Peter. Krukenberg.

Allgemeine Pathologie und Therapie.

nachgeschrieben

von

Heinrich Lode.



Halle im Winter 18 35/36.

## Einleitung

1. V. d. Natur d. Heilkde im Allgemeinen.
II. Geschichte der Heilkunde.
III. Litteratur.



### I. V. d. Natur d. Heilkde im Allgemeinen

§1.

D. Aufgabe des Arztes besteht darin daß er d. Entstehung v. Krkhten verhüte, bereits vorhandene Krkhten heile. Und wo dies nach dem jetzigen Standpunkte unserer Existenz n. möglich, daß er die Beschwerde mildere

§2.

Über d. Krkhtn der Pflanzen u. Thiere weiß ich nur wenig. Die Patholog. comparata ist daher noch ganz in ihrer Kindheit. Die Krkhtn der Hausthiere sind noch am meisten bekannt (Veterinairkunde)

v Bergmann. Dissertat. sistens primas lineas Patholog. comparat. Gottingae 1804

Veit. Hdbch d. Veterinärkde 2 Bde. 2te Auflge Wien 1826.

Bojanus d. wichtigsten Seuchen d. Rinder u. Pferde 2te Aufl. Leipzig 1824.

§3.

D. Mensch erkrankt viel leichter u. häufiger als Pflanzen u. Thiere. Seine höhere u. vielseitigere Entwicklg macht ihn verletzbarer u. erleichtert die Einwirkg d. mannigfaltigen Schädlichkeiten. Auch sind d. Krkhtn d. Menschen mehr gekannt als d. der Thiere. Dies wurde veranlaßt durch den Trieb zur Selbsterhaltung, u. dadurch erleichtert daß d. Mensch wenn er erkrankt d. Umstände bemerkt, denen er es zuschreibt u. diese nebst den Folgen der Krkhten andern Menschen durch Zeichen wiederzugeben im Stande ist.

§4.

Wir beschäftigen uns zunächst nur mit den Krkhtn d. Menschen u. berücksichtigen die Krkhtn der Thiere u. Pflanzen nur insofern als die d. Menschen dadurch erläutert werden.

Soll d. Arzt seine Aufgabe würdig erfüllen, so bedarf er einer großen Menge v. Kenntnisse, u. zu = muß er dieselbe f. d. Gegenstände seiner Thätigkt geschickt anwenden: den Inbegriff jener Kenntnisse nennt man d. Heilkde. d. Fertigkt die Regeln d. Heilkde geschickt anzuwenden nennt man d. Heilkunst

- 2 -

Einleitung.

§ 6.

Den Inhalt der Heilkunde od. der theoria medica, bildet die Naturlehre des Menschen im ausgebreitetsten Sinne des Wortes; d. Arzt muß den Menschen in körperl. sondern auch in geistiger Hinsicht [illegible] nur im Zustand der Gesundheit sondern auch der Krankheit kennen.

Der Mensch aber ist die höchste Blüthe d. vollkommenste Organisation die die Natur getrieben hat u. d. Spiel der Kräfte darin ist sehr verwickelt. Wolle wir daher so sehr zusammengesetzte Kunstwerk kennen lernen, so mußten wir Bau u. Verhältniß von einfacheren Naturerscheinungen geübt haben, besonders da die Natur in den niedern Stufen oft sehr deutlich zeigt, was in den höheren Organismen nur angedeutet ist. Daher ist d. Studium der gesammten Naturwissenschaften erfordert, für den der die Naturlehre des Menschen studiren will.

§ 8.

Der Mensch ist kein isolirtes Wesen, sondern steht mit der übrigen Natur in der genauesten Beziehung, daher betrachte er d. Menschen nicht für sich, wenn er ihn kennen lernen will, sondern auch d. Dinge mit denen er in Verkehr steht. Die physischen chem. u. organ. Kräfte der Dinge [illegible] d. Menschen wirken [illegible] ein; u. v. d. Art der Einwirkung dieser Kräfte hängt das Wohl u. Wehe des Menschen ab. Wirken sie zweckmäßig ein so ist der Mensch gesund, krank wenn sie zweckwidrig wirkt, u. kann nur gesund werden wenn die [illegible] Natur wieder hergestellt wird.

§ 9.

Schon hieraus erhellt daß d. Heilkunde keine für sich geschlossenes System v. Kenntnissen sei, sondern sie breitet ihre Zweige in d. Unendlichkeit d. Natur [illegible] u. wie die Naturwissenschaften [illegible], ist auch sie einer Verbesserung ins Unendliche fähig. Sie bedarf derselben umsomehr da sie noch sehr auf der Stufe der Kindheit steht.

§ 10.

So wie die übrige Naturwissenschaften so kann auch die Heilkunde nur gedeihen wenn wir unsern geistigen u. sinnlichen Erkenntnißvermögen zu Hülfe nehmen. Sorgfältige genaue viele Beobachtung u. vernünftige Speculation sind die beiden Säulen, auf d. sich d. Heilkunde stützen muß. D. beobachten müssen wir [illegible], denn d. Objekte der Heilkunde sind uns nur in d. Erfahrung begründet. Aber an d. Erscheinungen in d. Natur müssen wir unsere Geisteskräfte üben, wir müssen jene vergleichen u. die Gesetze zu entdecken suchen, wodurch sie bedingt sind. Auf diese Weise wird d. Bedürfniß unseres Geistes befriedigt. D. [illegible] u. die Zusammenhang dargelegt. [illegible] dem Nachdenken [illegible] d. Erscheinungen müssen wir uns der Deutlichkeit, [illegible] d. [illegible] befleißigen u. [illegible] phantastische Träumereien zu vermeiden suchen [illegible] den Grund [illegible] der Erscheinung d. Dinge dürfen wir vermuthen aufstellen,

Diese müssen sich aber f. d. Z. n. mögl. Speculation beschränken. Sie können erst dann erhalten, wenn d. Erfahrung den Versuch d. die Wahrheit bestätigt.

§ II.

D. ganze Gebiet d. Heilkde zerfällt in 2 große Theile: in d. Lehre v. gesund. u. in d. Lehre v. kranken Leben.

1. Jener zerfällt in d. Physiologie, d. Erscheinungen u. Bedingungen u. Gesetze des gesund. Lebens u. die Hygiaene lehrt wie die Gesundheit erhalten werden kann.

2. Der zweite Th. umfaßt d. Krankheitslehre u. zerfällt in 2 Th. In die Pathologie d. Lehre v. den Bedingungen u. Gesetzen u. d. Natur u. Erscheinungen des kranken Lebens u. in die Therapie d. Lehre v. dem Verfahren der Krankh. u. den Bedingungen derselben.

## II. Kurzer Überblick über d. Geschichte d. Heilkde.

Blumenbach, Introductio ad histor. medicinae litterariam, Gotting. 1786.
C. Sprengel. Versuch e. pragmat. Geschichte der Arzneikde. 5 Bde. Halle 1821–28.

Den ganzen Umfang der Geschichte wollen wir zerfallen lassen in 2 Zeiträume

1. Vom Entstehen d. Heilkde bis zum Wiederaufleben der Wissenschaft (ältere Geschichte)
2. Vom Wiederaufleben d. Wissenschaften bis z. neuesten Zeit. (neuere Geschichte)

### Erster Zeitraum. V. Entstehen d. Heilkde bis z. Wiederaufleben der Wissenschaften.

§ 1.

Bei d. ältesten Völkern finden wir nur sehr u. dürftige gute Kenntniß zur Heilkde gesammelt; diese war aber nur noch ein roher Empirismus. D. Theorie verlor sich im Aberglauben. D. Krankheiten sollten d. feindselige Dämonen, od. Götter entstehen. Eben so suchte er die Ursache d. Genesung in d. Einwirkg einiger verehrter Götter, daher entstanden ärztl. Gottheiten, u. daher geschah es daß d. Arzneikde in d. Tempeln geübt wurde. Heilmittel waren Opfer, Gebete, Zauberformeln; d. Genesenen beschenkten d. Priester, hängten Abbildgen der geheilten Glieder im Tempel f. (Anathemen). D. Namen d. Kranken gruben sie mit d. Namen d. Krankh. u. Heilmittel in Tafeln ein (Votivtafeln) ein. D. Priester des Asclepios bildeten einen Orden, in den sie anfangs nur ihre Söhne, später auch Fremde aufnahmen, aber nur mit d. Schwure Ungeweihten nichts z. verrathen v. d. was im Tempel geschah.

# Einleitung

## §2.

Außer d. Priestern suchten auch d. Philosophen d. Natur u. ihre Kräfte auf speculativem Wege zu erforschen u. pflanzten ihre Kenntnisse auch zu jenen fort. Pithagoras stiftete in Croton einen solchen Bund; er glaubte d. Luft sei von Dämonen erfüllt u. denen die Krankh. abhingen; dabei machte er f. d. genaue Ordnung in d. Natur aufmerksam u. grübelte viel über d. Zahlen. Alkmaeon, sein Schüler leitete d. Krankh. v. Veränderungen einzelner Elemente im Körper her. Empedokles bearbeitete diese Lehre weiter. Feuer Wasser Luft Erde sind d. Elemente des Körpers. Auch Anaxagoras, Democritus, Leucippus, etc. suchten d. Naturphilosophie z. begründen. Ob nun gleich die Vorstellung dieser Philosophen v. der Krankh. theils v. den Vorstellung der andern, u. der Priester verschieden waren, so hielten sie alle doch Zauberei, Musik etc. für d. wirksamsten Mittel z. Bekämpfung d. Krankh. selbst.

## §3.

Nach der Zerstörung des Pythagoräischen Bundes, zogen viele Philosophen umher u. suchten Kranken d. natürl. M. z. heilen u. vermischten die frühern Grundsätze d. Philosophen u. Priester. Sie lehrten daß d. Medicin nur d. Erfahrung bereichert werden könne. — Diesen Umständen fingen auch andr. d. Priester an, die Arzneimittel v. d. abergläubischen Gebräuchen z. reinigen u. sie immer mehr u. mehr d. sorgfältig gesammelte Erfahrung z. begründen. Besondere Verdienste erwarb sich Hippocrates (460 v. Chr. geb. gest. 370 v. Chr.). Seine Schriften wurden später verfälscht. Er beschrieb d. Verlauf d. Krankh. u. d. Art wie sie sich entscheiden, erwartete d. meiste v. d. natürl. Heilkraft u. beschränkte sich f. d. Gebrauch sehr einfacher meist diätetischer M. Seine Schriften enthalten viele einfache schöne u. wahre Lehren

## §4.

Nach d. Tode des Hippocrates, erwachte b. seinen Söhnen u. Verwandten e. gr. Vorliebe z. Verbindung der philosoph. Systeme mit den Grundsätzen der natürl. Heilkr. z. verbinden. Hierher gehören die Philosophemen v. Plato, Aristoteles, Appolonius — u. s. w. Auf diese Weise entstand die <u>Dogmat. Schule</u>, die aber so schwankend war als die verschiedenen philosoph. Ansichten die sie f. d. Medicin anwenden wollte. Die Vorschriften des Hippocrat. gingen immer mehr verloren, u. sie verloren sich in phantastische Speculationen. Trotz dieser Verirrungen schaffte Aristoteles (324 v. Chr.) sehr viel z. Begründung d. Zoologie u. sein Schüler Theophrast v. Eresus viel für d. Botanik

## §5.

Nach Alexander d. Großen des Todes, fiel Egypten seinem Bruder Ptolomaeus Soter zu (321) so wohl dieser als seine Nachfolger legten in Alexandria gr. Biblio-

## Kurzer Überblick über die Geschichte d. Heilkde.

stehen u. Schulen an. Sehr bald aber fingen die alexand. Philosophen an, ihren freigebigen Fürsten z. Gefallen zu leben, u. d. Zweck d. Wissenschaft aus d. Augen zu verlieren. Die Ärzte vernachlässigten die Praxis ganz u. verschwendeten d. Zeit mit spitzfindigen Commentaren z. d. Schriften des Hippocrat. u. führten sehr zusammengesetzte M. ein, d. sie als Specifica ausgaben u. ganz planlos anwendeten. Auch fing es an d. Medicin zuerst an in Medicin, Diätetik, Rhizotomie zu scheiden. Indessen wurde die Anatomie wesentl. gefördert, dadurch daß d. Könige v. Egypten Leichenöffnungen erlaubten u. selbst Hand anlegten, um diesem Akt sein früheres verbrecherisches Aussehen z. nehmen. Die berühmtesten Anatomen sind Herophilus u. Erasistratus. Nach letzterem besteht der Nutzen des Athmens zur Anfüllg der Arterien mit Geist (Pneuma) tritt Blut in d. Arterien so wird d. Pneuma getrübt. Wird dieses Blut in d. gr. Arterien stockt, so entsteht Fieber, wenn in d. kl. Verzweigungen der Gefäße, so entsteht Entzündg.

§6.

Die vielen einander widersprechend. Theorien der dogmat. Schule, u. d. Einfluß z. des Scepticismus in d. Medicin durch Pirrho, gaben z. Entstehg der empirischen Schule Anlaß. Diese Schule wurde v. Philinus v. Kos begründet. Serap. u. Heraclid. Dicander, Menodotus, u. Kendar sind d. berühmtesten Lehrer dieser Schule. Sie verwarfen alle Speculationen u. wollten alles auf Erfahrg begründet festhalten Regeln für d. Beobachtg fest. Indessen ist ein Fehler dieser Schule daß sie das Nachdenken u. d. Forschung ganz verwarfen. Das prakt. Verfahren dieser Schule war dem, der dogmat. Schule sehr verwandt.

§7.

Bis jetzt gab d. M. nur in gewissen Zügen u. in gewisser Reihenfolge. d. method. Schule etwa 100 Jahr v. Chr. z. Rom. A— — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — Der Stifter dieser Schule ist Asclepiades v. Bithynien, Er wußte sich dazu ferner den Römern zu schmeicheln u. trieb d. gröbste Charlatanerie. Seine Ansichten stützen sich meist auf d. Corpuscular u. Atom=Philosophie des Heraclid. Alle Krkht sind bedingt durch d. zweckwidrige Bewegg d. Atome in ihren Poren. Themison v. Laodicaea, dieser Schule angehörend, beschränkte d. Krkht sämmtlich ihrem Grund in z. z. schlaffen od. z. straffen Faser. Aul. Corn. Celsus war höchst wahrscheinl. nicht selbst Arzt sondern Geheimschreiber des Kaiser Tiberius, er verfaßte ein gr. encyclopäd. Werk v. d. nur e. Theil vorhanden ist, es giebt einen guten Überblick über d. damaligen Zustand der Medicin, wegen des guten Latein heißt er v. Cicero medicus. Thessalus Traller ein grober Charlatan lebte z. Neros Zeit, er erfand die Metasyncrise wodurch d. Verhältniß der Atome z. den

Theorie ganz umgeändert werden sollte, wenn die Schlaffheit u. Anspannung nicht ausreichte. Dioscorides schrieb ein umfassendes Werk über d. damalige Materia materia, d. aber wegen der schlechten Nomenclatur schwer gebraucht werden kann. Plinius d. ältere umfaßte in seinem gr. Werke d. ganze Naturwissenschaft.

§ 8.

Zur Zeit der herrschenden method. Schule schenkten die Anhänger der dogmat. Schule dem Pneuma (einem geistigen Wesen) besondere Aufmerksamkeit, welchem sie [illegible] d. 4 Elemente [illegible], u. hielten d. Dialektik für nothwendig zur Förderung der Wissenschaft. Athenaeus aus Silicien war d. Stifter d. pneumat. Schule. Bald aber fühlte es ein kräftiger Geist in Rom, es fing d. verschiedenen Ansichten ganz [illegible] zu vereinigen. Auch in d. Medicin [illegible] verband sich d. dogmat. empirische u. methodische Schule daraus entstanden die Eklektiker. Dieser Versuch wurde zuerst eingeleitet v. Agathinus v. Sparta 81 n. Chr. Noch berühmter wurde Archigenes v. Apamea (97 n. Chr.) seine zahlreich. Schüler suchten [illegible] den Spitzfindigkeiten der Dialektik u. d. Medicin ein Ganzes zu machen. Aretaeus v. Cappadocien zeichnete sich am meisten [illegible]. Sein Heilverfahren ist [illegible] einfacher als man erwarten dürfte.

§ 9.

Claud. Galenus (131 n. Chr. zu Pergamum geboren) erhielt e. gelehrte sorgfältige Erziehung, erwarb v. Ärzte der verschiedensten Schulen Unterricht, machte viele Reisen um sich zu vervollkommnen; kam im 34ten Jahre zuerst nach Rom u. machte durch seine Vorlesungen gr. Aufsehen, ging nach Palestina u. wurde später Leibarzt des Commodus. Er suchte d. Inhalt der hippocratischen Schriften mit d. andern Ansichten zu vereinigen. Sein Vortrag ist sehr weitschweifig, oft spitzfindig u. schwerfällig, [illegible] v. Aberglauben frei. Seine Ansichten blieben aber fast 1000 Jahre herrschend; Genauere Krankheitsbeobachtungen finden sich bei Galen [illegible]; [illegible] daher nur nützlich dazu über die Ansichten der damaligen Ärzte [illegible].

§ 10.

Caelius Aurelianus, gehört den Methodikern an, deren Grundsätze er am besten vorgetragen hat, wahrscheinl. ist er e. Zeitgenosse des Galenus. Er ist einer der besten griech. Ärzte, schreibt lateinisch, [illegible] sehr schlecht; er zeigt sich aber als e. sehr guter Diagnostiker; die Mönche pflegten im Mittelalter d. Kranke nach seiner Anleitung zu kuriren.

§ 11.

Bei d. Gelehrten in Alexandrien ging d. trockene dialekt. Studium in d. zügellosesten [illegible] Schwärmerei über. Man suchte d. Philosophie d. Plato u. d. jüdische [illegible]

Kurzer Ueberblick über d. Geschichte der Heilkunde.

naturwissenschaften des Herrschers zu vereinigen. So entstand schon [illegible] v. Chr. durch d. jüdisch.
Ärzte in Ägypten die theosophisch medicinische Schule u. der Grund zu Cabala
gelegt. Den wissenschaftl. Anstrich erhielt d. Magie erst durch d. alexandrinische Philosophie.
So entstand d. neuplatonische Schule durch Ammonius Saccas 200 n. Chr. Auch sie beschäftigte
d. Einfluss der Dämonen u. d. ewigen Lichtquelle; alles in d. Natur geschieht durch Dämonen
sie erzeugen Krankheit, d. wahre Ursache erhielt sich durch Dämonen, u. durch Beschaulichkeit zu
Gott dem Urquell alles Gut u. wird so in Stand gesetzt die Dämonen [illegible] zu be-
herrschen. Daher halten sich d. Dämonen d. Beschwörungen, Amulette etc. durch Zauber.
Ganz d. Ansichten herrschten auch in d. damaligen Christen. Die christl. Bischöfe hielten sich
an den Schatten Satans; an d. Exorcismus etc. der Letztere wurde zu allen Krankh.
an um den Teufel zu bannen. — Schon zu Calligulas Zeit zeigt sich d. Studium
der Goldmacherei, u. es entfernt sich immer mehr v. gesunden Menschenverstand u.
d. Macht der Barbaren wurde immer finster

§12.

Die Ärzte des 2t. 3t. u. 4t. Jahrhunderts nach Chr. beugten sich d. Aberglauben
ganz beherrschen. Es herrschten viele Krankh.; viele Menschen wurden wahnsinnig. Bibliotheken
u. Kunstwerke der Alten wurden zerstört. d. wenigen Philosophen der alten Zeit
wurden verjagt. oriental. Schwelgerei, Mönchsthum, Traumdeuterei etc. nahmen
immer mehr überhand. Die wenigen Schriftsteller jener Zeit sind geistlose Compilatoren.
Aetius v. Amida 540 n. Chr., Alexand. v. Traller 544 n. Chr. [illegible] hervorheben; der
Letztere ist aber noch selbstständiger als seine Zeitgenossen. Paul v. Aegina war
ein guter Wundarzt u. Geburtshelfer

§13.

Während nun in dem Christen der wissenschaftl. Geist immer tiefer sank, so erhob
er sich immer mehr b. d. Arabern, sie gelegte Krankenhäuser, Apotheken, in Afrika,
Amerika u. Spanien an. jedoch wurde sie nicht grösser gefördert; denn der phantastische
Geist der Araber, u. die Grundsätze die der Coran u. d. Neigung der Costumschriften unterge-
genstellt, störte das Gedeihen derselben. Leichen zu öffnen verbot der Coran, sie übersetzten
die Griechen. Das meiste geschah für Pharmacie u. Chemie. d. berühmteste arab.
Arzt hieß Rhazes zu Bagdad, er beschrieb die Pocken u. Masern, empfahl schon
viele Metallmittel, die er b. früheren Ärzten nie erwähnt findet; er starb 923.
war aber noch bis z. 18t. Jahrhundert eine Autorität. Avicenna (978 z. Bocara geb.)
führte e. wüstes Leben, war sehr ehrwürdig u. streitsüchtig; sein System herrschte
fast 600 Jahr, darum nannte er ihn den Fürst der Ärzte. Ali Abbas 992. p. Chr.
enthielt manches Eigenthüml. u. empfahl d. Ärzten d. Lazarethe z. besuchen.
Abukasis (im 12t. Jahrhund.) ein Spanier schrieb ü. chirurg. Operationen; er hielt darauf
daß er sehr häufig Brennmittel, namentl. Glüheisen anwendet. Avenzoar

v. Sevilla † 1179, ist durch Originalität ausgezeichnet, u. ist ein Feind aller Sophisterei. Averroes aus Cordova warnt (†1217) Dialektiker als Arzt. Ebn Beithar v. Malaga starb 1248 hat sich viel mit Naturgeschichte beschäftigt u. um d. mat. medica verdient gemacht. Im Morgenlande wurde aber d. Herrschaft der Araber durch d. Tartaren-Araber gestört u. 1258 gingen die Überreste der Kunst mit Bagdad z. Grunde. Auch im Abendlande gingen ihre Macht zu Grunde bis sie durch Ferdinand d. Kathol. 1492 besiegt wurden u. aus d. Weltgeschichte verschwand.

§14.

Bei d. Christen befand sich die Heilkunde meist nur in d. Händen unwissender Mönche. Heilmittel waren: Gebet, Reliquien, Weihwasser etc. nur einige erwarben sich geringe medicinische Kenntnisse durch Lesung des Aurelian. Später fing man in d. Kathedralschulen an, d. Unterricht d. Physik der Arzneikunde einige Aufmerksamkeit z. schenken. Berühmt wurde d. Schule v. Monte Cassino u. Salerno im Neapolit. Sehr wohlthätig wirkte d. Verordnung v. Roger König v. Sicilien um 1240; noch mehr d. Verordnung v. Friedrich II 1218, wodurch d. jungen Ärzten ein gründl. Studium z. Pflicht gemacht wurde.

§15.

Mit d. Anfange des 12. Jahrhunderts begann ein regeres Leben d. Wissenschaften, es erhoben sich Gelehrten-Schulen z. Bologna, Ferrara, Padua, Pavia, Mailand, Piacenza, Paris, Montpellier, d. sehr stark besucht wurden. Die damaligen Universitäten waren aber keine Staatsanstalten sondern Privatunternehmungen solcher die sich belehren z. lassen wünschten. Auch Bibliotheken wurden angelegt. Diese [illegible] z. [illegible] wurde z. Theil durch d. Kreuzzüge angeregt. Im Gefolge derselben verbreitete sich d. Aussatz besonders im Süden v. Europa, u. es gab viele bösartige Epidemien; daher entstanden Lazarethe z. der Beaufsichtigung u. Verpflegung der Kranken mehrere Orden. Da d. Kreuzzüge waren viele heirathsfähige Männer geblieben daraus entstand ein gr. Missverhältniss u. daher Bordelle; im Gefolge erschienen Schanker, Tripper, Bubonen, die endlich in Syphilis ausarteten. Indessen wurde d. Studium spitzfindig u. scholastisch getrieben, d. Medicin blieb bei d. Mönch. Astrologie u. Wunderkuren blieben an der Tagesordnung. Die Bemühungen v. Roger Baco (1300 in England) u. Franz Petrarca (1400 in Italien) der Wissenschaft eine bessere Richtung z. geben waren vergebens. D. Pabst verbot am Concil z. Tours den Geistlichen jede chirurgische Operation. Sie sahen sich daher genöthigt dieselben durch d. Laienbrüder d. ihnen d. Bäder besorgten u. [illegible], besorgen z. lassen u. daher stammen die Bader u. Barbiere, die sich als Chirurgen gerirten. Durch dieses Verhältniss geschah es daß die Ärzte sich einer Oberherrschaft über

die Chirurgie vernachlässigten. Zu Paris übten die Geistlichen Medicin u. Chirurgie [illegible], u. diese weltl. Ärzte vereinigten sich 1271 zum College des chirurgiens de robe longue; dies Collegium wurde mit der Universität, d. h. den Geistlichen bestimmt in Streitigkeiten verwickelt, d. sich zum Nachtheil der Facultät endeten. So wurde der Grund gelegt zu der später so berühmten Akademie der Wundärzte zu Paris. Im Anfang des 14ten Jahrhts. fing Mondini zu Bologna, zuerst wieder an menschl. Leichen zu zergliedern, wodurch d. Anatomie verbessert wurde. In der Mitte dieses Jhts. wurde [illegible] d. operative Chirurgie durch Guy de Chauliac verbessert. Auch die Apothekerkunst wurde durch Friedrich II gehoben; es entstanden Apotheken. Zur Zeit des 12ten u. 13ten Jahrhunderts entstanden viele verheerende Epidemieen; hierher gehört der schwarze Tod, ein sehr gefährl. [illegible] früher Typhus, mit Pneumonie; er zog 1248 v. Orient bis zum Orient [illegible]; sie dauerte 6 Jahre u. blieb an jedem Ort 5–6 Monate; sie raffte dabei entsetzl. viel Menschen [illegible], ganze Familien, u. Dörfer [illegible]. 1374 herrschte [illegible] epidemisch in den [illegible], es war aber damals eine epidemische Verrücktheit. Die Leute verließen d. Arbeit, tanzten, zerschellten sich den Kopf, sprangen und [illegible], u. d. übrigen die es sahen folgten ihrem Beispiel. Auch die Flagranten, die sich zu gewissen Stunden geißelten, u. den heiligen Geist zu besitzen glaubten, zogen v. Stadt zu Dorf, u. sammelten einen dichten Haufen. Die Verrücktheit schien an der Tagesordnung zu sein. Nach allen diesen bedrängnissen der Völker regte sich d. Geist des Lebens sehr mächtig; es wurde eine Menge Universitäten in Deutschland errichtet (Prag, Wien, Heidelberg, Leipzig, [illegible] etc.). Dazu kam die Buchdruckerkunst; dennoch machte d. Medicin keinen Fortschritt, die Ärzte [illegible] den Alten, oder überließen sich scholastischen Grübeleien.

## II Zeitraum. Vom Wiederaufleben der Wissenschaft (1517) bis zur neuesten Zeit.

### §16.

Nach d. Eroberung v. Constantinopel durch d. Türken verließen viele griech. Gelehrte ihr Vaterland u. gingen nach Italien, wo d. Medici d. Wissenschaft begünstigten, dort kam es wieder zum Studium der Griechen zurück; noch mehr wurden d. Ärzte aufmerksam gemacht durch d. [illegible] v. Epidemieen d. sie weder b. Griechen noch Arabern fanden (Weichselzopf, englisch. Schweiß, Syphilis, Keuchhusten). Dennoch blieb u. [illegible]. Deutschland, zu Neigung zur Cabala, Magie, Chiromantie, Nekromantie, Astrologie besonders b. d. Ärzten, an d. Tagesordnung. Die [illegible] d. Philo-

Einleitung. —

Johannes der Agrippa v. Nettesheim, Hieron. Cardanus. 1501, Nostradamus 1503, u. [illegible]
Der merkwürdigste Mann dieses Zeitraums ist Philipp. Aureol. Theophrast Bombast. ab Hohenheim genannt Paracelsus v. Zürich; er besuchte viele Universitäten reiste sehr viel, u. suchte selbst v. Zigeunern, Scharfrichtern, u. alten Weibern [illegible] zu lernen. Behauptet im Besitz eines Elixirs zu sein, welches d. Leben verlängere, 1526 wurde er Professor zu Basel. Er verbrannte d. Schriften des Galenus u. Avicenna öffentl.; versicherte seine Schuhriemen wüssten mehr als diese, alle Universitäten wüssten [illegible]. Er trug zuerst in deutscher Sprache vor, indessen ergab er sich sehr dem Trunk, bekam Händel mit d. Magistrat v. Basel, schweifte wieder umher u. soll 1541 im Spital v. Salzburg arm gestorben sein. Nach seiner Lehre verhielt sich der Makrokosm. z. Mikrokosm. wie d. Vorbilder z. d. Nachbild[d. Kraft]. Jeder Körper ist doppelt, astralisch; der astralische Leib hat seinen Sitz im Magen, jedem Theile d. Körpers entspricht e. Gestirn u. d. d. Gesundheit [illegible] v. astral. Körper hängt d. Einbildungskraft ab vermöge derselben kann er sogar - der menschl. Körper besteht v. Schwefel, Salz u. Quecksilber, die Elemente enthalten [illegible] - die [illegible] entstehen v. Schwefel, die [illegible] v. Quecksilber u. Salz v. d. [illegible] sind wie Erdbeben im Mikrokosmus u. haben ihren Grund im Verbrennen des Schwefels u. [illegible] des Quecksilbers [illegible]. Jedes Heilmittel hat [illegible] Kennzeichen, [illegible] es dienl. ist. Dennoch war er d. kräftigste Antagonist seiner Zeit, u. trug dazu bei, d. blinden Glauben an d. Alten zu erschüttern u. ein Selbststudium zu begründen, auch führte er mehrere Metallmittel ein.

*Marginal note:* v. d. Stein u. d. Gicht v. Tartarus.

§ 17.

Im Laufe d. 16ten Jahrhs. wurde d. Studium d. alten griech. Ärzte d. Fuchsius, Lange, Mercurialis, Montanus etc. sehr gefördert; dies war sehr gut da d. früheren Ärzte d. Griechen nur d. d. Araber kannten. Die Anatomie wurde sehr gefördert d. Fallop., Vesal, Eustach, Fabricius ab Aquapendente etc. Ambrosius Paré einer der größten Wundärzte verbesserte die Chirurgie vorzügl. d. Behandlung der Schusswunden sehr.

§ 18.

Mit d. Anfang des 17ten Jahrhunderts machte d. Physiologie [illegible] Fortschritte. William Harvey lehrt 1618 zuerst d. Kreislauf d. Blutes u. gab d. Physiologie einen ganz neuen Schwung (De generatione animalium) In seinem Werke vergleicht er d. Lebenskraft mit d. elektrischen u. magnet. Kraft, zeigt dass d. Mutter [illegible] ein [illegible] bildg. sei u. vergleicht den Trieb des Thiers zu bilden, mit der sich bildenden Kraft u. ~~[illegible]~~.

## Überblick über die Geschichte der Heilkunde:

Mayow 1668. legte zuerst d. Grund z. späteren chem. Theorie der Respirationserscheinungen. die früheren betrachteten d. Athmen nur v. der mechan. Seite. Aselli entdeckte 1622 d. Milchgefäße. Pekket u. Wessling entdeckte 1649 d. Einmündung des duct. thoracic. in d. V. subclav. sinistra. Malpighi 1661 u. Leeuwenhoek 1690 sahen d. Kreislauf im Gekröse der Frösche u. d. Gestalt d. Blutkügelchen mikroskopisch. Wirsung entdeckte 1641 d. Ausmündung des Pankreas. Keppler 1630 legte d. tiefsinnigsten Betrachtung z. Physiologie in seinen Werken nieder. Ausserdem neben Harvey Swammerdam, d. suchte viel durch d. d. schwierige Lehre der Generation z. erklären

§19.

Im 18ten Jahrh. lebten viele Anatomen, d. sich z. mit patholog. Anatomie beschäftigten u. hier zu nennen sind: Valsalva 1723, Morgagni † 1771. Albinus † 1770. Zinn † 1759. Lieberkühn † 1756. Joh. Friedr. Meckel † 1774 Alex. Monrow † 1767. William Hunter † 1783. Einer d. stärksten Anatomen u. Physiologen ist Albrecht v. Haller, 1708 z. Bern geboren, lehrte z. Göttingen ging später nach d. Schweiz zurück u. starb 1778. Er suchte d. Kraft der Muskeln u. d. Nervenkraft d. unzählige Experimente z. erläutern, besonders hat dieser Mann d. ganze Physiologie kritisch beleuchtet u. dargestellt in seinem gr. Werke. Im Harvey'schen Sinne wurde d. Bildungsgeschichte v. Casp. Friedr. Wolff 1759 bearbeitet.

§20.

Unter d. Anatomen am Ende des 18ten u. Anfg des 19ten Jahrhunderts zeichnen sich aus: Wrisberg, Sömmering, Hildebrandt, Meckel, Rudolphi; Rosenmüller etc. unter den deutschen Anatom.: Unter den Italienern: Scarpa Malacarne. Unter d. Franzosen: Vicq d'Azyr, Bichat. unter d. Engländern Monro, Hunter. Die allgemeine Anatomie wurde zuerst d. Bichat geschaffen. d. vergleichende Anatomie wurde vorzügl. gefördert d. Cuvier, Blumenbach,

Baillie, Sömmering, Meckel; d. Physiologie wurde vorzügl. bearbeitet d. Unzer, Blumenbach, Kielmeyer, Reil, Autenrieth, Treviranus.

§21.

Seit d. Mitte des 16 Jahrhunderts zeigen sich im Gebiet d. Heilkunde sehr verschiedene Ansichten. V. Helmont geb. 1577 war ein etwas verfeinerter Paracelsus: d. Leben erklärte er d. e. Ferment u. e. Archaeus der im Magen sitzt, d. Krankheiten entstehen d. Vorstellung, Schreck, Zorn des Archaeus der d. Ferment schlecht dann behandelt. Franz de la Boe Silvius hielt d. Leben für einen Gährungsprozeß u. leitete d. Krankh. v. scharfen Stoffen der Säfte her, daher sind Alkalien u. andere Absorbentien

seine Heilmittel; d. Iatromechaniker u. Mathematiker, suchten alles am Körper zu messen u. dem Calcul zu unterwerfen. Selbst d. Verständigern derselben haben später gestattet in d. Praxis davon Gebrauch zu machen, denn sie meinten Theorie u. Praxis seien etwas ganz verschiedenes. In der Praxis folgten sie der gesunden Vernunft u. der Erfahrung. Die meisten Anhänger dieser Schule sind Italiener, hierher gehört Sanctorius † 1666, er wollte das Gewicht der menschl. Ausdünstung zu wiegen. Borelli † 1679; Bellini † 1713; Baglivi † 1706

§22.

Thomas Sydenham geb. 1624 in d. engl. Grafschaft Dorset, † 1689 zu London. Er war d. größte u. geistreichste Arzt der neueren Zeit, suchte der Medicin d. sorgfältige Beobachtungen zu vervollkommnen, beschrieb d. chron. Exantheme, worunter nur wenige M. an. Seine Werke enthalten vortreffliches. Dieselben sind ganz dazu geeignet richtige Beobachtungen der Natur zu erwecken. Sein berühmter Gegner ist Rich. Morton d. Suffolk († 1668 zu London) er meinte d. Ader nicht ... in Gift d. d. Lebensgeister angreife, daher wandte er reizende stärkende M. an um d. Gift a. d. Körper zu schaffen.

Stahl

§23.

Georg Ernst Stahl geb. zu Ansbach 1660, wurde 1694 als Prof. der theoret. Med. zu nach Halle berufen, ging 1716 als Leibarzt nach Berlin wo er 1734 starb; er war ein Feind aller mechan.-chem. Ansichten. Nach ihm ist d. Seele d. Grund aller Lebensthätigkeit, sie erbaut den Körper nach ihrer Idee, wird sie d. Leidenschaften etc. gestört so kann sie gehörig regieren u. so entstehen d. Krkh. Sehr viele Krkh. entstehen d. Vollblütigkeit zumal im System der Pfortader, daher das Lob der Vortheil der Hämorrhoiden. Fried. Hoffmann 1616 zu Halle geb. prakticirte zu Minden u. Halberstadt u. wurde dann 1674 nach Halle an d. Universität berufen, lebte kurze Zeit als Leibarzt in Berlin u. starb 1714 in Halle. Er nahm im feinen Äther als belebendes Prinzip an, der sich d. seine Bewegungen kundgabe; die Bewegungen sind das Studium der Ärzte. D. Krkh. entstehen d. zu starke od. zu geringe Bewegungen, besonders des Herzens, dadurch sollten d. Säure u. d. Schärfen im Körper bewirken; er führte den Gebrauch der verschiedenen Brunnen u. Mineralbrunnen ein.

Hermann Boerhave 1666 z. Leiden geb. später Prof. zu Leiden † 1738. Er ist d. Gründer der neueren Eklektiker, u. der berühmteste Arzt seiner Zeit. Als Grundlage d. Medicin empfahl er Mathematik u. Mechanik, sowie das Studium der griech. Ärzte u. d. Werke v. Sennert.

## Kurzer Überblick über die Geschichte der Heilkunde.

### §24.

Zu Ende des 18. Jahrhunderts entstanden mehrere neue Systeme in der Medizin. Christian Ludwig Hoffmann, Leibarzt in Mainz, bemühte sich, die Krankheiten von der Verderbniß des Blutes herzuleiten, von denen er 2 gab, eine scharfe u. eine faule; hierdurch sollten besonders die festen Theile zu einer regelwidrigen Thätigkeit kommen.

Cullen, Prof. in Edinburg; er erhob die Ansichten v. Fried. Hoffmann zur Solidar- u. Nerven-Pathologie. Er erklärte d. Krankh. aus Schwäche u. d. Spannkraft der Gefässe u. der Nerven, u. er nahm e. sehr flüchtiges Nervenfluidum an, allein organ. flüssige selbst d. Blut, welches ist alles Leben [illegible]. Joh. Brown's System war in Engl. bereits 80 Jahre bekannt, machte aber in Deutschl. erst in d. Gegend des vorigen Jahrhunderts Aufsehen; nach diesem beruht d. Leben auf Erregung, d. Krankh. beruht auf zu heftiger od. zu schwacher Erregung; das Leben wird durch d. Erregbarkeit unterhalten, u. durch d. Reize äusserl. bedingt; es frägt sich nun, was d. Erregbarkeit sei; dies zu erklären wagt Brown aber nicht zu erklären, warnt sogar davor. Er sagt ferner, alles Leben habe seinen Sitz in den Nerven u. Muskeln (allein auch d. Knochen leben), ferner in allen Theilen sei d. Erregbarkeit dieselbe (allein Wein auf d. Haut angewendet erhitzt, auf d. Auge angewendet schmerzt er). Die Reize sollen nicht specifisch, sondern nur d. Quantität nach verschieden (Allein dann könnte ich d. Luft entbehren u. durch Nahrung die Reize ersetzen.) Er sagt, d. Krankheiten seien ein Übermaß d. Erregung od. dem mittleren Grade derselben. (allein dann könnten wir durch Herabstimmen od. Steigern der Erregung die Krankh. nach Belieben hervorrufen u. heilen).

D. Lehre v. Contrastimulus wurde durch Rasori im Anfang dieses Jahrhunderts aufgebracht, aber nicht weiter als in Italien; sie behauptet, daß wenn Krankh. durch Reiz beruhen müßte, sie durch Gegenreize gehoben werden.

Hahnemann lehrte Krankh. durch möglichst kl. Gaben v. Mitteln heilen, die in grossen Gaben Zufälle erregen, d. mit d. Symptomen der vorliegenden Krankh. Ähnlichkeit haben. Dies nannte er Homöopathie.

Broussais machte in Frkr. viel Aufsehen, daß er d. Krankh. ~~oder~~ besonders d. entzündl. u. typhöse Fbr. von d. Entzündung ~~der~~ Reizung d. Schleimhaut des Magens u. der Dünndarm herleitete (Gastro-enterite).

### §25.

Die gr. Fortschritte d. Chemie u. Physik am Ende des vorigen u. im Laufe des jetzigen Jahrhunderts blieben nicht ohne Einfluß auf d. Heilkunde; Man hielt d. Leben für e. chemisch galvanischen Prozeß. Baumes leitete d. Krankh. her v. einem Mangel od. Überfluß v. Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoffe, Stickstoff im Körper. – Reich lehrte d. Krankheiten durch Mangel an Sauerstoff im Körper, daher gab er d. Säuren ~~[illegible]~~ als wahre Specificum f. d. Fbr.

Einleitung.

Zugleich behauptete Ackermann d. der [illegible] u. Verbrennen des ausgeschiedenen Sauerstoffs an d. innern Wände d. Gefäße. Diesen Sauerstoff, nennt er d. Ablufft.

§ 26.

Die neuere Naturphilosophie wurde v. Schelling entworfen, v. [illegible]. Oken [illegible] u. Troxler, Marcus Kieser etc. f. d. Medicin angewendet. Hierdurch wurde zwar [illegible] u. d. Natur verbreitet, [illegible] Ansichten [illegible] früher [illegible], besond. in d. alt. u. neuern [illegible] Schule, v. Hieronymus, Nostradamus, Paracelsus, [illegible] d. neuern Naturphilosophie [illegible] d. ältern gemein [illegible] [illegible]. [illegible] ein [illegible]; [illegible] Sinn [illegible]. Die [illegible] Naturphilosophie auf welche Kielmeyer, Herkel, Baco, Verulam, u. s. w. drangen, wurde [illegible]. [illegible] Naturphilosophie wurde [illegible] [illegible] Kieser hat die Pathologie [illegible] Schellings [illegible] bearbeitet. [illegible] d. Leben in einer Oscillation [illegible] 2 [illegible], die er + u. − [illegible] Pole nennt. Dies soll [illegible] des Lebens sein. [illegible] d. − Pol [illegible] d. Oscillation [illegible], überwiegt der + Pol [illegible].

§ 27.

Noch in d. 70igern des vorigen Jahrhunderts wurde d. Exorcismus [illegible] Pater Gaßner in [illegible] angewendet. [illegible] Mesmer f. d. Idee [illegible] Fluidum d. ganze [illegible] [illegible], u. [illegible] Mensch [illegible] [illegible] Kräfte [illegible]. Diese Idee fand in Frankreich u. Deutschland viele Anhänger, [illegible] 15 Jahre [illegible] [illegible] Beifall zu finden. Allein [illegible] Fluidum [illegible] erwiesen noch denkbar, [illegible] [illegible] werden [illegible] alles verbinde; Noes v. Esenbeck, stellte 3 Stufen d. [illegible] f (Journal für thierisch. Magnetism.) Auf der 1ten Stufe d. [illegible] für Medicin [illegible] Hippocrat bis f d. heutigen Tag [illegible], für d. 2. Stufe erklärt er den thier. Magnetismus, für d. 3te [illegible] Grad, den Exorcismus wie ihn Pater Gaßner übte. Der Fürst v. Hohenlohe hatte vor einigen Jahren zu Würzburg [illegible] Bamberg etc. d. Gebete [illegible], u. [illegible] in Frankreich, England, Amerika etc. [illegible] zu gleicher Zeit [illegible] f. d. [illegible].

Windischmann (Archiv für Anthropologie v. Nasse) erklärt d. Natur für d. [illegible] Geist u. für d. [illegible] des Teufels, u. d. [illegible] für d. Abfall des Menschen v. Gott. u. Heilung kann nur [illegible] der Seele mit Gott erfolgen; die [illegible] kann nur im [illegible] der Kathol. Kirche blühen, zumal wenn diese in d. Art des 9. bis 11ten Jahrh. [illegible] zurückkehre – [illegible] d. Heilkunst in allen M. d. [illegible]

M. sind, die Taufe, d. Abendmahl, Trauung, Beichte u. Grundfragen.

§ 28.

Während nun z. diese Periode d. Heilkde seit d. Mitte des vorigen Jahrh. bis z. d. heutigen Tag sich in Schwärmerei u. bodenlosen Theorien verlor, bewahrte sie doch [illegible] d. Verdienste d. de Haën, Stoll, Richter, P. Frank, Reil, Vogel, Kreysig, Brandis, Stieglitz etc. gefördert; d. gr. Chirurgen brachte Deutschl. hervor: im 17t Jahrh. [illegible] im 18t Heister, Richter, der alte Siebold, Schmucker, Theden.

Als Geburtshelfer zeichneten sich d. Röderer, Osiander, Stein, Wiegand etc.

Bei d. Engländern glänzen sich d. Mead, Huxham, Fothergild, Armstrong etc. Eduard Jenner machte 1796 die größte Entdeckung im Gebiet der Hlkde, die Entdeckung der Schutzpocke. Wiseman war d. größte Chirurg des 17 Jahrhunderts b. d. Engländern im 18ten Percival Pott, u. John Hunter.

Unter den Franzosen zeichnet sich im 18ten u. 19t Jahrh. als Chirurgen aus Jean Louis Petit, Garengot, ———————— Le Dran, de la Faye, Sabatier, Desault. Die berühmtesten Geburtshelfer waren Le Motte, Levret, Baudelocque.

Unter d. Italienern sind berühmt, Baglivi, Morgagni, Borsieri, Palletta, Scarpa.

Bei d. Schweizern scheint Tissot, unter d. Schweden u. Dänen Acrel, u. Callisen d. ausgezeichnetsten Ärzte gewesen z. sein. Unter den Holländern scheinen Peter Camper u. Van Swieten die besten z. sein.

## III. Litteratur d. Hlkde im Allgemeinen.

Plouquet. Litteratura medica digesta s. repertor. medicinae practicae, chirurgicae et rei obstetriciae. Tom. IV. Tubing. 1808–1809.

Id. Continuatio et supplement. prim. Tubing 1813.

Reuss Repertorium commentationum a societatibus literariis editarum Tom. X–XV. Götting. 1813–15 (gr. 4.)

Ersch. Litteratur d. Medicin seit d. Mitte des 18t Jahrh. bis z. d. neueste Zeit 2t Aufl. besorgt v. Puchelt. Leipzig 1822

C. Sprengel. Litteratura externa recentior medica, ab anno 1750, Lipsiae 1829.

Choulant Handb. d. Bücherkde für d. ältere Medicin, z. Kenntniß der griech. lat. u. arab. Schriften etc. Leipzig 1828. 8.

# Allgemeine Pathologie.

## Einleitung

§1.

d. Pathologie ist d. Lehre v. d. Natur, Erscheinungen, den Bedingungen u. Gesetzen der Krkh[eiten]. Man kann sie daher d. d. Naturlehre od. Physiologie der Krkh. nennen. Manche Ärzte haben sie d. Nosologie genannt.

§2.

Da d. Krkh. der Pflanzen u. Thiere hindurch so wenig bekannt sind so versteht man darunter d. Krkh. des Menschen.

§3.

d. Pathologie ist sehr anziehend für d. denkenden Kopf, denn sie giebt Beiträge zu zur Naturlehre überh., z. der Naturlehre der organ. Wesen insbesondere. Doppelt wichtig ist d. Studium derselben für d. künftigen Arzt.

§4

Die Pathologie ist allgemeine od. specielle. d. Allgemeine untersucht d. Erscheinungen d. sich bei allen od. den meisten Krkh. finden, sie hat sie d. Philosophie d. Krkh. genannt, insofern sie d. allgemeinen Kräfte d. Krkh. umfaßt. die specielle befaßt sich mit d. Eigenthümlichkeiten der einzelnen Krkh. u. wird oft ganz willkürlich Nosologie genannt, zum Unterschied v. d. allgemeinen d. ist dem Pathologie schlechthin nennt. Die Modificationen, d. d. Krankh. [?] d. Individualität d. Krkh. erleiden sind Gegenstand der Clinic u. d. Krkh.geschichte.

§5.

d. Quellen d. Pathologie sind doppelter Art, erstens gründet sie sich auf d. Physik u. Natur des Menschen, zweitens auf d. genaue Kenntniß d. einzelnen Krkh., denn von ihnen sollen die allgemeinen Eigenschaften abgesondert werden.

§6.

d. Studium d. allgemeinen Pathologie ist für d. Arzt v. d. größten Wichtigkeit, da d. Streben der Vernunft nach Allgemeinheit der Erkenntniß betrieben wird, u. sie d. Übersicht d. speciellen Therapie erleichtert; sie ist daher die beste Schule in [illegible] Stelle.

§7.

- d. allgemeine Krkh.lehre zerfällt in 2 große Theile; der erste umfaßt die Lehre vom Entstehen der Kh. d. Lehre v. Vergehen der Krkh. im Allgemeinen. Der erste

Allgemeine Pathol. u. Therap. II.

## Einleitung

Schluss der allgemeinen Pathologie u. der allgemeinen Therapie zusammen; beide zusammen können aber nur eine vollständige Krankheitslehre darstellen.

§ 8.

Litteratur der allgemeinen Krankheitslehre.

1. Allgemeine Pathologie

Gaubi Institutiones Pathologiae medicinalis, edidit Ackermann. Norinberg 1787. 8.
C. Sprengel. Handb. d. Patholog. 1r Theil Lpzg 1814.
Hufeland. Pathologie 1r Band, Pathogenie. Jena 1799.
Röschlaub. Untersuchungen über Pathogenie 3 Bde. 2te Auflage Frankfurt am M. 1800.
——— Lehrb. d. Nosologie Bamberg u. Würzburg 1801.
Brandis. Pathologie od. Lehre v. d. Affekten der menschl. Organism. mit 2t. Aufl. Copenhagen 1814.
Stark pathologische Fragmente 2 Bde. Weimar 1824–25.
Reil. Entwurf e. allgem. Patholog. 3 Bde. Halle. 1815–16.
Gmelin. Allgem. Pathol. d. menschl. Körpers. Stuttg. u. Tübingen 1821.
Hartmann. Theorie d. Krankh. od. allgem. Pathol. Wien 1823.

2. Allgemeine Therapie:

Hebenstreit. Palaeologia Therapiae, edidit. Gruner. Halae 1779.
Junker. Versuch e. allgem. Heilkunde 2 Bde. Halle, 1788–91.
Ackermann. Institution. Therap. general. Norinberg. 1795–98. 2 Bde
Tode. Allgem. Heilkde od. d. Lehre v. d. Heilanzeigen 2 Bde. Kopenhag.
Hufeland. Lehrb. d. allgem. Heilkde. 2 Bde
Horsch Lehrb. d. allgem. Therapie
Reil Versuch e. allgem. Therapie
Haussler. Allgem. Therapie Lpzg 1817
Gmelin Allgem. Therap. d. menschl. Krankh. Tübingen 1830.

3. Allgemeine Pathologie u. Therapie.

Jacobus Gregory. Conspectus medicinae theoreticae in usum academicum ed. 7ma, prioribus emendatior, Edinburg. 1824.
Gall. Philosophisch medicinische Untersuchungen über Natur u. Kunst im gesunden u. kranken Zustand des Menschen. Wien 1792.
Reil Über die Erkenntniss u. Kur der Fieber, 1r Bd. Allgemeine Fieberlehre. Halle 1794.
Troxler. Ideen zur Grundlage d. Nosologie u. Therapie.
Kieser. System der Medicin 2 Bde. Halle 1817–19.
Kreissig. System d. pract. Heilkd. 2 Bd. Lpzg 1818–1819.

# Allgemeine Pathologie

## Erster Theil der allgemeinen Krankheitslehre

## V. Entstehen der Krankheiten.

dieser Abschnitt zerfällt in 2 Theile

1. Vom Entstehen der Krkht im Allgemeinen.
2. V. d. Bedingungen die d. Entstehen d. Krkht begünstigen

---

## Erster Abschnitt.

1. V. d. Natur d. Krkht im Allgemeinen.
2. V. den Erscheinungen derselben
3. V. der Art ihres Verlaufes
4. V. d. allgemeinsten Verschiedenheit der Krkht.

---

### Erstes Hauptkapitel.

### Von der Natur d. Krkht im Allgemeinen

Vater. Ansichten einer allgemeinen Naturgeschichte der Krkht Eisenach 1823

§1.

Was ist Krkht im Allgemeinen? diese Frage kann nach d. Verschiedenheit der Gesichtspunkte v. denen es ausgeht, verschieden beantwortet.

§2.

Die meisten Menschen befinden sich in einem Zstd, der ihre Erhaltung so wie alle Functionen, nach Maasgabe des Geschlechtes, d. Alters etc. begünstigt dies ist d. Gesundheit; da dieser Zstd am häufigsten vorkommt, so kann man ihn den regelmäßigen, Krkht den regelwidrigen nennen. Natürl. sind aber beide

§3.

Die organischen Körper erleiden während des Lebens eine beständige Veränderung; sie entstehen, wachsen, bilden sich aus, erreichen d. grösste Vollendung u. sterben dann wieder ab, dies ist d. Entwicklung u. Rückbildung derselben, die Krkht erscheint hier als Störung der normalen Entwicklung u. Rückbildung, als Abweichung in der Entwicklung um Rückbildung gegen die Gesetze, die d. Individuum gesetzt

§4.

In d. Krkht sind d. Kräfte des Lebens verändert u. modificirt; ... kann es d. Krkht als Verhältniss der Natur, d. ~~Kraft~~ Idee des Lebens in ihrem

verschiedenste Modificationen darzustellen, ungefähr in Art wie sie dieselben in der Reihe von den Pflanzen bis zum Menschen darstellt.

§5.

Betrachtet ist d. Organismus als ein zweckmäßiges Ganzes, dessen Theile sich wechselseitig erzeugen, beleben u. nähren, u. so z. Erhaltung des Ganzen beitragen. Wenn nehmen wir darauf Rücksicht, daß die wohlthätige Wechselwirkung einzelner oder mehrerer Theile durch die Krankheit vermindert wird, so erscheint uns d. Krkh. als verminderte Tendenz z. Zweckmäßigkeit in d. Organisation.

§6.

Erscheint uns das gemeinsame Wirken der Organe, zum zweckmäßigen Ganzen, als Harmonie, so können wir Krkh., insofern sie diese Zweckmäßigkeit stört, eine Disharmonie nennen.

§7.

Ist der gesunde Zustand ein Ganzes, insofern alle Organe für einen Zweck arbeiten, so kann ich d. Krkh. d. d. Zerfallen des Ganzen in seine Theile nennen, da d. so einzelnen Organe in d. Krkh. verschiedene Zwecke verfolgen.

§8.

Während d. Gesundheit die Erhaltung ihres Inhabers begünstigt, ist d. Krkh. ihrem Inhaber gefährlich.

§9.

Im Gesunden zeigt sich d. Leben am kräftigsten in seinen mannigfaltigsten Beziehungen. Im Krkn. ist es in der Regel weniger energisch, obgleich es zuweilen in einzelnen Zügen zu kräftig ist. In dieser Hinsicht ist d. Krkh. e. Verminderung des Lebens im Allgemeinen u. e. zu einseitige Darstellung desselben.

§10.

Im gesunden Zustand ist d. Leben möglichst bestimmbar u. unabh., d. h. hat die Fähigkeit v. äußeren Dingen afficirt zu werden, kann aber eben so sehr durch sich selbst bestimmt werden. Durch d. Krkh. wird d. Bestimmbarkeit des Körpers durch d. Außenwelt und d. Selbstbestimmbarkeit des Organismus bald zu sehr gehoben bald zu sehr vermindert.

§11.

D. Krkh. ist im allgemeinen e. modificirtes Leben. D. Leben ist aber kein bloßes Spiel dynamischer Kräfte, sondern erscheint stets in einer bestimmten Materie. Wir können kein Leben ohne Materie denken, u. jeder Lebensakt ist mit e. Veränderung der ponderabeln u. imponderabeln Stoffe verbunden u. jede Veränderung der Materie hat eine Veränderung der Kräfte z. Folge. Kraft u. Materie sind nicht z. trennen. Es u. d. Leben erscheint von d. idealen Seite als etwas Dynamisches, auf der realen Seite als etwas Materielles.

Daher ist es sehr unrichtig d. Leben in einer Modification der Kraft u. der Materie zu suchen. Die Ansichten der dynamischen u. materialistischen Ärzte sind daher beide falsch.

§12.

D. Humoralpathologie, sucht d. Grund d. Krkh. nur in d. Veränderung der Säfte, besonders des Blutes; diese soll die verletzten festen Theile, zu einer regelwidrigen Thätigkeit bestimmen. Dieser Ansicht trat die Solidarpathologie entgegen; sie behauptet, der eigentl. Grund der Krkh. beruht auf einer fehlerhaften Beschaffenheit d. festen Thl. besonders der Nerven, u. leiten d. ~~Ursache~~ Säfte nur so sei dies e. secundäres Leiden, da sie v. den festen Thl. bereitet würden u. dies d. nach d. Norm geschehen könne wenn d. feste Theil krank sei; die Humoralen sogar allen flüssigen Theilen das Leben ab. Beide Ansichten sind falsch da sie materialistisch sind (§11) Außerdem erheben sich g. beide noch folgende Gründe: leiden d. Säfte so müssen d. festen Theile sogleich mitleiden da sie f. dieselben bereitet werden. Leiden d. festen Theile so müssen sogleich [illegible] d. Säfte mitleiden da d. festen Theile bereiten d. Säfte u. lösen sich in dieselben auf. Grenze kommt dass d. Säfte u. wesentl. Thl. d. festen Thl. bilden; leiden daher d. festen Theile so müssen daher die Säfte mitleiden u. umgekehrt. Außerdem sind d. Säfte u. d. Blut lebendig u. können daher sogar als d. andern Thl. erkranken; die Irritabilität ist zwar sehr schwach, allein d. vegetative Leben ist desto größer u. ihre Einflüsse [illegible] sich für alle Säfte, [illegible] ist die Bewegung im Blute thätiger als in ~~beide~~ d. andern Theilen: Grenze kommt dass d. Säfte nur [illegible] flüssig sind u. e. geringere Gesetzl. besitzen u. dass zwischen d. flüssigen Thl. keine feste Grenze liegt. d. wichtigsten Organe sind weich u. scheiden sich nicht scharf v. d. festen Thl. Anfangs ist d. ganze Organismus flüssig u. lebt. Ebenso haben die weichen Thl. (d. Gehirn etc.) mehr Leben als d. festen Thl. (Knochen) u. verliert d. Körper im Alter an Lebenskraft mit zunehmender Rigidität; daher ist d. feste [illegible] z. Leben bedingt. Da nun d. ~~org~~ Lebensthätigkeit in d. ~~flüss~~ organischen Flüssigkeiten weniger bemerkbar ist als in den festen, so sind die Krkhten [illegible] weniger in die Augen fallend als die der festen Thl.

§13.

Den eigentl. Grund d. Krkh. müssen wir also in d. Reiz des Lebens selbst suchen; [illegible] in d. Prinzip das sich äußert [illegible] Theil [illegible] Theil [illegible] u. d. Leitg der [illegible] Theile die wir an dem Organismus wahrnehmen.

## V: d. Natur d. Krankheit im Allgemeinen

§14.

D. Leben d. verschiedenen Organisationen, besonders d. Leben d. Menschen ist keine einfache Größe, sondern e. Größe v. bestimmter Qualität, denn es besteht d. Mensch aus sehr verschiedenen Organen, d. sich nicht nur d. Grade nach sondern auch allen nach unterscheiden. Hingegen kommt es d. Auge v. [illegible] einwirken sich nicht nur d. Grade nach sondern auch dem Quale nach unterscheiden. Wir würden daher sehr irren, wenn wir sämtliche d. Krankheiten beruhten in e. graduellen Modification des Leben; dieses ist nicht nur in quantitativer, sondern ist auch vorzügl. in qualitativer Hinsicht verschieden. Daher kann auch d. Augenschein nicht nur quantitative Schwächung des ~~Lebens~~ [welche] u. der Krankheit ~~[illegible]~~ d. Organe u. Säfte erkennen.

§15

Die d. Krankheit ist das Leben des Organismus in veränderter Gestalt, aber nicht im Allgemeinen sondern in gewisser Beziehung. Es bleiben immer normale Beziehungen des normalen Lebens, aber in d. Kreise desselben ist e. v. demselben verschiedener Lebensprozeß entstanden der sich e. demselben vereinigt, insofern erscheint d. Krankheit als parasitischer Lebensprozeß in dieser Organisation.

§16

Dieser parasitische Lebensprozeß ist aber im Vergleich z. dem Lebensprozeß in dem er entstand, ein niederer Lebensprozeß, u. daher kann ich sagen Krankheit sei ein niederer Lebensprozeß im Gebiet des höheren.

§17.

Daher finden sich bei d. Krankheit alle Modificationen eines normalen Lebensprozesses. Sie fängt an entwickelt sich, gewinnt eine gewisse Reife u. entsteht u. [illegible]. Sie bildet sich aus der Materie des Körpers einen Leib, bringt ihres Gleichen hervor, bald im benachbarten Teil (d. h. sie verbreitet sich) bald in entfernten Organen (d. h. sie wird sympathisch afficirt) bald in andern Individuen (d. h. sie steckt an). So wie nun jeder Lebensprozeß seine Selbständigkeit gegen jeden andern Lebensprozeß z. behaupten u. sich d. Kräfte des andern z. gebrauchen sucht, so strebt auch d. Krankheit sich im Organismus das Leben z. beherrschen u. z. bestreiten – es wird aber d. der Lebensprozeß d. diesen parasitischen Lebensprozeß sich z. behaupten suchen, u. so entsteht ein Conflict zwischen beiden. Daher erscheint d. Krankheit als e. Conflict der Organisation, mit einem in ihr entstandenen parasitischen Lebensprozeß, v. dessen Ausgang das Leben od. d. Tod abhängt (certamen naturae pro propriam salutem pugnans).

## Zweites Hauptkapitel
## Von den Erscheinungen u. Zeichen d. Krkh im Allgemeinen
## Allgemeine Symptomatologie u. Semiotik

Gruner, Sprengel, Sebastian, Friedreich, Albers, Double, Landré Beauvais etc. über Semiotik.

### Erstes Hauptstück
### V. d. Erscheinungen u. Zeichen d. Krkh überhaupt.

§1.

Da d. Krkht d. Leben z. Th. verändert ist, so müssen sich d. die Erscheinungen desselben verändert gestalten; diese d. d. Krkh veränderten Erscheinungen des Lebens nennen wir Symptome. Insofern wir aus ihnen das Vorhandensein d. Krkht erkennen, können wir sie d. Zeichen der Krkheiten nennen (σημεῖα)

§2.

D. meist. Krkht zeigen e. Mannigfaltigkeit der Symptome. Ist daraus aber zu glauben daß d. Symptome d. ihre Vereinigung die Krkh bilden, sondern sie entwickeln sich erst d. die Krkh.

§3.

Nicht alle Äußerungen der Krkh lassen sich sinnl. wahrnehmen, sondern nur d. gröbern, die einer sinnlichen Wahrnehmung fähig sind, jedoch entziehen sich diese d. oft unseren Sinnen wie z.B. d. Veränderungen verdeckt liegender Theile. Dies ist e. Umstand der d. Diagnose der Krkh oft sehr erschwert; ~~dieser~~

§4.

Manche Symptome empfindet nur d. Krke, andere können d. d. Arzt wahrgenommen werden, die ersteren nennt er subjective, die letzteren objective Symptome. Zur Erkennung e. Krkh müssen beide benützt werden, nur besitzen die objectiven e. größern Werth; denn d. Angaben d. Krken können mangelhaft od. falsch sein, weil der Kranke falsch empfindet oder geflissentlich täuscht, auch vermag der Krke oft das nicht z. beschreiben, was er empfindet, z.B. b. Geisteskranken, Kindern u. rohen Leuten. Indessen gibt es d. Krkh die sich nur d. subjective Symptome verrathen (z.B. einige Formen der Schmerzen) Hier muß er doppelt auf seiner Hut sein, damit er nicht hintergangen werde.

§5.

D. ganze Reihe d. Symptome, d. sich b. bestimmt. Krkh in bestimmt. Organen, in gewisser Ordnung u. Zeitfolge entwickelt, nennt er d. Inbegriff der Symptome d. Krkh (Syndrome symptomatum morbi) etc.

## V. d. Erscheinungen u. Zeichen d. Krkh. überhaupt.

a) d. Krkhsform

§6.

Manche Krkh. treten mit Vorbot (prodromi ~~…~~, terentia morbi) ein. Sie sind ob weiter als schwache u. noch undeutl. Erscheinungen der ~~kommenden~~ entstehenden Krkh. Sie sind aber so schwach, daß d. Krkh. selbst noch nicht bestimmt gesagt werden kann. Manchmal nennt er diese Vorbot Vorgefühle[?], sie sind nicht dem Wesen der nach v. den Symptomen, sondern dem Grad nach, verschieden.

§7.

d. Symptome der Krkh. sind, ob in Hinsicht f. d. verschieden Krkh. begriffe z. verwenden, verschieden abgetheilt. Hierher gehören:

1. Symptomata morbi, s. pathognomonica, Symptome der Krkh., d. h. diejenigen Kennzeichen wodurch d. Krkh. ihr Dasein verräth, sie verhalten sich z. Krkh. wie Wirkg. z. Ursach, oder sind d. Krkh. selbst, so wie d. Glieder des Organismus v. Wirkgn. sondern der Organismus selbst sind. Ich nennt sie d. nothwendige, wesentl. Symptome (necessaria, essentialia, primaria). d. Krkh. aber entsteht, u. entwickelt sich allmählig u. geht d. allmählig f. daher wird sie d. d. gewissen Symptome während d. ganzen Dauer begleitet u. sind d. unthailbar angehörend[?]. Sympt. morbi individua, perpetua, simultanea. Andere Symptome zeigt d. Krkh. dagegen nur in gewissen Perioden, diese heißen sie Symptomata morbi temporaria. Zuweilen zeigt d. Krkh. ausser der genannten Sympt. noch andere, diese nennt sie in Bezug f. d. abstrakte Krkhsform: d. nothwendige zufällige Symptome (Symptom. ~~accidentalia~~ non necessaria). Zuweilen wird d. vorhandenen Krkh. d. äußere Einflüsse z. B. d. d. Umgebung des Kranken, Nahrung, u. Heilmittel, modificirt u. verändert, und dadurch müssen d. ihre Symptome modificirt u. verändert werden. Man diese d. dergleichen Einflüsse veränderte Symptome kann ich in Bezug f. d. früheren Zustd. der Krkh. zufällige (Sympt. accidentalia) nennen obgl. sie in Bezug z. vorliegenden Zustd. allerdings nothwendig sind. – Zeigen endl. d. vorhandenen Symptome f. einen günstigen Verlauf der Krkh. so nennt man sie Sympt. activa, auxiliaria, molimina naturae medicatricis, obgleich d. Sympt. an u. für sich d. Krkh. [illegible]. Die Alten nennen sie d. ἐπιγεννήματα, od. ἐπιγενόμενα.

2. Symptome der Ursach, symptomat. causae, dies sind diejenigen Erscheinungen welche d. Bedingungen andeuten, wodurch d. Krkh. entsteht, sie zeigen die Disposition u. Anlage z. Krkh., od. Schädlichkeit d. dieselbe hervorrief. Sie waren oft schon vor der Krkh. oft und sind auch während der Krkh. noch vorhanden.

3. Symptome der Symptome, Symptomata symptomatum, d. h. Wirkgn. im Körper, die d. d. Heftigkeit der Symptom. morbi od. caus. hervorgebracht werden. Dahin

die Symptom. causae od. Symptomaten länger als d. Krkht so sind es d. Nachkrkht. od. morbi secundarii. d. Symptome der Ursache. die Symptome sind eigentl. keine Symptome, sondern Vorgänge im Körper, die d. Krkht erzeugen helfen, oder es sind Erscheinungen die d. dieselbe Schädlichkeit erzeugt sind, die die Krkht erzeugt; oder endl. sind es sympathische Leiden von Theil anderer Organe; so kann z. B. in Folge eines Hustens ein Bruch entstehen d. Bruch ist aber alsdann eine eigene Krkht.

## Zweiter Hauptteil.

### V. d. Erscheinungen u. Zeichen d. Krkht im Besondern.

Die Erscheinungen des Lebens in d. höhern Organismus überhaupt besonders d. d. Menschen lassen sich d. einen sensiblen, irritablen u. vegetativen Thätigkeit zurückführen. Auch d. Störungen d. des Lebens d. Ganze sich nach diesen Richtungen, sie beziehen sich d. eine verletzte Irritabilität, Sensibilität u. Vegetabilität. Das Leben erscheint aber in d. verschiedenen Org. unter den Körpers modificiert hierdurch gewinnt d. Störung Sensibilität u. der Vegetativen Kraft [illegible] eigenthüml. [illegible] diese d. vorzüglichsten Störungen betrachtet welche d. Kraft des Lebens überhaupt erleidet, dann z. den Modificationen übergehen d. sie d. d. Verschiedenheit der Organe erleiden.

### Erster Artikel

### V. d. Störungen der Sensibilität, d. organ. Bewegung u. der Vegetativen Kraft überhaupt

### Erstes Kapitel

### V. d. Störungen der Sensibilität.

§1.

Die Funktion des Nervensyst. werden d. Krkht besonders gestört, weil es so weit verbreitet ist, mit d. verschiedensten Organen correspondirt, d. gegen alle fremden Eindrücke empfänglich ist; im Allgemeinen findet man d. Sensibilität d. Krk erhöht, vermindert oder alienirt.

§2.

d. erhöhte Sensibilität wird selbst d. mässigen Reiz z. stark afficirt, sie zeigt sich bald allgemein im Körper bald in einzelnen Organen. Bei Kindern gehört sie z. normalen Zst, weil sie an Reize d. gewöhnt sind, u. weil sie vorwiegen der geringen Thätigkeit d. übrigen Organe d. vermindert wird. d. Krkht zu gesteigerter Sensibilität kommt hauptsächlich vor d. Jugend wo d. Nervensystem d. Kosten anderer Organe thätig ist, od. wo d. Schwäche [illegible], z. starke Ausflüsse Mangel an Ruhe u. Schlaf, die Vegetative Kraft schwächen u. d. Sensibilität [illegible]

2. fol.

Die Folgen zu gr. Sensibilität sind zu lebhafte, heftige u. [illegible] Empfindung, die Schlaflosigkeit, Delirien etc. zu Folge haben. Sehr oft entsteht sich d. im Übermaß erhöhte Sensibilität durch regelwidrige Bewegung der Muskeln, des Herzens, u. der [illegible] Herzklopfen, daher Zuckungen, beklemmter Puls, etc., regelwidrig vermehrte [illegible] Secretionen.

§ 3.

Die geschwächte Sensibilität ist d. Folge, wenn Affekte [illegible] werden etc., vermindert, es hat Torpor statt. Eine Verminderung, gänzl. Unterbrechung der Sensibilität findet wie bei Ohnmacht, Schwindel, Schlagfluß etc. Bei alten abgelebten Subjekten wird d. Sensibilität sehr vermindert, sie werden torpid. Dieselben Erscheinungen treten auch bei [illegible] ein, zumal wenn d. Gehirn u. Rückenmark durch Überladung mit Blut in seiner Function gestört wird.

nebst mit der gehörigen Energie statt kann. Aber wenn durch d. Häufigkeit der Aktion d. Sensibilität erschöpft wird. Die Folgen der geminderten Sensibilität sind Schwäche, Gleichgültigkeit, tiefer Schlaf, gänzl. Unempfindlichkeit f. starke Reize. Sinkt d. Sensibilität immer mehr so erlischt die Irritabilität u. Vegetation u. es folgt der Tod. Bei mäßiger Verminderung der Sensibilität, wird die Irritabilität im Ganzen gestört. Bei Apoplektischen zeigt sich oft bei leidendem Gehirn, eine [illegible] Thätigkeit des Herzens. Bei anderen zeigt sich bei sinkender Sensibilität der Vegetation erhöhten [illegible] welche schon [illegible] waren, [illegible] dasselbe ist bei chron. Consumption der Fall. Die Abnahme od. das gänzliche Aufhören d. Sensibilität in einzelnen Organen hat Unempfindlichkeit zu Folge, in gleichem Maße sinkt d. Irritabilität u. Vegetation, d. Glieder können sich nicht bewegen u. d. turgor vital. schwindet. Sinkt d. Sensibilität bis zum minimum so erfolgt endl. Tod. In vielen Fällen können Lähmungen ohne wichtige Folgen statt finden. In wichtigen Organen hat Lähmung bald d. Tod zu Folge. Torpor hat bei alten Leuten statt, entwickelt sich aber auch bald bei sehr weichlichen, sensiblen Subjekt weil hier alle [illegible] sehr leicht [illegible] u. d. Sensibilität zu sehr herabstimmen, heftige geistige Druck, Erschütterung, [illegible] Verletzung des Gehirns, Rückenmarks oder bedeutender Nerven, ferner Sensibilitätsgifte, besonders narkot. Stoffe, auch Blei, Arsenik, sehr böse Contagien u.s.w., heftige u. zu lange Reize können dadurch schädl. wirken daß sie d. Sensibilität consumiren [illegible] d. Gifte die Sensibilität gänzl. zerstören. Zu den Reizen gehören aber unmäßiger Gebrauch reizender Speisen u. Getränke, zu lange u. heftige Sinnenreize.

Mangel an Schlaf, Gemüthsaffekte, Einwirkung v. Contagien (Typhuscontagium) die d. Reize im Körper wirken. Endl. kann d. Sensibilität d. Mangel an Reiz vermindert werden, hierher gehören z. langer Schlaf, eine z. wässrig nährige Kost, Mangel an frischer Luft, deprimirende Gemüthsaffekte, gehinderter Zutritt d. Blutes in einzelne Theile, gänzliche Unthätigkeit im sensoriellen Leben. Eine z. starke anhaltende Thätigkeit der Leber vermindert die Sensibilität, dagegen hat e. mäßige Thätigkeit Erhöhung der Sensibilität zur Folge.

§ 4

Zuweilen ist d. Sensibilität alienirt, so daß sie z. d. Reizen in einem Verhältniß tritt; diese der Art nach modificirt. Sensibilität hat bald in einzelnen bald in mehreren Organen, bald gegen einzelne, bald gegen mehrere Reize statt. Die Sensibilität wird oft so verändert daß ganz milde Dinge sehr heftig, sehr heftige Reize gar nicht einwirken. Wir haben keine deutlichen Begriffe, wie diese qualitative Veränderung der Sensibilität bedingt sei; oft scheint sie von einer ungleichmäßigen Vertheilung der Sensibilität über d. Organe herzurühren, oder v. einer unerklärl. spezif. Veränderung der Sensibilität.

§ 5.

Die Sensibilität äußert sich beim Menschen verschieden, als Gemeingefühl, in d. Thätigkeit der äußern Sinne u. der innern. Hier wird nur v. den Vorgängen des Gemeingefühls die Rede sein. Das Gemeingefühl ist ~~das~~ ein d. den ganzen Körper verbreiteter Sinn, wodurch d. Seele v. den ~~Dingen~~ ~~Vorstellungen~~ Zuständen des Körpers erhält. Z. den Körpern erleidet d. Gemeingefühl mancherlei Veränderungen. Hier kann aber nur v. den Reizen d. Gemeingefühls überhaupt die Rede sein, es ist entweder erhöht, vermindert od. alienirt.

§ 6.

B. ganz gesunden Menschen sind d. Vorstellungen d. die Seele v. den ~~Dingen~~ Körper d. d. Gemeingefühl erhält sehr undeutlich. Die Function des Körpers gehen ohne sein Wissen vor sich. B. Kranken tritt aber d. Vorstellung vom Zustande des Körpers bei einigen deutlicher, zuweilen ganz klar hervor. So findet sich b. Kranken oft ein klares Bild der Gefahr, ein Vorgefühl des Todes. B. Somnambulen entsteht oft eine sehr deutliche Vorstellung v. den Veränderungen der kranken Organe. Diese Neigung des Gemeingefühls rührt vorzügl. her v. der gesteigerten Sensibilität.

§ 7.

Die meisten Kranken befinden sich übel, u. unwohl, d. h. sie haben ein Gefühl v. [illegible] Unbehagen, ohne den Sitz davon angeben z. können (sensus aegri). Dieses Uebelbefinden hat seinen Grund, in d. Eindruck den ein Leiden d. d. Körper in

Sorge f. d. Gemeingefühl wohl, der eigentl. Sitz des Uebelbefindens scheint der N. sympathic. z. sein. Er besitzt ein schwaches Leitungsvermögen um d. Gehirn davon ein deutl. Bild z. geben; in gewissen Krkh. (Hypochondrie) wird d. Leitungsvermögen dieser Nerven sehr erhöht. B. Entzdg. im Gebiet des Nerv. sympath. wird d. Leitungsvermögen desselb. so vermehrt, dss das Uebelbefinden in Schmerz über gehen kann. Aehnliches sieht m. z. B. b. der Neuralgia coeliaca. In andern Fälle wird d. Krkh. d. Leitungsvermögen des Sympath. (b. Schwindsüchtig. u. d. Wassersücht.) vermindert, u. d. Kr. haben keine Ahnung v. der Gefahr, in der sie sich befinden. Oft wird d. Leitg. ganz aufgehob. dann hört d. Uebelbefinden plötzl. auf. Dies ist meist der Fall wenn Brand eintritt. In solchen Fällen sinkt der Puls immer mehr, die Extremitäten werden kalt; das Ges. erhält ein leichenhaftes Aussehen, zeigt aber o. selten e. gr. Heiterkeit. Sogar verliert sich oft das bloße Uebelbefinden in gutem heiteren Gesellschaft, die Kranken bemühen sich ihrem Uebel nicht z. empfinden, ebenso b. traurigen Ereignissen u. in den Delirien. Endlich fehlt das Uebelbefinden ganz, wo das Gehirn z. stumpf ist, z. B. b. Schlagfluss, Blödsinn etc.

§ 8.

Mattigkeit, Müdigkeit, Lassitudo corporis. E. lästiges Gefühl in den Muskeln, wobei d. Leichtigkeit der Bewegungen vermindert ist. Erreicht es e. hohen Grad, so fühlen sich d. Kr. wie zerschlagen, Dedolatio artuum, sind sehr unbeholfen u. z. Muskelanstrengung unfähig. Die Mattigkeit kann verschieden entstehen. B. Krkh. d. erhöhten Thätigkeit in einzelnen Systemen u. Organen, wo theils d. Lebenskraft theils d. Blut consumirt wird, so dss den Muskeln z. wenig Kraft übrig bleibt. Auf diese Weise können großen Blutentleerungen, heftige Ausleerungen, Muskelbewegung, starker Schmerz, z. starke Anstrengung der sensoriellen Thätigkeit, Schlaflosigkeit, Delirien etc. Mattigkeit erzeugen. Hiermit verbinden sich mehr Krkh. wobei denen sich die Blutbereitung leidet, weil d. Muskeln o. ohne arterielles Blut werden können; z. B. Blutfluss, Scorbut, etc. Ferner wenn d. Herz u. d. Respirationsorgane krk. sind. Auch b. Störungen der Organe des Unterleibs gesellt sich e. Mattigkeitsgefühl, besond. wohl weil d. N. sympathic. so sehr mit dem Herzen u. den gr. Gefäßen in Verbindg. steht, u. auf d. Circulation so gr. Einfluss übt. Ebenso können schwere od. gehemmte Geistesthätigkeit Mattigkeit erzeugen, weil die Nerveninnervation ebenso wie die Zusammenziehung der Muskeln, z. deren Thätigkeit erforderl. ist. Ein Druck auf d. Gehirn od. Rückenmark erzeugen Mattigkeit in den Theilen, die von ihren Nerven erhalten. Sind b. Plethora d. Centraltheile mit Blut überladen so erlahmen diese u. d. Kr. fühlt sich matt. Wird der Druck noch stärker, so tritt oft gänzl. Lähmung ein. Aehnl. erzeugen manche Sensibilitätsgifte u. Contagien große Mattigkeit, z. B. d. Contagium des Typhus. Man muss vor allem unterscheiden zw. wahrer Schwäche (debilitas vera) u. bloß scheinbarer Schwäche (debilitas spuria

virium oppressa, die bloß durch gehemmte Kräfte bedingt wird. Bei der wahren Schwäche sind die Kräfte der leidenden Organe wirkl. erschöpft u. unvermögend gehörig zu wirken, selbst bei zweckmäßiger Beschaffenheit der Reize bedingt hierzu. Bei d. ~~wirkl. Schwäche~~ scheinbaren Schwäche sind d. innern Bedingungen z. Wirksamkeit der leidenden Organe vorhanden, aber sie können nicht gehörig wirken, wegen Unzweckmäßigkeit der Reize bedingt. Ist durch d. Gehirn Leben plötzl. die Kräfte des stärksten Mannes, entfernt man ihn so kehren d. Kräfte plötzlich wieder, bei manchen Arten Pneumonie, Enteritis etc. fühlen sich d. Kr. sehr matt, beim Beginn gute Behandlung ein, so weichen diese Übel bald u. mit ihnen d. falsche Schwäche. Eine wirkl. Schwäche ist aber nur langsam z. beseitigen. Dabei ist z. bemerken daß d. falsche Schwäche, wenn sie lange dauert leicht in wahre Schwäche übergehen kann, z.B. bei verschleppten Sommerfiebern, durch Mangel an guter Art d. Schwäche herbeiführt.

§ 9.

Die Angst anxietas. ist die Vorstellung solcher Zustände des Körpers, die das Leben verdächtigen u. somit dem Leben selbst e. schnelle Gefahr drohen. Bei diesem Gefühl ist d. Athmen kurz, der Herzschlag verändert meist beschleunigt, u. die stärkern Schlagadern [illegible] drückt; d. Kranken werden blaß, der Urin wässrig u. häufig, auch erfolgen Durchfälle. Bei d. Angst sind d. Kranken unruhig, werfen sich im Bette hin u. her u. werden am Ende sehr erschöpft. Erreicht d. Angst e. sehr hohen Grad, so kann sie Ohnmacht selbst Tod herbeiführen. Die Angst wirkt also vorzügl. störend auf d. Respiration u. d. Herz; die Ursache für d. [illegible] scheint erst in Folge jener eingetreten. Bei wirkl. drohender Gefahr kann Angst bei Jedem eintreten; doch gibt es ängstl. weibische Naturen, bei denen jede Kleinigkeit Angst herbeiführt, dies ist aber e. moralische Angst; die physische beruht auf e. krankhaften Temperatur der Nerven, od. auf wirkl. fehlerhafte Beschaffenheit der Organe. Hypochondrischen u. Hysterische befinden sich oft in jenem Zustand, bei ganz geringem Eindruck auf ihren Geist od. Körper werden sie lebhaftig afficirt u. geängstigt. Weil die Angst aber gewöhnl. durch Gefahr u. Schmerz erregt wird, so geschieht es oft daß Leute d. in einem Zustand geängstigt sind, glauben es mit Todesgefahr z. thun z. haben, u. dies kann d. Grund zum Vorschein bringen. Die vorzügl. Ursachen der [illegible] Nervensystem Angst erregen, sind alle die, welche d. Lebensfunktionen hemmen, deshalb sind d. Brust= u. Herzkrankheiten meist mit gr. Angst verbunden, eben so Entzündungen im Unterleib, Koliken im [illegible] Verstopfungen d. Koth u. Urin. Die Angst welche durch gestörte Thätigkeit der Brusteingeweide bedingt wird heißt anxietas pectoralis, die welche durch d. gestörten Kräfte veranlaßt wird, anxietas praecordialis. Überhaupt bringen alle gr. Lebensge-

fahren, u. Veränderungen in der Organisation, Angst hervor. Daher begleitet Angst oft d. Krisen, den Eintritt v. Krankheiten, d. Eintritt schwerer Krkh., Entbindungen, Anfälle der Wasserscheu u. s. w. Es ist immer gut wenn d. Angst b. Krkh. n. gross ist, u. d. Krkn. guten Muth behält. Sehr übel ist der Eintritt v. Todesangst, anxiet. mortualis, weil f. e. heftige Zerrüttung im Körper deutet.

§10.

Schmerz, dolor, heisst jede stärkere unangenehme Empfindung, d. v. e. einzelnen Theile f. ins Bewusstsein tritt. Nach der Verschiedenheit der leidenden Organe u. der Ursachen die ihn erregen wird er verschieden modificirt; er ist bald ziehend, spannend, drückend, schneidend, stechend, beissend, brennend, klopfend, bohrend u. s. w. Seiner Natur nach ist d. Schmerz verschieden. Oft entsteht er f. e. Übermaass v. Reizen d. f. d. leidende Thl einwirken u. regelwidrig seine Lebensthätigkeit erhöhen, diesen Schmerz nennt ih entzündl. Schmerz weil d. starke Erregung der Lebensthätigkeit oft in Entzündung übergeht, doch geschieht dies n. immer daher ist jene Benennung n. ganz richtig. Dem entzündl. Schmerz geht aber immer ein Reiz vorher, der die Lebensthätigkeit im afficirten Theile erhöht z. B. ein Übermaass v. Licht erregt entzündl. Schmerz im Auge, Verletzung der [?] scharfe verschluckte Dinge etc. Je energischer die Lebenskraft [?] ist, je stärker der Reiz ist u. je weniger er die Reproduction der Krafttheile [?] hemmt desto anhaltender ist der Schmerz. Am häufigsten werden solche Organe v. entzündl. Schmerz befallen, die sehr blutreich u. dem Einwirken der ~~Schädlichkeit~~ Reize sehr ausgesetzt sind, wo viel Gefässe u. Nerven liegen; u. deren Structur u. Lage v. der Art ist dass sie sich wenig dehnen können, u. deshalb heftiger gespannt werden. Der entzündl. Schmerz ist meistens drückend, spannend brennend, bohrend; er fängt gelinde an u. nimmt gleichmässig zu; erreicht e. gewisse Intensität u. lässt allmählig wieder nach. Ihm gesellt sich gewöhnl. [illegible] v. übermässige Gefässthätigkeit bald zu, der Theil schwillt an, wird roth, etc. Nicht selten verbreitet sich d. Reizung ü. d. ganze Gefässsystem, u. es gesellt sich Fieber zu den Schmerzen. Der Puls ist dabei schnell u. voll.

Eine andere Art v. Schmerz nennt ih d. nervösen Schmerz er ist bedingt f. d. z. starke Aufregung der Sensibilität im leidenden Organe; wodurch er z. empfindl. wird so dass d. gewöhnl. Reize schon starke Empfindung in ihm erregen. Diese nervösen Schmerzen können auf doppelte Art entstehen, entweder d. Entziehung v. Reizen wodurch sich d. Sensibilität z. sehr anhäuft, weil sie f. d. Reize n. gehörig consumirt wurde; od. f. Überreizung wobei anfangs d. leidende Organ torpider, später aber b. fortgesetzter Reizung der Punkt wird, z. dem d. Sensibilität v. d. übrigen Körper geleitet wird u. sich daselbst anhäuft, weil die übrigen Kräfte des Lebens, namentl. d. Irritabilität, sich n. in gleichem Maasse u. z. gleicher Zeit erhöhen. Die Organe der Irritabilität zerfallen in e. Menge v. Kügelchen [?], während d. der Sensibilität v. Organen [?] bilden. Bei [?] der

ersten Art der Nervenschmerzen, gehen d. Schmerzen im Auge, wenn dasselbe, lange im Dunkeln gewesen plötzl. ins Licht kommt; ferner der Schmerz im Magen nach lange fortgesetztem Hungern. Beispiele v. verschiedenem Schmerz d. Überreizung sind: d. überladene Magen, Kopfschmerz in Folge eines Rausches. Ferner: Organe welche in Entzündung kommen, Schmerzen, wenn d. Druck schon ganz behutsam ist, es drückt schon d. zu freigebig mit d. Blutlassen sein. Bei den nervösen Schmerzen kommen d. verschiedensten Modificationen vor. Der Grad der Schmerzen richtet sich besonders nach d. eingeschränkten Sensibilität. Besonders häufig sind diese Schmerzen bei sensiblen Subjekten, auch greifen sie mehr an, u. sind stärker als die entzündl. Schmerzen; bei den letzteren wird näml. d. Sensibilität durch die Thätigkeit im Gefäßsystem consumirt. Die nervösen Schmerzen zeigen hinsichtl. d. Dauer u. Zeit der Anfälle d. größte Verschiedenheit. Oft treten sie rasch u. heftig ein u. gehen ebenso rasch wieder weg, od. sie halten d. regelmäßige Periodicität, d. aber oft d. unregelmäßig ist. Der Sitz ist in d. Regel d. Gefühl kalt u. trocken, der Urin wässerig. Bei der beschränkten Gefäßthätigkeit entsteht beim nervösen Schmerz oft Zusammenziehung der Muskeln d. oft willkürl. oft unwillkürlich sind, hierher gehören das Schreien, d. Anhalten des Athmens, das Übereinanderbeißen der Zähne; oft sind sie krampfhaft wie d. Schauern u. Recken der Glieder, d. Zucken u. d. allgem. Convulsionen der Glieder, d. = sonst Reflexionen der eingeschränkten Sensibilität sind. Oft sind d. nervösen Schmerzen so groß daß sie z. Ohnmacht, Selbstmord etc. Anlaß geben, sie führen oft d. gänzl. Erschöpfung d. Lebenskraft den Tod herbei. Oft sympathischer Art, d.h. er hat seinen Sitz in einem v. dem primär afficirten Organe verschiedenen Theile u. diesem wird d. Schmerz im d. Nervensystem verbunden zugeführt, dabei ist d. primär afficirte Organ oft gar nicht schmerzhaft. Die consensuellen Schmerzen findet man aber nicht nur [illegible] sondern auch bei entzündl. Affectionen z.B. bei d. Carditis [?] Schmerzen die consensuelle Schmerzen.

§ 11.

d. Jucken, pruritus, ist u. dem Schmerz verwandte aber geringerer Grad der Gemeingefühle, er hat seinen Sitz in der Haut u. d. Schleimhäuten, besonders wo d. letztere an d. Haut grenzen, daher Jucken am Auge, After, Genitalien etc. d. Jucken ist gewöhnl. mit der Begierde d. leidende Stelle zu reiben u. kratzen verbunden u. wird gewöhnl. durch gelinde Reize bedingt. Auf d. Haut entsteht es gewöhnl. kurz vor dem Ausbruch des Hautausschl., kritische Schweiß, der Ausschläge (bes. v. prurigo, scabies etc.) oft hat seinen Grund in Ungeziefer (Läuse) – d. Jucken an d. Schleimhäuten ist oft Folge v. Blennorrhoe [illegible] z.B. d. Jucken an d. Auge u. Geschlechtstheilen, od. ist consensuell z.B. d. Jucken

am d. Nase u. Mastdarm bei Würmern, d. Jucken an d. Eichel bei Steinen der Blase etc. Zuweilen entsteht Jucken durch topische Reize hervorgerufen d. Jucken am Mastdarm bei Askariden

Ameisenkriechen, formicatio, myrmeciasmus; es findet sich meist bei den [illegible], bei Ausschlägen u. Ungeziefer bedingt; oft kommt es in den Glieder vor z. B. bei der [illegible], Raphanie, etc. Oft geht es d. Druck d. Folge des Druckes den der Nerve der Glieder erleidet, d. sogenannte Einschlafen der Glieder. Endlich begleitet es Lähmungen einzelner Glieder. Auch giebt es ein Übel in d. Schleimhaut in der oberen Schleimhautpartie desselben, d. Kranken klagen über brennen od. kratzen fast im Mund, Nase u. Schlunde, dabei bemerkt ich hier als regelwidriges oder veranlassendes, die Beschwerde dauern Jahrelang, u. werden immer stärker, u. ergreifen die unteren Schleimhäute der Schleimhaut (Geschlechtstheile u. After; dies Übel wird zu [illegible] [illegible] mehr. Es ist schwer zu sagen was dann eigentl. zu sagen hat, ob es d. Anfang e. [illegible] ist, od. ob es ein Analogon der prurigo f. d. Schleimhaut sei. Bei Männern beginnt es zuweilen an der unteren Schleimhaut u. [illegible] sich dann oft ein d. Tripper zu haben.

§12.

Sehr viele Kranke, namentl. Fiebern, treten mit Frostschauer, d. Kranken gähnen u. recken sich, haben Ziehen im Rücken, Schmerzen in d. Gliedern, d. Aussehen des Kranken ändert sich zusehends d. Gesicht zieht sich zusammen zu seyn, wird an d. Nase, Fingern etc. bläulich d. Turg. vital. schwindet, d. Volumen d. Finger nimmt ab, Hände, Ohren, Nase lassen sich kalt anfühlen. Oft scheint es d. Kranken d. Frost eher an als er ihn empfindet; bald empfindet er ihn selbst, zuerst im Rücken u. bald im übrigen Körper, der Frost verbreitet sich stossweise, d. Glieder zittern, d. Zähne klappern, oft zuweilen erfolgen Convulsionen u. gänzl. Erstarrung. [illegible] geht d. Frost in Hitze über. [illegible] des Frostes ist d. Kopf eingenommen, d. Gefühl vermindert, d. Athmen beklommen, d. Kranke hat Durst, Ekel, Übel, [illegible], häufigen Stuhl, u. lässt blassen Harn. Der Frost dauert gewöhnl. 2 Stunden, bedenkl. sind d. Fälle wo er 6–12 Stunden anhält, es geschieht dies oft bei bösartigen kalten Fiebern. Die Grade des Frostes sind verschieden: der geringste Grad ist d. Gänsehaut, cutis anserina, es läuft dabei kalt über d. Haut. d. stärkere Grad nennt ich Frost, rigor, er tritt mit d. Fiebern auf. der stärkste Grad ist Erstarrung algor, er tritt mit tetanus auf. Bei [illegible] Fiebern ist der Frost stärker als bei anderen. Bei kalten Fiebern ist er stärker als bei andern Fiebern. Vorzügl. stark pflegt er bei Quartanfiebern zu sein. Bei d. kalt. Fiebern tritt jeder neue Anfall mit Frost auf; die anhalt. andern Fieber treten

nur mit Frost einmal auf; d. selten geschieht es aber daß sich d. Exacerbationen d. intermittirenden, der Quotidiana, d. der biliösen Intermittens. Aber in der ersten Hälfte der Krankheit mit erneutem Frost eintritt. Auch die Exacerbationen der hektischen Fieber, wenn dieses sich ausgebildet hat, vorzügl. die vermittägl. Anfälle; trat oft mit so starkem Schüttelfrost ein daß ich glaube sollte es hätte sich kalter [illegible] Herz gestellt u. d. Lungensucht sei d. Folge davon, darin liegt der Grund der Broussais'schen Behauptung daß d. Lungensucht bei jungen Leuten so häufig die Folge der kalten Fieber sei. Auch im ferneren Verlauf von acuten Fiebern, besonders wenn sie mit Entzündung wichtiger Theile verbunden sind gesellt sich heftiger Frost; sie deutet darauf hin daß d. Entzündung in Eiterung übergegangen ist; zuweilen kündigen sich dadurch die Krisen an, dieses kommt aber selten. Sehr gefährl. aber ist d. plötzl. Kälte im Verlauf d. Fieber; die Kranken sind dabei kalt ohne es zu merken u. während sie früher ganz bewußtlos waren, sind sie nun ganz heiter, klar, schmerzlos, u. hoffen ihre baldige Genesung; und dieser Hoffnung stehen aber alle andern Erscheinungen im Widerspruch, der Puls ist klein, gesunken, d. Blick ist matt, d. Stuhl kl. u. frequent, u. im Auge ist der Kranke d. sicherste Beute des Todes. Diese Erscheinung ist in d. Regel dadurch bedingt daß d. früher kranke Organe plötzl. erlahmen od. daß eine Entzündung jetzt plötzl. in Brand über ging. Sehr gefahrvoll sind die Frostanfälle bei starken Blutflüssen od. bei andern profusen ausgreifenden, erschöpfenden Ausflüssen. Zuweilen entstehen bei sehr sensiblen Subjecten vorübergehende Schauer bei Anblick gräßlicher Gegenstände (Gemüthsaffecte [illegible]), bei Durchgang der Gallensteine durch d. Gallenwege, Harnsteine durch d. Harnwege, bei schwerer Geburt bei Eintritt d. Chylus in d. Blut nach der Verdauung, bei Einbringen der [illegible] Gewöhnl. ist d. Frost über d. ganzen Körper verbreitet, jedoch sieht man nicht selten, wo nur d. [illegible] Theile od. d. eine Hälfte kalt, die übrigen aber heiß waren. Hysterische klagen gewöhnl. über Hitze im ganzen Körper, während Hände u. Füße kalt sind; oft haben sie d. Gefühl v. Eiskälte in einzelnen Theilen u. Hitze in den übrigen. Bei chron. Kachexie sind d. Kranken zu Frieren geneigt Gelähmte Theile neigen gewöhnl. zu Kälte (De Haën ratio medendi. Tom 3. pag. Im Anfange eines Fiebers fängt d. Kranke kalt an zu fühlen, aber sehr wenn er am meisten

frieit. der Kranke legt sich kalt anfühlt, der Thermometer zeigt eine verminderte Temperatur, wenn aber der Kranke am meisten frieret legt er sich dennoch kalt

warm anfühlt; d. selbst fand De Haën daß d. [illegible] bis 104° gestiegen

Ein heftiger Frost ist immer e. gefährl. Erscheinung u. kann üble Folgen haben

* hierbei vorhanden

d. zeigt daß d. wichtigsten d. wärmeerzeugenden Organe darniederliegen;
die Gefäßthätigkeit ist gehemmt. es kommen d. alte Leute u. Kinder z. Schlagfluß
Lähmung des Herzens u. der Lungen kommen. d. aber treten d. Kinder zuerst
ohne Frost auf, allein geringe Frosterzeugniß schon d. ihre Schlagflüsse etc.
Im allgemeinen deutet der Frost, wenn sich d. Kr. [illegible] kalt anfühlen
läßt sondern d. d. Thermometer u. gesunkenen Wärmegrad anzeigt, darauf
hin daß die organisch chemischen Processe die Verwendung der ~~venösen~~ arteriellen Blutes
in Venenblut, so wie der Lebensprocess i. d. Nerventhätigkeit darniederliegen. [illegible] Wärme bedingt.
Der Frost den die Kr. empfinden steht selten mit der Temperatur des Körpers
im Verhältniss, der Kr. läßt sich oft warm u. heiß anfühlen, während
d. Thermometer nur eine geringe Verminderung der Wärme anzeigt u. d. Kr.
sehr friert: das scheint seinen Grund in einem raschen Entweichen der Wärme
z. haben. Zuweilen frieren d. Kr. entsetzl. lassen sich wie Leichen anfühlen, das
Thermometer zeigt nur wenige Grad der Wärmeverminderung. dies scheint ver-
anlaßt d. d. ungleichmässige Empfindlichkeit der Nerven d. Wärme Theile u. d. verminderten
Wärmeentwicklung [illegible] in gehinderten Strömen der Wärme. In andern
Fällen suchen d. Kr. z. erstarren, während sie sich heiß anfühlen lassen
während d. Thermometer z. weit gesteigerte Temperatur zeigt. dies rührt
wahrscheinlich v. gestörter Nerventhätigkeit her, die

§ 13.

Auf d. Frost folgt <u>Hitze</u>, anfangs. mit dem Froste wechselnd, später wird
sie anhaltend, u. verbreitet sich = d. ganzen Körper; die Haut wird warm
roth, bespannt, im Gesicht. d. Puls wird weich, bleibt aber anfangs ungestört
d. turg. vital. scheint zu wachsen, d. ganze Puls schwillt mehr od. weniger an, u.
d. ganze Umfang nimmt zu. Der Andrang des Blutes z. Kopf ist nun erwiesen.
durch, das rothe, gedunsene Aussehen, die Kopfschmerzen u. Delirien d. Kr.
Cerebrum. d. Hitze entwickelt sich d. Puls, wird regelmässig, voller, größer, sind
d. Kr. athmet freier als im Frost u. läßt e. höheren Urin d. aber noch keinen
Bodensatz fallen läßt. d. hitzigst Kr. verbreitet sich d. Hitze mehr od weniger
gleichmäßig, d. fühlt sich über brennen d. Handteller u. Fußsohlen sehr. Oft sich die
Kälte mehr in einzelnen Theile der [illegible] farben brennt d. leidende Organ, d.
Augenentzündung d. Auge, d. Kopfschmerz d. Kopf. Hypochondrische u. hysterische Sub-
jekte klagen = heftiges Brennen in einzelnen gesch. Organen, oder d. Rückgrat
etc., sodaß sie unzählige [illegible] stehen können. d. Kr. klagt bald mehr wenig
bald mehr Del. über Hitze. Letztere d. [illegible] v. einem Theile, wobei sind d.

stern Theil nach. – Die Pat. Hitze klagen d. Kranken u. [illegible]. D. Hitze ist bald milde bald heftig und brennend etc. Bei entzündl. Fiebern ist d. Hitze gewöhnl. am heftigsten, je länger der Fieber aber d. Grund f. d. [illegible] der Kranken liegen läßt um so mehr scheint sie sich zu verlieren, bei gewissen entzündl. Krankh. ist d. Hitze besonders stark (Scharlach, wo d. Temperat. zuweilen zu 40° steigt). Leiden die Brust- od. Bauch-eingeweide u. entzündl. Fieber so ist mit d. Hitze oft gr. Angst verbunden. Bei typhösen Fiebern ist d. Hitze sehr stark u. bei d. Berührung scheint d. Hitze noch zuzunehmen, dabei fühlt sie ein eigenthümliches Prickeln u. Beißen, Empfindungen d. [illegible] noch fortdauern wenn man d. Kranken nicht mehr berührt (*calor mordax*). D. Hitze verräth sich nun theils der Empfindung der Kranken, theils läßt sich d. Kranke wo sie über Hitze klagen heiß anfühlen, theils zeigt d. Thermometer einen gesteigerten Wärme, wie wohl nur wenige Grad gesteigert wird, wie wohl d. Kranke sehr über Hitze klagt, u. sich heiß anfühlen läßt.
In anderen Fällen klagt d. Kranke sehr über Hitze ist aber nicht heiß anzufühlen u. zeigt d. Thermometer keinen gesteigerten Grad. Mit der Krise kündigt sich d. Hitze noch stärker an [illegible] durch Schweiß [illegible] d. [illegible] einen kühleren Luft [illegible] sich d. Kranken ab, [illegible] so würde er z. Schweiß den d. überflüssige Hitze zu seiner Verdunstung gebraucht.

Zu gr. Hitze ist keine günstige Erscheinung, sie deutet darauf hin daß die [illegible] zu heftig erfolgen; auf d. anderen Seite werden dieselben durch [illegible] Erhöhung der Hitze vermehrt u. d. Zersetzung der organischen Materie beschleunigt. Nachtheilig wird sie durch Erschöpfung u. d. profusen Schweiße. Gut ist es wenn d. Hitze gelinde über d. ganzen Körper gleichmäßig verbreitet ist u. d. Haut sich weich u. feucht anfühlen läßt. Die heftige Hitze deutet auf [illegible]; heftige Symptome der Fieber ohne Hitze sind aber sehr schlimm, sie deuten auf [illegible] Charakter der [illegible] Krankheit; dauernde Hitze die Pat. [illegible] ist deutet auf [illegible] Organe; dauernde Kälte u. Pat. Hitze zeigt [illegible]. Diese Hitze ist [illegible] u. [illegible] Thätigkeit d. organ. Functionen des Körpers deutet auf überspannte Lebensthätigkeit die mit [illegible] verbunden ist. [illegible] wenn d. Kranke über Hitze klagt ohne sich so anzufühlen od. ohne daß d. Thermometer es anzeigt, ~~hier wird [illegible]~~ [illegible] d. Empfindlichkeit der Nerven f. d. gewöhnl. Menge der Hitze so vermehrt zu sein daß sie durch d. gewöhnl. Menge der Temperatur zu stark afficirt werden. – Eine solche überspannte Empfindlichkeit der Nerven ist wohl in d. ~~[illegible]~~ meisten Fällen Folge der Hitze, d. – – –

denn in der Regel lassen sie sich [illegible] empfinden als sie über Hitze klagen, [illegible] zeigt d. Thermometer keine verhältnißmäßige Wärmesteigerung.

§14.

In andern Fällen ist d. Gemeingefühl abgestumpft, dann gelangen v. d. Veränderungen des Körpers schwach od. gar keine Vorstellungen z. Bewußtsein (anaesthesia) Hieher gehört d. Schmerzlosigkeit (anodynia) obgl. die verwundenden Ursach vorhanden sind; das zeigt gewöhnl. [illegible] Sensibilität u. [illegible] alle Ursachen die die Sensibilität zerstören, oft denken sie [illegible] wenn delirant, den Kranken fehlen u. d. Schmerzen v. Körper verbleiben.

§15.

Zuweilen endl. ist d. Gemeingefühl alienirt, dann haben d. Vorstellungen die sich in der Seele v. Körper erzeugt mit d. Wirklichkeit [illegible] im Verhältniß; hieher gehören d. Fälle wo sich Kranke [illegible] fühlen, [illegible] Körper sei hell, doppelt, od. sie seien eine andere Person, od. v. Glas.

## Zweites Kapitel

## Von den Störungen der organischen Bewegung

§1.

Hieher gehören d. Erscheinungen in welchen sich d. Leben durch Bewegungen nach Außen offenbaren, d. durch einen Act erfolgen, aber ohne bleibende Veränderung der bewegten Masse. [illegible] Ernährung u. Wachsthum sehen wir Bewegung durch einen Kraftwechsel d. bewegte Masse erleidet u. bleibende Veränderung. – Die organ. Bewegung äußert sich entweder durch Zusammenziehung od. durch Ausdehnung. Im organ. Körper sind beide in relativem Gleichgewicht vorhanden, nur bezugsweise tritt die eine hervor u. vermindert sich dadurch, während desto geringer d. ausdehnende Masse an Kraft u. [illegible] dann, daher findet u. beständiges Oscilliren statt wobei es nie z. absolut. Gleichgewicht kommen kann. In einigen Theilen [illegible] sich d. organ. Bewegung durch Zusammenziehung (Irritabilität), in andern durch Ausdehnung wobei d. organ. Materie anschwillt (turgor vitalis.) In keinem Theile [illegible] sich d. organische Bewegung nur durch Ausdehnung oder Zusammenziehung allein. der Wechsel ist beider, wird oft d. Gegensatz in der Lage der Theile oder Flexibilität, od. durch Andrang od. Abfluß v. Flüssigkeit erleichtert. Diese sind aber nie d. Grundbedingungen; dadurch aber [illegible] daher oft die Sphincteren, ziehen sich abwechselnd z. [illegible] u. dehnen sich

d. ohne Antagonisten zu haben. Dies findet sich bei d. Muskeln des Darmes, u.
d. Iris statt. In allen der organ. Bewegung fähigen Theilen wohnen dieselben
bewegenden Kräfte, von denen eine überwiegend d. Zusammenziehung erlangt. D.
Kraft wird nun d. Verhältniß der Zusammenziehung u. Ausdehnung mannigfach
modificirt, entweder beide verstärkt, od. eine ist verstärkt d. andere vermindert
od. sie wirken in verkehrter Richtung oder beide sind geschwächt od. ganz
aufgehoben, od. das Verhältniß d. beiden Kräften ist verändert.

§2.

Zuweilen treten Zusammenziehung u. Ausdehnung im Übermaaß hervor,
d. Tendenz zur Zusammenziehung überwiegt aber, hierdurch entsteht e. übermäßige
Spannung der organ. Theile (Strictura) d. Muskeln u. d. Zellgewebe sind
straff u. gespannt, die Zusammenziehung besitzt viel Ausdauer, der Puls ist
hart, u. gespannt, d. Sekretionen vermindert. Dieser Zustand kann allgemein
im Körper od. auch in einzelnen Theilen stattfinden; zuweilen setzt er nur in einzelnen
Muskeln so daß d. Theil steif u. unbrauchbar wird, dies findet meist in den
Muskeln der Lebenden bei scholastischer Arbeit statt; häufig wird dieser Zustand
durch alle Ursachen die d. Irritabilität reizen (Erkältung, Gemüths-
affekte etc). Oft entsteht er bei fortgesetzter einseitiger Lage eines Gliedes
wobei einige Muskeln zu rigide werden während andere die Contractilität
verlieren.

§3.

Atonie, atonia fibrae, fibra laxa, ist der der Striktur entgegen-
gesetzte Zustand; die Faser ist schlaff u. weich, unfähig zu dauernder Zusammen-
ziehung; schon mäßige Bewegung ermüdet die Faser, der turgor vitalis mangelt.
Dabei ist die Sensibilität oft nur verletzt, sie ist sogar vermehrt, demzufolge
d. Bewegungsfähigkeit ohne Dauer. In andern Fällen ist d. Sensibilität auch vermindert
demzufolge die Bewegung ohne Ausdauer, träge u. nur bei starken Reizen.
Findet dieser Zustand im Körper allgemein statt, so ist der Körper, welk, gedunsen,
blaß u. es entstehen leicht Kachexien, weil d. Blutbereitung u. d. Verdauung
d. eine gewisse Energie der Bewegung bedürfen. Oft steigert sich d. Atonie
oft bis zur wirkl. Lähmung. Atonie entsteht am leichtesten bei schlaffem Habitus
in schlaffen Organen, u. wird leicht erzeugt, wenn d. Irritabilität d.
zu große Anstrengung erschöpft wird, daher oft nach heftigen Fiebern. Oft
entsteht sie durch fehlerhafte Beschaffenheit der Blutmischung, denn durch diese

mit d. Irritabilität verstanden wurde. Diese entstehen bei d. Arzt der Lungen u. des Herzens, d. Katarrh etc. Oft entsteht sie dort, daß d. übermäßige Erhöhung d. Zusammenziehung statt zugestanden (Contraction), z. B. verliert d. Harnblase d. Vermögen sich zusammenzuziehen, wenn sie überfüllt war.

§4.

Der bewegende Kraft der Ausdehnung steht sich am deutlichsten an solchen Theilen, in denen die Kraft der Zusammenziehung undeutlich ist (Haut, Brust, Geschlechtstheile, Zungenwärzchen). Sie wird aber immer durch d. Kraft der Zusammenziehung beschränkt, weshalb auch d. Gleichgewicht durch Turg. vitalis [illegible] ausgezeichnete Ruhe stehen bleibt. Den regelwidrig verstärkten Turg. nennt man Orgasmus, er verräth sich d. Spannung u. vermehrte Lebensthätigkeit. Der Orgasmus ist wahrscheinlich d. eine regelwidrige verstärkte Lebensthätigkeit überhaupt bedingt, besonders wenn sich die Ausdehnung steht, daher wird sie erzeugt d. alle Dinge, die die Lebensthätigkeit vermindern, u. zu Expansion neigen (mechanische Reize d. d. Umlauf d. Blutes beschleunigen, Gemüthsaffekten etc.) stehen und d. Turg. zu wenn er an der beschränkt wird (unter d. Luftpumpe schwillt daher ein Theil sehr an).

§5.

Verminderung des Turg. vital. verräth sich durch sinkende Lebensthätigkeit u. sinkende Expansivkraft; d. Augen sinken ein, d. Nase wird spitz, d. Gesichtszüge fallen ein, d. Körper wird welk, der Puls klein; es findet dies b. Menschen d. an Schwäche sterben, u. wird erzeugt d. alle Dinge die schwächend f. d. Lebensthätigkeit einwirken, d. Erschütterung der [illegible], u. Nervenschwäche, deprimirende Gemüthsaffekte, Kälte, Nausea etc. Außerdem ist er d. Folge v. zu angestrengter Aktionen, daher d. Collapsus b. Alten d. sich in d. Länge zogen, oder er hat seinen Grund in Blutmangel u. schlechter Beschaffenheit des Blutes, od. in verminderter Reizung der Sensibilität daher b. Krampfen, Ekel etc.

§6.

Der Orgasmus sanguinis, der so leicht in Ader, Congestionen u. Entzündungen übertritt, beruht auf erhöhtem Turg. vit. im Blut u. d. Blutgefäßen, sie dehnen sich aus, der Puls wird voller, die Haut röther, dies findet oft b. jugendl., reizbaren, vollblütigen Personen wenn sie an Orten [illegible] einwirkt u. diese Zustände muß u. sehr schnell [illegible] Zeit [illegible] werden.

§7

Den Puls findet es b. Arzt sehr häufig verändert, weil d. Lebensthätigkeit die Blutgefäße u. d. Blut e. so wichtige Rolle spielen. Die Häufigkeit der Pulse versteht ich v. Zahl d. Schläge d. der Puls in einer gegebenen Zeit macht; sie ist b. verschiedenen selbst gesunden Subjekten verschieden u. wird modifiziert d. Alter, Temperament, Ruhe, Schlaf

Clima, Tageszeit, Nahrungsmittel, Luft, Arzneien etc. Bei gesunden Subjekten in der Mitte des Lebens schlägt d. Puls 70–80 Schläge in d. Minute. Bei Weibern ist er häufiger als bei Männern. Bei Kindern schlägt er 100–110 mal in d. Minute, bei alten Leuten schlägt er 60–65 mal in d. Minute. D. meisten Ärzte glauben mit Cullen der Puls schlage Morgens häufiger als Abends, dies ist aber nicht erwiesen u. d. Versuche v. Knox u. [illegible] scheinen d. Gegentheil zu beweisen. Schlägt nun d. Puls in e. gegebenen Zeit häufiger als er nach d. Individualität des Subjectes sollte, so nennt man ihn häufig, frequens puls. frequens, er zeigt e. beschleunigte Circulation d. Blutes an, er findet sich bei Krankheiten die mit erhöhter Lebensthätigkeit verbunden sind, weil die heftig wirkenden Organe mehr Blut bedürfen, der beschleunigte Puls ist daher bei [illegible] ziemlich constant. Gewöhnlich findet sich d. Puls gleich frequent an verschiedenen Theilen des Körpers. Manche Ärzte bes. Parry glauben d. Puls entstehe dadurch, daß d. Herz in die mit Blut angefüllten Arterien neue Blutwelle treibe, wodurch d. Arterienwände ausgedehnt u. gestreckt würden, wodurch sie sich aber wieder zusammenzögen; da nun der Stoß in allen Arterien gleichmäßig sich verbreite, so müßte auch d. Bewegung des Blutes in allen Arterien = sein. Allein diese Ansicht ist sehr einseitig, denn d. Arterien wie selbst das Blut besitzt Lebenskraft u. Propulsionskraft. Andere Ursachen: Einfluß den einzelnen Theile des Körpers erleiden, nehmen dann d. Blut u. d. Gefäße Antheil u. so kommt es daß der Kreislauf in einzelnen Theilen ~~schneller~~ langsamer statt finden als in andern. Außerdem scheinen solche Theile d. stärker pulsiren mehr Blut an sich zu ziehen u. [illegible] so kommt es daß d. Kreislauf in einzelnen Theilen rascher vor sich geht.

Haller fand d. Puls am Schenkel eines Podagristen schneller als an der Hand. Bei Zorn etc. wird d. Gesicht heiß u. d. A. temp. klopft u. d. Extremitäten sind kalt. Nach P. Frank schlägt der Puls an d. Hand sehr unregelmäßig während er in einem gereizten Organe sehr heftig ist. In der Entzündung ist anfangs der Kreislauf sehr schnell in d. Arterien stärker als d. Capillargefäßen u. wird erst wieder bei der Abnahme d. Entzündung schneller. Alles dies wäre bei der ersten Theorie unmöglich.

Der frequente Puls zeigt aber nicht immer beschleunigte Lebensthätigkeit, wir finden ihn z. B. auch nach erschöpfenden Blutflüssen etc.

Schlägt der Puls in einer gegebenen Zeit seltener als er sollte so nennt man ihn seltenen Puls pulsus rarus, er zeigt eine extensiv verminderte Thätigkeit des Herzens u. d. Gefäße. Im Alter wird d. Lebensthätigkeit u. so d. des Herzens vermindert, ebenso bei Gebrauch v. Digitalis. Auch bei gr. Vollblütigkeit findet sich seltener Puls weil d. ~~Blut~~ Herzthätigkeit [illegible] gehemmt wird. Ähnlich ist es bei Congestionen des Blutes in der Brust u. dem Gehirn, weil die Gehirnthätigkeit u. d. Thätigkeit des N. sympath. gestört wird. Bei wenigem Blute

schlägt das Herz wegen der geringen Reize seltner. Er ist häufig wenn der häufige Puls seltener wird u. d. übrigen Abweichungen = mässig [illegible], ist dies letzter aber d. z. = der Fall so ist es gefährl. u. deutet d. gelähmte Herz [illegible] Kraft.

~~Der~~ schnelle Puls (puls. celer) wenn die einzelnen Schläge mit kurzer Zeit z. [illegible] sind; weil die Systole d. schneller dauert als d. Diastole, er zeigt eine vermehrte [illegible] an, u. deutet oft d. [illegible] dieser [illegible]; er kann aber d. [illegible], wenn d. Herz geschwächt ist u. den Widerstand d. Arterien d. [illegible] = [illegible] kann. Ernst Stahl [illegible] d. diese Puls [illegible] (Haller disputationes etc. Tom II pag 460). Stahl [illegible] dass er [illegible] charakteristische Zeichen der [illegible] sei; [illegible] hält es den häufigen Puls [illegible].

Der träge Puls pulsus tardus. Er findet oft d. häufigen, ~~[illegible]~~ seltnen Puls mit d. trägen Puls vermengt, ~~[illegible]~~ denn d. Puls kann häufig sein [illegible] ~~[illegible]~~ schnell z. sein u. umgekehrt.

Beim stark Puls puls. fortis fühlt es wie d. Blut stark gegen die Arterienwände schlägt, d. schwache Puls, puls. debilis ist d. Ausdehnung der Arterien nur schwach, er findet sich wo d. Kräfte sinken, oft d. d. großen Sorge der Kl. Kreislauf (Lungenentzündung etc.) wobei d. linke Herz d. gehörig mit Blut versorgt würde.

Groß ist der Puls (puls. magnus) wenn d. Arterie u. d. Blutwelle weit ausgedehnt wird. besitzt d. Arterie d. d. Zusammenziehen sich einen großen Umfang so heißt er pulsus plenus. Der große u. volle Puls zeigt sehr vermehrte Energie des Herzens u. erhöhten turgor an, zuweilen aber nur d. eine vorübergehende Erreg. Der kleine Puls pulsus parvus erweitert sich d. Arterie d. Mangel an Kraft u. Blut nur wenig. Er heißt leer (p. vacuus) wenn d. Blutwelle in der Arterie sehr gering ist. Hart ist der Puls p. durus, wenn d. Arterie d. d. Ausdehnung gegen d. Blutwelle [illegible] während der Diastole, u. deshalb wie eine Saite anzufühlen ist; [illegible] oft d. alten Leute u. [illegible] zunehmende Rigidität der Häute der Arterien, oft aber d. der [illegible] des Herzens u. der Arterien, [illegible] aber d. d. Hypertrophie des linken Herzens; er [illegible] ferner d. [illegible] vor dass d. Herz u. d. Arterien in starkem Reize ist.

Weich ist der Puls (p. mollis) wenn d. Arterie der Blutwelle wenig Widerstand entgegensetzt u. sich leicht wegdrücken läßt. Er ist ein Beweis v. wenig Energie des Herzens [illegible] wenn ein voller starker Puls weich wird dann kann es [illegible] Krise [illegible] Ein kleiner leerer weicher Puls d. [illegible] ist sehr bedenkl. er zeigt d. gänzliche [illegible].

Der Rhythmus erleidet d. [illegible] folgende Modificationen: wo d. Blutlauf frei statt findet ist er gleichförmig p. aequalis, sie findet in einer Reihe d. Schläge keine Verschiedenheit statt in Rücksicht d. Anschlag, Zeit etc. d. p. inaequalis

+ des Herzens u. der Arterien

+ f. [illegible]

sind d. Schläge aber verschieden in Anschlag, Zahl, Größe u. Zeit, so ist in d. Regel d. Folge einer ungleichmäßigen Thätigkeit des Herzens, daher b. Congestionen zu einzelnen Theilen, wo d. Herz ungleichmäßig mit Blut versehen u. consensuell in seiner Thätigkeit gestört wird, ferner b. Dilatationen im Darme, b. Krampfh. Affekten d. sich d. Herzen mitgetheilt hat; oft ist er aber d. Folge einer Krankh. des Herzens, wodurch d. Gleichmäßigkeit seiner Thätigkeit leidet, daher b. Erweiterung des Herzens b. Fehlern in d. Communicationsöffnungen etc. Diese Erscheinungen zeigen d. Lebenskraft u. stören d. normale Fortbewegung des Blutes z. B. d. Verengerungen des Herzens. Vom ungleichen Pulse giebt es mehrere Arten: der wogende Puls, p. undosus s. inciduus Solani d. i. ein Puls der in Hinsicht d. Stärke u. Häufigkeit abwechselnd steigt u. fällt. Dieser Puls ist oft d. Verkünder u. Begleiter kritischer Schweiße. Ganz d. Contr. verhält sich d. p. intercurrens er ist d. vorigen ganz verschieden. D. springende Pulse p. intermittens, fehlt in d. Reihe d. Pulsschlagen ein od. d. andere Schlag, dies findet sich b. Congestion nach einem besondern nach den Bauchorganen daher heißt er d. p. gastricus es steht ihn auch kritisch Stoff u. kritisch Stuhl. Der zitternde Puls p. palpitans schlägt mit Heftigkeit u. Größe nachdem er einige Schläge ausgelassen hat. Er ist am häufigsten d. consensuellen Reizes bedingt d. d. Herzthätigkeit stören, ist aber d. häufig d. Fehlern in einzelnen Organen od. dem Herzen selbst herbeigeführt. Nach Nasenblut findet sich oft einen doppelt Puls

p. dicrotus

~~p. dicrotus~~ wo er 2 Schläge statt eines schlägt d. Arterie würde zusammengepr. Ist der 2 Schlag stärker als der erste so heißt er hüpfend p. caprizans; der rechte er zeigt d. gesteigerte Herzthätigkeit. Wo d. Lebenskraft sehr gesunken u. der Tod herannahend wird d. Pulse immer schwächer d. i. der Mäuseschwanzpuls p. myurus; od. d. Puls ist sehr schwach hebt sich aber ein wenig, scheint wie e. Wurm unter d. Fingern wegzugleiten d. i. d. wurmförmige Puls p. vermiculans; od. d. Puls ist klein, langsam, wie eine Ameise unter d. Finger d. i. der p. formicans s. myrmekizon. Im Verlaufe wird d. Puls immer kleiner schwächer wird u. bleibt endl. ganz weg d. i. der p. deficiens s. asphyxia. B. Ohnmächtigen u. Scheintodt fehlt der Puls d. oft, kehrt aber wieder zurück so wie d. Kräfte wieder zu sich kommen d. i. d. p. recurrens. In einzelnen Menschen fehlt d. Puls an d. Handwurzel od. leicht sich von der gewöhnl. Stelle fehlen, dies weist a. unregelmäßigen Verlauf u. Vertheilung der Arterien her; wo der Hauptstamm schlägt sich weiter hin

d. Arterienwände ~~geschwollt~~ verändert. Bei den Resultaten die sich bei den Forschungen der Pulsfrequenz muss man sehr vorsichtig zu Werke gehen. Ob der Grund d. Dz. Fluktuation der Arterie od. andere Umstände [illegible] so muss ich d. Arterie u. Gefässwandungen berücksichtigen. Denn es fühlt sich d. Puls an d. a. radialis der Hand; ist er an d. einen Seite sehr ungleichmässig so untersucht man ihn am andern Arm, an der Temporalarterie etc. um sich vor d. Unregelmässigkeit der A. radialis [illegible] zu lassen. Man misst die Frequenz des Pulses nach der Minute ohne d. ~~Sek~~ Pendeluhr. Man muss Erregung, Celerität, Fülle, u. Härte des Pulses vergleichen u. sie mit den übrigen Erscheinungen des Arzt zu Seite stellen. Die Thätigkeit des Herzens ist aber solchen Veränderungen wie d. Puls unterworfen [illegible] wie bei d. Herzkrankheiten die Rede sein.

Auch d. Venen pulsiren zuweilen bes. d. v. cava super. u. vena jugul. extern. u. zwar dadurch dass in den rechten Herzhof zu viel Blut zurück geworfen wird, besonders bei einem varix aneurismaticus[‡] ~~ergeht Blut in d. Vene und drängt u. [illegible] u. varix aus. [illegible]~~ Seltener ist es wo alle Venen e. pulsirende Bewegung zeigen darüber ist zuweilen b. Typhösen Obs. gemacht (Steinbach Hufeld. Journ. Bd 41. St. 3 S. 1.

§ 8.

Die Muskeln wirken oft unregelmässig, die Bewegung erfolgen oft ohne alle Willkür zu heftig zu hastig ohne Regelmässigkeit. Dies nennt man Krampf spasmus. Er kann sowohl d. Organe der willkürl. als auch d. der unwillkürl. Bewegung (Herz, Darm, Uterus) befallen. Selten werden die Muskeln [illegible] Weise ausgedehnt u. gedehnt, das ist aber d. Fall bei nervösen Subjekten in d. Bauchmuskeln. Häufiger noch ergreift diese Art der Krämpfe d. Eingeweide bei Colik, den Uterus einige Tage nach der Geburt, wo er dann Anlass zu [illegible] Blutungen giebt. Diese Art v. Krampf nennt man den blähenden spasmus inflativus. Häufiger ziehen sich d. v. Krampf afficirten Theile unregelmässig zusammen. In diesem Falle ist d. Zusammenziehung der leidenden Theile anhaltend (spasmus tonicus) od. d. Zusammenziehungen wechseln schnell mit aber so gewaltsamen Ausdehnungen (spasm. clonicus Convulsiones) der tonische Krampf ist oft so stark dass scheinbar alle Bewegung fehlen, z. B. b. Tetanus. D. Krampf wird zuweilen bewirkt durch eine Neigung des ~~Herz verfallenden~~ sich Ausdehnung u. Zusammenziehungen. b. Gleichgewicht[?] Sklaven[?], Männer, Cantor[?], u. Consulenten[?], u. d. Weiberwelt gehen etc. können Krämpfe sehr häufig, weil d. Reizbarkeit sehr erhöht ist. Der Krampf kann auf 2erlei Weise zu Stande kommen:

‡ e. Zustand wo d. ~~Verwachsung~~ Communication e. Arteria u. e. d. dicht angrenzenden Vene (z. B. am Arm d. Communication d. V. mediana u. d. A. brachialis in Folge e. Verwundung der Blutwunde d. Art. d. [illegible] d. V. [illegible] Aderlass) d. Blut v. d. Art. in d. Vene übergetrieben wird, wodurch letztere pulsirt.

f. d. Entstehung der Nervenkrämpfe

1. Jeder ungewohnte Reiz kann Krampf erregen, starke geistige [illegible] u. Schmerz. Reize (Zorn etc.) können durch [illegible] das Gehirn Rückenmark, Sonnengeflecht etc., so verbreitet sich der Krampf schnell in den ganzen Körper. Wirkt d. Krampf auf einzelne Nerventheile so verbreitet er sich nur auf einzelne Körpertheile, die [ü. kann] ihm allmählig verbreitet. Sehr oft sind d. Krämpfe d. d. Reiz entstehen mit Schmerz verbunden, die theils Folge der Reizes theils d. Krampfes selbst sind. Der Krampf dauert nur so lange wie der Reiz, od. er hört auf wenn d. Übermaß der Reizung Überspannung u. Erschöpfung herbeiführt; dauert der Reiz aber noch fort so beginnt er bald wieder, sobald sich d. Kräfte wieder gesammelt haben. Ähnliche können die [illegible] Epilepsie [illegible] d. v. Würmern od. Desorganisation im Gehirn erzeugt sind [illegible].

2. Aus [illegible] alle [illegible] Krämpfe, welche eine Anhäufung der Sensibilität od. Organe der [illegible] bewegt z. Folge haben; diese sucht sich dann d. Bewegung z. entladen. Die Sensibilität sammelt sich entweder d. Mangel an Reiz od. d. z. heftigen Reiz der aber nicht die ganze angehäufte Sensibilität erschöpft. In der [illegible] d. [illegible], [illegible] erzeugt jene [illegible] oft Träume, über mäßige [illegible] oft tödt. Convulsionen [illegible] d. [illegible] wo d. Reiz [illegible] ist. Am häufigsten sehen lang fortgesetzte Reizungen welche die Sensibilität [illegible] z. Convulsionen, z. B. b. Würmern, b. [illegible], b. Gebären d. [illegible] d. Länge [illegible]; dies nennt ich [illegible] Krämpfe, sind oft mit lebhaften [illegible] Schmerzen verbunden; [illegible] die [illegible] Krämpfe [illegible] wenn die [illegible] Reize wieder [illegible] ([illegible] der Würmer) od. wenn sich d. Sensibilität anderen Organen [illegible], z. B. [illegible] wenn sich d. [illegible] d. [illegible]; oder [illegible] wenn d. Sensibilität erschöpft wird dann erfolgt aber [illegible] der Tod. Ist die Sensibilität z. Th. d. d. Krampf erschöpft so hört der Krampf auf, bis sich wieder neue Sensibilität angesammelt hat daher die Periodicität der Krämpfe.

Zuweilen werden Muskeln v. einem unwillkürl. [illegible] schmerzhaft bald vorübergehend Zusammenziehung befallen (*Krampus*) besonders d. Waden- u. Nacken muskeln; sie [illegible] d. [illegible] Wechsel der Muskelfasern, u. [illegible] b. [illegible] längst der Fasern auf.

Der Zittern (*tremor*) ist bewegt d. d. schnelle Wechsel kleiner Zusammenziehungen u. Ausdehnungen; [illegible] b. Angst, nach kalten Trunk.

Am häufigsten kommt es vor bei sehr sensiblen Subjekten welche zu ungewöhnlichen Aufregungen [illegible], u. deren [illegible]. Schien es bei den [illegible] u. d. Kranken wo es [illegible] der [illegible], die meist durch große [illegible], d. h. bei Säufern od. im Delirium tremens. Das Zittern beruht gewöhnl. auf Aufregung v. Sensibilität die sich zu entladen sucht oder schwankt, oft zittern nur die Hände, oft d. der Kopf, oder d. Zunge, [illegible] bei sehr angegriffenen Kranken.

Sehnenhüpfen, Flechsenspringen, subsultus tendinum, ist bedingt durch kleine unwillkürliche Zuckungen in den Muskeln. Bei Typhus u. typhösen Subjekten sieht es so häufig im Gesicht, es ziehen sich gewisse Muskeln zusammen u. dehnen sich aber so schnell wieder. Weil diese Bewegung in den Muskeln des Vorderarmes stets so entsteht ein Hüpfen u. Zucken in der Flechse an der Vorderhand, dies sieht es oft bei Typh. u. im Delir. tremens.

Flockenlesen, Crocidismus od. Carphologia, besteht meist in automatischen Bewegungen der Hände*, es scheint als wollten die Kranken [illegible] Decke od. [illegible] ergreifen die aber gar nicht in seiner Nähe sind. Es sieht dies bei Typhuskranken, od. wo d. Kranke [illegible] ist. Es hat seinen Grund darin weil d. Kranken im Delir. glauben solche Dinge in seiner Nähe zu haben; oder weil d. Folge vermehrter Sensibilität die sich zu entladen sucht die geschieht unwillkürl. um so leichter weil die willkürl. Bewegungen so beschränkt sind.

* die unwillkürlich erfolgen u. Delirien

Endl. wird d. Lebenskraft der Kranken in einzelnen Organen so geschwächt daß sie zu ihren Functionen mehr od. weniger unbrauchbar werden d. i. d. paralysis Lähmung darunter versteht man im Allgemeinen eine Lähmung der Eigenthätigkeit* derer Functionen zur Erhaltung des Lebens [illegible] nothwendig ist. Indessen können [illegible] wichtige Th. (Gehirn, Rückenmark, Herz, [illegible], etc.) gelähmt werden. Wenn jeder dergleichen Lähmungen [illegible] vorüber so können sie [illegible] sehr [illegible] ablaufen. Ist der Grad der Lähmung ein geringer so nennt man sie paresis. In d. gelähmten Gliede ist bald nur d. Empfindlichkeit aufgehoben (paralysis ad sensum) wie bei d. Amaurose, bald nur d. Bewegung (paralysis ad motum) bald sind beide aufgehoben (paralysis completa). Diese Lähmungen können [illegible] d. vegetative Thätigkeit im Gliede [illegible] kalt, mager, u. schwindet. Lähmungen können durch Erschöpfung d. Reizes od. d. Überreizung od. d. Unterbrechung der Organe u. organ. Kraft erzeugt werden, die zu den Functionen einzelner Theile nöthig sind. Theils die [illegible] erlassen [illegible] (Schwindsucht) Heftige Gemüthsaffecte haben oft Lähmung zur Folge, d. Überreizung durch Licht entsteht Blindheit. Schwächliche Lähmungen sind bedingt durch Aufhalten im Gehirn u. Rückenmark

* oder u. weniger wichtiger Organe

wird d. peripherische Einfluß f die Theile z. [illegible] wird, aber so hat d. Verletzg gr. Nerven Lähmung z Folge, weil d. Lebensthätigkt im Glied gestört wird. Vergiftg (d Blei, Hg, Arsenik, Mineralgift, [illegible]) haben Lähmung z Folge, weil sie nachtheilig f d. Nerven wirken.

## Drittes Capitel

## Störungen der Bildungskraft.

Steinheim, d. Humoralpathologie Schleswig 1826.

§1.

Die bildende Kraft der organ. Körper verbindet sich d d. eigenthüml. Form u Mischg wodurch sich die festen u. flüssigen Theile erhalten, sie bewirkt die Bildg der Blutes, der Lymphe, der Aussonderung etc.

§2.

Über die Fehler der Lymphbildg wissen wir sehr wenig, weil genauere Untersuchgen hierüber sehr schwer sind. Mitunter scheint der Milchsaft im Darmcanal z früh aufgesogen z werden, wenn Diät etc schwer drauf einwirkt; häufiger geben aber Getränke, Arzneien, Contagien, Gifte, Sorge in den Chylusbereitungsorganen gestörte Secretionen z fehlerhafter Beschaffenheit d Lymphe Anlaß; das Blut leidet daher bald mit, u. die ganze Säfte sind dann verdorben d.i. d. acrimonia humorum. Die Natur bemüht sich d Absondrg im Urin, Schweiß etc. in besseren Fällen, die Schärfe der Säfte z verbessern. Gelingt dies d [illegible] Dyskrasie, die langwierige Schleim-, Abszeß-, Flüsse etc. nach sich zieht, und legten d. ältern Ärzte f d. Lehre v. d. Leiden der Säfte z viel Gewicht; u. wo Dyskrasie vorhanden ist, ist es bedingt d e. fehlerhafte Beschaffenheit der festen Theile u. d. Lebenskraft selbst.

§3.

d. Blut weicht oft in quantitativer u. qualitativer Hinsicht ab (Scudamore ü d. Blut, Würzburg 1826). Bald ist z viel bald z wenig Blut vorhanden. d absolute u. relative Übermaß v. Blut nennt m Vollblütigkt (plethora, plenitudo) d der wahren Vollblütigkeit (plethora vera s. absoluta, s. ad molem, s. ad vasa s. polyaemia) ist d. Menge der Blutes d normaler Weise [illegible] in den Gefäßen z groß. die nächste z starke Eßlust [illegible] u. trägen Lebensweise mehr Blut bereitet als verbraucht wird, oft geben sie unterdrückte Blutg. Anlaß. Plethorische Menschen sehen roth [illegible]

sind sehr angeschafft, haben volle Puls, sind leicht zu Blutflüssen, Blutcongestion u. zu Entzündungen einzelner Organe sehr geneigt; besonders zu Lungenentzündung.

b. Bei <u>Plethora oppressiva</u> ist d. Blutmenge so gross daß d. Herz u. d. Gefäße nicht im Stande sind dieselbe zu bewegen, d. Puls ist dann klein u. voll. Die Kranken fühlen sich matt, [illegible], u. klagen über Schwindel u. Beklemmung; wird d. Blutmenge durch e. Aderlass vermindert so schwindet die Beschwerde u. der Puls wird freier.

Von der wahren muss d. <u>falsche Vollblütigkeit</u> (<u>Plethora ad volumen, spuria</u>) unterschieden werden. Sie ist bedingt durch e. jähe Vermehrung des Turg. vit. in dem Blut u. den Gefäßen u. man nennt sie orgasmus sanguinis. Sie entsteht wenn auf junge Subjekte durch starke Hitze, heftige Bewegung, starke Leidenschaften, oder wenn reizende Genüsse auf sie einwirken, wodurch d. Expansivkraft im Gefäßsyst. schnell gesteigert wird. Dieser orgasmus sanguinis verräth sich durch beschleunigten Puls, Hitze u. turgides Aussehen; er endet bald mit allgem. Schweiß, od. artet bald in Entzündung u. Blutungen aus.

c. Bei <u>Plethora ad vires</u> ist d. Kraft d. festen Theile d. z. Bewegung des Blutes dienen so geschwächt daß sie nicht im Stande sind die Blutmenge zu tragen u. zu bewegen. Hier ist das Blut nicht vermehrt sondern d. Kraft vermindert. Sie tritt ein wenn durch d. Kraft des Herzens u. d. gr. Gefäße schwächend eingewirkt u. d. Blut nicht zugleich vermindert wird. Diese sieht man oft bei Alten, wo ein gr. Mißverhältniß der geschwächten Theile u. des Blutes entsteht. Der Turg. vital. ist sehr vermindert, die Haut ist schlaff u. feucht, der Puls ist klein, [illegible] zu Adern [illegible] sich der Puls, die Secretionen ~~[illegible]~~ vermindern sich u. d. [illegible] wird gestört; [illegible] ist d. [illegible] sich selbst so sinkt d. [illegible] sehr rasch es entsteht eine putride Mischung der Säfte, durch Zersetzung der Säfte. In einzelnen Organen entsteht dieser Zustand durch Erschlaffung, Erschütterung, wodurch sie an Lebenskraft verlieren. An diesem Leiden nehmen die Gefäße wesentl. Antheil. Daraus entsteht bald e. Mißverhältniß zw. der Blutmenge u. d. Kraft der Gefäße, wodurch Blutflüsse u. [illegible] in einzelnen Theilen entstehen. Bei solchen Menschen darf oft ohne Noth zu Aderlassen, wenn d. Gefäß selbst für eine mäßige Menge Blut zu empfindl. Herzkranke leiden sehr leicht an zu viel Blut, da d. Herz in seinen Functionen gestört u. geschwächt [illegible] nicht bewegen kann.

d. Bei <u>Plethora ad spatium</u> s. <u>respectiva</u>, ist d. Blutmenge an sich nicht zu groß aber der Raum in dem sich d. Blut bewegen muss ist beschränkt, dieses geschieht d. Fall wo Menschen denen Glieder amputirt sind ebensoviel essen u. Blut bereiten wie früher; auch die Fälle wo durch Kälte d. Blut v. den peripherischen Theilen nach innen getrieben wird.

Plethora composita sind die Fälle wo die vorhandene wahre Plethora theils durch Vermehrung des Blutes hervorgeht, theils der Blutlauf beschleunigt ist, wodurch sehr gesteigerte Plethora entsteht.

Der Vollblütigkeit steht der Mangel an Blut im Körper Anaemia, s. Oligohaemia gegenüber. Dieser Zustand kann durch Blutflüsse od. durch künstliche Blutentleerungen erzeugt werden. Verliert ein Mensch viel Blut so wird er blass, kalt, eingefallen, es entstehen Ohnmacht u. Schwindel. Ursache der Ohnmacht ist, weil die Blutzufuhr fehlt, ist dieser [illegible] Fall so stirbt der Kranke unter Convulsionen. Kranke die viel Blut verloren haben und dem Leben davon kommen, so bleiben sie noch lange schwach, das Blut ist wässrig, sie leiden an Herzklopfen u. werden leicht ohnmächtig. Die Kranke die mit großer Lebensthätigkeit erkrankt sind wie [illegible] wird viel Blut verbraucht, während wenig bereitet wird wegen der darniederliegenden Verdauung es entsteht daher Blutmangel, u. die Leichen enthalten wenig Blut. Die Reconvalescenten sind schwach, erholen sich aber bald wenn sie Schlaf haben. Auch profuse Secretionen u. Eiterungen consumiren viel Blut. Die Abmagerung u. Blutmangel hat ihren Grund darin daß d. Fett im Zellgewebe aufgesogen u. in Blut verwandelt wird. Endlich kann Blutmangel entstehen wenn die hinlängliche Nahrung oder schlechte Verdauung die Blutbereitung sehr beeinträchtigt ist. Wo das Blut vermindert ist muss es der Quantität u. d. Qualität nach, die Organe, die das Blut bereiten, beschaffen wirken können, noch mehr aber wenn d. Organe der Verdauung u. Chylification darniederliegen; wo zu wenig u. zu Blut bereitet wird.

§4.

Die qualitativen Abweichungen des Blutes sind meist dadurch bedingt, daß d. eine od. die andere Art der Bestandtheile vorherrschend wird. Der Mensch besitzt rothes, arterielles u. weißes Blut. Bei zu geringem Energie wird d. weiße Blut nicht zu Cruor verwandelt, es herrscht daher vor, d. Blut ist dünn u. wässrig (Cacochymia serosa) dies kommt bei phlegmatischen Subjecten vor u. wird bedingt durch alles was die Bereitung des Blutes beeinträchtigt, durch zu schlechte [illegible] in d. [illegible]. Durch deprimirende Gemüthsaffekte, durch Mangel guter Nahrung etc. Diese Kranke haben ein blasses gedunsenes Aussehen, werden leicht chlorotisch, alle Schleimabsonderungen werden sehr profus daher nennt man diesen Zustand auch wohl Säfteverschleimung (cacochymia pituitosa). Hier ist der Reiz zu Absatz wässriger Substanzen, es entstehen dadurch leicht in inneren Organen die Wassersucht, Tuberkeln in d. Lunge u. in d. [illegible]

wegen Mangel an rothem Blut ist der Puls klein, weich u. frequent, die Muskeln sind schlaff u. ihrer Funktion fehlt die Energie, die Kranken sind oft kurzathmig u. leiden an Herzschlagen, weil sie wegen Muskelschwäche d. Ein- u. Ausathmen [illegible] Athembewegungen vollführen. Es bleibt eine Luft in den Lungen, u. es zeigen sich alle Symptome wie bei Hemmung der Respirat. Geht gebildet ferner diese Leukophlegmatie einen ge. Grad so wird d. Kranke wassersüchtig. die Neigung zu Ausschwitzen weiset darauf hin dass [illegible] Bestreben der Natur, d. Überwuchs d. Wasser dafür zu vermindern.

In andern Fällen wird d. Venenblut überwiegend vermehrt. die Gewebe [illegible] gewendet, das venöse Blut mischt sich dem arteriellen, ist zu Zeiten schwarz wie Tinte. Dabei setzt solches Blut oft viel Serum ab, das aber schnell in Kluen[?] gerinnt, welches ein aufgelöster Cruor ist, der in Gestalt v. Flocken schwarze in Serum schwebt; dabei ist das venöse Blut sehr dünn, zu Zeiten sehr dick u. stellt davon eine schwarze [illegible] dicke Masse dar, daher nennt es diesen Zustand schwarzgalliger Zustand des Blutes. *Spissitudo sanguinis atrabilaris*.

Hat dieser Zustand in geringerem Grade statt so neigt d. Kranke wegen der [illegible] hydrocarbonen Stoff zu Fettleibigkeit, wegen Mangel an arteriellen Blute sind d. Muskeln schlaff, d. Kranke fühlt sich matt u. sehr träge. Das venöse Blut fließt in d. Venen langsamer wo d. Carbonisation begünstigt wird, dieses Blut reicht die Venen daher [illegible] genug, deshalb fließt das Blut langsamer besonders wo es sich seiner Schwere folgen muss u. wo Klappen in d. Venen sind, daher entsteht Varicosität an d. Füßen, *Plethora abdominis venosa* d. h. Anhäufung v. venösem Blut im Unterleib [illegible] Haemorrhoiden. die Gallabsonderung u. d. Pigment entwickelt im Blute wird vermehrt daher die dunkle Farbe, die gallige Beschwerden u. das gelbliche grüne Aussehen der Kranken, ich nenne daher diese Krankheit *pleth. biliosa*, *polycholia* etc.

Wegen der leichten Gerinnung des Blutes entstehen leicht profuse Blutflüsse. die Excretionen gewinnen einen bösen Geruch, die festen Theile zeigen Neigung zu Auflösung und Absterben, d. Zahnfleisch wird schwammig u. blutet leicht; alte Wunden brechen auf, Brand in Geschwüren. Daher nennt er diesen Zustand Neigung zu Fäulniss *dissolutio*, *resolutio sanguinis*, *cacochymia putrida*. diesen Zustand finden wir bei solchen Personen d. an Vollblütigkeit im Unterleib, an Haemorrhoiden an d. Melaena, Gallsucht, Scorbut etc. leiden, aber bei venöse gallige Fieber, Crassheit[?] Ruhr, gelben Fieber, d. schwarzgalligen Fieber am Senegal. Auch die Cholera asiatica zeigt die Beschaffenheit der Blutes [illegible] z. cholerische [illegible] wird sie [illegible] Zersetzung des Blutes begünstigt

der z. B. d. Einwirkg der meist Contagien. Die Leichen die am Milzbrand [illegible], Skorbut, Nervenfieber etc. starben zeigen diese Beschaffenheit. Es wirkt der Biß der Schlange, der Genuß des faulen Wassers, der Gifte bes. der Arsenik, der Narkotika od. der narkot. scharfen Pflanzen. Ferner gewinnt d. Bl. [illegible] eine venöse Beschaffenheit, wenn die Energie der arteriellen Blutbereitung [illegible] dieses kann vom Darmkanal geschehen, wenn Nahrgsmittel zu reich an hydrocarbonen Stoffe sind, oder die organ. Zusätze dazu fähig sind. Aber d. d. Genuß [illegible] faulender Stoffe macht das Blut d. Menschen venös. Auf d. Weise schadet der Genuß v. fetten Dingen od. Spirituosen weil sie viel hydrocarbone Stoffe enthalten; d. solche Dinge die den Fortgang des Blutes d. d. Lungen u. das Herz stören bringen venöse Zustände hervor: z. B. d. Blausucht u. Lungenkrkh. Auch es [illegible] geschieht d. Mangel an Bewegg da durch das Athmen befördert; daher werden d. [illegible] träge Menschen leicht [illegible]; ferner geschieht solches die Einwirkg einer verdorbenen mit faulen Dünsten geschwängerten Luft, sie erzeugt Gallsucht, Faulfieber etc. Blut des Menschen dahin in sumpfigen Gegend der Tropenländer ein sehr [illegible] Charakter, da sich alle Bedingungen dieser Zust. vorfinden sind. Immer bedingt die d. [illegible] Ausscheidg der hydrocarbonen Stoffe diese Zust., z. B. d. gehinderte Athmen, od. Hemmg der Gallenabsondrg od. [illegible] Hautthätigkeit (sie begünstigt Gallsucht etc. ferner nasskalte Witterung d. [illegible] in den nordl. Gegend die Erzeugg des Scorbuts)

Endl. gewinnt d. Blut oft einen überwiegend arteriellen Charakter es ist dann hellroth, warm, spec. schwerer, reicher an Faserstoff, u. braunt schlechter in Serum, Cruor u. Faserstoff. Diese Subjekte haben u. rothes gesundes Aussehen, sind kräftig gebaut, haben kräftige Muskeln, starke [illegible], sind geneigt z. Congestionen, Blutflüssen, Entzdg, entzdl. Fiebern bes. z. Entzdg der Lungen, dabei erfolgt Schweiß u. [illegible] mit starker [illegible], daher nennt es diese Beschaffenheit des Blutes d. entzdl. Beschaffenheit [illegible] inflamatoria s. phlogistica. Diese wird begünstigt d. starke Bewegg, hoch u. trock gelegenen Gegend, d. Einathmen reiner kalter Luft, d. Einwirkg d. Nord- u. Ost-Winde u. d. alle Dinge d. [illegible] erregend f. Körper wirk, excitirende Affektionen, reizende Speise etc. Leicht ist d. solche Subjekte wenn sie an Entzdg leiden z. Ader so zeigt das Blut eine Speckhaut, crusta inflamatoria, phlogistica, crusta pleuriticum d. i. e. graue gelbl. dichte feste u. dick Sch. die bald eine eben [illegible]

verbreitet, die bald ob in der Mitte erhaben, bald vertieft ist, die Oberfläche ist bald körnig bald fein glatt. Auf d. Bildung der Speckhaut üben mancherlei Dinge ihren Einfluß; ist d. Öffnung der Ader-Vene zu klein so bildet sie sich nur unvollkommen. In einem engen u. tiefen Gefäße fällt die Speckhaut besonders dick aus u. ist in d. Mitte napfförmig vertieft weil der Rand sich stärker zusammenzog u. fester haften; In einem flachen Gefäße wird sie weniger vollkommen u. bildet nur einzelne Inseln, ist eben oder leicht in d. Mitte erhoben. Die Farbe d. Speckhaut erleidet manche Modificationen, in d. Regel ist sie grau weiß, zuweilen besonders bei Pneumonie ist sie hellroth. Bei Leberleiden fällt ihre Farbe d. selten in's gelbliche. Sie kommt am meisten vor bei entzündl. Krankh., aber auch bei Schwangeren, nach Sarrone (Krankh. v. Neapel Bd. 1. S. 26) sollen die Schweizer fast immer e. Speckhaut auf d. Blut haben; auch bei Ausschlags-Krankh. soll sie vorhanden sein, sie aber nur im Anfange der Krankh., wo die Ausschläge noch nicht sehr ausgebildet ist, während sie bei entzündl. Krankh. durch körnig aschgrau erscheint. Nicht selten ist d. Blut bei entzündl. Krankh. stark mit Schaum bedeckt, zuerst macht Kopp Bemerkungen (Bemerkgn. im Gebiet der Heilkunde Bd. 3 S. 89. Frankfurt.) er hält den Schaum für charakteristischer bei entzündl. Krankh. als d. Speckhaut. Dieser letztere besteht aus Faserstoff der bei seiner Gerinnung einen Theil d. Luft einschließt u. ist aber noch d. Raum. Über die Entstehung der Speckhaut ist ich aber noch d. einige Versuche v. Hewson (Arch. f. Path. Anat. Bd. 1. u. 22. Bd. 4. S. 329.) scheinen zu beweisen daß d. Blut d. eine Speckhaut zeigt flüssiger u. schwerer gerinnbar sei als das auf andere Blut, so daß der Cruor früher zu Boden sinkt als der Faserstoff gerinnt. Zuweilen gerinnt jedoch aber solches Blut gerade schneller als das normale. Die Speckhaut scheint daher d. einen gemeinen Beschaffenheit des Blutes u. vermehrter spezif. Schwere (des Cruors) zu entstehen. In einem sehr belebten entzündeten Blute ist d. Mannigfaltigkeit der verschiedensten Gestalt. vorhanden als im gewöhnl. Blute oder in d. solchen wo wenige Leben vorhanden ist u. zum Absterben neigt. Der Faserstoff der Speckhaut ist dieselbe Materie d. bei Entzündung die sogen. Ausschwitzung wird, u. zu Verwachsungen, Adhäsionen, polypösen Concrementen Veranlassung gibt.

Ganz analog verliert sich Lebenskraft eines Blutes das sich v. dem lebenden Körper trennt.

§5.

Die Ernährung der Körper erfolgt b. Erwachs. oft regelwidrig. Selten findet eine übermässige Ernährung statt (Polysarcia) sie äussert sich dann nur durch Fett; besonders b. phlegmat. Subjekten die gut leben, u. sich wenig Bewegung machen, es ist ein Beweis von wenig Assimilationskraft des Blutes. Die Muskeln sind dabei schlaff u. ~~wenig~~ energielos (torpide Subjekte); im Geist. dabei begünstigen Schwächen die Fettbildung; so b. jungen Eheleuten, b. Reconvaleszenten v. sehr heftigen Krkh.; ferner b. Plethora abdom. Leber- Milz- Lungen- u. Herzleiden. Auch wird n. Genuss v. [illegible] v. Geistigem Getränk. Fette Leute sind träge, u. behalten stark [illegible] zu Lungenlähmung oder Schlag, sind oft gedrungen u. sterben plötzlich. Seltener sind die Fettkinder sie kommen normal z. Welt, wachsen aber [illegible] im ersten Halbjahr, u. werden ungemein fett (sie wiegen 2–3 Ct). Die Geschlechtstheile bleiben aber dem Alter angemessen eben so wie d. Geisteskraft; solche Kinder sterben in der Regel vor dem siebenten Lebensjahre, weil die Lungen im Verhältniss z. übrigen Körper z. klein, sie können daher die ganze venöse Blutmasse nicht in arterielles umwandeln; die Natur scheidet daher die hydrocarbonen Stoffe als Fett im Zellgewebe ab, fasst das Zellgewebe aber kein Fett mehr so bleibt d. Blut z. venös u. d. Kinder + an Lungenlähmung

Fettleibigkeit genannt

§6

Die übermässige Ernährung einzelner Theile ist es die man Geschwulst nennt. Sie entsteht v. z. starkem Zufluss v. Ernährungsstoff der nicht assimilirt werden kann, begründet [illegible] daher so sehr oft z. Entartung ein Leiden des Th. Anlass giebt, z. Entstehung neuer Gewebe in bedeutenden Th. das v. normalen verschieden ist. Sehr oft Theile bleiben angeschwollen (Uvula, Mandeln, Leber, Milz, Cardia, Pylorus, Testikeln, Pancreas) wenn die Entzündung sich n. ganz zertheilt. Die Tuberkeln entstehen d. ausgeschiedenen Eiweiß den die Theile n. assimiliren können. Oft wird Eiweiß ausgeschieden, aber dann z. einer Gehirn-Masse assimilirt d. i. der Markschwamm fung. haematodes. In andern Fällen entartet der abgesetzte Ernährungsstoff [illegible] in ein Fasergewebe dessen Schwamm von bläulicher Masse [illegible] ist d. i. [illegible] Gewebe. In Organen der Lebenskraft sehr stark, entstehen oft Entartungen, ~~die sich~~ besonders an äusseren Brüsten, ~~und befinden~~ an den Geschlechtstheilen alter Frauen

die Theile sind sie so geschwächt daß sie d. ihnen zugeführten Nahrungsstoff vollkommen nicht assimiliren können. daraus ist aber die Assimilation des Neugebildeten unvollkommener als d. Normale, während es immer den Typus seiner Normal treibt, oft hat man den Typus der niederen Gewebe. Zu diesen Gewebe gehören Gehirn, Zellstoff, Knorpel, Nagel, seröse fibröse Gewebe, Knochen [illegible]; Muskel u. Nerven entstehen nie durch Desorganisation. diese Desorganisation ändert nicht nur die Function d. Theile in denen sie sitzen, sondern schadet dem ganzen Körper durch Schmerz, Fieber [illegible] (z.B. bei Tuberkeln, Markschwamm etc).

Degenerationen

§7.

Viel häufiger kommt Abmagerung des Körpers od. einzelner Theile vor (Atrophie) d. allgemeine Abmagerung der Kräfte rührt oft v. [illegible] Blutbereitung her, daher die Abmagerung der Leute denen d. gehörige Nahrung fehlt oder die Kräfte der [illegible] Organe u. Lungen [illegible] sind. [illegible] Selbst werden mager weil der Nahrungsstoff vollkommen [illegible] assimilirt wird, oft wird die Lebenskraft d. Menschen aufgezehrt, hier entsteht Magerkeit weil zu viel Blut verbraucht wird, daher die Leute die zu viel geistig u. körperl. Arbeit, aber so bei Gram, Schmerz, etc; ferner [illegible] Ader; oft ist v. Kräfte mit einem Verlust edler Säfte verbunden daß Abmagerung [illegible] [illegible], [illegible] Durchfall, Harnruhr zu stark schwitzen. Merkwürdig ist es daß manche Menschen sehr stark [illegible] und viel arbeiten, keinen gr. Verlust [illegible] dabei u. doch mager bleiben; sollten sie [illegible] [illegible] verloren gehen.

Selten sind die Fälle wo d. Menschen durch Mißbildung klein bleiben, wie die Zwerge, sind sie sind dann [illegible] u. abgemagert. Zu großer Magerkeit [illegible], weil die Organe [illegible] werden, [illegible] werden dieselben [illegible] zur Assimilation, [illegible] entsteht die Schwäche u. entsteht Kachexie.

§8.

Nicht selten sind einzelne Theile abgezehrt, durch [illegible] u. angeborne [illegible], das Herz ist oft zu klein etc, solche Personen sind sehr [illegible], u. werden [illegible] v. Carditis u. Lungensucht befallen. Bei d. Cretins ist das Gehirn zu klein daher sind sie dumm, aber der [illegible] angebornen [illegible] vor; es giebt Fälle wo d. Gehirn [illegible] angeborne [illegible] dem Gehirn de [illegible]

tische Ähnlichkeit hat. Bei ungestaut geborenen Leuten sind die Geschlechtstheile zu klein. Auch bei Mangel an Übung bleiben Theile zu klein (die Muskeln wenn sie sie nicht üben, die Brust bleibt zu eng wenn sie nicht durch lautes Sprechen geübt wird).
In andern Fällen ist das Zukleinwerden ein Abmagern von Theilen durch Krankheit bedingt. Theile die gelähmt sind oder zu denen das Blut nicht ungehindert fließen kann werden magerer u. klein. Bei Leuten die an Amaurose leiden schwindet oft der Nervus opticus der leidenden Seite oft mehr als der der andern Seite. Ebenso magern Theile ab die erst in spätern Jahren gelähmt worden sind, auch findet sich dieselbe Abmagerung ~~[illegible]~~ in Theilen wo die Hauptgefäßstämme unterbunden wurden (durch Unterbindung etc.) u. die Collateralgefäße den Blutumlauf unterhalten; mitunter magern einzelne Theile durch [illegible] Einfluss ab. So geht es in Syphilis u. Krankheit wo der Hoden schwindet, in demselben Maaße geht die männliche Kraft verloren — Atrophie der Hoden entsteht wenn bei [illegible] eine wiederholte Metastase auf den Hoden stattfindet. Bei der Rhachitis werden die Knochen im [illegible] daher bleiben sie weich u. können durchschnitten werden wie Speck, bei der Rückendarre schwindet das Rückenmark. Bei Menschen die lange müßig waren und sind u. verzweiflungsvoll das Leben [illegible] ist das [illegible] Gehirn zu weit, die weiße Hirnsubstanz zu locker u. [illegible]. Bei der Mutterschaft werden die Theile mager, weil das Blut zu wenig Cruor zur Ernährung beisteuert.

59.

Die Sekretionen werden bei Krankheit häufig verändert, sie oft regelwidrig vermehrt oft regelwidrig vermindert, zuweilen auch qualitativ abgeändert. Die Ursache zu starker Absonderung ist da zu suchen in gesteigerter Thätigkeit im ganzen Körper oder im bedingenden Theile. In andern Fällen hat sie in Schwäche u. Erschlaffung ihren Grund. Die Umstände welche die aufgeregte Thätigkeit vermehren sind verschieden. Jeder mäßige Reiz der auf ein Absonderungsorgan oder dessen Ausführungsgang wirkt vermehrt die Sekretion; ein fremder Körper im Auge vermehrt die Thränen, Schnupfen den Zufluss des Schleims in der Nase, Galle vermehrt die Darmschleimabsonderung; der Genuss von Speise vermehrt den Speichel im Munde, Sudorifera u. Diaphoretica vermehren die Hautausdünstung. Außerdem wird die Sekretion vermehrt wenn Stoffe in den Körper kommen, die zur Bereitung des in einem Organe abzusondernden Stoffes beitragen, oder wieder secernirt werden müssen; viel Getränk macht mehr Urin, Diaphoretica treiben den Schweiß etc. Die stärkere Thätigkeit ist durch vermehrten Andrang des Blutes zu gewissen Theilen bedingt, bei Schwangern drängt sich das Blut zur Brust, in den Pubertätsjahren zu den Geschlechtstheilen; bei [illegible] zu den Thränenorganen.

Ist die Absonderung eines Organes gehemmt, so entsteht in e. andern Organe das e. ähnliche Flüssigkeit absondert oder mit dem gestörten in sympathischer Beziehung steht, eine verstärkte Absonderung dies nennt man vikariirende Sekretion. Wird z. B. die Hautthätigkeit unterdrückt, so wird die Sekretion des Darmkanals, u. der Nieren vermehrt u. wässrig. Ist dagegen die Harnabsonderung unterdrückt so kommen Schweiße mit urinähnlichem Geruch. In allen diesen Fällen verwischt die verstärkte Thätigkeit sich dadurch daß das Organ empfindlicher u. reizbarer wird, u. mit den andern Organen in mannigfaltig consensuelle Beziehung tritt

In andern Fällen ist die vermehrte Sekretion d. Hautschlaffheit bedingt

so wird d. Haut frei v. d. übrigen Sekretionswerkzeuge [illegible] so lange d. [illegible] ist so ist die Haut trocken wird d. gespannte Thätigkeit d. Zeit od. durch vermindert so wird sie feucht. D. Schweiß ist Anfangs die Haut trocken später feucht. Ebenso ist der Husten bei Pneumonie anfangs trocken, im zweiten Stadium aber wird er schleimiger. Manche entschlaffte daher sind sehr z. großen Sekretionen geneigt. Blennorrhoen kommen meist b. schwachen Subjekt. Dagegen [illegible], Collequationen etc vor, u. sind oft so groß daß der Kraft der Lebenskraft [illegible]. Vermehrte Sekretionen sind oft von großem Nutzen, wenn sie kräftiger werden, z. B. [illegible]; d. vikariirende Sekretion sind oft relativ sehr heilsam u. bewahren den Körper oft vor Gefahr; z. große anhaltende Sekretionen schwächen aber, u. ist [illegible] anhaltender Reiz im Organe bedingt so hat sie oft Desorganisation des letztern z. Folge. Ferner sind große Sekretionen bei schwachen Personen auch bei [illegible]. Aber sind sie [illegible] sie erschöpfen den Kraft der Lebenskraft.

§10.

Verminderung der Sekretion kann d. Erhöhte der Lebensthätigkeit od. Verminderung derselben bedingt sein. Z. B. [illegible] Haut trocken Entzündungen, etc. Auch Krampf kann sie vermindern, [illegible] der Urin vermehrt. Durch verminderte Lebensthätigkeit können die Sekretionen abnehmen, denn [illegible] andern Organe

Verminderte Lebensthätigkeit bedingt d. e. verminderte Absondrg. Sie rührt oft davon her, daß e. anderes Organ zu viel absondert, so daß diesem Organe die Säfte entzogen werden. Bei Weibern wo die Brüste secerniren bleibt das monatliche B.; bei vielem Schweiß geht wenig Urin ab. Oft ist verminderte Absondrg Folge eines hervorgerufenen Zustandes. Menschen die viel Laxantia zu nehmen gewohnt sind, werden verstopft, sobald sie dieses unterlassen. Bei der Einwirkg deprimirender Affekte wird die Haut trocken, der Stuhlgang träge. Dasselbe sieht man b. alten abgelebten Leuten. Verminderte Sekretion hat oft sehr schlimme Folgen. Oft leidet ein Organ, wenn das verminderte Sekret ihm als Decke u. Schutz dienen sollte. Verminderte Secretion in d. Gelenkschmiere u. Knorpelflächen erregt e. starken Reiz in diesen Theilen, und es hört e. geräuschvolles Knarren b. d. Bewegungen dieser Thle. Plötzliche Unterdrückg heilsamer Blutungen sind sehr schädl.; es entstehen sogleich vikariirende Sekrete; oft schadet e. verminderte Sekretion dad., daß sie d. d. verminderte Sekret ein anderes Organ in seiner Funktion stört, z.B. verminderte Gallabsondrg die Verdauung. Oft entstehen d. schlimme Folgen d. Zurückbleiben des Sekrets im Körper, z.B. b. gehemmter Urinabsondrg, bleibt die Urée im Blut zurück, d.i. de typhus urinosus.

§ 11.

Auch in qualitativer Hinsicht wird die Sekretion in Krkhtn oft sehr verändert, weil der Lebensprozeß quantitativ u. qualitativ verändert ist; Oft sind die Sekrete zu consistent wegen Mangel an wäßrigen Bestdthlen sie sind dann zu reizend u. ihre Ausleerg ist dann verhindert. Die zu Consistenz ist oft d. verminderte Absondrg u. zu große Aufsaugg der Lymphgef. herbeigeführt bedingt. Oft wird d. Secretum so fest, daß es Schleimklumpen bildet, z.B. in der Nase b. starkem Schnupfen. Oft gerinnen die Sekreta zu festen Massen, oder sie gestalten sich zu membranösen u. filzigen Massen, z.B. b. Verwachsung in Folge v. Pleuritis od. Enteritis etc. Oft aber sind die Secreta zu flüssig u. wäßrig. Selten hat dieses den Grund in einer vermehrten Absondrg wo nur die flüssigen statt d. festen Thle mitaufgesogen werden. Der wäßrige salzige Schleim im Katarrh ist oft so reizend, daß die Nase wund wird. Häufiger liegt der Grund in zu großer Absondrg u. in Schwäche des Organes u. in gehemmter Lymphgef. Aufsaugg. Saamen, Milch, etc. enthalten besonders geformte Thle, Kügelchen d. in der Flüssigkt schwimmen, b. gehemmter Absondrg werden diese oft ganz vermißt.

§12.

Zuweilen werden die Sekrete durch den Lebensprocess zu stark zersetzt u. neigen zur Fäulniss z. B. in Faulfiebern, oder es werden Secreta gebildet die einer Zersetzung nicht fähig sind z. B. in d. Harnruhr. Nicht selten werden Secrete d. Träger v. Contagien, d. sich auf andere Individuen fortpflanzen; Schweiß, Athem, Schleim, Eiter, besitzen besonders contagiöse Kraft. Die Sekrete wirken oft auf d. Fläche, auf der sie liegen schädl. ein, u. reizen zu sehr, dadurch bewirken, Entzünd., Krampfzufälle. Dies ist die Schärfe der Säfte. Wenn die Sekrete zu sparsam abgesondert werden u. dick sind werden sie sehr reizender, weil sie nicht genug Wasser enthalten. Sehr oft werden sie auch durch scharf, ätzende u. reizende Stoffe in d. Körper aufgenommen werden, z. B. durch d. Genuss v. Wein u. Gewürzen, Harz u. dergleichen. Durch bereits vorhandene Krankheit entsteht auch oft e. scharfe Beschaffenheit der Säfte. Bei Augenentzündungen werden die Thränen sehr scharf; bei den Schnupfen werden die ~~Thränen~~ Nasenflügel u. Oberlippe durch d. Schleim entzündet. Bei zu starker Verdauung entsteht durch Magensäure, die genannten Schärfen, kommen oft im Gefolge v. Dyskrasien, Scropheln, Syphilis etc. Alle diese Schärfen ~~sind im Gefolge~~ lassen sich nicht im Blut nachweisen. Sind die Sekrete flüssig so reizen sie d. Theile, mit denen sie in Berührung kommen zu wenig, (Vapiditas). Eine zu wässrige Galle kann nicht gehörig zur Verdauung beitragen, u. zu wässriger Saamen befruchtet nicht gehörig. In fieberh. Krankh. zeigen die Sekrete mannigfache Veränderungen; so lange d. Fieber zunimmt sind sie sehr ~~[illegible]~~ sparsam u. ihre Bildung hemmt das Fieber nicht, rohe Sekretion, Secreta cruda. Nimmt das Fieber ab, so erfolgt eine vermehrte Sekretion, gekochte Sekretion, Secreta cocta, critica. Zuweilen sind die Sekrete von Stoffen angefüllt, die sich in fester Form aus d. Flüssigkeit ausscheiden (Harnsteine, Gallensteine, Darmsteine).

---

Zuwei

## Zweiter Artikel

## Störungen der Lebensthätigkeit in den vorzügl. einzelnen Organen des Körpers

### Erster Kapitel

### Von d. Störungen in den gastr. Organen.

Hierher gehören die Krkhtn [illegible] in d. Organen, welche mehr od. weniger, z. Verdauung u. Chylusbereitg od. z. Abscheidg der Residuen dieses Processes dienen.

§1.

Den Geschmack finden wir in Krkhtn oft verändert; bald d. Sensibilität d. [illegible] sehr gesteigert od. d. Zunge d. Oberhaut beraubt wird ist sie sehr empfindl. u. ganz milde Dinge schmecken scharf. Bei sehr gesunkener Sensibilit. u. wo d. Zunge [illegible] d. Brandblasen, tritt oft e. gänzl. Mangel an Geschmack ein. In schleimigen Krankh. ist der Geschmack nicht gehörig; es ist jedoch b. Katarrhen d. gastr. Organe, theils weil d. Zunge hier mit angegriffen wird, theils wegen vermehrtem Schleim auf d. Zunge. D. saure Geschmack ist oft Folge verschiedener Unreinlichkeit, oft d. aufsteigender saurer Stoffe i. d. M. od. d. Absonderg saurer Stoffe im Munde. Man findet ihn b. Personen d. an schlechter Verdauung od. M.säure leiden. Der bittere Geschmack rührt d. oft v. verstimmten Geschmacksnerven her, häufig steigen aber d. bittere Stoffe v. M. auf od. werden im Munde abgesondert. Der faulige, ranzige Geschmack ist ebenfalls d. d. genannten drei Ursachen bedingt, daher e. selten b. gastr. Verdauung u. [illegible] der M. Metallen od. Kupfer-Geschmack ist häufig b. Nervenkrk u. Salivation-Folge.

süßer Geschmack ist oft im Verlauf v. Blutharnen

§2.

D. Hunger findet sich b. manch. Krkh. sehr stark [illegible] in Gefräßigkeit [illegible] bei Reconvaleszenten nach [illegible], Typhus etc., weil sie z. Ersatz der verlorenen Stoffe viel bedürfen. B. Hysterische, Hypochondrische u. andern Nervenkrk entsteht oft Hunger d. Sensibilitätserhöhung im M.; hierzu gesellt sich noch wenn der Hunger n. befriedigt wird e. Gefühl v. Schwäche u. Ohnmacht, d.i. d. Heißhunger bulimos. Treffen die Kranken aber e. wieder mit d. [illegible] zusammen so wird d. Verschlungene wieder ausgebrochen fames canina Hundshunger; od. d. Verschlungene geht bald u. nur halb verdaut mit d. Stuhl ab Wolfshunger, fames lupina lycorexia. Geisteskranke verschlingen oft sehr viel selbst ihren eigenen Koth, wahrscheinl. weil b. d. Störg des Geistes sich die sensorielle Thätigkeit in d. gastr. Organen äußert.

besonders nach schweren unverdaul. Speisen. Dies scheint d. z. z. seiner Beschaffenheit des M bedingt z. sein, & diese wird uns dem Hunger ~ Reiz erhalt., daher verliert sich d. Hunger nach d. Gebrauch v. Salzen etc. u. Alkalien

§ 3.

Viel häufiger ist b. Krkh. der Mangel an Hunger Dysorexia, anorexia. & ohne. Krkh. wo d. Lebensprocess z. träge vor sich geht ist der bedürftigen Nahrung, daher wenig Hunger. Eßlust ist daher hier ein gutes Symptom. Dies fehlt aber oft wegen d. [illegible] Sensibilität, b. Krkh. der Gehirn [illegible] u. Sympathicus, d. M Mangel an Apetit b. [illegible] der Abr. Auch fehlt d. Eßlust weil die Sensibilität & z. gr. Thätigkt in andern Organen ~ M abgeleitet wird (b. Abrn) Endl. können Cruditäten in M u. Darm den Apetit stören indem sie & ihren Reiz die Sensibilität z. [illegible] [illegible] verändern.

§ 4.

[illegible] der Art nach ist d. Apetit oft verändert; [illegible] [illegible] Gewürze, Leberkranke u. [illegible] verhältnißmässig häufig, viele Naturen [illegible] v. Fleisch, andere v. Milch etc. Im Sommer u. in heissen Klima hat ihn Lieber [illegible] ~ Fleisch in. Wint. u. kalte Gegenden [illegible] er einmal. [illegible]. In heissen Klima entsteht [illegible] der [illegible] mit [illegible], dort entsteht d. Lust nach [illegible] u. Absorbentien, um d. [illegible] der [illegible] vorzubeugen u. d. Säure z. haben; daher werden die Speisen in d. Tropenländern sehr gewürzt. b. [illegible] Abrn, wo d. Zersetzg der organ. Stoffe rascher vor sich geht hat er lieber will [illegible], b. ohne. Krkhten wo die [illegible] vor sich geht [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] vor. Oft entsteht eine [illegible] Begierde nach einer Speise, u. = zeitig [illegible] willen [illegible] andere (malacia). Dies ist oft ein [illegible] Trieb, u. die begehrte Speise ist oft das Heilmittel, oft aber [illegible] [illegible] [illegible] Vorstellg der Krkn. Zuweilen hat d. Krk Gelüste z. Dinge die [illegible] der Nahrgsmittel gehören (pica) sie verschluck. Kalk, Erde, Haare etc. Dies findet sich b. Schwangern, Chlorotischen, Hysterischen u. Hypochondrischen. [illegible] hier scheint das Bedürfniß des M dazu z. treib.; z. B. b. Säuren im M d. Kalk etc. oft ist es aber nur e. falsche Vorstellg d. Krk

§ 5.

[illegible] der Durst b. Krkn ist oft verstärkt (Polydipsia). Da wo die Lebensprocesse sehr [illegible] sind (b. Abrn u. [illegible]) weil der Lebensprocess mit e. starken Zersetzg in Organ verbund. ist eben so wird der Durst vermehrt

wenn d. Blut z. viel Wasser entzogen wird, b. Harnruhr, [illegible] Durchfällen b. gr. Hitze des Körpers u. Schweißen. Hier ist Mangel an Flüssigkeit d. Ursache des Durstes. Aber ist es bloß örtl. Mangel an Flüssigkeit im Mund u. Schlunde erregt Durst, daher b. Fieber, wo die Secreta im Mund vermindert sind. In manchen Fällen fehlt es aber weder d. Blut, noch dem Munde etc. an [illegible] u. dennoch ist Durst vorhanden, diesem liegt e. veränderte Nerventhätigkeit z. Grunde. Gr. Durst zeigt b. Fieber e. gr. Intensität d. Krankheit an. Gut ist b. Fieber ein mäßiger Durst der leicht gelöscht werden kann.

§56.

Mangel an Durst. Adipsia, findet sich in Krankh. wo d. Lebensprozeß träge erfolgt u. wenig [illegible] gezehrt wird. Schlimm ist es wenn b. Fieber der Durst gänzlich fehlt, dies deutet [illegible] e. Sinken der Sensibilität ab. Die meisten Kranken ist d. Bedürfniß z. trinken vorhanden sie empfinden es [ab] u. fordern das trinken wegen der Betäubung u. der [illegible]. Gut ist es wenn sich der Durst allmählich im Fieber legt. [illegible] d. Milchzeit z. geschlagen d. [illegible] viel Durst z. haben, b. der schon Milchzeit fehlt er ganz

§57.

Auch der Art nach wird das Bedürfniß nach Getränk verändert. Kranke die am Faulfieber lange verlangen säuerl. feurige Getränke aber so im Faulfieber, sie müssen sie aber [illegible] geistig sind. B. schlechten [illegible] Fiebern verlangen d. Kranke Wein u. andere geistige Getränke

§58.

Die Bewegungen die z. Aufnehmen der Nahrungsmittel u. z. Verdauung dienen sind häufig gestört. Manchmal kann d. Mund (wegen Krampf in d. Masseteren u. Buccinatoren) n. geöffnet werden (Trismus) dies entsteht leicht b. Kindern u. Verwundeten, besonders b. Erkältungen. Seltener steht d. Mund offen u. kann n. geschlossen werden (Divaricatio oris, Mundsperre) sie ist bedingt entweder d. Krampf der herabziehenden Muskeln des Kinns oder der Aufhebenden Muskeln, oder d. Verrenkung des Unterkiefers.

§59.

d. Kauen ist oft d. [illegible] krampfhafte [illegible] gelähmten Zustand der Kinnladen u. Zungenmuskeln oder durch Ankylose, Verrenkung, od. Bruch der Unterkiefer, Mangel der Zähne, Zerstörung der Theile der Mundhöhle etc. erschwert. Eben so das Saugen b. Kindern besonders aber d. Hasenscharte, Wolfsrachen

Afften [illegible] vorn [illegible] Zungenbändchen.

§10.

D. Zunge wird oft b. Krämpfen aus dem Munde gestreckt u. zwischen d. Zähnen gehalten. Bei d. Lähmung wird d. Bewegung der Zunge gehindert. Die Kranken zeigen die Zunge hervor, u. vergessen sie wieder zurückzuziehen. B. Typhus u. Narkotika, b. solchen die Cruditäten im M. u. Darm haben zeigt sich oft d. Zittern der Zunge.

§11.

Auch d. Schleimhaut des Mundes wird d. Krankheit oft verändert. B. Entzünd. Aber wo die Darmschleimhaut leidet erscheint d. Schleimhaut im Munde z. roth u. blutreich. Wird sie z. bläulich, b. starken Störungen der Respirations- u. Circulation von venösem Blut im Kopf, daß sie oft bläulich färben, bräunlich etc. Außerdem ist d. Absonderung f. d. Schleimhaut des Mundes bald vermehrt bald beschränkt, bald alterirt, daher der üble Geruch.

§12.

Am deutlichsten verändert sich die Schleimhaut der oberen Fläche d. Zunge. (Rapolanus de lingua, maximo acutorum morborum signo Coloniae 1726 f., Prosper Alpinus de praesagienda morte aegrotantium Lib. V. Cap. 3. Froriep dissert. inaugur. de ling. anatomica quaedam, et semioticen continens Tubingae 1805) B. Krankh. wo die Schleimhaut der großen Organe theilnimmt, erscheint roth, u. die Vorzüge [illegible] hervor daß d. Zunge [illegible] wird (scarlatina anginosa). Oft ist d. z. rothe Zunge der Länge nach an einzelnen Stellen verändert, daher erhält sie ein rissiges Ansehen (lingua fissa). Zuweilen ist d. Zunge z. roth, aber an einzelnen Stellen ist das Epithelium abgestorben, so gewinnt sie e. fleckiges Ansehen, wie e. Landkarte (lingua geographica) bei Kinder mit Wasserkrankheiten in d. großen Organen. Die Schleimabsonderung ist oft vermindert, daher ist d. Zunge trocken u. wie mit Kreide belegt u. weißlich. In andern Fällen ist sie mehr od. weniger belegt, dies erfolgt v. d. Wurzel nach der Spitze zu, die Reinigung geschieht wieder v. der Spitze nach der Wurzel. Ist d. Zunge sehr stark belegt, so zeigt sich e. Sprachhemmung, an d. [illegible] Lippe etc. E. weißer schleimiger, mehr od. weniger dicker Überzug der Zunge findet sich b. Blennorrhoe des M. u. Darms, b. einem gelben braunen grünen Überzug findet sich [illegible] in gastrischen Fiebern, [illegible] die mehr od. weniger dunkle Farbe entsteht durch [illegible] Schleim mehr od. weniger mit organ. Pigment getränkt [illegible] Lippe [illegible] schwarz u. [illegible] ist die Zunge ganz trocken u. zusammengeschrumpft.

§. 13.

D. Absondrg des Speichels wird vermehrt d. örtl. u. sympathische Reizg. u. heißt dann Salivatio od. Ptyalismus, gewöhnl. ist dabei d. Athem übelriechend, das Zahnfleisch u. die Schleimh. des Mundes aufgelockert, daher drücken sich die Zähne an der innern Wand der Wange ab, indem die Substanz derselben d. d. Druck schwindet; das Zahnfleisch ist locker, blutet leicht; die Zähne sind mit schmutzigem Schleim bedeckt. Die örtl. Reize d. leicht Salivation erzeugen sind: cariöse Zähne, Aphten, [illegible] u. scharfen Substanzen. Am häufigsten d. d. unmäßigen Gebrauch v. Hg, d. Reizg der Schleimh. des M., Pankreas, Darms etc.

Mangel an Speichel bewirkt zu große Trockenheit im Munde, u. dadurch Mangel an Geschmack, ist bedingt durch Hemmung der Thätigkeit im Munde u. im ganzen Körper [illegible] wod. d. Sekretion unterdrückt wird; b. [illegible] u. d. zusammenfließende starke [illegible] Salivation statt, fehlen die Kräfte hiebei so tritt Mangel an Speichel ein. In andern Fällen wird der Mangel an Speichel, d. zu große Absondrg u. Ausscheidung in andern Organen bedingt (Harnruhr). Oft ist er nicht nur quantitativ sondern d. qualitativ verändert, enthält er zu wenig [illegible] so enthält er Schaum u. ist zäh, enthält er zu viel [illegible] so ist er zu dünn. Roth wird d. Speichel zuweil. d. beigemengtes Blut, gelb od. grün d. beigemengte Pigmente z. B. in d. Gelbsucht. Er riecht u. schmeckt oft säuerl. b. Säure im M., süß wenn zuckerartige Stoffe im Speichel [illegible] werden b. Polycholie; metallisch b. Hggebrauch; etc.

§14.

Sehr oft wird das Schlingen erschwert, deglutitio difficilis, dysphagia, hiezu geben Anlaß: Entzdg., Krampf, Lähmg, [illegible], Geschwülste, Auswüchse, Mißbildg., Verengerg., Verletzg., Zerstörg. der Zunge, des Gaumens, des Rachens, d. Schlundes, des Oesophag. u. d. benachbarten Theile. B. Entzdg der Mandel, u. der Zäpfch., b. Entzdg. im Schlund u. Oesophag. ist d. Schlingen sehr schmerzhaft u. erschwert, weil d. d. Entzdg. Geschwulst u. d. d. Entzdg bewirkten Krampf, die Speisewege verengt sind, daher kommen die oben verschl. Speisen d. d. Nase oft zurück; b. Stricturen kommen die Speisen bis z. verengten Stelle, hier bleiben sie stehen, erweitern den Schlund, können die [illegible] werden mit vielem Schleim [illegible] erbrochen herausgeworfen; oft entsteht [illegible] der Strictur, das d. Oesophagus u. d. trachea [illegible]. Hier zeigen die Versuche z. [illegible]

d. heftigen hysterischen Husten, u. die Speisen (wurde) Husten wurden hervorrufen, oft entsteht b. solchen Subjecten d. von häufigem Würgen u. Zerstörung der Schleimhaut d. Kehlkopfes leiden ist d. Schlingen sehr erschwert, weil jeder Versuch, [illegible] zu [illegible], Husten u. Krampf veranlasst. B. d. Menschen entsteht oft [illegible] heftiger Krampf im Schlunde daß d. Kranke nicht schlucken kann, b. der Laryngitis u. Oesophagitis können d. Kranken wegen dieser Krämpfe [illegible] ihren Speichel verschlucken noch weniger aber Getränk, dadurch entsteht [illegible] [illegible] v. [illegible]. B. hysterischen Subjecten entsteht zuweilen gehindertes Schlingen d. Krampf im Oesophagus dessen Erscheinung [illegible] [illegible] [illegible] wird, es ist ihnen als hätten sie eine Kugel im Schlund, dieses [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bedingt d. Krampf in d. Hals [illegible] [illegible] Oesophagus u. Larynx gedrückt werde, od. dass d. Oesophag. sich [illegible] u. oben zusammenziehe u. in der Mitte [illegible] - [illegible] d. Oesophagus d. ganzen Länge nach zusammen [illegible] so ist es dem Kranken als [illegible] ihm d. [illegible] in demselben. B. Tetanus nimmt der Oesophagus am Krampf Theil. [illegible] heftige Krampf im oberen Theile des Pharynx u. an der Cardia ist [illegible] b. der Hundswuth vorhanden [illegible] [illegible] d. [illegible]. B. der paralyt. Dysphagie ist d. Schlingen erschwert, obgleich eine Oesophagus-Sonde [illegible] bis in d. [illegible] geführt werden kann. Kurz vor dem Tode tritt [illegible] oft ein erschwertes Schlingen ein, [illegible] d. Lähmung des Oesophagus. [illegible] [illegible] d. Kranke [illegible] zu [illegible] [illegible] d. Getränk [illegible] [illegible] [illegible] Schlauch mit [illegible] Geräusch in d. M. deglutitio sonora, [illegible] strepit. in pectore illum potandum. Abscesse, Geschwülste in d. Nähe der Speiseröhre, drückt diese Theile zusammen u. erschweren d. Schlingen [illegible] [illegible] in d. [illegible] [illegible] u. Magen. B. Wolfsrachen u. gespaltenen Gaumen können d. Speisen z. Nase [illegible]. Dislocation der [illegible] [illegible] den Oesoph. u. stört d. Bewegung seiner Muskeln b. Schlingen (angina Valsalvae) verschiedene der Halswirbel (angina Hippocrat.) [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. d. Art. subclav. ~~dextr.~~ [illegible] b. [illegible] Art. aorta der linken Seite u. [illegible] vor od. hinter dem Oesoph. z. ~~linken~~ rechten Seite [illegible]; [illegible] will [illegible] b. gehindertes Schlingen, [illegible] [illegible] von [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] (Dysphagia lusoria)

## § 15.

der Abscheu v. Speise, Ekel, fastidium cibi, nausea, apositia, ist u. widriges Gefühl im M., d. b. Anblick, Geruch, Geschmack v. Speise

selbst d. Hemmung an dieselben entsteht. Der Durst ist vermindert, die Zunge ist weiß belegt, der Puls ist seltner u. schwächer, d. organ. Wärme ist vermindert d. Athem ist schwach, d. Glieder zittern, d. Athem stammelt, der Zufluß v. Speichel ist vermehrt; d. steigende Ekel erfolgt Neigung z. Brechen (conatus vomendi od. Brechen (vomitus). Der Ekel scheint d. eine Schwächung d. Lebensthätigkeit der Nerventhätigkeit überhaupt z. beruhen. Da die Lebensthätigkeit ... immer nach Außen wirkt, zieht sich dieselbe d. [illegible] z. auch innen. Ekel kann d. Mangel a. Reizen i. Übermaß der M. entstehen: Ekel kann d. Hunger entstehen, aber d. d. Überladung des M hervorgerufen werden. Alles was d. Nerventhätigkeit direkt u. indirekt schwächt kann Ekel erregen. z. B. Verletzung v. Nerventheilen, Erschütterung v. Kopfes [illegible], Contagien, u. Gifte, unverdaul. Stoffe, gestörte Verdauung, d. Genuß v. Dingen die dem Geruch u. Geschmack z. wider sind, ja selbst d. Ansehen ekelhafter Gegenstände u. die Erinnerung daran erregt Ekel. Auch Druck des M wird [illegible] d. d. Sonnengeflecht u. d. ganze Nervensystem ein, u. erregt Ekel. D. gesteigerte Thätigkeit in andern Organen entsteht Ekel, weil die Thätigkeit u. Kräfte dem M entzogen werden daher d. [illegible].

§. 16.

Sodbrennen, Soda, Pyrosis. besteht in e. lästigen Brennen wie von e. Feuer, d. vom M bis z. d. Schlund aufsteigt. Es ist bedingt d. Säure im M, u. Oberflächl. Entzündung in Munde u. Schlund. Mit = ist der Grund d. eine Verstimmung der Nerven, [illegible] ist das Übel sehr hartnäckig u. sehr oft z. [illegible].

§. 17.

d. Magenweh, cardialgia. ist bald d. z. starke Aufregung der Sensibilität bald d. z. heftige Reizung des M bedingt u. stellt sich d. Druck, i. stechenden anhaltenden Schmerzen in d. M.gegend; wozu sich Erbrechen, Würgen, u. Aufsteigen einer wäßrigen Flüssigkeit gesellt ist, welche entweder [illegible], od. sauer u. bitter ist, b. daß die Schleim im Mund verläßt u. d. Zähne stumpf werden, daß ∇ in e. Strahl d. dem Munde fließt (∇ [illegible]). Die M-schmerzen entstehen d. langes Dursten, Überladung des M, d. Genuß reizender Dinge, den Genuß unreifer u. schw. Speisen, d. Anhäufung v. Gas[illegible] i. Entzündung im M, d. Gallensteine u. Würmer d. in d. M gelangen

durch Druck v. Hen; der Kranke soll oft den proc. ensiformis des Brust-
beines zu stark nach innen gekehrt sein / u. d. Magen drücken (Gastrodynia
americana). Chr. erleidet der Magen durch einen Nabelbruch u. Zwerg; am
häufigsten ist bei [illegible] chron. Entzünd. d. Schleimhaut des Magens d. Ursache, die durch
ihre wiederholten Anfälle Desorganisation bewirkt u.
zum Tode führt. Außerdem gibt es ein sehr langwieriges ganz. Leiden, d. sich durch d.
fürchterlichsten Schmerz in d. Magen u. der durch einen Leiden im Plexus solaris durch gegend [illegible]
zu beruhen scheint, d. i. die Neuralgia coeliaca: v. selten ist [illegible].

§. 18.

D. Aufstoßen, Rülpsen, ructus, besteht in e. gewaltsamen Austreib.
v. Luft aus d. Magen durch d. Schlund u. Mund, u. wird durch e. mot. antiperistalt.
des Magens bewirkt, d. noch durch gleichzeitige Zusammenziehung des Zwerchfells
u. d. Bauchmuskeln unterstützt wird, dabei ist d. Cardia so verengt, daß d.
Speisen nicht entweichen können. Sehr häufiges u. stinkendes Aufstoßen
findet sich bei Menschen die eine erschlaffte Muskelhaut im Magen haben, so daß
dieselbe sich wie e. Sack verhält, in dem d. Speisen faulen. Ebenfalls ist es
mit [illegible] d. Geschwüren im Magen haben, d. eine stinkende Jauche absondern,
am häufigsten wird d. Aufstoßen durch gestörte Nerventhätigkeit bedingt.

§. 19.

Das Erbrechen, vomitus, entsteht durch e. mot. antiperistalt. im Magen,
Speiseröhre u. e. Theil des Darms. Der Zwerchfell u. d. Bauchmuskeln greifen durch
Kraftanstrengung zusammen drückend d. Magen u. bewirken die Entleerung desselben. Magendie hat
d. alte Ansicht hervorgesucht, daß wesentlich d. bloß durch Contractionen der Bauchmuskeln
u. des Zwerchfelles allein bewirkt werde, und sich d. Magen nur leidend verhalt. Diese
Ansicht ist aber nur einseitig; es steht daran nicht wie e. willkürl. Brechen können
u. wie Convenient bei d. Darms ein Erbrechen werden könne. Vor d. Erbrechen geht
Ekel voran, dann entsteht verstärkter Zufluß v. Speichel im Munde, wiederholter Schluck-
Angst, u. Beklemmung in der Magengegend, d. [illegible] wird bleich u. kalt u. hat e. drückende
[illegible]. Während des Erbrechens befinden sich oft alle Muskeln d. Körpers
in Bewegung od. Spannung, Blutandrang nach d. Kopf, Schweiß, erschwertes Athmen;
d. Erbrechen erfolgt bald leichter bald schwerer. Kinder an d. Mutterbrust u.
Schwangere brechen sehr leicht. Das Erbrechen wird durch dieselben Ursachen wie der
Ekel erzeugt; durch Genuß v. ekelhaften Speisen, Gifte, durch akute u. chron. Entzünd. in
d. Häuten des Magens, durch Verengerung des Pylor. etc. Oft ist d. Erbrechen sympathisch

Nieren u. wie erzeugt d. heftig Krampf, Entzündung etc. der Gedärme, durch d. Vergrößerung der Gedärme, Lageveränderungen, Verschlingungen, u. Intussusceptionen. Eingeklemmte Brüchen etc. Desgleichen [illegible] bedingt d. Druck den der Magen erleidet d. Vergrößerung des Herzens, der Lunge, Milz, Pancreas, Leber etc. durch oft geschwollene [illegible] verschiedenartiger Brüche z. Netzbruch, Geschwülste etc. Oder es wird reflectorisch [illegible] hervorgerufen durch Geruch, Geschmack, Mund- u. Rachen bewirkt. Oft ~~brechen~~ Schwangere durch consensuelle Einwirkung des schwangeren Uterus. Merkwürdig ist es daß d. schnelle Umdrehen im Kreise? [illegible] Erbrechen erfolgt auch durch gestörte u. gestörten [illegible] Thätigkeit des Gehirns d.

§ 20.

d. Darmgicht Ileus miserere. Erbrechen mit hartnäckiger Leibesverstopfung. Selbst der Inhalt des dicken Darms wird erbrochen, u. dies ist bedingt d. Verengerung, Enteritis, Krampf, Strictur, Invagination der Därme od. eingeklemmte Brüche etc.

§. 21.

Was d. Art d. Erbrechens ist verschieden. Manche erbrechen verschluckte Dinge, Getränke, Gifte, Blut, [illegible], kl. Thiere etc. Zuweilen wird nur d. Getränk fortgebracht weil bei d. Erbrechen d. Cardia so stark zusammengezogen daß nur d. Flüssigkeit [illegible] die Speisen entweichen können, oft scheint [illegible] aber d. Magen [illegible] in d. Mitte zusammen wodurch die Flüssigkeiten wieder weichen, die feste Theile in der [illegible] Höhle enthalten sind. Verschlucktes Blut kommt entweder d. d. Nase, Rachen od. Oesophagus. Hysterische Kranken trinken d. Blut v. [illegible] oder [illegible] glauben daß sie dadurch ihr Übel heben können. Betrüger welche trinken Blut und brechen es [illegible] andern glauben z. machen sie litten an Blutbrechen oder sie verschlucken Spinnen, Käfer etc. um andere z. bereden diese Thiere erzeugten sich in ihrem Magen. Kinder welche schwach verdauen, od. an Magensäure leiden brechen oft [illegible] artige Stücke, welche [illegible], käsig v. d. [illegible] einer [illegible] Verwandlung der Milch im Magen herrühren. Oft leiden solche Kinder an [illegible] bis diese Stoffe d. d. Magen fortgeschafft sind. Oft erbrechen solche Stoffe die d. d. Leber u. Pancreas [illegible] sind. Manche Kranke steigt [illegible] Druck u. Länge eine [illegible] d. Oesoph. hinauf, u. geht in d. [illegible] d. d. Mund, das sogenannte [illegible] (Hydrops?) welcher ganz sauer schmeckt, u. den Mund corrodirt, od. den Zähnen stumpf macht. Der gemeine Mann [illegible] daß [illegible] Würmern her, die im Leibe stecken u. daselbst ihre

Wein sehen ließen, welcher ihm nun z. Munde herausstürze; er fragt dass ihm der Herzwurm sucht. Es fragt sich ob dies eine vermehrte Speichelabsondg. des Pankreas sei od. e. anomale Absondg. in d. Magenschleimhaut sei, oder ob es vielleicht in einer Entzündg. od. Reizung der Drüsen liege. Mit Gewissheit lässt sich es darüber sagen. Bei Magenkatarrhen, u. Entzündgn. der Magenschleimhaut brechen die Kranken viel Schleim aus. Bei der Gallsucht, Polycholie, brechen d. Kranken Galle aus, welche verschiedene Modificationen erleidet; sie sieht oft grün, gelb od. braun aus bei Säure im M. Oft wird Blut ausgebrochen, das meist dunkelroth u. geronnen ist; oft gleicht es einer gehörigen russigen Masse, welche d. Wasser roth färbt. In dem Ausgebrochenen ist oft e. schieferartige od. dunkelbraune Substz welche d. Wasser schwarz färbt. Es ist angehäuftes Pigment aus d. Schleimhaut der M.; u. erscheint häufig bei großen varicösen Adern, bei Entzündg. u. chron. Entartg. der Häute des M. u. in gelben Adern. Bei Abscessen im M. u. in den benachbarten Theilen, wird oft Eiter ausgebrochen. Es werden oft mehr od. weniger große lumbricoartige Stücke ausgebrochen, d. n. hauptsächl. aus Faserstoff gebildet sind, u. die sich in Folge einer Ausschwitzg. aus d. Schleimhaut d. M gebildet haben. Ich will Stücke gesehen haben die die Gestalt des ganzen Magens hatten, daher glaubte er der M sei ausgebrochen; diese selten Erscheinung beruht auf Exsudation nach Entzündg. die sich später löst. Zuweilen werden auch Gallensteine, u. Spulwürmer ausgeleert. Ist d. Erbrechen stark so wird selbst Darmkoth weggebrochen; ich will sogar Fälle gesehen haben wo d. Kr. Klystiere u. Stuhlzäpfchen weg brachen.

§22.

Die Verdauung wird häufig gestört u. d. Stoffe im M gehen in Verderbniss über u. üben schädl. Einfluss aus. Bei schwacher Verdauung leidet d. Appetit, die Verdauung dauert lange; die Speisen bleiben lange im M liegen, erregen Drücken, Ekel, Aufstoßen, Schall, Erbrechen, od. Leibesverstopfg.

§23.

Bei schwacher schlechter Verdauung entsteht leicht Säure im M (acrimonia, Kakochymia acida) am häufigsten bei Kindern, bei Hysterischen u. Hypochondern u. bei chron. M beschwerden. Befördert wird d. Msäure durch Genuss d. z. Säure Geneigten: schlechtes Obst, Wein, saures Brod. Wird d. saure Gährung überwiegend, so wird alles Genossene sauer im M. Sie verräth sich durch sauren Geschmack u. Geruch aus d. Munde, saures Aufstoßen, Heißhunger od. Appetitlosigkeit, u. Schall. Der abgehende Koth hat dann ein gehacktes schleimiges Aussehen; es sind hart die Schweiße oft sauer. Chylus u. Blut werden durch Säuren verändert, d. Kranke wird bleich u. matt, Kinder werden leicht atrophisch scorbutisch etc.

§24.

Überladung des M. mit fetten Speisen, besonders wenn sie ranzig sind, erzeugen Ranzigkeit des M. rancor, besonders bei schwach verdauenden Menschen u. von der Leber Leidenden. Es entsteht ein saures ranziges Aufstoßen, Drücken, Durst, Ekel, Erbrechen, Schwindel, schnelle Bewegungen im Körper, Ausschläge am Körper.

§25.

Bei gestörter Verdauung, bei schlaffen Subjekten, hysterischen u. hypochondrischen etc. entsteht entsteht leicht eine Ansammlung v. Gasarten Pneumatosis ventriculi et intestinorum. Sie wird befördert durch den Genuss vieler Speisen, schlecht gegohrener Getränke, kalte Luft, Gemüthsaffekte etc. Sie bilden sich durch u. durch chemische Zersetzung der Speisen, zuweilen mögen sie durch v. den Wandungen des M. u. d. Gedärme abgesondert werden. Ist das Übel von kurzer Dauer, so heißt es flatulentia, ist aber chronisch so heißt es pneumatosis perennis. Bei starken Koliken erzeugen sich viele Blähungen, die d. Leib treiben meteorismus. Meist sind es Kohlens. Gas. die, welche sich im unteren Theile des Darmes entwickeln bestehen aus Wasserstoffgas mit Kohlen- od. Schwefel-stoff versetzt. Die Gasarten blähen d. Unterleib auf wegen dem u. durch ihre chem. Beschaffenheit Colik hemmen d. Kreislauf, dadurch entstehen Angst u. dergl. Die Gasarten ziehen im M. u. Darm auf u. ab, Borborygmus; dadurch entstehen Kollern, zischende Töne etc. Entweder gehen nun die Gasarten nach oben ab (Aufstoßen ructus) od. nach unten (flatus, Winde). Erfolgt der Abgang nach unten mit Geräusch so heißt dies Crepitus ventris, Furzen.

§26.

Unter gastrischen Cruditäten, sordes primarum viarum, versteht man d. Anhäufung ungehörig verdauter Nahrungsmittel, u. regelwidrig abgesonderten in Fäulniß übergegangenen Stoffen. Sind sie im M. vorhanden, so erzeugen sie Mangel an Appetit, Geruch aus d. Munde, belegte Zunge, Ekel, Aufstoßen u.s.w. Diese Erscheinungen nennt man Turgescenz nach oben, Cruditates sursum turgescentes. Im guten Falle erfolgt Erbrechen. Cruditäten, im untern Theile des Darmes, machen ~ Zufälle, aber ~ leicht Erbrechen: Kollern, Druck, übelriechende Winde etc. Dies nennt man Turgescenz nach unten cruditates deorsum turgescentes. Im guten Falle entsteht Durchfall. Cruditäten sind bedingt durch gestörte Thätigkeit im Magen, wodurch d. Verdauung u. Absondg. d. gastr. Organe gehemmt u. alienirt wird; es geschieht dies leicht in heißem Klima, bei Überladung des M. u. in schlechter [illegible] [illegible]

§27.

Schmerzhafte Empfindungen in d. Gedärmen, dolores colici, s. colica entstehen ... bedingt durch d. Schmerzen im ..., entweder d. angeregte Sensibilität od. d. Überreizung. Eine schmerzhafte Empfindung im Mastdarm mit Drange u. Drang z. Ausleerung heißt Tenesmus, Stuhlzwang, sie kommt b. Kindern v. Askariden her, u. wird aber d. d. Reiz harten Kothes od. d. Hämorrhoiden hervorgebracht, u. gesellt sich consensuell z. Reizung des Uterus u. d. Harnwege, daher sehr häufig b. Blasensteinen.

§28.

Häufiger ist d. Gefühl im Darmkanale bes. im Mastdarm vorhanden, daß d. Reiz zu einem Bedürfniß z. Ausleerung sei, so u. einen habituellen Kothverhalt entsteht weil d. Koth hart wird u. sich z. einem Ballen formirt; dies rührt oft v. d. Reize d. Muskeln her wo d. belebende Einfluß d. Mastdarm vermindert ist.

§.29.

d. Durchfall, Bauchfluß, diarrhoea, alvi fluxus, ventris fluxus, ist durch bedingt daß d. mot. peristalt. z. lebhaft ist, der Koth ist wegen seines rascheren Durchganges d. d. Darm, wo er zu wenig resorbirt wird z. flüssig, oft wird aber z. viel Galle u. pankreatischer Saft ergossen. Wird d. mot. peristaltic. so rasch daß d. Speisen fast unverändert fortgehen so heißt dies lienteria. Durchfall kann nun d. d. verschiedensten Reize entstehen d. d. mot. peristaltic. z. sehr anregen, oft liegt er ab in d. Reizung d. Schleimhaut des Darms, wo z. viel Schleim abgesondert wird d. d. Muskeln d. Darms z. stark reizt, oder es wird z. stark abgesondert Galle u. pankreat. Saft, daher Durchfall b. Zahnen, Furcht, Schreck etc. Oft sind aber die im Darmkanal enthaltenen Stoffe d. Ursache z. B. unreifes Obst.

§.30.

d. Brechdurchfall, cholera, hat heftiges Brechen u. stürmischer Durchfall statt, im untern Th. des Darms hat ein heftiger mot. peristaltic. im obern Th. ein mot. antiperistaltic. statt. dies ist am häufigsten bedingt d. d. starken Erguß einer sehr abnormalen Galle.

§. 31.

Zuweilen erfolgt d. Ausleerung ohne Wissen u. Wille des Kranken. b. Kindern ist diese Erscheinung natürl. b. Erwachsenen kommt sie aber b. großer Unempfindlichkeit des Mastdarms mit Lähmung des Schließers, oder b. gesunkener Nerventhätigkeit so daß d. Schließer dem Koth [illegible] keinen Widerstand leisten kann daher b. Gelähmten, b. Kranken d. an [illegible] leiden etc.

§. 32.

Zuweilen werden d. Excremente z. lange verhalten, u. ihre flüssigen

Bestandtheile wird zu viel resorbirt, der Koth wird hart d. h. Hartleibigkeit alvus tarda s. alvus obstricta. – Leibesverstopfung, alvi obstrictio – –
verstopft ist ein gänzl. Mangel an Ausleerung. Menschen mit straffer Faser, u. alte Leute haben trägen Stuhlgang weil bei ihnen alle Absonderungen langsam erfolgen, so ist es bei Schwangeren u. solchen d. wenig trinken. Bei schwachen erfolgt d. Stuhlgang träge weil alle Sekretionen zu sparsam erfolgen u. Schleimstoff d. Därme zu wenig [illegible] ist. daher bei starkem Schweiß, u. Harnabgang. Bei plethora abdominalis chronica ist d. Stuhlgang gern träge, theils weil zu wenig Galle [illegible] wird, theils weil d. Därme u. Muskeln wegen Mangel an [illegible] Blut nicht kräftig genug wirken. Eben so bei Gelbsucht. Nach d. [illegible] pflegt d. Stuhlgang träge zu sein, weil bei d. mot. peristaltica [illegible]. Eben so geben Lähmungen des unteren Theils der Därme, Anhäufung v. harten Koth, [illegible] Auswüchse, Intussusceptio, Strictura, im Rectum, u. Mastdarm, Knoten im Mastd. [illegible] Bruch, [illegible] Uterus- Leibesverstopfung Anlaß. [illegible] Lähmung der Muskelfasern auf dem Dickdarme, bei hartnäckiger Leibesverstopfung, wird oft das Colon so mit Koth angefüllt, daß es seine [illegible] Ursachen fühlt, [illegible] gewöhnl. heftige Leibschmerzen verbunden, [illegible] Concremente im Mastd. entsteht oft Leibesverstopfung d. oft ganz [illegible] wird, weil diese Subjecte ein [illegible] Stuhl zu lassen [illegible] u. [illegible]. In fremden Körper [illegible] gewöhnl. sehr starke u. [illegible] Blennorrhoea chronica, der übermäßig abgesonderte Schleim geht hier in der Form d. Stuhlgang [illegible] aber Koth zurückhält. Knoten im Mastd. [illegible] oft sehr u. hindern den Abgang des Kothes; sie verursachen aber oft u. den [illegible] Stuhl zu haben während er verstopft ist u. ihn nur die [illegible] Masse abgeht.

§ 33.

Der war mit d. Stühle abgeht ist verschieden, bald dickflüssig, hart, breiartig, mehr od. weniger flüssig. Stricturen erzeugen sehr leicht Verstopfung u. der selten abgehende Koth [illegible] [illegible] Drath [illegible] gezwungen u. [illegible] d. [illegible] Blennorrhoe im Darmk. ist d. Abgang schleimig u. [illegible] Blennorrhoeen im [illegible] des Darmk. lassen d. [illegible] oft . gallt. [illegible], [illegible], [illegible], blutigen Schleim [illegible] bunten Ansehen [illegible]. [illegible] Color variegatus findet sich [illegible] fluxus coeliacus. Dort haben solche [illegible] [illegible] gewöhnl. Abgänge. Koth [illegible] Gallenerguß ist sind d. Ausleerungen, gelb, braun, grün, u. schwarz, der [illegible] aber in letzterer [illegible]

davon gelb gefärbt. Bei Säure im Darm wird der Gallenfarbstoff stärker oxydirt u. d. Ausleerungen sehen deshalb grün aus. Wird keine Galle ergossen, so wie in d. Gelbsucht, so ist d. Ausleerung lehmartig u. sieht grau aus. Bei Alteration des Pankreas sieht d. Ausleerung fettartig aus. Bei Blutungen aus dem Magen, Milz, Leber, Pancreas u. den Schleimhäuten des Darmkanals geht Blut mit d. Ausleerung ab. Das Blut ist roth u. flüssig, in d. Regel aber schwarz u. wenn es sehr lange verweilt im Darm zu schwarzen rußartigen Massen geworden, das Wasser wird davon roth gefärbt. Zuerst ist der Cruor des ergossenen Blutes resorbirt, der zurückgebliebene Faserstoff ist geronnen u. geht in Gestalt v. Haut- u. Milch- od. Röhren- u. Membranen-Stück ab. Bei Croup gehen bei d. chron. Enterit. ab, wo statt des Schleimes Faserstoff a. d. Schleimhaut d. Gedärme abgesondert wird. Sondert d. Schleimhaut d. Gedärme dünnen Schleim ~~ab~~ u. Blut ab, so ist der Abgang blutig breiartig u. sieht aus wie Wasser worin ~~Blut~~ Fleisch ~~abgesondert~~ abgewaschen ist (lotura carnis). Bei d. fluxus hepaticus Melaena, ~~abgesondert wird~~ Typhus Fieber, Cholera ist d. Wasser schwarz farbig. Eiter d. Schleimhäute des Darms oder ergießt sich Eiter in d. Darm so zeigt sich dieser oft im Koth; oft ist dies der Fall wenn Drüsen im Magen vereitert ergehen. Aus solchen jauchigen Ausleerungen sehen wir oft ein fauliges Geruch der Abs. u. faulen Durchf. Bei Intussusception sondert sich d. invaginirte Stück öfter ab u. geht mit d. Koth fort. Oft finden sich in Ausleerung Würmer, Ascariden, Trichocephalen, Bandwürmer, Gallen- u. Darm-steine; wo d. Harnblase mit d. Mastd. d. Scheide communicirt, geht oft Harn mit d. Koth u. Koth-bläschen mit d. Harn ab. Auch das was der Kranke genossen hat, verläßt oft mehr od. weniger unverändert den Darm. Bei Kindern mit Säure im Darm geht oft geronnene Milch, wie gehackte Eier, oder in käseartigen Klumpen-stück. ab. Menschen die Spinat, od. schwarze Beeren genossen haben, haben schwarze Ausleerung, aber sie nach d. Genuß v. Eisen- Mitteln, Zwiebeln, Linsen, Kartoffeln, etc. gehen die Speisen oft mit d. Koth wieder ab, die sich häufiger bei Schwäche in d. Lienterie soll der Kranke alles fast bald unverändert abgehen.

§. 34.

Auch bei d. Zustand des Unterleib viele Veränderungen. Ist der Darm leer so ist d. Unterleib, schlaff, schlaff, leer; bei heftigen Krampf der Bauchmuskeln ist er eingezogen od. glatt ist aber fest wie Brett (bei Tetanus). Ist viel Gas in Darm angehäuft so ist d. Unterleib aufgetrieben, u. giebt beim Klopfen einen hellen trommelartigen Ton. Bei Wasser ist der Unterleib bei Ascites. Legt man aber den Finger der einen Hand auf d. einen Seite an u. klopft man mit d. Finger d. andern Hand

von der andern Seite her fühlt sich d. Schwappen der Fl. Die Percussion giebt einen gedämpften Ton. Oft ist der Bauch schmerzhaft u. schmerzt wenn sich d. Haut hin u. her schiebt, dieser Schmerz hat seinen Sitz in der fascia superficialis u. ist rheumat. Natur. Oft ist der Schmerz anders, wenn sich die Fasern der Bauchmuskeln z. Zusammenziehung anschickt, diese Schmerzen haben ihren Sitz in den Bauchmuskeln. Oft muss man den Bauch stark andrücken um Schmerzen hervorzurufen, diese haben dann in Entzündung der Gedärme ihren Grund. B. großer. [illegible] Überhaupt oft d. Coecum sehr z. Druck empfindlich weil d. Schleimhaut des dünnen [illegible] sehr leicht entzündet u. verschwärt. —

Fl. schwindsüchtigen Subjekten.

Oft fühlt sich d. Klopfen in d. Herzgrube, <u>pulsatio epigastrica</u> (coeliaca), dies ist bedingt durch vermehrte ~~b~~ Thätigkeit der Art. ~~epigastrica~~, dieses b. großer. Abd. plethora abdominal. In andern Fällen ist diese Erscheinung d. Herzleiden bedingt. z. B. b. Stenose der Arteria pulm. im rechten Herzen, wo eine z. starke Blutwelle zurückgeworfen wird, hier sieht sich d. Klopfen an d. Jugularvenen. B. Verwachsung des Herzens mit d. Herzbeutel zieht d. Herz denselben b. d. Systole einwärts u. b. d. Diastole auswärts, diese Bewegung des Herzbeutels fühlt sich dann stark. Oft lastet das erweiterte Herz auf dem Zwerchfell z. stark, dann fühlt sich d. Klopfen des Herzens auch unten in d. Herzgrube. In andern Fällen wird d. pulsatio epigastrica dadurch bedingt, dass irgend ein Geschwulst in der Nähe d. großen Gefäße liegt, u. von diesem einen Impuls bekommt der d. Klopfen in d. Herzgrube bedingt. Daher entsteht diese Erscheinung oft b. Kothanhäufung im Quergrimmdarm, b. Anschwellung des M., d. Leber, Pankreas, d. b. Balggeschwülste etc. Wenige Ärzte nennen d. pulsatio epigastrica ~~Aneur~~ bedingt b. e. aneurisma der Aorta od. der epigastrischen Gegend; diese Fälle ist aber nur selten; diese Aneurismen pflegen in d. Regel kein Klopfen z. bewirken.

Endl. fühlt sich b. genauer Untersuchung des Bauches d. innern Theile, Eingeweide, angeschwollen od. verhärtet, od. sich fühlt regelwidrig entstandene Gebilde u. Steine, um sie genau z. fühlen, muss d. Kranke f. Rücken liegen, sich mit den Kopf u. d. Brust, tiefer mit d. Lendengegend, u. d. Beine an d. Leib gezogen um d. Bauchmuskeln z. erschlaffen.

## Zweites Kapitel.
## Krankhafte Erscheinungen in der Haut.

§1.

D. Erscheinungen der sensoriellen Thätigkeit im engern Sinne sind in d. Haut sehr gering. Indessen ist sie d. Sitz der Gefühle v. der verschiedenartigsten Schmerzen, od. d. Haut ist übergestimmt u. unempfindl. [illegible] alle Ursachen d. d. Sensibilität vermehren od. vermindern, aber sie verhält es [illegible] mit d. verwandten Organ vital. Bei blonden u. verzärtelten Subjekten ist d. Haut sehr empfindlich [illegible] erleiden u. [illegible] d. selbe [illegible] Schläge erzeugen. Bei andern zeigt sich d. Haut sehr torpid, u. verschiedenartige Reize können keine Thätigkeit in ihr erregen. Das Gefühl v. Eingeschlafenseyn befällt nur einzelne Theile u. ist d. verminderte Sensibilität der Organe bedingt. Dies findet sich oft bei nervösen Subjekten die z. Ausbruch d. Sensibilität in einzelnen Organen geneigt sind.

Das Absterben der Finger, das bei ganz gesunden Subjekten vorkommt ist aber [illegible], es [illegible] unregelmäßig [illegible], befällt bald alle, bald nur den kleinsten Finger, bald einen, mehrere od. alle Finger. Das Gefühl verliert sich im leidenden Theil, derselbe wird kalt, weiß wie abgestorben; d. Zufall verliert sich. Schneidet sich hierbei d. Theil an so fließt kein Blut, erst wenn d. Leben zurückkehrt fließt Blut aus d. Wunde.

§2.

D. Veränderung der Turgor. Bewegung in d. [illegible] Haut beschränkt sich meist auf d. Turgor vit. Wird dieser erhöht so läßt sie sich elastisch anfühlen u. ist voll, warm, feucht, bei vermindert. Turg. vit. ist d. Haut welk, behält Eindruck u. d. [illegible] Falten verliert sich erst spät.

§3

Bei geringer Zusammenhang d. Haut u. des unter ihr liegenden Zellgewebes ist d. Haut straff. D. unter ihr liegenden Theile gespannt; wenn sie ihre Elastizität verliert wird sie schlaff u. [illegible] bildet oft große Runzeln.

§4.

D. Farbe d. Haut wird mannigfaltig verändert. Weiße Farbe ist durch Mangel an Farbestoff im Malpighischen Netz bedingt (so bei d. Kakerlaks). Weiße Flecke sind bedingt durch Narben. Sehr bleich wird d. Haut wenn z. wenig rothes Blut in d. Gefäße dringt, daher bei Chlorotischen Schwindsüchtigen, u. d. [illegible] ausgezehrten [illegible] u. Blutverlust geschwächten [illegible], bei solchen wo d. Stoßkraft d. Herzens darniederliegt (Ohnmacht, große [illegible]). Sehr roth wird d. Haut wenn d. Blutandrang z. Haut sehr groß ist

Bläulich wird sie bei venöser Beschaffenheit des Blutes, wenn derselbe wo die Athmungsprocess gehemmt ist. am auffallendsten aber zeigt sich d. Haut blau bei allen Krankh. die die Überreitz der arteriellen Blutes u. d. Verbreitung desselben stören z. B. bei starker Pneumonie, Herzfehler im Herzen etc. Gelb wird d. Haut wo d. Erzeugung v. Pigment im Blut vermehrt, od. in d. Leber gestört ist daher in d. Gelbsucht. Wird viel Pigment abgeschieden, so färbt sich dies an der Luft durch Oxydation schwarz od. grün, bei der Grün- u. Schwarz-sucht

Bei chron. plethora abdom. u. Störung der Leber, gewinnt d. Haut ein erdfahles , od. atrabilares, gelbl. schwarzes Aussehen.

§ 5.

Die fremden Körper in od. unter d. Haut erleiden dieselben mancherlei Veränderungen. Entwickelt sich unter ihr eine Geschwulst, so wird sie gespannt, glatt u. glänzend, so bei Erysipelas u. Balggeschwülste. Ist Wasser unter ihr so läßt sie sich teigig anfühlen, nach d. Druck mit d. Finger bleibt eine Grube zurück, sie läßt sich dick anfühlen, ist geschwollen, weiß u. durchscheinend. Wird d. Menge Wasser größer so bildet d. Epiderm Blasen od. platzt, d. Wasser fließt tropfenweise ab u. d. Haut wird hierbei oft endlich brandig. Ist Luft unter d. Haut angehäuft, so wird sie zu e. Geschwulst angeschwollen, läßt sich elastisch anfühlen, u. giebt bei Druck ein knisterndes Geräusch. Ist eine Flüssigkeit nicht im Zellgewebe verbreitet sondern an einzelnen Stellen angehäuft, so fühlt man Fluctuation. Wird d. Zellgewebe unter d. Haut entzündet u. ergießt sich ~~fibrin~~ plast. Lymphe ins Zellgewebe unter d. Haut, so legt sie sich ihr dicht an [illegible] so kann man d. Haut nicht mehr hin u. her schieben sondern sie ist mit d. unter ihr liegenden Theilen verwachsen, so bei alten Fußgeschwüren. Ergießt sich durch Quetschung Blut unter d. Haut in d. Zellgewebe so ist d. Haut braun blau od. schwarz. Wird d. Blut resorbirt so gewinnt d. Haut nach u. nach e. grünl. gelbl. Aussehen bis sie ihre normale Beschaffenheit wieder annimmt. Sehr oft wird d. Pigment entwickelt an einzelnen Stellen zu stark, dort entstehen unregelmäßige Färbungen der Haut. Bei zarten Subjecten mit blonden Haaren, verstärken d. schwach brechenden d. Wirkung der Sonnenstrahlen wie e. Brennglas (durch verstärkt die Pigmententwicklung) (welche v. d. Sonnen- u. Licht-strahlen unterstützt wird) dadurch entstehen die sogenannten Sommersprossen ephelides. Außerdem sind manche Personen zu besonderer Pigmententwicklung in einzelnen Theilen geneigt, einzelne Hautstellen sind dann gelb, braun etc. diese Erscheinung gehört zu d. ephelides

wenn sie d. mit Schuppen besetzt sind. B. einzelnen Subjekten sieht man ähnliche Flecke die sich besonders in der epigastrischen Gegend hauptsächlich zeigen, u. mit kl. Schuppen besetzt sind das ist d. Pityriasis versicolor. Diese Krkht kommt sehr häufig vor obgl. sie wenige kennen. Sehr oft kommen b. Menschen von d. [illegible] Jugend f. [illegible] Stellen f. d. Ht haben, die braun gefärbt u. mit kl. Haaren besetzt sind, d. i. d. Mond. Oft entstehen b. merkwürdige Geschwülste [illegible] d. Ht in denen schwarzes kohlenartiges Pigment häufig abgesondert wird, hier wird d. Ht b. schwarz gefärbt; viele nennen diesen Zstd Melanose.

§6.

Sehr oft findet sich b. Krkh. d. Htausdünstung verändert. B. verminderter od. unterdrückter Htausdünstung wird d. Ht trocken, dies geschieht b. Überspannung der Gefäßthätigkeit, daher b. hitzig. Kr. Aber b. unterdrückt. d. Schweiß der Lebensthätigkeit u. unterdrückt die Wärmeentwicklung kann d. Ht trocken werden; daher b. alten abgelebten Leuten. In d. Regel wird d. Ht trock, wo e. Menge flüssiger Th. f. ein andern Weise abgeleitet werden, daher b. wässrigen Stühlen, b. Harnruhr, b. Normalkrk, b. Durchfall etc. d. Ht sondert aber b. Gesunden (Kohlensäure, Stickstoffgas u. wasserhaltige Kohlenstoffgas) etc. Es fragt sich ob d. diese Stoffe b. [illegible] sein kann. Die Hautausdünstung ist sehr wichtig für die Gesundheit, weil Krankh. f. sie Ergüsse werden dauernd erhalten sehr schädl. werden kann, daher entsteht b. unterdrückter Htausdünstung gern [illegible] Thätigkeit, geschieht dies d. so bleibt z. viel Kohlenstoff zurück u. entstehen große [illegible] Kr. etc.

§7.

Verstärkt wird d. Htausdünstung wenn e. früher überspannte Thätigkeit nachher nachläßt d. alle Kr. [illegible] Exacerbation [illegible] u. [illegible] erfolgen, so nachher in d. Krkh; in d. Lungensucht in den Remissionen der [illegible] Kr. [illegible], weil hier aber Verderbniss in [illegible] Organismus d. d. Kr. wieder verschafft, schaffen sie keine Ruhe u. werden sie sehr beschleunigen sie d. Erschöpfung der Krk. Oft ist Schweiß d. Folge v. Schwäche d. Organs u. d. Ht. Dagegen. Kr. entsteht [illegible] Schweiß b. schwachen M. . . . sie sind dann Folge v. Erschöpfung. Oft entstehen b. b. schlaffen Subjekten profuse Schweiße wenn sie im Schweiße werden. Soweit b. Schweiße b. Überreizung als Erschöpfung wird d. Ausscheidung der Residuen des Organismus befördert; b. Erschöpfung wird nämlich die Zersetzung d. organ. Materie beschleunigt, u. die Menge zersetzter Stoffe im Blut stärker. B. jedes Schweiße aber, wird d. lebendige [illegible] d. fest. Th. f. d. Säfte beschränkt . . . und wird d. Säfte z. Zersetzung geneigt. Wahrscheinlich entweichen b. oft Gase im Übermaß d. d. Ht, denn es giebt Leute die gut verdauen [illegible] u. doch schwitzen

wieder ver-
[illegible]

§ 8.

*faulige Geruch*

Oft ist d. Hautabsonderung qualitativ verändert. Bei ganz gesunden Subjekten riecht d. Schweiß oft nach Schwefel-Säure, nach d. Säure im Urin, bei Rheumatischen etc., womit Frösteln hinzugesellt ist bemerkt ist e. guter [illegible] etc. Bei chronischen [illegible] Schweiß findet sich e. Harngeruch. Bei Gicht riecht d. Schweiß [illegible]. Durch Scharlach, Lepra, Elephantiasis etc. wird d. Hautausdünstung so modificirt daß geübte Ärzte d. Krankheit schon am Geruch erkennen.

§ 9.

Zuweilen wird d. Schweiß zäh klebrig fettig, dies ist bei Colliquationen wo nährende Stoffe durch d. Haut entweichen. Bei Übermaß v. Wasser wird d. Schweiß flüssig, bei Übermaß v. Pigment wird er gelb. D. blutige Schweiß wird bedingt wenn [illegible] d. Haut Blut absondert.

§ 10.

In d. Regel ist d. Schweiß gleichmäßig über d. Körper verbreitet, manchmal schwitzt zuweilen nur eine Seite des Körpers, bes. bei Kranken die auf einer Seite ihren Sitz haben z. B. Milzsüchtige auf d. linken Seite, Lungensüchtige auf d. Brust. Manche ganz gesunde Subjekte haben übelriechende Schweiße an d. Füßen, Achseln etc., d. z. Erhaltung ihrer Gesundheit nothwendig sind, u. bei deren Unterdrückung d. Gesundheit sehr leidet. Bei heilsamen Schweißen ist d. Haut [illegible], d. Schweiß verdunstet leicht ohne schlechten Geruch; kalte klebrige profuse Schweiße, wo d. Haut ohne Turgor ist [illegible] u. sind Zeichen v. gesunkener Lebenskraft.

§ 11

*Macula ist e. Veränderung in d. Farbe d. Ht. b*

D. Krankheiten d. d. Haut besonders afficiren entstehen zuweilen regelwidrige Vegetationen auf derselben d. h. d. Ausschläge; sie erscheinen in verschiedenen Gestalten. Zuweilen ist d. Haut nur verfärbt an d. leidenden Stelle, dies ist bleibend, u. d. Farbe ist [?] v. d. normalen Farbe d. Haut verändert (macula) hieher gehören d. Sommersprossen, Leberflecke, Muttermale etc. Sehr oft zeigen sich auf d. Haut oberflächliche rothe Flecke d. unregelmäßig begrenzt sind u. [illegible] in denen d. Haut d. normale Farbe hat, diese Flecke verbreiten sich über d. ganzen Körper, verlieren sich nach einigen Tagen, u. dann schuppt sich die Haut ab, d. h. d. Exantheme im engern Sinne, hieher gehören Scharlach etc. Zuweilen erscheint [illegible] kl. zugespitzte Erhabenheiten d. entweder roth od. ohne Farbe sind, nur selten sammelt sich in ihnen Flüssigkeit. Sie enden gewöhnl. mit Abschilferung d. Haut, d. h. d. Hautknötchen papulae. D. [illegible] sind [illegible] rothe Flecke, die [illegible]

e. Menge v. kl. Knötchen gebildet wird, d. i. d. *Strophulus*, der b. Kindern sehr häufig b. Zahnen u. d. Heranwachsen erscheint oft e. Menge kl. zerstreute Knötchen, welche juckt verbunden sind u. d. Kranken d. größt. Agonie bedruckt, sie d. H. *Lichen*. Zuweilen entstehen, u. Menge ungefärbte, juckende Knötchen d. i. *prurigo*. Sehr oft wird an einzelnen Stellen d. Hт d. Turg. vital sehr vermehrt, diese Stellen ragen dann scharf hervor sind roth od. mit bläulicher Farbe u. jucken u. brennen sehr. d. s. d. *Quaddeln*, sie kommen am häufigsten vor b. Nesselausschlag Urticaria. In andern Fällen wird d. Hт mehr od. weniger schuppig od. krustig. — *Schuppen* *squamae* verstehen sich einzelne Blättchen der k[illegible] verdickt. u. unduschsichtig gewordn. Epidermis. *Krusten* *Crustae* entstehen wenn mehrere Blätter d. vertrockneten Epidermis an einander liegen. Diese Schuppen u. Krusten findet s. b. Lepra, Psoriasis, Pityriasis, u. b. Ichthyosis. b. d. letztern wird d. Hт hart u. rauh, wie schwarzes Chagrin, u. mit erhaben sich hornartige Auswüchse. d. [illegible] haben mit trockner Hausenblase. Zuweilen erhebt sich d. Hт z. kl. *Bläschen* (*vesiculae*) d. eine Flüssigkeit enthalten u. roth v. d. darunter liegenden Hт sehr. Oft ist d. Gemisch dieser Bläschen, gelblich, milchartig etc, diese trüben etc. *Blasen* *Bullae* entstehen wenn sich d. Epidermis in grösserm Umfang erhebt dort ist sich d. Cutis eine Menge [illegible] ergossen b. Pompholyx od. sonst d. alle Fälle, wo ein Vesicator gelegt. *Pusteln* *pustulae* sind Erhabenheit d. Hт d. an d. Basis entzündet sind, u. in denen sich Eiter ansammelt b. d. Pocken. *Knoten*, *tuberculum*, d. Hт sind kl. harte oberflächlich, begrenzte Geschwülste in derselben, welche entweder so bleiben wie sie sind, od. theilweise oder einzeln ganz in Eiterung übergehen z. b. d. dünnen an Gesicht b. Menschen d. sich das Mittel des Lebens nähern diese heisst dieser Ausschlag acne.

§. 12.

Da wo d. Hт lange gerieben od. gedrückt wird, wird sie wund, nässt stark, u. sondert e. übelriechende Flüssigkeit ab d. i. *Intertrigo*. In solche Fällen wo Druck od. Friktion nur v. Zeit z. Zeit d. Hт einwirkt wird sie leicht *schwielig* daher in d. Händen solcher Leute die b. Tage schwere Arbeit verrichten der Mensch b. auf. Zu weiter od. zu enger Schuhwerk bringt Schwielen an d. Zehen hervor, welche d. Druck d. e. beweglicher Narben Schmerzen. d. s. d. *Hühneraugen*. Sehr oft setzt es d. Hт *Leichdorn*, sie bestehen b. e. Bündel fibröse Fasern welche senkrecht in d. Hт eindringen u. v. e. fibrösen Hülle umgeben sind. Selten sitzen die Leichdorn mit e. schmalen Stiel d. Hт (in Gesicht). Zuweilen erscheinen d. kl. zolgroße Gewächse

welche [illegible] mit d. Polypen [illegible] haben. Oft ist d. Zeit d. [illegible] geschied z. diese Stelle sondert e. regelwidr. [illegible] Fetten ab, d. h. d. Geschwür. Ich fand sie am häufigsten an d. [illegible], weil diese am weitesten v. den [illegible] entfernt liegen.

§. 13

Auch d. Haare sind oft regelwidriger beschaffen. Bei Kindern findet sich oft lange Augenwimpern, d. i. ist sehr ominös u. deutet auf z. starke Vegetation im Kopf. Diese werden dann auch leicht v. Crusta lactea befallen; diese Haare wenden sich oft z. d. bulbus; aber es entsteht regelwidrige Haare am bulbus d. der Augenlider u. [illegible] Fehler d. Gesicht v. [illegible] bewirkt können. Weiber haben oft einen Bart, u. heißen dann viragines, sie sind meist unfruchtbar. Bei Männern bei denen d. Geschlechtstheile unentwickelt sind od. verletzt wurden, entwickelt sich d. Bart nicht od. er fällt aus, sie werden daher in mancher Beziehung weibisch. Bei alten Leuten werden die Haare grau u. fallen aus, weil sie d. Nahrung [illegible]; bei Leuten d. d. [illegible] schwärzlich, ungewöhnliche [illegible] wenn d. Haut alt wird, zeigt sich diese Erscheinung sehr früh u. ist in manchen Familien erblich. Bei hektischen Subjekten ist d. Haarwuchs sehr stark u. [illegible]. Durch [illegible] fallen d. Haare oder werden weiß. Bei Prurigo [illegible] u. [illegible], schwellen d. Wurzeln der Haare oft an, sind empfindlich u. zeigen an ihrem Ende e. schwarzen Punkt. Bei Kindern d. sehr viel schwitzen, d. Leute die unregelmäßig leben u. d. Kopf z. warm halten, verwirren sich die Haare zu bilden d. falschen Weichselzopf. Der wahre Weichselzopf entsteht durch e. Cachexie wodurch [illegible], [illegible] entsteht, wod. klebrige Stoffe in den [illegible] d. Haare ausgeschwitzt werden, d. d. Haare verkleben, dies Übel ist in Polen einheimisch.

§. 14.

Auch d. Nägel erleiden e. Veränderung bei Lepra, Psoriasis, Weichselzopf etc. werden d. Nägel oft schuppig, sterben ab, fallen aus, od. es entstehen [illegible] Geschwüre an d. Rändern. Bei Chlorotischen werden sie sehr weiß u. lassen sich biegen wie Pergament. Bei Lungensucht krümmen sich d. Nägel nach vorn wie e. Vogelklaue. D. Zellgewebe [illegible] ist aufgelockert u. mit gallertartiger Materie angefüllt. Bei d. Bleichsucht sind d. Nägel eben so wie in d. Lungensucht gekrümmt aber d. Nagelglied ist breit, kurz gekrümmt wie bei d. [illegible].

Asthma findet sich bei Kindern wo d. eine Lunge z. Athmen unbrauchbar wurde z. B. d. ein Empyem, d. die eine Seite wo d. Lunge zusammengedrückt u. z. Athmen untauglich wird. Zuweilen findet sich weiße Flecke f. d. Nägeln d. d. schmerzhaft sind, sie rühren v. Necrosis der Nägel herrühren, d. d. Ernährung der Nägel aufhört. D. andern Fälle zeigen sich gelbl. sehr schmerzhafte Flecke, diese sind d. Eiter unter den d. Nägeln bedingt. Rothe Flecke rühren v. e. Bl. Bluterguß u. d. Nagel her. Zuweilen ist b. ganz gesunden Personen d. Nagelglied mäßig angeschwollen, zeigt e. eine blaul. glänzende Röthe, u. dabei ist d. Nagel v. e. ulcerirenden Rand umgeben, dieses Übel ist hartnäckig d. i. d. *paronychia maligna*, sie beruht f. e. kranke Thätigkeit der Matrix des Nagels; der Nagel verdirbt, erweicht u. u. gewinnt e. todtes Ansehen; sie Krkht kann nur mit Entfernung des Nagels behandelt werden, ist aber selten; sich selbst überlassen kann d. Krkht Jahre lang dauern.

## Drittes Kapitel

### V. d. Krankhaften Erscheinungen in d. Respirationsorganen.

§1.

D. Respirationsorgane sind oft d. Sitz schmerzhafter Empfindung. Am häufigsten schmerzen d. Respirationsmuskeln. d. Schmerz ist dan rheumat. Art, diese Rheumatismus charakterisirt sich d. lebhafte stechende Schmerzen, d. sehr erregt u. gesteigert werden, wenn d. Kr. d. d. leidenden Muskeln d. Bewegg. d. Armes d. starkes Athmen anstrengt; d. Kr. hustet u. u. es fehlen alle übrigen Symptome e. Leid. der Lunge u. Pleura, od. ist Husten da, so stehen er mit d. übrig. en Lungenleiden in d. Verhältniß. Sind aber neben d. rheumatischen Schmerzen in d. Muskeln die Lungen od. Pleura mitangegriffen, so verräth d. Rheumatismus sich dadurch, daß d. Schmerzen zunehmen wenn d. Kr. d. Muskeln bewegt od. wenn er sie f. ihren Verlauf verschiebt. Zuweilen sitzt d. Schmerz in der fascia, dann wird sie gesteigert wenn er d. Haut gelind hin u. herschiebt. Hat d. Schmerz seinen Sitz im Pectoralis maj., minor, im Cucullaris, serrat. antic. maj. latissimi. dorsi so steigern sich d. Schmerzen wenn d. Kr. d. Arm bewegt od. wenn er d. Muskelfasern f. ihren Verlauf verschiebt während e. leises Verschieben d. Haut schmerzl. Sitzt d. Schmerz in d. Intercostalmuskeln, so kann er d. Haut mit d. Muskeln ohne Schmerzen verschieben, setzt er aber d. Finger f. d. leidenden Muskeln in d. Interstitien d. Rippen u. sucht er d. Muskeln f. ihren Verlauf z. verschieben so wird d. Schmerz stark.

§2.

Aber da die Luftwege und die dazu gehörigen Membranen sind die Sitz heftiger Schmerzen. Catarrhalischer Reiz der Schleimhaut [illegible] Medien [illegible] heftig afficirt. Die Kranken haben [illegible], Husten, Schwindel, [illegible]. Die [illegible] haben die Kranken [illegible] als hätten sie [illegible] in der [illegible]. [illegible] Affektionen der [illegible] haben die Kranken [illegible] Husten. [illegible] der Bronchien [illegible] die Kranken als hätten sie [illegible], sie haben [illegible] der Brust [illegible] heftig [illegible] Husten. [illegible] der Pleura, haben sie Stiche in der Brust, die [illegible] Athmen vermehrt [illegible] Effusion so werden die Schmerzen [illegible]

§.3

[illegible] Athmen [illegible] in der Brust [illegible] Schmerz der Athmen [illegible], anxietas pectoris. [illegible] in der Brust [illegible] die Bronchien [illegible] den Eintritt der Luft in ihre [illegible] verhindern.

§.4.

Das Verlangen nach luftförmiger Nahrung, wird [illegible] vermehrt [illegible] vermindert; [illegible] arteriellen Blut [illegible] vermehrt ist, daher die heftigen Athmen [illegible]. [illegible] Asthma [illegible], die Kachektischen, wo das Blut [illegible] in arterielles verwandelt wird. [illegible] kachektische [illegible] Luft als Gesund, [illegible] Luft [illegible] der Asthmatiker [illegible] Brust [illegible].

[illegible] verminderte Verlangen nach Luft tritt ein [illegible] Asthma [illegible], die Asthma wird [illegible], selten [illegible].

§.5.

Das Asthma finden wir häufig [illegible], [illegible] Theile [illegible] Theil der Brust [illegible]. [illegible] Magen [illegible] Asthma [illegible] großen [illegible]

Groß u. tief ist d. Athmen, wenn es mit ganz vollkommenem Ausathmen, ein Einathmen erfolgt d. mit einer gr. Entwickl. der Brust verbunden ist. Es wird dabei viel Luft ein- u. ausgeathmet, dies findet sich selten b. jungen kräftigen b. [illegible] Athm. u. Schlagfluß. Kurz nennt sich d. Athmen wenn d. Umfang der Brust b. Ein- u. Aus-athmen kl. od. gewöhnl. ist; es kommt b. Krankheit vor die b. Schmerz .. od. [illegible] d. Ausdehnung u. Zusammenziehung d. Brust stör. Gleichmäßig ist d. Athmen wenn d. Bewegungen d. Brust b. Ausathmen denen b. Einathmen entsprech., wenn beide klein, od. beide gr. sind. Ungleichmäßig ist d. Athmen wenn d. Ausathmen tiefer als Einathmen od. d. Einathmen tief als d. Ausathmen ist. B. d. Pleuresie ist d. Einathmen kurz d. Ausathmen tiefer. B. d. Pneumonie ist d. Brust fast nie erweitert, das Ausathmen geschieht in geringerem Maaße weil er [illegible] ohne Schmerzen z. sammendrückg. d. Brust geschehen kann, dies ist d. Seufzerathmen. Vollkommen ist d. Athmen wenn sämmtl. Bewegg. die dazu erforderl. waren erfolgen. D. unvollkomm. Athmen erfolgt mit einzelnen Bewegung. während die andern ruhen. Oft bewegt sich nur d. e. Brusthälfte während die andere ruht oder sich wenig bewegt d. i. d. unseitige Athmen, respirato obliqua. B. Pleuresie, Verwachsg. der Pleurablätter etc. wird d. leidende Seite wenig bewegt während sich d. andere Seite b. dabei u. zusammen zieht. In andern Fällen wird d. Athmen nur d. d. Zwerchfell u. d. Bauchmuskeln bewirkt d. Brust macht k. Bewegg. d. i. d. Bauchathmen respirat. abdominal., dies deutet darauf hin daß d. Lungen z. Athmen untaugl. geworden sind u. ist e. schlimme Vorbedeutung z. B. in Pneumonie, übrigens wird b. alten Leut. oft d. Athmen nur d. d. Bauchmuskeln -fall weil d. Rippen Knorpel z. rigide sind, hier ist es ohne Bedeut. Zuweil. wird d. Athmen nur d. d. Bewegg. der Brust ohne Zwerchfell u. Bauchmuskel -fall d. i. d. Brustathmen resp. pector. dies sieht es b. Peritonitis, b. starken Entzdg. in d. großen Organen, b. hohen Graden v. Sucht, Bauchsucht, Anschwellg. in d. Bauchhöhle, b. Rheumatismus d. Zwerchfells u. der Bauchmuskeln, kurz immer wo d. Bewegg. des Zwerchfells u. d. Bauchmuskel sehr schmerzhaft sein würde od. wo d. [illegible] Volumen d. Theile in d. Bauchhöhle sehr beschränkt ist.

§. 6.

Auf d. Zeit bezogen sind d. Athmen im allgemeinen 15–20 Athemzüg. in d. Minute u. n. 5 [illegible] Puls bemerkt ist e. [illegible] Athmen. Häufig heißt es wenn

& schneller als 18–20 Athemzüge in d. Minute erfolgen, & Kin-
dern, Greisen, lebhaften Subjecten & heißer Luft weil sie verdünnt ist
u. weniger Sauerstoff enthält, & rascher Bewegung ist d. ein gesunde Er-
scheinung. Krankhaft ist es wo d. [illegible] d. Blutes rascher erfolgt, o.
d. Eindringen der Luft in d. Luftwegen erschwert ist. Selten ist d. Athm.
wenn & schneller weniger als 18–20 Athemzüge in d. Minute erfolgen
dies [illegible] & ist & sogroße Zeit u. in d. letzt. Augenblicke des Lebens, es
ist [illegible] geschwächte Muskelthätigkeit u. d. Aufhebung der Nerveneinfluß bedingt. [† d. Athmen] Ferner
kann d. Athmen schnell sein wenn d. Bewegungen des Einathmens kurz, [illegible]
[illegible] heftig sind; langsam wenn diese Bewegungen lang u. gedehnt er-
folgen. d. schnelle Athmen findet sich gewöhnl. mit d. häufigen verbund., dann
nennt man es beschleunigt, oft ist es aber mit dem seltenen Athmen verbunden
z. B. [illegible] Zeit. Der schnelle u. d. langsame Athmen entsteht gewöhnl.
durch dieselben Bedingungen wie d. seltene u. häufige Athmen. Regelmässig
ist d. Athmen wenn sich Ein- u. Ausathmen in [illegible] folgen, unre-
gelmässig wenn d. [illegible] Zwischenräume im Verhältniß zu einander mehr
weniger verkürzt ist. Aussetzend, wenn ein od. mehr Athemzüge fehlen
Unterbrochen wenn d. Ausathmen stattzufinden scheint während d. Einathmen [illegible]
[illegible] ist. erfolgt; [illegible] Zeit

§. 7.

Nach d. Aufwand v. Muskelkraft & Athmen [illegible] unterscheidet man leicht
u. schweres Athmen. Leicht ist es wenn d. Muskeln d. Athmens ohne An-
strengung [illegible]; schwer ist es wenn [illegible] Anstrengung, vermehrte Action
d. Muskeln [illegible] werden kann, hiebei unterscheidet man verschiedene Grade
der Dyspnoë ist d. gelindeste Grad; d. Kranke athmet mit einiger Be-
schwerde. Asthma, Anhelitus, Lungenbeengung ist d. höhere Grad, der mit
Angst, keuchendem, [illegible] Tone, [illegible] sichtbarer Anstrengung der Muskel, in
einzelnen Anfall erfolgt. Orthopnoë, d. Erstickungsathmen ist ein sehr hoher
Grad v. schweren Athmen, d. Kranke kann nur stehend mit Anstrengung aller
Respirationsmuskeln athmen u. fürchtet alle Augenblicke zu ersticken. Apnoë
Suffocatio, Erstickung ist d. [illegible] Athmen, ist es sehr heftig u. droht es
den Tod so heißt es Stickfluß.

† wirkl. od. scheinbar

D. erschwerte Athmen hat seinen Grund in [illegible] Beschaffenheit

der Luft, od. d. f. d. Hinderniß bedingt d. f. d. Eindringen der Luft entg. setzt od. d. erschwerte Bewegg der Lunge u. Respirationsmuskel in Volle deckt, od. z. heiße Luft. F. ordern geb. Auswüchse, Verengerungen im Munde, Nase, Kehlkopf, Bronchi. Anlaß z. erschwert Athmen, z. B. Anschwellg u. Schleim Fieber etc. Eben so wird d. Athmen d. Entzündg, regelwidrige Gebilde in d. Lunge, Krampf od. Lähmung der Lunge od. Bronchien, d. Entzündg der Pleura, od. d. Ansammlg v. W., plastische Ergüsse Blut, Luft etc. in den Säcken der Pleura, d. Herzfehler, Geschwülste in der Brusthöhle, Rheumatismus, Krampf, Lähmung der Respirationsmuskeln u. Geschwülste od. andere Uebel des Unterleibes, d. d. Bewegg des Brustkastens u. des Zwerchfelles hindern.

§. 8.

Außerdem gibt es noch verschiedene Modificationen des Athmens, die zu Erkennung von Krankheiten nothwendig sind. Hieher Husten, Niesen, Schluchzen, Keuchhustenkrampf, Gähnen u. Seufzen.

Der Husten tussis besteht in e. heftigen convulsivischen Bewegung derjenigen Muskeln d. d. Ausathmen bewirkt, er besteht in e. stoßweise erschütternden schallenden Ausathmen dem e. tiefes Einathmen vorhergeht. Er ist d. Folge eines gereizten Zustandes der Respirationsorg. dieser gereizte Zustand in d. Luftwege beruht oft auf z. gr. Reizbarkeit wo schon d. geringste Reiz z. Husten zwingt. daher Husten b. schwache Subjekte der Fall ist. Ferner d. Husten b. Brustcatarrh, b. Entzündg in d. Respirationsorganen wird sie z. ergeben werden. Häufiger entsteht er d. d. Krankh. Reize, d. bald hier bald in d. Lunge bald in d. Respirationsorg. bald in andern Organen wirkt u. sympathisch auf d. Respirationsorg. einwirkt, so entsteht d. Husten d. Reiz in d. gastrisch. Organen, z. B. in M. dies ist der sogenannte Magenhusten. Der Husten erleidet viel Modification, er ist bald gelinder bald heftiger, je nachdem d. Reiz stark u. geringer ist, er ist trocken od. mit Auswurf, jenachdem d. Absondg in d. Luftwege statt od. vermehrt ist. d. Husten ist oft e. heilsame Erscheinung wodurch schädl. Krankheitsstoffe u. der Kranke befreit wird. Indessen kann anhaltender Husten schaden, d. anhaltende Erschütterung der Respirationsorgane Schwindsucht, Lungenschwindsucht etc. hervorbringen, oder Aneurismata in d. Brust u. Gefäße im Kopf sprengen, ferner verursacht er Bruch, Prolapsus uteri oder des Magens

§. 9

D. Niesen, sternutatio, hat d. Reizung in d. Nase statt, d. d. sympathisch d. Nerven des Zwerchfelles u. d. übrigen Respirations-nerven mittheilt, hierd. entsteht Jucken u. Kitzel in d. Nase, erfolgt e. tiefes Einathmen u. dann e. stark geräuschvolles Ausathmen, wob. d. Luft d. Mund u. Nase ausgestoßen wird. Es entsteht d. erhöhte Empfindlichkeit der Nasennerven daher d. Nasenentzündung, entsteht es d. d. Reiz d. d. Nasennerven wirkt, d. scharfe Luft, u. Schnupf Stoffe, d. helles Licht welche den Reiz d. d. nervi ethmoidales d. Nase mittheilen, daher auch d. Sehen in d. Sonne. D. Niesen schafft oft nachtheilige Stoffe d. d. Respirationswerkz. a. d. Nase, es beschleunigt d. Blutlauf u. an begünstigt e. gleichmäßige Vertheilung d. Blutes [illegible] im Organe, es kann aber eben so wie d. Husten schaden, Bruch Vorfalle etc. erzeugen.

§ 10.

D. Schluchzen singultus ist e. convulsivisches, tönendes Einathmen d. durch Krampf des Zwerchfell u. [illegible] d. heftig ergriffen [illegible] ist es heftig u. d. lang, so ist es mit Schmerz im Zwerchfell u. Gefühl v. Zusammenschnürung in d. Brust verbunden, es entsteht oft d. sympathische Mittheilung v. d. gastr. Organe z. Zwerchfell. Oft ist es Folge erhöhter Reizbarkeit im Zwerchfell. Ein Vorläufer v. bösartigen Fieber od. d. Entzünd. gastr. Organe ist es e. schlimmes Zeichen, e. beinahe immer wichtiger Zeichen, wenn d. Sensibilität tief gesunken ist u. in d. Muskeln automatische Bewegung erzeugt, daher ist d. Schluchzen mit d. Flockenlesen etc. verbunden.

§. 11.

D. krampfhafte Lachen, beruht auf e. convulsivische Bewegung in d. Gesichts u. Respirations-Muskeln u. entsteht d. Reiz d. d. Nerven od. d. gastr. Organe d. e. Nachricht. Einathmen entsteht e. kurze erschütternde mit gellendem Schalle verbundene Ausathmungen, wob. d. Gesichtsmuskeln verzerrt werden. Dies krampfhafte Lachen nennt man gelasmus, risus sardonicus, weil d. Genuß der Sardonien Krautes dasselbe erzeugen soll. Ehemals glaubte man d. sardon. Lachen sei e. Begleiter d. Zwerchfellentzündung, eine sehr irrige Meinung.

§. 12.

D. krampfhafte Weinen, fletus ist d. e. Reizung bedingt, d. ihren Sitz in d. Verzweigung der trigeminus, vagus u. sympathicus hat. Es besteht in schnell

[illegible] folgende unterbrochene Ausathmungen ist mit e. Klage. [illegible] der Gesichtsmuskeln u. vermehrte Thränenabsonderung verbunden, [illegible] oft d. Folge v. [illegible] od. traurige Stimmung, oft aber d. Folge e. Reizes der Cerebralnerven (bedingt d. Ganglien [illegible]).

§.13

Der Seufzer, Suspirium, besteht in tiefem u. langsamem Einathmen, worauf e. [illegible] klagend tönende Ausathmung erfolgt. Er wird durch erregt [illegible] Fällen, wo d. Kl. Kreislauf stockt, u. hat d. Zweck diesen zu fördern u. d. Brust zu erleichtern, [illegible] Traurigkeit, [illegible] geben d. Anlaß

§14.

D. Gähnen, oscitatio, ist e. langes tiefes, hörbares Einathmen, das mit [illegible] Mund, zurückgezogenem Gaumensegel [illegible] geschieht, wo e. [illegible] Ausathmen geschieht, gewöhnlich wird dabei d. ganze Körper gereckt. Es wird bedingt d. [illegible] des Kl. Kreislaufes, daher bei [illegible] u. Langeweile, oft [illegible], wo die Thätigkeit im großen Blutlauf [illegible] während d. kleine [illegible] ist. Oft ist es d. Folge des Nachahmungsvermögens, d. Gähnen, [illegible] [illegible]. Oft ist es d. Vorläufer eines [illegible]. Außerdem ist es oft e. [illegible] hysterische Beschwerden.

§.15.

Zuweilen sind d. verschiedenen Formen der [illegible] Athmen [illegible] verschiedenen Töne verbunden. Das schnelle Athmen [illegible] mit [illegible] Ton verbunden d. i. d. Rauschen. Das Schnarchen entsteht dadurch daß d. Ein- u. Ausathmen mit erschlafftem Gaumensegel erfolgt, man bemerkt es bei gesunden [illegible] im Schlaf, aber besonders im [illegible] Schlagflüssigen. Befindet sich in d. Luftröhre [illegible] flüssige Stoffe, Schleim, [illegible] [illegible] Luft in Bewegung gesetzt werden so entsteht ein [illegible] [illegible] Athmen. [illegible] ist es bedingt [illegible] [illegible] des Todes, es nennt es: stertor in pectore, resp. stertor, stertoröses [illegible] wird d. Athmen d. Verengung der Stimmritze, die d. Krampf [illegible] bedingt daher d. [illegible] Ton b. Laryngitis. [illegible] [illegible] Geräusch d. Athmen bemerkt es in der Bronchitis, [illegible] bedingt d. Verengung der Bronchien, [illegible] [illegible] in d. Bronchien [illegible]. [illegible] Töne d. Ähnlichkeit mit den Tönen verwandter [illegible] in d. Bronchien

der fiebernde [illegible] hat. [illegible] Auch der Husten ist oft mit bestimmten Tönen verbunden; bei [illegible] laryngeal klingend gellend u. pfeifend, bei Tracheitis rauh, bellend [illegible], bei Keuchhusten [illegible] Töne wie [illegible]; bei heftiger Bronchitis klingt d. Husten anfangs trocken, später ist er mit Auswurf in d. Brust verbunden; aber es bemerkt sich [illegible] Husten kann u. schmerzhaft verschieden sein.

§16.

Auch Stimme u. Sprache wird d. Krankheit oft verändert. Zu hell, pfeifend (vox clangosa, acuta, stridula) wird d. Stimme [illegible], [illegible] der Stimmritze u. der Luft [illegible] wird d. Stimmritze verengt wird, daher bei Laryngitis. Tiefer wird d. Stimme [illegible] weil d. Stimmritze erweitert [illegible] u. d. Luft [illegible] durchdringt. Rauh wird d. Stimme (vox rauca, raucitas) [illegible] zu sehr [illegible] Schwingungen der Luftwege d. d. Stimme erzeugen; [illegible] Anschwellung der Schleimhaut. Die [illegible] Stimme bei jungen Leuten (Stimmbruch) scheint Folge der ungleichen Thätigkeit d. Luftröhrenmuskel zu sein [illegible], daher nach der Pubertät [illegible] Veränderung [illegible] d. Stimme [illegible] Mund u. Nase, daher das Sprechen durch d. Nase, wenn d. Gaumen zerstört ist. [illegible] Sprache [illegible] ist Folge von allgemeiner Schwäche u. Mangel an Thätigkeit in d. Stimmapparat, die ihren Grund oft in Krankheit des Stimmapparates u. d. benachbarten Organe hat. Die [illegible] Stimme artet oft in Stimmlosigkeit (aphonia) [illegible]. [illegible] oft d. plötzl. Lähmung der [illegible] Stimmnerven ein; solche [illegible] gewöhnl. apoplektisch. Eben so haben Verletzungen der Stimmnerven Stimmlosigkeit z. Folge.

§.17.

[illegible] heftige, in Affecten [illegible] Sprache ist meistens Folge der leidenschaftlich aufgeregten Gemüthes od. Folge zu heftiger Thätigkeit der Respirationsorgane (in [illegible]) oder sie ist Folge von [illegible]. Die träge Sprache entsteht [illegible] u. [illegible] d. Sprachorgane bedingt. Das Stottern (balbutio) hat seinen Grund darin, daß d. Wille [illegible] d. Bewegungen der Sprachmuskeln leiten kann, daher bei Betrunkenen, wo d. Irritabilität zu gesunken ist [illegible] heftige Sprache

wobei d. gehörig. d. [illegible] d. automat. Bewegg. d. Sprachorgane [illegible] Kranke kann der [illegible] [illegible] Buchstab. [illegible] zu komm [illegible] [illegible] Gewohnheit u. die Sprachlosigkeit (alalia) ist Folge d. Unthätigkeit der Sprachwerkzeuge (daher d. [illegible])

§. 18.

[illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] Prozeß d. [illegible] u. [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Nysten Recherches de physiol. et de chymie pathol. Par. 1811. p. 78
[illegible] [illegible] zu ergeben daß d. [illegible] d. [illegible] [illegible] sind d. Respirationsorgane [illegible] d. Product des Athmens [illegible] d. gesunde [illegible]; 2. daß d. Luft d. [illegible] d. [illegible] [illegible] mehr Kohlensäure enthält als d. gesunde. 3 daß d. [illegible] d. d. Athmen [illegible] [illegible] sehr wenig Kohlensäure in d. [illegible] Luft sei. Nach Davy sollen [illegible] d. an d. Cholera [illegible] [illegible] weniger Kohlensäure [illegible]. Anesly [illegible] [illegible] Cholera p. 125.

§ 19.

Die Stoffe, d. d. Ausathmen [illegible] Mund u. Nase [illegible] [illegible] [illegible] u. Dünste, [illegible] [illegible] Theil d. Product des Prozeßes zwischen Blut u. Luft, [illegible] [illegible] ist nur ein Product der Respirationsschleimhaut, od. d. Product der Exhalation [illegible] Stoffe in d. Respirationsorgane [illegible] [illegible] [illegible] Dünste [illegible] [illegible] d. [illegible] Luft modificirt. Der Athem ist heiß od. kalt. [illegible] ist er d. [illegible] [illegible] wo d. Lebensprozeß [illegible] [illegible] erfolgt. [illegible] u. kalter Athem deutet [illegible] [illegible] d. Lebensthätigkeit [illegible] [illegible] [illegible] verbunden. [illegible] ist d. Geruch des Athems d. [illegible] [illegible] [illegible] faulig ist d. Geruch d. galliger [illegible] [illegible] [illegible]. Sehr übel riecht d. Athem d. solcher Subjecten die an [illegible] [illegible] Exulceration im Oesophagus u. [illegible] leiden, od. wo d. [illegible] [illegible] erweitert ist so daß d. Speise lang [illegible] verweilen u. in Verderbniß [illegible]. [illegible] riecht d. Athem wenn [illegible] im Mund, Oesophag. od. Luftkopf [illegible] [illegible]. [illegible] riecht er d. [illegible] Tuberkel- d. [illegible] d. Luftröhre [illegible], blutig wenn [illegible] Blut in d. Luftwege [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] ist d. Athem d. [illegible] in d. Lunge. Übel riecht er [illegible] d. Subjecten d. [illegible] [illegible], [illegible] Caries in d. Nase, Mund od. an den Zähnen, von scorbut. [illegible] der [illegible], von Stomacace, von [illegible] [illegible] von [illegible] [illegible]. Merkwürdig ist es aber daß er zuweilen u. [illegible] [illegible]

Geruch d. Mund u. Nase findet, d. im übrigen ganz gesund sind die (Menschen) Übel † ist sehr übel, kommt oft mit kurzen Unterbrechungen, in d. Regel anhaltend; ist u. Analogen der stinkenden Lüfte od. des Stuhles durch die Regen[illegible] Es kommt höchstwahrscheinlich v. regelwidriger Geruchabsonderung in N. u. Mund

† [illegible]

§ 20.

Sehr oft wird b. Husten die Schleimabsonderung in d. Luftwegen vermindert, oft befinden sich noch andere regelwidrige Stoffe in d. Luftwegen, es entsteht durch Reizung u. Kitzel wird d. Husten der Inhalt d. Luftwegen herausgeworfen. Diese Sputa sind nun sehr verschieden, oft sind sie schleimig. b. Catarrhen in d. Luftwegen sind sie b. in d. Anfangs-Stadium vermindert, der Schleim ist z. flüssig dann salzig, wird d. Husten nachher z. Kitzel gereizt wird. Lässt d. Entzündung nach, so erfolgen d. Sputa reichlich, d. ausgeworfene Schleim ist milder u. hat u. eiterartiges Aussehen. Zieht sich d. Lungencatarrh sehr in d. Länge so dauert u. z. große Schleimabsonderung fort. der abgesonderte Schleim ist sehr regelwidrig beschaffen, bald z. flüssig bald z. zähe, ist bald grünlich bald eiterartig. Ist d. Schleimhaut d. Lunge nach stark entzündet so kommen sie glasartig ausgeworfen ab. b. heftigen Pneumonien mit Bronchitis ist d. Lunge ganz trocken, später erfolgt reichl. Absonderung v. Schleim, der u. eiterartiges Aussehen hat u. sich f. der Form Kugeln. Zuweilen ist d. glasartig ausgeworfene wenn sie d. Husten heraus genommen dann wird als [illegible] od. hohlen Zylinder od. in d. Form eines baumartig sich verzweigenden Körpers ausgeworfen. diese Art der Sputa sieht es d. selten b. Entzündung der Luftwege u. d. Bronchien. Meist sind wirklich d. Sputa blutig, b. starken Lungenentzündungen, b. Pneumonien. Zuweilen erscheinen nun beim Auswurf blutige Streifen zuweilen besteht d. Sputum nur b. Blut. b. Blutsturz werfen d. Kranke nur Blut aus, dies ist hellroth, flüssig, schaumig. Hört d. Blutung in d. Lunge auf so werfen d. Kranke oft noch Blutklumpen aus, wenn in den Bronchien noch Blut zurückbleibt, u. schon carbonisirt wird. b. Lungen d. viel zugelassen [illegible] bemerkt ist d. [illegible] Sputa, mit Wasser gemengt (fällt) d. schaumende Stoff z. Boden, während Blut sich fließt u. d. Wasser färbt. b. Menschen die viel Staub, Rauch, Kohlendampf einathmen sieht man oft schwärzl. Sputa. b. alten Leuten wird u. d.

Bronchialdrüsen viel Melanose bereitet, daher der tuberkelartige Auswurf
immer aber [illegible] in dem [illegible] d. Sputa [illegible] nicht [illegible] roth sondern mehr od.
weniger schwarz gefärbt. Die Leute welche Lungenbrand leiden
haben d. Sputa e. braunel. [illegible] Aussehen u. e. [illegible] Geruch.
Zuweilen enthalten d. Sputa [illegible], [illegible] im Munde, Schlund
Luftkopf, Luftröhre, [illegible] in d. Lungen, die [illegible] in d. Bron-
chien haben, aber oft [illegible] die an [illegible] Lun-
genschwindsucht Leide enthalten d. Sputa nur perversen Schleim, weil [illegible]
[illegible] Bronchien [illegible], zumal wenn
d. Tuberkel, [illegible] zu den Bronchien [illegible]
[illegible], so zeigen sich in d. Sputis 21. käseartige
Stoffe, d. d. Produkt der [illegible] Tuberkel sind, [illegible] d. Tuberkel-
[illegible] Schwind-
süchtige [illegible] Abscesse in d. Lungen sind. [illegible]
[illegible] Kl. rundl. Masse [illegible], die wenn
[illegible] d. Auswurf
Lunge sind [illegible] Absondg. der Schleimh. der Halses u. der
Luftröhre, [illegible]
[illegible] für Anzeige d. Lungen-
sucht. Zuweilen [illegible] Concremente [illegible]
[illegible]
[illegible] einzelne Th. der Luftwege od. d. Bronchien
[illegible] Auswurf, [illegible] mit Lungensteinen verwechselt

§. 21.

Oft wurde [illegible] d. physikalische Eigenschaft [illegible] d. [illegible] mit
d. Gehör [illegible] an d. Brust wahrnehmen kann.

Collin Untersuchg der Brust [illegible] d. franz. Collin. 1828
[illegible] folgende Methode: 1. die Succussion, [illegible]
[illegible] alte Verfahren, d. schon v. Hippocrates angewandt wurde, [illegible]
[illegible] Arzt [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] Untersuchg der Brust

Auge u. d. Hören der Rippe [illegible] wenn d. Kranke hustet. [illegible] d. Schwingungen oft schon die einzige Entfernung [illegible] wenn d. Kranke [illegible] weniger bewegt. Ist d. ganze Brusthöhle eingefallen [illegible] d. Auscultation [illegible] sehr undeutlich, er fühlt ganz wohl d. bewegte Flüssigkeit [illegible] zu erschlagen [illegible].

2. Mensuration [illegible] der Brust. Ist meist d. Umfang d. einen Seite der Brust [illegible] mit d. der andern Seite zu vergleichen. Dies macht [illegible] d. Schnur, womit [illegible] d. Umfang der einen Seite v. Dornfortsatz bis z. Mitte des Brustbeins misst u. dann ebenso f. d. andere Seite verfährt. Der Kranke muss sitzen od. stehen, d. Arme [illegible] herabhängen lassen, nie aber [illegible] Stellung verlieren, weil d. Muskeln [illegible] hervorspringen [illegible] Missbildung simulieren könnte. Ferner [illegible] erste Mitte d. Brust [illegible] dass die Brust oft (verengt) erweitert die Folge einer früheren Rhachitis oder [illegible] der [illegible] ist. Bei [illegible] der d. Brust erweitert od. verengt. Erweiterung ist v. Aufrichtung der Rippen, v. Entfernung der Rippen voneinander, [illegible] bedingt, der [illegible] [illegible] Erweiterung f. d. ganze Brust fort, oft nur z. Theil u. [illegible]. Bei Verengerung der Brust liegen d. Rippen mehr schief u. sind [illegible] weniger bewegt. Die Zwischenräume sind kleiner; die Verengung ist selten partiell, gewöhnl. allgemein, daher haben solche Leute [illegible] einen schiefe Stellung, die Schulter der leidenden Seite steht tiefer, die Brust ist gebogen, der Kopf neigt [illegible] nach dieser Seite u. d. Vertebralsäule [illegible] mit ihrer Convexität nach d. [illegible] Seite; die Muskeln werden mager. Dies ist oft d. Folge v. heftiger Pleuresie, wo heftige Erguss v. [illegible] [illegible] Lymphe statt fand, die Lunge wurde dadurch [illegible] u. verwächst [illegible] Fläche der [illegible] d. Folge [illegible] Verwachsung. [illegible] d. Flüssigkeit resorbirt [illegible] d. Schwere der [illegible] d. Rippen einwärts, so dass Pleura costae u. d. Pl. pulm. in Berührung kommen u. fest verwachsen. Daher bemerkt [illegible] oft u. Abplattung der obern Theile der Brust [illegible] Lungenspitze, denn hier bilden [illegible] gewöhnl. Tuberkel welche Pleuresien erzeugen.

Einseitige Brustweite [illegible] [illegible]

§. 22

3. Die Percussion.

Auenbrugger, inventum novum, ex percussione thoracis humani ut signo, abstrusos interni pectoris morb. detegendi Viennae 1763.

Nouvelle methode pour reconnaitre les malad. internes, de la poitrine p. l. percussion de cette cavité par Auenbrugger Ouvrage traduit d. latin. Paris, par Corvisart 1808

[illegible]

[illegible]

[illegible]

§. 23.

Soll nun d. Percussion gemacht werden, so muß d. Brust (bei [wenigstens]) f. d. Hemde entblößt werden, d. Arzt muß stehen, d. beiden Hände nach hinten halten, wenn er d. vordern Theil d. Brust untersuchen will. Will er seitwärts f. d. Brust klopfen so müssen d. Hände f. d. Kopf liegen. Will er d. Rückengegend untersuchen so muß d. Arzt d. Hände f. d. Brust kreuzen. Dann muß d. Arzt nachsehen; nun vereinigt er d. Finger so daß sie sich in einer Linie berühren so daß keiner hervorragt; dann bringt er d. Finger in halbe Beugung u. schlägt in senkrechter Richtung mäßig stark f. d. Theile der Brust d. er untersuchen will. Der Kranke muß [illegible] d. zu untersuchenden Theile angespannt werden. Ist es dem Arzte unangenehm wenn er so f. d. bloßen Körper klopft so kann er d. Plessimeter (v. Piorry erfunden) anwenden.

In Krankheit wird nun der Ton oft verändert, d. d. Brust beim Anklopfen gibt. Der Ton kann dumpf, dunkel werden, ganz fehlen od. heller als im natürl. Zustand werden. Da oft d. Lunge ihre Elasticität verliert, nachgiebig, aber ganz undurchdringlich wird wird d. Ton dumpf, daher bei saftigen Lungenentzündungen, bei angehenden Pneumonieen, u. Oedem in d. Lunge. Der Ton verschwindet aber ganz wenn d. Lunge ihr Gewebe verloren hat, hepatisirt ist, in ihrem Gewebe verhärtet ist od. bei Ergüssen v. Flüssigkeit in d. Höhle der Pleura; [fehlt d. Luft im Gewebe] fehlt der Ton überall, oft nur an einzelnen Stellen, je nachdem d. Krankheit verbreitet ist; so bei Pneumonie d. linken Seite tönt die Brust nur oben links unten fehlt d. Ton. Beginnt d. Krankheit d. Brust anfangs nur unten, je mehr aber d. Krankheit sich verbreitet schwindet der Ton weiter oben.

Heller tönt d. Brust wenn d. Lunge [unnatürlich] ausgedehnt od. d. Höhle der Pleura mit Luft angefüllt ist. Es geschieht zuweilen daß im Zellgewebe der Lunge Luft sich setzt, od. daß sich zw. d. Blättern der Pleura ~~Luft~~ Gas entwickelt. Indessen müssen d. Zeichen die d. Percussion darbietet mit Behutsamkeit benutzt werden, denn bei manchen wird d. Tönen d. Brust [illegible] daß d. Lunge leidet verändert. Jede starke Anschwellung im Bauch, drängt d. Zwerchfell in d. Höhe u. drückt d. Lunge zusammen, so daß d. Ton d. hell genug erscheint; f. d. andern Seite ~~geben~~ Geschwülste [illegible] ~~[illegible]~~ bei Anklopfen f. d. ~~[illegible]~~ [linken] Seite im untern Theil einen hellen Ton erschallen während d. Lunge ganz hepatisirt ist.

F[illegible] geschieht es daß [illegible]

§.24.

d. Auscultation.

Laënnec. Traité de l'auscultation médiate et des maladies des poumons et du coeur. 2te Aufl. 2 Bde 1826

Seit [illegible] d. Laënner erfunden [illegible] Vollkommenheit gebracht worden. Er gebraucht dazu [illegible] Zylinder v. [illegible] Holz v. [illegible] Länge und Dicke, von Durchm. v. 15 Linien [illegible] Canal v. 3 Linien [illegible] Ende [illegible] Obturator, [illegible] Canal [illegible] geschlossen [illegible] = [illegible] Canal geformt wurde. Er nennt dies Instrument Stethoscop. [illegible] die Geräusche der Brust [illegible] deutl. [illegible] Ohr zu leiten.

Er hört nun in d. Brust verschiedene Töne; 1, d. Geräusch d. [illegible] Einathmen 2, d. [illegible] Resonanz [illegible] Stimme, 3. d. [illegible] d. Herzschlag bedingt wird. [illegible] der Anwendung [illegible] Instrument wie [illegible] Schreibfeder [illegible] Instrum. [illegible] mit [illegible] berühre damit [illegible] fühlt ob d. [illegible] in allen Punkten genau [illegible]. Auf [illegible] Stelle drückt [illegible] Instrument [illegible] in ganz senkrechter Richtung [illegible] Charpie [illegible] Stethoscop [illegible] Der Zylinder wird am untern Ende [illegible] Will [illegible] Resonanz der Stimme od. d. Herzschlag beobachten [illegible] Obturator ein. Will [illegible] respirator. Geräusch [illegible] Herzens beobachten [illegible] entfernt [illegible] Obturat. Will [illegible] Respirator. Geräusch beobachten [illegible] Einathmen [illegible]. Will [illegible] vordern Theil d. Brust [illegible] niederliegen [illegible] Kopf nach hinten beugen [illegible]. [illegible] Kopf nach vorn beugen [illegible] Arme [illegible] Brust [illegible]; will [illegible] seitl. Stelle [illegible] Arm [illegible] Kopf [illegible] nach der andern Seite

§.25.

[illegible] mit d. Stethoscop [illegible] d. respirator. Geräusch [illegible] d. Resonanz d. Stimme, [illegible] d. Herzschlag wahrnehmen.

D. respiratorische Geräusch entsteht [illegible] Eindringen der Luft [illegible] Einathmen [illegible] Murmeln, [illegible] an allen Stellen der Brust = [illegible]; [illegible] Zylinder [illegible] Luftröhre, den Kehlkopf [illegible] gr. Bronchien, [illegible] Geräusch [illegible] Geräusch [illegible] Blasebalgs [illegible] Luft [illegible] Einathmen [illegible] Zylinder angezogen [illegible] Ausathmen [illegible] Zylinder abgestoßen zu werden, [illegible] d. Trachealrespiration

zu werden d. Arzt athmet daher deutlicher hört er d. respirator. Geräusch bei Kindern ist es deutlicher als bei Erwachsenen, u. die Zellen d. Lungen schwinden bei Kindern stark als bei Erwachsenen zu entwickeln, respiratio puerilis.

Der Wiederhall der Stimme verhält sich bei gesunden Menschen folgendermaßen: Legt man b. gesunden Mensch spricht er, hört sie Hall seine Stimme wieder, u. bringt u. [illegible] u. [illegible] mit d. Ohr [illegible] [illegible] [illegible] durch d. Stethoscop so hört er u. verworrenen Resonanz d. Stimme. Am stärksten ist diese [illegible] vordern obern Theil der Brust, da wo Brustbein u. Schlüsselbein zusammenstoßen, oder in der Achselgrube od. [illegible] Rücken [illegible] Schulterblatt u. Wirbelsäule weil hier d. größern Verzweigungen der Bronchien liegen dies ist d. Bronchophonie bei Menschen mit dumpfer Stimme ist d. Resonanz schwächer, aber dumpf u. verworren, bei Menschen mit klarer Stimme ist die Resonanz stark, klar u. deutlich, bei zitternder Stimme ist d. Resonanz schwach u. verschwindend gering.

Die Erscheinungen, d. man mit d. Stethoscope am Herzen hört werden später abgehandelt werden.

§. 26.

D. respirat. Geräusch u. d. Wiederhall d. Stimme werden durch Krankheit sehr verändert.

1. Veränderung der respirator. Geräusch. Zuweilen wird es stärker als im gesunden Zustand, wie bei Kindern so klar, daher heißt respiratio puerilis, dies ist wahrscheinlich durch bedingt, daß einzelne Theile der Lunge z. Athmen untauglich u. d. Thätigkeit in andern Theilen vermehrt u. verstärkt wird, daher in Pneumonien in Fällen d. [illegible] d. Krankheit angegriffen sind. In andern Fällen ist das respiratorische Geräusch vermindert, dies rührt v. zu geringer Umfang d. Bewegung der Brust, (z. B. bei Rheumatismus der Brustmuskel) oft aber durch u. Verstopfung der Bronchien, dies bewirkt ist durch d. Schleim [illegible] derselben od. durch Schleim u. glasartige [illegible] derselben, daher bei Catarrhen u. Bronchitis. Das respiratorische Geräusch fehlt ganz wo d. Luftwege für d. Luft undurchgängig geworden ist, weil entweder eine Geschwulst entstanden ist, wodurch d. Lunge zusammengedrückt wird, wie im 2t Stad. d. Pneumonie, od. weil sich zwischen Rippen u. Lunge ein flüssiger Körper ergossen hat, der d. Ausdehnung der Lungenzellen hindert z. B. bei Brustwassersucht, oder wenn Balggeschwülste sich Lunge u. d. Pleurasäcke gebildet haben.

Zuweilen findet sich d. Trachealrespiration an andern Stellen als wo sie sich in gesunden Zustand findet, dies ist da wo eine Höhle in d. Lungen entsteht die mit den Bronchien communicirt. Da wo d. Eindringen d. Luft in d. Bronch. frei geschieht hört ist d. Respirationsgeräusch deutl., ist dies aber d. Verstopfung od. Schleimverschlusses so hört es [illegible] d. Murmeln nach ein Rasseln; dies befällt aber nur einzelne Stellen der Brust, an den andern Stellen ist d. respiratori. Geräusch ganz klar, oft sogar verstärkt. Von Rasseln gibt es mehrere Arten. 1. d. trockenen Rasseln Schnarchen, es hat Akt mit d. Schnarchen b. Schlaf. eines Gesunden. Oft hat es Akt mit d. Kirren d. Turteltaube, dies ist aber nur und in geringem Umfang [illegible] d. Anschwellung d. Schleimhaut.

2. d. Pfeifen, ist d. Anhäufung d. zähen Schleim bedingt, weil d. Luft diesen nur d. [illegible] muss. Wenn d. Luft, durch locker Auswurfsstoffe streichen muss so entsteht Schleimrasseln, es hat Akt mit d. Rasseln eines Sterbenden. Den höchsten Grad hört es d. Lungen; es ist bedingt d. Schleim oder Tuberkeln erst in d. Bronchien. Wo sich eine mit erweichter Tuberkelmasse erfüllt, mit d. Bronchien communicirende Höhle befindet hört [illegible] das Rasseln nur unvollkommen. Das knisternde Rasseln kommt nur b. anfangender Pneumonie vor. d. ist bedingt d. Ergiessung v. Blut- resp. d. Gewebs b. Oedem der Brust, u. d. [illegible] knisterndes Geräusch bemerkt sie b. Emphysem der Lunge. )?

## §. 27

2. Die Veränderungen des Wiederhalles der Stimme erscheinen mit verschiedenen Modificationen der Stimme. Die Resonanz d. Stimme in gesunden Zst. ist wenig wahrnehmbar, d. Brust erzittert nur sehr leicht. Setzt man aber d. Cylinder f. d. Kehlkopf u. Luftröhre so geht d. Stimme d. d. Stethoscop hell in d. Ohr kräftig wieder und hört die Verzerrung der Stimme d. andern Ohr f. dies zeigt [illegible] im Umfange des Halses bildet Neck der von Verhältnisse der Luftröhre, verminderte Stimme stark, gesetzt d. [illegible] d. Cylinder, durch Öffnungen d. [illegible] gesunden [illegible] statt hat [illegible] d. mit [illegible] Zst. verwechselt werden. Noch undeutlicher wird d. Resonanz andere gr. Bronchien. Sie können sie aber sehr gut wahrnehmen wenn man den Cylinder in d. regio [illegible] setzt. Die Stimme hallt nur in stark [illegible], besonders ½ d. obern innern L. der Schulterblätter, d. Stimme geht

zwar d. ganz d. d. Cylinder fällt aber an einer Stelle der Lg. sehr stark
werden. Dadurch ist sie hier sehr stark u. ist die Tracheophonie a.
die Resonanz in d. Lunge selbst ist im gesunden Zust. sehr gering weil d.
weiche Masse u. schlechte Leiter der Laute ist. Sind diese Bedingungen geschwächt
so kann d. Resonanz in d. Lunge wahrnehmbar werden. Diese bringt aller
vor d. Gewebe d. Lunge härter u. dichter macht, Blutergüss, Hepatisation
etc, dass Resonanz zwar besonders wenn sich d. Verhärtung an einer Stelle
der Lunge befindet, weil sie schon im übrigen Lunge wiederhallt. Oft wird
d. Resonanz in d. Verzweigungen der Lunge d. Erweiterung derselben bedingt, bes.
wenn d. Lungengewebe dort zusammengedrückt wird. Dies geschieht z. [illegible]
wenn d. Lungengewebe für d. Eindringung der Luft ganz unempfänglich; daraus ent-
steht [illegible] die **Bronchophonie** o. Brustton, denn sie ist stärker, verbrei-
teter u. es hört sich d. Geräusch an d. Stethoscop [illegible]. Der
**Brustton**, **pectoriloqui**, **pectori loquax**, geht d. Stimme des Kr. mit

d. Ton — deutl. articulirt [illegible] in gerader Richtung d. d. Stethoscop z. Ohr des
Beobachters mit natürl. od. verstärkt. Ton an. Diese Erscheinung besteht d.
u. Aushöhlung in d. Lunge, d. frei mit d. Bronchien zusammenhängt, u. in denen

d. Geräusch — der Schall der Stimme immer mehr wiederhallt weil er v. d. [illegible]
stets zurückgeworfen wird; gewöhnlich entstehen diese Höhlen d. erweichte Tuber-
kelmassen. Indessen können solche Höhlen z. d. Gestalten kommen der Lunge entstehen
die **Aegophonie**, das Meckern ist d. verstärkte Resonanz u. d. Brust
dem Meckern der Ziegen a, daher nennt pectoriloqui chevrolant
die Kranke am häufigsten [illegible] Schulterblatt und Wirbelsäule [illegible]
Man muss d. Stethoscop kräftig d. d. Brust drücken aber d. Ohr nur gelinde
auflegen [illegible]. Es wird bedingt d. d. mässig flüssigen Erguss
Erguss d. d. Pleura, d. welche d. Ton [illegible]. daher d. pleuritischen [illegible]
[illegible] in d. Lunge eine geräumige mit Flüssigkeit erfüllte Höhle
ist, deren Wandungen dünn, [illegible] u. mit d. [illegible] Stelle [illegible]
zusammenhängt ist, oder wo eine Höhle mit den Bronchien communicirt hat, oder wo eine Ansammlung
[illegible] d. Luft in der Pleura statt findet [illegible] **metallischen Ton**
[illegible] (tintement metallique). Dies ist bedingt
d. d. Eindringen der Luft in d. Pleura d. d. Fistel, od. d. d. Resonanz

[illegible] der d. Höhle an Pleura.

der Luft, die sich an d. Oberfläche einer Flüssigkeit befindet u. durch d. Athmen Husten und Sprechen bewegt wird, diesen metallischen Klang, hat d. größte Ähnlichkeit, den z. entsteht wenn man e. Nadel od. Sand Korn in e. gläsernen [illegible] mit d. Geräusch schütteln würde; dieser Klang artet aber in ein brausendes Geräusch über, wenn d. Bronchien, Cavernen, fistulöse Öffnung mit der Höhle d. Pleura in Verbindung stehen in d. sich Luft befindet, od. wenn diese Höhle sehr geräumig ist u. nur wenig Flüssigkeit enthält, daher b. Lungenschwindsüchtigen wo die größten Vomicae sich ihres Inhalts schon entleert haben. Dies Geräusch nennt man d. *Flaschenrauschen*.

## *Viertes Kapitel*

## *Von d. Krankhaften Erscheinungen am Herze*

§ 1.

Die Krankheiten des Herzens sind gewöhnl. mit großer Angst verbund. d. h. d. gr. Beängstigung bedingt, welche d. Gemeingefühl zugleich erleidet *angreifen würde*, das Eigenthümliche dabei ist dass d. Beschwerden des Athmens fast u. d. Leiden d. Resp.-Organe b. d. Herzleiden sehr gering sind.

§ 2

Sehr selten ist d. Herz der Sitz heftiger Schmerzen selbst b. heftigen Krankh. die in andern Theilen die heftigsten Schmerzen erregen. B. Verwundungen des Herzens werden d. Kranken bleich, kalt, ohnmächtig u. Todesangst ergreift. B. d. Entzündung des Herzens hat meist e. unbestimmte Empfindung in d. Herzgegend statt. Statt dessen klagen Herzkranke über Schmerzen in allen Gliedern, die d. rheum. Schmerzen gleichen, od. d. Schmerzen in mehr od. weniger (entfernten Theilen) vom Herz, so daß man verleitet wird d. Sitz d. Krankh. in diesen Theilen zu suchen.

§ 3.

D. Herzschlag findet man b. Krankh. oft verändert, es darf aber nicht gleich f. e. Herzleiden schließen; denn Herz ist nämlich mit allen übrigen Organen verbunden, daher hat d. Herzschlag [illegible] vielmehr in d. Leiden andrer Organe als in eignem Leiden seinen Grund. Es hat sympathische Leiden d. Herzens, die ihren Grund sich in andern Organen haben, stärker oft als d. Leiden des Herzens selbst, weil d. Herz im ersten Fall gesunder ist. Auf d. andern Seite giebt [es] d. kräftig verengernde [illegible] wichtige Herzfehler b. denen d. Herzschlag wenig verändert ist z. B. Erweiterung d. Herzens mit Verdünnung der Herzwandung.

§ 4.

E. häufige Erscheinung b. Krkh. ist *Herzklopfen* d. h. e. auch f. normale aber verstärkte Thätigkeit des Herzens, nur muss ich [illegible] jedes heftige Klopfen in d. Herzgegend ein

der Nerven d. Brust für Herzklopfen zu halten. Meist selbst findet sich d. Klopfen in d. Brust bedingt durch e. stürmische Action in d. Vorkammern, oder durch e. Aneurisma der Aorta, od. durch Gefäß nächst am Herzen od. d. großen Gefäße. Oft kommt es zu Klopfen in d. Epigastrischen Gegend vor, d. seinen Grund in agressiver Gefäß-thätigkeit dieser Gegend hat

§ 5

d. wirkl. Herzklopfen beruht auf e. [illegible] normal [illegible] verstärkte Thätigkeit d. Herzens. Ich bemerke es nun wenn ich d. Hand auf d. Herz lege [illegible] sehr oft [illegible]. Zuweilen wird d. Herzklopfen so stark, daß es [illegible] in einiger Entfernung hört; das Herzklopfen ist eine häufige u. [illegible] Erscheinung d. bedingt ist durch agressive Thätigkeit im Gefäß- u. Nervensyst. [illegible] entstehen [illegible], oder in Folge v. langwierigen Gemüthsaffekten wird d. normale Thätigkeit des Nervensystems leidet. Oft entsteht es durch d. gesteigerte Thätigkeit der [illegible] Organe, durch [illegible] [illegible], zumal [illegible] [illegible] [illegible] Blutkrankheit [illegible]. Auch Lungenleiden bewirken Herzkl. [illegible] d. kl. Kreislauf gestört ist. Aber durch Herzleiden bewirkte Herzklopfen z. B. Herzerweiterung mit Verdickung der Herzwandungen; hier ist es [illegible] mit Angst in d. Brust verbunden. das Herzklopfen ist bald anhaltend bald periodisch. Aber durch d. anhaltende Herzklopfen [illegible] es oft verstärkt [illegible], ohne in d. [illegible] ganz aufzuhören

§ 6

Zuweilen folgen auf momentanem Unterbrechung der Herzschläge einige verstärkte Herzschläge, die mit e. Reihe regelmäßiger Schläge wechseln, dies ist d. Intermittiren d. Herzschlags. diese Erscheinung ist sehr oft [illegible] bedingt durch unregelmäßige Thätigkeit in d. Gefäßen od. Nerven, der Lunge od. großer Organe, od. durch solche Momente [illegible] d. gr. Gefäße [illegible] Druck, zuweilen hat es seinen Grund in mechanischen Hemmungen des Blutlaufes, daher das habituelle Intermittiren bei Verengung der Aorta u. Lungenarterie

§ 7

Bei manchen Herzübeln wird d. Herzschlag undeutl. [illegible], = d. Wallen u. [illegible], dies ist gewöhnl. der Fall in d. letzten Stadium der Herzerweiterung, wo es keine regelmäßige Contraction mehr fähig ist. Ich fühlt [illegible] in d. Gegend d. Herzens u. gr. [illegible] wo ich eine wogende Bewegung [illegible] bestimmt Herzschlag wahrnimmt — d. Zittern d. Herzschlags besteht in [illegible] [illegible] u. [illegible] Bewegung des Herzens. die [illegible] Bewegung ist [illegible]

[illegible]

des Herzens [illegible] zu gr. Sensibilität der Herznerven [illegible] Atrophie d. Herzsubstanz oder d. Öffnungen des Herzens [illegible] d. d. Blut gestört [illegible] bewegt ist, wird d. Herzschlag zitternd, u. man fühlt unter ihm d. Brust d. Blutes nur [illegible] d. vermehrt [illegible]. [illegible] unregelmäßigen Herzschlag bewegt [illegible] d. Herz bald zu stark bald zu schwach. [illegible] oft mit convulsivischen Reizzuständen [illegible] Lähmung [illegible] oft mit Herzfehlern [illegible] mit Verengerung der Aorta od. Art. pulmon., od. mit [illegible] Communication der Herzen [illegible] d. Blauschsucht.
Das Stillstehen d. Herzens ist Folge momentaner Paralyse des Herzens u. [illegible] Ohnmacht [illegible] Folge [illegible] angina pectoris.

§. 8

[illegible] Bewegung des Herzens hat ist in neuerer Zeit d. Stethoskop angewendet. [illegible] d. gesunden Subjecten d. Stethoskop [illegible] d. Herzgegend, so hört ist d. Herzschlag [illegible] d. [illegible] d. 5-6-7 [illegible] [illegible] an der Seite der Brustbeine, [illegible] fühlt [illegible] Cylinder d. [illegible] des Herzens d. [illegible] d. Spitze des Herzens [illegible] der Kammern [illegible] d. 5-6-7 [illegible]. [illegible] bei jungen Subjecten [illegible] [illegible] Geräusch doppelter Art. Während d. Kammern [illegible], hört ist ein dumpferes u. länger dauerndes Geräusch d. i. d. erste Herzgeräusch, welches wenn [illegible] d. Kammer [illegible], hört ist [illegible] ein helleres weniger lang dauerndes Geräusch d. i. d. 2te Geräusch, wie [illegible] zu [illegible] [illegible] mit Geräusch. Laennec meint es sei [illegible] Folge der Contraction der Vorkammern, allein dann [illegible] es [illegible] d. Geräusch d. [illegible] die Contraction der Kammern entsteht [illegible]. [illegible] Vivisectionen [illegible] [illegible] Contraction der Vorkammern wahrnehmen, [illegible] Zug des Blutes [illegible], u. wenn [illegible] d. normalen [illegible] wenn [illegible] des [illegible] helleren [illegible] entsteht, [illegible] Schlag der Herzkammern zu [illegible] wenn d. Blut in sie einströmt. Endl. kann ist mit d. Cylinder d. [illegible] des Herzschlages wahrnehmen. [illegible] d. erste Geräusch (d. d. Contraction d. Herzkammer) etwas [illegible] so lange als d. zweite dauert.

§. 9

Anders verhalten [illegible] pathologischen [illegible] d. [illegible] d. Stethoskop am Herzen wahrnimmt. [illegible] hört ist d. Bewegung d. Herzens [illegible] d. Grenzen [illegible] verbreitet, oft bis z. linken Schlüsselbeine, oft [illegible] rechten Seite d. Brust etc.

[illegible] an d. [illegible] Spitze des linken Schulterblattes, od. [illegible] am hinteren [illegible] der Brust. [illegible] seinen Grund in e. lebhaften Herzthätigkeit z. B. in [illegible], od. d. Lunge sind krank (verdichtet) u. leiten die Bewegung d. Herzens [illegible] weit fort. Oft ist es [illegible] d. [illegible] d. Herzens bedingt. Der Stoß des Herzens [illegible] d. Brustwand fühlt sich [illegible] d. Cylinder oft [illegible] oder [illegible] [illegible] [illegible]. Aufregung der Nerventhätigkeit bedingt [illegible] [illegible] der Herzhöhlung. Die Verminderung des Stoßes ist oft [illegible] oder [illegible] der Fall so zeigt es [illegible] Schwächung der Herzthätigkeit. [illegible] der Ventrikel erfolgt d. erste Geräusch sehr dumpf u. schwach. [illegible] d. 2te Geräusch ist [illegible] hell als es sein sollte. Ist das Herz [illegible] so werden d. Geräusche regelwidrig [illegible] u. hell. [illegible] Geräusch wie v. d. Bewegung eines Blasebalges will [illegible] bemerkt haben [illegible] [illegible] im Herzen [illegible] u. d. gr. Gefäße. [illegible] Geräusch [illegible] d. Bewegung d. Herzens [illegible] [illegible] Communicationsöffnung des Herzens. [illegible] Geräusch wie [illegible] will [illegible] oft im Anfang d. Pericarditis gefunden haben wo [illegible] verstärkte Secretion im Herzbeutel stattfindet, [illegible] [illegible] u. d. Herz [illegible] d. Herzbeutel [illegible]. [illegible] Geräusch wie [illegible] findet sich [illegible] d. Herzens [illegible] der Communication des Herzens. [illegible] [illegible] d. Veränderung der [illegible] des Herzschlags [illegible] d. Cylinder wahrnehmen. Allein bis jetzt scheinen nur die Veränderungen die sich [illegible] d. verschiedenen Geräusche [illegible] [illegible] zu geben. Das Blasebalggeräusch, [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] oft [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

## Fünftes Kapitel

### [illegible] [illegible] [illegible] in d. [illegible]

§ 1.

D. [illegible] sind [illegible] d. Schmerz [illegible] strikt [illegible] d. [illegible] Reiz [illegible] d. Sensibil. bedingt sind. Daher d. Schmerz in der [illegible] u. [illegible] d. [illegible] v. [illegible] d. Ureteren u. d. Blase. [illegible] heftige Schmerz in d. Ureteren, die den Schenkel [illegible] [illegible] [illegible], dies ist [illegible] bedingt daß d. Ureter sich mit d. Schenkel [illegible] [illegible] [illegible] die Nerven [illegible] v. d. [illegible] gedrückt u. gereizt werden [illegible] [illegible]

Lunde 6

[illegible] wird gedrückt, [illegible] Harnblase [illegible] Blasensteine [illegible] Harnbrennen Ardor urinae [illegible] Harnsäure [illegible] Harnwinde [illegible] Zucker [illegible] Blasensteinen [illegible]

[illegible] Harnwege

§. 2

[illegible] Ischuria, [illegible] Ureteren [illegible] Blase [illegible] (Ischuria spuria, renalis, ureterica) [illegible] Harn [illegible] Blase [illegible] (Isch. vera vesicalis s. urethralis) [illegible] Uretere [illegible] Blase [illegible] Harn [illegible] Harnes [illegible] Blase [illegible] Dysuria, difficultas urinae [illegible] Harnwinde, Strangurie, Ardor urinae [illegible] Harnverhaltung [illegible] Harn [illegible] Ischuria vesicalis [illegible] Blase, [illegible] Harnröhre [illegible] Blase [illegible] Harnröhre [illegible] orificium der Harnblase [illegible] Harnverhaltung [illegible] Harn [illegible]

plötzlich u. d. Blase zu sehr reizt. [illegible] oben [illegible] Urin weil die Art d. Bedürfnis [illegible] weil d. Körper d. Blase gelähmt ist, od. der Blasenhals d. Vermögen sich zusammenzuziehen. Hierauf muss ich [illegible] oben sehr [illegible] damit d. Harnverhaltung [illegible] werde.

§ 3

Unvermögen den Harn zu halten. Incontinentia urinae, enuresis erscheint in verschiedenen Graden. Kindern geht oft des Nachts ohne ihr Wissen d. Harn ab [illegible] die Blase füllt sich [illegible] u. wird [illegible] d. Reiz des Harns gewohnt. Schlafen sie nun fest so fühlen sie den Reiz des Harns nicht, die Blase zieht sich [illegible] zusammen u. d. Harn geht ins Bett. [illegible] Personen d. [illegible] Leiden [illegible] d. Blase theilnimmt, od. wo dies sehr [illegible] Krampf d. Harnblase bedingt ist, solche Menschen fühlen oft d. Drang zu urinieren aber ehe sie dazu [illegible] geht ihnen der Urin ab. Oft geht der Urin tropfenweis ab, [illegible] sich absondert, das ist [illegible] Lähmung oder Entartung d. Blasenhalses bedingt od. wenn ein Stein im Blasenhalse steckt u. d. gänzl. Schluss desselben hemmt.

‡ od. d. Urin sehr scharf ist, geht dieser unwillkürl. ab.

§ 4

Gesunde Menschen lassen gewöhnl. in 24 Std. 30–50 ℥ Urin:

Prout. Untersuchungen über d. Wesen u. d. Behandlung der Harnkrankh. d. 30
Thenard. Traité de chimie. Tom III pag 227
Naumann. Dissertatio de signis ex urina ~~[illegible]~~ Lipsiae

Zuweilen wird aber [illegible] sehr viel Harn gelassen, mehr als der Arzt getrunken hat d.i. urina copiosa, s. larga. d. Harn ist dann wässrig hell, weil d. Arzt viel [illegible] getrunken hat, od. d. ~~[illegible]~~ weil d. [illegible] anderen Blasen gestört wird z.B. [illegible] Wassersucht, wenn [illegible] d. peritoneum [illegible], so wird der Urin copiöser abgesondert. Oft hat es seinen Grund in einer verstärkten Aufsaugung ‡ von [illegible] d. Haut u. die Lungen der Harnabsonderung wird zuweilen [illegible] durch Anomalie der Sensibilität verstärkt [illegible] Hysterie, u. d. Genuss v. Dingen d. d. Andrang z. d. Nieren vermehren

‡‡ Heilmittel

In anderen Fällen geht zu wenig Urin ab. Urina pauca, parca. der Harn ist braun u. concentrirt, weil [illegible] zu wenig [illegible] enthält, das rührt oft von [illegible] Genuss wässriger Getränke od. [illegible] Thätigkeit in d. Gefässen [illegible]

od. sich schwerenoth [illegible] in andern Organen bedingt z. B. d. stark [illegible] wäßrige Stelle [illegible] d. Schweiß, wo d. [illegible] d. Nieren [illegible] f. d. große [illegible] abgesondert wird. Oft entsteht aber v. plötzl. der Nieren [illegible] d. [illegible] Thätigkeit statt [illegible] v. Harnverhaltung [illegible] die ferner Absonderung des Harns unterdrückt; der Harn sammelt [illegible] übermäßig in d. Blase, in d. Urethren u. Nierenbecken an, u. drückt f. d. Nierenwärzchen, deren Absonderung er [illegible] ganz [illegible], so bleiben d. Stoffe d. mit d. Harn d. d. Körper geschafft werden sollen in demselben zurück, es entwickelt [illegible] Abr, die [illegible] Symptome [illegible] übel u. Harnartig, betäubt, Sopor u. Convulsionen [illegible] diesen Zst., d. es Typhus urinosus nennt, bilden. B. d. Section findet sich d. Gehirn geschwunden, [illegible] gallertartig [illegible] u. [illegible] d. ventrikeln [illegible].

§5.

Die Farbe des Urins wird oft [illegible] verändert; [illegible] Körper [illegible] u. in d. Nieren insbesondere, wird der Urin blaß, [illegible] Urina spastica; [illegible] Thätigkeit im Körper wird er voll, flammend. Nach d. Genuß v. Rhabarber, Opuntia u. Farbenrothe wird er roth. Wenn [illegible] v. [illegible] von Natron, China, Uva ursi u. Säure nehmen, so wird der dunkel gelassene Urin an der Luft allmählig violett.

Kiel Lehrbuch Bd. 3. pag. 121.

Wöhler, Zeitschrift für Physiol. v. Tiedemann u. Treviranus Bd 1. pag. 125. u. 190.

—— Hufl. Journ. Jahrgang 1827. N. 1. S. 86.

B. [illegible] der [illegible] Organe wird d. Urin oft [illegible] u. trüb, wie der [illegible], urina jumentosa; enthält der Urin viel Schleim u. Fette so zeigt er sich oft milchweiß. Mitunter bekommen d. [illegible] heftige Schmerzen in d. Blasengegend u. [illegible] Harnen. [illegible] d. [illegible], fließt [illegible] u. dicke, schmierige Masse ab, welche [illegible] u. [illegible] darstellt, d. [illegible] Krystallen besteht, welche [illegible] Harnsäure [illegible], u. [illegible] in Salpetersäure [illegible]. [illegible] entsteht zuweilen [illegible], aber die [illegible] Flüssigkeit wird gelbgrün, u. [illegible] Masse ein, d. in [illegible] [illegible] Personen die [illegible] bemerkt [illegible] selten Ölkropf oder [illegible] d. Urin, d. [illegible] Fett [illegible]. [illegible] bemerkte daß d. Urin [illegible] d. [illegible] im [illegible] Abr - - - -

kleine Salzkrystalle absetzen, die sich an d. Wänden des Harnglases anlegen od. z. Boden senken. Bei d. Gelbsucht sieht d. Urin oft gelb braun, wie Bier u. dunkl. u. färbt sich an d. Luft dunkelgrün od. schwarz. Solcher Urin ist nicht organ. Zeigt man über Leiden, d. d. Leber ausscheiden sollte, er färbt eingetrocknetes Papier gelb. Die grüne Farbe rührt her v. d. Oxydation des Gallenfarbst.; schwarz od. ± roth ist d. Urin wenn er Blut enthält. bei Blut im Harn aus d. Nieren ist d. Blut meist gelöst, Blut aus d. Blase ist meist ungelöst in Flocken in d. Flüssigk. schwimmend. dieser Urin färbt Leinwand roth

§6.

Geruch u. Geschmack d. Urins ist oft verändert. Nach Genuß v. Spargel od. Viola tricolor ist d. Harn übelriechend wie Katzenpisse. Terpentin giebt d. Urin e. Veilchengeruch; wie Bisam od. Bouillon riecht d. Harn bei Diabetischen. Ammoniakalisch riecht d. Urin bei Harnsteinen; bei [illegible] in d. Niere, Blase, Prostata etc. wird d. Urin oft stinkend ebenso in fauligen [illegible]. Der Geschmack des [illegible] wird d. Urin selten geändert; im Harn Diabetes schmeckt er wie Zucker.

§7

Die festen Thle, die dem abgelassenen noch warmen Urin sich ausscheiden [illegible], sind d. leichteren Thle sehr leicht, schwimmen sie auf d. Urin, bilden e. rahmartigen Überzug (Cremor urinae) sind d. Salze nur leichter so werden sie v. d. Rande des Gefäßes angezogen u. bilden einen d. corona urinae. Sind diese Thle etwas schwerer so bildet sich e. Wölkchen nubecula; senkt sich dieses bis z. Mitte so heißt es Enaeorema. Sinken diese Thle bis auf d. Boden so bilden sie ein Sediment od. hypostasis urinae

§8.

Bei Krankh. weicht d. Urin oft v. seiner Norm ab; zuweilen sind d. Harnstoffe qualitativ u. quantitativ verändert; zuweilen enthält d. kranke Urin Eiweiß ist d. bloß opalisirend ist lichter als d. gesunde Urin, an seiner Oberfl. setzt sich e. leichte rahmartige Materie ab; er fault sehr leicht, erhitzt ob. setzt [illegible] Salpetersäure od. Sublimatflüssigkeit so gerinnt d. Eiweiß u. fällt in Flocken z. Boden z. B. in d. Bright. Krankh. Enthält d. Urin viel [illegible] so [illegible] er d. [illegible] sehr. [illegible] entwickeln [illegible] des Diabet. insipid. Zuweilen ist d. Urin Blut beigemischt. dieses fällt in Klümpchen z. Boden z. B. in [illegible] nach d. Steinschn. Bei Kr. d. Prostata ist Schleim im Urin, der leicht z. Boden fällt u. für Eiweiß gehalten wird. Salpetersäure bringt ihn z. Coagulation

§ 9.

Im gesund. Urin ist d. Verhältniß des Urée so, daß b. Zusatz v. Salpetersäure keine Krystallisation eintritt, bevor d. d. Urin d. Verdampfung concentrirt ist, zuweilen ist aber so viel Urée im Urin, daß diese Krystallisation ohne Verdampfung eintritt. Man findet dies in oft sehr concentrirtem Urin. Oft ist ein Uebermaß v. Harnstoff vorhand. [illegible] besonders wird d. Urin geneigt Phosphate abzusetzen. D. Urin mit zu viel Urée ist zugl. etwas größere spec. schwerer. (etwa 1 % schwerer) Sein Ansehen ist blaß, zuweilen hochroth, bisweilen röthet er Lackmuspapier, er enthält meist k. Sediment; er hat nur zu viel Harnstoff, d. sich durch Salpeters. krystallisirt. Gegen d. Menge des Harnstoffs [illegible] zu Zersetzung geneigt wird in warmem Wetter bald alkalisch. Solche Menschen haben gr. Drang d. Urin zu lassen, er gießt viel Urin [illegible] mit Reiz in d. Harnwege, ab. Man muß sich hüten es dann für Diabet zu halt.

§ 10.

D. Diabet. mellitus ist d. Urin zuckerhaltig; e. solcher Urin ist blaß strohfarben. Hat e. schwachen Geruch wie süße Molke u. schmeckt ± süß; d. spec. Gewicht variirt // 1/1000 – 2/100 u. 7/1000 – 5/100 † d. h. er ist 2–5 % schwerer als d. gesunde Urin. D. Menge des Harnstoffes darin ist fast immer vermindert, fehlt ab. nie ganz; [illegible] enthält der diabet. Urin weniger [illegible] Harnsäure. Die im gesunden Urin enthaltenen Salzen findet sich in diabet. Urin in relativen ebenso großen Verhältnisse aber ihre absolute Menge ist vermindert. Zuweilen enthält er Eiweißstoff u. Blut. An d. Luft geht er in e. weinige Gährung über, an seiner Oberfläche setzt sich e. weiße flockige schimmelartige Materie ab. Abdampfen läßt er nach [illegible] e. [illegible] u. zuckerhaltigen Extract zurück, die Menge desselben ist unbestimmt. 1 Quart gewinnt [illegible] 6 Z – 2 Z. Je größer sein spec. Schwere um so mehr Zuck. Auch d. Quantität des Harns ist b. Diabetes vermehrt. Es gab Kr. d. in 24 Std. 12–25 ℔ ließen. diese Zust. heißt [illegible]

† wenn es [illegible] d. spec. Gewicht d. Urins zu 100 [illegible]

§ 11.

Oft fällt b. Erkalten des Urins e. [illegible] Sediment zu Boden. Die Farbe ist verschieden. Die rosen- u. ziegel-farben Sediments bestehen a. d. Resultate der Ammon. u. Soda, die mehr od. weniger mit d. färbenden Stoffe des Urins vermischt sind. D. weiße Sediment besteht a. d. Phosphat der Kalkes, dem Tripelphosphat der Magnesia u. d. Ammon. Beide Sediments sind oft vermischt. Der Grund d. Erzeugung dieser Sedimente liegt dann

daß d. Salze im warmen Urin lösl. im kalt. unlösl. sind; daher fallen sie beim Erkalten nieder; da sie aber nicht krystallisiren können, fallen sie als Masse nieder.

§ 12.

Die Sedimente aus Harnsäure u. Basen (harnsaur. Ammon.), entstehen wenn bei gestörter Gesundheit, d. Menge d. Harnsäure [illegible] vergrößert wird; hier wird d. Harnsäure beim Erkalten ausgeschieden. Die Farbe der Sedimente erleidet mannigfache Modificationen. Manche sehen gelbl. u. nußbraun aus, ihre Farbe variirt u. wächst bis zu holzbraun. Sie bestehen aus d. Urat d. Ammon. u. der Soda, gefärbt mit d. Pigment des Harns. Diese Sedimente sieht man bei Subject. mit schwacher [illegible] od. bei geschwächter Verdauung, bei Mangel an Bewegung u. [illegible] [illegible]; d. [illegible] Harn deutet auf Phosphat u. ist d. Vorläufer v. Gries u. Steinen. Der rothe u. ziegelmehlartige Bodensatz variirt u. [illegible] bis zu dunkelbraun, sie bestehen im wesentl. aus d. Phosphat des Ammon. u. d. Soda mit d. Harnpigment gefärbt, u. enthalten Purpurate v. Ammon u. Natr. zuweilen enthalten sie [illegible] andere Salze. Je dunkler u. je mehr dem ziegelmehlroth näher, desto mehr Purpurate enthalten sie. Ein Urin mit solchem Sediment sieht dunkelroth aus u. ist spec. schwer. Man sieht ihn häufig bei heftigen Fiebern, bei entzündl. Affectionen, Gicht, Rheumatism. Leberleiden. In d. Regel zeigen sich diese Sedimente nur in d. Remission od. in d. Abnahme d. Krkh.

Die rosenfarbenen Sedimente bestehen aus d. Urat d. Ammon. enthalten aber wenig Pigment d. Urins u. verdankt ihre Farbe vorzügl. dem Purpurat des Ammon. Dies entsteht dort, daß d. Nieren etwas Salpetersäure absondern, wodurch d. Urat des Ammon. in Purpurat verwandelt. Man findet diese Sedimente oft im Urin v. [illegible], hektischen, u. solchen Subject. die an chron. Leiden im Gebiet des Pfortadersyst. leiden.

§ 13.

Die phosphat. Sedimente bestehen aus e. Mischung des Phosphates des Kalkes, u. des Tripelphosphates der Magnesia u. d. Ammonium. Das neutr. Phosphat des Kalkes bildet meist die größte Proportion. Diese Sedimente kommen vor bei sehr schwächl. reizbaren Subject., besonders bei solchen d. an unregelmäßiger Verdauung u. Schwäche [illegible] leiden, wo d. [illegible] [illegible]. d. Urin ist blaß

d. sehr vermehrt; v. geringer spezif. Schwere. Gesunder Urin ist 1–2 mal schwerer als V, dieser Urin aber nur 1/1000 – 2/1000 mal. Er läßt viel. Phosphate fallen u. erhalten, er ist schleimig u. ist sehr z. Zersetzung geneigt, wie d. Entwicklg. v. Säuren, alkalisch u. riecht widerlich. Sehr oft findet sich dieser Urin u. Subject der Rückenmark u. Erschütterg, Quetschung [illegible] gestört ist. Merkwürdig ist es daß d. Urin u. Verletzg. des Rückenmarks [illegible] so alkalisch wird daß er Cystitis bewirkt, wie d. Ätz[illegible] als d. Verletzg. des Rückenmarks selbst. Ebenso bewirkt Reize der Blase (Steine, Bougies, Katheter, Stricturen) sympathisch so z. Urin [illegible] daß er statt der Neutralen, Ammon. Kalk., u. magnesia absondern und daraus sich d. in d. Blase enthaltenen fremden Körper leicht incrustiren.

## Sechster Kapitel.

### V. d. krankhaften Erscheinungen an d. Geschlechtsorganen

#### a. b. Männern.

§1.

D. Männern wird oft d. Trieb z. Beischlaf sehr vermehrt u. entsteht [illegible] heftige Erectionen (Satyriasis). Priapismus ist. anhaltende Steifheit des Gliedes welche aber mit. Lustgefühl u. wollüstige Empfindg verbunden ist. Diese excessive Thätigkeit wird meist nur selbst d. z. große Reiz des Samens in d. Samenbläschen, vielmehr d. z. große Empfindlichkeit der Geschlechtstheile, u. in fremdartige z. große Reize bedingt. Hieher gehört, [illegible] Phantasie, Onanie, Umgang mit wollüstigen Weibern, [illegible] Reize der Geschlechtstheile (Tripper) Steine, Ascariden Congestionen z. den Geschlechtstheilen. Merkwürdig ist es daß u. Verletzung d. Rückenmarks [illegible] die Geschlechtstheile mit afficirt und d. Hydrocephalus; besonders in jungen Jahren beobachtet. Gichtische Personen haben oft e. heftigen Geschlechtstrieb. D. Ursachen [illegible] unterstützt sehr eine [illegible] Geilheit.

§2.

D. Vermögen d. männl. Gliedes in Folge des entsprechenden Reizes d. gehörige Steifheit z. bekommen (Impotentia virilis) ist Folge einer

Schmerz, der Brüche macht, die zuerst d. Urin etc. bemerkt wurde. Manchmal ist es oft Folge der Erschöpfung der [illegible] Selbstbefleckung, u. Gemüthsaffecte d. dem Auftrage [illegible] [illegible]

§.3

d. Unvermögen den Samen mit gehöriger Kraft u. [illegible] (Dyspermatismus) ist Folge allgemeiner Schwäche od. der Schwäche der Samenbläschen od. d. [illegible] [illegible] bedingt z. B. Verwachsung, Verengerung der Ausführungsgänge der Samenbläschen, Stricturen der Harnröhre, regelwidrige Lage derselben. Das erste macht d. Mann z. Beischlaf d. andere z. Befruchtung untauglich.

§4.

d. unwillkürl. Samenergießung, im Schlaf u. wollüstige Träume [illegible] heißen Pollutiones nocturnae, diejenige welche u. [illegible] u. [illegible] [illegible] Reiz zu Wollust od. [illegible] ohne dass d. Samen abgeht, heißt pollut. diurnae. Sie sind [illegible] allgemeiner Schwäche od. d. Schwäche d. Geschlechtstheile, u. sind d. Folge zügellos ausgeübter Onanie u. [illegible]. Oft entstehen sie d. Reiz d. [illegible] [illegible] d. Genital-[illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] u. Anhäufung v. [illegible] u. Ascariden, Anfüllung der Harnblase, u. Darm in [illegible]; zu häufige Pollutionen können sehr schaden, es entwickelt u. schlaffe [illegible], [illegible] Abzehrung, [illegible] d. Schärfe der Sinne u. d. Geistes, sie werden schwachsichtig, [illegible], hypochondrisch, bekommen [illegible] [illegible] [illegible] od. werden Geisteskrank od. [illegible]

§5.

Die größte d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] od. [illegible] [illegible] hat [illegible] [illegible] Mannbarkeit z. Folge. [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] f. d. [illegible] ist d. [illegible] Folge v. [illegible] Reiz [illegible] [illegible] d. [illegible], [illegible] u. Peritonitis u. [illegible] in d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] f. [illegible] d. Impotenz

§6

D. Folgen d. u. Beischlaf [illegible] [illegible] [illegible] d. Samen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], u. z. Befruchtung untauglich. D. junge [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ohne Wollust u. d. Penis [illegible] u. Aufregung [illegible], [illegible] [illegible] aber ein Secret der Prostata z. sein, welches u. [illegible] [illegible] wird. D. Subjecte mit [illegible] Anschwellung der Prostata wird [illegible]

Absondr[illegible] d. Drüse vermehrt u. verändert, [illegible] mit d. Harn ab, u. [illegible] z. [illegible] Niederschlag [illegible] lange Fäden [illegible]. [illegible] Abgang [illegible] oder [illegible], u. Schmerz [illegible] d. Harnröhre [illegible] ein [illegible] [illegible] d. Blase. Heftiges Jucken vorn in d. Harnröhre, wird d. [illegible] verdeckt [illegible] d. [illegible] z. [illegible] u. z. [illegible], wird etwas Schleim abgehen, [illegible] Tripper fließt ein eiterartiger Schleim ab, dabei schwellt d. Harnröhre u. die Ränder der Öffnung sind roth, geschwollen u. [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible], die [illegible] [illegible] wird d. Absonderung der folliculi sebacei an d. Vorhaut [illegible], u. [illegible] vermehrt, [illegible] Vorhaut u. Eichel [illegible] u. es fließt ein weißer Schleim [illegible] hervor. [illegible] Eicheltripper. Gonorrhoea balani; balanitis.

## b. d. Weibern.

§1.

Zuweilen [illegible] d. Eintritt der Menses d. Frauen [illegible] in d. Mannbarkeit [illegible] werden die [illegible] Menses [illegible], od. [illegible] vaginalen [illegible] Menses [illegible] z. [illegible] ein od. [illegible], ohne d. Schwangerschaft, [illegible] od. [illegible] bedingt z. sein. Die Anomalien d. Menses können [illegible] d. [illegible] Körper u. in d. Geschlechtstheil. [illegible] sein, u. [illegible], [illegible] Art sein. – d. zögernde Eintritt d. Katamenien [illegible] d. [illegible] [illegible] erfolgt. Solange [illegible] Vulva [illegible] d. Katamen. [illegible]. Zuweilen fehlen d. Katam. [illegible], es wird Blut in Uterus abgesondert [illegible] nicht abfließen, weil d. Muttermund u. d. Vagina geschlossen sind, d. Blut sammelt sich im Uterus [illegible] [illegible] Zeichen [illegible] Eintritt d. Katamenien [illegible], d. Leib tritt wie b. Schwangeren [illegible] d. Unterdrückung der Katamenien [illegible] [illegible] Gemüthsverhältnisse u. [illegible] Anlaß z. [illegible] in d. Geschlechtstheil od. in andern wichtigen Organen. [illegible] d. [illegible] Katamenien [illegible] Frauen die [illegible] schwanger sind [illegible]. [illegible] Bleich= u. Schwindsüchtigen fehlen zuletzt d. Katamenien ganz. Selten fehlen sie d. [illegible] u. d. Unterleibsorgane. [illegible] d. Ausbleiben d. Katamenien e. periodische Blutandrang z. d. Geschlechtstheil [illegible] oft [illegible] Entzündung des Uterus u. d. ovaria. In andern Fällen entstehen [illegible] Plethora abdominis mit [illegible] der Milz; oft entstehen Blutungen [illegible] andern Organen [illegible] periodisch an d. Stelle der Katamenien fließen. Zuweilen [illegible]

d. Katamenien [illegible] bleiben aber doch oft der Fall ist z. B. bei Frauen die schon oft geboren haben, der Leib treibt sich d. Bruste schwellen sich zu entwickeln, so halt sie sich schwanger, bald entstehen wehenartige Schmerzen es geht d. Uterusinhalt ab. Convenient als d. Fall ist, fast immer [illegible] bedeckt der Decidua u. reflexa Hunteri; er enthält kein Embryo, sondern eine Gestalt mit [illegible]

§ 2

In andern Fällen zeigt sich d. Monatl. ungewöhnl. früh u. ist dann u. kann v. vorschnellen Entwicklung d. Geschlechtsreife u. oft Frzgebundige Reizung derselben bewirkt werden mag. Oft ist d. Monatl. zu stark, u. artet in wirkl. Blutfluss aus, u. schwach, dies hat gewöhnl. in plethora venosa abdominalis seinen Grund, daher bei Frauen wo d. monatl. bald ausbleiben will. Sehr oft liegt diese Erscheinung d. sehr wichtige Localfehler zu Grunde z. B. Polypen, Mutterschwamm u. Krebs des Uterus; [illegible] ! Die bildende Kraft des Uterus fängt in d. späteren Zeit an zu sinken u. verliert sich in d. Erzeugung v. Afterorganisationen, daher sind Polypen, Mutterschwamm, u. Krebs so häufig bei Frauen bei denen d. monatl. ausbleiben will

§ 3

Unter Schmerzen erfolgt d. monatliche bei Vollblütigen u. zu [illegible] gereizter Zustand der Geschlechtstheile. Schwache Subjecte sind oft bei d. monatl. sehr geschwächt.

§ 4

Bei Frauen mit Plethora abdominal. ist d. Blut der Katamenien dick u. schwarz, bei Chlorotischen blass u. dünn. Bei Frauen mit Mutterkrebs u. weiche Krebse an d. Scheide, mit Polypen etc. kommen d. Katamenien sehr unregelmässig, sie [Polypen] sehr oft Blutflüsse bei d. Geschlechtstheilen u. in d. Zwischenzeit geht ihnen e. sehr übelriechende [illegible] bei d. Genitalien ab. Bei Blennorrhoe d. Uterus od. d. Vagina fliesst oft aus d. Genitalien ein [illegible] Schleim v. dicker grünlicher Farbe ab, der meist sehr übel riecht. Communicirt d. Vagina mit d. Harnbl. so geht oft Urin u. Gries, u. communicirt sie mit d. Mastdarm so geht oft Koth durch [illegible] ab

§ 5

Bei Weibern wo die Geschlechtstheile unentwickelt [illegible] die 21. Jahre wenig entwickelt sind findet sich wenig Geschlechtstrieb. Bei Frauen mit entwickelten Genitalien entsteht der sehr gereizte Geschlechtstrieb, der gesteigerte [illegible], ein unbegrenzter Drang zu ~~[illegible]~~ im Begatten, der jede Schranke der Scham überschreitet dies nennt sich Nymphomanie. Das Unvermögen der Begattung ist sehr oft dadurch bedingt dass die Vagina zu eng, geschlossen oder durch Auswüchse verstopft ist. [illegible] Bei manchen Frauen ist der Beischlaf sehr schmerzhaft weil die Genitalien zu reizbar oder zu enge sind oder weil die Vagina entzündet ist. Die Unfruchtbarkeit ist zwar das Unvermögen zu begatten [illegible] seltener der innern Ursachen, häufig der Mangel an Lebensthätigkeit im Uterus [illegible] häufig [illegible] dass der Mann und Frau in Hinsicht der Geschlechtsfunction nicht passen, dass das Maximum der Geschlechtslust bei beiden zu verschiedener Zeit nach einander fällt

§ 6

Nach erfolgter Conception wird der ganze Organismus des Weibes umgeändert, weil ein höherer Reiz eintritt daher Zahnweh, blasses Aussehen etc. Sehr oft leiden Schwangere an Erbrechen, dies ist oft arthritischer Natur, bloss Folge der [illegible] des Uterus und des Nervensystems nach bei vollblütigen Weibern wird das Erbrechen oft sehr stark, weil [illegible] plethora abdom. durch Anhäufung des monatl. entsteht. Oft [illegible] sich bei Schwangern Varices an den Beinen u. oedematische Füße weil die Blutmasse bei Schwangern zu venös wird, wo eine Anhäufung der Venen u. [illegible] zu Anschwellungen [illegible] entsteht. In der späteren Periode der Schwangerschaft entsteht die Venosität durch den Uterus [illegible] Asthma [illegible]. In der ersten Zeit dauert dass die Katamenien [illegible] stocken, welche die Anschwellungen [illegible] sehr [illegible] Bluten [illegible]

Zweitens [illegible] eine Blutabgang aus den Genitalien bei Schwangern, dadurch dass die Catamenien nach der Conception [illegible] fortfließen, [illegible] Frauen behalten ihre Katamenien während der ganzen Schwangerschaft, andere nur wenn sie schwanger waren, [illegible] das Blut aus der Vagina [illegible] Gefäße befinden welche mit der großen Blutfülle des schwangern Uterus in Verbindung stehen. Dieser Blutfluss tritt wie die monatl. ein, ist ohne Wehen u. Gefahr, greift die Schwangern nicht an, [illegible] Aber [illegible] Blut

flüsse entstehen, die Schwangern wohl Wehen u. Abortus entstehen. In der ersten Hälfte der Schwangerschaft geschehen sie durch Gewaltthätigkeiten wodurch die Eihäute vom Uterus lösen, welche den letzteren bewegen, in Contraction versetzen u. zu Blutung bringen. In der 2ten Hälfte der Schwangerschaft sind diese Blutflüsse durch placenta praevia bedingt, dadurch daß die Placenta [illegible] Grunde ~~befestigt sollte~~ an einer andern Seite befestigt sollte. [illegible] die Placenta ist aber schon [illegible] während unteren Segment des Uterus schon entwickelt ist [illegible] f. d. Uterus u. Placenta. Diese Blutflüsse können [illegible]

Forscirung lust. – ven [illegible]

§ 7

Die Geburt ist oft sehr erschwert od. gehindert durch regelwidrige Beschaffenheit des Beckens, des Uterus od. durch regelwidrige Lage der Frucht. [illegible] Becken ist eine häufigste d. Ursache. Bei vollblütigen Weibern zögert d. Geburt weil d. Uterus zu überfüllt mit Blut ist u. [illegible] z. contrahirt [illegible]. Bei schwachen [illegible] oft [illegible] Wehen [illegible] mit d. gehörigen Nachdruck. Bei schlaffen Weibern fehlen wegen der Unthätigkeit des Uterus die Wehen; falsche Wehen sind Colikschmerzen während der Geburt. Organ. Fehler des Uterus u. der Vagina (Polypen etc.) können d. Geburt sehr erschweren. Das Kind erschwert d. Geburt am häufigsten durch regelwidrige ~~Lage~~ Lage etc., dadurch daß d. Nabelschnur um d. Hals des Kindes geschlungen u. z. kurz ist; oder d. Kopf ist z. groß od. d. [illegible] [illegible] u. andere Weise [illegible] u. durch d. [illegible] d. des Becken erschwert

§ 8

[illegible] während d. Geburt od. nach derselben ereignen sich sehr gefährl. Blutungen. Bei placenta praevia ~~[illegible]~~ findet = b. Anfang d. Geburt u. sehr große Blutung statt. Während d. Geburt giebt [illegible] zu frühe Lostrennung der Nachgeburt Zerreißung d. Nabelschnur od. des Uterus z. Blutung Anlaß die oft [illegible] wird wenn [illegible] d. Kopf des Kindes od. [illegible] andere Weise d. Uterus verschlossen wird. Blutungen nach der Geburt sind gewöhnlich bedingt durch Atonie des Uterus der [illegible] sollte [illegible] Mutter [illegible] nur [illegible] Mitte [illegible] bleibt aber [illegible]. In dem einen Falle ist in dem oberen [illegible] d. schon gelöste Placenta [illegible] u. die Nabelschnur [illegible] In anderen Fällen ~~blutet der Uterus~~ [illegible] d. Blut fließen, weil der Pla-

cute, ein Uterus wegen Atonie u. Druck desselben verhalten wird. [illegible] Häufiger geschieht d. Uterus [illegible] zu kommen [illegible] wenige [illegible] wird [illegible] heftige Haemorrhagie [illegible] Arzt [illegible] Uterus u. vagina [illegible] Blutfluss [illegible] können [illegible] werden. Das [illegible] des Pulses [illegible] Blässe, d. Neigung z. Ohnmacht [illegible] d. Uterus [illegible]

§ 9.

Die Ohnmacht u. Zuckungen während u. nach der Geburt sind oft Folge v. starken Anstrengungen, v. heftigen Schmerzen u. z. starkem Blutverlust u. können [illegible] werden. D. [illegible] d. Nachgeburt ist oft Folge v. Atonie des uterus, oder d. Mutter [illegible] Placenta [illegible] Blutungen Anlass, weil sie den Uterus hindert [illegible], u. in Verderbniss [illegible]

§ 10.

Alles was nach d. Entbindung v. Blutung [illegible] kann, kann [illegible] z. großen Kräften [illegible] bewirken. [illegible] Leiden [illegible] haben z. großen [illegible] die [illegible] in d. Regel [illegible] Kindbetterinnen [illegible] Peritonitis befallen wird. [illegible] werden wenn z. B. [illegible] putrescentis uteri, welches sehr schnell tödtet.

§ 11.

Die Brüste d. Wöchnerinnen, werden oft u. schmerzhafte [illegible] befallen, od. d. Milchabsonderung wird z. groß, die Brüste [illegible] Milch [illegible] Brust, [illegible] Schmerzen, Husten etc. wird d. Milch [illegible] Lungensucht. In anderen Fällen wird d. Milchabsonderung z. [illegible] od. unterdrückt. [illegible] Kinder [illegible] haben in d. Regel wenig Milch. Zuweilen [illegible] d. Milch [illegible] wenn d. Frau [illegible] Kinder [illegible] Nacht [illegible] Kind [illegible] wenig Nahrung u. [illegible] Kind [illegible] Die Milch [illegible] Amme, die [illegible] geboren hat ist für u. älteres Kind nicht nahrhaft genug. [illegible] Milch [illegible] Amme d. schon lange Zeit geboren hat, für u. neugebornes Kind [illegible]

Die Milchsäure erhitzt der Mutter bewirkt Säure im Magen
wobei der Verdauung gehemmt u. grün abgeht, oft erfolgen d. d. heftigsten Nervenaffekte, Krampfschlag etc.

## Siebentes Kapitel

## V. d. krankhaften Erscheinungen in d. Sinnesorganen

§1.

Der Tast- Geschmack- u. Geruchs-Sinn werden zuweilen z. scharf od. z. schwach od. sie wirken öfters verkehrt. D. größte Schärfe besteht darin daß sie selbst d. geringe Einflüsse z. lebhaft afficirt werden, diese entsteht sow. z. großer Sensibilität der Nerven od. der Sinnesorgane im besondern, zuweilen ist es aber daher bedingt weil d. Organe seine Oberhülle (Epidermis, Schleimhaut) fehlt. Die Abstumpfung besteht darin daß sie d. d. normalen Reize z. schwach od. gar nicht afficirt werden. Diese hat seinen Grund in e. z. tiefen Sinken der Sensibilität überhaupt od. im Organe besondern, oft ist d. Oberhülle z. verdickt. Zuweilen ist der Zusammenhang der Sinne mit d. Gehirn d. Zerstörung od. Druck der leitenden Nerven unterbrochen; zuweilen ist d. Schwäche des genannten Sinnes nur scheinbar, der Kranke ist zerstreut, delirirt etc., u. achtet nicht auf d. Empfindungen d. er d. d. Sinnesorgane empfängt. Die verkehrte Leitung wird d. Thätigkeit der Sinnesorgane alienirt, diese beruht [illegible] der Nerven, od. in e. Regelwidrigkeit zur Absonderung der d. Sinnesorgane einwirkenden Säfte.

§2.

Z. scharfes feines Gehör (Oxyaekoia) deutet allgemein od. partiell z. große Empfindlichkeit der Nervensyst. an, wobei d. Muskeln des Trommelfelles z. sehr angespannt werden, wobei d. Gehörorgan einen empfindlichen Schmerz erhält. D. schwere Gehör Baryaekoia u. d. Taubheit entstehen d. verminderte Empfindlichkeit d. Gehörnerven od. der Theile die zur Verrichtung u. Zusammensetzung der Gehörorgane beitragen, oft ist es d. z. starke Ansammlung v. Ohrenschmalz veranlaßt, wobei d. Leitung des Schalles gehemmt wird. Oder d. Mandeln sind geschwollen u. verschließen d. Tuba Eustachii, od. d. Trommelfell ist zerstört, od. d. d. Trommelhöhle d. Caries zerstört.

Oft ist die Ursache der Art auch verändert u. giebt zu besonderen Empfindungen Anlass, [illegible] Klingen, Sausen, Brausen vor d. Ohren. Dies beruht [illegible] Thätigkeit der Gehörnerven, d. i. geschwächte Sensibilität der Gehörnerven, [illegible] der Gehörmuskeln, [illegible] des Blutes zu [illegible] bewirkt wird.

§. 3.

D. Auge wird zuweilen für d. Licht so empfindlich, dass es selbst e. mässiger Grad [illegible] ertragen kann u. [illegible] Schmerz [illegible] erregt wird (Photophobia). D. Kranke kann nur im Zwielicht sehen. Ist d. Lichtscheu stark, so werden d. Augenlieder krampfhaft geschlossen (Blepharospasmus). Am häufigsten ist diese Folge [illegible] gereizt od. entzündet [illegible] der Augen [illegible] Augenentzündungen sind mit dieser Erscheinung verbunden. Oft ist Lichtscheu [illegible] Sensibilität der Nerven bedingt. Sie entsteht oft [illegible] [illegible] Anstrengung des Geistes od. Körpers, Ausschweifung, [illegible] [illegible] Anstrengung der Augen kann dies [illegible] empfindlich machen. [illegible] der Lichtmangel kann ebenfalls zu grosser Empfindlichkeit [illegible] Licht erzeugen. Bei Albinos entsteht d. Lichtscheu [illegible] grosse Sensibilität [illegible], d. Mangel an Pigment im Auge [illegible] Schwermüthigen geschwächt ist [illegible] [illegible] gehörigen Beleuchtung u. Entfernung d. Gegenstände [illegible] deutlich genug od. gar [illegible] diese Erscheinung hat ihren Grund darin, dass d. [illegible] Durchsichtigkeit der Augentheile getrübt od. verdunkelt [illegible] ist. [illegible] d. Kranke [illegible] Nacht fallen, oft aber ist d. Unfähigkeit in [illegible] Grade [illegible] unempfindlich. Ist dies nur in – Grade, so heisst es Blödsichtigkeit Amblyopie, fort [illegible] Empfindlichkeit f. d. Licht ganz aufgehoben [illegible] d. Kranke [illegible] kann [illegible] der schwarze Staar (amaurose). Beide Arten treten oft nur periodisch ein z. B. [illegible] Tagblindheit [illegible] d. Kranke nur [illegible] Tage gar [illegible] od. undeutlich. Bei d. Nachtblindheit (caecitas nocturna) [illegible] d. Kranke [illegible] Tage gut. In andern Fällen besitzt d. Gesicht d. gehörige Schärfe, kann aber [illegible] Gegenstände [illegible] in d. Entfernung v. 15 – 20 Zoll (wie e. gesundes Auge es gewohnt ist) [illegible] sehen. Menschen d. an Kurzsichtigkeit [illegible] myopia leiden, können nur Gegenstände die d. Auge sehr nahe sind erkennen, im übrigen besitzt ihr Auge e. sehr grosse Schärfe. Dieser Fehler beruht darauf, dass d. Lichtstrahlen in d. Medien der Augen zu stark [illegible] Medien.

gebrochen werden, u. sich vor d. Netzhaut zu einem Brennpunkt bilden u. zerstreut sich d. Netzhaut fallen. Dies wird bedingt durch zu große Convexität der Hornhaut u. der Linse, durch zu große Thätigkeit der beiden schiefen Augenmuskeln; diese entsteht diese Zeit wenn man einen d. Gegenstand um sie zu sehen zu nahe an d. Auge bringt.

b. d. <u>Fernsichtigkeit</u> Presbyopia, visus senilis, wenn d. Kr. nur d. Gegenstände deutlich erkennen d. ≐ 15-20 Zoll entfernt sind. d. Lichtstrahlen sind sie zu langsam gebrochen, der Brennpunkt ist erst hinter der Netzhaut daher fallen sie zerstreut auf dies. der Augapfel ist zu platt, daher b. Alten, besonders b. d. Leute die öfter entferntere als nahe Gegenstände zu sehen gewohnt sind z.B. Schiffsleute

c. <u>Schielen Strabismus</u>, wenn beide Augen od. nur eins b. Betrachten der Gegenstände v. d. Sehachse ab. Schlaffheit d. Kr. [illegible] ist d. Augapfel frei zu bewegen. Dies ist oft symptomatisch b. Würmer, Gehirnkrankheiten: oft ist es nur Folge einer üblen Gewohnheit wodurch d. Augenmuskeln ungleich geübt werden. Meisten die ungleiche Augen haben schielen auch, weil sie sich zum Sehen nur des stärkeren Auges bedienen. Zuweilen zeigt d. Auge nur f. verkehrte Weise dar, oder es erscheinen Bilder die d. Gegenstand nicht entsprechen. Gelbsichtigkeit sehen zuweilen gelb, wenn d. Medien ihrer Augen gelb gefärbt sind. b. unmäßigen Blutandrang zu d. Medien d. Auges sehen d. Kr. alles roth. Zuweilen mögen d. Farben der ~~[illegible]~~ d. Gegenstände nicht entsprechen durch regelwidrige Thätigkeit im Sehnerven

d. <u>Doppeltsehen</u>, visus duplicatus, ist d. Schielen durch Fleck f. d. Hornhaut od. d. Linsenkapsel bedingt od. es beruht auf fehlerhafter Beschaffenheit des Sehnerven z.B. b. Hysterischen. Auch in fol. Weise erscheinen d. fernen Gegenstände oft vervielfacht, vergrößert, verkleinert, verschimmelt. dies ist bedingt d. Ueberfüllung einzelner Gefäße im Auge. Es ist aber jetzt d. d. Meinung daß Infusorien in d. Linse entstehen könnten u. Ursache dieser Erscheinung seien. Sind diese Erscheinungen anhaltend so sind sie d. Verdunkelung der Medien bedingt od. Folge gewonnener Lähmung einzelner Fasern der retina. für Flimmern vor den Augen . Manche Kr. klagen, erscheinen Schmetterlinge vor den Augen; der Sehnerv befindet sich dann nur in derselben Thätigkeit in welche er versetzt würde wenn Lichtstrahlen sich [illegible]

wirken [illegible] Traum ein[illegible]. In u. solche regelwidrige Thätigkeit
geräth d. Ciliarnerv d. z. gr. Sensibilität od. wenn er gereizt wird
zumal v. Gehirn od. a. d. gastr. Organen her. Blinzeln u. Zucken
in d. Augenwinkeln findet s. b. sehr empfindl. Menschen. Wird d. Auge
gereizt, schließt es s. oft krampfhaft. d. Schlafen b. halb offenen Au-
gen deutet a. z. gr. Thätigkeit des Aufhebemuskels des obern Augenlie-
des hin; besonders b. Kdrn. d. an Gehirnreiz leiden. Das schlaffe Herun-
terfallen des Augenlides beruht a. Lähmung des Aufhebemuskels, ist oft
Folge des Schlagflusses. Es sind [illegible] u. erhalten v. äußl.
Reize, d. leicht Geschwüre veranlaßt. d. Thränenabsonderung ohne Thränen
entsteht a. z. starken Reiz od. gestörter Thätigkeit d. Thränenwege.
Wird d. Schleimabsonderung der Meibomischen Drüsen vermehrt, so legt
s. d. Schleim oft als Membran a. d. Hornhaut so daß diese [illegible]
fähig z. sein scheint, od. d. Schleim verdickt s., verklebt d. Augenlider
od. bildet kl. Schuppen an d. Augenlidern (lemae palpebrar.) b. hellerer
glänzender Blick zeigt Lebensfülle des Auges u. volle Saturation [illegible]
Feuer, wildes Blick des Auges, deutet oft a. z. heftige Aktion, ist oft be-
gleitet v. Manie, Gehirnentzündung, ist dies in hohem Grade betreten d. Au-
gen hervor u. es folgt Schlagfluß z. befürchten. Matter Blick, deutet auf
Schwäche der Augenmuskeln u. gesunkene Nervenkraft. d. Augen liegen tief, wer-
den v. d. obern Ciliarrande verdunkelt, daher der kleine Raum b. des
Auges b. alten Menschen. Das Sinken der Lebensthätigkeit [illegible] oft in
einem Auge mehr als im anderen statt dies ist. schlimmes Zeichen, meist
Folge v. Paralysis. d. Brechen der Augen mit [illegible] eigenen Ansehen ist oft
Folge der gänzl. gesunkenen Lebensthätigkeit b. Schwinden u. [illegible]
vor d. Tode b. sehr erschöpften Subjekten; b. starrer Stellung d. Augen od.
Verdrehen derselben zeigt a. Krampf hin u. ist oft Vorbote allge-
meiner Krämpfe. d. Weiße des Auges wird gerade roth d. Entzdg. u. dann
s. d. Sclerotica u. Conjunctiva mit Blut erfüllt. In andern Fällen ist
Extravasat im Gewebe der Conjunctiva d. Ursache, z. B. b. Kdrn. d. an Keuchhusten
leiden wird oft u. kl. Gefäßen Auge platzt. B. d. Gelbsucht färbt s. d. Weiße
des Auges gelb, d. d. vermehrte Pigmentabsonderung. Dunkler d. Pupille
findet [illegible] oft verändert; verengt wird sie wenn d. Sensibilität gesteigert ist

d. Lichtreiz, Neuralgien(?), Gehirnaffekte, erweitert wird sie b. verminderter Sensibilität, wo aber dann zuweilen d. Irritabilität besonders stark hervortritt, z. B. b. narkot. Giften, Lösung des Sehnerven [illegible] Gehirn v. sucht, (Reiz [illegible]) v. [illegible] sie haben Erweiterung d. Pupille z. Folge.

## Achtes Kapitel.

## Krankhafte Erscheinungen der Gehirnthätigkeit

§1.

Sehr oft kommen Kopfschmerzen (Cephalalgiae) vor, diese sind oft im d. ganzen Kopf od. einer Seite des Kopfes (Hemicrania) oft nur an e. kl. Stelle des Kopfes. Sie sind oft so heftig daß d. Kr. meint es sei ihm e. Nagel in d. Kopf geschlagen (clavus hystericus). Zuweilen hat d. Kr. e. Stelle am Kopfe, woran er e. gewisse Kälte fühlt, als läge dort ein Kalter [illegible] (clavus hystericum). D. Kopfschmerzen sind bald anhaltend, bald vorübergehend; entstehen d. Andrang des Blutes z. Kopfe od. d. Organ. Leiden des Gehirns od. d. krankh. Sympathie. Menschen d. an Vollblütigkeit leiden haben oft d. heftigsten Kopfschmerz, Carotiden u. Schläfenarterien klopfen heftig, Gesicht ist roth, alles was reizt, erhitzt, den Blutandrang vermehrt, Anhalten des Athmens mehrt d. Kopfschmerz. Antiphlogistica u. Ruhe [illegible], ruhiges Verhalten schaffen Erleichterung. In andern Fällen ist d. allgemeine Vollblütigkeit sondern nur partielle Anhäufung v. Blut im Kopfe d. Ursache der Kopfschmerzen z. B. b. Gelehrten, Lernenden etc. Besondere Veranlassungen sind heiße Stuben, Wirkung der Sonnenstrahlen auf d. Kopf, Spirituosa, übermäßige Anstrengung der Geisteskräfte; daß d. Gehirn b. verstärktem Blut [illegible] leiden, sehen wir d. Symptome u. Erscheinungen der partiellen Plethora [illegible] ein, aber [illegible] d. d. allgemeine Vollblütigkeit. Ist venöses Blut im Übermaß im Kopfe vorhanden, so ist d. Schmerz dumpf, d. Gemüth sehr aufgeregt, ist d. Andrang sehr stark, ist d. Kr. schläfrig, schlaff, blaß, bläulich, der [illegible] verstimmt [illegible], d. Farbe schmutzig gelb, d. Glieder wie zerschlagen [illegible] d. turg. vital. u. d. Organe vermindert, d. [illegible] schlaff, [illegible] zuweilen ganz nass, sehr häufig haben langwierige Kopfschmerzen ihren Sitz der Pericranium d. Gesichts, d. Gehirnhaut u. d. Gehirns selbst

ihren Grund, d. Schmerz ist meist nur an einer Stelle, er ist oft an-
haltend u. steigert sich periodisch. Diese Symptome [illegible] solche
Kranken leidet. die Schmerzen werden oft ungemein heftig, d. Kranke wird
sehr reizbar, mürrisch; es gesellen sich Schlaflosigkeit, Irrereden, Zuckungen, Lähmung
d. einen Hälfte des Gesichtes, Blindheit, Taubheit, gleichz. Erbrechen, [illegible]
Ekel etc. hinzu: Ist der Sitz des Übels in d. Schädelknochen, so erscheinen
diese Theile oft angeschwollen, d. Druck sehr empfindl. sehr viele Kopf-
schmerzen entstehen sympathisch, hierher gehören [illegible],
Nieren, Uterus etc. – bei Rheumatismen, Gicht, Syphilis, diese sympathisch
d. Gehirn dessen Häute od. d. Schädelknochen u. d. Bedeckungen der Schädel afficiren
besonders aber sind Cruditäten in d. gastr. Organen d. Ursache heftiger
Kopfschmerzen, sie haben meist im vordern Theil des Kopfes ihren Sitz; zugleich
ist d. Zunge belegt, Appetit fehlt, der Unterleib ist aufgetrieben, d. Stuhl-
gang unregelmäßig, wird d. Leiden dieser Organe gehoben so hört der
Kopfschmerz [gestrichen] auf.

Morgan. Auserlesene Schriften für pract. Ärzte Bd. 33. p. 505.

§ 52.

Schwindel, vertigo, δῖνος, ist e. Verwirrung der Vorstellungen, durch bewirkt dass sie zu
rasch folgen, so dass sie d. Seele nicht einzeln auffassen kann.

Markus Herz. Versuch über d. Schwindel Berlin 2te Auflage 1792.

ruhende Gegenstände scheinen sich dabei in e. schnellen Bewegung zu befinden, im Kreise
zu bewegen, bald d. Größe in d. Tiefe u. umgekehrt zu steigen. Auch d. Farbe d. Gegen-
stände wechselt sie ist grün, zuweilen regenbogenfarbig; [illegible] diese Farben flimmern
dem Kranken vor den Augen. Bei d. [illegible] d. Muskeln verliert d. Kranke, sie
wanken, zittern, fürchten zu fallen; es treten Doppeltsehen, Ekel, Erbrechen, Zischen
u. Rauschen vor d. Ohren u. dergl. ein. Es wird dem Kranken schwarz vor den Augen
(σκοτοδῖνος, σκοτωμα, vertigo tenebrosa, s. caliginosa); er fällt zu Boden (vertigo
caduca) er ist bald stärker bald schwächer, nur bei stärkeren entwickeln sich diese
Symptome. Daß beim Schwindel d. meisten Gegenstände sich zu bewegen scheinen hat
in dem falschen Urtheil d. Kranken seinen Grund; weil nämlich d. Schwindel bei
zu rascher Bewegung erfolgt, so dünkt d. Kranke die meisten Gegenstände bewegen
sich obschon sie ruhen wenn e. andere Ursache in ihm den Schwindel erregt hat,
eben so ist es mit d. Sausen vor den Ohren; der Schwindel tritt sich bei d. Augen mit
u. erregt [illegible], das Erbrechen, Ohnmacht, Fallen des Körpers, sind sympathische
Erscheinungen, Affectionen des Gehirnleidens; Schwindel kann selbst bei d. gesün-
desten Menschen entstehen, bei alten Leuten ist d. Disposition dazu leichter, weil
d. Gang der Vorstellungen im Alter träger ist, u. d. [illegible] Beschleunigung derselben leicht
Schwindel erregt; bei sind Weiber, [illegible] u. reizbare Personen

Lüster Tag [illegible], weil d. d. Strom der Vorstellungen die Sensibilität ihres Gehirnes erschöpft wird. Schwindelerregende Gegenstände sind: Herabschauen von e. Höhe, Kreisbewegung des Körpers; schnelles Drehen u. Segeln b. denen, die d. [illegible] gewöhnt sind. d. Wahrnehmung v. Dinge welche rasch hintereinander verfolgen. b. Gemüthsaffecte d. e. reißenden Strom der Vorstellungen erregen, z. B. Furcht b. e. Höhe herabzufallen; Congestionen, Gehirnentzündung, Extravasate im Gehirn u. s. w. erregen leicht Schwindel weil sie die Sensibilität im Gehirn leicht erschöpfen. Starke Blutverlust u. Entartung der Blutmasse, erzeugen oft Schwindel, weil d. Gehirn ohne Blut u. d. normale Beschaffenheit des Blutes n. gehörig wirkt, daher manche Erschöpfung u. Kachexie z. Schwindel geneigt. In anderen Fällen ist Schwindel sympathisch d. Leiden gastrischer Organe, d. Übermaß geistiger Getränke, d. Narcotica, Blähungen, Erbrechen, z. trägen Stuhlgang bedingt; d. Sorgen in d. Geschlechtstheilen b. Weibern in den Nerven [illegible] verdorbener Luft besonders solcher die mit Kohlendunst erfüllt geben z. Schwindel leicht Anlaß. Die Gefahr womit d. Schwindel verbunden ist, hängt v. d. Heftigkeit dann u. übrigen Bedingungen ab. Für Schwindel d. z. schnelle Kreisbewegung etc. d. e. leichte Reiz in d. gastr. Organen ist ganz gefahrlos; b. alten vollblütigen Subjecten ist e. anhaltender wiederkehrender Schwindel zuweilen Vorläufer v. Schlagfluß; b. jungen Leuten Vorläufer v. epilept. Anfällen; e. leichter Schwindel geht zuweilen manchen Nasenbluten, Erbrechen, u. Hämorrhoidalbeschwerden voraus, d. zuweilen wohl d. Fall.

§3.

Oft findet es b. Leiden die Thätigkeiten der Seele, die Triebe u. Neigungen verändert, bedingt d. regelwidrige Thätigkeit des Gehirns, wo d. Seelenfunction gestört wird. Langwierige Sorgen der Seelenfunctionen namentlich Geistesleiden, sie sind bedingt d. langwierigen Leiden des Gehirns u. der Nerven, übermäßige Anstrengungen, d. sympath. d. Leiden im Gebiete d. gastr. Organe u. der Nerv. sympathic. Zuweilen sind die Sorgen des Seelenlebens Begleiter des Fiebers u. verlieren sich mit diesem, (Phantasiren, Delirium) es ist bedingt d. regelwidrige Gefäßthätigkeit od. d. Reizung in anderen Organen die die Gehirnfunction stören. Man nennt ein Delirium d. [illegible] od. d. das falsch was u. halten die Vorstellungen ihrer Phantasie für [illegible] Heftiges wildes Delirium mit Neigung z. Gewaltthätigkeit (delirium ferox) z. B. b. heftigen Fiebern, starken Congestionen, zeigt d. Gehirnentzündung an u. ist sehr gefährl. Sehr schlimm ist es wenn d. heftiges Delirium Betäubung u. Schlafsucht folgt. Es deutet dies d. Ergießung in die Höhle der

Gehirns u. es seine Größe od. Schwächung, hier d. Delirium mite, wo d. Kranken ruhig liegen, als seien sie ganz gesund wo Hallucinationen, Ausschweifungen etc. stattfindet, deutet auf tiefes Sinken der Sensibilität u. ist u. doch sehr gefährl. Zeichen. Geduld, Folgsamkeit, guter Muth sind b. Kranken gute Zeichen, sie begünstigen die Genesung, u. deuten darauf hin, daß die Hauptfunktionen des Gehirns unverletzt sind. Auch dürfen b. diesem Ausdr. d. anderen Zeichen der Besserg nicht fehlen, denn b. Lungen- u. Herzleiden befinden sich in diesem Zustde u. sterben doch bald, eben so Abdominal. Schlimm ist es wenn sich d. Gemüth des Kranken plötzl. ändert, wenn Personen die sonst freundl. waren plötzl. grob u. unfreundl. werden, die sonst lustig jetzt traurig. Sehr schlimm ist gänzl. Gleichgültigkeit b. vorhandenen Ursache z. Schmerzen u. in mißlicher Lage; große Furcht ist eines schlimm, beruht auf Verletzg wichtiger Funktionen u. wirkt sehr nachtheilig. Günstig ist es wenn d. Kranke seines Verhältnisses u. Gedächtnisses Herr ist; ungewöhnl. Geisteskräfte zeigen sich b. diesem Leiden des Vorgerücktes. Betäubg b. Geisteskräften, sind oft Folge v. Lähmung des Gehirns, z. B. b. Contagien, wie Typhus, od. Folge v. Blutanhäufg od. erhöhter Sensibilität, b. Kopfwunden ist oft der Druck, Congestion, od. Verletzg der Gehirns Ursache dieser Erscheinung. Kranke, die nach langer Betäubg plötzl. z. sich kommen, heiteren u. klaren Geistes werden sterben in d. Regel sehr bald, d. leidende Organ ist brandig geworden od. erlahmt; es kann d. Gehirn nicht mehr in seiner Action stören, aber macht d. Fortleben unmöglich.

§4.

D. vegetative Leben wirkt stetig, d. sensorielle u. animalische wird periodisch unterbrochen damit d. durch d. Wechsel geschwächten Kräfte wieder gestärkt werden können, diese periodischen Unterbrechgen nennt man Schlaf. (*)

Heisinger, commentatio semiologica de variis somni vigiliarumque conditionibus morbosis. Eisenach. 1820.

D. Organe der willkürl. Bewegg ruhen gleich denen willkürl. im Schlaf, während d. vegetative Leben, d. Athmen, d. Kreislauf, d. Verdauung, Wachsthum etc. ungestört ja oft mit größerer Kraft von statten gehen. In Kraft wird d. Schlaf oft gestört (Agrypnia, vigiliae nocturnae) ist. fortgesetzter Wachen b. Verlangen nach Schlaf. Kinder schlafen viel weil d. sensorielle Leben noch unentwickelt ist, u. d. vegetative Leben vorwaltet. Alte Leute schlafen wenig weil ihre Sensibilität nicht stark erregt wird. B. Kranken beruht d. Schlaflosigkeit auf z. gr. Sensibilität u. auf [illegible] Reize die d. Schlaf stören. Übermäßige Aufregg der Phantasie

Verwirrung der Ideen u. Vorstellungen d. i. Kunstschein werden sind Folge
d. Schlaflosigkeit. Ferner Abmagerung, Schwäche des Nervensystems
schlechte Verdauung etc. Zweitens ist d. Schlaf unvollkommen; manche Menschen
haben wenn sie einschlafen wollen d. Gefühl als stehe ihr Herz stille; sie
schrecken auf, athmen tief u. die Bewegung des Herzens wird wieder herge-
stellt; dieses wiederholt sich zuweilen mehreremal ehe d. Schlaf eintritt.
Dieser ist unruhig u. erquickt d. Kranken nicht. Dies kommt vor bei Personen
d. des Abends zu viel Thee getrunken od. Taback geraucht haben, bei
Weibern, degenerirend f. die Herznerven. Es kommt auch als Folge v. Herzlei-
den. — Das Zusammenfahren im Schlaf pavor, ist s. ein d. heftige
Erschütterung der Glieder, bedingt d. heftige Reizung in den geist. Organen. ~~Der~~
Der Traum ist ein unvollkommener Schlaf, wo einzelne Provinzen
des Gehirns zu wachen scheinen u. Ideen u. Vorstellungen erzeugt werden
d. sich oft seltsam verbinden. Die Ursachen welche Schlaflosigkeit ~~[illegible]~~ bewirken
können Träume erzeugen wenn nur einzelne Provinzen des Gehirns
davon befallen werden. — Der Alp incubus, ephialtes, ist e. besondere
Modification des Traumes mit Beängstigung verbunden, als läge eine schwere
Last auf d. Brust, d. Kranke kann nicht erwachen; wahrscheinl. beruht dies auf
e. sehr festen Schlaf eines Theiles des großen Gehirns, wodurch der belebende
Einfluss desselben auf d. respirator. Funktion sehr vermindert u. das
Athmen gestört ist. Hier werden einzelne Provinzen zu Erwachen ge-
bracht u. beengend gestörtes Athmen zu Bewusstsein. — Die Phantasie
im Schlaf ist erhöhtes Träumen. Es erwachen mehrere Provinzen im
Gehirn u. die Muskeln werden zuweilen erregt, daher willkührl. Bewegungen
bei Phantasiren. Hat dies in noch höherem Grade statt so entsteht
es in Nachtwandel (somnambulismus) aus, wo besonders d. Licht-
u. Gleichgewichts-gefühl erwachen, so dass d. Kranke die steilste Höhe oft ge-
fahrlos erklettert. Der höchste Grad ist der magnet. Schlaf wo die Sinnen-
kraft geschwächt u. d. Gemeingefühl so gesteigert wird, dass d. Somnam-
bule oft v. dunkl. Vorstellung ihrer Lage bekommen. Diese Zustände erzeugt sich
leicht bei sehr reizbaren Frauen d. z. d. Pubertätsjahren gelangt sind. Bei
Träumen im Wachen ist d. Phantasie so lebhaft dass d. Menschen sich ganz in
sie vertiefen. D. Sensibilität wird so erschöpft dass d. Personen in e. schlaf-
ähnl. Lage versetzt werden u. v. ihrer Umgebung nichts merken. Dieser Zustand
vertritt leicht in Irresein bei so dass d. Gebilde der Phantasie für Wahrheit
erscheinen. .......

Coma vigil, s. Coma agrypnon, s. Hypnomania. wachende Schlafsucht ist der Zustand wo d. Mensch stets schlafend wie betäubt bewustlos daliegt. d. [illegible] Sinne sind [illegible], nur starke Einflüsse bringen d. Kr. z. Besinnung, er fällt aber bald in d. Betäubung zurück, d. [illegible] ist dabei sehr beschäftigt daher die Delirien, es [illegible] dies in d. letzten Stad. der nervosen Fbr. — Coma somnolentum s. Cataphora ist e. tiefer Schlaf ohne Fbr. u. Irrereden wo d. Kr. zwar leicht erweckt werde aber leicht wieder darein verfallen. Ca[rus] heißt d. tiefste Schlaf wo d. Kr. fast nie erweckt werden kann. Lethargie wenn dieser Zustand mit Fbr. verbunden ist s. veternus genannt. Es beruht auf Mangel an sensorieller Kraft die fort u. fort dauert; Ursachen sind Consumption der Sensibilität in nervosen Fbr. Sensibilitätsgifte, Narcotica, Contagien (wie Typhus) od. es sind solche Einflüsse welche d. Erregung der Sensibilität stören, Congestion, od. solche d. d. mechanischen Eindruck d. Sensibilitätsaufregung stören, Druck auf d. Gehirn, Blutergüsse in dasselbe, Depression der Schädel etc.

## Dritter Hauptcapitel. —

### Von dem Verlaufe der Krankheit im Allgemeinen u. den Erscheinungen während derselben

### Erster Capitel.

### Von den Vorboten der Krankheiten u. ihren Perioden.

§1.

Im Verlaufe einer Krankheit die sich vollkommen entwickelt u. in Genesung übergeht unterscheidet man 7 Stadien. Diese sind folgende:

1. Vorboten
2. Anfang der Krankheit
3. Zunehmen
4. Höhe u. Rand d. Krankheit.
5. Abnehmen
6. Ende.
7. Reconvalescenz.

§2.

Vorboten prodromi, [illegible] morbi deuten auf d. Vorhandensein der Krankheit hin. Sie sind Symptome der Krankheit, nur ist die Art d. Krankheit nicht zu erkennen.

die Kranken haben Ziehen, Schmerz in den Gliedern, d. Kopf ist eingenommen
sie ermüden leicht; Athmung ist unregelmäßig, Augen matt, Ekel vor
Speisen, Durst, unangenehmes Empfindg im Unterleibe. Indessen sind die
Symptome b. d. verschiedenen Individuen sehr verschieden, in Heftigkeit u. Stärke
Dauer u. Zahl. Ziehen sie sich in d. Länge so ist d. d. Krkht langwierig. Zuwei-
len geht d. Krkht mit d. Symptomen vorüber; z.B. b. Epidemieen, treten
bei viele nicht die Symptome der Krkht ein, aber sie weichen d. kritische
Schweiße u. dergl. Auch den Epidemieen gehen meist Symptome voraus,
den Masern gehen Leiden, dem Scharlach Bräunen, der Ruhr gewöhnlich viel
Koliken etc. Die Vorboten beziehen sich meist auf Vorgänge im Nerven-
system. Die Veränderungen sind anfangs nur geringe, aber die Nerven
welche sehr empfindl. sind, werden leichter in ihren Verrichtungen ge-
stört, theils wegen ihrer gr. Empfindlichkeit, theils wegen ihrer gr. Verbrei-
tung, theils d. ihren größeren Zusammenhang u. ihr sympath. Verhältniß mit
allen Theilen. Auch Blut u. Gefäße leiden bald, d. ihren Zusammenhang
mit den Nerven, u. weil d. Blut Hauptbedingung alles vegetativen Lebens ist.

§3.

Der Anfang d. Krkht initium morbi ist d. Zeitraum in welchem sich d. ersten
Symptome zeigen, welche uns deutlich die Art der Krkht andeuten. Die-
ser Zeitpunkt ist nur momentan, denn die Krkht wächst immer fort, wie
d. Leben überhaupt. So wie sich d. Embryonen verschiedener Pflanzen u. Thiere
so sehr ähneln, so ist es auch d. Erkenntniß der Krkhte in diesem Stadium noch
sehr schwer. – diesen Umständen muß man daher sehr behutsam sein. Ähn-
liche Schwierigkeiten zeigen sich b. d. Epidemieen. Sydenham pflegte daher mit der
größten Genauigkeit d. ersten Kranken z beobachten um an ihnen d. Eigenthüm-
lichkeit jener u. d. Art d. Behandlg zu erkennen. (Sydenh. op. ed. Genf 4.)

§4.

Die Zunahme incrementum morbi, folgt dem Anfange u. dauert bis
zu der Zeit wo d. Krkht ihre größte Heftigkeit erreicht, was b. akuten
Krkht schon nach einigen Tagen, b. chronische aber nach Wochen, Monaten
selbst Jahren erst eintritt. Während dieser Zeit gewinnt d. Krkht immer mehr
Übergewicht über d. Gesundheit, daher wachsen d. Symptome an Menge u. Stärke
u. d. Krkht zeigt gar b. Neigung z Heile, die Alten nannten dies Stadium d.
Stad. cruditatis.

§5.

Die Höhe, Acme, Status, acme, fastigium d. Krkht, ist d. Zeitraum, in dem

d. Krkht ihre höchste Ausbildg erreicht hat theils überhaupt, theils im Individuo. Sie hat die normale Thätigkt so weit als mögl. verdrängt. d. Symptome haben ihre größte Stärke erlangt, Actionen u. Reactionen sind auf ihrer größten Höhe u. es muß z Entscheidg kommen. d. Krkht muß zum Tode od. zur Genesung sich wenden. Daher nannten es die Alten d. stad. criticum.

§6.

d. Abnahme, decrementum morbi nimmt seinen Anfang v. d. größten Höhe der Krkht u. dauert bis zu Ende derselben. d. Symptome ändern sich in Anzahl u. Stärke. die krke Thätigkt wird immer mehr beschränkt, die normale gewinnt [illegible] d. Übergewicht. nur v. Zeit z Zeit verstärkt sich d. Krkht, sie erreicht aber nie die Höhe wie in d. Acme, d. Exacerbationen werden immer schwächer, die Remissionen immer länger u. reiner u. am Ende der Exacerbationen ereignen sich d. Krisen d. Ent, hierdurch wird die Abnahme d. Krkht wesentl. beschleunigt.

§7.

Mit dem Schluße des Stad. decrementi morbi, tritt d. Ende d. Krkht ein. Alle Symptome, welche d. Vorhandensein derselben bezeichneten verschwinden nun ganz.

§8.

Mit Beendigung der Krkht tritt d. Stad. reconvalescentiae ein, das, streng genommen, nicht mehr z Krkht gehört. Hier fehlen zwar alle Symptome d. überstandenen Krkht, aber, d. Krke fühlt sich noch schwach angegriffen, mager u. d. Festigkt d. ~~Krkht~~ Gesundheit begründet sich erst nach u. nach.

§9.

der eben beschriebene Verlauf d. Krkht decursus morbi, läßt sich am leichtesten b. acuten Krkhtn, schwerer b. sehr chron. erkennen, denn bei d. letztern entwickelt sich oft so langsam daß d. Krke eher vor Alter stirbt als sich d. Krkht ausbildet.

§10.

Kieser behauptet: jede Krkht fange im vegetativen Systeme des Körpers an, verbreite sich v. hier auf d. irritable u. v. da auf d. sensible System, sie nehmen sie ab so geschehe dies in umgekehrter Ordnung. Darnach unterscheidet er im Verlauf d. Krkht 6 Stadien. Indessen ist dies keineswegs b. allen Krkhten wovon es sich daß b. einigen nachweisen läßt. Einige Krkht haben nur in Einem Systeme ihren Sitz. d. Differenz d. Gewächse erscheint theils v. d. Krkhtsanlage theils v. d. Schädlichkt die d. Krkht erregen; b. d. Einwirkg d. Sensibilitätsgifte erkrkt zuerst Gehirn u. Nerven. u. zwar so heftig daß d. Tod erfolgt ehe d. andern Systeme gestört werden können eben so geht es mit d. Pest, Gehirnentzdg, u. einigen Augenkrkhtn, d. in d. Retina anfangen. Plötzl. Erkältgen lähmen mitunter die Gesichtsmuskeln, während d. Empfindlichkt gar nicht gestört ist. Manche Krkhten der Sen=

sibilität (z. B. Schlagfluß) tödten zuweilen ohne die Vegetation zu verletzen; u. manche Krkhten der Vegetation greifen d. Sensibilität gar nicht an, z. B. Scorbutische sterben ohne Zeichen angegriffener Sensibilität. Sorgen, Kummer, Mutterwehe etc. beschäftigen ohne d. Sensibilität z beeinträchtigen.

§ 11.

Die vorherbeschriebenen 3 Stadien im Verlaufe der Krkhten, d. d. Schule von jeher unterschied, lassen sich im Leben nicht strenge nachweisen. Der Anfang, Höhe, u. Ende d. Krkht sind nur Zeitpunkte, d sich aber nicht als Zeiträume betrachten kann, u. d. Reconvalescenz gehört gar nicht mehr z Krkht, daher kann sich strenge genommen nur 2 Zeiträume unterscheiden, Zu= u. Ab=nahme. In jener gewinnt d. Krkht immer mehr Übergewicht über d. normalen Lebensprocess, in d. Abnahme verhält es sich umgekehrt.

§ 12.

Worauf beruht im Allgemeinen d. Verlauf d. Krkht? – Wir sahen schon früher, daß d Krkhten e. regelwidrige Thätigkeit neben der normalen stattfindet. Wie nun jede Lebensthätigkeit, ihr Aetas, curriculum vitae hat, e. gewissen Grad der Ausbildg zeigt u. dann wieder abnimmt so zeigt sich derselbe ~~Verlauf~~ Process d Verlauf der Krkht, um so eher da er meist nur eine geringere Dauer hat u. die normale Thätigkeit immer z beschränken sucht. In dieser Einrichtg liegt offenbar d. Grund warum so viele Krkh genesen.

## Zweites Kapitel.

## Vom Typus der Krankheiten.

Testa. Bemerkgen über d. period. Veränderg u. Erscheinungen im kranken u. gesunden Zstd des Menschen. A. d. Latein. Leipzig 1790.

Wallenberg. De Rhythmi in morbis epiphania. Heidelb. 1808.

§ 1.

Die meisten Krkhten u. d. verschiedenen Stadien derselben haben e. gewisse Dauer u. in jedem einzelnen Stadium verändern sie sich in Hinsicht d Zahl und Stärke ihrer Symptome nach e. gewissen Regel. Diese Ordnung im Verlaufe der Krkhten überhaupt u. im Verlauf ihrer Stadien nennt man den *Typus* derselben. Krkhten, bei denen diese Regelmäßigkeit mehr od. weniger eintritt nennt man typische, d denen diese nicht eintritt atypische.

§ 2.

Der Typus ist entw. anhaltend od. nicht, im letztern Falle entweder nachlassend od. aussetzend intermittirend.

§ 3.

Anhaltend ist der Typus, *typus continens*, wenn die Krkht vom Anfang bis z Acme stetig wächst u. dann, falls sie nicht tödtet, im gleichen Verhältniß abnimmt. Dieser Typus kommt in d. Natur selten vor.

§ 4.

*Nachlassender Typus*, *typus remittens*, ist der wo sich d. Krkht in ihrem Verlauf

in Hinsicht auf Zahl u. Stärke der Symptome vermehrt u. vermindert. Die Verstärkung nennt man Exacerbation, Verschlimmerung; den Zeitraum wo sich d. Krkht vermindert: Remissio, Nachlass. So lange d. remittirende Krkht wächst sind d. Exacerbationen stark u. lange dauernd, d. Remissionen kurz u. undeutl., so dass d. Krkht beinahe d. Ansehen einer anhaltenden gewinnt. Bei d. Abnehmen d. Krkht verhält es sich umgekehrt. die Exacerbationen werden immer schwächer die Remissionen deutlicher u. anhaltender. Scheinbar anhaltende Krkht pflegen zu deutl. zu remittiren wenn ihre Heftigkeit durch zweckmässige Behandlung vermindert wird. Beide Typen können in einander übergehen wenn nachtheilige Einflüsse einwirken, d. d. Krkht sehr verstärken, ein Beweis dass sich beide Typen kein grosser Unterschied ist.

§5.

Aussetzend ist der Typus. Typus intermittens, wenn im Verlaufe der Krkht die Symptome mit grosser Heftigkeit vorhanden sind, u. zu andern Zeiten sich so vermindern dass sie fast zu fehlen scheinen. Die Zeit wo d. Krkht heftiger hervortritt nennt man Anfall, paroxysmus, d. wo sich sehr vermindert Aussetzen, intermissio, während dieser ist d. Kranke aber keineswegs genesen, man bemerkt immer noch wenn auch schwache Spuren d. vorhandenen Krkht, diese schläft nur u. erwacht dann mit erneuter Kraft. Während d. Intermissio kann sie am leichtesten geheilt werden, was nicht d. Fall wäre wenn sie gar nicht mehr vorhanden wäre.

§6.

Den Zeitraum, in dem die remittirende u. intermittirende Krkhten einmal exacerbiren u. remittiren, nennt man d. Umschwung, Periode d. Krkht, andere nennen sie auch wohl d. Intervall. diese kl. Bahnen, welche d. Krkht durchläuft muss man wohl unterscheiden von der grösseren Bahn, welche d. Krkht in ihrem Totalverlauf zurücklegt. Die genaue Beobachtung dieser kleinen Bahnen ist diagnostisch u. prognostisch v. Wichtigkeit, sie zeigen im Kleinen, was d. Totalverlauf d. Krkht im Grossen darstellt. findet man dass drei od. zwei Organe im Paroxysmus hervorstechend afficirt sind, so kann man auch schliessen dass auch [illegible] d. gesammte Krkht sich in Anspruch genommen wird: Auch d. Verhältniss d. ersten Exacerbationen u. Paroxysmen zu d. dazugehörigen Remission ist v. Wichtigkeit, je heftiger jene im Verhältniss zu dieser ist um so heftiger gestaltet sich auch d. Krkht.

§7.

Die typischen Veränderungen der Krkhten binden sich entw. an e. gewisse Zeit, so dass sich d. Beobachtung der vorhergehenden, den Eintritt der folgenden ersehen lässt: Typ. regularis od. d. typischen Veränderungen binden sich an keine Zeit Typus erraticus. Der regelmässige Typus ist entw. fix od. beweglich. Bei jenem treten d. Veränderungen d. Krkht immer zu derselben Zeit ein. Beim bewegl. Typus treten sie um e. bestimmte Zeit früher od. später als d. vorhergehende Mal ein. Typ. anteponens u. Typ. postponens.

§8.

Der Typus d. Fiebers ist entw. rein u. deutl. od. ± undeutl. u. weniger rein. In diesem Falle sind in d. remittirenden Fieber die Remissionen kurz u. schwach u. nicht deutl. v. d. Exacerbationen zu unterscheiden. Der Typus nähert sich d. anhaltenden. Bei intermittirenden Fiebern kann d. Typus auf zweierlei Art undeutl. werden. Zuweilen dauern d. Anfälle so lange daß für d. Intermissionen keine Zeit übrigbleibt, der nächste Anfall schließt sich bald dem vorigen an. Solche Fieber nennt man morbi intermittentes subintrantes. In andern Fällen zeichnen sich d. Anfälle nicht deutl. genug durch die gewöhnl. Erscheinungen aus, namentl. wird d. Frost schwach u. undeutl. Für d. Intermission wird nicht deutl. genug, d. Symptome treten nicht stark genug zurück; der intermittirende Typus nähert sich d. remittirenden. Fieber d. so verlaufen nennt man morbi subcontinui. Man erkennt in solchen Fällen d. wahre Beschaffenheit des Typus daran daß er früher deutlicher war, od. er wird es in d. Folge wenn d. Heftigkeit d. Fiebers gemäßigt ist.

§9.

D. einzelnen Perioden bei d. rem. u. intermittirenden Fiebern, wiederkehren sich bald häufiger, bald seltener. Beim Typus quotidianus erfolgt dieser Umschwung d. h. der Wechsel zw. Remission u. Exacerbation in 24 Stdn. Beim typus tertianus innerhalb 48 Stdn. Beim typus quartanus innerhalb 72 Stdn einmal. Beim Typ. quotid. wird also d. Fieber zu e. gewissen Zeit heftig zu andern Stdn gelinder; beim typ. tertian. wird sie e. Tag um d. andern heftig, dazw. ist sie gelinder. Beim Typ. quart. ist sie 2 Tage hintereinander gelinde am folgenden 3ten Tag ist sie heftiger. — D. Typ. quintanus, sextanus, u. septimanus kommt nur selten vor, u. beruht wahrscheinl. nur auf irrige Beobachtgen od. Subtilität der Beobachter.

§10.

D. Typen der Fieber sind nicht immer so einfach, wie oben beschrieben. Zuweilen verdoppelt sich d. Typus: Typ. duplicatus, dann erfolgen in d. Zeit wo d. Fieber sonst nur 1 Umschlag macht deren 2. Hier zeigt sich d. gewöhnl. heftiger, so daß d. 1, 3, 5, 7, 9te etc. Anfall stärker, d. 2, 4, 6, 8, 10te etc. Anfall auffallend schwächer sind.

Beim Typ. quotidianus duplex zeigen sich während 24 Stdn 2 Verschlimmerungen, v. denen d. 1ste d. heftigere ist. — Beim Typ. tertianus duplicatus, verschlimmert sich d. Fieber tägl. 1mal, man könnte daher d. Fieber für e. typ. quotidianus halten, indessen ist bei diesem ist ~~tägl. der d. schwächere~~ Anfall an d. gleichen Tag Exacerbation; beim typ. tertian. duplic. unterscheiden sich aber d. Anfälle der Tage v. denen der einen sehr deutl., d. am 1, 3, 5ten etc. sind auffallend stark d. am 2, 4, 6ten sind auffallend schwach. Beim typ. quart duplic. ist d. Fieber 2 Tage sehr krank am 3ten fühlt er sich erleichtert.

## §11.

Zuweilen verbinden sich verschiedene Typen miteinander, namentl. der remittirende mit d. intermittirenden. Diese zusammengesetzten Typen kommen meist nur bei d. unregelmäßigen Fiebern vor. Amphimerina nennt man d. remittirendes Fbr, d. verbunden ist mit d. febr. intermitt. quotid. Semitertiana, Hemitritaeus; nennt man d. remittirend. Fbr. verbunden mit d. febr. intermitt. tertiana. Tetartophya ist d. remittirend. Fbr verbunden mit d. febr. intermitt. quartana.

## §12.

Bei manchen Krkhten, wiederholen sich d. Exacerbationen zwar ziemlich regelmäßig aber in größeren Zwischenräumen, monatl., halbjährl., jährl. u. ihr Eintritt scheint durch gewisse Schädlichkeit bedingt z.B. Mond, Jahreszeit etc; d.s. d. periodischen Krkhten.

## §13.

Worin liegt wohl eigentl. d. Grund der merkwürdigen typischen Erscheinungen, die d. Krkht darbieten? Dies ist wohl eines der schwersten Probleme d. Pathologie: Sollten d. Typen wohl bedingt werden durch d. Einfluß d. Himmelskörper u. deren Stellung zur Erde. Mead, Balfour, nennen d. Typus einen [illegible], u. fanden sich unter d. neueren Ärzten Anhänger dieser Meinung, diese ist aber höchstwahrscheinl. irrig, denn unter denselben siderischen Erscheinungen bieten d. Krkhten oft d. verschiedenste Typen dar, unter denselben siderischen Verhältnissen ~~bieten d. Krkht~~ ist d. Typus bei diesem Kranken regelmäßig fix, vor- od. nachsetzend, bei jenem ganz unordentlich, bei diesem d. Quotidian-, Tertian- etc. Typus. Hier sehen wir einen typ. duplicat. dort unter denselben Gestirnen d. remitt. Typus u.s.w. — Dann zeigt d. Erfahrung daß d. verschiedenen Typi sich gar nicht an d. verschiedenen Tages- u. Jahres-zeiten binden. Hartnäckige kalte Fbr dauern oft Jahre lang mit demselben Typus fort obgl. während dessen die Constellationen beständig wechseln.

## §14.

Cullen, Reil u. a. behaupteten d. Puls werde bei jedem Menschen regelmäßig beschleunigt, morgens verlangsamt. Daraus schlossen sie daß sich d. Reizbarkeit d. Kranken Abends steigere, morgens vermindere. Andere nahmen an daß bei gesunden Menschen d. Reizbarkeit um einen den andern Tag steigere u. in d. Zwischentagen sich mindere. Bei Annahme, d. durch anderweitige Erscheinung in dem gesunden Leben gerechtfertigt wird. Rokbg glaubt jene Meinung haben v. d. Krkht f. d. Gesundheit geschlossen; so suchte man d. Tertian- u. Quotidian-typus zu erklären. Man sagte: ist Abends d. Reizbarkeit stärker so wird d. Krkht auch zu dieser Zeit stärker werden, ist d. Reizbarkeit 1 Tag um d. andern stärker so wird sie sich an diesen Tagen d. Krkht culminiren u. d. Tertiantypus gewinnen. Bei dieser Erklärung hat man aber d. übrigen Typen ganz vergessen: den Quartantypus, den anteponirenden, d. postponirenden, d. zusammengesetzten u.s.w.

§15.

Ist jene Theorie der Typen wohl naturgemäß? Wohl nicht, trotz der Autoritäten. Knox, Gruitemann haben d. Zahl bei Gesunden zu verschiedenen Tageszeiten untersucht, u. beobachtet daß Abends u. Nachts d. Frequenz abnehmen u. sich erst gegen Morgen vermehre. Ebenso fühlt sich jeder gesunde Mensch, morgens u. [illegible] behaglicher u. kräftiger als des Abends. Was d. vermehrte Reizbarkeit u. [illegible] zu d. andern betrifft so ist sie gar nicht erwiesen. Jene Theorie stützt sich also auf Thatsachen deren Richtigkeit sehr zu bezweifeln ist. Gesetzt aber sie wären erwiesen, erläutern sie denn, was zu erläutern ist? Müßten sich denn nicht d. Krankheiten Morgens od. Abends verschlimmern? Giebt es aber nicht aber genug d. ihre Exacerbationen Morgens u. Mittags bilden. Traten d. Paroxysmen der Krankheiten d. d. Charakter d. Lösung haben, Morgens u. Abends ein? Müßten nicht d. die, tertian-typen besitzen gerade gelind u. gutartig sein, u. doch sind gerade d. bösartigen über diesen Typus; u. endl. läßt diese Theorie gerade den größten Theil d. Krankheiten unerklärt d. sich d. Annahme derselben entgegensetzt.

§16.

Nach Kirkby muß d. Grund d. typischen Erscheinungen in dem kranken Organismus, in d. sie beobachtet werden selbst, zu suchen sein. Jedes Ding muß d. Grund d. Erscheinungen d. es bietet in sich tragen. Sollte d. Einfluß d. Himmelskörper mitwirken, so würde d. Typus d. Krankheiten nur dann erklärt werden, wenn nachgewiesen würde welche Veränderungen sich dieselben bewirkt würden. Auch hält er es für sehr bedenkl. d. typischen Erscheinungen der Kranken, v. denen der Gesunden herleiten zu wollen, da diese verschiedene Zustände sind. Höchst wahrscheinl. sind d. typischen Erscheinungen der Krankheiten gar nicht weiter erklärbar, sondern lassen sich nur auf d. Satz zurückführen daß d. Natur bei allen Verrichtungen, d. Gesetz der Messung u. d. Zahl beobachtet, darauf stoßen wir wenn wir die Größe d. Blumen betrachten im Vergleich zu ihrem Umfang, d. Bildung der Krystalle, d. Bildung u. Zahl d. Kelchblätter u.s.w. Überall wo wir d. Natur suchen handelt sie nach mathematischen Gesetzen, u. diese befolgt sie bei d. Krankheiten, aber jene sind bei d. Unendlichkeit d. Natur gradweise unendlich verschieden u. man kann d. eine Gesetz nicht vom andern herleiten.

## Drittes Kapitel.

## Von den Entscheidungen der Krankheiten im Allgemeinen

§1.

D. meisten Krankheiten besonders d. fieberhaften verändern i. gewissen Zeiten u. entscheiden sich dann zu. bestimmten Crisen. Im besten Falle geht d. Krankheit in vollkommene Genesung über. Im minder günstigen Falle nimmt sie nur ab, od. verändert ihren ganzen Charakter, sie wird ärger, während sie früher [illegible] war.

od. bildet e. Rückfall, od. verläßt nur d. Organ, in welchem sie früher saß u. befällt ein andres, od. sie geht in e. andre Krkht über. In schlimmsten Fälle endet d. Krkht tödtl. Daher d. Differenzen [?] heilsamer u. böser Krisis. Crisis salutaris u. mala.

§2.

D. heilsame Entscheidg [?] d. Krkht erfolgt entweder unter heftig eintretenden u. verstärkten Krkhtserscheingen, od. langsam ohne heftige Stürme. Die erste nennt man Krisis κατ' ἐξοχήν, d. letztere Lysis, diese kommt häufiger zum [?] vor. Zuweilen nennt man auch d. Ausleergen die [?] d. Ende e. Krkht einstellen Krisen u. spricht v. Schweiß-Krisen, d. d. Darms, d. d. Harns etc. Manche nennen auch d. turbulenten Entscheidgs-Erscheingen, d. [?] selten z. Zeit d. Entscheidg einstellen, Krisen. Je nachdem d. Ausleergen [?] d. Krkht entscheidet, [?] 1 od. mehrere Ausleerungen unterscheidet man e. Crisis simplex od. Cr. composita. Im Verlauf d. Krkht entstehen oft heftige Zufälle, od. d. bereits vorhandenen steigern sich sehr, indessen legt sich dieser Sturm wieder, u. d. Krkh bessert sich dann. Jene Zufälle welche zuweilen Gefahr u. schlimmen Ausgang d. Krkht fürchten lassen, nennt man Molimina critica. Vollkommen ist d. Krise (crisis perfecta), wenn durch sie d. Krkht ganz gehoben wird. Durch d. crisis imperfecta geht d. Krkht nur z. Theil.

§3.

D. meisten Krkhten besonders d. Fieber halten e. Tertiantypus, u. entscheiden sich gern an ungleichen Tagen in ihrem Verlaufe. Wenn aber die Krkht so stark anteponirt daß diese Anticipation 24 Stdn betragen, so wird die Entscheidg an einem gleichen Tage fallen, wenn man d. Umlauf der Zeit [?]. Ähnlich verhalten sich d. Fälle wo d. Krkht so stark postponirt daß die Entfernung des Anfalles von der ursprüngl. Zeit ihres Eintrittes 24 Stdn differirt. Die ungleichen Tage an sich sind also nicht kritisch, sondern [?] nur in sofern als an ihnen d. besonders heftigen Anfälle ereignen. Ferner pflegen Fieber sich gern nach e. 7tägigen Typus zu entscheiden, falls sie nicht anfangs unterdrückt od. in ihrem normalen Verlauf gestört wurden. Der Grund davon liegt wohl darin daß d. meisten Fieber sich nach den Veränderungen des Mondes richten. Bei Neu- u. Vollmonde treten d. Fieber besonders leicht ein; u. sind z. dieser Zeit heftiger, können auch daher leichter z. Entscheidg [?].

§4.

D. Krkhten entscheiden sich also gern an bestimmten Tagen ihres Verlaufes u. man nennt diese Dies critici s. decretorii. D. Ärzte der hippokrat. Schule schenkten bereits diesem Gegenstande großen Aufmerksamkeit u. be-

obenstehenden ist d. [illegible] gerne nach 7tägigen Typus entschieden. Also am 7, 14, 21, 28sten Tage. Deshalb nannten sie diese Tage dies decretorii. D. dies indicantes sind d. Mitteltage eines 7tägigen Zeitraumes, also d. 4, 11, 18, 25ste Tag. An diesen Tagen zeigen sich gewisse Erscheinungen schon Vorkrisen, d. h. Erscheinungen nach denen man beurtheilen kann ob [illegible] d. Krankheit am nächsten kritischen Tage entschieden würde. Erfolgte z. B. am 4ten Tage etwas Nasenbluten, Schweiß, Durchfall so schloß man daß d. Krankheit am 7ten Tage auf diese Weise vollkommen entschieden würde; [illegible] sind nun die Zwischentage dies intercalares, intercedentes, intermedii, provocatorii, dazu gehörten d. 3, 5, 9ten, 13ten, 15, 19, 24sten Tag im Verlaufe der Krankheit zu rechnen. Außer diesen Tagen erfolgen zuweilen Krisen, jedoch selten u. d. Entscheidung erfolgt oft ungünstig u. unsicher; von den noch übrigbleibenden Tagen erwartete man k. Krisen u. nannte sie dies medicinales, non decretorii, vacui, weil man nur an diesen Arzneien gab, die man an den kritischen Tagen vermied um d. Natur nicht zu stören.

§ 5.

Sollen Krisen heilsam sein so müssen sie gehörig stark, d. Größe der Krankheit angemessen u. d. Constitution des Patienten angemessen erfolgen. Eine zu schwache Krise kann d. Krankheit nicht gehörig entscheiden. Eine zu starke Krise besonders e. zu profuse Blutung zumal bei schwächlichen Subjecten kann durch Schwächung schädlich werden. D. Krise muß ferner durch e. Weg erfolgen wo sie mit d. mindesten Gefahr verbunden ist, z. B. wenn e. Krise statt durch d. Nase durch d. Lungen u. dann gehörig profus erfolgt, so ist dies e. gefährl. Umstand. [illegible] der durch d. Krise entleerte Stoff muß e. bestimmte Beschaffenheit besitzen; er darf, wie d. Alten sagten nicht roh, sondern muß gekocht sein. Die ausgeleerten Stoffe haben aber die passende Beschaffenheit, wenn d. secernirenden Organe sich ihrer normalen Function nähern, u. d. Krankheitsproduct jener ausgeschiedenen Stoffe sich d. normalen Beschaffenheit hindeutet. Meist finden wir bei Entscheidungen d. Krankheit mehrere Krisen zugleich od. nach einander eintreten, je nach d. Zahl der afficirten Organe. Bei d. schwersten Krankheiten treten d. Krisen meist durch d. Haut u. d. Harnwerkzeuge ein.

§ 6.

D. kritischen Ausleerungen erleichtern d. Kranken. Diese werden zuweilen ganz gut vertragen, mit [illegible] aber verschlimmert sich d. Krankheit obgleich ~~kritische~~ Ausleerungen erfolgen, d. den kritischen sehr ähnlich sind. Ausleerungen, bei denen sich d. Kranken verschlimmern nennt man symptomatische; diese unterscheiden sich v. d. kritischen durch folgendes:

1. Krisen können sich nur z. Zeit d. Abnahme d. Krankheit ereignen, symptomatische Ausleerungen zu jeder Zeit. Schweiße während d. Zunahme e. Krankh. können nie kritisch genannt werden.

2. Wir sehen auch d. Beschaffenheit d. Entleerten Stoffe z.B. d. kritischen Sputa sind kuglich, gelblichgrau, enthalten wenig od. gar kein Blut u. werden unter mäßigem Husten ausgeworfen. Der krit. Schweiß erfolgt gleichmäßig über d. ganzen Körper, ist warm, leicht verdampfend. Die Abgänge bei kritischen Stühlen sind breiartig und sehr stinkend, d. Zunge wird dann weicher, feuchter. D. krit. Urin ist trübe, setzt bald e. Wolke, weißen u. Bodensatz ab u. besitzt einen sehr üblen Geruch.

3. Wir sehen, ob d. in Frage stehende Krankh. der Art sei daß sie durch kritische Entleerungen entscheidet, u. durch welche Krise insbesondere sie sich entscheiden können. Die Pneumonie entscheidet sich ihrer Natur nach am besten durch Sputa. Typhus abd. ist selten heilbar u. meist nur symptomatisch. D. Krankheiten der gastr. Organe entscheiden sich gern durch Durchfall.

4. Wir sehen auch d. Vorhandensein mehrerer gleichzeitiger Krisen bei d. Krisen, wird z.B. bei e. sich [illegible] d. [illegible] feucht, setzt der Urin e. Wolke od. e. Bodensatz ab, erfolgen breiartige Stühle so wird sich d. Kr. wahrscheinl. zum Guten entscheiden. Dennoch ist es oft schwer zu entscheiden ob Ausleerungen im Verlaufe e. Krankh. kritisch od. symptomatisch sind. Jene Merkmale lassen uns oft im Stich.

Auch fehlt es uns an sicheren Merkmalen durch d. wir solche Entleerungen von gewöhnlichen unterscheiden. Oft lassen d. Kranken während der Zunahme e. Urin der trübe aussieht u. bald eine Wolke od. e. Bodensatz fallen läßt. Im Gegentheil haben die Kranken oft Rückfälle, die ich oft für rasch u. ende halten sollte, u. dennoch neigt sich d. Krankh. zu e. guten Entscheidung. Zuweilen entscheiden sich Krankheiten in e. Weise wie es gewöhnlich nicht zu geschehen pflegt u. setzen uns bei Beurtheilung in Verlegenheit, wenn sich z.B. e. Kr. statt durch Schweiß u. Urin durch Durchfall u. Nasenbluten entscheidet.

Man hüte sich daher vor Einseitigkeit bei der Beurtheilung, achte auch Verlauf, Cur, Epidemie etc. Manche Fälle der Art sind so schwer zu entscheiden daß ich durchaus den Verlauf d. Krankh. erst abwarten muß. Bessert sich d. Kranke bei gewissen Entleerungen, so können wir sie für heilsame ansehen, unmögl. aber wenn d. Kranke sich verschlimmert.

§ 7.

Die Zeichen d. Krise werden wir n. d. Vorhandensein e. Krise unterrichtet. Diese Zeichen bestehen in gewissen Störungen der Lebensprozesse die d. d. Krise vermittelt wird. Entweder zeigen sie nur im Allgemeinen d. Eintritt e. zu erwartenden Krise an dann nennt man sie *allgem. Zeichen* d. Krisen, od. sie deuten d. Art d. Krise an, *besondere Zeichen*

§ 8.

Die allgemeinen Zeichen der Krisen, sind d. Erscheinungen d. e. allgemeinen Aufruhr im Nerven- u. Gefäss-systeme verkünden. Die Symptome d. hierb. entstehen sind sehr mannigfaltig; d. Kranke fühlt sich schlimmer, ist schlaflos, ungewöhnlich unruhig, schwindlig, hat Ohrenbrausen, Dunkeln, Flimmern vor d. Augen, Delirien, Kopfweh, Betäubung, Zittern, Sehnenhüpfen; d. Athem ist beklommen, d. Temperatur d. Körpers verändert sich plötzl. es erfolgen Anfälle v. Schauer, Frost, Wallungen, Herz- u. Puls-schlag sind sehr unruhig. Erscheint aber d. immer sich diese Unruhe u. Beklemmung entsprechend d. Krkht, öfter sind sie sogar Zeichen der Zunahme od. des Todes. Auf e. guten Ausgang kann ich hoffen, wenn sich jener Sturm erst in d. Höhe d. Krkht ereignet, nicht zu lange dauert, sondern mit wesentl. Erleichterung u. kritischen Ausleerungen endet u. d. gewiss. Sturm begleitende Krkht

§ 9.

D. besondern Zeichen d. Krisen, zeigen schon bestimmt die Wege an, welche e. Krkht zu glückl. Entscheidung nehmen wird. Einige Krisen kommen sehr oft b. Krkht vor. Die gewöhnl. besondern Krisen sind:

1. Haemorrhagia critica
2. Sudor criticus
3. Diarrhoea crit.
4. Urina crit.
5. Vomit. crit.
6. Sputa crit.
7. Salivatio critica
8. Exanthema

§ 10.

D. kritische Blutfluss, haemorrhagia critica entsteht d. e. [illegible] Zerplatzt einzelner Arterienäste, dabei ist d. Action des übrigen Gefässsystemes normal beschaffen, od. d. Thätigkeit des ganzen Gefässsystemes ist verstärkt, besonders in d. blutenden Gefässzweigen. Dergleichen Krisen können zum Theil nützen d. d. Blutverlust, so b. Krkht d. d. Überfluss an Blut bedingt sind, od. dadurch dass d. Anstrengung d. Lebensthätigkeit in d. blutenden Gefässzweigen, dieselbe v. andern Organen ableitet. D. ~~Blut~~ kritische Blutung ist immer activ, u. entscheidet gewöhnl. d. Krkht junger, vollblütiger, starker, an Blutungen gewöhnter Subjecte. od. Krkhten die durch Unterdrückung habitueller Blutflüsse entstanden sind. D. kritische Blutung ereignet sich gewöhnlich in der Höhe der Krkht, erleichtert den Kranken ausserordentlich, wird aber bei schwächlichen erethischen Subjekten zu heftig u. erschöpft dann leicht. Am häufigsten sind d. Blutflüsse, welche aus d. Nase, dem After od. den weibl. Geschlechtstheilen kommen.

1. D. krit. Nasenblut Haemorrhagia narium critica (epistaxis critica), wird verkündet durch volles glänzendes Gesicht, rothe thränende Auge, Kopfschmerz, Schwindel, Sausen in d. Ohren, Jucken in d. Nase, häufiges Niesen u. starkes Klopfen der Carotiden u. d. Temporalarterien, dies sind sichtbare Erscheinungen d. Congestion nach d. Kopf u. d. Nase andeutet, dab. pflegt d. Puls doppelschlägig zu sein.

2. D. krit. Blutfluß d. Mastdarms Haemorrhagia critica intestini recti. D. Kranke ist in d. Jahren d. Reife wo Haemorrhoiden häufig sind, in seiner Familie sind sie zu Hause; er selbst litt schon früher an Affekt. d. sich durch Haemorrhoiden entscheidet, an Hypochondrie, Trägheit der Milz u. Leber, schwere [illegible], dab. ziehende Schmerzen im + zustrebende stechende Schmerzen im After, Schweiße im Perinaeo. Am After entwickeln sich Varices, der Puls pflegt dabei zu sein (puls. intermitt., s. [illegible]).

3. D. krit. Blutfluß aus d. Gebärmutter, Haemorrhagia uteri critica. Diesem Blutfluß gehen Colikschmerzen, schmerzhaftes Spannen im + u. Lenden, öfterer Trieb zum Harnen, Brennen des Urins, vermehrter Turg. vital. u. vermehrte Wärme u. Schleimabsonderung in d. Genitalien vorher.

§11.

D. krit. Schweiß, sudor criticus, muß gleichmäßig über d. ganzen Körper verbreitet sein, so heftig, warm, leicht verdunstend, mit vermehrter Wärme u. verstärktem Turgor d. Haut verbunden sein. Er stellt sich am Ende d. Krankh. gegen die Zeit der Exacerbation u. setzt ein decrementi morbi jeder Exacerbation [illegible]. Ihm geht voraus [illegible] verbunden mit Spannen, Prickeln u. Jucken der Haut u. Beklemmung der Brust, d. Kranke verfällt in tiefen Schlaf, indessen wird die Haut roth u. warm u. es bricht ein allgemeiner Schweiß aus welcher d. Kranke sehr erleichtert fühlt. Oft wird d. krit. Schweiß durch einen häufigen [illegible] Urin, dab. erfolgt gewöhnl. krit. Harn. Schwitzt d. Kranke sehr so bricht Friesel aus besonders am Halse [illegible], Puls [illegible]. D. Puls ist hart wogend (puls. undosus). Der Schweiß ist die häufigste Krise, besond. bei Katarrhal. rheumat. u. gastr. Fiebern.

§12.

Der krit. Urin, urina critica ist ein Residuum des Lebensprozesses u. muß nach dieser mannigfachen Variationen [illegible] [illegible]

d. [illegible] d. Gefäß- u. Nervensystem ergreif[en] wirken theils auf die Quantität theils auch auf die Qualität des Harnes ein. Krisen durch d. Urin sind sehr häufig, besonders bei [illegible] u. [illegible] Krankh. D. krit. Urin muss [illegible] abgehen, dort zeigt er eine Trübigkeit im Glase welche die [illegible] Punkt d. d. enaeorema bildet, u. endlich als Sediment z. Boden fällt, dieses hat bald e. weißes, bald e. kleienartiges bald e. rothes Aussehen gewöhnlich [illegible] Harnsäure u. Phosphaten besteht. Der Bodensatz ist in d. Mitte erhoben [illegible] schütteln u. der darüber stehende Harn ohne üblen Geruch. Z. Besserung [illegible] d. Urin [illegible] d. Krankh., weil [illegible]. Krit. Urin [illegible] Schmerz in d. Lenden, Drang z. Harnen, brennende Hitze, Durst u. weicher zuweilen [illegible] Puls.

§13.

D. krit. Erbrechen. vomitus criticus, kommt theils z. Entfernung d. verdorbenen [illegible] der Krankh. [illegible] theils d. allgemeinen [illegible], wenn d. [illegible] krampfhafte [illegible] wird kritisch werden; es tritt ein mit [illegible] Athem, Angst, Unruhe, Schmerz [illegible] in d. [illegible], Schwindel, Funken vor d. Augen, [illegible] Aufstoßen, Ekel, öfteres [illegible], häufigerem Zufluss des Speichels, Zittern d. Unterlippe, stammelnde Sprache u. [illegible] Puls

§14.

D. krit. Durchfall. diarrhoea critica, kommt am häufigsten [illegible] Leber u. Schleimhaut der Gedärme [illegible] entscheidet [illegible] Krankh. d. [illegible] Jahresconstitution herbeigeführt sind, er verkündet sich [illegible] Kollern u. Poltern [illegible] Blähungen gehen ab, Schmerz in d. Lenden, Mattigkeit in Armen u. Lenden. D. Lippen zittern, d. Sprache stammelt, Puls ist [illegible], d. krit. Stuhl erfolgt in d. Remission, ist wässrig, breiartig u. [illegible] auffallende Erleichterung.

§ 15.

D. krit. Lungenauswurf kommt vor wenn d. Krisis während [illegible] deren Schleim [illegible] hervorstechend [illegible], daher b. Lungenentzündg. b. Brustkatarrhen. Es kann d. Eintritt dieser Krise erwarten, wenn die Reizung der Luftwege so weit gediehen ist daß es z. freierer Absondrg. kommt. D. krit. Auswurf ist weiß, glatt, zusammenhängend, [illegible] [illegible] muß [illegible] im Husten leicht lösen u. Erleichterung der Brust [illegible] erfolgen.

§ 16.

D. krit. Speichelfluß salivatio critica ist selten; zuweilen b. Pock., [illegible], Wechselfiebern [illegible] d. Gegend d. Ohrspeicheldrüse schwillt an. Der Mund heiß u. trocken, d. [illegible] [illegible] = neutral. Geschmack u. Lippen brennen [illegible]. D. Ränder der Letzteren sind aufgelockert u. bluten leicht. Athem übelriechend

§ 17.

Krit. Ausschläge. Exanthemata critica. Hieher kann [illegible] d. Ausbruch d. Pocken, Scharlach, Masern u. Petechien rechnen, wenn sie regelmäßig [illegible]. Manche Ärzte rechnen auch d. Frieseln hieher, er ist aber nur [illegible] [illegible] der [illegible] bedingt u. erscheint in sehr hitzigen [illegible], wo d. [illegible] sehr heiß gehalten wird u. unregelmäßige Behandlung hat. Kritisch ist d. Friesel [illegible], ~~nicht bedingt~~ meist wird d. [illegible] so empfindlich daß d. [illegible] f. Luft erkältet wobei [illegible] für regelmäßige [illegible] Behandlung z. sorgen. D. Eintritt d. Friesel verkündet sich d. Angst, Beklemmung, Druck auf d. Brust, unregelmäßiger Puls, Trübheit d. Augen, u. profuse sauer riechende Schweiße. Hieher ist [illegible] [illegible] Bläschen am Munde [illegible], herpes labiorum [illegible] [illegible] [illegible].

§ 18.

Im besten Falle erlischt d. Krkht in Folge d. Krise vollständig, die Krkhts-produkte sind beseitigt, die Funktionen sind z. normalen zurückgekehrt, die Kräfte sammeln sich u. die Magerkeit schwindet allmählig

§ 19

Im ungünstigen Falle nimmt d. Krkht nie ab ohne aufzuhören, oder sie verliert ihren akuten Charakter od. sie macht Rückfälle, od. sie befällt andere Organe, od. sie geht in e. andere Krkht über, im schlimmsten Falle endet sie tödl.

§ 20.

Manche Krkhten verlieren zwar v. ihrer ursprünglichen Heftigkeit dauern aber noch lange fort, u. verschlimmern sich in dieser Zeit, die Krkht gewinnt immer mehr e. chron. Charakter, dies [illegible] ist b. solchen Krkht wenn d. Individuum e. gr. Anlage besitzt. So können sich d. bestehende d. scrophulöse Dyskrasie mindern, sie kehren aber v. Zeit z. Zeit wieder. In andern Falle hat jene Hoffnung ihren Grund darin daß sich d. causa remota od. d. Überreste d. Krkht z. entfernen besteht; so wird z. Beisp. d. [illegible], d. Pneumonie d. sich z. zertheilen, sondern [illegible] der Lunge z. [illegible] leicht [illegible].

§ 21.

D. meisten Krkhten besond. d. akuten u. hitzig. besitzen im erst. Stadium ihres Verlaufes e. [illegible] Charakter d. h. d. Aktionen erfolgen sehr rasch u. mit gr. Energie. Oft verändert e. Krkht ihren Charakter u. wird schwach d. h. d. Aktion erfolge weniger energisch. Diesen Übergang nennt man Diadoche. Er erfolgt leicht b. [illegible] Subjekt b. [illegible], wo d. Blut leicht zersetzbar ist, b. [illegible] Sensibilität, wo gr. Hitze, Schmerz [illegible] d. Krkh ein wirkl. [illegible] wo es d. [illegible] Grenz d. Krkht, [illegible] Antiphlogose od. [illegible] Überreizung statt.

§22.

<u>Krisen</u> können sich bereits in d. Abnehmen der Krankheit zeigen od. sie erfolgen erst in d. Reconvalescenz. Die Krisen in [illegible] können sich am [illegible] einstellen u. sind oft gefährlicher als d. Krankheit selbst, u. haben ihren Grund in e. unvollkommenen Aufhebung der Krankheit. Oft werden sie begünstigt & hervorgerufen durch [illegible] während der Reconvalescenz in Verzögerung d. diätetischer Einfluss.

§23.

<u>Nachkrankheiten</u>, <u>morbi secundarii</u>, sind solche deren Entstehung & [illegible] Anlage d. Fieber überwundenen Krankheiten begründet wird [illegible] bedingt sind. Die [illegible] hinterlassen u. gr. Anlage z. [illegible] Affekten; die Masern z. Pneumonie; d. Scharlach z. ▽sucht.

§24.

Wenn normale od. [illegible] Thätigkeiten in einzelnen Organen od. ganzen Systemen plötzl. aufhören, so entstehen [illegible] kranke Thätigkeiten in andern Systemen od. Organen, d. i. Versetzungen <u>Metastasis</u>. —

Brandis ü. d. Metastasen. Hannover 1798

Wird z. B. d. Gallenabsonderung schnell unterdrückt so entsteht Gelbsucht. [illegible] Thätigkeit entsteht [illegible] Thätigkeit der Schleimhäute, [illegible] etc. [illegible] unterdrückter Harnabsonderung erhalten die übrigen Secretionen einen [illegible] Geruch, die d. d. Harnnieren auszuscheidenden Stoffe bleiben im Blute zurück, u. es entsteht u. zuletzt d. [illegible] Symptom. urinos. genannt. Die Unterdrückung der Milchabsonderung b. Wöchnerinnen hat oft Convulsionen, oder andere schwere Krankheiten z. Folge. [illegible] unterdrückte Krätze wird d. Kr. oft schwindsüchtig & folgt oft Schlagfluss. Verschwindet der [illegible] plötzlich, so schwellen d. Testikel an, u. wird d. Krisen hier gestört so erfolgt Versetzung auf d. Gehirn. [illegible] Unterdrückung des Trippers hat Augenentzündung z. Folge, wo d. Conjunctiva Trippereiter absondert u. d. Auge leicht zerstört. [illegible] aber können oft plötzl. [illegible] wenn [illegible] Zellgewebe der Parotis u. d. Submaxillar entsteht. [illegible] wechseln [illegible] mit Aphonie u. [illegible], od. Convulsionen mit Lähmung

Manche Ärzte unterscheiden Metastase u. Metaschematismus. Metaschematismus nennt es wenn bei d. Organe welches d. Sekretionsorgan ist ein zu gebildetes Krankheitsprodukt entsteht, dessen er auch gewöhnl. Weise nicht fähig ist, z. B. wenn irgend wo Eiter entsteht der evacuirt wird [d. eine fehlende Öffnung bei Kranktheile]. Metaschismus, wenn d. Krankheitsthätigkeit d. ohne zu gebildetes Produkt in e. Organ d. d. Wanderung entsteht. Gewöhnlich ist d. Metastase wenn sich d. Krankheitsthätigkeit d. e. minder wichtiges Organ wirft. Allein d. so können sie gefährl. werden. ~~D. Metastasen entstehen d. d. Wanderung der Krankheitsstoff, bevor sie d. Lebensgewalt~~ [nur] sich d. wo d. Kranke stark entweder d. d. lange Reiz od. d. d. starken Säfteverlust. Die Metastasen entstehen nicht d. Wanderung v. Krankheitsstoff v. einem Organ z. andern, sondern sie entstehen d. sympathische Reiz eines andern Organes, dadurch entstehen vikariirende Thätigkeit. Außerdem sind                u. erfüll. Bedürfnisse für d. Organismus. Werden sie gestört so bekommt er d. sich d. unvollkommenen u. gefährlichen Weise z. ersetzen.

Die vicarirende Thätigkeit in andern Organ vermindert.

§25

Mit d. Metastase ist d. Metaptosis nahe verwandt, d. h. d. Fall wo d. Natur d. Krankheit sich nicht verändert wohl aber d. Organ in welchem sie ihren Sitz. D. scrophulöse Kachexie setzt d. oft d. porrigo favosa d. d. Kopf, wird dieser unterdrückt so entsteht leicht scrophulöse Augenentzündung. Wenn d. Rheumatismus calidus d. Schmerz d. Gelenke [verläßt], so entsteht oft Entzündung der Gehirnhäute u. des Herzens. In solchen Fällen ist d. e. Bedürfnis z. Krankheitsthätigkeit vorhanden, welches d. Natur, wenn sie nicht gestört wird für d. Kranken d. am wenigsten schädl. Weise realisirt. Wird sie gestört so kommen das Übel sehr schlimm ablaufen.

§26.

In schlimmsten Fälle endet d. Krankheit tödl. Dieser geschieht meist dadurch daß ein wichtiges Organ so erschüttert, beschädigt wird daß d. Organismus nicht thätig sein kann. In andern Falle tödtet d. Krankheit d. Erschöpfung der Lebenskraft. Dies ist vermittelt d. übermäßige Anstrengung der Lebenskraft. In andern Fällen erfolgt

weil sich dadurch dass d. Reize d. Krkht unmittelbar auf d. Lebenskraft wirkt. Auf diese Weise tödtet gewöhnl. die stärkeren Sensibilität gestört. In sehr vielen Fällen ist der Tod d. Folge wichtiger Organe, theils d. [illegible] der Lebenskraft bedingt, in dem die Natur sich bemüht d. d. anhaltende Reizung seiner locale Leiden zu heilen. Da nun Krkht. von d. krit. Tagen u. in d. Arme am heftigsten ist so erfolgt der Tod an diesen Tagen am häufigsten.

§ 27.

D. Entstehung d. acuten Krkht erklärt sich sehr leicht aus d. Natur derselben. Sie bestehen nemlich in e. gesteigerten Lebensthätigkeit; der Organismus hat aber d. Bestreben die Entwicklung u. d. Fortbestehen derselben zu stören, dadurch entsteht e. Conflict zw. d. Organismus u. d. gesteigerten Lebensprocess, von dessen Ausgang Leben u. Tod abhängt. Gewinnt d. Organismus d. Übergewicht so erfolgt Genesung. Unterliegt d. Organism. od. werden einzelne [illegible] Organe verletzt so erfolgt Tod. Zu[illegible] erlischt d. gesteigerte Lebensprocess weil ihm der Boden fehlt auf dem er leben muss. Sehr wesentl. wird d. glückl. Entscheidung d. Krkht [illegible] gefördert dadurch dass d. Dauer des gesteigerten Lebensprocesses sehr kurz ist; viele Krkhte haben nur e. ephemerischen Charakter.

§ 28.

D. Lehre v. d. krit. Tagen ist v. den alten Ärzten u. deren Anhängern weit zu subtil ausgesponnen. [illegible] Indessen zeigt d. Erfahrung dass dieser Lehre manches Wahre zu Grunde liegt; manche Krkht entscheiden sich gewöhnl. d. 7. d. 7te 14te 21ste Tage. Es sind Vorboten am 4 od. 11ten Tage zu erhalten. Dies hat seinen Grund in dem Einfluss der Mondphasen auf die Krankheiten. Zur Zeit des Neu- u. Vollmondes ist gewöhnl. d. Reizbarkeit d. Körpers grösser als zu anderer Zeit. daher sind d. Krkhten zu dieser Zeit überaus heftig u. häufig können sich daher an diesen Tagen entscheiden. dass d. Mondzeit nicht mehr so viel Einfluss habe liegt aber darin dass die Lebensart der heutigen Menschen v. d. normalen abweichend ist, u. darin dass sich d. Krkht so selten sich selbst überlässt u. gleich kräftig eingreift u. dass unser Clima v. dem Griechenlands sehr verschieden ist. Je näher wir nach d. Aequator kommen so deutlicher ist d. Einfluss des Mondes auf d. Krkht. Zur Bestätigung [illegible] dieses [illegible] dient nun auch d. Versuch [illegible] die Erfahrungen v. Jackson, Balfour etc.

d. in Ländern praktiziren die mit Griechenland in gleicher Breite liegen, mit den Vorschriften des Hippocrates u. der älteren Ärzte mehr übereinstimmen als ~~die~~ denen der neueren f. mehr im Norden wohnenden Ärzte.

§29.

D. Perturbationes criticae d. Alten, deuten d. gr. Heftigkeit d. Krkht hin welche u. heilsame od. tödl. Entscheidung herbeiführen können. Erfolgen d. organischen Actionen u. Reactionen regelmäßig so kann d. Krkh. dadurch nur zum Guten wenden. Ist d. Sturm aber z heftig so kann er leicht einzelne Organe zerstören od. Erschöpfung der Lebenskraft herbeiführen. In einzelnen Fällen deuten diese Erscheinungen d. veränderte Lebensthätigkeit im Gehirn u. [Rückenmark u.] den d. einzelne Theile entspringenden Nerven hin. d. Krk. ist bedeutend, seine Sinne stumpf, d. Vermögen der willkürl. Bewegung sehr beschränkt. Entsteht diese Ruhe im Gehirn kann d. Kraft sich regen u. in andern Organen sehr stärker werden dauert aber diese Ruhe im Cerebralsystem zu lange u. ist sie stark, so können die böseste Übel, Schlagfluss etc. daraus entstehen. Noch ist z bemerken daß d. kritische Sturm nicht z lange dauern darf d. Erhöhung in wichtigen Organen hervorzu weil er sonst bald mit Erschöpfung der Krk. endet.

§30.

D. krit. Ausleerungen haben v. jeher d. Aufmerksamkeit d. Ärzte in Anspruch genommen u. z vielen Streit Anlass gegeben. Die Schwierigkeit der Untersuchung liegt in d. Sache selbst. Erscheinungen hat ihren Grund darin daß beide zugleich vorkommen. So lange die Krkht dauert assimilirt sie fort während Stoffe u. scheidet andere wieder ab. dazu kommen die Actionen u. Reactionen des Lebensprocesses, wobei viel organ. Substanz zersetzt wird, u. ausgeschieden werden muss. diese Zersetzung wird noch dadurch befördert, dass während d. Krkht wenig neue nährende Stoffe in d. Körper gelangen u. weil d. Aufsaugung d. d. Krkht gestört ist. daher erfolgen auch im Anfange der Krkht sehr vermehrte Ausscheidungen; auch der Arme gewinnt d. Lebensprocess das Übergewicht; weil der gewöhnl. Lebensprocess desorganisirt, organisirt der Lebensprocess nun wieder; und was z seiner Action (normal

unfähig geworden, wird ausgestossen; daher sind die Ausscheidungen in dieser Periode sehr reichlich.

Man hat nun über die Frage gestritten: ob diese Ausleerungen Folge od. Ursache der Abnahme d. Krkht sei. Offenbar können wahre kritische Ausleerungen, wie z. B. Durchfall und Erbrechen die Krankheit lindern, durch Ausscheidung der die Krkht erzeugenden Ursache. Kritische Blutflüsse lindern d. Krkht wenn Blutandrang die Ursache war; die gebildeten Stoffe, also der Leib der Krkht. müssen v. d. Körper assimilirt werden, od. durch besondere Wege ausgeschafft werden, wenn d. Genesung erfolgen soll. Auch ist es nicht zu leugnen dass d. kritische Ausleerungen oft Zeichen der abnehmenden Krkht sind. Während der [illegible] d. meisten Secretionen [illegible] treten erst bei Abnahme d. Krkht wieder ein; u. d. Secretionen tragen dazu bei die gebildeten Stoffe u. die Residuen der Krkhts:processe, zu entfernen. —

---

## Vierter Hauptkapitel.

## Von den Differenzen der Krankheiten im Allgemeinen.

– Betrachtet ist d. Krkht. dann d. Mensch [illegible], so ergibt sich [illegible] Mannigfaltigkeit [illegible] Abweichung u. normalen Grenze des Lebens; b. dieser gemeinsamen Absolutheit bieten sie aber doch viele Verschiedenheit dar. Manche sind von [illegible] jederzeit d. Krkht, wo wir sie nennen sie diese wesentl. Differenz d. Krkht, andere sind bald vorhanden [illegible] bald fehlen sie, d. h. d. nicht wesentl. od. zufällige Differenz d. Krkht. Und solle Differenzpunkte [illegible] wie es vergisst dass nur d. Wesen so geheimnissvoller Dinge Veränderungen

bekannt ist. Daher ist unser Hauptzweck d. wesentl. u. zufälligen Differenzen zu schildern Stand

## Erstes Kapitel.

## V. d. wesentlichen Differenzen d. Krkht

§1.

Solche Bestimmungen d. wodurch d. Krkht in d. Regel sind, halten wir für wesentl. Bestimmungen derselben, u. d. Krkht d. f. d. solche wesentl. Bestimmungen v. andern Krkht unterscheidet betrachten wir als d. eigenthüml. Krkht od. Krkhtsart.

Für Geschlecht, Verlauf, Entstehung u. Ursache

§2.

D. Vernunft ist f. d. verschiedenen Arten organ. Wesen dadurch charakterisiren, daß sie f. in ihrer Eigenthümlichkeit fortpflanzen, dieses Vermögen kann nur b. d. ansteckenden Krkht bemerkt werden, b. d. andern Krkht fällt dies fort, daher wird d. Bestimmung d. Art in d. Krkht daher sehr erschwert

§3

D. Krankheitsarten können nie ganz rein sondern ± d. d. Eigenthümlichkeiten der Kranken modificirt werden, oft d. d. Zufälligkeiten d. im Verlaufe d. Krkht mitwirken, daher erleiden d. Krkht oft Modificationen d. in Bezug f. d. Krkht als etwas abstractes gedacht, zufällig sind, d. aber in Rücksicht auf Erkenntniß, u. Behandlung sehr wichtig sein können. D. Arzt muß daher nicht bloß d. abstracte Krkhtsart sondern alle mögl. Modificationen der vorliegenden Krkht bedenken. d. h. er muß individualisiren

§4

D. Arten d. Krkht des Menschen sind sehr zahlreich, daher entsteht d. Bedürfniß sie einzutheilen um d. Übersicht z. erleichtern, so entstanden d. mannigfaltigen Systeme d. Nosologie

§5

Da d. Grund d. Eintheilung d. Krkhten rein subjectiv ist, so muß d. Werth der Eintheilung d. subjectiv geschätzt werden. Die Eintheilung wird d. beste sein welche d. Übersicht am meisten erleichtert.

§6.

Sowohl in d. Naturgeschichte als auch in d. Pathologie ist es in d. neuern Zt. sehr darauf bedacht [illegible] natürl. System zu entwerfen es bemüht f. d. d. Krkht nur nach d. wesentl. wahrnehmbaren Zeichen [illegible] nach ihrem Wesen z. unterscheiden, allein da uns d. Wesen d. verschiedenen Krkhten meist dunkel

ist u. nur ± gemessen werden kann; ~~behufs~~ so wird diese Gewalt vorläufig vermuthet werden u. das meiste dabei ist künstl. entstanden.

§7.

Nach Kirby u. Mainz lassen sich d. Krankheiten d. Mensch. am besten nach folgendem Principien ordnen: Sie beruhen alle auf Deviationen des normalen Lebensprocesses, welche theils durch mechanische Kräfte entstehen, welche theils durch dynamische, während d. ersteren uns hier ausschließl. beschäftigen. Die letzten sind d. Gegenstand der Chirurgie.

§8.

Dieser Ansicht gemäß zerfallen sämmtl. Krankheiten in 2 Hauptklassen: d. dynamische u. d. mechanische. Nur kommen d. rein dynam. Krankheiten nur selten, vielleicht niemals vor, weil Kräfte d. Dynamik d. mechanischen Verhältnisse zu leicht stören. Z. B. ist ursprüngl. e. dynam. Leiden, allein im Gefolge [illegible] d. Zellgewebe der Organe entstehen Veränderungen d. Oberfläche u. im Innern. Manche Kräfte der Dynamik entstehen dadurch daß d. einzelnen Theile im Gefolge früherer Krankheiten desorganisirt sind u. anders formen. Auf d. andern Seite giebt es keine rein mechan. Krankheit, denn Wunden, Brüche etc. wirken immer zugleich auf d. Dynamik ein u. erregen Krämpfe etc. Schon daraus erhellt daß d. Eintheilung in dynam. u. mechan. Krankheiten nur e. relativen Werth habe.

§9.

Manche Ärzte haben d. dynam. Krankheiten eingetheilt in rein dynam. u. organische Krankheiten. Unter jenen verstehen sie solche bei denen alle Veränderungen der Materiatur fehlen u. sich nur Kräfte d. Dynamik zeigen. Organ. Krankheiten nennen sie solche welche durch auffallende Abweichungen in d. Materiatur sich zeigen. Höchst wahrscheinl. giebt es keine rein dynam. Krankheit, denn doch immer sind Veränderungen der Materiatur vorhanden, sie nur bemerken wir sie nicht od. sind zu oberflächl. Z. B. d. ... Daher ist es wahrscheinl. daß Veränderungen der Materiatur auf d. Dynamik formend einwirken müssen.

§10.

D. dynam. organ. Krankheiten die der eigentl. Vorwurf d. Ärzte sind, sind sehr zahlreich u. müssen möglichst geordnet werden, dazu können wir sie in Gruppen u. Familien eintheilen u. zeigen wie sie auf d. einzelnen Organen einwirken. Demnach zerfällt d. Pathol. in d. Lehre v. d. Krankheitsgruppen od. d. Krankheitsfamilien u. in d. Lehre v. d. Krankheiten der einzelnen Organe.

§ 11.

Sämmtl. Krkh lassen sich zurückführen 1. auf Abn. 2. auf Congestion. 3. auf Entzündung 4. auf Dyskrasie. 5. auf Entartung einzelner Th. 6. auf regelwidrige Secretion 7 auf regelwidrige Thätigkeit der Nerven. 8. auf regelw. Geistesthätigkeit

§ 12.

D. menschl. Körper besteht aber aus vier Gruppen der sonder... verschiedenen selbständigen Organe zusammengesetzt, d. Krkh. werden nun in Hinsicht auf gewisse Besonderheiten im Verlauf nach d. Organen verändert in denen sie vorkommen. D. Hauptorgane welche hier in Betracht kommen sind nun: der Darmkanal u. seine Hilfsorgane, d. Ht, d. Respirationsorgane, d. Herz, d. Harnwerkzeuge, Geschlechtswerkzeuge, d. Organe der Sinne, Knochen und Gefässe. Die Krkh. der 11ten §. werden im 1st, die der 12ten § im 2ten Th. d. speciellen Path. u. Therapie abgehandelt.

## Zweites Kapitel

### V. d. zufälligen Differenzen d. Krkh.

§ 1.

Manche Bestimmungen scheinen f. d. Krkh weniger genau zusammenzuhängen, weil sie bei derselben Krkh bald sich bald nicht vorfinden sind, man nennt sie daher zufällige Differenzen. Sie beziehen sich meist f. d. Zeit † f. d. Dauer, beruhen im Körper gewissen d. Organismen, afficiren u. wie diese sich zu einand. verhält, auf die Leichtigkeit mit der dieselben erkannt u. geheilt werden können, u. f. d. Wissenschaft u. Heilmittel ... modificirt sind.

† [illegible]

?

§ 2.

In d. Hinsicht f. d. Leichtigkeit d. Erkennung unterscheidet sich morb. apertus wo d. Diagnose wegen der deutl. u. stark in d. Sinne fallenden Symptome, leicht ist u. morb. occult. wo d. Diagnose wegen der Zweideutigkeit der Symptome unklar wird, wenn d. Krk. ein Kind od. a. Verständige ist. Betrüger machen oft d. Zufälle einzelner Krkh. nach, od. erregen sich künstl. Krkh. u. geben sie für natürl. aus. Dann ist morb. simulat. u. artificialis. Andre verläugnen e. Krkh. d. ihnen eigen ist z. B. d. Syph. morb. dissimulat. In allen solchen Fällen muss sich d. Scharfsinn d. Arzt bei d. Diagnose ...

§ 53.

Oft findet man nur eine Krankheit bei d. Individuum, dann ist es e. morb. simplex. In andern Fällen sind gleichzeitig mehrere Krankheiten vorhanden. Besitzen die einzelnen Krankheiten denselben allgemeinen Charakter so ist es e. morb. composit. Ist der allgemeine Charakter der gleichzeitigen Krankheiten verschieden so ist es e. morb. complicatus z. B. [illegible] d. [illegible] Lähmung d. [illegible] leidet [illegible] an [illegible]. Obgl. zusammengesetzte u. complicirte Krankheiten oft vorkommen so leidet doch d. Individuum an allen Krankheiten zugleich. Den größten Theil scheint d. Krankheit oft vor den andern zu schützen z. B. Kuhpocken vor echten, Schwangerschaft u. [illegible] vor Epidemien.

§ 54.

Graduell unterscheiden sich d. Krankheiten sehr. Bald sind sie gelind bald sehr heftig. Krankheiten d. d. Körper wenig angreifen heißen morb. levi. Krankheiten d. d. Kräfte sehr mitnehmen heißt morb. gravis. Krankheiten, d. profuse Ausleerungen oder heftige od. einseitige Anstrengung des Nervensystems [illegible]. Gutartig ist d. Krankheit m. mitis s. benignus, wenn sie den Organismus nicht gefährdet. Morb. perniciosi ist d. Krankheit d. dem Körper od. einzelnen (Theilen [illegible] wichtigen) in Gefahr setzt. Im Ganzen sind alle Krankheiten gefährlich d. d. Integrität solcher Theile verletzen an denen das Leben gebunden ist, z. B. Krankheiten des Rückenmarks etc. Morb. maligni sind Krankheiten d. mit ungewöhnl. Bösartigkeit starten die ihnen in andern Fällen nicht eigen ist z. B. Kälte [illegible] die im 2ten od. 3ten Anfall tödten. Ebenso sind manche Epidemien v. Scharlach u. [illegible] sehr mörderisch, während sie es in der Regel nicht sind. Diese auffallende Bösartigkeit mancher Krankheiten hat ihren Grund darin dass sie die normale Function einzelner Organe stört od. mit Störung der [illegible] Kraft u. Verderbniss der Säfte verbunden ist.

§ 55.

In Hinsicht d. Verlaufs sind d. Krankheiten [illegible] od. [illegible], anhaltend, nachlassend, periodisch, etc. Die meisten Krankheiten halten in Hinsicht d. Stadien u. d. [illegible] während desselben eine Regel. Krankheiten die sich so verhalten heißen morbi regulares. Sehr oft weichen aber d. Krankheiten v. d. Regelmäßigkeit ihres Verlaufs ab morbi anomali, indem sie oft viel geschwinder, oft übermäßig lange. Nach der Dauer theilt sich d. Krankheiten in acut. u. chron. Eine genaue Grenze ist [illegible] nicht; acut nennt man solche Krankheiten, die sich in d. 7–14. 21 Tag

entstehen. Chron. wenn sie Monate od. Jahre dauern. Krankheiten die einige [illegible]
Subacut verlaufen (gewöhnl.) acut, die schleichend Subacute chron. Aber d. Heilung besitzt [illegible]
d. acuten Charakter, während Krankh. d. mehr mit Veränderung der Materialien verbunden sind chron. verlaufen. Nervenkrankheiten werden oft chron. Für d. häufige Wiederkehr [illegible]
[illegible] d. Macht der Gewohnheit.

§6.

Manche Krankh. bereiten ihren Inhabern mehr Vortheil aber als Nachtheil; z. B. Sommersprossen, leichte Muttermale, [illegible] d. i. morb. indifferens. Andere Krankh. sind relativ heilsam m. salutaris; sie verhüten od. heben andere wichtige Krankh., z. B. d. [illegible], d. Haemorrhoiden, manche Ausschläge u. Geschwüre; für d. schnelle [illegible] nennt sie morb. suppress. (Unterdrückung derselben kann oft schlimme Folgen [illegible])

§7.

Sieht man auf d. Verbreitung d. Krankh. im Körper so heißen Krankh. an denen d. wichtigsten u. verbreitetsten Organe Theil nehmen. morbi magni. Andere Krankh. beschränken sich nur auf ein Organ morb. parv. [illegible] unterscheidet man [illegible] d. allgemein. Krankh., [illegible] [illegible] Unterschied u. jedes Leiden eines Organes wirkt mehr od. weniger allgemein zurück, allein [illegible] einzelne Organe können fast [illegible]; all. Krankh. kann man [illegible] nennen die mehr beschränkt u. mit d. übrigen [illegible] in Verbindung stehen. Relativ allgemein sind Krankh. die mehr od. weniger weit sich im Organismus verbreiten u. wichtige Organe ergreifen.

Fr. Hufeland Begriff d. d. allg. Krankh. Hufl. Journ. Bd 23.

§8.

Sieht man auf d. Menge u. Kraft (Organismus) der [illegible] der Krankh. entgegengestellt [illegible] so [illegible] [illegible] [illegible]. B. d. [illegible] [illegible], aber d. [illegible] d. [illegible] regelwidrig gesteigert, d. Fortpflanzungsvermögen besitzt [illegible] gr. Intensität, sie charakterisirt sich durch volle Ansicht, erhöhte turg. vit. gr. Spannung der Faser, [illegible] heftigen Durst, harten, vollen, mäßig beschleunigten Puls, [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] in edlen Organen, d. älteren Ärzte nannten diese Krankh. [illegible] Krankh. Cullen nannte sie Synocha (fälschlich). Manche naturphilosoph. Ärzte nannten sie sensible Krankh. d. [illegible] Krankh. charakterisiren sich durch [illegible] [illegible] Actionen, die aber oft sehr heftig erfolgen. Solche Krankh. sind geistig u. körperl. sehr empfindl. sind matt, haben schwache, frequente [illegible] veränderl. Puls [illegible] [illegible], sind sehr geneigt zu Krämpfen u. [illegible] Absonderungen, diese nannte Brown

direkte Asthenie welche v. Mangel an Reiz herleitet, wobei d. [illegible] Erregbarkeit sehr angehäuft wird. Cullen nannte sie mit Unrecht typh. [illegible] nennt sie sie erste Schwäche. Manche Ärzte nennten es [illegible] Schwäche. Bei andern [illegible] Aktion u. Reaktion [illegible] d. Körper an Wirkungsvermögen u. Erregbarkeit, er [illegible] u. reagirt zu wenig. Brown nennt es indirekte Asthenie u. leitet es v. Uebermaß her wo d. Erregbarkeit erschöpft sei. Cullen nennt es torpor od. torpide Schwäche. Die Naturphilosophen nennt es Doppelschwäche, weil Irritabilität u. Sensibilität [illegible] Genau [illegible] aber ist es wenn [illegible] Asthenie u. Asthenie als Wesen [illegible] d. Krkht betrachtet. Sie sind nur Modificationen der Krkht. Ähnliche Verhältnisse [illegible] d. Ärzte [illegible] activen u. passiven Krkht. [illegible] sind solche Krkht wo die Lebenskraft des Körpers od. der leidenden Organe [illegible] ist, gänzl. [illegible] aber in d. Lebenskraft nie ein, weil sonst keine Krkht denkbar ist.

§ 9.

[illegible] ist die Lehre d. Krkht [illegible] in [illegible] venose u. atrabilarische ein [illegible] d. [illegible] venos od. atrabilar Blut [illegible] [illegible] Charakter haben d. Krkht [illegible] Subjekt. es zeigt [illegible] Mattigkeit, bläulicher [illegible] Habitus, viel Blut v. wenig Cruor im Blut [illegible] zu Ausscheidung [illegible] im Körper, [illegible] Reiz [illegible] Schweiße [illegible] Haut, u. in innern d. Organen [illegible] Tuberkel u. Markschwamm entstehen. D. Blut ist [illegible] venös [illegible] arteriell. u. venöse Blut [illegible] es verliert [illegible] Plasticität. Gleich Anfangs [illegible] d. Kranke scheinbar sehr [illegible]; der [illegible] fühlt sich matt wie zerschlagen, hat e. mattes bläuliches Ansehen, seine Haut ist schlaff [illegible] u. [illegible], [illegible] bitteren Geschmack, Drücken in d. Herzgrube, unregelmäßige [illegible] [illegible] Leiden im Gebiete des Pfortadersyst. [illegible] es entwickelt sich zu viel Pigment, [illegible] Gallsucht u. [illegible] v. Melanose an andern Theilen des Körpers. [illegible] d. Verderbniss des Blutes sehr überhand, so tritt Neigung zu colliquativen Blutflüssen, z. colliq. [illegible] Brand ein [illegible]. Die älteren Ärzte nennen diese den putriden od. schwarzgalligen [illegible]; wegen d. schwarzen Galle u. des [illegible] Blutes b. solchen Personen. Oft findet sich b. solchen Subjecten [illegible] Thätigkeit der Leber u. des Darmes, [illegible] d. [illegible] Krkht [illegible] b. atrabilar. Subjekt. oft aber [illegible] wo [illegible] d. [illegible] d. [illegible] Kraft [illegible] u. d. Bereitung des arteriellen Blutes gehindert ist z. B. [illegible] d. [illegible].

d. arteriellen Charakter haben Krkht. b. jugendl. kräftigen Subjecte welche b. einfache Kost viel in freier Luft leben. d. Blut ist arteriell u. venöse geschwächt, hat v. Speckhaut, der Puls ist voll u. hart, sind sehr z. Entzündungen geneigt bes. in d. Lunge.

§ 10.

In Hinsicht i. ihre Entstehung sind die Krkht verschieden. Idiopath. ist d. Krkht d. b. v. früher gesunden Subjecte entsteht, sympath. u. consensuell wenn d. Krkht d. e. frühere erzeugt u. erhalten wird. Zuweilen ist es schwer d. sympath. Zustand einer Krkht z. erkennen weil es schwer ist die veranlassende Krkht z. bestimmen. Besonders leicht entstehen solche Irrthümer wo e. Arzt schädliche Schule hat. In andern Fällen sind Krkhten idiopath. wirken aber nachtheil. f. d. Körper u. erzeugen eine secundäre Leiden das f. in e. sympath. verwandelt. Zuweilen ist e. Krkht ursprüngl. sympath. entstanden, dauert aber länger als d. erzeugende Krkht fort u. ist nun idiopath. geworden.

§ 11.

Krkht z. welche d. Mensch d. seine innere Bestimmung geneigt ist heißen morb. congr[ui]. Solche Krkht welche d. Anlage weniger entsprechen heißen morb. incongru[i]. Jene erscheinen d. d. geringste Schädlichkt u. sind daher d. so sehr z. Recidiven geneig[t]. B. d. morb. incongrui liegt [illegible] Grunde Gelegenh d. Krkht sehr leicht dann [illegible] wenn es d. Schädlichkt giebt.

§ 12.

Morb. hereditarii heißen solche Krkht, z. welchen d. Eltern d. Kinde b. der Zeugung e. sehr vorwaltende Anlage mittheilen. d. erbl. Anlage entwickelt sich sehr leicht bes. b. d. Einfluß solcher Schädlichkt d. ihr Vorschub thun. Sie zeigt sich nur b. männl. od. nur b. weibl. Descendenten - überspringt oft ganze Generati[onen]

Rougemont. Abhandl. ü. d. erbl. Krkht. gekrönte Preisschrift
Frkft a/m 1785.

Krkht diese bald nach d. Erzeugung entstehen, d. daher schon im Mutterleib od. gleich nach d. Geburt statt finden nennt es angeborene Krkht, morb. congenit. U. hier unterscheidet es d. erworbenen Krkht morb. adventitii.

d. d. d. Uebermaaß schädl. Einflüsse entstehe.

§13.

Durch d. Entwicklg. u. Rückbildg. des Lebens wird d. Krkht wesentl. modi-
ficirt. d. Krkhten die z. dieser Zeit bes. entwickelt werden nennt man Ent-
wicklgs-Krkht. Hier gilt d. Satz, daß in Lebensperioden wo wichtige Entwicklgs- u. Rückbildgs-
erfolgen, Krkht besonders leicht entstehen, u. daß diejenigen Organe
die gerade in ihrer Entwicklung oder Rückbildung begriffen sind —
besonders leicht dieser Krkhten werden. d. Krkht die d. Foet. u. d. Kdr be-
fallen besitzen mehr d. vegetativen Charakter, erscheinen daher als Missbil-
dungen, Entzdg. in d. vegetat. Org. als Katarrh, Neigung z. Schweiß, weiße Aus-
Mit d. Eintritt d. Pubertät entstehen werden d. Krkhten mehr eine mehr
entzündl. heftigere Art, Blutung, Brust-Krkht. In d. Jahren d. ... tritt Neig. zu [illegible]
Jenseits d. Mitte des Lebens waltet d. venöse Blut vor, daher Pleth. abdom.
venos. Blutbrechen, Haemorrhoiden, die Organe werden schlaffer daher Neigg
z. Lähmung, Krebs etc. d. Periode jenseits d. Mitte des Lebens wo sehr
wichtige Rückbildungs-Fälle sind, nennt man d. d. climacterische Jahre.

§14.

Epidem. Krkht sind solche, z. die e. Menge v. Menschen z. gewissen Zeit
sehr geneigt sind, so daß sie — d. Einfluß sehr geringfügiger schädlicher unterliegen,
was sonst nicht d. Fall ist. Bedingungen z. Entstehung d. epidem. Krkhten sind sehr
dunkel u. noch nicht hinreichend z. vermitteln. Merkwürdig ist es daß d. Krkht
d. andern Krkht. verdrängt u. ... daß sie denselben Charakter
annehmen.

§15.

Sporad. Krkht befallen nur einzelne Individ. Sind sie sind bald d. Indiv.
durch d. Krkhten Anlage od. durch Einflüsse ihrer schädlichsten. Endemische
Krkht befallen gleichzeitig e. große Menschenmasse. Die endemische Krkht
können epidem. sein, können aber durch gewisse schädl. Einflüsse welche gleichzeitig
viele Menschen befallen, bedingt werden.

§16.

Ansteckend sind die Krkht in deren Verlauf sich ein Krkhtproduct entwickelt, das
b. Menschen v. Empfänglichkeit dieselben dieselbe Krkht hervorruft
welche z. Erzeugung des Contag. Anlaß giebt.

§17.

Viele Krankheiten werden erzeugt durch nachtheilige Einwirkung des Clima's und der Jahreszeit daher die Differenz d. morb. climatici u. annui, im Norden sind die entzündlichen Krankheiten in der Tropenwelt gastr. nervöse faulige Krankheiten zu Hause. So nun werden durch Einfluß des Winters Catarrhe Rheumatismen u. Lungenentzündungen durch den Einfluß des Sommers gastr. biliöse u. faulige Krankheiten erzeugt.

§18

Endemisch sind Krankheiten die vorzügl. durch die eigenthüml. Beschaffenheit gewisser Orte u. Gegend bedingt sind. Daher aber sind endemisch an feuchten Ort, Scorbut einen Marasmus, Kropf u. Cretinismus in engen feuchten Thälern

§19.

Andere Differenzen der Krankheiten sind durch den Ausgang derselben bedingt. Morb. anceps ist eine Krankheit bei welcher weder Tod noch das Leben des Kranken als gewiß vorherzusehen ist. Es ist im Ganzen schwer den Ausgang der Krankheit im ersten Stadium vorherzusehen weil manche unberechenbare Umstände ihren verderbl. Einfluß üben können. Manche Krankheiten scheinen gutartig, gewinnen aber plötzl. einen gefährl. Charakter d. i. morb. insidiosus. Die Natur ist oft eben tückisch, werden wir getäuscht so tragen wir die Schuld. — morb. refractarius verhält sich eine Krankheit in einem Individuo welche eine Dauer, der dieselbe Krankheit in andern Individuen zu weichen pflegt, nicht sondern noch mehr verschlimmert wird, das hat gewöhnl. seinen Grund theils [illegible] u. einseitiger Behandlung der Krankheit, od. darin daß es unmögl. wird die Schädlichkeiten zu entfernen welche die Krankheit erzeugten oder unterhalten.

§20.

Krankheiten welche durch die Natur od. durch Kunsthülfe beseitigt werden können, heißen heilbar (morb. sanabil.) die bei denen dies nicht mögl. ist sind unheilbar (m. insanabil). Die Unheilbarkeit ist entweder absolut od. relativ. Absolut unheilbar ist eine Krankheit wenn die Beschaffenheit des Individuums u. die Umstände so günstig als mögl. sind die Hülfe aber nicht gelingt. Die relative Unheilbarkeit begreift sich aber theils durch die Beschaffenheit des Individuums theils durch die besondern. Stark zerstörende Krankheit [illegible] im Greisen der Marasmus senilis aber sind absolut unheilbar Kranke in den Hütten der Armen, Kälte aber in nasser Gegend sind oft relativ unheilbar

§21

Krankheiten die der Organismus so gewaltsam erleidet daß er zu weitern Fort-

setzt d. Leben untaugl. wird nennt ich morb. letal. Absolut u. an sich
tödl. Krkht. morb. absolute et per se letales, sind immer u. unter den
günstigsten Verhältnissen tödl. An sich tödl. morb. per se letalis heißen Krkht
wenn sie sich selbst überlassen tödl. werden, aber d. zweckmäßige Behandlung
d. Möglichkeit d. Heilung n. ausschließt. Zufällig tödl. m. per accidens letal.
nennt ich an sich heilbare Krkht. d. ab im vorlieg. Falle entwed. d. zu-
fällige Schädlichkeiten od. d. d. üble Constitution des Krk. od. d. fremde = gänzl.
verschiedene Krkht od. d. zweckwidrige Behdlg so gesteigert wurde daß sie
d. Leben zerstört.

§ 22.

Man hat d. Krkht eingetheilt in medicin., chirurg. u. ~~geschlechtl.~~ Chirurg.
nennt ich d. äußeren, medicinische d. innern Krkht. Alle Krkht sind aber
Störg der Organisation u. es sehen alle inner. [illegible] Krkht erscheinen
äußerl. z. B. Exantheme u. man nennt sie innere. andere z. B. Bruch sind
nicht innerl. u. doch nennt ich sie chirurgisch. Andere meinen daß d. Krkht wo
d. Form des Organism. verletzt sei ~~innere~~ chirurgische sei, die aber ~~mit~~ ~~d. Organ.~~ Mischg ändert sei d. Krkht
u. medicinische, aber d. diese Ansicht hält n. Stich, denn oft finden wir nebst
der Form d. d. Materie gestört z. B. Brüche, Tuberkeln etc., u. oft finden
wir in Krkht. wo der ges. Symptome verletzte Form od. Materie. Eine feste Grenze
zwischen ihnen ist daher n. mögl. Im Allgemeinen kann ich chirurg. Krkht
solche nennen wo d. Mittel u. Organe verletzt der äußern Organisat. Gestalt, u. z.
Beseitigung bes. mech. M. erfordert. Medicinische Krkht nennt ich solche welche
v. verletzter Dynamik u. ~~Verletzg~~ qualitativen Veränderung der organ. Materie Gestalt u. z. Beseitigung dynamisch
chemische M. fordert. Die geburtshülfl. Krkht. sind sich nicht als Mittel geistige Thätigkt.
u. erfordern M. die besondern Fertigkeit, Vortheile, u. Geschicke in d. Hände der
Ärzte erfordern, indessen d. hier d. feste Grenze n. mögl. Da d. Krkht d.
Körper nach den verschiedenst. Richtg afficiren, so müssen wir machen, dynam.
chem. u. geschichtl. M. entgegensetzen.

## Zweiter Abschnitt

## V. den Bedingungen welche d. Entstehung d. Krankheiten im Allgemeinen begünstigen.

Hufeland. Ideen über Pathogenie Jena 1795.
Röschlaub. Untersuchungen über Pathogenie 2te Auflage. 3 Thl. Frankfurt a/M 1800-3
Winkelmann. Entwurf d. dynam. Pathogenie. Braunschweig. 1805
Klose. Allgem. Aetiolog. d. Krankheiten des menschl. Geschlechts Leipzig 1822

### Einleitung.

D. alten Ärzte haben diesen Theil die Aetiologie od. d. Lehre v. d. Ursachen d. Krankheiten genannt. Will man diese Benennung beibehalten so darf man den Begriff Ursache nicht streng nehmen sondern muss solche Bedingungen nennen die bald mehr bald weniger zur Entstehung der Krankheiten beitragen. Daher verwarf Röschlaub den Ausdruck Ursache der Krankheiten u. nannte sie Ursachliches. Man nennt der Krankheiten Ursache Benennung Pathogenie darf nicht streng genommen werden. Denn wie es wirklich welche sind, wodurch d. Bedingungen Krankheiten entstehen die innere Art der Entstehung ist uns nicht bekannt. Dass gesunde Subjecte in Verengflft Kälte Fieber bekommen wissen wir, wieso? aber nicht. Am besten scheint es diesen Theil d. Lehre v. d. Bedingungen der Entstehung der Krankheiten zu nennen.

Von jeher hat man d. Ursachen in causa morb. proxima u. remota eingetheilt. Es fragt sich nun: was ist d. causa morb. proxima? In diesem Begriffe waren d. Ärzte v. jeher sehr uneinig, manche verstanden unter causa morb. remota d. Ursache die d. Krankheit lange vorhergehen, unter causa proxima die, die unmittelbar vor d. Ausbruch der Krankheit vorhergeht. Diese Bestimmung ermangelt aber ganz der Schärfe, wenigstens müsste d. Zeit angegeben werden wie lange Ursache u. Krankheit liegen müssen wenn man d. Ursache, proxima od. remot. nennen soll. Darum sind die wesentlichen Bestimmungen d. Ursachen bald proxim. bald remot. sein, denn die Art der Einwirkung hängt weniger v. d. Ursache selbst ab als v. d. Art des Individuums. Andere bezeichnen diese Benennung mit d. ratio morbi sufficiens u. non sufficiens. Unter ratio morbi non suffic. od. causa morbi ~~proxima~~ remota verstehen sie die Bedingungen welche zur Erzeugung der Krankheit beitragen aber nicht d. vollen Grund derselben enthalten. z. B. die krankhafte Anlage trägt zwar zur Erzeugung der Krankheit bei aber

allein erzeugt sie d. Krkht d. – causa proxima versteht sie d. Product der d. Anlage u. die sie begünstigende Schädlichkeiten erzeugt wird. Dies Product kann als eine Veränderung des normal. Lebens d. Organism., Abweichung von seiner normalen Entwicklung sein. Hierbei hat also d. Begriff d. causa proxima d. d. Krkht gesetzt, wenn sie = Letztere u. Abweichung v. gesunden Lebensprozeß versteht. daher haben viele behauptet es sei Sophisterei d. causa proxima d. Krkht finden zu wollen, da frage die nächste Ursache eines Dinges sei d. Ding selbst. Indessen scheint es = causa proxima d. Art u. Weise zu verstehen wie einzelne Theile d. Einfluß der schädl. Dinge verändert wird, u. = Krkht scheint es d. Conflict d. gesund. Organism. u. d. [illegible] u. es entstehende Lebensprozeß versteht, [illegible] wenn d. causa proxima der [illegible] Lebensprozeß selbst u. d. Krkht jener Conflict. Zur Entstehung d. Krkht sind im Allgemeinen 2 Bedingungen (Gaub nennt sie principia morbor.) im allgemeinen zur Entstehung d. Krankheit nöthig. 1. Anlage zur Entstehung d. Krkht u. 2. Einwirkung die an d. sich schädlich ist d. Organismus so wirkt daß d. Krkht entsteht, dies sind d. schädl. Einflüsse. Hiernach zerfällt d. Aetiologie in 2 Unterabschnitte

## Erster Unterabschnitt

## Von der Anlage zu Krkhten im Allgemeinen

Praedispositio, Semina morbi, Proegumene, Dispositio, Causa praedisponens. Innere [illegible] Ursache oder Opportunität.

Siehe: d. Krkhtsanlage des Mensch. Th. 1. Wien 1821.

### Einleitung

Selbst d. gesündeste Mensch besitzen d. Anlage zu Krkht u. sie Erkrankt wenn schädl. Einflüsse d. überwiegender Kraft auf sie ein wirken. Diese Anlage nennt Gaub. semina morborum naturalia, communia. Sie wird sehr wesentl. modificirt d. d. in die [illegible] Verhältnisse des Mensch., d. Alter, Temperament, Geschlecht, [illegible] etc. Hierdurch entsteht d. eigenthüml. Krkhtsanlage d. Gesunde d. semina morbor. propria. Endl. wird d. Anlage zur gewiß. Krkht d. vorhanden schädlicher Gebrechen od. wirkl. Krkhten gesteigert. diese nennt er semina morbor. quae sunt praeter naturam.

## Erster Hauptcapitel
## Von d. Krankheitsanlage bei Gesunden
## Semina morborum naturalia.

Roose – v. Anlage der Gesunden. Göttingen 1801.

### Erster Kapitel
### V. der gemeinschaftl. Krankheitsanlage d. Gesunden.
### Semina morborum naturalia communia.

§1.

Der Mensch ist k. isolirtes Wesen, sondern steht im genauen Bezug z. Aussenwelt, diese wirkt auf ihn ein, u. v. dieser Einwirkung hängt sein Wachsthum u. Wechsel ab. Demungeachtet ist der Mensch nicht leidend, sondern er besitzt u. geniesst Selbständigkeit. W. aber d. Kraft dieser Selbständigkeit ist endl. steht diese Einwirkung d. Aussenwelt mit d. Kraft d. Selbständigkeit in k. zweckmässigen Verhältniss so muss eine nothwendige Veränderung im Organismus entstehen.

Einwirkung d. Aussenwelt bei [illegible]

§2.

Die Gesundheit u. d. Fortdauer des Lebens hängt v. u. Gesetzen z. Zusammensetzung der organ. Materie ab, wird dieser Gesetz nicht befolgt entsteht Krankheit, selbst oft der Tod. Erschütterung des Gehirns u. Rückenmarks hat Tod z. Folge, oft sehr ist d. Mangel an gewissen Stoff f. d. Ath. d. Lösung des Sauerstoffes stellt. tödtl. Beweis, Veränderungen Verfallen etc. geben oft z. d. gefährlichsten Krankheiten Anlass.

§3.

Auf unbegreifl. Weise beruhen die Lebens-Kräfte die eigenthüml. Beschaffenheit d. organ. Materie von der das Leben so wesentl. abhängt aber diese Eigenschaft des Organism. seine eigenthüml. Beschaffenheit z. behaupten hat aber f. seine Grenzen, werden diese überschritten so erfolgt Krankheit u. Verderben. Dies zeigen die Contagien u. manche Gifte, [illegible] f. d. gesundesten Menschen [illegible] ein [illegible]. Ein manchen d. [illegible] u. manche derselben z. B. Insektenstiche zerstören d. Lebenskraft gänzlich. Andere erzeugen Entzünd., Hitze u. Brand d. [illegible] f. d. [illegible] einwirk. z. [illegible]

zusammen u. z. Erhaltung [illegible]

§4.

Ohne Erregung kann k. Leben bestehen d. Erregung ist ab. abhängig v. d. Einwirkung äusserer Reize, diese sind aber v. bestimmtem Einfluss – wenn in die [illegible] Veränderung f. v. Erregbarkeit d., dabei kann aber Leben bestehen wenn sich dieser Einfl. u. Gesundheit

sich innerhalb seiner gewissen Grenzen hält; wird d. Reiz auffall. vermindert so wird d. Erregbarkeit [illegible] erhöht, sie häuft sich an, so dass schon geringe Reize sie in Thätigkeit setzen. Bei vermehrtem Reiz nimmt d. Erregung ab, u. wenn dann d. Reize zu heftige Aktionen vollbringen, werden diese Gesetze überschritten, so entstehen schlimme Folgen. Hat … zu starke Einwirkung v. Reizen statt, so sinkt die Erregung so tief, dass jeder Schutz v. Erregung aufhört. Wirken d. Reize nur wenig, so verschwindet [illegible] d. [illegible] Erregbarkeit ganz u. Lähmung u. Tod sind d. Folge. Nur … mässige Thätigkeit des Lebens [illegible] d. Gesundheit der [illegible] Erregbarkeit verbunden. d. Leben u. d. Gesundheit d. Organismus braucht aber … Erregung u. Reiz, sondern [illegible] zweckmässige Erregung ihrer Theile die harmon. … werden müssen. daher kommt es … d. Erhaltung d. Gesundheit u. des Lebens … gewisse Stimmen v. Reizen f. d. Organismus. Nicht sondern … diese Reize müssen auch qualitativ für d. Organismus passen. die Reize dürfen d. Thätigkeit der Organe nicht zu stark steigern noch herabsetzen wenn d. Leben [illegible] gestört od. unterbrochen werden soll.

§5.

D. Mensch unterscheidet sich … d. [illegible] Thieren dadurch dass d. geistige Leben in ihm e. viel höhere Stufe der Entwicklung erreicht u. viel stärker auf d. Körper einwirkt [illegible] der Mensch verletzbarer als d. übrigen Geschöpfe. … geistige Thätigkeit hat … Einfluss auf d. organ. Leben, daher der üble Einfluss v. Geisteskrankheiten, die wieder oft d. Folge einer zügellosen Lebens, u. ungebändigter Affekte sind. Geistig kräftige u. sittl. Menschen sind im allgem. selten krank. ~~[illegible]~~

## Zweites Kapitel

### Von d. Abweichungen d. Gesundheit insofern sie durch d. Individualität modificirt wird

### I.

### Von den Abweichungen in d. verschiedenen Perioden des Lebens.

Hopfengärtner. Einige Bemerkungen über d. menschl. Entwicklg u. d. mit denselben in Verbindg stehende Krkh. Stuttgard 1792.

Malfatti. Entwurf e. Pathogenie, a. d. Evolution u. Revolution des Lebens Wien 1809.

Henke. über d. Entwicklg u. Entwicklgskrankheiten des menschl. Organism. Nürnberg 1814.

§1.

D. Mensch erleidet im Verlaufe seines Lebens v. bestimmte Veränderungen d. und d. Entwicklung u. Rückbildung erkannt. D. Entwicklung ist mit dadurch bedingt, daß die ihm innewohnende organische Kraft, [illegible] d. Materie immer mehr [illegible] u. d. Körper vollkommener wird. Je jünger d. Mensch desto bedeutender ist seine organisirende Kraft u. um so geringer seine organisirte Masse. Beide stehen in d. Mitte des Lebens im besten Verhältniß. Jenseits dieser Lebensalter, wo auch d. Organisation die Aufnahme d. Stoffe der Aussenwelt nöthig, diese werden als unvollkommen assimilirt, sich [illegible] u. relativ u. [illegible] positiv [illegible] d. organisirende Kraft, [illegible], d. Körper reproducirt sich daher immer unvollkommener.

u. die organ. Masse wird ganz unfähig den Lebensprozeß zu [illegible], weil sie zu sehr den Gesetzen der Stoffe der allgemeinen Natur [illegible], so [illegible] Verhältniß Verschiedenheit zwischen d. organisirenden Kraft u. d. phys. chem. Kräften d. [äußern Natur]

Die organisirende Kraft wirkt um so energischer, je kleiner d. Masse, während d. Intensität der phys. chem. Kräfte im geraden Verhältniß mit d. Masse steht. D. organisirende Kraft ist, was sie die Ursache unseres Bestehens ist, so ist die Ursache unseres Todes.

Sniadecky. Theorie der organischen Wesen. [illegible]

§2.

Je jünger desto schwächer ist d. Mensch, weiler [illegible] organisirt ist, [illegible] d. Reize der Aussenwelt gewöhnt, es wird diese leicht zu stark u. schnell afficirt u. d. Körper [illegible] für [illegible] beschränkter, daher d. gr. Sterblichkeit d. Kinder die [illegible] d. 1<sup></sup>2 Jahre verliert. Je älter d. Mensch wird desto schwächer u. kränkl. wird er, weil d. Geist [illegible], u. d. dieser zugleich wird d. Sterblichkeit gewinnt wieder ihr Maximum. In d. Mitte des Lebens ist d. Mensch am kräftigsten u. entsprechend daher d. Sterblichkeit geringer

§3.

Im Allgemeinen erkrankt d. Mensch leicht in solchen Perioden, wo wichtige Entwicklungen u. Rückbildungen statt finden, weil d. Gleichgewicht der Organe u. Functionen gestört ist u. so lange dauert bis dies wieder hergestellt wird. Die in der Entwicklung u. Rückbildung begriffenen Organe, leiden am leichtesten, weil d. Thätigkeit in denselben zu [illegible] wird u. zu sehr [illegible]

§4.

[illegible] d. [illegible] des Mensch. vor seiner Geburt wissen wir wenig. Der häufige Abortus [illegible] d. Kinder Tod z [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Kind im Mutterleib [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wurde. Das Leben des Fötus [illegible] f [illegible] [illegible] bildende Thätigkeit, diese leistet f d. meisten [illegible] f Anomalien d. Bildung [illegible], [illegible] [illegible] die Monstrosen Bildungen [illegible] d. meisten derselben [illegible] [illegible] bedingt, daß der [illegible] Organe f u. [illegible] niedrigen Bildungsstufe [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] normale [illegible] war, [illegible] aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vereinigung der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Mittellinie [illegible] d. gespaltenen [illegible], [illegible], d [illegible], d [illegible] [illegible], der angeborene Nabelbruch, der Vorfall der Blase. D. unvollkommene [illegible] d. [illegible] [illegible] der Herzkammern. Andere Mißbildung [illegible] f e [illegible] Thätigkeit der bildenden Kraft. z. B. d. [illegible] [illegible], Arme, Beine etc. In andern Fällen [illegible] d. bildende Kraft v. ihrer [illegible] ab [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], z. B. wenn d. Leber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] etc. Mitunter [illegible] d. bildende Kraft [illegible] qualitativ z [illegible], [illegible] [illegible] d. Muttermahl [illegible]. [illegible] Harvey de generatione animal. Meckel. Anatom. pathol.

In andern Fällen sind Kinder oft im Mutterleibe schon z [illegible] der [illegible] [illegible], d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Tuberkeln, Pocken etc., die [illegible] im Mutterleib vorkommen. D. Animale Leben [illegible] f d. Fötus [illegible] f d. Muskeln [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] d. Mutter [illegible] [illegible] [illegible] f d. Fötus; d. Bewegungen sind aber [illegible] [illegible]. Stirbt d. Kind im Mutterleib [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zuckungen. Das Leben [illegible] f d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kraft z [illegible].

§5.

[illegible] d. Geburt wird d. Kind [illegible] d. [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Geburt [illegible], [illegible] [illegible] d. Kind oft [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] z [illegible].

Gleich nach d. Geburt fängt d. Kind an z athmen. Der [illegible] [illegible] arteriellem [illegible] Blut wird [illegible] [illegible]. [illegible] d. Kind f e. [illegible] Bildung im Herz [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] f alle Symptome der Blausucht. D. Kinder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Lippen, [illegible], Hände, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Die Nagelglieder sind breit u. [illegible] [illegible]

d. Anfällen, sie athmen schwer, haben nicht z. Zt. hysterische Anfälle u. sterben meist früh. [illegible] Sehr merkwürdig ist d. Verhärtung d. [illegible] des Zellgewebes. Induratio telae cellulosae, an d. Extremitäten u. [illegible]. Das Zellgewebe erfüllt sich mit einer gallertartigen Masse. d. Gewebe d. leidenden Theile lässt sich [illegible], d. Haut fühlt sich meist kalt an. Brechet meint dass d. erste Kinder [illegible] verbunden [illegible] statt finde? d. [illegible] Ausscheidung sei ähnlich entstanden wie ein Oedem bei gewissen organischen Herzfehlern. Die Irritabilität [illegible] ist d. Kinder sehr gross, sie werden leicht afficirt, daher Krämpfe, Trismus, Tetanus, [illegible] [illegible] entstehen [illegible]. Congestion des Blutes nach d. Kopfe, [illegible] der Spirituosa u. Narcotica so wie anderer Reize, z.B. [illegible] Folge der Unterbindung der Nabelschnur u. d. [illegible] [illegible] d. Reize z. Gelbsucht z. [illegible]. [illegible] d. Nabelgefässe [illegible] leicht Peritonit u. [illegible] [illegible] der Geschlechtstheile [illegible] d. Oberfl. des Körpers ist d. Kinder sehr empfindl. daher [illegible] Reize z. Ausschlägen, [illegible] Kälte [illegible] Reize [illegible]. Eben so empfindl. sind d. Schleimh. daher [illegible] nach [illegible] [illegible] u. Cataracta centralis etc. z. Folge hat. [illegible] d. Schleimh. der Respirationsorgane u. d. Darms sind z. Catarrhe geneigt, daher Schnupfen, Durchfall, Blähungen etc. Wird junge Kinder d. Muttermilch entzogen so bekommen sie oft d. gallertartige Erweichung des Magens u. Darms, sie haben d. [illegible] Durst, Durchfall, [illegible] Athem, d. Leib ist empfindl. d. Kinder werden endl. betäubt u. sterben unter Convulsionen. [illegible] d. Schleimh. d. Harn Harnorgane [illegible] wird oft heftig afficirt, wo d. [illegible] Schleimfluss erfolgt u. d. [illegible] sehr leidet. Die Kinder sind oft unruhig, d. Blase [illegible] u. [illegible] oft [illegible] wegen [illegible] Blasenhalskrampfes.

§ 6

[illegible] d. Zt. d. Dentition wird d. Empfindlichkeit des Körpers gesteigert u. in d. Kiefer [illegible] [illegible] Reiz statt d. [illegible] Schleimhäuten mittheilt, daher die Geneigtheit der [illegible] [illegible]. Die Reizbarkeit der Kinder ist noch z. gross [illegible] Einflüsse [illegible] leicht u. begünstigen d. Entstehen d. [illegible]. Die Entwickl. d. Kinder erfolgt rasch u. dadurch wird d. Harmonie ihrer Functionen leicht gestört. Sie bedürfen sehr viel Nahrungsstoffe. Sind diese z. spärl. u. z. reizend so tritt leicht Atrophie ein. Auf d. andern Seite sind d. Nerven solcher Kinder sehr empfindl., d. Blut wird

in gr. Menge bereitet, u. v. Reizz. z. Entzündg. begründet, bes. z. Gehirnentzündg.
Entzdg. im Unterleib u. d. Schleimhäute der gastr. Organe. D. Blut d. Kinder ist
reich an weißem Blut, daher haben d. Entzdg. b. Kindern meist e. exsudativen
Charakter. D. Gehirnentzündg. erscheint als acuter Wasserkopf, d. ist Wasserkopf od.
häutige Bräune etc. Auch zeigen häufig weiße Stoffe [illegible]
[illegible] in d. gastr. Organe, wo sich Geschwüre u. Aphthen entwickeln.
Erzeugen sich dort Tuberkeln an verschiedenen Stellen, daher tuberculöse
Lungensucht b. Kindern am häufigsten. Auch z. Markschwamm neigen d. Kinder oft.
Sehr häufig werden Kinder rachitisch, wasserschwach, zahnungsschwer, werden scrophu-
lös, od. leicht hypertrophisch in d. Gekrös. Drüsen; ihre Knochen werden weich, schwammig
biegen sich d. Contraction d. Muskeln (Rhachitis). Zuweilen entwickelt sich dies
zuerst in einzelnen Phalangen der Finger, der Fußwurzeln, seltner in d. Röhrenknochen
d. Extremitäten (Paedarthrocace); die Knochen erweichen u. werden hart. Sehr
leicht werden d. Gelenkenden v. Entzdg. befallen, wo Caries, Necrose etc. entstehen.
Endl. sind Kinder
allen acuten contagiösen Exanth.: Masern, Scharlach etc. unterworfen.

§7.

Je mehr sich d. Kind d. Pubertät nähert, desto mehr überwiegt d. rothe Blut. D.
Neigung z. Entzdg. des weißen Blutes hört auf; d. Gehirn entwickelt sich rasch, daher
häufige Congestionen, u. Nasenbluten. Ist d. Entwicklg. im Gehirn z. schwach
od. gehemmt, so entsteht unheilbarer Blödsinn. Die Thätigkeit d. Geschlechts-
organe ist sehr gesteigert; d. Körper wächst, bes. in d. Länge. Erfolgt daher d.
Entwicklg. zu heftig so wird zuviel Blut consumirt u. es entsteht leicht chron.
leukophlegmat. Zustd. Bleiche Magerkeit, Gedunsenheit bezeichnet solche
junge Leute; sie haben e. Gl. frequenten Puls, Herzklopfen, Sausen in d.
Milz, Ohren, sie werden leicht ödematös u. wässrig. Regt sich d. Geschlechtstrieb
z. rasch so entstehen leicht Pollutionen u. Onanie; welche allgemeine
Schwäche, Rückenmark, Lähmg. d. untern Extremitäten u. Marasmus
z. Folge haben. B. Weibern erregt diese regelmäßige Thätigkeit Blutandrang
z. d. Geschlechtstheilen, es entwickelt sich leicht e. Entzdg. der Eierstöcke, d. z. Schutz
in andern Theilen Anlage giebt. – Entwickeln sich d. Respirationsorgane z. rasch
so entsteht leicht Blutspeien, Tuberkeln in d. Lunge u. sterben junge Leute, die
als Kinder scrophulös waren, leiden in d. Pubertät wieder daran, bes. in d.
Halsdrüsen. Sind d. Lungen in geringstem Zustde, od. entwickeln sie sich z. geschwind
so entsteht leicht e. Masse Tuberkeln, diese erweichen, manche neigen dies zu
Tuberkeln b. d. Kinde in d. Pubertät abzulegen. Der Blutspeien ist d. häufig

d. Schwindsucht; d. Blutlauf ist nur in d. Lungen d. Tuberkeln gehemmt. Erfolgt
d. Entwicklung des Gehirns u. Rückenmarkes in d. Pubertät unvollständig,
so entsteht leicht [illegible], fast durch in [illegible] Mensch statt sie entsteht u. tiefe
Schlaf d. Sensibilität, es entsteht Somnambulismus, u. Krampfzufälle [illegible]
Entwicklung. Diese Zeit [illegible] [illegible] zu sein bes. d. schwachen Menschen. d. Natur-
kraft diese Zeit nun im [illegible] des [illegible] [illegible] d. vegetativen, diese
[illegible] zu wirken daher zu Zt der Catamenien. Zuweilen ~~[illegible]~~ d. große Entwicklung
einzelner Theile der geistigen Sphäre, d. Kosten der andern. Sonst sehen Genie
d. in einzelnen Beziehungen sehr hoch in anderen Beziehung sehr weit zurückstehen.
[illegible] [illegible] oft ungemein scharf [illegible] als Rechenkünstler gebrauch
[illegible], sind aber im übrigen [illegible] dumm. Die Phantasie junger Leute ist
oft sehr lebhaft, wirken starke Eindrücke auf sie so entsteht leicht Wahnsinn,
Melancholie u. s. w. nach d. Beschaffenheit des Individuums, wo zu = abnorme
Beschaffenheit in d. Geschlechtstheil (z. B. Nymphomanie) vorhanden ist.

§ 8.

Gegen d. Akme des Lebens entwickelt sich d. Körper immer kräftiger. d. Neigung
zu Krankheit wird immer [illegible]. Manner in diesen Jahren werden [illegible] leicht
[illegible] wenn sie d. Anlage dazu d. früheren Perioden [illegible]. Ner-
ven u. Muskeln sind sehr [illegible] gespannt. Entstehen daher Krankh. so sind es
meist Entzündungen bes. der Lungen. Der Geist ist am kräftigsten bes. in [illegible]
u. Verstand daher d. Geisteskrankh. als Narrheit od. Manie [illegible].

§ 9.

Innerhalb der Arme [illegible] d. [illegible] [illegible], d. Functionen werden
träger, es wird consumirt weniger Blut, während d. Nahrung [illegible] beschränkt
wird. Es stärkere Resorption tritt ein, daher entwickelt sich leicht Plethora
venosa, bes. in d. gastr. Organen, ~~[illegible]~~ auch in d. untern Extremitäten wo viele
Venen sind u. d. Blut d. seiner Schwere steigen muss; diese Plethora abdom-
inalis [illegible], Leberleiden, Gallensteine wod. d. [illegible] des Nerv. sympath.
gestört werden, u. wod. Hypochond. u. Hysterie entsteh. d. Natur sucht diese
[illegible] ausgleichen, daher d. [illegible] alter Leute, d. Ausscheidung hydrocarbonischer Stoffe
od. Haemorrhoiden. Im Körper häufen sich fremdartige Stoffe an u. [illegible]
[illegible], dad. entsteh. leicht Steine, Gicht u. dgl. [illegible] ist Lebens-
kraft schwäche u. sinkt nach d. Akme [illegible] [illegible], d. Function d. Geschlechtstheile
erlischt bald ganz u. im Gefolge hievon entstehe daher [illegible]. d. Ovaria
d. Uterus u. d. Brüste. In diesen Theilen zeigt sich zu diese Zeit [illegible] d. Neigung zu Krebs-
bildung, u. Markschwamm. [illegible] die in den Scropheln leiden [illegible] der
Übel oft in späteren Jahren ... an d. lymphat. Drüsen am Halse u. d. Achselhöhle

u. d. Zunge, i. Lippen, d. Gesichtshaut wird oft v. Krebs. Mastdarm wird befall.

§10.

Mit zunehmenden Jahren sinkt d. Lebenskraft tiefer. Das Bestreben der Natur, die Aussenwelt zu ... wird schwächer, u. die Absorption ... assimilirt; Katarrhe, Haemorrhoiden hören auf; Neigung z. Oedem u. ... tritt ein. d. ... Kälte gewinnt ein Zunehmen d. Übergewicht, der Körper ist rigide. Die Wände der Arterien werden fest u. gewunden leicht. D. Sinne versagen oft ihre Dienste, Augen, Ohren u. Geschmack werden schwächer nur der Geschmack bleibt. Oft sinkt d. Sinn bis z. [illegible] stirbt. Frühzeitig leicht Lähmung der Extremitäten i. Sprachwerkzeuge; auch tritt oft spontaner Brand, Gangraena senilis ein, d. Gehirn schwindet u. wird kl., füllt d. Schädel n. ganz, d. Schwämme werden v. [illegible], einzelne Theile verwachsen gallertartig, d. Gefäße nehmen aus d. [illegible] Theil u. Extravasate entstehen, Marasmus endet in den meisten Fällen d. Leben.

## II

## Von der Krankheitsanlage bei d. verschiedenen Geschlechtern.

§1.

Der Unterschied zwischen beiden Geschlechtern tritt erst z. Pubertätszeit deutl. hervor u. schwindet im Alter wieder. Junge Kinder männl. u. weibl. Geschlechts unterscheiden sich wenig; alte Weiber bekommen einen Bart, u. alte Männer werden weibisch.

§2.

Meist ist d. Mann weniger reizbar, aber energisch. Er erkrankt seltener, aber wenn er geschieht, gefährlicher. Das Gefäßsystem der Männer ist sehr stark entwickelt; daher die heftigsten Fieber u. Entzündungen b. Männern vorkommen. Weiber sind reizbarer, sind daher öfter unwohl, erkranken aber selten so heftig wie d. Männer, sie neigen besond. z. Nervenaffektionen. D. Krankheiten d. Männer neigen mehr z. Akuten, d. d. Frauen z. chron. Charakt.

§3.

Obgleich d. Mann stärker ist als d. Weib, so stirbt er doch meist früher. Dies kommt daher weil auf d. Mann mehr Schädlichkeiten einwirken u. diese mit größerer Intensität influiren. Auf Weiber wirken weniger Schädlichkeiten.

§4.

Erfahren d. Männer wegen ihrer Energie u. starken Entwickl. d. Gefäßsyst. z. Entzünd. ... neigen, disponiren d. Weiber wegen ihrer Empfindlichkeit mehr z. Nervenkrankheiten u. chron. Krankh., wozu sich leicht Dyskrasien u. Entartungen gesellen. Männer werden ... leicht nervenkrank, geschieht es aber so ist derselbe sehr heftig u. verderbl. u. tritt gern als Tetan. ein. B. Weibern werden die Nerven leichter u. häufiger, doch ist aber nicht gefährlich u. hat den Charakter der Hysterie an sich.

D. beiden Geschlecht. tritt zunächst d. Mitte des Lebens u. [illegible] Gebiet in d. sympath. System, dies ist bei d. Männern mehr consensuell d. Plexus abd. bewegt u. tritt als Hypochondrie f., während es b. Weibern mehr idiopath. als Hyster. f. die Plethora abdom. venos. wirst der von [illegible] d. Menstruat. fehlt u. [illegible] d. größern Thätigkeit seines Lebens u. größern [illegible] bewirkt dessen [illegible] u. Haemorrh. [illegible] d. Männer häufiger als b. Weib. [illegible] Weib ist d. vegetativen [illegible] größere [illegible] ist daher [illegible] vegetativen [illegible] Depression, u. [illegible] edler Organe häufiger [illegible] in geistiger Hinsicht ist d. ~~Weib~~ Männer kräftiger als d. Weib, u. Verstand u. Wille sind [illegible] stark [illegible] diese Depression so gestaltet es sich b. Männern als [illegible] u. Melancholie b. Weibern als Narrheit u. Manie

§5

In Hinsicht f. d. Geschlechtstrieb schadet d. Mann u. regelwidrige Befriedigung desselben mehr als d. Weib. D. Onanie ist ~~[illegible]~~ häufiger i. [illegible] Hinsicht u. d. größte [illegible] [illegible] Der Verlust der edelsten Säfte wirkt [illegible] auf d. Körper ein. D. gewaltsame Aufregung d. Phantasie; d. Kraft [illegible] wird über [illegible] nachtheiligen Einfluß auf das Nervensystem [illegible], u. [illegible] deßhalb bald d. [illegible] bedeutend, bes. leidet d. d. sympath. [illegible] d. [illegible] u. Rückenmark. Onanisten werden blaß [illegible] d. Verdauung leidet, [illegible] u. [illegible] in d. [illegible] Organe, [illegible], Augen tiefliegend, glanzlos, [illegible] geschwächt. d. Gemüth ist [illegible], sie sind [illegible], [illegible] u. hypochond. In [illegible] Hinsicht wird d. [illegible] ebenfalls verdorben, [illegible] sich selbst genug, d. niedrigsten Leidenschaft befallen ihn; zuletzt [illegible] dies [illegible] Tab. dorsal. [illegible] u. allgem. Marasm. f. d. Weib [illegible] weniger [illegible] schaden d. [illegible] häufige pollutiones noct. u. diurnae, so wie häufiger Beischlaf. Außer de[m] [illegible] wird er [illegible] häufig u. [illegible] nachtheiligen Gemüthsaffekten [illegible]. Der Beischlaf [illegible] in d. Blüthe des Lebens [illegible] oft u. [illegible] werden. [illegible] [illegible] gefühl. [illegible] sterben [illegible] während desselben am Nervenschlag, od. es [illegible] d. Marasmus [illegible]

§6.

[illegible] sind d. männl. Genitalien noch manchen andern [illegible] unterworf.: Phimose, Paraphimose, Blut- u. [illegible], [illegible], Krebs, der d. [illegible], d. [illegible] u. d. männl. Glied befällt

§7.

[illegible] leiden [illegible] Befriedigung des Geschlechtstriebes weniger, u. Tab. dorsal. [illegible] weniger vor. [illegible] d. Geschlechtstrieb häufig [illegible]

Männern, durch die wenige befriedigt weil er geistig beschäftigt ist. Der übermässige Geschlechtstrieb artet zuletzt in Nymphomanie aus, die Abzehrung macht

§ 8. [Weiber]

Oft erfolgt d. Entwickl. der Pubertät schwieriger als bei Manne, und giebt Anlass zu Störungen im Nervensyst., daher Veitstanz u. Somnambulism. Oft später werden d. Functionen der Geschlechtsorg. der Weiber gestört, wirkt auf d. Gemüther … hyster. Beschwerden.

§ 9.

Zur Zt. d. Monatl. sind d. Weiber in e. Entwicklgszustande, … ist in erhöhter Thätigkeit daher sind d. Weiber … geneigter zu dieser Zt.

§ 10.

Bei manchen Mädchen tritt d. Monatl. zu früh ein, bei andern … bei andern ist d. Eintritt der Monatl. mit Colikschmerzen verbund. d. … Blutandrang od. geistes … – Stockung der monatl. giebt leicht Anlass zu Plethor. venos. Melaena, Blutbrechen etc.

§ 11.

Während d. Schwangerschaft bleibt d. Monatl. aus u. d. Plasticität d. Blutbereitg. vermehrt, daher entsteht leicht Plethora abdom. und es zeigen sich heftige Gelüste u. d. übrigen Nervenaffekte bedingt wovon Schwangere so oft leiden. Merkwürdig ist es, dass d. Schwangern oft von solchen Beschwerden, woran sie … gelitten, welche den Eintritt der Mannbarkeit begleiten, … Entwickl. der Pubertät … Oft bleibt d. Monatl. während d. Schwangerschaft, scheinbar … d. Mutterblutflüsse der Schwangern … verwechseln. In der ersten Hälfte sind diese Blutfl. bedingt dadurch dass sich d. Eichen v. Uter. trennt, d. Blutg. hierbei häufig … über. ein, … zu einem … Contraction u. es entsteht leicht Abort. d. Blutfl. in d. 2ten Hälfte der Schwangerschaft sind durch placenta praevia bedingt, wenn d. placenta sich … Muttermund legt, … wird d. placenta oft gelöst und es entsteht … Blutg. … gefährl. … häufiger wieder kommt, u. endl. tödl. … wenn d. Kind … [illegible]

§ 12.

In gr. Grade sind Schwangern gefährdet wenn d. Ei nicht in d. uterus gelangt sondern im Ovar. bleibt, in d. Bauchhöhle fällt od. in d. Muttertrompete fällt. Letzteres ist d. schlimmste Fall. d. Trompete giebt wenig nach, es entsteht eine heftige Blutg. u. d. Schwangere stirbt nach wenig … unter heftigen Leibschmerzen. Bei d. Schwangerschaft im Bauch od. im Ovar. wird d. Kind oft reif, es entstehen zuletzt Wehen d. der

Land aber s herausschaff, die stirbt im Mutterleib; wird sternhart lithopae-dion od. er [illegible] i. d. einzelnen Fleische [illegible] gehen [illegible] [illegible], [illegible] u. [illegible] ab.

§. 13

[illegible] d. Schwangerschaft ist d. gleich. [illegible] d. Gefäße [illegible] [illegible] gesteigert, daher d. Neigung z. [illegible] Kräfte. Das Menstr. wird [illegible] abgesondert, daher [illegible] Blut z [illegible] u. die Venenstrang [illegible] [illegible]. [illegible] d. gr. Uterus d. [illegible] [illegible] u. d. Athmen erschwert, daher [illegible] [illegible] ab[illegible], [illegible], [illegible] [illegible] der Sympathie Varices [illegible] d. Venen am After u. [illegible] [illegible] [illegible], u. [illegible] [illegible] Oedem an d. [illegible]

§ 14.

Bei [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gefordert wird wenn d. [illegible] [illegible] der [illegible] z [illegible], od. [illegible] u. [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible], od. wenn d. Uterus [illegible] [illegible] z [illegible] der Geburt gehörig [illegible], wenn d. Geburt dauert z lange, d. [illegible] wird geschwächt, od. d. gefährl. Verletzungen [illegible] der Geburt sind [illegible]. Die Blutungen welche nach d. Geburt eintreten [illegible] [illegible] [illegible], wenn sie d. Placenta praevia od. Atonie des Uterus od. [illegible] [illegible] desselben bedingt sind.

§ 15

Oft [illegible] d. Uterus [illegible] in d. Mittelform [illegible] oben [illegible] [illegible] d. Placenta [illegible] u. [illegible] u. heftige Blutung statt. Oft [illegible] d. Uterus wenige Tage nach d. Geburt [illegible], u. es entsteht [illegible] Blutung [illegible] nach 2 – 3 [illegible] tödtet.

§. 16

[illegible] [illegible] [illegible] nach d. Geburt [illegible] [illegible] Uterus u. [illegible] [illegible] befall, [illegible] [illegible] d. Constitution u. heftigen [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] wird. (putrescentia uteri) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Perit[illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] an, [illegible] [illegible] [illegible] heftige Leibschmerzen, [illegible], [illegible], u. [illegible]. d. [illegible] d. [illegible] u. [illegible] [illegible] u. d. [illegible] [illegible]. wenn d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unterdrückt wird. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. heftige Schmerzen befall, d. [illegible]

schwellen, sieht glänzend weiß aus, ist hart (phlegmatia alba puerperarum) sie stammt von Entzündung der gr. Venen im Becken u. vom Oberschenkel [illegible] wo Schwitzung plastischer Lymphe in d. Venen statt findet, verstopft [illegible] Laufe der Blutes unterbrochen wird. diese [illegible] ist sehr schmerzhaft, [illegible] u. beschwerl. veranlaßt Steifigkeit u. Wachsthum im [illegible] Schenkel. die Entzündung [illegible] [illegible] u. [illegible] im [illegible] [illegible] [illegible], der Fuß bleibt zuweilen dick u. d. Fuß der Barbados- (Elephantenfuß) ähnl.

§ 17.

[illegible] wird d. Gesundheit d. Gebärenden oft d. Blutungen [illegible] nach d. Geburt sehr wesentl. gefährdet [illegible] gehören d. Zerreißungen des Uterus [illegible] nach d. Geburt wenn er [illegible] z. gewaltsam [illegible] zusammengezogen. ferner d. Zerreißungen der Dammes, d. prolapsus uteri, der vagina u. Umstülpung der Gebärmutter. [illegible] schwere Geburt steht d. Kopf des Kindes oft lange im Becken eingekeilt [illegible] wird oft d. hintere Wand d. Blase u. d. vordere Wand der Vagina gequetscht, d. [illegible] Geburt [illegible] z. [illegible], aber [illegible] [illegible] brandige Stellen, [illegible] d. 8ten Tag nach d. Geburt fällt d. Brandschorf ab, [illegible] entsteht [illegible] Öffnung [illegible] Blase u. vagina, dies Übel ist gewöhnl. unheilbar.

§ 18.

Bereits im d. letzten Monat d. Schwangerschaft fängt die Brust an etwas Milch abzusondern, allein einige Tage nach Geburt geschieht dies in sehr hohem Grade, [illegible] febril. Erscheinungen d. des Abends [illegible], [illegible] wiederholt [illegible] wird, d. Achseldrüsen schwellen an, [illegible] nach einigen Tagen [illegible] die Milchfieber [illegible] Schweiß u. Urin. Den meisten Wöchnerinnen bekommt d. Milch sehr gut; ihre Gesundheit [illegible] schwer z. befestigen. verliert d. Wöchnerin aber z. viel Milch im Verhältniß z. ihren Kräften, d. [illegible] wird matt, hat Schmerzen in Brust u. Rücken, [illegible] bald trockene [illegible] Husten, Nachtschweiß, d. Kind wird [illegible], u. d. Wöchnerin stirbt bald an Schwindsucht. Oft werden d. Brustwarzen wund, bes. wenn d. Mund des Kindes [illegible] gesetzt wird. d. Brüste entzünden [illegible] schwellen u. verlassen dieselben. dieser [illegible] ist sehr schmerzhaft, geht [illegible] [illegible] aber [illegible] mehre Abscesse in d. Brust entstehen.

§ 19.

[illegible] [illegible] d. 50ten Jahre hört d. Absonderung der monatl. [illegible] Lebensthätigkeit im Geschlechtstheil [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] Degeneration, [illegible] u. [illegible] [illegible]

Uterus u. Vagina. Schlaffheit, Auflockerung der Schleimhaut der Genitalien; Leukorrhoe; als deren Folgen häufige Blutflüsse aus d. Geschlechtstheilen d. W. [illegible] sehr übel riechend Schleim abgang od. Abgang v. sehr stinkendem [illegible] aus d. Uterus abwechseln. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Geburts- [illegible] gemacht. Diese Übel zerstören d. Gesundheit, [illegible] d. Abgang v. Säften, Schleim u. Blut, schädl. d. d. heftigen Reiz der [illegible] d. Geschlechtsbefriedigung [illegible] der Natur dieser Zustände z. heilen.

## III

## Krankhafte Anlagen bei verschiedenen Temperamenten.

Niederhuber. Über d. menschl. Temperament. Wien 1798

Dinkler. Lehre v. d. Temperamenten. Nürnberg 1804.

§1.

Mit d. Worte Temperament bezeichnet man d. Grad d. Leichtigkeit, mit welcher d. Organismus v. d. Reizen afficirt wird u. d. Maaß v. Energie, mit welchem er g. sie reagirt.

§2.

Seit Galen hat man 4 Temperamente unterschieden, d. sanguinische, cholerische, melancholische u. phlegmatische. D. sanguinische zeichnet sich durch gr. Reizbarkeit u. gr. Reaction aus. Man sagt v. d. Sanguinischen er besitze viel Temperament, weil er es ist geneigt zu schnellen [illegible] Entschließungen z. schreiten. Alles thun sie hastig, schnell aber kraftlos. Sie verdauen viel u. leicht, bereiten viel Blut, verwenden es aber d. z. Organen [illegible] dann z. Fett; daher ihr frisches blühendes wohlgenährtes Ansehen. Ihre Muskeln sind sehr reizbar, d. daher schlaff. [illegible] gefallen häufig, [illegible]. Sie sind beständig thätig, Zerstreuungen u. viel u. gesellschaftliche Vergnügen, bringen [illegible] Anstalten und Arbeit [illegible]; sie schließen leicht Freundschaft u. vergessen leicht beleidigte Freunde. Sie finden wenig Schwierigkeiten u. haben nur den Erfolg vor Augen; kennen k. Sorgen u. [illegible] trüben Blick in d. Zukunft; leben daher heiter u. sorglos; sind schlechte [illegible]. Ihr Gemüth ist leicht bewegt, aber nur oberflächlich; sie ergeben sich [illegible] leicht [illegible], man pflegt v. ihnen z. sagen sie haben e. gutes Herz. Der letzte Eindruck haftet b. ihnen immer am stärksten, sie brauchen leicht [illegible]. In d. Liebe sind sie flatterhaft, daher [illegible] schlechte Gatten. Sie zeigen d. Gemüther [illegible], sind [illegible] [illegible] d. Freuden der Tafel. Sie sind gute Gesellschafter, fassen leicht fremden Charakter auf u. haben daher Talent für d. Schauspielkunst

sie wissen sich in jede Lage des Lebens zu finden; [illegible] läßt sich, combinirend [illegible], aber ihr Widerspruch [illegible]; sie bringen es [illegible] zu etwas [illegible].
Eigenliebe ist ein Hauptzug ihres Charakters. Eigennutz und Selbstsucht [illegible] ihre Thaten hervor. Ihr eigener Mund verkündet ihr Lob. [illegible] setzten sie an Energie der Thaten [illegible], daher schlafen sie [illegible] großen [illegible] ein. Im Alter werden sie selbst [illegible] -
Die [illegible] Temperament [illegible] Congestionen Blutfluß, Gefäßfieber [illegible] der Folge [illegible] Lebensart vor. Geisteskranke [illegible] in der Gestalt der [illegible] u. der Manie.

§3.

Das cholerische Temperament [illegible] die [illegible] der gr. [illegible] Friedrich [illegible] der gr. [illegible] Der Körper [illegible], [illegible], [illegible] [illegible] häufig; [illegible] Leber [illegible], daher [illegible] Galle gefärbte [illegible]; daher nennt [illegible] sie Choleriker; aber so oft [illegible] nennt sie [illegible]. Der Lebensprozeß [illegible] gelb, Haar schwarz, Iris dunkel, Augen feurig. Die Muskeln kräftig, [illegible] beständige Spiel derselben gewährt dem Gesicht einen charakteristischen Ausdruck, [illegible] der Muskel [illegible] hervor. Sie fühlen [illegible] ein [illegible] der [illegible]; [illegible] gehört zu ihren Eigenschaften.
[illegible], daher [illegible] zu [illegible], ihr Gemüth bewegt [illegible]. [illegible] Untersuchung [illegible]; sie [illegible]. [illegible] größten [illegible]. Ihre große Heftigkeit verleitet sie oft zu Mißgriffen [illegible] Stolz u. Herrschsucht [illegible] hervor. [illegible] für sie. Sie sind selten gleichgültig für jemand, [illegible] hassen oder lieben. Sie bleiben selten in einer alltäglichen Sphäre [illegible] nur [illegible] oft nur [illegible] ob sie etwas ganz Gutes oder ganz Schlechtes thun wird. Sie erwerben sich mehr die Achtung als die Liebe anderer [illegible]. Im höhern Alter [illegible] das melancholische Temperament [illegible]. Sie sind [illegible] heftigen Congest. Blutfluß, [illegible] hervorstechende Leiden der Leber, Gallsucht, [illegible], hepatitis, [illegible]. [illegible] im höheren Alter entsteht [illegible] Blutbrechen, Haemorrhoiden, Gicht etc. [illegible] Geisteskrankheit [illegible] der Manie [illegible].

werden sie schnell. d. Flammen d. Lebens lodert z. rasch u. verzehrt sich selbst

§ 4.

d. phlegmatische Temperament charakterisirt sich d. gr. Fettigkeit d. Körpers, die bedeckt schlaffe Haut, weiße Haut, dünne Haare, hervorstehende Augen ohne Leben, [illegible] selten u. [illegible] Blut ist träg. die Bewegung d. Muskeln träge, d. Gang langsam; sie reden sehr langsam u. ruhig. Ihr Gesicht hat keine scharfen Züge, alles nähert sich d. rundl. Form. Ihr Appetit ist d. sehr groß, dafür leiden sie [illegible], d. Verdauung ist gut, sie können d. Blut aber d. gehörig in Bewegung [illegible] daher wird er fett. Die Anlagen sind selten aber [illegible]. d. Verstand ist [illegible]. d. Mangel Fettigkeit [illegible] d. Mangel an Philosophie; [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] d. alle [illegible] Leidenschaft; sie sind schlecht u. [illegible] Liebhaber, [illegible]. Sie sind ohne Leidenschaft. [illegible] gr. [illegible] Hoffnungen [illegible] sie [illegible] sie tragen sich leicht. [illegible] Zorn. Gerathen sie in Harnisch so sind sie bald besänftigt. Sie lieben d. [illegible] gern nach [illegible] Vorschrift, u. lassen gern andere für sich denken. In d. Wissenschaft leisten sie meist andere nach; sie halten viel auf hohen Rang, Ahnen u. vollen Beutel; von allen Leidenschaftl. sind sie entfernt, u. [illegible] selten gr. Verbrechen weil sie leicht [illegible] sind. Sie schreiten gern nach, leben nur in der Gegenwart. Menschen von diesem Temperament sind sehr z. gr. [illegible], [illegible] Geistes [illegible] als [illegible].

§ 5.

d. melancholische Temperament charakterisirt sich d. schwarze [illegible] u. d. harte [illegible]. Sie sind dürr u. hager, u. harte Haut, schwarze [illegible] schmutzig gelbe od. schwarzen Haaren besetzt [illegible]; kl. d. feurige Augen [illegible]. d. Gesicht ist hager, voll [illegible] u. Falten od. düsteren Ausdrucks. d. ganze Körper ist trocken, [illegible] gebildet, d. Bewegungen schwerfällig u. gezwungen, d. Gang langsam u. steif, die Sprache langsam, d. Stuhl kl. [illegible] hart. Alle [illegible] Secretionen sind [illegible] gering, bes. d. Gallenabsonderung daher wenig [illegible]. Sie sind schwer z. [illegible], erzürnt sind sie aber unversöhnl. u. ihre Rachsucht kennt k. Grenzen. Sie suchen allem auf d. Grund z. kommen; [illegible] d. [illegible] gehen aber [illegible] [illegible] [illegible]

Ihr Gedächtniß faßt schwer aber fest. Sie sind schlechte Gesellschafter. Sie sind zu allen Dingen fähig, die Fleiß u. Ausdauer erfordern, [illegible]. Sie bilden sich für die Wissenschaft u. sind alle [illegible] Systeme, [illegible] sie [illegible]. Sie sind nur bedächtig, versprechen gern aber [illegible] halten zu [illegible] [illegible] Zukunft [illegible] [illegible], daher oft geizig. Sie suchen [illegible] Gesellschaft; sie lieben das Alte, hassen d. Neue, sind [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gesinnung [illegible] [illegible] [illegible]; sie sind [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu ihren Stelle. abdrm. [illegible] [illegible], [illegible], ihren [illegible] d. Milz u. Leber, ihren Gall= u. Gelb=sucht, Haemorrhoiden, ihren Gicht, [illegible]; Blasen= u. Gallen=steinen. [illegible] [illegible] [illegible] auf als [illegible] Melancholie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

§. 6.

[illegible] [illegible] beschrieben stellen sich d. Temperamente selten [illegible]. D. meist Menschen [illegible] sind d. [illegible] d. [illegible] Temperament [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zwei Temperamente verbunden [illegible],

Kant Anthropolog. S. 264.

Die meist Menschen sind [illegible] [illegible] Temperament; viele sind [illegible] [illegible] [illegible]; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. haben [illegible] [illegible] [illegible] Temperament. Je mehr d. Menschen geistig organisirt sind

Solche Menschen sind [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]; [illegible] [illegible] [illegible] Kräftig ihre Nerven [illegible] [illegible] [illegible], ihre Muskeln [illegible] [illegible] Kraft. Ihre [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]; [illegible] Bewegung d. Körpers u. d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible], ihr Geist [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible]. [illegible] Menschen [illegible] d. meist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] Mittelstande wo [illegible] Noth [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. d. Armen hervor. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

§. 7.

[illegible] [illegible] Grund der verschiedenen Temperamente d. Menschen. Galen suchte [illegible] [illegible] Modificationen d. [illegible] u. festen Theile herzuleiten, z. B. d. sanguinische v. [illegible] der Faser u. Uebermaß v. Blut, d. choler. v. straffer Faser u. [illegible] v. Galle, d. phlegmat. v. schlaffer Faser u. wässrigem Blut, d. melancholi. v. straffer Faser u. zäher schwarzer Galle. Diese Ansicht ist [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sind, [illegible] [illegible] [illegible] u. d. verschied. Temp.

ramente habe. Besonders ist in dieser Hinsicht die Geschichte der beiden ungarischen Mädchen interessant.

Die Temperamente beruhen viel mehr auf d. eigenartige Entwicklung des Lebens-Princips, u. dies hängt z. Theil in d. inneren Theil in d. Organen theils auf in d. organ. Aussichten. Auf d. Entstehung der Temperament haben d. Eltern, d. Umstände b. d. Conception, d. Schwangerschaft, Pflege, Erziehung, Lebensweise, Schicksale, Klima u.s.w. gr. Einfluss. Auch ist d. Temperament in d. verschiedenen Lebensperioden sehr verschieden; b. jungen Leuten ist d. Temperament mehr sanguinisch, später mehr cholerisch; in d. Jahren d. Reife tritt mehr d. normale, b. alten mehr d. melanchol. od. phlegmatische hervor. Weil nun f. d. Temperament climatische Einflüsse mitwirken, so findet sich b. verschiedenen Völkern verschiedenes Temperament, so wie b. d. Verschiedenheit der Racen d. d. verschiedenen Climate bedingt ist.

## IV.

## Von der Krankheitsanlage bei verschiedenen Constitutionen.

Perkelt. d. individuellen Constitutionen u. ihr Einfluss auf d. Entstehen u. d. Charakter d. Krankh. Lpzg. 1823.

§1.

Unter Constitutionen versteht man d. Art des Körperbaues u. des Verhältniss der einzelnen Systeme u. Organen zu einander.

§2.

Bei d. normalen Constitution ist d. Körper kräftig gebaut, u. alle Organe u. Systeme stehen in e. solchen Verhältniss dass dad. d. Fortbestand d. Gesundheit möglichst begünstigt wird. Bei d. regelwidrigen Constitution ist entweder d. ganze Körper unzweckmässig organisirt od. einzelne Systeme sind ungewöhnlich od. z. schwach entwickelt u. dad. ist d. leichte Entstehen v. Krankh. bedingt.

§3.

Hinsichtlich der Totalhabitus d. Körpers unterscheidet m. d. schwächl. reizbare Constitutionen u. d. starke athlet. Jene ist bezeichnet d. gr. Reizbarkeit b. geringem Wirkungsvermögen, so wie d. zarte Muskeln u. Knochen u. s.w. d. athlet. Constitution verräth sich d. geringere Reizbarkeit u. starke Wirkungskraft u. starke und kräftige Körperbau. D. zarte Constitution erkrankt häufig d. starke selten aber dann heftig. Jene ist mehr geneigt z. nervösen Affectionen, diese z. entzündl. Krankh.

§4

[illegible] Constitution [illegible] arteriell, u. nervöse Constitution [illegible]

§5

Die lymphat. [illegible] Mangel an organ. [illegible]

§6

Die venöse Constit. [illegible] Blut [illegible] Milz der Leber [illegible] gelben Aussehen [illegible] mit Galle [illegible] Mangel an organ. [illegible] Constitut. [illegible] Haemorrh., varices am After, [illegible] Leber, Gallsucht, [illegible] Gallen- u. Harnsteine [illegible] Melancholie [illegible] Constit. [illegible]

§7

Die arterielle Constit. [illegible] arterielle Beschaffenheit des Blutes [illegible] vollen Aussehen [illegible] Manie [illegible]

§8

Die nervöse Constit. [illegible] Entwickl. des Nervensyst. [illegible] nervöse Constit. [illegible] Sympath. [illegible] Hysterie, Hypochondrie, Epilepsia abdominal. [illegible] Muskeln [illegible] Cerebralconstit. [illegible] Amaurose [illegible]

Nach d. regelwidrigen Beschaffenheit einzelner Organe = findet sich d. apoplekt. phthisische u. Abdominal = Constitution

§ 9

Bei d. apoplekt. Constit. findet sich e. gr. Kopf, breite Schultern; kurzer Hals, gedrungener Körperbau, d. Gesicht ~~roth~~ voll roth; Ansehen roth = braun. Diese Constitution findet sich meist nur b. Männern jenseits der Mitte des Lebens. Sie begünstigt d. Haemorrhagia Cerebri, Blutschlagfluss.

§ 10.

Die phthisische Constit. beruht auf allgemeiner Schwäche u. Schwäche der Lunge u. findet sich b. Scrophulösen u. Lungensüchtigen. Sie charakterisirt sich d. d. schmalen Bau, langen Hals, weisse Haut, weisse Zähne, rothe umschriebene Gesichtsfarbe, viel organ. Erregung, [illegible] geringer Geist, lebhafte Aktion d. [illegible] denen aber Energie fehlt, grosse Neigung z. sexuellen Genusssucht. Sie neigen z. lebhaften entzündlichen Fiebern, Blutungen, zu Bluthusten u. tuberkulosen Lungensucht.

§ 11.

Die Abdominale Constitut. beruht meist auf Pleth. abdom. u. ist meist mit e. gr. Empfindlichkeit des Sympath. gepaart. Sie charakterisirt sich d. d. unregelmässigen Gestalt, dicken Bauch, d. Magengegend fühlen d. solchen Menschen sich voll, gelbe u. träge Verdauung, u. intermittirende [illegible] können alle Krankh. d. d. Plethor. abdom. bedingt werden.

V.

Bl. der Krankheitsanlage modificirt d. d. Gewohnheit u. d. Erziehung.

§ 1.

Die Gewohnheit beruht auf d. Neigung organ. Körper, Functionen auf dieselbe Weise u. in derselben Reihenfolge z. verrichten, wie sie früher verrichtet wurden, u. auf d. Gesetz der Association; sie findet sich nur b. d. Verrichtungen sondern auch b. d. Absonderungen. Durch d. Associationen werden d. einzelnen Organe so mit einander verkettet, dass gleich wenn e. Organ gereizt wird, e. anderes erwacht, dass sie d. Association verbunden ist ohne dass Nervenzweige [illegible] bekannt wären. Diese Association erleichtern den Lebensprocess sehr. Bei Kindern sind d. Associationen d. sehr ausgebildet, mehr b. Alten, daher erkranken letztere sehr leicht

wenn ihre Gewohnheit gestört wird.

§ 2.

Die Gewöhnung verdankt ihr d. Gesetz wodurch Gewohnte selbst, schädl. Reize, wenn sie oft angewendet haben u. ihre Schädlichkeit verlieren u. zuletzt zu Bedürfnissen werden. Alle [illegible] d. der Product einer [illegible] i. denen mit afficirenden Reizen [illegible] Thätigkeit. Durch diese Thätigkeit [illegible] derselbe wird unser Körper verändert. Daher kommt es daß d. Mensch die Sauerwelt um so weniger [illegible] je mehr er in ihr gelebt hat.

§ 3.

Die Gewöhnung wird zu Reizen fortschreitend d. Mensch unentbehrl. d. anderen Schädl. [illegible] hat seinen Grund darin daß d. Leben [illegible] abhängt u. einem harmonischen Zusammenwirken aller Organe. Ist nun d. Organ sehr abgestumpft so [illegible] d. gewöhnl. Reize d. mehr sie es bedarf d. stärkeren Reize an d. [illegible] gewöhnt.

§ 4.

Durch d. Gewöhnung wird in manchen Krankheiten die Gesundheit befestigt, [illegible] ausschließlich gewohnte Reize beschränkt u. nur d. M. an d. [illegible] gewöhnt wird [illegible] gewohnte Menschen [illegible] werden können. Menschen d. viel im [illegible] leben [illegible] als solche welche [illegible]. Die Gewöhnung wird [illegible] an d. Climate der Tropenwelt. [illegible] gewohnt [illegible] an [illegible]

§ 5.

Oft aber [illegible] Gewöhnungen an die Nachtheil. Menschen die [illegible] gewohnt sind [illegible] [illegible] gelebt gewöhnen sie [illegible] davon daß sie [illegible] ohne dieselbe zu [illegible] Function fähig sein [illegible]. Mit dem [illegible] der M. [illegible] diese steigen um [illegible] fortdauernd gleiche Wirkung zu erhalten.

§ 6.

[illegible] der Gewohnten Reize, hat [illegible] sehr schlimme Folgen zumal wenn sie rasch erfolgt. [illegible] durch [illegible] ganz den Branntwein [illegible], weil sonst leicht Collapsus entsteht. Menschen d. gewohnt sind [illegible] [illegible] erkranken leicht b. dauerndem Aufenthalt in [illegible] Menschen d. [illegible] gewohnt haben [illegible] zu [illegible] Arznei [illegible] od. zu [illegible] leicht wenn sie es [illegible]. [illegible] aber [illegible] lange Gewöhnung gewisse Reize [illegible] Schädl. sogar [illegible] werden [illegible] sie [illegible] zu lassen. [illegible] [illegible] dann [illegible] od. [illegible] od. [illegible]

z. B. [illegible] d. Schwangerschaft. D. Menschen die [illegible] gewesen [illegible] Symptome [illegible]

§. 7.

D. s Mangel an Gewohnheit wird als d. Entwicklung z. Krankh. sehr begünstigt. [illegible] [illegible] Menschen die in dunkeln [illegible] [illegible] wenn er in [illegible] [illegible]. Menschen die lange in [illegible] waren gewohnt [illegible] [illegible] zu bekommen, [illegible] werden aber leicht davon befallen. Junge Ärzte d. noch [illegible] Contag. der Typh. gewohnt sind [illegible] leicht, während alte Ärzte selt. davon afficirt werden.

VI.

Die Seelenthätigkeit, modificirt durch Idiosynkrasien.

§1.

Manche sonst gesunde Mensch. besitzen für bestimmte Dinge e. eigenthüml. [illegible], d. [illegible] Alter, Temperament, Gewohnheit u. Gewöhnung [illegible] [illegible] Menschen wieder findet. Man nennt sie Idiosynkrasien. Manche Mensch. haben nun [illegible] Idiosynkrasie [illegible] [illegible] Idiosynkrasie [illegible] [illegible], zuweilen [illegible], haben [illegible] oft [illegible] Folgen.

§2.

Wir finden b. d. Schriftstellern viele Beispiele v. Idiosynkrasien. [illegible] Amatus Lusitanus erwähnt einen Mann d. [illegible] selbst wenn er [illegible] Andere können [illegible]; wieder andere bekommen Krämpfe nach dem Genusse v. Erdbeeren, [illegible] Andere werden v. [illegible] befallen wenn sie Obstkerne, [illegible], Mandeln [illegible] genießen. Hysterische Weiber vertragen oft d. aqua tiliae nicht. Manche können [illegible] nicht [illegible]. Manche können [illegible] ohne Krämpfe z. bekommen. Zuweilen haben Personen nach d. Gebrauch des Opium Salivation. [illegible] Menschen wird übel wenn [illegible] Katze, selbst ohne ihr Wissen in ihrer Nähe befindet. Hagenau erzählt v. e. Manne d. [illegible] bekam wenn er [illegible] Geräusch hört [illegible], als wenn er Musik hörte. Blumenbach kannte e. Mann der [illegible] konnte, als den Geruch der Reseda wahrnehmen konnte. Manche Menschen können d. Farben [illegible] unterscheiden, [illegible] erscheint ihnen [illegible] nur als eine gemalte Landschaft

Einfluss d. [illegible] v. [illegible]

Die Idiosynkrasien beruhen auf Modification der Sensibilität, die wir bis jetzt nicht erklären können

§ 3.

Die Idiosynkrasien liegen ... der natürlichen ... angeborenen Krankheitsanlage ... sind ... nicht für die Physiologie wichtig, sondern auch für den Arzt, wenn er Krankheiten ... behandeln will

## Zweites Hauptkapitel.

## Von der regelwidrigen Krankheitsanlage. Semina morborum quae sunt praeter naturam

Es gibt gewisse ... der Natur ... normalen Leben, die Krankheiten selbst erzeugen oder die Entstehung begünstigen. Hierher erbl. Anlage, ... Constitution, Einfluss des Klimas und Jahreszeit, und die Reconvalescenz ... Krankheit. Aber ... verschiedenen ... Krankheit ... verschiedene ... verbunden.

## Erstes Kapitel

## Die erbliche Anlage zu gewissen Krankheiten

§1.

Eltern die früher od. noch an Krankheiten leiden, ... Anlage zu Krankheit ... Kinder ... Geburt die Anlage zu dieser Krankheit ...

§2.

Am gefährlichsten sind die Kinder denen, die dem Theile der Eltern ... ähnlich sind, bei dem oder in dessen Familie, die erbliche Krankheitsanlage vorwaltet.

§3

Unter besond. günstigen Umständen kann die Kraft der Anlage in ganzen Generationen ... verschont bleiben bis sie erst später ... wieder hervortritt

§4.

Es findet eine Anlage zu Krankheiten oft erblich z. B. zu Missgeburten, Gestalt- u. Nervenkrankheiten.

§5.

In manchen Familien scheint die Anlage zu Erzeugung von Missgeburten zu Hause zu sein; daher viele verkrüppelte Kinder

§6.

Dyskrasien sind sehr oft erbl. z. B. Rhachit. Scropheln, Gicht, woran oft

viele Glieder der Familie leiden.

§ 7

In vielen Familien ist die Neigung zur Entstehung erbl. zu den Tuberkeln in den Lungen, weil es Familien [illegible], deren Mutter an Brustkrankheiten [illegible] Brustkranken leiden, werden ebenfalls oft davon befallen.

§ 8

Eltern, die stark an Haemorrhoiden leiden, theilen den Kindern die Anlage zu dieser Blutung mit. In den Familien der Bluter zeigt sich eine so große Anlage zu Blutungen, daß die Glieder der Familie bei sehr geringen Ursachen zu Tode bluten; diese Anlage pflanzt sich auf merkwürdige Weise nur durch die männlichen Glieder fort.

§ 9.

Die Anlage zu Nervenkrankheiten ist oft erbl. Eltern, die an Hysterie, Hypochondrie, Epilepsie leiden, zeugen oft Kinder, die an Nervenkrankheiten leiden, [illegible] Geisteskrankheit.

§ 10

Die Anlage zu den erbl. Krankheiten entwickelt sich bald früher bald später, am [illegible] bildet sie sich, wenn die Organe, in denen sie ihren Sitz hat, in der Rückbildung befindet. Scropheln und Tuberkeln entwickeln sich gewöhnlich schon in der Kindheit, treten aber auch in der Pubertät wieder hervor. Die Anlage zu Gicht und Haemorrhoiden entwickelt sich meist um die Mitte des Lebens, wo die Venosität vorzuherrschen pflegt. Die Anlage zu Brustkr. entwickelt sich im späteren Alter, wo die Thätigkeit des Lebens mehr sinkt. Anlagen zu Geisteskrankheiten entwickeln sich erst nach der Pubertät, wenn die Entwicklung des Gehirns stattfindet.

§ 11.

Es ist nicht notwendig, daß Eltern, die den Kindern die krankhafte Anlage mittheilen, zur Zeit der Conception selbst noch leiden; die Eltern, die schon genesen sind, können ihren Kindern dennoch die Anlage mittheilen.

§ 12.

Die erbl. Krankheiten beruhen auf [illegible] Störung, die dem Leben bei seiner Zeugung anhängt, weil sie eine Abweichung von der Norm ist, so gering, daß sie sich noch im Bereiche der relativen Gesundheit befindet, die nicht Krankheit bedingt, sondern sie nur begünstigt. Richtige Erziehung, gutes Verhalten in der Zeit ihres Lebens, die ihrer krankhaften Anlage so wenig als möglich Vorschub thut, können die Kinder trotz der angeborenen Anlage vor dem Ausbruch der Krankheit schützen.

## Zweites Kapitel
## Von den krankhaften Anlagen, bedingt durch fehlerhafte Lebensordnung

§ 1.

Fehler in der Lebensweise im Allgemeinen, die die feste Gesundheit [illegible] erzeugen [illegible] Anlage u. begünstigen die Entstehung der Krankheit.

§ 2.

[illegible] der [illegible] durch Speise u. Trank erzeugen [illegible] Anlage zu den wichtigsten [illegible] Krankheiten der [illegible] sondern sie begünstigen [illegible] die Entstehung der Dyskrasien, weil die Genußmittel [illegible] verdaut werden können. [illegible] wenn die Genußmittel zu [illegible] reizend, [illegible] fett etc. [illegible] Gewohnheitstrinker werden zu [illegible] [illegible] u. Anlage zu Gicht, delir. trem. [illegible] [illegible] Mangel an gehöriger [illegible] wird die [illegible] schwach [illegible] Mangel an [illegible] begünstigt die mannigfaltigsten Krankheiten, weil [illegible] gelegt wird.

§ 3.

Das Einathmen verdorbener Luft macht zu [illegible] Krankheiten geneigt. [illegible] [illegible] Gebäuden [illegible] Luft, [illegible] die Menschen [illegible] leben, so begünstigt Scrophulose, Scorbut, [illegible] Cretinismus etc. [illegible] Thäler, [illegible], [illegible] etc. Menschen, die [illegible] Kälte [illegible] Häuser bewohnen, werden zu Rheumatismus u. Gicht geneigt. Menschen, die in Morästen wohnen, sind zu kalten Fiebern geneigt.

§ 4.

Excesse in Amore durch Beischlaf u. Onanie, machen schwächl. u. mißfarb. Männer altern früh, bekommen leicht [illegible] der Blase u. [illegible]. Weiber begünstigt [illegible] Entartung an den Genitalien; so wie Krebs u. [illegible], oder profuse Blutflüsse aus den Genitalien.

§ 5.

Menschen, die ihre Kräfte in [illegible] Anstrengungen consumiren [illegible] sie altern zu früh wegen Rigidität der Faser. Häufiger schadet für die Menschen, daß sie die Kräfte zu wenig üben, daher [illegible] schwächl. etc.

§ 6.

Durch den vorherrschenden Stand [illegible] erzeugen sich krankhafte Anlagen. Menschen, die ihre Kräfte sehr anstrengen müssen, werden vor der Zeit steif. Menschen, die viel stehen, neigen zu Varices u. Oedem der Füße, wozu [illegible] Geschwüre an den Beinen gesellen. Vieles Sitzen macht geneigt zu Pleth. abdom., Haemorrhoidal-[illegible]. Gewerbe, die mit Gift zu thun haben, leiden oft an den Folgen ihrer Vergiftung

57.

d. unregelmäßige Gebrauch der geistigen u. sittl. Lebens bedingt oft e. Krankh. Anlage. Kinder deren geistigen Anlagen zu früh cultivirt werden, werden schwächlich u. elend, [illegible] werden. Geistes anstrengungen erfordern viele Kräfte u. [illegible], bes. wenn Bewegung in freier Luft fehlt u. die Diät schlecht ist. [illegible] geistiger Anstrengungen [illegible] oft d. Verstand, geben z. Narrheit u. Aber [illegible] Anlaß. [illegible] geistigen Anstrengungen für Schwächliche, d. d. Gegenstand nicht gewachsen sind.

58.

Mangel an Sittlichkeit, ist oft Ursache e. Krankheitsanlage. [illegible] seinen Leidenschaften u. [illegible]. [illegible] Unsittlichkeit [illegible] Herzens [illegible]. d. geistig gesunde Mensch ist d. meist körperl. gesund.

## Drittes Kapitel

### Von der Krankheitsanlage bedingt d. epidemische Constitution.

Gutfeld. Einleitung [illegible] Krankh. [illegible] Leipzig. 1809.
Bartels. Grundzüge zu e. Pathol. der ansteckenden Krankh. Halle u. Berlin 1810.
Schnurrer. Materialien z. allgem. Naturlehre d. Epidemien u. Contag. Tübingen 1810.
Derselbe. Chronik der Seuchen. 2 Bde. 1823 Tübingen.

51.

Sehr oft zeigt sich [illegible] Menschen e. verbreitete Neigung zu e. gewissen Beschaffenheit der herrschenden Krankh. od. z. gewissen Krankheitsformen. [illegible] Schädlichkeiten [illegible] hervorgerufen werden. Diese Anlage der Menschen nennt man Genius epidemicus od. epidemische Constitution u. d. Krankh. [illegible] bedingt sind heißen morbi epidemici s. epidemii, u. d. Inbegriff der Krankh. d. [illegible] Genius epidemicus [illegible] nennt man Epidemie.

52.

Oft dauert diese Anlage e. Reihe v. Jahren u. [illegible] Charakter [illegible]. Constitutio epidemica stationaria. In manche Jahren [illegible] d. Krankh. [illegible] Charakter.

§3.

Während der Dauer eines Genius epidemicus stationar. herrscht oft verschiedene Krankh. zu = Zeit od. nacheinander. Der Inbegriff dieser Krankh. heißt epidemiae intercurrens.

§4.

Die epidem. Constitution beherrscht alle Krankh. die während ihrer Dauer erzeugen u. theilt ihnen ihren Charakter mit, daher muß der Arzt sich immer v. der Art der herrschenden Epidemie überzeugen, es wäre unklug v. Scharlachfieber in dem einen Jahre wie im andern zu behandeln.

§5.

Die Constitut. epidemica wird d. d. Constit. annua [illegible] bedingt; sie tritt aber in d. Jahreszeit ihrem Charakter entsprechend stärker hervor. So z. B. d. Constit. epidem. inflam. [illegible] im Ende des Winters [illegible] Lungenentzündung etc. In der andern Zeit [illegible] weil d. gen. annuus andere Organe afficirt werden [illegible] d. gen. epidem. [illegible] d. gen. epidem. [illegible] Sommer [illegible] Organen. Bei d. Constit. epidem. gastrica leiden die gastr. Organe hervorstechend u. d. Krankh. neigen sich zu [illegible] Leber u. Galle; dies ist vorzügl. im Sommer der Fall.

§6.

Die epidem. Krankh. zeigen [illegible] Verlauf an d. Masse d. Menschen die von Epidemien befallen werden, [illegible] d. Verlauf d. Krankh. b. einzelnen befallenen [illegible]. Die Epidemie verläuft [illegible] dieselben Stadien wie der einzelne Fall. [illegible] Menge Menschen [illegible] Sie [illegible] ihrer Natur gemäß [illegible] verschiedenen [illegible] allgemeines Krankheitsbild sondern ein Aggregat v. Krankheitsfällen [illegible]. Bei Epidemien [illegible] Nerven= u. Gefäß=System [illegible] verursacht [illegible] Epidemie [illegible] wie d. Krankh. oft gemäßigt [illegible] b. d. Individuen verläuft.

§7.

[illegible] d. Menschen d. [illegible] d. Epidemie [illegible] werden [illegible] afficirt [illegible], den Symptomen d. Epidemie [illegible]. [illegible] fand d. Blut [illegible] d. [illegible] Gelbes=Fieber Epidemie [illegible] wie b. den daran erkrankten. 1813 herrschte d. [illegible] Typhus, oft d. Furunkel, Carbunkel u. Brand im Zellgewebe verbunden. Damals wurden [illegible] viele Menschen ohne Typhus v. Carbunkel, Furunkel etc. befallen. Während der Cholera klagten viele Menschen [illegible] Kollern im Leibe, Absterben d. Schenkel, Neigung z. Durchfall

§8.

Während einer Epidemie werden d. Menschen wenig v. andern Epidemien od. andern Krkh. befallen, ja es ist oft schwer künstl. Krkh. z. erzeugen. Die sonst gewöhnl. Krkh. sind oft verschwunden. B. d. Pest v. Athen (sagt Thucydides) wurde N. von e. gewöhnl. Krkht befallen. Ebenso war im Orient d. Pocken-epidem. geschwungt d. Pest. In Moskau gab es fast eine Pocken-kr.; als d. Pest erschien verschwand d. Pocken. Greve wollte b. d. Pestkrkn. künstl. Bubonen z. erzeugen, er schnitt in d. Haut bis auf d. Zellgewebe gab Schiefewasser in d. Wunde erzeugte aber keine Entzünd. Anderseits herrschen 2 od. mehr Epidemien zugl. In Hamburg herrschte vor mehreren Jahren d. Cholera u. d. Scharlach-Epidemie zugl.[1]

§9.

Die Dauer der Epidemie hängt nicht v. äußern Umständen ab, sondern von ihrer eigenen Natur, u. sie sind darin den Organismen, die nach d. verschiedenen Orten verschiedene Lebensdauer haben. Dieser Satz ist ein Beweis d. Pest [illegible] während d. Belagerung d. [illegible]. In Ägypten hört die Pest (nach Prosper Alpin) z. Zeit auf wo d. Luft am ungesündesten ist, d. h. wo d. Nil steigt. Zu Helsingör bemerkte ich dass b. Verschwind. d. Pest d. Erkrankten [illegible] d. Betten der an d. Pest verstorbenen, ohne sie vorher z. reinigen [illegible] bedient angestellt wurde. Und so bemerkt man oft dass Epidemien aufhören unter Umständen die ihre Entwickelung begünstigen sollten. Am Ende d. Epidemien werden oft Mißgriffe in d. ganzen Art Spitälern ~~[illegible]~~ gestattet, um d. Kraft der Reinigungen z. prüfen d. Leute erlitten [illegible] d. Reinigungen während der [illegible] [illegible] jetzt.

§10.

In d. verschiedenen Klimaten u. Jahreszeiten haben selten Einfluss auf d. Dauer der Epidemien. Der schwarze Tod dauerte an allen Orten 5–6 Monat. ~~Dauert~~ Zieht d. Pest v. e. Orte z. andern so zeigt sich oft [illegible] Heftigkeit u. dauert an e. Orte eben so lange als an dem v. d. sie kommen. Sowohl d. Pest als d. Cholera hatten an verschiedenen Orten gleiche Intensität u. Dauer gehabt.

§11.

Von d. [illegible] Organisationen haben d. Epidemien gewisse Generationsgesetze, wo sie sich ~~[illegible]~~ wiederholen bei d. Constitut. stationär sind. So sieht es dass wenn e. Epidemie in einem Monat sehr heftig war, sie im nächsten Jahre wo d. Epidemie schon verschwunden ist, sie dennoch noch einmal auftritt u. auch in

[illegible]

§12.

[illegible]

§13.

[illegible]

[illegible] 1783 [illegible]

§14

[illegible]

§15.

Boerhave u. v. Swieten [illegible]

wofür sowohl in derselben Atmosphäre als unter [illegible] allgemein [illegible] befördern [illegible] [illegible] Epidemien, u. dennoch [illegible] Pest in Egypten zu suchen [illegible]. Nach Schalmer war d. [illegible] zu Charlestown 1772 so groß daß d. Thermometer [illegible] wenn es [illegible] unter d. Achsel gelegt wurde u. dennoch gab es wenig Kranke. Auch hat es Pestepidemien in Ländern [illegible] als [illegible] [illegible]. Die Cholera herrschte in London u. Moskau. Auch d. Veränderungen der Barometerstände scheinen [illegible] Epidemien auszuwirken. denn diese sind meist in d. Zeiten [illegible] wo d. Barometerstand am wenigsten veränderlich [illegible].

§16.

[illegible] d. Elektricität d. Luft scheint [illegible] d. Epidemien [illegible]. denn die elektrische Spannung beträgt selbst im freien Felde bei [illegible] [illegible] 5 Grad. [illegible] in d. Nächten bemerkt [illegible] elektrische Spannung [illegible] sogar [illegible] Elektricität in die negative um, [illegible] d. [illegible] [illegible] Wind scheint [illegible] [illegible] d. [illegible] Epidemie verbreitet [illegible] d. [illegible] Winde.

§17.

D. Versuch der Epidemien in d. chem. Beschaffenheit d. Atmosphäre zu suchen ist sehr unglücklich, weil d. genauesten Untersuchungen der Luft [illegible] dieselbe [illegible] allen Umständen gleich bleibe. Es ist nun mögl. daß fremde Stoffe in d. Atmosphäre vorhanden wären [illegible]. Hierüber weiß man aber [illegible]: Auch der [illegible] Pest herrschte [illegible] Luft u. d. gewöhnl. Beschaffenheit

§18.

Organ. Körper faulen oft in großer Quantität [illegible] Theile die Ausdünstungen der Luft [illegible] ohne Epidemien zu erzeugen. [illegible] Ostindienfahrer [illegible] Luft d. [illegible] in d. [illegible] Schiffes [illegible] Kaffee [illegible] u. d. Gestank [illegible] Schiffe verbreitete, dennoch blieb d. Mannschaft gesund. Gegen ihre [illegible] Beschaffenheit sind allerdings viele Orte [illegible] Krankheiten günstig, allein diese Krankheiten sind [illegible] [illegible] vollkommene Gesundheit [illegible].

§19.

Diese Umstände (chem. Beschaffenheit d. Luft [illegible]) können uns [illegible] Epidemien [illegible]. Cretinismus [illegible] Menschen

[illegible] der Erfahrung, daß bewiesen genaue Beobachtungen daß [illegible] begonnene Krankheitsprozeß schon bereits entwickelt [illegible] zu [illegible] u. Vollmond zu verstärken, (wegen d. größern Anziehung [illegible])

§ 20.

Bis jetzt wissen wir daher nur daß d. [illegible] Krankheits Anlage begünstigt ist, u. daß [illegible] hervorgerufen werden können, [illegible] zu andern [illegible] der Atmosphäre. Von d. [illegible] die [illegible] zu [illegible] Krankheiten [illegible] werden wissen wir nichts.

## Vierter Kapitel.

## V. der Krankheits Anlage, welche bedingt ist durch die Verschiedenheit der Klimate u. d. Jahreszeit.

Finke Allgem. medicinisch-pract. Geographie 2 Bde. Leipzig 1792.

Schnurrer Geograph. Nosologie Stuttgart 1816.

§ 1

Die Tropen welt [illegible] andern Klimaten [illegible] d. Sonne u. d. Mond im Zenith stehen. Die Hitze ist groß. Die Electricität der Luft [illegible] häufige Gewitter. [illegible] Sümpfe [illegible] ungesunde Beschaffenheit zeigen die Tropen nur [illegible] begünstigt.

§ 2

Jene Eigenthümlichkeit der heißen Zone [illegible] Krankheits[illegible] der [illegible] Hitze, [illegible] Sumpfluft geschwängerte Atmosphäre [illegible] Athmen, [illegible] Blut [illegible] Theile [illegible] der organ. Materie, [illegible] Tropen [illegible] Organe [illegible] des Lebensprocesses [illegible] Organe [illegible] Stoffe [illegible] Kraft [illegible] Stoff [illegible] Kraft der Organe [illegible] Sumpfluft [illegible] des Blutes [illegible] Blutmasse [illegible]

u. d. Lunge ferner wirkt, denn Luft d. trop. [illegible] wieder. diese Aderlässe [illegible] z. [illegible] d. [illegible] weil denen d. [illegible] [illegible] in u. [illegible] [illegible]-zugeeignet ist.

§3.

Die [illegible] u. chron. Hepatitis sind in d. Tropen z. häufig, u. begründet in [illegible] d. [illegible] [illegible], d. Ruhr u. d. Cholera, weil den Bewohnern der Tropenwelt d. Blut schwerer ist, dadurch wird d. Function der Leber sehr erschwert, besonders wenn noch starkes Trinken v. spirituosen hinzukommt.

§4.

Aber [illegible] d. Geist [illegible] sondern [illegible] d. [illegible] ist bestimmt d. combustiblen Stoffe [illegible] der Lebenskräfte [illegible] [illegible] d. [illegible] in den Tropen [illegible] wird [illegible] d. [illegible] der Muskeln, welche in ihren [illegible] [illegible] Nutzen z. [illegible] wirkt.

§5.

Solche [illegible] [illegible] z. [illegible] Combustion d. [illegible] z. [illegible] z. B. [illegible] sind in d. Tropen sehr selten. Alte Leute d. u. [illegible] d. Tropen [illegible] [illegible] u. werden sehr alt; diese werden junge Leute [illegible] v. d. Einflüsse des [illegible] [illegible].

§6.

Die Meereslüfte u. d. Nächte sind in d. Tropen kühl u. geben z. [illegible] Anlass, d. Nervenfieber [illegible] ist [illegible] d. [illegible] der Kinder häufig, aber [illegible] der Tetanus [illegible] [illegible] wunderbar.

§7.

d. [illegible] [illegible] der [illegible] sind in d. Tropen deutlich [illegible], u. [illegible] [illegible] d. [illegible] ist [illegible]; [illegible] [illegible] Neu- u. Voll-mond, z. Sonnen- u. Mond- [illegible] die Anfälle der [illegible] [illegible] [illegible] sind diese [illegible] z. [illegible] [illegible] z. [illegible] [illegible]. daher sind d. Beobachtungen d. Ärzte in d. Tropenwelt = d. [illegible] [illegible] d. Beobachtungen der Hippokrat. mehr überein als die unsrigen.

§8

d. Polarländer zeichnen sich [illegible] [illegible], [illegible] Luft u. dürftige Vegetation [illegible] die Constitution [illegible] [illegible] [illegible] die Nahrung der Menschen ist d. [illegible] Blut d. [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] Fett u. Salz [illegible] der Grüne u. [illegible], also u. sehr [illegible] aber wenig [illegible] Stoffe. Diese

ist d. für d. Bewohner d. Polar [illegible] d. bess. d. [illegible] d. rauhe Luft wird stark gereizt u. d. organ. Materie sehr rasch zersetzt — . Daher müssen jene Fische wohl erhitzt aber z = noch d. zersetzte Stoffe in d. Körper bringen, die d. z schwer weil sie sonst d. Zersetzung der organ. Materie z sehr beschleunigen würde. daher ist Salz, Branntwein etc. v. ihnen z meiden sonst werden sie scorbutisch

§9.

d. Krkht. der Bewohner der Polarländer sind noch so genau bekannt als die der Tropenländer. Erstens d. Krkht. der heißen Zone, die Organe afficirt werden welche d. combustiven Stoffe des Lebensprozesses fortschaffen, so leiden in d. Polarländern d. Organe d. z Schutz der combustiven Stoffe bestimmt sind, z. B. Nieren Lunge etc.

§10

Lungen d. Schleimhäute erm. als Krkht. ist d. Blut [illegible] gicht u. Skorbut, [illegible] d. jähen Wechsel der strengen Luft u. d. unterirdischen Wohnungen sind sie [illegible]. Krkht. sehr häufig, z. B. Lungenentzündung, Blutspeien etc. d. Schärfe der Luft u. Unreinlichkeit entstehen oft Eiterungen u. [illegible] Beulen, Fürunkeln u. Krebs. u. d. [illegible] [illegible] Krkht. [illegible] [illegible] Hautkrankheiten d. [illegible] u. Scorbut wird sehr befördert d. z eigene Krkht. d. Unreinlichkeit u. Nässe.

§11.

Sehr merkwürdig ist d. auffallende [illegible] der Nervensystems, die sich d. [illegible] = [illegible] [illegible] u. geistigen Geisteskrankheiten [illegible] wird; dies scheint d. d. [illegible] bedingt z sein [illegible] sie z [illegible] [illegible] d. Ode der Umgebung, u. dass ist sie dem Genusse der Spirituosen u. der Magen [illegible] so ergeben sind. Der Genuss d. letzteren geht nämlich direkt d. d. Nervensyst. ohne Gefässsystem z bewirken; daher [illegible] haben alle Nordbewohner den Drang d. Bewegung nachzuahmen [illegible] sie d. [illegible] sehr. Ihr Genuss kann sie leicht z Ohnmacht bringen, sie werden wie d. [illegible] [illegible] d. ungebrannter Laden d. ist von d. Nase [illegible] z sich gebracht.

§12.

Die gemässigten Zonen hat d. feste, nur [illegible] Klima, u. unsere Krkh. d. Klimates d. Krkht. d. [illegible] im Sommer herrschen haben [illegible] d. d. Krkht. d. in d. Tropenwelt [illegible] u. d. Krkht. der Winter = in d. Krkht. der Polarwelt. d. Sommer begünstigt [illegible] [illegible], gallige Wechselfieber, Ruhr, Gallen [illegible]. das Blut wird z warm u. dass d. Leben z [illegible] Thätigkeit gereizt. Hieraus nimmt d. d.

ist zum Theil daher Tuberkel, [illegible], Steine u. Gallensteine etc. Die Kälte begünstigt Entzündungen, Rheumatismen, Katarrhe, Blutflüsse etc. Die Kälte [illegible] d. Blut [illegible] Neigung zu Entzündung bes. d. Luftwege. [illegible] Wärme [illegible] in Kälte [illegible], wenn e. Theil des [illegible] die Wärme [illegible] Capacität für Wärme [illegible] Organen gleich [illegible]. Im kalten Körper ist d. Wärmecapacität sehr gesteigert, daher [illegible] heftig [illegible] Entzündung [illegible] oft [illegible].

## Fünftes Kapitel.

### V. d. Krankheits-Anlage, die bedingt ist durch d. Reconvalescenz nach eben überstandener Krankheit.

§1.

Menschen, die sich eben von bedeutenden Krankheiten erholt haben, sind noch bloss, mager, schwach, ihre Gesundheit ist noch nicht ganz wieder befestigt, sie können daher d. Einwirkung v. Krankheitsreizen nicht d. gehörigen Widerstand entgegensetzen.

§2.

Reconvalescent erkrankt daher weit leichter als Gesunder, wenn er sich [illegible] allen möglichen Arten [illegible] aussetzt. Es entsteht entweder [illegible] Rückfall, d. h. d. eben überstandene Krankheit kehrt wieder, od. sie werden v. e. andern Krankheit befallen.

§3.

Wenn d. eben [illegible] in e. wichtigen Organe [illegible] grosse Reiz [illegible] zurück, wird sie z. Recidiven neigen. Gewisse Krankheiten sind sehr z. Recidiven geneigt, z. B. Wechselfieber, Geisteskrankheiten, periodische Nervenkrankheiten. Daher werden diese Krankheiten leicht habituell, wenn sie d. Reconvalescent [illegible] begünstigt werden [illegible] entfernt.

§4.

Die Reconvalescenz begünstigt d. nicht bloss d. Wiederentstehen der eben überstandenen Krankheiten, sondern auch d. Entstehen v. andern Krankheiten, z. B. Scharlach begünstigt d. Wassersucht, die Pocken begünstigen d. Entstehen [illegible], d. Masern Bronchitis u. Pneumonie, so wie Tuberkelbildung in d. Lunge. Daher erscheinen diese Krankheiten sehr oft als Nachkrankheiten der eben verlaufenen Krankheiten.

## Sechstes Kapitel
## V. d. Todesursache, [illegible] bedingt ist d. bereits vorhandene Verletzungen, Gebrechen, Krankheiten.

§1.

Menschen d. verwundet sind, sind weit empfänglicher für d. schädlichen [illegible] Einflüsse als Gesunde, selbst [illegible] d. [illegible] gesellt sich [illegible] [illegible] [illegible] Nervenschwäche. Sie werden [illegible] [illegible] Tetan. befallen besonders wo flechsen= u. nerven=reiche Theile verletzt sind [illegible] wo d. Natur [illegible] d. Heilung bezweckt, besonders gesellen sich [illegible] wenn Kälte [illegible] [illegible] d. verwundet einwirkt. [illegible] d. [illegible] [illegible].

§2.

Menschen, [illegible] d. Gehirnbruch od. [illegible] [illegible] Kälte können sterben [illegible] [illegible] od. Convulsionen weil Gehirn u. Rückenmark [illegible] [illegible] [illegible] Schädlichkeit geschützt sind. Dasselbe gilt [illegible] wo in Gefolge einer Verletzg. od. Caries [illegible] Theil d. Schädelknochen verloren gegangen ist. [illegible] solche Leute fallt [illegible] [illegible] zellig fibrösen [illegible] [illegible] d. oft [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] leichter [illegible].

§3

Hernien, [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] Darmes [illegible].

§4.

Menschen d. an Gallensteinen leiden sind d. Gallenstein colik u. d. Gelbsucht [illegible], bes. wenn [illegible] d. [illegible] in d. gemeinschaftl. Gallengang dringen [illegible] u. d. Gallenabfluss hindern. [illegible] Nierensteine [illegible] d. Niere [illegible] oft blutfl., Nieren= Blasen=entzdg. etc. u. hindern oft [illegible] d. Abfluss des Harnes. Würmer [illegible] [illegible] oft [illegible] d. Wänden des Darmes [illegible] u. [illegible] Colikschmerzen.

§5.

[illegible] [illegible] Organe [illegible] d. [illegible] Constitut. an, bes. der Nieren u. Gefässe, es gesellt [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] Abzehrung entsteht oft [illegible] [illegible] Tuberkeln Markschwamm u. Scirrhen [illegible] d. Natur d. Heilg [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] entsteht [illegible] [illegible] d. [illegible] sterben [illegible].

§6.

[illegible] [illegible] [illegible] oft [illegible] [illegible] entsteht [illegible] [illegible] ([illegible])

d. Scropheln begünstigen; Feuchte der Schleimhäute, Feuchte der Augen, des Ohrs, d. Lunge, der Geschl. Organe. Feuchte der Speicheldrüse u. Knochen etc. Die Gicht begünstigt Blennorrhöen aller Art. Feuchte der Gelenk. Absatz v. harnsaurem Natron in alle Gewebe, Verknöcherung der Gefäße bes. an d. Hüften, weil Aneurismen u. Pulsadergeschwulst bei denselben begünstigt wird.

## Zweiter Unterabschnitt.

## Von den schädlichen Einflüssen. Causa occasionalis, potentia nocens, αἰτία προκαταρκτική. Gelegenheitsursach, Krankheitsreiz, Äußere Ursache.

### Erster Hauptkapitel.

### Von den schädl. Einflüssen im Allgemeinen

§1.

Soll d. Gesundheit gestört u. Krankheit erzeugt werden, so kann dies nur geschehen wenn schädl. Einflüsse d. normalen Lebensfunktionen stören. Diese Einwirk. Gelegenheitsursache d. Krankheit zu nennen ist ungeeignet, weil sie d. Ursache d. Krankheit sind; nur sind sie d. Krankheit d. nur v. ihnen her bedingt; sie können d. v. normalen Funktion irgend eines Organs entstehen. z. B. Lungenentzündung nach vielem Schreien etc. Auch d. Namen Krankheitsreiz ist z. Bezeichnung der schädl. Einflüsse ungeeignet, denn viele Einflüsse schaden gar nicht d. Reiz, sondern oft durch d. Beschränkung der [illegible] Reize z. B. Hunger. Eben so ungeeignet ist es wenn man Ursache d. Anlage d. innere Moment, u. d. Schädlichkeiten d. normal. Moment d. Krankheit nennen, weil jene bestimmt werden soll. Es ist dies eine ganz unnütze Neuerung.

§2.

An u. für sich sind d. Dinge nicht schädl. sondern sie werden es nur in Bezug z. Organismus insofern sie seine normale Thätigkeit stören. Es hängt die schädl. Einwirk. d. v. dem Organismus ab, d. sie einwirken, u. dieser leidet nur dann, wenn er ihre Schädlichkeit nicht beschränkt kann. daher werden sie durch gewisse Organismen schädl. manche gar nicht, u. auch andere wohlthätig ein. Manchmal veranlassen zwar große Einwirkungen die Gesundheit aber nur schwach, so daß noch keine Krankheit aber eine große Anlage zu derselben zu entstehen pflegt.

[illegible] Beweis [illegible] schädl. Versuche [illegible] [illegible].

§3.

Sehr viele Einflüsse können nachtheilig [illegible] Gesundheit einwirken [illegible] [illegible] zu gehöriger Übersicht zu bringen, deshalb wollen wir sie in [illegible] [illegible] [illegible] Einflüsse. [illegible] schädl. Einflüsse wollen wir d. [illegible] [illegible] Theile unseres Körpers [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Beschaffenheit einzelner Theile unseres Körpers bedingt [illegible].

Die [illegible] zerfallen [illegible] welche [illegible] Producte unseres Körpers sind [illegible] [illegible] Producte der Organisation sind aber schädl. [illegible]. Manche [illegible] Schädlichkeit werden [illegible] nachtheilig [illegible], andere [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

§4.

[illegible] gr. Menge d. schädl. Einflüsse sollte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Grund [illegible], dass d. Anlage [illegible] verschieden [illegible] [illegible] [illegible] alle Schädlichkeit [illegible] [illegible] [illegible].

§5.

[illegible] welcher [illegible] [illegible] [illegible] Schädlichkeit d. [illegible] Organismus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Quantität [illegible] [illegible] Versuch. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Quantität [illegible] [illegible] Contagien. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Menge. Auch d. Anlage [illegible] [illegible] Schädlichkeit [illegible] [illegible]. Die Anlage [illegible] [illegible] schädl. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] Schädlichkeit [illegible] [illegible] [illegible] schädl. Anlage [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] schädliche Dinge [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Anstrengung, [illegible] [illegible] [illegible] Typhus [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] Schädlichkeit. Manche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

§6.

Nicht [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Schädlichkeit. [illegible] [illegible] [illegible] Schädlichkeit [illegible] [illegible] nachtheilig. Die nachtheiligen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] oft [illegible] [illegible] einigen Tagen, das Contag. der Pocken, zeigt [illegible] erst nach 6–7 Tage seine Folge. [illegible] d. Contagium d. Hundswuth braucht oft erst [illegible] [illegible] als Monate [illegible]

hervor. Im Allgemeinen ist d. Zeit zw. d. Einwirkg der Schädlichkt u. d. Ausbruch abhängig 1. v. d. Anlage. Je weniger d. Körper Anlage z. Krankh besitzt, desto später folgt d. Krankh d. Einwirkg d. Schädlichkt. 2. v. d. Natur d. Schädlichkt. Das Contag. wirkt meist ist d. Ausbr. [illegible] augenblickl. erlangte Intensität tritt d. Krankh oft sogleich. d. Typhuscontag. wirkt meist schon nach wenigen Tagen, d. Pockencontag. erst nach 6–7 Tagen; während d. Biß e. tollen Hundes seine Wirkg erst nach längeren Monaten u. Jahren zeigt. 3. v. d. Menge der Schädlichkt. wenig Arsenik wirkt langsamer als viel Arsenik.

§7.

Verschieden sind d. Wege, auf denen d. Schädlichkten z. Körper gelangen. Mehrere Schädlichkt können auf d. Körper allenthalben einwirken wie z.B. mehrere Imponderabilien Luft, Elektricität, Wärme dringen in d. Körper u. wirken oft auf d. Sinnesorgane. Viele Schädlichkten wirken [illegible] auf d. Haut od. eine Oberfläche des Körpers. D. Respirations-organe sind besonders geschickt, daß Gas- u. dunstförmige Stoffe afficirt zu werden. Mund u. Darmkanal nehmen d. flüssigen u. festen Stoffe auf, wonach Schädlichkten afficiren zunächst d. [illegible]. Seltner sind Fälle wo d. schädl. Einfluß unmittelbar auf d. Schleimhaut d. Genitalien u. d. Harnwerkzeuge, z. B. Tripper u. Syphilis einwirkt. Viele Schädlichkten afficiren oft die Sinnesorgane u. d. inneren Sinne.

§8.

Nicht immer beschränkt sich d. schädl. Einwirkg auf d. afficirte Stelle, sondern sie verbreitet sich auf den ganzen Körper. Viele Stoffe werden auf d. Oberfl. des Körpers unverändert gelangen in d. Blut u. werden auf dasselbe verändert. Mehrere flüssige u. ätherische Stoffe dringen in Organe des Körpers schnell verbreitet auf d. Einfluß mancher Schädlichkten d. Sympath. consensuell u. antagonist. Thätigkt, d. bes. d. d. Nervensyst. vermittelt werden. u. mehrere Schichten des Körpers verbunden sind nach d. Gesetze der Nachbarschaft.

§9.

Wie wirken d. schädl. Einflüsse auf d. Körper? Ihre Einwirkg ist entweder lokal, od. allgem. od. [illegible] nachdem sie [illegible] d. Zustd. zu erzeugen [illegible], d. sie bewirken Veränderungen [illegible]. Indessen bleibt es nur bei diesen primären Eindrücken seltner [illegible] secundären Veränderungen [illegible]. Es wirken d. Einflüsse d. [illegible] Ein toller Hund oft d. d. Schreck mehr Einfluß als d. d. [illegible] Eindruck. Die Beschaffenheit der Einwirkg der Schädlichkt wird oft erschwert durch d. gleichzeitig mehrerer Schädlichkt Einwirkung.

§10

[illegible]

## Zweites Hauptkapitel

### Von d. schädl. Einflüssen im Besondern

[illegible]

### Erstes Kapitel

### Äussere Schädlichkeiten

[illegible]

I. Äussere Schädlichk. d. d. Produkte der Organisation sind: [illegible]

#### A. Die Atmosphäre.

Jaeger. Tractatus physico medic. de atmosphaera et Agrippinae 1826

Hofbauer. d. Atmosphäre u. deren Einfluss a. d. Organismus. Leipzig 1828.

§1.

Die Atmosph. ist d. Medium worin wir Athmen, d. Pabulum vitae [illegible]

Veränderungen erleidet, die uns bald wohlthätig bald schädl. werden. Das Prinzip dieser veränderten Atmosph. anzugeben ist sehr schwer, weil sie noch mehr Veränderungen erleidet.

§2.

Dieser Sonnensyst. steht mit d. übrigen Syst. in Wechsel [illegible] wie die einzelnen Theile des Sonnensyst. [illegible] [illegible] Veränd. [illegible] einwirk. [illegible] Revolutionen in u. auf d. Erde u. [illegible] in Verbindung stehende Veränderungen am Menschen geschlossen, entstehen [illegible] Ideen u. neue Arzneiart, sind daraus wohl erklärbar, indessen wollen wir uns [illegible] in jene astrolog. Träumereien verlieren.

§3.

Etwas mehr wissen wir v. d. Einfluß d. Sonne u. des Mondes auf d. Erde u. ihre Bewohner u. d. Atmosphäre.

Rich. Mead de imperio solis et lunae in corp. human. et morbis inde oriundis.

Balfour üb. d. Einfl. des Mondes auf d. [illegible] [illegible] [illegible] Calcutta 1784.

Am deutlichsten ist d. Einfl. d. Sonne. Sie ist d. Quelle der Wärme der Luft, [illegible] hat d. größte Einfluß auf d. Elektricität, auf [illegible] [illegible] Elasticität etc. der Luft. Seit Galen glaubte man daß d. Mond u. [illegible] Einfl. auf d. [illegible] u. auf d. organ. Körper habe. [illegible] Neumond u. Vollmond [illegible] Eintritt der Katamen. [illegible] Wahnsinnigen [illegible] [illegible] Epilepsie, Schwindel, Schlagfluss [illegible] [illegible] Einfl. habe. Von Jackson u. Balfour soll [illegible] in [illegible] [illegible]. Zimmermann [illegible] d. Einfl. des Mondes auf d. [illegible] [illegible] [illegible] d. angesehensten Astronomen (Bode, Albers [illegible]) [illegible] d. Einfl. des Mondes [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. meinen daß d. meisten hievon auf Irrthum beruhe.

§4.

Z. d. wichtigsten Stoffe [illegible] Atmosph. [illegible] Körper einwirken gehört d. Licht.

Horn üb. d. Wirkung des Lichtes auf d. [illegible] Koenigsb. 1799.

Ebermayer Versuch e. Geschichte des Lichtes Leipzig

[illegible] Organisation [illegible] d. Einwirkung des Lichts [illegible] [illegible] Auge [illegible] [illegible] auf d. übrigen Körper einzuwirk. [illegible] [illegible] [illegible] d. Grund [illegible] Auge [illegible] d. Sonne [illegible]

-dunnes hindurch. Durch Luft wirkt belebend für Aequatoren. Ein Theil der allgemeinen Auftrag[?] ... des Auges, denn dieses führt d. Anz. z. ... , doch befinden wir uns ... in Luft ... Entwickl. u. ... zu befördern; d. Theile d. Pflanzen d. d. Lichte ... sind ... . Die ... der ... mehr als ... , während die Theile der Luft ... kann ... sind ... die Menschen ... als sie d. den Aequator wohnen. Für ... Luft ... das Auge ... weil d. Auge ... , so kann d. ... Luft ... , d. ... der Luft ... Personen bewirkt. Mangel des Lichtes kann ... erzeugen. Junge Pflanzen ... im Schatten sterben in d. vollen ... Licht. ... stärkt ... Nachtlicht ... Schlaf ... ganz d. ... u. Mann ... erzeugt ... wirkt ... , erzeugt d. ... Adern ... . Menschen ... ... erzeugt d. ... Sonnen ... d. ... Theile der ... , der ... Epiderm. ... Eczema solare. ... Sonne lange ... Kopf ... Congestion des Blutes in Kopfe ... d. ... Sonnenstich ... . Solche Menschen bekommen heftige ... Zufälle.

G. G. Richter De insolatione s. d. potestate solis in corp. human.

Auch Farben sind ... gleichgültig. Grelle Farben ... d. Auge ... widrigen Eindruck. Rothe Farbe ... Theil ... , während d. Auge ... grüne Landschaft ... geblendetes Auge ... erquickt werden kann. Gänzl. Mangel des Lichtes ... d. Auge, ... Grad des Lichtes geblendet wird. Menschen ... Thiere ... wenn sie d. Luft lange entbehren.

§ 5.

d. Wärme ist e. d. nothwendigste Bedingung z. Erhaltung des Lebensprocesses.

Bauer ... d. ... Wärme ... Aerzte Marburg, 1803

Becker Abhandlung ü. d. ... Wärme ... Götting. 1804.

Die Wärme verstärkt ... Thätigkeit der Organe, ... den Organen, beschleunigt d. Kreislauf, ... d. Thätigkeit des Lebens ... .

Weichheit der Körper u. verstärkt d. Erregung. Beim Athmen v. d. Wärme ausgedehnter Luft dringt weniger Sauerstoff in d. Lungen ein, das wird d. Blut venöser, hiezu kommt daß d. Wärme reizend wirkt u. das bringt d. übermäßige Erregbarkeit in Muskeln u. Nerven, daher Mattigkeit u. Schlaffheit bei zu gr. Hitze. Diese Schwäche der Muskeln u. Nerven wird noch vergrößert durch d. Druck welchen das in d. Gefäßen des Gehirns angesammelte Blut auf d. Gehirn übt u. durch d. venöse Beschaffenheit des Blut, weil nur vollkommen arterielles Blut die Thätigkeit der Muskeln u. Nerven erhalten kann. Die Schwäche dieser Theile wird um so größer u. merklicher, je mehr zum Athmen erg. Nerven- u. Muskelkraft erforderlich ist. Hiezu kommt ist. Beschleunigung der Lebensthätigkeit womit d. Reiz der Wärme verbunden ist, die Zersetzung der organ. Materie beschleunigt wird. Die Organe zu deren Thätigkeit der Zufluß des arteriellen Blutes nöthig ist (Gehirn etc.) sinken in ihrer mehr u. die Thätigkeit der Organe zu welchen venöses Blut fließt erhöht wird (Leber, Nieren etc., Schleimhäute der Därme); daher Mangel an Appetit, Mattigkeit, Schwäche [illegible], durch Reizung zu großer Schweiß, Schleim, Galle, Gallsucht, Entzündung u. Verschwärung der Schleimhäute der Gedärme. Insofern nun Nerventhätigkeit u. Umänderung des arteriellen Blutes in venöses die Hauptbedingungen zur Erzeugung d. organ. Wärme sind, so wird dieselbe durch d. [Athmen] [illegible] zu warmer Luft vermindert. Wirkt d. Wärme zu stark so entsteht [illegible] heftige Ausdehnung bes. im Gehirn, es entstehen Ergießungen, Betäubung, Schlagfluß, od. im höheren Grade verbrennt sie d. Theile, d. [illegible] d. Theile; ist Hitze intensiv so stirbt d. verbrannte Theil ab, wird brandig od. ganz verkohlt. Die erzeugende Thätigkeit im Körper vermindert d. Turgor in allen Theilen, giebt d. [illegible] Richtung v. außen nach innen, vermindert d. Hautthätigkeit. Beim Einathmen kalter Luft dringt mehr Sauerstoff in d. Lungen, hierdurch vermehrt d. Bereitung des arteriellen Blutes u. alle davon abhängigen Functionen verstärkt, daher fühlt sich d. beim Athmen v. solcher Luft wärmer, leichter, man verdaut besser, ist kräftiger, d. Körper wird kräftiger, d. Puls voller u. härter, es entwickelt sich Neigung zu Entzündungen, bes. d. Lungen. Wirkt die Kälte zu stark ein so wird d. Thätigkeit an d. Peripherie beschränkt, das Blut tritt zu den innern Theilen, bes. zu Gehirn, es entsteht Schlafsucht, Betäubung, Schlagfluß. Die Wärme ist eine Hauptbedingung des Lebens, wird diese Wärme entzogen so wird d. Lebenskraft geschwächt.

die Verminderung der organ. Theile selbst läßt uns, das Blut hemmt sich in den innern Organen an, u. bes. im Gehirn, der Tod erfolgt dann d. Lösung der Lebensverhältn. Auf dies. Weise entsteht d. Tod d. d. Erfrieren. Da nun d. Temperatur der Luft sehr veränderl. ist so entsteht d. Schwankung d. Lebensthätigkeit so daß d. Wärme d. innern Theile d. sehr geschwächt werden kann. Die Folge d. Wechsel d. Hitze u. Kälte nennt es Erkältung. Setzt sich d. d. örtlich an Körper. theil. d. Kälte d. so wird d. Hautporen d. Drüsen entsteht d. retrocirende Thätigkeit d. d. Schleimhäute, Schnupf. Rheumatismus, Katarrh etc. Setzt sich d. unmittelbar nach d. Kälte = d. Wärme so entsteht n. Neigung z. Entzünd. bes. Lungenentz. Da d. Kälte wurde d. Empfänglichkeit des Körper für Wärme sehr gesteigert daher es läßt in d. Wärme d. z. starken Reiz erleidet, die Wärme erregt d. Ausgehen u. d. d. Übermaß entstehen die Krankheit, perniones; welche d. d. Verbrennung Art haben u. nur d. d. Wärme entstehen.

§ 6.

Unstreitig spielt d. Electricität in d. Atmosphäre e. sehr wichtige Rolle, allein bis jetzt weiß man nur wenig = ihren Einfl. f. organ. Leb.

Schübler. Dissertatio sistens experimenta influxum electricitatis in sanguinem et respirationem spectantia. Tubingae 1810.

Sperrt man kl. Vögel Mäuse, etc. luftdicht in e. gläsernen Cylinder, so starben sie früher wenn man d. Luft electrisirt, am nachtheiligsten ist hierbei d. + Electricität. Läßt man diese auf ausgelassenes Blut einwirk so nimmt d. Temperatur desselben ab, es gerinnt langsamer u. d. so schnell wie Blut ohne Electricität gerinnt. Man ... d. electrisirte Blut bald in Verwesung über. d. schwüle Subjecte fühlen sich b. Herannahen eines Gewitters matt beklommen. Dies scheint darauf hinzudeuten daß d. Anwesenheit d. Electric. (bes. d. +) in d. Luft d. Umwandlung des venös. Blutes in arterielles Blut, sehr stört u. d. Ausscheid. hydrocarbonen Stoffs im Leib nothig macht. Im Allgem. ist aber d. Menge der vorhand. Electric. in d. Luft so gering daß sie nur e. gelinden Reiz = hält. Beim Aufgang der Sonne nimmt d. Electric. in d. Luft einige Stunde z, dann aber nimmt sie ab bis gegen Sonnen = gang wo sie am schwächsten ist, dann nimmt sie wieder z u. sinkt wieder; Ferner ist jeder Regen u. Schnee, Hagel u. Thau, Gewitter etc. d. electr. Erschein. verbund. d. sehr häufig d. schwache empfindl. Subjecte einwirkt. Vielleicht

freylich es scheinen als ob schmerzliche Affecte d. Gehirn so empfindl. sind [illegible] Erfahrung daß viele Kranke in ihrer Nacht zugleich schlechter werden, daß selbst viele Kranke schon eine gewisse Zeit vorher den bevorstehenden Wetterwechsel fühlen z. B. b. d. Blutegeln, Laubfröschen etc., die als Wetterpropheten die Witterungswechsel durch ihr Geschrei verkünden. So scheint nun d. Einwirkung der atmosphärischen [illegible] d. Regel ist, so heftig ist sie wenn ein Mensch vom Blitz getroffen wird. Die Erschütterung des Gehirns [illegible] d. Kranke werden jetzt oft plötzl. [illegible] Verletzung der festen u. weichen Theile, diese sind oft zerrissen u. zerbrochen.

§7.

Auf gesunde u. kräftige Kranke scheint d. magnet. Einfluss [illegible] wirken, dieser wirkt kräftiger auf schwächliche Subjekte ein.

Andrieu: Tourret Beobachtung [illegible] Gebrauch des Magnets als Arzneimittel; a. d. Franz.

Tissot, de la Roche, Hensler etc. wollen d. Einfl. Magnets [illegible], Zuckungen, Gesichtsschmerz, Lähmung der Extremitäten [illegible] gefunden daß die [illegible] der Magnet [illegible] vermehrt, die [illegible] Kranke [illegible] fallen [illegible], die Thätigkeit der großen Organe würde verstärkt. Allein darf [illegible] übertriebenen Angaben verlassen. Denn jene Affekte verlieren [illegible] ohne ärztl. Hülfe; auch d. andern Seite werden [illegible] nur selten Fälle [illegible] d. Magneten [illegible] [illegible] beobachtet haben will, d. Abscheu vor Crystallen, Metalle, u. manche Thiere; der [illegible] Geruch, die [illegible] b. Somnambulen [illegible] thierisch. Magnetismus.

Kluge Darstellung des animal. Magnetism. Leipzig 1811

Indessen sind d. angeführten Thatsachen [illegible] weil sie [illegible] Schwärmerei [illegible] Vorliebe z. Schwärmerei, Wunderbaren u. [illegible] Betrug erzeugt sind. Und wenn d. Thatsachen constatirt sind [illegible] fragt es [illegible] [illegible] Thier. Magnetism. zuzuschreiben sind

§8

[illegible] Atmosph. [illegible] [illegible] welche d. Gesundheit schaden kann. Allein die [illegible] Physiker haben d. Luft in d. verschiedensten Verhältnissen [illegible] alle [illegible] enthält 78 Stickstoff, 21 Sauerstoff u. 1 Kohlens. Der Sauerstoffgehalt variirt höchst [illegible] 1-3 % u. Veränderung [illegible] gering [illegible]

Leben z. schaden. Die Gesetze der Mischung ist zu wenig uns in Bekannt kommen zu können. In gewissen Verhältnissen Luft haben d. Sauerstoffgas schwerer als leichter f. d. Verbindungen v. d. organ. Körpern u. leichter od. schwerer offenbar werden. Auch können noch unbekannte Stoffe in der Luft sein, über deren Einfluss f. das Leben u. über deren Beschaffenheit wir nichts [illegible] können. Sehr oft leidet die Luft durch d. Verbreitung u. Dünste schädl. mineral. od. vegetabil. Stoffe; hievon wird später b. d. Giften die Rede sein.

§9.

Der Grad d. Feuchtigkeit der Atmosphäre ist sehr verschieden u. wirkt auffallend f. Gesundheit ein. Eine z. feuchte Luft ist zu wenig elast., mindert d. Reizbarkeit u. Energie der Organe; begünstigt [illegible], erschlafft die Faser, stört d. Kreislauf, d. Ausdünstung der Haut u. Lunge, es wird mehr Feuchtigkeit v. d. Haut u. d. Lungen aufgenommen. Ist die Luft zu warm u. feucht so schwächt sie ungemein, während feuchte kalte Luft d. Ausdünstung der Haut u. Lungen beschränkt, daher Katarrh, Rheumatism. etc. u. unter mit[illegible] ~~[illegible]~~ Ohr, ~~Arthritis~~, Pleuritis, Bronchitis, asthmatische Beschwerden, Scorbut erzeugt. Am leichtesten erkrankt b. dieser Luft phlegmatische schlaffe phlegmat. Subjekte, Weiber u. Kinder. B. trockener Luft wird d. Ausdünstung der Haut u. Lunge u. d. Spannung der Organe vermehrt. Die meisten Menschen befinden sich dabei wohl, bes. d. phlegmat. schwammig-schlaffen Subjekte. B. e. z. trockenen Luft wird d. Haut rauh, brüchig u. es entsteht b. Menschen v. trockner gespannter Faser e. Reizung z. entzündl. Affektionen, etc.

§10.

Die Schwere u. tiefer d. atmosph. Luft auf d. Körper ~~drückt~~ eines erwachsenen Menschen drückt beträgt etwa 30000 – 36000 Pf. dieser Druck ist gr. Veränderungen unterworfen; d. [illegible] ohne Folge für d. Gesundheit bleiben, u. [illegible] können d. Veränderungen des Barometers [illegible]. Schwerer u. starker Luftdruck beschränkt d. ausdehnende Thätigkeit des Körpers u. vermehrt dabei die Dichtigkeit u. Contractionskraft d. Fasern werden [illegible] zusammengedrängt u. die Fettsucht u. [illegible] Kräften wird begünstigt besonders starke Congestion nach d. Kopf, Schwindel, Schlagfluss, Lungenentzündung, aktive Blutfl. etc., bes. b. Subjekte [illegible] Verdacht schon z. haben. Arbeit unter verstärkten Luftdruck wie [illegible] wie b. Zugluft [illegible] rheumatisch afficiert Schnupfen, schwammige phlegmatische [illegible]

hohen Barometerstand, u. sind unwohl b. tief. Barometerstand, wo d. straff. Msk. [illegible] befind. [illegible] Msk. [illegible] d. Barometerstand [illegible] einfluss [illegible], es leben Msk. = wohl, am Meeresufer, u. f. Berge, steigen in d. Luftballon [illegible] u. wechseln d. Barometerstand [illegible] Art. Daß d. Barometerstand [illegible] notwendige Bedingung z. [illegible], zeigt d. Umstand [illegible] in d. Zonen d. Barometerstand f. fast = bleibt u. d. dennoch sehr viele [illegible], [illegible], wo d. Barometerstand wechselt u. [illegible] = alle Bedingungen [illegible]

§11.

[illegible] wird d. Atmosphäre afficirt v. d. Jahres- u. Tageszeit u. Clima. Das heiße Klima [illegible] d. große Hitze u. Feuchtigkeit weg zumal z. [illegible] Gährungs- u. Fäulnißprocesse begünstigt werden, daher sind [illegible] Faulfieber [illegible] [illegible] Neigung z. [illegible] etc. D. Nächte sind dort kühl, [illegible] d. Ausdünstung [illegible] heftigen Regen [illegible], wird in Verbindung d. Einfluss d. [illegible] [illegible] sehr begünstigt [illegible] Neugeborenen [illegible]. D. [illegible] [illegible] zu einzelnen daher [illegible] Balfour, Jackson etc. [illegible] [illegible] derselben f. d. organische [illegible] ganz [illegible] u. größtentheils [illegible] d. Clima gehört [illegible] d. Kälte [illegible] [illegible] d. [illegible] Neigung z. [illegible] Organ- u. Krebsgeschwüre. Die Kälte [illegible], d. [illegible] [illegible], d. [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] d. Verdauung u. Hysterie [illegible]. Die große Kälte [illegible] [illegible] die Respiration [illegible], u. [illegible] in Verbindung d. d. [illegible] d. [illegible] u. giebt bes. b. [illegible] Kost, (Salz [illegible]) z. Scorbut Anlaß.

§12

D. Jahreszeiten b. [illegible] d. Klimaten, nur sind sie weniger [illegible]. Unsere [illegible] sind [illegible] u. kalt u. begünstigen [illegible]. [illegible] [illegible] Blutzellen [illegible], bes. f. d. Frühling. [illegible] d. [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] weil sie [illegible] d. [illegible] verbraucht wird, d. Athmen [illegible] in d. Kälte sehr [illegible] wird daher viel [illegible] Blut bereitet, [illegible] d. Frühling [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] z. [illegible]. Unsere [illegible] sind z. [illegible] beschränkt d. Athmen, u. [illegible] d. Blut z. [illegible], [illegible] d. Kälte [illegible] [illegible]

Theils hydrocarb. Stoffe beschränkt wird, so wird dieses Missverhältniss im Gegentheil [illegible] eine Neigung z. Gallsucht, gastrischen Fiebern, gallig. [illegible] i. [illegible] intermittirende Fieber.

§13.

Der Einfluss der Tageszeit steht f. d. Gesundheit [illegible] d. Tage d. Leben der Gesundheit u. seiner Nerven, d. Kraft steigen d. Organe vermehrt, [illegible] der Herrschaft d. Sympathicus steht, deshalb ist d. Tag z. Leben bestimmt, d. Nacht wird ih z. Schlafe geneigter. Merkwürdig ist es dass d. meisten Kranken b. Nacht exacerbiren, wahrscheinlich weil d. Nacht d. höhern Thätigkeit [illegible] u. d. anderen [illegible] d. Übergewicht erlangt.

§14

Auch d. verschiedene Beschaffenheit d. Gegenden wirkt f. d. Gesundheit [illegible] hohe Berge ist [illegible] d. Lage d. Luft kalt u. [illegible] Menschen die hohe Berge besteigen [illegible] Schwindel, Mattigkeit [illegible]. [illegible] Menschen u. Thiere [illegible] d. Bergluft [illegible]. An d. Luft d. hohe Berge [illegible] d. Herz [illegible], d. Nase wird [illegible], d. Menschen klagen [illegible] Schmerzen in d. Glieder, [illegible] brennend [illegible] Brust befallen, [illegible] u. [illegible] über [illegible] hohe Gegenden sind [illegible] wahrscheinlich, da d. Luftdruck [illegible] d. [illegible] d. Luft z. [illegible] daher sind Menschen f. d. [illegible] Gebirge [illegible] [illegible] Luftdrucke in hohen Gegenden, [illegible] Lungen [illegible] Herz [illegible], daher die Neigung z. Lungenentzündung [illegible] [illegible] Herz [illegible] von den niedrigen Gegenden [illegible] Luftdruck grösser [illegible] beschränkt d. Menschen sind klein [illegible] Gefäss Syst. [illegible], [illegible], [illegible], Rheumatism, [illegible], Venosität [illegible] Hysterie Hypochondrie Haemorrhoiden.

§15

Sumpfige Gegenden sind [illegible], [illegible] [illegible] sind [illegible] d. Meeres modificirt werden [illegible] d. Meer [illegible]

verbreitet wird, d. Menschen sind groß aber lang, sie besitzen wenig Energie u. werden leicht fett. Der organ. Stoff scheint leichter zersetzbar zu sein in d. Nähe der Meere, eben so wie Metalle in d. Nähe der Meere leichter rosten. Daher d. Bedürfniß vieler u. wechselnder Nahrung u. gewürzter Conserven u. sehr starken Getränke, nur geschwächte Diät nothwendig ist. Da d. Luft feuchter ist u. da wird d. Atmosphäre am Meere eine feuchte Luft erhalten daher verlangen die Bewohner d. Meeresküste erhitzende Getränke um d. Wärme widerstehen zu können; deshalb sind Katarrhe u. Rheumatismen etc. so wie d. Folge spirituöser Getränke Delirium tremens etc. häufig.

§ 16

Sumpfige u. morastige Gegenden sind sehr nachtheilig, Seeland, Holland, Walcheren, d. pontinischen Sümpfe, Egypten, Batavia, Java, Jamaica etc. sind wegen ihrer ungesunden Beschaffenheit verrufen. Diese ist bedingt durch d. sumpfigen u. morastigen Boden. In allen diesen Gegenden kommen sehr oft bösartige, gastr. gallige, putride, Wechsel- u. intermitt. Fieber, Cholera, Ruhr, gelbes Fieber, etc. vor. Für d. Verbannung solcher Gegenden d. langer [illegible] sind d. Gesundheit sehr nachtheilig. — d. Erde gehen unaufh. animal. u. vegetab. Stoffe in Verwesung über, d. Mephit. Dann d. durch d. feuchte Erdwärme entweicht, bricht sich diese aus; wird d. Bearbeitung dieser Erde d. Rinde geregt, so entweicht d. Mephit. plötzl. u. wirkt auf d. Bearbeiter sehr nachtheilig, diese fallen oft plötzl. tod nieder. Daher sieht man in d. Gegenden wo oft junge Colonien aussterben. Ähnliches findet statt bei d. Bearbeitung der Reisfelder

§ 17.

Für d. Wärme, Licht u. Elektr. haben auf d. Gesundheit Einfluß, welche sie nicht zu gewiß bemerkt werden, sind sehr auffallend. In Nubien, Syrien, Persien, u. Arabien, bemerkt man in d. heißesten Jahreszeit (Juli–August) u. Wind, d. in [illegible] Wolken u. zitternder Bewegung einige Fuß hoch über d. Erde wegstreicht, durch schwefligen Geruch u. zischendes Tönen, Menschen u. Thiere werfen sich zur Erde wenn sie d. Wind nahen fühlen, sie schließen Mund u. Augen bis er vorübergeht. Nach 15 Minuten ist d. Wind vorüber, aber die Luft bleibt lange noch unrein. [illegible] d. Türken nennen diesen Wind Samiel

d. Araber Samum. Wenn d. Mensch davon getroffen, so befällt ihn Müdigkeit, Brustbeklemmung, Athmungsbeschwerden, gänzl. Verlust d. Sprache, andere bekannte Convulsionen etc. werden wahrscheinlich. Trifft der Wind d. Mensch sehr stark so stirbt derselbe gleich. Die Luft bleibt warm u. beschwerend, d. Leib [illegible] allen Öffnungen [illegible] wird schwarz u. d. Zunge in d. Mund [illegible] verwandelt.

Chardin. Voyage en Perse

§. 18.

In Egypten merkt sich d. Wind im März – Mai. Der Himmel trübt sich wenn er weht, d. Sonne verliert ihren Glanz. Die Luft ist staubig [illegible] die Respiration ist beschwerlich, d. Haut trock, [illegible]. Die Egypter nennen ihn d. Chamsin. Die Menschen [illegible] Luft fallen tod nieder. Alle Krankheiten werden zu dieser Zt tödl.

Wollnai Voyage en Syrie. Vol. I p. 62.

Aehnl. Winde kommen in Europa vor. So die Italiener klagen über den Sirocko. der Solano sucht die Spanier heim. Der Schriftsteller [illegible] Winden schreibt diese zu [illegible] daß sie [illegible] der [illegible] Morast u. Gewässer [illegible].

§19.

Auf e. andere Weise verhält sich d. Hermattan [illegible] Küste v. Afrika. Er weht [illegible] Regenzeit im Dezbr bis Febr. drei bis 4 mal, [illegible] dichter Nebel begleitet, der [illegible] die Wärme ist oft so groß, [illegible] Holz [illegible] bekannt. [illegible] Luft, [illegible] Haut d. Mensch wird trocken, [illegible]. Alte Geschwüre heilen [illegible] Menschen [illegible] Afrika diesen Winde [illegible] Eigenschaft.

§20.

[illegible] trocken, kalt, scharf u. schneidend [illegible] Kamtschatka [illegible] Beschaffenheit [illegible] zu Theil [illegible] Atmosphäre [illegible] d. warmen [illegible] wird, [illegible] d. warmen [illegible] Luft [illegible] die kalte Luft [illegible]. Frost. [illegible]

d. anderen Contin. Seine Schärfe rührt vielleicht davon her, daß er über d. stille Meeres u. folgenreiche Ebenen Sibiriens streicht u. [illegible] Salz [illegible] [illegible] Kochsalz [illegible] führt, nun streicht er über ein Contin. u. giebt dann leicht Anlaß z. Fiebern, Katarrhe u. Rheumatismen

§21.

Der Südwind ist e[in] mild warmer u. feucht[er], er kommt v. d. glühenden Sandwüsten Afrikas über d. Mittelländ. Meer bestreicht Italien, Adriat. Meer, d. Ebenen der Lombardei u. führt d. Exhalationen d. Sümpfen u. Moräste mit sich, erschlafft [illegible] [illegible] u. entwickelt d. [illegible] Blutes, erzeugt Mattigkeit d. Glieder [illegible] [illegible], Gallsucht, Typhus, Scorbut. [illegible]

§22.

Der Westwind kommt v. atlant. Meer über d. sumpfigen Holland, u. [illegible] [illegible] Eigenschaft d. Südwind charakterisiren im geringen Grade [illegible] [illegible] Deutschland kommt er über d. trocknen Frankr. u. Spanien u. verliert dort seine feuchte Beschaffenheit

§23.

D. Nordwind ist kalt [illegible] trocken kommt v. d. kalten Polen deren Berge immer mit Schnee bedeckt sind, er geht über d. Nordsee u. begünstigt wegen seiner Kälte entzündl. Krankh.

§24

Es ist sehr einleuchtend daß d. Beschaffenheit d. Winde u. ihr Einfluß nach den verschiedenen Ländern, Orte u. den umgebenden Theile derselben.

§25

Aber [illegible] [illegible] Luftcirculation [illegible] nothwendig wenn so lange [illegible] [illegible] d. Ausdünstungen d. Menschen, Thiere u. Pflanzen weggeführt werde, weil d. Luft eigenthüml. verdorben wird

§26.

D. d. Witterung [illegible] bei jetzt beobachteten Momente u. vielleicht noch andere d. wir noch nicht kennen entsteht d. Constit. [illegible] gr. Veränderungen [illegible] ist u. [illegible] [illegible] Gesundheit hat. Am häufigsten ist d. Witterung [illegible] im Mai u. v. Septbr. bis Octbr. Der Barometer steht, es erfolgen [illegible] Gewitter d. d. Luft abkühlen, diese Constitution erzeugt d. wenigsten Krankh. Die schöne Constit. [illegible] [illegible] d. Barom. steht hoch, es herrscht Ost- u. Nordwind, d. Himmel ist heiter, Morgens fällt Nebel u. Reif herab. Hierbei geht das Athmen sehr [illegible] d. Magen verdaut leicht u. rasch, d. [illegible] ist [illegible] d. Urin ist dunkel, [illegible] [illegible] u. kräftig. Diese Constitution begünstigt

[illegible]-Krankheiten. Im Sommer ist der Stand des Barometers sehr veränderlich. Die Luft trocken heiß, die Tage heiß, die Nächte kühl. Das Venenblut ist dunkel gefärbt [illegible], das arterielle Blut hellroth. es herrscht [illegible], es herrschen gallige gastrische Krankheiten, Gallenruhren etc. Im Herbst in warmen nassen Wetter steht das Barometer tief, Luftelectricität ist schwach, es herrschen Süd- und Süd-West-Winde [illegible] öfter wechseln der Wind, die Luft feucht [illegible], die Gemüther trübe, [illegible] die gastr. [illegible] Zur Zeit der Aequinoctien ist das Wetter sehr stürmisch, die Zeit der [illegible] sterben mehr, viele Menschen sterben [illegible].

## B. Die Nahrungsmittel.

Zücker Allgem. Abhandlung v. d. Nahrungsmitteln 2te Auflage Berlin 1790
Danz Versuch e. allgem. Geschichte der menschl. Nahrungsmittel Tom I
Leipzig 1806.
Volte. Beschreibung der menschl. Nahrungsmittel etc 3 bde. Leipzig 1806.
Becker. Versuch e. allgem. u. bes. Nahrungsmittelkunde Tom I. in 3 Abtheilungen
Stendal 1810 – 12. Tom II Abth. I. Stendal. 1818.
Paris. Abhandlung üb. d. Diät [illegible] Ilmenau 1828.
Koenig Geist der Kochkunst überarbeitet u. herausgegeben v. Fr. v. Rumor.
Stuttgard

§1.

Das Leben ist ein beständiger Zersetzungsprocess der organ. Materie verbunden, dieser Verbrauch der organ. Materie macht es v. Zeit zu Zeit ein Ersatz nöthig, die meisten [illegible] Substanzen nehmen wir durch den Mund [illegible] verschlungen [illegible] die [illegible] Luft [illegible] durch die Lungen [illegible] in den Körper. (Menschen in feuchter Luft nehmen an Gewicht zu ohne etwas durch den Mund [illegible] Nasse Kleider u. Bäder löschen d. Durst etc.) Aber der größte Theil der ~~Nahrungsmittel~~ Substanzen wird v. M. [illegible] sind sie fest so heißen sie Speise, sind sie flüssig: Getränk

§2.

Die einfachen Stoffe der allgemeinen Natur sind nicht fähig den Menschen zu ernähren, [illegible] ist [illegible] organ. Materie [illegible] Kalk, Natron, Schwefel [illegible] werden. Der Mensch bedarf zu [illegible] Materie zu seiner Nahrung.

u. sein Dasein, setzt das verbrauchte sein neues Pflanzen- u. Thier-Welt voraus.
D. Pflanzen u. d. Thiere sind also nur d. Assimilationsorgane der Mensch [illegible] seines Körpers.

§3.

D. Mensch kann sich nur ernähren v. organ. Materie d. d. Materialien seines Körpers [illegible] u. sich nur in quantitativer Hinsicht davon unterscheidet. Wenn d. Mensch zu fasten [illegible], er erhält sich v. d. Holzfaser u. Knochen bis zu [illegible] des Ahornblatts. Dagegen findet sich in d. Nahrungsmittel d. organ. Materie [illegible] so beschaffen als sie z. [illegible] der Materie erfordert wird, sondern [illegible] erst verändert durch die Einwirkung der Organisation.
Nahrungsmittel kann nur genannt werden was d. Körper assimiliert wird u. d. verloren gegangene Materie ersetzt.

§4.

D. Verwandtschaft der Nahrungsmittel in d. Colliquament [illegible] denen kann d. Thätigkeit des Lebens u. d. Thätigkeit [illegible] Reiz bewirkt. D. Nahrungsmittel gehören daher zu d. Reizen, nur sind sie [illegible] Reize, welche die sonst viel Lebenskraft consumieren u. [illegible] zu Verzehrung [illegible] kann. d. eigene Beschaffenheit der Nahrungsmittel ist ein reizende, als sie d. Organismus [illegible] verschieden ist. In diesem Begriff kann es d. Nahrungsmittel indifferente Reize nennen, [illegible] d. menschl. Organismus verwandt u. daher weniger [illegible]

§5.

Hieraus geht hervor daß d. Begriff v. Nahrungsmittel sehr relativ sei [illegible] dieselbe Substanz kann v. einem [illegible] den andern z. sehr [illegible] als daß sie [illegible] z. B. Wein; ist für [illegible] z. reizend u. wirkt mehr als Arzneimittel; u. ist für [illegible] Erwachsenen e. schweres Nahrungsmittel. [illegible] ist für [illegible] e. kräftiges Nahrungsmittel u. ist für Erwachsene z. schwach um d. Lebenskraft z. Assimilation anzuregen.

§6.

D. Kraft [illegible] der Organisation v. Nahrungsmittel verwendet [illegible] groß, daß sie in [illegible] Materie verwandelt werden [illegible] Materialien vollkommen [illegible] ist, wo [illegible] viel dieser Grad v. assimiliert wird, wird [illegible] organ. [illegible] Daher wird d. Mensch [illegible] verschiedenen Nahrungsmittel [illegible] verwandt; aber [illegible]

u. [illegible] Völker u. im [illegible] sind [illegible], [illegible] die [illegible] Pflanzen [illegible] sind [illegible]. Es beweist daß d. [illegible] nicht allein auf die Beschaffenheit d. Organe, sondern z. Theil auch v. d. Beschaffenheit der Nahrungsmittel abhängt.

§7

In allen Geschöpfen giebt es [illegible] daß sie [illegible] Nahrung [illegible] d. Mensch [illegible]. d. Thiere, Pflanzen u. z. Theil d. Mineralien (Salz u. Thonerde) [illegible] Völker lebten [illegible] vegetabil. Speise ohne künstl. Zubereitung. [illegible] Lebensart [illegible] die Nahrungsmittel wurden [illegible] künstlich.

§8.

Nicht nur hängt d. Wahl d. Nahrungsmittel v. d. Menschen ab, [illegible] verschiedenen Climaten. [illegible] Menschen vorgeschrieben [illegible] Klima [illegible] Theil [illegible] d. Appetit [illegible], der oft v. d. Klima bedingt ist.

§9.

In d. verschiedenen Klimaten ist d. Nahrhaftigkeit d. Speisen [illegible] verschieden, die oft von sehr localen Verhältnissen abhängt, [illegible].

In sehr warmen u. tiefer gelegenen Gegenden sind d. Nahrungsmittel [illegible] als in niedern Gegenden. Castilien [illegible] trockene Lage alle Nahrungsmittel [illegible] d. Menschen leben dort sehr mäßig in Bezug [illegible]. In Gegenden [illegible] u. feucht liegen [illegible] d. Pflanzen [illegible] entwickeln, daher bleiben d. Vegetabilien wäßrig schleimig; Thiere u. Menschen [illegible] Pilze. In den feuchten Gegenden Amerikas sind d. Nahrungsmittel [illegible] haben u. [illegible] Gestalt. [illegible] dort [illegible] u. häufig. [illegible] den Vegetabilien fehlt es [illegible] in solchen Gegenden [illegible] Kraft [illegible] Gesundheit.

§10.

Auch d. verschiedene Art der Nahrungsmittel, ob sie mehr animal. od. vegetabil. Natur sein soll, hängt oft v. d. Klima ab. An d. Polen verliert sich d. Vegetation, daher sind d. Menschen daselbst [illegible] Bewohner der [illegible] in d. gemäßigten Zone [illegible] Korn u. Brod Körner. In d. heißen Zone, [illegible] Sago, Ananas, Melonen

§ 11.

In d. heißen Zonen bedarf d. Mensch reizende Nahrung weil d. Hitze d. Körper erschlafft. Daher würzen sie d. Speise mit Pfeffer, Asa foetid., Chenopod. ambrosioid., Capsicum ann. od. Ochsengalle, ferner mit [illegible] fauliger Fische. Sehr allgem. ist bei d. Negern d. Spirituosa. D. Salz ist für sie ganz unentbehrl.; ohne dasselbe verfallen sie in d. verschiedenst. Krankh. D. Leber fungirt bei ihnen sehr stark u. daher wird Harnsäure bei ihnen gebildet, deshalb essen sie Citronen um d. Säure z. dämpfen.

§ 12.

Für d. Bewohner d. Pole ist e. reiche kräftige Kost nöthig, um d. heftigen Respirationsprozeß u. d. gesteigerte Wärmeentwicklung aufrecht z. halten. Die Vegetabilien, d. neben ihm gedeihen, [illegible] kräftig genug für ihn sind, so ist er von der Fleischkost gewohnt. Der Lebensprozeß ist sehr heftig bei ihm u. zersetzt schnell d. organ. Materie; gewürzhafte Nahrung, Spirituosa etc. würde d. Lebensprozeß z. sehr reizen u. Scorbut erzeugen. Daher leben sie von nahrhaften u. reizenden Dingen: Blut der Rennthiere, Gänsefett etc.

§ 13.

D. Einfluß d. Nahrungsmittel kann f. d. Mensch [illegible], daher läßt sich schließen daß [illegible] u. verschiedentl. nachtheilig f. d. Gesundh. einwirk. Sie können d. Quantität u. Qualität schaden

§ 14.

Die Schädlichkeit d. Quantität zeigt sich daß e. z. geringe Menge od. gänzl. Mangel derselben sehr schädl. [illegible] d. Mensch d. Nahrung ganz, genießt er aber z. wenig, so wird d. Reizbarkeit z. groß weil sie nicht durch d. Reiz d. Nahrungsmittel z. sehr consumirt wird, dadurch nimmt d. Energie ab u. d. [illegible] leidet. Die vermehrte Reizbarkeit setzt sich auf d. Nerven. Die Absonderung der Nerven wird vermehrt, d. Sensibilität der Nerven wird erhöht, u. dieselbe geschwächt so daß er z. letzt d. Leitung d. ihm geboten nur in untern Form.

§ 15

D. gänzl. Mangel an Nahrungsmitteln tritt Hunger ein der in Mangel [illegible] (u. d. Reiz d. Speisen) d. Nerven sich. Anfangs erhöht er d. Lust z. essen, weil d. Reizbarkeit nicht consumirt wird sondern sich anhäuft; was d. befördert wird, wenn d. d. Reiz erhöht d. Hunger verbunden ist. Z. langer Hunger schwächt aber d. Nerven theils weil anhaltender Hunger einen Mangel an Blut herbei führt, ohne das d. Nerven nicht fungiren können theils weil jedes Organ welches nicht thätig ist schwach wird. Menschen d. wider Willen hungern, werden mit d. Zeit ganz [illegible] z. [illegible] u. sie verfallen zuletzt in Raserei d. Irrsinn oder Schwäche den Tod herbeiführt.

§.

[illegible]

§17.

[illegible] Cardia [illegible]

§18.

[illegible]

§19.

[illegible]

§20

[illegible]

Genießt d. Mensch noch u. noch davon viel, so können sie nicht verdauen, weil d. Verdauungsorgane in ihren Funktionen gestört werden, allein die fast bald Mangel an Energie in andern Lebensfunktionen haben. Die Lebensäfte sind sehr erzürnt, die festen Theile d. Kraft zeigen, z. läßt entsteht Torpor, wegen d. Anstrengung der Organe d. Saftmasse z. bewegen, es entsteht Plethora u. Störung; es entsteht Blutandrang z. Kopf, die übrigen verlieren ihre Schwäche unterhält d. Schlafsucht, bekanntlich etc., d. oft d. Lähmung machen, solche Menschen werden faul u. d. Bewegung u. im Denken, die Ruhe begünstigt d. Fettansammlung immer mehr, die Bewegung werden [illegible] nachgelassen d. bes. d. Athmen d. Blut bleibt dicker venös, d. d. Fettbildung [illegible] begünstigt so daß z. läßt auch Menschen in ihrem Fette ersticken. Auch entsteht oft wegen d. Anstrengung des Herzens [illegible] u. alle seine bösen Folgen

§ 21.

Häufiger sind d. Fälle wo d. Mensch bei ungelegenen Gelegenheiten d. Speisen überladen. Hier leidet zunächst der Magen es entsteht Schmerz drücken im Kopf, d. Speise bleiben z. Theil unverdaut im Magen, gehen z. Theil in eine fauliche Gährung über, erregen stinkendes Aufstoßen, d. Athmen, es entsteht vielleicht Erbrechen. wird im besten Falle die in Verdauung übergegangene Speise entfernt werden, wo nicht gelangt d. verdorbene Masse in d. Darm d. d. Zunge belegt sich stark, der üble Geruch des Athmens nimmt z. d. Leib wird geschwollen u. schmerzhaft. Der Chylus wird unvollkommen bereitet, kommt so in d. Blut u. erregt Fieber, im besten Fällen wird d. verdorbene Masse durch Durchfall fortgeschafft. Tritt dies oft ein, so wird d. Magen z. sehr gereizt wird schwach u. es treten Dyspepsien ein. Auch kommen u. übermäß. Speisen bei z. großer Ausdehnung des Magens sehr übel für ihn werden ihn paralytisch afficiren u. plötzl. tödten, [illegible] zerreißt der Magen z. weilen bes. wenn er überfüllt ist d. blähenden Speisen. Häufiger sind d. Fälle wo d. übermäß. M. Speise im Magen theils d. Schwäche der Verdaukraft des Magens, theils d. Druck auf d. [illegible] Organe d. Störung der Blutcirculation Schlagfluß erregt, bes. b. Kindern die noch d. [illegible] z. Bette gelegt werden, oder b. alten Leuten. Die schlechten Nahrungsmittel schaden sowohl d. Qualität [illegible] bedürfen wenig Vorbereitung um z.

gezogen zu werden, gehen leicht durch den Pylorus, und verhalten sich wie unverdaute schwere Stoffe und wirken leicht [illegible] gleich

§ 22.

Oft schaden die Nahrungsmittel durch Qualität, durch Gewürze, denn die Stoffe die verschiedensten Nahrung verdauen, wenn sie überreizt fähig sind verdaut zu werden. Wird die Gabe [illegible] überschritten, so wirkt das Genossene nachtheilig auf den Magen.

§ 23

Sollen die Nahrungsmittel ihre Bestimmung erfüllen, so müssen sie wirklich eine Menge solcher Stoffe enthalten die zur Ernährung taugl. sind. Der Genuss einer Menge nährender Stoffe schwächt [illegible] leicht wenn Nahrung [illegible] bereitet wird und die Verdauungskräfte stark genug sind. [illegible] Sind aber die Kräfte des Magens durch Sommerhitze etc. geschwächt, so widerwillig schon der Instinkt den Genuss des Fleisches. In der Hitze des Sommers ist es daher [illegible] Fleisch, aber [illegible]. Nachtheilig ist der Genuss des Fleisches wenn es schon durch Fäulniss gelitten hat, die Kraft des [illegible] muss sich [illegible] werden nicht genug zu machen um das Fleisch zur Verdauung zu bringen, ist die [illegible] zum [illegible] gesetzten Stoff in Blut und es wird faulige Kräfte [illegible]. Dieses erklärt sich aus allgemeinen Instinkte [illegible]. Mensch, Thiere [illegible] faulen Fleisch [illegible] schwächt, weil die Oxydationskraft [illegible] werden [illegible] Stoffe [illegible] Nahrung [illegible] schwerfällig [illegible] der Verdauungskraft wird zu viel Lebenskraft verwendet. [illegible] z. B. Hülsenfrüchte, Austern, [illegible] Kartoffeln, [illegible] Fleischbrühe, [illegible]

§ 24.

Auch müssen die Nahrungsmittel verdaulich sein, d. h. sie müssen sich in Chylus und Blut verwandeln lassen. [illegible] schwer verdaul. Nahrung [illegible] Verdauung [illegible] Chylus in Blut werden [illegible] Krankheiten [illegible]

hat d. Bedürfniß statt, sind d. zwar nahrhaft, aber etwas schwer verdaul. Kost, dann ihre Kraft assimilirt ihm die leichte Kost zu schnell, so daß sie [illegible] — falls wenn Menschen d. viel sitzen od. d. schwachen M[agen] haben, bedürfen d. leicht verdaul. Kost

§ 25

Sollen d. Nahrungsmittel verdaul. sein, so müssen sie leicht zersetzbar sein. Wird ihnen diese Eigenschaft durch Einsalzen u. Räuchern benommen, so bringen sie [illegible] belebungsfähiges Nahrung Blut. Daher erzeugt d. anhaltende Genuß v. Pökelfleisch od. Rauchfleisch eine scorbut. Dyskrasie, die d. größten Verheerung [illegible] auf den Schiffen [illegible] z. Folge hat

§ 26.

Der Prozeß d. Verdauung wird durch Operation der Speichelorgane eingeleitet u. d. aufsaugende Wirkung der Galle vollendet. Haben d. Speichel u. Beschaffenheit [illegible] abgeänderten [illegible], sind sie saurer, so bewirken sie eine Gährung im M[agen], so wird saures Aufstoßen, saures Brechen etc. d. Galle kann d. Speisebrei nur [illegible] ihm ab d. Säure entzieht, daher wird er sauer, zersetzt d. Speise u. bewirkt [illegible] Reiz f. d. Dünndarm. [illegible] d. Bereitung des Blutes leidet u. seine Stoffe können dieselbe d. [illegible], wechselhaft Neigung z. Reiz belebt [illegible] so oft [illegible] Krankheit.

§ 27.

Es müssen d. Nahrungsmittel in d. Säfte des M[agens] u. Darms u. d. Hülfe der Vitalität der [illegible] dieser Organe [illegible] sein, vermischt verdaut werden u. nähren sollen. Unlösl. od. schwer lösl. Substanzen bleiben entweder unverdaut od. zu ihrer Verdauung wird e. gr. Aufwand v. Lebenskraft nöthig. Holzfaser ist unverdaul. [illegible] u. [illegible] nur schwer u. z. Theil verdaul. Befinden sich diese Substanzen in d. [illegible] so stören sie d. Verdauungsprozeß erheblich z. B. [illegible] welche Cardialgie etc. erzeugt

§. 28

[illegible] ist d. Verdauung e. Prozeß d. Lebensthätigkeit der M[agen] d. ohne Reiz [illegible]. Daher muß jedes Nahrungsmittel reizende Eigenschaften besitzen, wenn es assimilirt werden soll. D. [illegible] Nahrungsmittel [illegible] d. organ. Reich u. d. [illegible]

Beschaffenheit derselben [illegible] ± der Materialien der menschl. Körper. Da aber nur solche Dinge reizen können, die d. Gleichgewicht [illegible] stören, welche in ihrer Differenz sind, so erhellt daß d. Nahrungsmittel [illegible] schwache Reize sind, u. um so mehr je mehr ihre Beschaffenheit d. Materialien der menschl. [illegible] gleich. Nahrungsmittel wirken als [illegible] Reize oder als [illegible] Reize [illegible].

§ 29.

Es ist wenig reizende Kost, schleimige, mehlige [illegible] Getränke reizen d. Darmcanal [illegible] seinen eigenthüml. Thätigkeit [illegible] zu [illegible] Absorption ein, verderben den [illegible] u. Darmcanal, es entstehen Flatulenz, [illegible] im [illegible] u. Darmcanal [illegible] viele Würmer zeugen. [illegible] d. Bereitung des Chylus leidet u. d. [illegible] leidet [illegible] es entsteht Atrophie. [illegible] zu [illegible] Reizbarkeit [illegible] schon durch schwache Reize [illegible] wird, daher [illegible] mit [illegible] reizlosen Kost [illegible] indifferent u. oft [illegible] verdaul. [illegible] werden solche [illegible] atrophisch u. [illegible] bedürfen starker Reize [illegible] wenn sie früher an stärkere Reize gewöhnt waren; [illegible] reizende Kost, [illegible] leidet [illegible] die Verdauung, d. Ausleerung wird träge, es entsteht Flatulenz, [illegible] im Darmcanal, [illegible] Schwäche u. [illegible] des Mangels an arteriellem Blute im [illegible]

§ 30.

[illegible] nachtheilig ist [illegible] zu reizende Kost [illegible] u. Darmcanal, [illegible] entsteht [illegible] Blutbereitung [illegible] bildet [illegible] kräftiges Blut, es entstehen Blutfl., Congestionen, [illegible] Darmcanal [illegible] reizende Kost [illegible] schwach, [illegible] d. Reize d. Bewegung des Darmcanals [illegible] Organe d. schwachen [illegible] Kraft aber erfolgt d. Verdauung [illegible], wie d. Säfte [illegible] Darmcanals [illegible] bereitet [illegible], sie werden daher [illegible] u. ein [illegible] Blut, [illegible] leidet [illegible] u. es entstehen [illegible] der Natur [illegible] zu verbessern: z. B. [illegible] Podagra. [illegible] leidet [illegible] reizende Kost oft [illegible] u. Darmcanal [illegible] es entwickelt sich [illegible] Organen [illegible] [illegible] Leber [illegible] [illegible] zu [illegible] oft frühzeitigen Tod zu Folge hat

§ 31.

Man hat oft d. Frage aufgeworfen ob d Mensch bestimmt sei [illegible] von animal. od. vegetabil. Kost [illegible] z leben – es giebt ganze Nationen die nur animal. andere die nur vegetab. Speise genießen, z beweis daß d Mensch [illegible] beide Nahrungen [illegible] kann. Im Allgemeinen erscheint der Mensch ähnlich den Carnivoren u. Herbivoren. er besitzt Backzähne wie jene u Hundszähne wie diese. [illegible] Herbivoren [illegible] vegetabil. Kost [illegible] Carnivoren [illegible] animal. Kost [illegible] der Mensch scheint also z vegetab. u. animalisch Nahrung [illegible] bestimmt z sein

§. 32.

[illegible] Fleisch [illegible] Kalbfleisch [illegible] Fleisch wilder Thiere [illegible] Fleisch [illegible] Chylus [illegible] Fleischsuppen u. Fleischgallerten sind [illegible] Milch ist d. [illegible] flüssige Nahrungsmittel [illegible] Thiere

geben, sie ist sehr nahrhaft u. leicht verdaulich, ohne sie zu ersetzen als [illegible] Fleischbrühe. Die Menschenmilch ist weniger nahrhaft, ist dünner [illegible] enthält, sie enthält mehr Zucker. Für Kinder ist d. Muttermilch d. beste Nahrung. Ist d. Milch zu kräftig leidet d. [illegible] d. Kinder, ist sie zu dick u. fett so kann d. Kind sie [illegible] verdauen; am schädlichsten ist d. Milch wenn d. Mutter im Gemüth bewegt ist, sie erzeugt Krämpfe, Koliken, u. [illegible] stärker als sie angelegt würde. Die Eselsmilch ist die verdaulichste sie hat mehr Zucker als d. Kuhmilch. Die Ziegenmilch setzt am meisten Rahm ab; der Milch erzeugt d. Käse [illegible] Stallfutter entsteht wenn sie fortgenossen wird. Dies ist der geronnene Käsestoff. Durch beständiges [illegible] wird d. Milch weniger nahrhaft als leichter verdaulich. [illegible] gekochte Milch gut [illegible] ungekochte Milch [illegible]. Der Käse ist eines der unverdaulichsten Nahrungsmittel

Die Butter [illegible] ihrer öligen Beschaffenheit d. Magen nicht gut. Auf der [illegible] braun geröstet verursacht sie leicht Sodbrennen, [illegible] Molken u. gelabter Milch, enthalten [illegible] Zucker [illegible] Theil Käse u. Butter [illegible] nahrhaft [illegible] leichter [illegible] als Milch. [illegible] freiwilliger Gerinnung d. Milch [illegible]

§. 33.

D. Fleisch von Vögeln ist im [illegible] verdaulich [illegible] Nahrhaftigkeit u. Reizkraft sehr verschieden. d. weiße Fleisch der zahmen Thiere enthält weniger Nahrungsstoff u. ist d. leichter verdaulich als d. Fleisch v. wilden Vögeln, [illegible] weniger [illegible] als dieses. Die Gänse, fette Vögel [illegible] Nahrhaftigkeit u. Verdaulichkeit [illegible] Milch. [illegible] sind sie [illegible] verdaulich als bis zu [illegible] Grade gekocht [illegible] länger gekocht werden sie zu harten unverdaulichen Massen

§. 34.

D. Fische sind im Allgem. weniger nahrhaft als Säugethierfleisch u. [illegible]
Die Gesundheit u. Kraft der Bewohner v. fischreichen Gegend beweist daß
sie für d. thätige Leben nahrhaft genug sind. Z. Sättigung müssen sie
in gr. Menge genossen werden; auch stellt sich d. Hunger schneller wieder
ein. Die Fische wirken aber nicht so aufregend auf d. Kreislauf als
d. Fleisch der Säugethiere u. Vögel; sie bereiten einen sehr nahrhaften u. wenig
reizenden Chylus. Die Beschaffenheit ihres Gewebes macht sie leicht unver-
daul. Solche Fische, welche d. d. Festigkeit ihres Gewebes, wegen Muskelfasern, d.
d. Abwesenheit v. öligen klebrigen Massen u. Stoffen auszeichnen sind leicht
z. verdauen. Unter d. nahrhafteren Fischsorten d. am wenigsten reizenden gehört
d. Steinbutte, Stock-, Dorsch-, Schell-fisch, Flunder, Scholle. Der Dorschfisch ist einem
schwachen M. sehr gut, er besitzt wenig [illegible], ist dabei nahrhaft zart wohlschmeckend.
d. Schellfisch steht ihm nach, als seine Muskeln sind fester; viel zäher noch, sind d.
Fasern des Stockfisches, dabei enthält er mehr klebrige Stoffe, ergibt ein gutes
Nahrungsmittel aber ist schwer zu verdauen als d. Schellfisch. D. Steinbutte liefert
ein vorzügl. Nahrungsmittel. D. Scholle hat ein zartes gallert. festes Fleisch ist leicht ver-
daul. Der Lachs ist wohl der nahrhafteste unserer Fische aber erhitzend, d. ölig dabei
schwerverdaul. D. Lachsforelle ist zwar weniger nahrhaft dabei weniger ölig u.
leichter verdaul. D. Aal wird wegen s. Menge Fett leicht nachtheilig. Nicht
alle Theile derselben Fische sind gleich verdaul. Die markig. klebige Haut der
[illegible] ist einem [illegible] schwachen M. sehr beunruhigen. Die Gräten
sollen [illegible] Durchschlucken denn sie verletzen leicht d. [illegible] u. [illegible]
[illegible] Am besten [illegible], d. braten [illegible] u. Öl
[illegible] ganz unverdaulich, d. [illegible] Gallerte werden sie schwer verdaul. Merkwürdig ist es
[illegible] d. Genuß d. Fische [illegible] verträgt, schon Cullen sagt daß [illegible]
[illegible] wird. Milch u. Fische erzeugen heftigen Durchfall. D. Austern sind nahrhaft
als schwer verdaul. [illegible] Kupfertheilen wie [illegible]
[illegible] Auch d. Hummer u. Krebse sind sehr nahrhaft
als schwer verdaul. Die Krabben (Taschenkrebse u. verschied. [illegible] u. [illegible]) sind leicht
verdaul. Die Muscheln sind eben so unverdaul. als alle Schalthiere u. [illegible]
selten giebt der Genuß d. Austern, Hummer, Krebse etc. Anlaß zu [illegible]

ab, Nesteln etc. theils d. Unverdaulichkeit theils wenn sie verdorben sind. Auch diese Austern, Krebse, welche theils z. un verdaul. sind, theils z. viel Ammon. enthalten so wird d. Masse z. combustible, u. es entstehen Wallungen, Hautausschläge, Brand im Zellgewebe, Karbunkel, Furunkel etc.

§35

Die 2te Hauptklasse der Nahrungsmittel bilden d. Vegetabilien, vorzügl. sind hier d. Getreidearten. d. Mehl, Stärke, Kleber enthalten u. sie nährend sind gemäss Mehl u. Stärke sie besitzen. d. Mehl liefert d. Brod. Das aus Weizenmehl bereitete Brod ist ein leichtes verdaul. u. wohlschmeckend. d. d. Roggenmehl bereitete ist schwer verdaul. u. erzeugt leicht Säure im [illegible]. d. Gerstenmehl hat [illegible] Kleber u. ist weniger nährend. Auch ist d. Mehl in dieser Hinsicht nicht [illegible] d. Nahrungsmittel u. gibt ihnen d. erforderl. Umfang u. Schwammigkeit daher ist es gut Brod mit solchen Nahrungsmitteln z. verbinden d. hier [illegible] schon viel nährende Stoffe enthalten. Starke Fleischbrühe mit Brod genossen erregt [illegible] Sodbrennen, nicht aber Fleischbrühe allein. Schlechtes Brod schadet ein [illegible] wie d. Schwamm [illegible] ist ein [illegible] unverdaul., ist d. Brod nicht ausgebacken, d. [illegible] schwer [illegible] erregt es leicht Säure im [illegible], Cardialgie etc. Wo das z. frische Brod erhalten werden leicht Obstruct. u. [illegible]. Alle Mehlspeisen u. d. Brod fett gebacken sind, werden schädl. Hat d. Getreide d. Mutterkorn = u. Giftkorn, Brand, etc. gelitten etc. ist es d. giftige Trespen vermischt so hat der Genuss derselben leicht [illegible] z. Folge; in andern Fällen ist d. verfälscht d. [illegible] Pottasche Alaun Blei etc. wird d. Gesundheit nachtheilig

§36.

Unter d. wichtigen Nahrungsmitteln nehmen d. Kartoffeln d. [illegible] Stelle ein; sie sind wegen des Antheil an Kartoffelmehl sehr nährend u. werden v. Gesunden, d. Arbeit bringen gut verdaut, d. schwächl. die viel sitzen geben sie leicht z. Unverdaulichkeit Verschleimung, Säure, Würmer, u. Anschoppung d. Unterleibes. Anlass. die schliefige Kartoffel sind schwer, mehlige leicht verdaulich, sie erhalten in neuerer Zeit [illegible] u. Brod u. können mit animalischen Nahrungsmitteln verbunden werden. Kartoffelbrei ist unverdaul. weil er sich d. Speichel nicht vermischt. Der Reis vertritt bei d. Orientalen

d. Brod. Denn d. leicht [illegible] wird ein M. so kann es zweckmäßig als ein Nahrungsmittel gebraucht werden. Allein genossen, bleibt es wegen der geringen Menge d. [illegible] M. [illegible] lange im [illegible] verdaut im M. daher sollten [illegible] sie [illegible] Gewürz genossen. Salep, Arrowroot, Sago verdanken ihre nährende Kräfte d. Stärkemehl d. schleimigen Stoffen sind sie leicht verdaul., können d. M. aber [illegible] substantielle Speise vertragen so sind sie sehr zu empfehlen. d. Schwämme enthalten viel Nahrungsstoff in Gestalt d. Fungins des Eiweißstoffe, Gallerte, Zucker. Indessen kann ich d. eßbaren Schwämme nicht zu d. gewöhnlichen Nahrungsmitteln rechnen weil sie nicht leicht verdaul. sind. Gefährlich werden sie weil sie leicht mit giftigen Schwämmen verwechselt werden können

§ 37.

Die Hülsenfrüchte sind [illegible] Sie haben aber ein fettiges Oel [illegible] u. [illegible] Auflösung bildet. Sie sind zwar nahrhaft aber schwer verdaul. u. erregen leicht Blähungen u. Coliken. So lange sie jung u. saftig sind werden sie selbst von schwachen M. verdaut sind sie aber reif so verdaut sie nur ein kräftiger M. Junge Schoten sind leicht verdaul. Erbsen getrocknet sind schwer verdaulich. Kastanien, Mandeln, u. Nüsse sind zwar sehr nahrhaft aber [illegible] schwer verdaul. daher wenig für d. schwächern M. bekömmlich wenn sie in Menge u. [illegible] genossen werden.

§ 38.

Die eßbaren Wurzeln gibt es 2 Arten. Die eine benutzt man als N. d. andere als Zusatz zu andern Speisen. Die Möhren sind wegen der Zuckerstoffe sehr nahrhaft u. wirken etwas abführend, sie enthalten aber zu viel faserigen Stoff u. [illegible] daher wenn sie alt u. nicht gut gekocht sind wenig verdaulich. Die Kartoffeln gut gekocht ein gutes Nahrungsmittel. Die Pastinaken sind sehr nahrhaft, gut verdaul. d. [illegible] sind [illegible] aber blähend wenn [illegible] ohne [illegible] Gewürz genossen. d. Rettig enthält [illegible] scharfen Stoff u. bildet d. Uebergang zu 2ten Art d. Zwiebeln wegen der [illegible] u. d. [illegible], enthalten [illegible] zu viel nahrhafte Bestandtheile, [illegible] Schalotten, Knoblauch, [illegible] der Meerrettig [illegible]

u. reizend u. erhitzend wirkend, befördernd gewesen. Wohlschmeckend gut [illegible] blähend u. schleimend [illegible]

§ 39.

D. eßbaren Kräuter enthalten [illegible] vegetabil. [illegible], vegetabil. [illegible] u. Salz. Allein genossen [illegible] Gesunde wenig Nahrung u. geben wegen ihrer Neigung z. Gährung leicht Anlaß z. Blähung u. [illegible]. [illegible] beim [illegible] bewirkt [illegible] leicht Colik, [illegible] u. [illegible]. [illegible] Blattern u. [illegible] schlimmen [illegible] d. als Gemüse [illegible] Tafel [illegible]. [illegible] nützl. [illegible] d. Fleisch. weil [illegible] Reiz [illegible] Kräuter [illegible], sie sind [illegible] weniger [illegible], als gekocht. [illegible] Brunnenkresse [illegible] blähend [illegible] befördert [illegible] u. Absonderung [illegible]. [illegible] gewürzt [illegible] zubereitet, [illegible] weniger [illegible] [illegible] u. d. Sellerie [illegible] leichter verdaul. D. Gurken u. Melonen sind [illegible] Vegetabilien d. am unverdaulichsten [illegible] schwachen [illegible] vermieden werden. die verschiedenen [illegible] müssen gekocht werden. Ihre Güte beruht [illegible] Zartheit [illegible] als [illegible]. [illegible] Blumen- u. Rothkohl [illegible]; aber Braunkohl ist gut. für [illegible], aber [illegible] Sauerkohl ([illegible] der [illegible] bereitet) [illegible] u. [illegible] Scorbut [illegible]. D. Spargel, wenn gekocht ist leicht verdaulich [illegible] enthält Zuckerstoff u. ist [illegible], [illegible] blähend [illegible], treibt d. Urin [illegible] u. [illegible] Geruch [illegible] Verdauung [illegible]

§ 40.

D. Obstarten [illegible] Schleimzucker, Pflanzensäure u. [illegible]. Sie wirken im Allgem. [illegible], kühlend, u. fördern d. [illegible]. [illegible] in übermäßig z. [illegible] [illegible] schwache [illegible] genossen [illegible] [illegible], Colik, [illegible] u. [illegible] mehr als [illegible] Aepfel Birnen Pflaumen wenn sie als Nachtisch genossen werden. [illegible] Zeit z. Genuß desselben scheint d. Morgen u. Abend z. sein.

Nur das Fleisch ist verdaulich. Es erzeugt Hitze im Magen. Das zarte Fleisch der
Pflaumen bleibt nur eine Zeit im Magen und geht fast unverdaut ab. Die
Pfirsiche gehören zu den verdaulichsten Steinobst, [illegible] die Aprikose, während
die Maulbeeren von vielen nicht vertragen werden. Das Fleisch und die Schale der
Kirschen werden nicht leicht im Magen verdaut, und der Saft der süßesten Kirsche
weil er Säure enthält, so wirkt sie nur wenig nachtheilig. Die Äpfel und Birnen
sind [illegible] und unverdaulich wenn sie [illegible]; ihr festes Fleisch ist aber die
Ursache weshalb sie länger im Magen bleiben und schwer verdaut werden; Oranges
sind gut verdaulich, wenn sie die weiße Schale wegzunehmen, denn diese ist
so unverdaulich als Leder. Das Obst mit kleinen Körnern ist fast das gesündeste, das ist
z.B. Himbeeren, Erdbeeren. Die Brombeeren sind [illegible] und [illegible] widrig
und dürfen die unverdaulichen Körner und Schalen nicht [illegible] werden. Weniger
gut sind die Stachelbeeren. Alle wässrigen Früchte sind ungesund wenn
sie [illegible] genossen werden. Durch Kochen können sie alle leichter ver-
daulich werden.

§41.

Die Gewürze sind Substanzen die an sich nicht nährend sind, aber Speisen
[illegible] verbunden, deren Verdauung erleichtern. Das unentbehrlichste Gewürz
ist das Salz; es macht die Nahrung schmackhaft und verdaulich. Leute die Nahrung ohne
Salz genießen, werden mager, [illegible] und haben Würmer. Der [illegible]
viel Menge [illegible] ist ein gesundes Reizmittel und thut oft das [illegible]
reichen Stoff im Magen [illegible] und verhindert Flatulenz. Fette und ölige Substanzen
werden durch Zusatz von Essig leichter verdaulich. So wirkt die Obstsäure, z.B. Citronen-
saft macht Fleisch, Fisch, Austern leichter verdaulich und die süße Apfelsaft [illegible]
Schwarzbrot verdaulich [illegible]. Dieselbe Ursache [illegible]. Zu
den aromatischen Gewürzen gehören die fremden: Cayennepfeffer, Zimmt,
Pfeffer, Gewürznelken, Ingwer etc. und die inländischen Kräuter und Samen:
Knoblauch, Zwiebel, Meerrettich, Kümmel, Majoran etc. Sie verleihen
dem schwachen Magen [illegible] ihre Anwendung in kleiner bei mäßigem Gebrauch die
Verdauung fetter schwer verdaulicher Speisen befördern. Mißbrauch derselben verursacht

z. B. Kaffee, Tabak, Cognac etc. z. lange fortgesetzt erzeugt die [illegible]
d. Öl in geringer Menge gebraucht um d. [illegible] z. nehmen [illegible] d. Speise z. fördern. Die Butter ist z. [illegible] [illegible]. Den [illegible] in bräunl. Zustand [illegible] sind sie nur durch erzeugte Ranzigkeit schädlich [illegible].

§ 42.

Schnelles Essen [illegible] d. Verdauung der genossenen Speisen nicht befördert [illegible] bei jeder Mahlzeit nur 1 Gericht genießt, wenn ich mehrere Speisen [illegible] leidet d. Verdauung [illegible] mangelhaft [illegible] unverdaut [illegible] d. Darmkanal [illegible] z. [illegible] Magen- [illegible] Organe. [illegible] d. Verdauung befördert [illegible] Zeit der Mahlzeit [illegible]. [illegible] oft [illegible] überladet [illegible] u. bringt bereits frische Speise in d. Magen [illegible] früher genossenen verdaut [illegible] stört diese Thätigkeit. [illegible] z. lange [illegible] d. Nahrungsmittel wirkt [illegible] d. Kraft des Magens. Kinder u. schwache [illegible] müssen daher oft u. jedesmal wenig; Erwachsene [illegible] selten u. jedesmal viel essen. Übrigens ist die Zeit z. der [illegible] verstrichen u. [illegible] erst z. d. Zeit wieder [illegible] nächste Mahlzeit [illegible] wird. Im Allgem. läßt sich [illegible] d. Zeit u. Zahl der Mahlzeiten [illegible] bestimmte [illegible] festsetzen weil hierauf Lebensumstände, Alter, Geschlecht, Lebensart etc. großen Einfluß haben. Im Allgem. [illegible] für [illegible] gesunden Menschen am zuträglichsten des Morgens einige Stunden nach d. Erwachen [illegible] wenig z. essen, des Mittags d. Hauptmahlzeit z. halten u. einige Stunden nachher wieder etwas z. genießen. [illegible] kurz vor d. Schlaf schadet, d. Magen drückt [illegible] d. Blutgefäße, d. Blut steigt z. Kopfe, [illegible] b. Alten [illegible] leicht Schlagfluß, b. Jungen unruhige Träume, Aufreizung der Genitalien, u. leicht Pollutionen.

§ 43.

Die Menge d. Nahrungsmittel läßt sich nicht bestimmen. Jeder muß sich v. seinem Gefühl leiten lassen. Man sollte nicht mehr essen sobald man fühlt daß d. Hunger gestillt; [illegible] beobachtet [illegible] überladet [?] u. verdirbt [illegible] d. Magen. [illegible] Mahlzeit z. halten wann [illegible] d. Magen [illegible] hat, [illegible]

hart kann d. M. d. gehörig verdauen. D. zu schnelle hastige Essen, wird sehr leicht schädl., gewöhnl. ißt es dabei zu viel, u. da d. M.schaft [illegible] dauert d. Empfindung des Hungers fort, obgleich d. im M. so viel Speisen sind als z. Stillung des Hungers nothwendig sind.

Ist a. weil alle Speisen verbraucht. Dann

D. müssen d. Speisen hinlänglich gekaut u. d. Speichel vermischt werden wenn sie ordentl. verdaut werden sollen. Daher leidet d. ~~Gesundheit~~ Verdauung sehr b. allen Kolik der Speicheldrüsen letzt d. Absonderung des Speichels beschwerten od. eliminiren, dieselbe Verdauung beschwert b. Speichelfisteln, u. b. solchen Menschen d. d. Speichel zu oft auswerfen. Zu heiße od. kalte Speisen können d. Mund Schlund od. M. verbrennen od. erkälten. Sehr wesentl. wird d. Verdauung befördert durch Heiterkeit des Gemüthes u. d. Bewegung in freier Luft, gut ist es einige Stunden vor u. einige Stunden nach d. Mahlzeit etwas einige Bewegung zu machen.

44.

Der Genuß flüssiger Stoffe ist unumgängl. nothwendig um d. Flüssigkeit unseres Körpers zu ersetzen die d. d. Lebensthätigkeit zersetzt u. fortgeschafft werden. Getränke v. d. Temperatur sind gewöhnl. am zuträglichsten. Sie sollten etwas wärmer sein weil es M. d. zu starke gegen d. Kälte reagiren kann, u. er dadurch geschwächt wird. Sehr kalte Getränke schaden am meisten = nach d. Mahlzeit genoßen. Erhitztem Körper können kalte Getränke hingegen = d. Magen-entzündung od. M.lähmung erzeugen. Zu heiße Getränke können d. Mund Schlund u. M. verbrennen, u. wenn sie d. tödtl. [illegible] d. Desorganisation an dies. Theilen erzeugen. Bei zu vielen Getränken kann d. M. sich d. gehörig [illegible] weil sie d. d. große Menge Flüssigkeiten zu sehr verdünnt sind [illegible] zu breiige Masse als zu Vorbereitg d. Verdauung nothwendig scheint. Sind d. Nahrungsmittel zu trocken im M. schwer sind [illegible] d. Verdauung erzeugt. Die verschiedenen Nahrungsmittel bedürfen verschiedene Hülfen zur Chylifikation. Thierische Nahrung erfordert viel Getränk, gebratenes mehr als gekochtes; u. gebackenes als mehr als gebratenes; am besten trinkt es wenn d. Durst hat. b. Tisch sollte es d. trinken weil d. Nahrungsmittel im M. zu sehr verdünnt werden; am dienlichsten ist es 4-5 Std. nach d. Mahlzeit zu trinken, dann ist d. Chylus in d. für ihn bestimmt Gefäße gelangt u. tritt in d. Blut um schnellste Veränderg zu erleiden. d. Blut verlangt dann u. Verdünnungsmittel um die unnützen Theile fortzuführen u. die unbrauchbaren ausscheiden zu können.

§ 45.

D. natürlichste Getränk für d. Mensch ist d. Wasser, wenn [illegible] angenehm u. erfrischend ist, ist d. faulige u. warm gestellte [illegible] Wasser, [illegible] [illegible] Stoffe etc. [illegible] sind [illegible] d. Blut z. lebendig u. [illegible] Wallungen, Congest. Schweißfluß etc. [illegible] ist [illegible] wird. [illegible] oft das Volk [illegible] hölzernen Röhren [illegible] Gliederschmerz [illegible]. Am besten sind irdene u. eiserne Röhren. Das [illegible] Leber u. Unterleib [illegible]. Der [illegible] alte M. Hippocrates zog d. Regenwasser jedem andern vor, weil [illegible] wie d. [illegible]. Thee u. Kaffee [illegible] Zeiten [illegible] Geschmack geben. D. Thee [illegible] beruhigt [illegible] gut u. Durchfall [illegible] Durchfall [illegible] wegen [illegible] Malabar-Thee wirkt gelind [illegible] schwarze Thee [illegible]. M. der mäßige Genuß [illegible] Schwarz [illegible] von Schlaflosigkeit u. von d. Nervenzufälle. [illegible] andere Menschen z. viel Thee genießen bekommen [illegible] wie wenn sie erstickt, d. Herz scheint momentan still z. stehen, u. schlägt dann um so heftiger. Dies ist Folge v. [illegible] d. Thees f. d. Herznerven; noch schlimmer wird dies [illegible] wenn er z. Thee viel Tabak raucht, weil Tabak [illegible] f. d. Herznerven einwirkt. D. Kaffee wirkt [illegible] wie d. Thee [illegible] f. d. Geschlechtssyst. Mäßig getrunken [illegible].

Manche Menschen bekommen v. Kaffee [illegible], dann [illegible] ohne Zucker u. Milch trinkt, [illegible]. Der übermäßige Genuß v. Thee u. Kaffee überreizt d. [illegible] Nerven u. Gefäße [illegible] Wallungen, Congestionen, Blutungen in einzelnen Theil, [illegible] etc. hat d. Chocolade ist [illegible] enthält aber [illegible] Öl. Daher [illegible] Vanille z. [illegible], diese wirkt aber [illegible] Nerven [illegible] erzeugen. Das [illegible]

[illegible] Vollblütigkeit. [illegible] Vanille [illegible] Morgen [illegible] Mandelmilch [illegible] Natron [illegible] Citronen [illegible]

§. 46.

[illegible] plethora abdom. [illegible]

§. 47

[illegible] Kali, [illegible] Schleimzucker [illegible] vollblütige [illegible] Congest. [illegible]

der übermäßige Genuß der Weine schadet sodann d. Überreizung welche leicht hervorgerufen wird, wodurch oft Gicht, Schlag, chron. Entzünd. d. Leber, Hautschwäche etc. ausbilden. Die süßen Weine enthalten d. größte Menge Schleim- u. Zuckerstoffe u. weniger freien Weingeist; sie wirken sehr reizend u. erhitzend u. erzeugen b. Gesunden sehr leicht Congest. etc. Wegen des Zuckers erzeugen sie im Magen sehr leicht Säure. Bei solchen d. z. Magensäure neigen bekommt d. süße Wein nicht gut. Die moussirenden Weine verdanken ihre schäumende Eigenschaft der Kohlensäure, u. berauschen sehr schnell, wahrscheinl. weil d. Alkohol frei mit d. Kohlensäuregase verbunden ist; u. dieser wirkt dadurch zu schnell auf die Nerven des Magens ein wirken. Die herben leichten Weine (Rhein-, Main-, Mosel-Weine) enthalten gar keinen freien Alkohol u. haben in dieser gr. Vorzug vor andern. Jedoch erzeugen sie aber Magensäure, stören dadurch d. Verdauung u. befördern d. Entstehung v. Gicht u. Harnsteinen. Die herben u. starken Weine, Madeira, Portwein, Xeres etc., sind sehr reizend u. erhitzend, sollten daher nur selten in geringen Mengen genossen werden. Der Genuß d. Weins wird oft z. reizend u. erzeugt d. Magensäure u. stört d. Verdauung, sondern wird es durch leicht verleitet mehr zu trinken als gut ist. Die Weine d. Obstes, Apfel- u. Johannisbeerwein etc. gähren leicht u. erzeugen daher Säure u. andere Beschwerden im Magen. Der Branntwein ist unter den geistigen Getränken, u. sein Mißbrauch schadet noch viel schneller u. mehr als der übermäßige Genuß d. Weines. Menschen d. z. viel Branntwein trinken bekommen leicht chron. Entzünd. u. Verhärtung der Organe des Magens, Delir. tremens, od. sie werden leberkrank, wassersüchtig u. sterben früh. Sehr nachtheilig sind die d. Alkohol Zucker, Gewürze etc. gemischten Liqueure, bes. die, die Blausäure u. andere schädl. Stoffe enthalten: Persiko, Danziger Goldwasser etc.

## C. Die Gifte

Orfila. Traité des poisons tirés du regne animal, vegetal, mineral ou Toxicologie general. 2 Bde. 3. Auflg. Paris 1826.

Guerin. Nouvelle Toxicologie ou traité des poisons et des empoisonnemens Paris 1826.

Christison. Abhandlung über d. Gifte in Bezug auf gerichtliche Arzneikunde, Physiologie u. prakt. Medizin a. d. Engl. Weimar 1828.

d. Schriften v. Gmelin, J. Frank, Paldamus, Buchner, Schneider u. m.

§ 1.

Von d. Giften läßt sich k. genaue Definit. angeben, denn es giebt k. Substanz die an u. für sich giftig wäre, es kömmt ihnen dieses Prädikat nur in Hinsicht [illegible] Organismus zu. Diese aber sind nach Art, Alter u. Geschlecht einer so verschiedenen [illegible] manche Thiere [illegible] Pflanzen die dem Menschen schädl. sind, u. d. Mensch kann manche Dinge gut vertragen d. manchen Thieren schädl. sind. Manche Menschen haben sich an Dinge gewöhnt die sonst schädl. sind ohne diese [illegible] Formen oder [illegible] Gifte sich gewöhnen z. B. [illegible]. Andere besitzen wieder e. Idiosynkrasie f. gewisse Dinge, so daß sie heftig v. ihnen afficirt werden, während andere Menschen solche Sachen ohne Beschwerde genießen. Im Allgem. [illegible] solche Dinge z. d. Giften zählen d. schon in geringer Menge zerstörend u. nachtheilig f. d. Organismus [illegible] u. f. d. Leben d. Menschen [illegible] einwirk.

§ 2.

[illegible] v. Giften sehr verschiedene Eintheilung. Nach d. Kraft wodurch sie schaden hat man sie eingetheilt in chem. u. mechan. Dann hat man sie eingetheilt in innere u. äußere. Nach d. Zeit in welcher d. Einwirkung erfolgt unterscheid. man langsam u. schnellwirkende. Nach Art d. Wirkung theilt man sie in betäubende, scharfe, adstringirende u. septische Gifte. Septische Gifte nennt man die welche [illegible] des Blutes u. brandige Zerstörung der festen Theile z. Folge hat z. B. Schlangengift. Nach d. Naturreichen theilt man sie in thier. mineral. u. vegetab. Diese Eintheilung sind alle ein vollkom. u. [illegible] [illegible] d. [illegible].

§ 3

Z. d. mechan. Gifte rechnet man zerstoßenes Glas, Nadeln, Nägel etc. Dinge die d. Darm u. Körper verletzen. Ferner Thonerde, Alaun, Gyps, Schwamm, [illegible] Sulzsponge, [illegible] wenn sie im Magen u. Darmk. befinden leicht Verstopfung derselben bewirk. [illegible] d. gekauter u. verschluckter Stroh, Gold, Kugeln, [illegible] etc. Der Genuß v. warmem Brot, v. großen unverdaul. vegetabil. u. zähen Fleisch. Nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit erregen diese Dinge leicht Entzündung, Angst, Leibverstopfung, Erbrechen, u. Leibschmerz, Darmentzünd. etc.

§ 4

D. chem. wirkend. Gifte werden meist verschluckt u. wirken dann f. Magen u. Darmk. Manche wirk. d. nachtheilig wenn sie f. d. Haut [illegible] Magen[illegible],

Genitalien etc. applicirt werden. Manche z. B. Schlangengifte sind gefahrlos wenn sie nicht ins Blut übergehen können. Giftige Dämpfe (Blausäure, Schwefelwasserstoff) können durch Einathmen schädlich werden.

§ 5.

Die Wirkung der verschiedenen Gifte ist nach der verschiedenen Beschaffenheit derselben sehr verschieden. Manche zerstören die ... daß die Sensibilität ... Manche ... werden wenn die Sensibilität zerstört wird, die Irritabilität sehr ... Strychnosgifte ... Andere Gifte verderben das Blut ... Schlangengift ... Gift ... Blut ... [illegible]

§ 6.

1. Animal. Gifte. ... Muscheln ... Blut ... Blutegel ... Blutegel ... Blut ... Blut ... Blutegel ... Blut ... Tarantel ... Insekten ... Tarantel ... Muskel ... [illegible]

werden soll. d Scorpionen haben am Schwanz e. Giftdrüse u. eine [illegible] der Schwanz e Stachel. verletzt d. d. Thier haben heftig Brennen, Convulsionen ? Die [illegible] unter d. Mayblumen (cantharidae) haben viele e. scharfen Saft z.B. meloë majalis bes. canthar. vesicatoria. gepulvert od. [illegible], erregen f d. Hpt Röthe Blasen, schmerzhafte [illegible], Geschwüre, heftigen Trieb z. Harnen, Blutharnen, Strangurie heftig der Harnwerkzeuge, Schmerzen, Raserei etc. In Wunden od. [illegible] applicirt erfolgen diese Zufälle viel leichter u. stärker, d [illegible] od. d. Mundhöhle, d. [illegible] d [illegible] d heftigste. Die Lippe u. d Mundhöhle werden ihrer Oberhaut beraubt, der Geschlechtstrieb sehr erregt, d. Transpiration vermehrt u. d [illegible] stirbt wenn d schnell Hilfe kommt. Einige Schmetterlinge Raupen z.B. papilio rapae, phalaena processionaria, phalaena pityocampa. Sie gebraucht [illegible] früher z. [illegible] z Gift [illegible] diese Thiere erregen [illegible] heftig u Entzündung f d. Haut [illegible]. Die Bisse der Bienen, der Wespen, der Hornisse der Holzwespe, erregen lebhafte Schmerzen, d Geschwulst heftig des verletzten Theils bes. wenn d. Stachel in d. Wunde bleibt. diese Thiere lassen e. giftige Flüssigkeit [illegible] f d. [illegible] ihres Stachel fließen [illegible] sehr [illegible]. [illegible] viel Verletzungen der Art so können sie leicht tödl. werden. Auch d Honig ist z weilen giftig besonders wenn ihn d Thiere [illegible] Pflanzen [illegible], die [illegible] zeigt bes. d Honig der [illegible]

f. sehr [illegible] Theil einem [illegible] od.

§ 7

d Genuß v. Austern u Muscheln veranlaßt oft [illegible] Schmerzen, Beängstigung, Magenschmerzen, Brechen, [illegible] erschwertes Athmen, [illegible] [illegible], [illegible] noch [illegible] welche Bedingungen [illegible]. Die Thiere wenn sie [illegible] sollen [illegible] hätten sie [illegible] welche mit ihnen genossen wurden. f d. Genuß mancher Fische ist es nachtheilig [illegible] z.B. Clupea [illegible], Coracinus fuscus, sparus sargus, coryphaena hippurus, murena [illegible], murena conger, scomber [illegible], [illegible] major, cyprinus barbus etc. Am giftigsten [illegible] clupea [illegible] u coracinus fuscus. Nach [illegible] Fische entsteht [illegible] heftige [illegible] f d Hpt. Hitze im Schlund, Colik, Magenschmerzen. Der Puls wird sehr frequent

d. brechen, kalte Schweiße etc., es entsteht in kurzer Zeit eine gänzl. Gefühllosigkeit u. oft sterben d. Kranken schon 10 Minuten nach d. Vergiftung bes. nach [illegible]. [illegible] wahrscheinl. ist es daß einige dieser [illegible] z. B. [illegible] die sonst unschädlich sind, nur [illegible] werden wenn sie [illegible] sind. Einige [illegible] die sonst [illegible] sind in gewissen Zeiten (Juni u. Febr.) giftig werden.

8

D. [illegible] der Ansicht [illegible] bes. d. giftige Thier d. d. Natter [illegible] Biß wenn sie gereizt wird u. darauf auf der Stelle Geschwulst u. Schmerz erregt, dazu kommt oft Schwindel, Erbrechen, erschwertes Athmen, Gelbsucht. Unter den Schlangen sind am giftigsten die Klapperschlange u. Natter. Die giftigen Schlangen haben am Kopfe d. Giftdrüse u. eigene Zähne d. d. Gift in d. Wunde gelangt. Die Drüse liegt hinter dem Auge u. d. Gift sammelt sich in e. Blase d. d. – dem Oberkiefer liegt; die Blase steht d. d. Zähnen des Oberkiefers in Verbindung d. welche e. Kanal z. Spitze der Zähne geht; wenn d. Schlange beißen will drückt sie d. d. Kaumuskeln d. Blase d. d. d. Gift ergießt. Das Gift ist schmacklos wie Mandelöl, u. wirkt nach Gemüthszustand d. Tiere nach d. Jahreszeit nach gebissener Stelle (sehr verschieden). Der Biß ist um so gefährlicher je heißer d. Jahreszeit od. d. Klima, je lebhafter d. Thier, je größer d. Quantität des in d. Wunde eindringenden Giftes, u. je näher der Biß dem Herzen ist. Das Viperngift erregt e. stechenden u. brennenden Schmerz in d. kaum sichtbaren Wunde, d. verletzte Theil schwillt an, wird bläulich roth, heiß, es erheben sich Blasen [illegible], es erheben sich Mattigkeit, Bangigkeit, Schmerzen der Herzgrube, d. Gesicht u. Zunge [illegible] schwellen an, [illegible] die Haut wird gelb, das Athmen mühsam, es erfolgen Zuckungen, kalte Schweiße, heftiges Erbrechen, Tod. Nach demselben fließt d. Blut a. Mund u. Nase

Felix Fontana, über d. Viperngift a. d. Französ. Berlin 1787.

– und noch heftiger u. rascher wirkt d. Biß der Klapperschlange.

9.

Die Vögel sind [illegible] giftig. Indessen [illegible] nach dem Genusse der [illegible], [illegible] Zufälle v. Vergiftung entstehen wenn sie giftige Dinge gefressen haben – v. d. 4füßigen Thieren ist nur d. Schnabelthier giftig, d. Männchen besitzt a. [illegible] welche e. Giftdrüse hat. Angegriffen [illegible] es sich d. derselben

10.

Die übrigen [illegible]

[illegible] werden.

Coller. Lehrb. Abfolge Bd 30 S. 507.

[illegible] ([illegible]) [illegible] herpes chirurgorum

§ 11.

[illegible]

d. Durst dauert oft monatelang, die Haut wird kalt, d. Augen brennend u. unbeweglich geformt, die Geisteskräfte dauern bis zuletzt fort. der Tod erfolgt leicht ohne Convuls. der Leib ist [illegible], der Mund u. Rachenhöhle ist [illegible], d. ~~Darm~~ Luft- u. Speiseröhre. ~~[illegible]~~ u. Darmcanal sind oft u. wenig entzünd. die Lunge u. d. Leber sind oft verstärkt, d. Blut [illegible], bildet oft im Herz gelatinöse Concremente. Die Folge aus der Wurstgiften besonders oft in Württemberg u. Baiern, d. [illegible] her v. der [illegible] der Schweine [illegible] u. d. falsche Bereitung der Würste

Ker~~nerf~~ner. – d. Wurstgift u. d. Fettsäure. Stuttgart u. Tübing 22.

§ 12.

Ein Gift erzeugt sich in schlecht geräucherten Schinken u. dann in einer [illegible] u. Schweine [illegible]. Nach d. Genuss solcher Schinken erfolgten heftiger Brechdurchfall, [illegible] im Schlund, Zittern der Hände, [illegible] der Glieder [illegible], Verlust der [illegible], gr. Schwäche. ~~[illegible]~~ d. Milch u. d. Käse wurden [illegible] giftig. d. Milch [illegible] aufgestellt [illegible] Mutter erzeugt oft [illegible] Colik Convulsionen zu plötzlichem Tod. Das Käsegift ist d. Folge von Verderbnis u. fehlerhafter Bereitung des Käses u. erzeugt [illegible], Leibschmerz, Erbrechen

§ 13.

Starben [illegible] Thiere [illegible] werden die [illegible] u. [illegible] angeführten Thiere [illegible] solchen wo aber d. Geschlechtstrieb [illegible] [illegible] leicht [illegible]. d. Milzbrand contag. wirkt [illegible] im [illegible] v. Thiere d. an Milzbrand litt etwas genossen [illegible] [illegible] zu einem [illegible], welche [illegible] Carbunkeln [illegible] Contact [illegible] pustula maligna [illegible] Bläschen [illegible] Schmerz, d. [illegible] bald in [illegible] [illegible] verwandelt, um diesen [illegible] neue Bläschen entstehen, [illegible] d. Theil [illegible] [illegible] Bläschen u. [illegible] [illegible] [illegible] v. [illegible] entwickelt [illegible] Contagium d. [illegible] [illegible] Carbunkel selbst d. Tod herbeiführen kann

§. 14.

2. Pflanzengifte. Bei manchen Giftpflanzen ist die giftige Eigenschaft an gewisse Bestandtheile gebunden und kann von den übrigen unschädlichen Bestandtheilen entfernt werden. Durch Auspressung gewinnt man aus den bittern Mandeln ein ganz mildes Oel. Die [illegible] Wirkung der giftigen [illegible] [illegible] giftigen Saft [illegible] [illegible] Nachtheil. [illegible] Gift der [illegible] [illegible] gibt ein sehr kräftiges Nahrungsmittel (Manioc). Manche Pflanzen enthalten einige Legumin oder enthalten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zustand [illegible]. Bei andern Pflanzen sind nur gewisse Theile ein[illegible] Organe [illegible] giftige Eigenschaften versehen. In den Kernen der [illegible] ist Blausäure und in den Samen [illegible] Rinde enthalten. Die [illegible] [illegible] enthalten [illegible] [illegible] Gift [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Kräftige [illegible] Pflanzen und Absonderung der giftigen Bestandtheile zu guten Nahrungsmitteln [illegible] [illegible]. Die giftigen Bestandtheile der Pflanzen [illegible] [illegible] [illegible] die starken Pflanzengifte sind [illegible] oft [illegible], die [illegible] enthalten [illegible] [illegible] Alkaloid enthält. Zu den giftigen Pflanzen gehören nun folgende.

§ 15.

Unter den Drupaceen [illegible] enthält die [illegible] Kerne oft Blausäure, [illegible] [illegible] [illegible] Gift enthalten [illegible] [illegible] nach bittern Mandeln, sie wirken [illegible] Gehalt an Blausäure, [illegible] [illegible] [illegible]. Das ätherische Oel wirkt schon in [illegible] Graden tödtlich [illegible] [illegible] [illegible] braucht man [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schwindel, Zuckung, erschwertes Athmen, [illegible] – dann der Tod schnell [illegible] das Gift scheint schon [illegible] es in den Kreislauf gelangt [illegible] Nerven, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Athmung [illegible] [illegible] wirkt Aq. [illegible] [illegible] amygdal. amarar. [illegible] tödtete einen Hund schon in [illegible] [illegible] [illegible] Pfirsich [illegible] [illegible] von bittern Mandeln. [illegible] Pflaumenkerne enthält weniger Blausäure. Die Aq. Laurocerasi enthält weniger Blausäure [illegible] ätherisches Oel. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

d. Oberfläche des Gehirns waren vollgefüllt d. Blut. Der [illegible] Genuß v. [illegible] entwickelt allmählig die Folgen. [illegible] d. d. [illegible] abgezogen sind, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] lichen wirkt [illegible] [illegible]. Die [illegible] d. [illegible] sind d. folgende [illegible]: d. Athem [illegible] [illegible] Mund, [illegible] [illegible] [illegible], [illegible], [illegible] im Kopf, [illegible] d. [illegible]. d. [illegible] [illegible], d. [illegible] [illegible] d. Schlagfluß [illegible]. Die [illegible] zeigen oft [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] zeigen d. [illegible] Spuren v. [illegible]. Alle [illegible] sind d. dunklem Blute erfüllt u. d. [illegible] [illegible] v. [illegible] [illegible] d.

§. 16.

D. [illegible] Papaver [illegible] [illegible] d. [illegible] d. [illegible] [illegible] u. [illegible] wirkt. Am [illegible] [illegible] sind d. [illegible] der Mohns. In geringer Gabe ([illegible]–[illegible] [illegible]) wirkt d. Mohn anfangs [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] wirkt [illegible] [illegible] d. Schlaf u. [illegible] d. [illegible]. Opium [illegible] d. [illegible] [illegible] wirkt d. [illegible], [illegible] [illegible], Op. [illegible] u. [illegible] Gaben [illegible] den Leib, in großen Gaben [illegible] d. [illegible] u. [illegible] d. [illegible] [illegible], d. [illegible] [illegible] d. der Athem [illegible] [illegible] u. d. Tod erfolgt = Schlagfluß. Die [illegible] [illegible] d. Opium im [illegible] [illegible] d. [illegible] d. [illegible] [illegible], d. [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] d. [illegible], [illegible] [illegible] u. d. [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible]. In [illegible] wirkt d. Mohn [illegible] [illegible]. Am [illegible] wirkt er in v. [illegible] [illegible]. [illegible] d. [illegible] der Mohnsamen wirkt [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Mohn d. großen [illegible] [illegible], in gr. [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] der Mohns wirkt [illegible] [illegible]. Morphium [illegible] in [illegible] [illegible] in großen Gaben (1292) gegeben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. die [illegible] wirkt [illegible] [illegible]. [illegible]

§. 17.

= d. [illegible] sind bes. Gifte, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible].

befindet erregt Schwindel Kopfschmerz Unvermögen z. schluck. Übelkt, Druck
in d. Zähnen, Kälte, Mattigkt, Betäubg u. Schlafsucht. — D. Mutterkorn ist e. d. Rogg.
eigenthüml. Krkht d. b. nasskalter Witter. bes. in morastig. Gegende vorkomt,
man findet dort einige Körner an d. Ähren ... die übrigen hervorgewachsen, dag.
schwarz braun f. Nach Wildenow besteht diese Krkht in e. ... wuchs der Cotyledonen
des Samens durch ... Man hat ab e. gut= u. e. bös= artiges Mutterkorn
z. unterscheid. d. gutartige ist bläulich veilchenblau, entwickelt bösen Geruch u. Geschmack
... sonder ... d. bösartige ist schwärzl. mittl. blaul. grau, hat
e. stinkenden Geruch u. scharfen Geschmack. das Mehl ist weiss u. das Brod dav.
sieht bläulich f. Der Genuss e. mit solchem Brode erzeugt ... Colicken,
Zuckungen, Lähmungen, e. Krämpfe in d. Gliedern, den Inbegriff dieser Krkht nennt
ma Kriebelkrkht raphania; sie dauert oft Wochen u. Monate, zuweilen sich ... als
... ab, u. ist oft m. brand. ... verbund. Der Kornbrand
od. d. Schwarzbrand ist e. Krkht ... der Weizen Körner, d. sich d. verkürzen ...
stalt des Samens ... Farbe ... braune ...
u. d. Verwandlg d. im Innern des Samens enthaltenen ~~...~~ mehligen Substanz ... Substanz
d. ... Mikroskop ... Infusor. ... Der Genuss solcher Weizen
hat d. oft Brand ... zu Folge. Der Brand ... werde,
kommt bes. am Weizen, Gerste, u. Hafer, seltener am Roggen vor. Der Kern
im Samen wird dad. zerstört u. d. Samenhüllen füllen sich m. schwarzen
Staube v. scharfen brennendem Geschmack, dieser Staub besteht a. kl. ...
d. e. ... scharfes Oel enthalt. Das Mehl wird davon ...
... Verdauung, giebt z. bösartigen Krkht Anlass ... Verlauf
... Der Rost ... besteht in kl. braun
... an d. Stengeln der Getreide, diese sind kl. Schwämme, d. ... 
d. Getreides wird dad. zerstört ...

§. 18.

Die Solaneen sind ... sehr giftige Pflanzen, d. meiste besitzen e.
... streng, ekelhaft Geschmack u. enthalt. narkot. Alkaloide d. ...
... , ab. nur m. Säure verbunden vorkomm., sie wirken ...

u. in giftiger Verbindung wirkend. Die einzigen Solan. ... Bittersüß ferner z. B. Capsicum. Solan. Dulcamar. u. nigra, enthält ein eigenes Alkaloid d. Solanin, ist nur in geringer Menge diese sind jene Pflanzen d. stark wirkend.

§. 19.

Die Hyoscyamusarten sind H. niger u. albus d. bekanntesten u. giftigst ist d. Vorzügl. Der Hyos. wirkt d. M. noch stärker als in Th. es enthält ein eigenes Alkaloid d. Hyoscyamin; es erregt Taumel, Erweiterung der Pupillen, [illegible], erschwertes Athmen, Schwindel, Zittern, Krämpfe, Delirien, widernatürl. Lust u. s. w. Das Extr. f. d. Augen applicirt erweitert d. d. Pupillen; hierauf hatte beruht Reimarus Kunstst. gemacht; es braucht den M. daher oft um f. d. Augenkrankh. Operationen solche Zeit zu erleichtern, die hinter d. Linse ihren Sitz haben;

Alle Atropa arten sind stark wirkend. Atr. Belladonna d. Tollkirsche enthält ein eigenes Alkaloid d. Atropin, sehr giftig sind ihre schwarzglänzenden d. Beeren, die oft b. Unkundigen d. Verwechslung mit schwarzen Kirschen zu Vergiftung Anlaß geben. D. Gift erregt Schwindel, Gesichtszucken, Erweiterung der Pupille [illegible], [illegible] der Haut [illegible], Scharlachröthe [illegible], [illegible] Convuls., [illegible] d. Tod. Die [illegible] an i. [illegible] in Umlauf. Das Extr. f. d. Augen applicirt erweitert Bellad. die Pupille sehr stark. Im Orient wird Atropa mandragora d. Alraun, d. ehemals z. Zauber u. Liebestränken u. i. Gegenzauber benützt wurde. Viele d. Datura arten ist D. stramon. d. bekannteste sehr ist sehr giftig. Sein wirksam. Alkaloid heißt Daturin. Erregt Betäubung, Brennen im Schlunde, Rasen, Verwirrung, Krämpfe, Irrereden, Nymphomanie, Lähmung der Extremität, Erweiterung der Pupille etc. Dat. ferox wächst in Ostindien u. ist furchtbar giftig [illegible] diese Pflanze vergiftet werden. D. Gatt. Cestrum ist sehr giftig, z. B. Cestrum venenat. sollen d. Eingebornen in Süd-Amerika ihre Pfeile vergiften. d. Nicotiana arten enthalten ein wirksam. Alkaloid d. Nicotianin. D. Genuss der Tabakblätter erregt [illegible] Betäubung u. Schlafsucht. Der Rauch [illegible]

[illegible] ... Brodie ... [illegible] ... Capsicum ... [illegible] ... Caps. annuum ... [illegible] ... capsic. fruticosum ... [illegible]

§ 20.

... Menispermeen ... [illegible] ... Menisperm. cocculus ... [illegible] ... Picrotoxin ... [illegible] ... Cocculus ... [illegible]

§ 21.

D[ie] ... Strychneen ... [illegible]

d. Pfeilgift d. in wenigen Minuten tödtet bereitet d. Indianer a. d. Saft einer [illegible] [illegible] [illegible]. d. wirksame Alkaloid derselben ist [illegible] Strychnin. Das Strychnin wirkt auf d. Rückenmark u. erzeugt Tetanus u. Asphyxie. Hierher gehört Nux vomica v. Strych. nux vomica. [illegible] [illegible] [illegible] Bewusstlosigkeit [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Tod [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Blut [illegible]. [illegible] wirkt d. Faba St. Ignatiae. [illegible] [illegible] [illegible] Tetan. [illegible] [illegible] [illegible]; [illegible] [illegible] nux vomica [illegible] [illegible] [illegible] Brucea antidysenterica [illegible], [illegible] d. Alkaloid Brucin, d. [illegible] wie Strychnin [illegible] [illegible] wirkt. [illegible] [illegible] Pfeilgift [illegible]: Upas tieute wird [illegible] Strychnos-tieute bereitet [illegible] [illegible] [illegible] Gift; [illegible] [illegible] Java [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Blut [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Minuten [illegible] Tetan. u. Asphyxie. D. Upas antiar [illegible] [illegible] Milchsaft v. Antiaris toxicaria [illegible] [illegible] [illegible] wirkt [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] Blut [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] Tetan. u. Asphyxie, wirkt [illegible] [illegible] d. Up. tieute, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. D. Up. tieut. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] tödtet [illegible] [illegible] Secunden [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Pflanzengift [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Pfeilgift Woorara, d. [illegible] Urari [illegible], [illegible] wirkt [illegible] [illegible] Pfeilgift. [illegible] Pfeilgift [illegible] [illegible] [illegible] Giftpflanzen.

§ 22.

D. Umbelliferen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]: Oenanthe crocata [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible], [illegible], tödl. Convulsionen. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Blut

[illegible] Lunge [illegible] Oenanthe fistulosa, [illegible] Cicuta virosa [illegible] Tetanus [illegible] Con. maculat. [illegible] Cicut. [illegible] Aethusa cynapium [illegible]

§ 23

[illegible] Personaten [illegible] Digit. purp. [illegible] Gratiola officinalis [illegible]

§ 24

[illegible] Ranunculaceen [illegible] Helleborus, Ranunculus, Adonis [illegible] Delphinium [illegible] Alkaloid [illegible] Helleborus [illegible]

[illegible] das frische Kraut wirkt, [illegible] giftige [illegible] u. erzeugt [illegible] Entzündung [illegible] Darmentzündung. [illegible] Adonis vernal. [illegible] Gebrauch [illegible]. Alle Ranunculaceen sind verdächtig; am giftigsten sind: Ranunc. flammula, acris, bulbos., u. sceleratus. Ran. scelerat. erzeugt [illegible] Vergiftung u. convulsivisches Lachen, [illegible] weil das Kraut Ran. sardoa [illegible]. [illegible] Ranunculaceen [illegible] u. wurden früher als Vesicat gebraucht. [illegible] actaea spicata, caltha palustris, d. Clematisarten gehören zu d. Giften [illegible] Anemonearten [illegible] Anemonin [illegible], [illegible] d. Pulsatillaarten enthalten Anemonin u. sind [illegible]. [illegible] Abdampfen des Saftes zu Extract pulsatillae werden [illegible] Augen [illegible] u. [illegible]. D. Aconitumarten [illegible] Stoffes [illegible] wirkt. [illegible] zu d. Alkaloiden zu gehören scheint [illegible] wirkt [illegible] u. [illegible] = verderbl. u. [illegible] Delphin. staphis agria [illegible] u. hat ein Alkaloid, d. Delphinin. [illegible] d. [illegible] oft z. tödten der Läuse.

§ 25.

Die Kolchiaceen sind [illegible] meist bitter, scharf u. [illegible]. In 2 Pflanzen dieser Gattg. [illegible] Alkaloid in Kolchic. autumn. u. sabadilla, [illegible] Veratrin od. Kolchicin. Am bekanntesten sind: verat. album dessen [illegible] als Rad. Hellebori alb. officinell sind. In grossen Gaben erregt [illegible] Brechen, Durchfall, Enteritis, Ohnmacht, Zittern, kalte Schweisse. Am heftigsten wirkt das Gift [illegible] Veratr. sabadilla werden [illegible] als [illegible] u. anthelmintica gebraucht. [illegible] Convulsionen [illegible] Darmentzündg.

§ 26.

Die meisten Euphorbiaceen enthalten [illegible] Milchsaft. [illegible] bald [illegible] u. [illegible] scharfen [illegible]. Die Euphorb. [illegible] Darmentzündg. Euphorbia officinarum [illegible] Euph. antiquorum und Euph. canariens. [illegible] in Afrika u. Asien [illegible] Euph. [illegible] in Amerika [illegible] Euphorbium [illegible]

[illegible] sind. Den Saft wendet [illegible] oft an um Warzen wegzubeizen. In den Croton-Arten ist d. scharfe Stoff vorzugl. in d. Samen [illegible]. Die Granatilli Samen v. Croton Tiglium [illegible] sind ein [illegible] scharfes drast. Gift. Das Oel derselben Ol. croton. wirkt so stark, d. [illegible] Tropfen [illegible] gebraucht Hitze im Munde u. Schlund erzeugt. Die [illegible] erzeugt [illegible] [illegible] u. Blasen [illegible]. Es ist das Oel ein altes Abführmittel, gerieth aber in Vergessenheit u. wurde v. d. engl. Ärzten wieder in Anwendung gebracht. [illegible] enthalt [illegible] d. Samen v. Ricinus communis. Sehr scharf u. giftig sind [illegible] d. Samen v. Jatropha. D. Samen v. Jatropha Curcas enthalt ein [illegible] scharfes Oel. Ol infernale [illegible] gewonnen wird [illegible] als d. Ol. croton. wirkt, es enthält [illegible] flüchtige scharfe Säure d. Jatrophasäure. [illegible] d. Hippomane [illegible] in Südamerika enthalten, bes. welche [illegible] den [illegible] Apfel [illegible] sind, [illegible] scharfen [illegible] Milchsaft. Excoecaria agallocha, in Ostindien [illegible], [illegible] etwas v. d. Milchsaft in d. Augen [illegible] so werden sie blind, daher d. Name Excoecaria.

§ 27

D. Corticale Rinden u. Samen der bekannten [illegible] sind sehr scharf [illegible] [illegible] Daphne Arten, bes. Daphne mezereum, [illegible] Daphne gnidium, [illegible] alpinum [illegible] Alkaloid. D. Terebinthaceen sind großentheils in ihren Corticalschichten u. d. Rinde adstringirend u. in ihren Samen milde ölig-[illegible] enthalten [illegible] scharfe flüchtige Stoffe. [illegible] Rhus bes. Rh. toxicodendron, radicans u. vernix. Die [illegible] dieser Pflanze [illegible] [illegible] kraft u. stark [illegible] u. e. Ausbruch v. Bläschen [illegible] wie Herpes [illegible] erhält; dies ist ein [illegible] [illegible] Samen [illegible] der Fall, [illegible] von Moor der Gegentheil behauptet. [illegible] v. Anacardium occident. d. [illegible] enthalten [illegible] sehr scharfen öligen Saft. [illegible] enthalt [illegible] Semecarpus anacardium

§ 28.

Die giftigen Pilze.

Nees v. Esenbeck. System der Pilze u. Schwämme. Würzburg 1828.
Persoon. Traité sur les champignons comestibles Paris

[illegible] Kennzeichen. Ueber die essbaren Pilze u. d. schädl. z. unterscheid. botan. Merkmale [illegible] denn viele Pilze sind zuweilen essbar zuweilen schädl. es hängt dies v. Boden ab, und d. Geschmack ist e. sicheres Unterscheidungszeichen. Alle schädl. schmeck. scharf, bitter, unangenehm, d. essbaren schmeck. milde. Die meisten Pilze riech. unangenehm. Viele werden f. d. Durchschnitt braun od. blau. Ob viele [illegible] zerriebene t. d. Schwämme z. Kochen, Farbe [illegible] dunkel so solle giftige Schwämme dabei sein, welches zeigte Schrader daß d. Merkmal sehr unsicher sei. Alle Pilze [illegible] schnell vergehen u. [illegible] zerfließen sind stets verdächtig; die giftig. Schwämme enthalten e. schädl. Stoff d. den sie [illegible] wird d. giftig. die Agaricusarten sollen genießbar werden wenn sie gereinigt, zerschnitten u. d. Wasser ausgekocht; dann von neuem gekocht sollen sie essbar sein. — [illegible] sind am bekanntesten Amanita muscaria (Persoon) od. Agaricus muscarius (Lin.) ferner Agaricus russula foetens (Pers.) od. agar. piperat. (Linn.) ferner Agar. russula emet. (Pers.) ferner Agaric. lactifl. necator. ferner Agaric. lactifluus torminosus. ferner agar. fasciculat., [illegible], [illegible] etc. Aus d. Gattung boletus sind bes. gefährl. bolet. luridus u. annulat. d. Gattung phallus [illegible] impudicus; der Staub v. Lycoperdon bovista [illegible] auf d. Augen. Der Genuß gift. Schwämme erregt Ekel, Magenschmerz, Hitze im Schlund u. im Magen, heftiges Erbrechen, [illegible] des Leibes, [illegible], Auftreiben des Bauches; blutige Abgänge d. d. After. V. solchen giftigen Schwämmen die nebst d. scharfen Stoff [illegible] narkot. besitzen [illegible] entstehen, Schwindel, Mattigkeit, Convulsionen, Zittern, Delir. [illegible] so weiter — — ——. Die Leichen solcher Menschen d. gift. Schwämmen starben [illegible] sehr [illegible] Fäulniß sehr geneigt. Die Gedärme sind sehr von Gas gefüllt u. oft entzündet

§ 29.

3. <u>Mineral- u. chemische Gifte</u>. Die hierher gehörige Giftclasse [illegible] folgender Ordnung am besten darstellen

1. <u>[illegible] Gasarten</u>

[illegible] [illegible] Sauerstoffgas [illegible] [illegible] [illegible] z. [illegible] u. d. [illegible] Athmungsorgane, in d. Luft d. [illegible] [illegible] z. B. [illegible] angehäuft, in [illegible] u. mit [illegible] gefüllt. Räumen, od. [illegible] [illegible]

in Menschen einzugehen, wenn d. Menschen es athmen, erfolgt Asphyxie wegen Mangel
an Sauerstoff. D. Kohlengas. D. Kohlendunst der bei d. Kohlen u. d. andern vegetabi-
lischen Entzünden, d. brennende Körper entwickelt ist sehr gefährlich. D. Einathmen
desselben erfolgt Schwindel, Schwere des Kopfes, Schläfrigkeit, Sausen, Bewußtlosigkeit
[illegible] werden verloren wenn d. Kranke nicht an d. freie Luft gebracht wird, geschieht
dies so entsteht Schwäche, Andrang des Blutes z. Kopf, Schlagfluß, d. Lunge bleibt überg-
[illegible] Gesicht bläulich wie bei Erhängten. D. Kohlensäure-Gas ist spec.
schwerer als d. andern Luftarten daher ist befindet es sich in d. untersten Schichten in
Grotta del Cane bei Neapel, in d. Höhle bei Driburg befindet es sich rein, läßt man
e. Hund hinein so fällt er tod nieder, sein Athmen ist gehemmt, d. Blut
steht still, u. er stirbt wenn er nicht an d. freie Luft gebracht wird; [illegible]
d. solche Luft einathmen [illegible] Convulsionen [illegible] eingeschlossen. D. Kohlensäure
Gas wirkt sehr schädl. f. d. Menschen [illegible] entwickelt sich an allen Orten wo
Kohlen brennen, oft in Gruben u. in Bergwerken, oft wo vegetabil. Stoffe
gähren, in Brau- u. Bierkellern, auch Kraut- u. Getreideboden, wo viele Menschen
athmen, viele Lichter brennen, in Schauspielen etc. Hat d. freie Luft keinen Zutritt
so fallen d. Menschen in solcher Luft z. Boden, od. werden schwindlig, bekommen Angst, Schmerz
Oppression der Brust u. sterben am Schlagfluß. B. Einathmen v. reinem Stickstoffgas
entsteht e. unangenehmes Gefühl im Körper, u. Schwäche; Mit Sauerstoffgas gemischt
schwebt es b. unvorsichtiger Eröffnung v. Brunnen, Gräben, b. Reinigung v. Cloaken, Sümpfen
in d. Nähe v. Morästen, [illegible] in Gruben u. in Bergwerken, wegen
Mangel an Sauerstoffgas können sie d. Athmen nicht [illegible] Schwindel
Mattigkeit erschwertes Athmen etc. wird d. Kranke erstickt. In Gruben Cloaken
[illegible] entsteht oft d. atmosphärische
Luft nachtheilige Stoffe d. Einathmen solcher Luft erzeugt Schwindel, Zittern
[illegible] d. Glieder, zuletzt Schlagfluß theils d. Einwirkung auf d. Nervensystem
theils d. gestörtes Athmen. D. gekohlte Wasserstoffgas wirkt wie d. Kohlen-
dunst sehr nachtheilig wie d. Schwefelwasserstoffgas das Ammoniak
oft verursacht [illegible]. Das Einathmen erzeugt Angst, Schmerz in d. Brust

d. Athmen wird gestört, wechselnde Convulsionen, Bewußtlosigkeit oft der Tod
f. [illegible], d. Blut ist dunkel, d. Muskeln schlaff, d. Luftwege sind schaumig
gefüllt u. [illegible]. Der Darmkanal ist angefüllt v. Schwefelwasserstoffgas. Wasserstoffgas u. Arsenik
gemischt wirkt wie d. [illegible] Gift. die Leiche zeigt oft [illegible] an d. Respirations-
organen. [illegible] entwickelt sich in d. chem. Fabriken etc. D. schweflig-
saure Gas erregt heftigen Husten, Brustkrampf u. bewirkt [illegible].
~ wirkt d. Salpetrigsäure u. d. Salpetersäure Gas, es färbt d. Theil gelb
d. Athmen in [illegible]; d. Blut wird [illegible] schwarz; das oxydirte Stickgas
[illegible] d. Athmen [illegible] entflammt [illegible] Lunge [illegible]
[illegible]. Nach Davy, Berzelius, Pfaff u. Wurzer, [illegible] dies
Gas in mäßiger Quantität [illegible], dann [illegible]
[illegible]. [illegible]
[illegible] starke Übelbefinden, [illegible] Tod. Das [illegible] u. Salz-
säure u. oxydirt salzsaure Gase erregt Husten, Blutsturz, Bronchit. Pneumonie
Brustkrampf, tödtet oft [illegible]. Das Kohlensäure Gas wirkt
[illegible]. [illegible] Dämpfe, erregt [illegible]
[illegible] Ammoniakgas, d. [illegible]
[illegible] Augen [illegible]
[illegible]. Oft wird d. Luft [illegible], weil sie die Dämpfe [illegible]
[illegible] Metalle [illegible]. Die Pflanzen u. Athmen [illegible] Dämpfe [illegible]
bei der Nacht Kohlenstoff u. Wasserstoffgas aus daher die Gefahr wenn [illegible]
[illegible], [illegible] vegetabil.
Substanzen (Moschus, [illegible]) [illegible] Nerven afficiren u. Asphyxie
erzeugen. Sumpfluft entwickelt sich wo [illegible] vegetabil. Stoffe in gr. Menge in Ver-
wesung = gehen, in d. [illegible] Gegenden – Holland, [illegible], Italien
[illegible] etc. Nach Frierlag, Humbold, Volta, etc. besteht d. Sumpfluft
[illegible] Wasserstoffgas, Azot, Ammoniakgas, [illegible] u. [illegible] Substanzen u. wirkt
[illegible]. [illegible]
[illegible] viel Sumpfluft. [illegible]
[illegible] Stagnation
[illegible]; dies bemerkt [illegible] Nordzeiten [illegible].

Nach verderbl. d. Luft d. d. Dünste animal. faulender Stoffe an-
füllt ist, daß sie verderblicher noch schlecht, daß d. nachtheiligen Dünste
der Gräber in Kirchen. d. wird d. Luft verdorben wenn viel Thiere u. Mensch
in engen Räumen schlaf od. verweilen. die Salubrität der Luftlandes
vermindert z. viel Sauerstoffgas entzogen u. animal. Stoff Dünste-
gasen ausströmen. die verdorbene Spital- Kerker- Schiffs-Luft ist vor-
durch verrufen, sie erzeugt leicht d. ansteckende Typhus bes. d. Nerven die
verwandt sind.

§ 36.

2. d. Einfl. narkot. d. Alkohol-Stoffe, d. Dunstoffenbarung

Hiezu gehören Alkohol, Aether, Dampf. Blausäure u. d. Welterische
Bitterstoff. d. Alkohol d. in Wein bier u. Branntwein u. in manchen Arzneien
genossen wird macht in mäß. z. Gabe, geschwätzig, heiter, fröhlich
u. fähig, d. Gesicht wird lebhaft u. d. Augen glänzend. In größerer Menge
erzeugt Zank- u. Raufsucht, d. Sinne verdorben werden, die Sprache
lallend, d. Gang taumelnd, d. Athem ist heftig, der Puls voll, d. Sinn verwirrt
d. Gesicht roth, es erfolgen wilde Delirien, heftiges Erbrechen, Neigung z. Kampf
u. voll Dunst. Abgang v. Koth u. Urin, endl. tiefer Schlaf. In höchster Grad
der Rausch erzeugt u. wahrhaft apoplekt. Zust. der tödtl. werden kann. An
Leichen erfolgt durch Nachtheil. des Alkohol d. Aether. Stoffe d. ist bemerkt
bekannten Kräfte im Gehirn, Gift wegen z. ihren d. akut. fähig die größte
Bezeichnung d. nach d. Kopf d. Leber z. Branntweintrinker; es wirkt der Aether
d. Einathmen der Aetherdünste wirkt es wie d. Einathmen v. oxydirt.
Stickgas, die Dampf bereitete Blausäure, gehört z. d. furchtbarsten sehr schnell
tödtenden Gifte, der Tod erfolgt d. plötzl. Lähmung der Muskeln unter = Anfälle
v. Starrkrampf, oft fallen d. Vergifteten plötzl. wie v. Schlage getroffen zu
Boden. Es wirken d. d. Schwefelblausäure, d. Schwefelblaus. Kali, das
Cyanogen, d. Blaustoff sehr verderbl. etc. Hiezu der Welterische Bitter-
stoff od. d. gelbe Bitterstoff, welches gewonnen wird durch Einwirkung
der Salpetersäure auf animalische Bestandtheile; ...

[illegible] [illegible] Schnelle [illegible] der Herzens, [illegible] gelb [illegible] Convulsion

§ 33

3. Phosphor

In geringer Gabe erzeugt er [illegible] Erbrechen, [illegible] Durchfall [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Brust [illegible] [illegible] braune [illegible] Größere Gab. (1–3 gr) [illegible] Magendie [illegible] Phosphorsolution [illegible] Phosph [illegible] [illegible]

4 Jodine.

[illegible] Gebärmutter [illegible] Gabe [illegible] gelbbraun [illegible] Abmagerung

§ 32.

5. Concentrirte Säuren. Sowohl [illegible] Albumen [illegible] Blut [illegible] Schwefels. Salpeters. Salzs. [illegible] Essigs. Citronens. Oxalsäure [illegible] concentrirte Säure [illegible] [illegible] Zunge [illegible] Mund [illegible] Larynx, Trachea [illegible] Bronchien [illegible] Laryngit, Bronchit. tracheit [illegible]

[illegible] findet [illegible] Mundhöhle u. Schlund [illegible] Luftröhre [illegible] Zungen [illegible] bewirkt, [illegible] kann [illegible] leben [illegible], deren starker [illegible] noch einige Zeit in Folge der Stricturen im Oesoph. [illegible] Degenerat. [illegible] Folge jener Vergiftung entwickeln.

§ 33.

6. Alkalien u. alkal. Erden.

[illegible] Kali, Natron, Ammon. [illegible] unverdünnt u. [illegible] Dosen genommen werden, so erregen ätzende Entzündung, [illegible] Epithelium im Mund im Oesoph. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wird [illegible] Alkal. [illegible] Alkal. [illegible] Baryt, [illegible] Baryt [illegible] Augen u. Lunge. [illegible] Tuberkeln [illegible] Lunge, an Augenentzündung u. [illegible] Auge.

7. Die Schwefelalkalien

in gr. Gaben u. unverdünnt gegeben wirken [illegible] [illegible] Blut seine [illegible] Kraft u. befindet [illegible] Menge [illegible] Oesoph. [illegible] [illegible]

8. Alkalische u. alkal. erdige Salze

Die alkal. Salze [illegible] Schleim [illegible] Blut [illegible] Salpeter wirkt [illegible] Blut seine [illegible] Kraft, [illegible] Salpeter [illegible] Tag [illegible] Blut [illegible] Blut [illegible] Baryt [illegible]

[illegible] Erbrech. Entleerung, Stuhl, [illegible] Schwindel, Zittern u. Herz [illegible]. [illegible] wird [illegible] Kalk. [illegible] Kalk [illegible] [illegible]

34.

9. Metalle.

a. Bleigifte. Bleivergiftungen [illegible] Berg- u. Hüttenleute (als Hüttenkatze) u. Bleiweißfabrik., d. Maler u. Anstreich. [illegible] Bleiweiß [illegible] (Malerkolik) d. Töpfer [illegible] Bleiweiß glasiren (Töpferkolik) [illegible]

[illegible] Blei [illegible] arbeit [illegible] Vergift. [illegible] [illegible] Bleiröhren [illegible] Bleiwasser [illegible] Vergift. [illegible] Bleigeschirr [illegible] [illegible] vergiftet [illegible]

[illegible] Auch d. Poudre de succession der Mad. Blainville wird [illegible] enthielt Blei. [illegible] Blei [illegible] [illegible] Silberglätte, Goldglätte, [illegible] Mennig, Bleiweiß, Bleizucker (?), Bleizinkerz (?) [illegible] Bleivergiftung [illegible] Bleikolik [illegible] [illegible] Schwarz [illegible] [illegible]

b. Quecksilber (?). Die Antimonverbindungen [illegible]

der ... daraus, ... Sauerstoffverbindung, oxydul Crocus Antimonii, Stibium oxydulat. fuscum, vitrum Antimonii, ... das Butyrum Antimonii ist sehr ätzend; ferner heißen Tartarus emeticus, ... gebraucht ... Brechmittel, ... Schweiß bewirkt; ... erzeugt ... Art Ausschlag ... Arzt ... Wirkung ... erfolgt ... Theile, ... erfolgt ... allgemeine ... mittelbar hervorgebracht sind. ... vollständig ... Korkwitz ... Goldschwefel ... schwarz, ... Antimon. ... Präparate ... sind.

§ 36.

Arsenik. bewirkt ... Arsenik, Regul. arsenici, Scherbenkobalt ... Arsenik ... Arsenikoxyd, die Arsenige Säure (acid. arsenicos.), die Arseniksäure, ... Kali. ... Schwefelverbindung des Arsenik im Auripigment im Realgar ..., das Arsenik ... sind giftig. Die berüchtigte Aq. Tophana soll Arsenik enthalten haben. Das Arsenik wirkt ... auf ... in ... großen Quantitäten ... gebraucht wird. ... kleinen ... Der allgem. bewirkt das Arsenik ... Controllirung ... verloren ... Tod ... Arsenik ...

dunst eingeathmet, [illegible] Mund u. Rachen trock[en], dazu [illegible] sich wenige Asthma [illegible] Schwindsucht. Am gefährlichsten ist d. Arsen u. Schwefelwasserstoffgas (Stromeyer hat hierauf zuerst Aufmerksam gemacht) Wird Arsenik verschluckt so verursacht es brennen im Halse, Schmerz i. d. Gegend unterm Brustbeine, Angst, Übelkeit, brennend reißende Schmerzen im Bauche, kalte Schweiße, heftiger [illegible] [illegible] Magen [illegible] [illegible]. Am Ende [illegible] [illegible] Puls [illegible] [illegible] kalt u. [illegible], d. Athem [illegible] u. langsam, u. es erfolgt d. Tod [illegible] [illegible] Arsenik [illegible] [illegible]

[illegible]

Arsenik [illegible] [illegible] Blut [illegible] [illegible] Lunge [illegible] Arsenik [illegible]

[illegible] Arsenik [illegible]

[illegible] Arsenik [illegible]

d. dunklen Blut erfüllt. Die Leichen verwesen n. sondern trocknen mumienartig zusammen, ob dies aber immer d. Arsenik zuzuschreiben ist, [illegible]. Die Arsenik scheint nur [illegible] z. werden wie d. [illegible] u. d. Gifte d. Blut scheint d. seine Einwirk. d. [illegible] z. verlieren [illegible] in d. Lungen [illegible] z. verwandeln. Die Schleimabsonderung d. Darms ist Folge des Blutes u. [illegible] Bestreben d. Natur. Coma [illegible] viel Arsenik verschluckt so stirbt d. Kranke ehe d. Entzünd. z. Stande kommt an d. Lähmung der Nerven

§. 37.

d. Kupfer.

Die meisten Vergiftungen d. Kupfer werden d. kupferne Geschirre in denen Speisen gekocht werden, bewirkt, [illegible] enthalten mehrere Farben u. [illegible] Kupfer. Das regulinische [illegible] wirkt [illegible] unschädlich, als Oxyd od. [illegible] Säuren [illegible] sehr unschädlich, bes. d. Verbind. d. Kohlensäure u. Essigsäure. D. Vergifteten klagen über Kupfergeschmack, hierzu gesellen [illegible] heftige Schmerzen in [illegible] Magen, Erbrech., Stuhlverstopf. od. Durchfall, Angst, Zittern der Glieder u. [illegible] hohem Grade d. Vergift. entstehen Convulsionen u. Lähmung; [illegible] der [illegible] schleichende Kupfervergiftungen haben oft [illegible] Blutspeien etc. z. Folge. [illegible] Kupferschmiede [illegible] d. Kupferdampf [illegible] Haare oft grün

§38.

e. Quecksilber

Es wird nicht nur in d. Medizin gebraucht, sondern [illegible] Vergolder, Goldarbeiter, Hutmacher, Spiegelfabrikant etc. sind der Einwirk. desselben ausgesetzt. Das metall. Hg ist bes. in Dampfgestalt schädl. Es bewirkt Salivation, [illegible] Athem, Geschwüre im Mund, d. Zähne fallen [illegible] Zittern der Glieder, Abzehrung etc. D. Folgen treten [illegible] wenn [illegible]. Hg in feinvertheilt. Zustd. als Mercur. saccharat., alkalisatus, gummosus od. als Aethiops, Emplastr. mercuriale, od. Ugt. Neapolitan. z. lange u. anhaltend innerl. od. äußerl. angewendet wird [illegible] Hg getödtet [illegible] findet [illegible] die Leber [illegible] d. Venen voll v. [illegible] Blut. [illegible] wollen in diesem Blut

wollen [illegible] diesem Blut [illegible] gefunden haben. Rose, Kräuter haben [illegible] gefunden. Crud [illegible]. Hg in gr. Menge verschluckt [illegible] sehr bald [illegible] Verstopfung [illegible] Gedärme. [illegible] Salivation [illegible] Hg sublimat [illegible] Merc. solubilis Hahnemann Merc. cinereum Blackii. M. cinereum Saunderi. Das rothe Quecksilberoxyd wirkt sehr heftig [illegible] Salivation [illegible] wirkt [illegible] Hg oxyd. s. Turpetum minerale [illegible] Mercur. [illegible] Schwefel Hg (Zinnober [illegible] Aethiops mineral.) wirkt nur in gr. Gabe [illegible] Zinnober Dämpfe wirkt [illegible] Hg Dämpfe. Das Calomel bewirkt [illegible] Salivation, in gr. Gaben, starken [illegible] selbst Darmentzündung. [illegible] Calomel [illegible]. Der ätzende Hg sublimat Mercur. [illegible] corrosiv [illegible]. Hg praeparat. in gr. Gaben bewirkt [illegible] Colik, [illegible] Schmerz [illegible] Enteritis etc. In kl. Gaben anhaltend gebraucht [illegible] allmälig Hg vergiftung [illegible] wirkt [illegible]

## D. Contagien.

Unger. Einleitung z. allgem. Pathol. der ansteckenden Krankheiten
Adams. Bemerkungen [illegible] Breslau 1796.
Gutfeld. Einleitung in d. Lehre v. d. ansteck. Krankh. [illegible] Posen 1804.
Schnurrer. Materialien z. e. allgem. Naturlehre der Contagien Tübingen 1810
Bach. Grundzüge z. e. Pathol. der ansteck. Krankh. Halle u. Berlin 1810
Bernhardi [illegible] allgem. u. besondern Contagienlehre Thl. 1. 1815.

§ 1.

[illegible] Begriff des Contagium. Contagium, virus contagiosum; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

thier. Körper. Ansteckungs Stoffe d. v. lebenden Körper herrühren nennt er contag. vivum, solche d. v. todten Körpern herrühr. contag. mortuum. Manche Ärzte beschränken den Namen Miasma [illegible] auf d. [illegible] Stoffe od. d. d. Erzeugung thier. Stoffe verdorbene Luft. Jedenfalls [illegible] ist d. Contag. Contag. [illegible] weit [illegible] weiter [illegible] alle Bestimmtheit verlieren. Contagien sollten [illegible] solche Krankheitsstoffe nennen welche [illegible] solche Kräfte z erzeugen d. z ihrer Fortpflanzung Anlass geben.

§2.

Über d. Natur d. Contagien wissen wir nichts genaues. Der Umstand, dass [illegible] in einzelnen ansteckenden Stoffen Infusorien fand, gaben Anlass dazu, dass man glaubte d. Contag. bestehe aus solchen Thieren. Allein es fragt sich ob diese Infusor. in allen Contag. z finden seien, u. ob sie der [illegible] ([illegible]) sie nicht vorhanden seien. Dagegen [illegible] dass viele Contagien ohne [illegible] [illegible] [illegible] mikroskop. Thiere nach gewiesen hat. Consequenz [illegible] constituirende Kräfte der mikroskop. Thiere, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] vollständige Bildung [illegible] [illegible] ansteckende Kraft [illegible] Stoffe v. d. Thiere [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unglaubl. viel [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bekannt [illegible] [illegible] d. Contagien [illegible] d. [illegible] organisirte [illegible]. Ob d. Contag. bloss Kräfte od. bloss materielle Stoffe seien, scheint [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wir [illegible] keine Kräfte ohne Materie u. d. Materie ohne Kräfte [illegible] können. [illegible] d. [illegible] Beschaffenheit der Contag. weiss [illegible]. Die Ansicht, dass sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] als [illegible] dass sie [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] einige Contag. [illegible] andere [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] desselben Contag. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Contagium [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], Scharlach, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Scharlach, Masern.

Dort findet [illegible]

[illegible]

§ 3.

[illegible] die Classificirbarkeit schwer; die Giftigkeit der Contag. läßt sich nur im Allgem. bestimmen [illegible] ihre ansteckende Kraft. der menschl. Körper ist daneben kein entscheidender Beweis, denn die Giftigkeit d. [aufgenommenen] Kräfte richtet sich [illegible] nach der Menge der vorhandenen Contagiumstoffe, d. Giftigkeit der Kräfte hängt vielmehr v. ganz andern Umständen ab. Die äußern Erscheinungen d. contagiösen Stoffe zeigen sich sehr verschieden; einige sind flüssiger Natur, contagia halituosa [illegible] Dämpfen u. dunst= od. gasförmiger Verbreitung [illegible] contag. in distans, weil sie [illegible] z. Ansteckung d. Berührung bedürfen. Andere Contagien haben eine fixe Natur, contagia fixa, sie erscheinen in [illegible] od. tropfbarer Gestalt u. [illegible] nur d. Berührung, daher contagia per contactum s. per fomitem genannt. Indessen darf [illegible] d. Contagien [illegible], denn derselbe ansteckende Stoff kann in verschiedener Gestalt erscheinen [illegible] z. B. d. trockenen [illegible], oder d. flüssigen [illegible] selbst d. Dunst [illegible]. Bei luftförmigen Contagien hat man [illegible] Geruch bemerkt, z. B. b. Scharlach [illegible] Geruch [illegible] einem Materialladen, b. d. Masern Geruch wie v. frisch gerupften Gänsefedern, b. d. Pocken einen spezif. [illegible] Geruch. [illegible] soll d. Geruch [illegible] Äpfel- u. [illegible] haben, indessen giebt es manche contagiöse Krankheiten [illegible] bes. Geruch [illegible], [illegible] Geruch findet [illegible] Contag. welche [illegible] bedingt [illegible] der Krk. [illegible] d. Kräfte modificirt wurde, oft [illegible] Geruch [illegible] Zufälligkeiten bedingt [illegible] z. B. d. Unreinlichkeit. Manche [illegible] bes. Geruch [illegible] angesteckt wurde, dies ist aber [illegible] der Contagiumstoffe [illegible] der ansteckenden Kraft, denn d. Contag. [illegible] Athmen [illegible] d. Nase [illegible] wahrscheinl. [illegible] d. Nasen [illegible] wird.

§ 4

Die Entstehung der Contag. [illegible] Menschenkräfte [illegible] Ansteckung fortpflanzen, entstehen ohne alles Contag. [illegible] d. Einfluß [und andere sie begünstigende Schädlichkeiten] [illegible] Kräfte [illegible] primären Kräften [illegible] d. Contag. entstehen [illegible] der ansteckende Typh. entsteht [illegible] Luft d. d. Athmen vieler Menschen in beschränkten Räumen, im Verlauf der Krkh. entwickelt sich ein Contag. [illegible] Kraft [illegible] Subjecte [illegible]

wird, auch der andern Seite zeigt [illegible] Fälle wo u. d. Ansteckg entstehende Krankh. nicht immer ansteckend sind, Denn wenn d. Contag. das sich im Verlaufe derselben entwickelt z. sich nur an d. Individuen f. die es wirkt eine gewisse Empfänglichkeit haben; so bleibt es oft beim Typhus [illegible] die ihre Verwandte anstecken. Man hat d. Contag. eingetheilt in: Urcontagien od. genannt d. s. Contagien d. a. d. Körper f. d. andern übertragen werden oder durch erzeugt werden. Ferner nennt man ursprüngliche od. accidentelle Contagien an d. s. solche die sich noch jetzt entwickeln. Zu den Urcontagien rechnet ich d. Contag. der Pest, Pocken, syphilitischer Ausschlag, Masern u. s. w., diese Krankheiten z. [illegible] scheint der Natur gar nicht anzugehören. Die Pest scheint sich in Aegypten von Zeit zu Zeit zu entwickeln ohne daß sich ihr Ursprung in d. bereits vorhandenen Contag. hergeleitet ist. Die Masern [illegible] in diese Art und die Syphilis scheint sich auch allenthalben zu entwickeln wo große Unzucht herrscht. Auch sind d. meisten Contagien so entstanden. [illegible] daß wenn es sich [illegible] d. Luft Luftelectricität etc. entzieht, sie ihre Kräfte verlieren, wie soll ich also glauben daß sie sich Jahrhunderte erhalten hätten? Sondern sehen wir noch immer wieder Thiere u. Pflanzen entstehen, weshalb sollte d. nicht neue Contag. jetzt wie früher entstehen können. Contag. sind Produkte v. Krankh. [illegible] daß bei andern Zuständen Stoffe die Contagien [illegible] entwickelt werden. Der Biß eines leidenschaftl. erzürnten Menschen od. Thiere kann [illegible] erzeugen ebenso heftig wie d. Biß eines wuthkranken Hundes. Kranke u. [illegible] Völker mit [illegible] in Berührung so bekommen die letztern Typhus während d. ersteren ganz gesund sind. Ebenso geht es b. d. Thieren. Bringt es [illegible] Ochsen u. andern Thiere so bekommen d. letztern d. Rinderpest während erstere ganz gesund bleiben. [illegible] d. Grenze [illegible] vegetabil. u. animal. Gifte u. Contag. [illegible] ganz unbestimmbar. Die ansteckenden Krankh. scheinen ursprüngl. [illegible] z. entstehen [illegible] die vorzüglichste Bedingg der Entstehung [illegible] Anlage [illegible] oft nur einzeln [illegible] oft epidemisch [illegible] ohne daß d. begünstigende Ursache sehr groß ist. Oft wird ihr Entstehen [illegible] absolut [illegible] bedingt d. verdorbene Luft, schlechte

Nahrungsmittel, Kälte, Hitze etc. Die anderen Fällen veranlaßte immer schädlichen Ausatz [illegible] Gemüthsaffekten. Im Verlauf d. [illegible] ansteckend Kr[ankhei]t werden d Sekretionen bes. d Bildung [illegible] u d Lunge [illegible] d. Abschuppung [illegible] d Schleimhäute so verändert daß sie e. ansteckend Kraft gewinnen. Dieß [illegible] d Natur der ansteckend Krankheit - u deren Verlauf f. e Contag. entwickelt scheint d diejenigen in denen die ~~wenigste~~ wesentlich. Veränderung der Materiatur [illegible] Blutes statt finden bes. [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nothwendig werde, u. [illegible] davon d Schutz des Contag. d. [illegible] bildet. Da d [illegible] konnten d[ie] [illegible] [illegible] an-steckend Kräfte [illegible] [illegible] [illegible] bes. ansteckend u. [illegible] [illegible]. weil dort d Contag. u. [illegible] [illegible] [illegible] u. ein [illegible] [illegible] [illegible] d. Contag. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] volle [illegible]-lität erreicht

§ 5

d Contag. können sowohl von organ. als von d organischen, sowohl von todten als von lebend Körper. [illegible], Todte Körper können [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Contag. erkrankt [illegible]. [illegible] lebend [illegible] wenn [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bestimmt [illegible] [illegible] denselben [illegible]. [illegible] nun e Contag. an Körper d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Am [illegible] [illegible] die Contag. an [illegible] Stoffe, [illegible], Wolle, Baumwolle, Haaren, Flachs, Hanf, [illegible] Stroh, [illegible] Federn etc, An dichte u. glatte Stoffe an Metallen, Elfenbein etc. [illegible] d Contag. viel weniger [illegible]. d freie Luft wirkt zerstörend u. [illegible] [illegible] d meisten Contag. ein, [illegible] [illegible] in einiger Entfernung (4-6 [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] als d Luft [illegible]. [illegible] Luft u. [illegible] begünstigen d Contagien, [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] f d Contag. [illegible]. [illegible] organ. Körper können Träger der Contag. werden ohne daß sie [illegible] erkranken. Mensch. Contag. können d Thier, Pflanzen, [illegible], [illegible] etc. verschleppt werden ohne daß [illegible] selbst [illegible]. Oft wird organ. [illegible] [illegible] [illegible] Contag. [illegible] ohne selbst z [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ohne daß sie [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d Contag

andern streben d. Stoff mitgetheilt wird

§ 6.

[illegible]

[illegible]) möchten für andere Ansteckung [illegible] drei Monate [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Contag. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Altorf [illegible] einmal [illegible] [illegible] [illegible] (Faulfieber?)

§7.

2. Soll Ansteckung erfolgen, so muss (d. Contag.) die Stelle des Körpers treffen wo es seinen [illegible] unverändert eindringen kann. Die Contag. scheinen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Contag. [illegible]. Nach Baillie, [illegible] [illegible], Pocken, Contag. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Contag. [illegible] [illegible] Ansteckung [illegible]

§8.

3. d. Contag. muss [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Contag. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Contag. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Mangel an Luft, [illegible] [illegible] Contag. [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] Luft, Luft, [illegible] der Luft.

§9.

4. d. Contag. muss in d. Körper eindringen [illegible] [illegible] verbreiten, [illegible]. [illegible] d. Contag. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Blut [illegible] fortgeleitet

§10

5. d. Organismus muss [illegible] [illegible] Contag. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Contag. im Körper [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Körper [illegible] Contag. [illegible]

werden, ohne neuer Ansteckung zu bedürfen. Die Ansteckung tritt gar nicht zu Stande wenn der Organismus das Contag. assimilirt od. gleich wieder ausscheidet. So begreift sich, daß [illegible] Contag. Stoffe ohne angesteckt zu werden, daß Mütter [illegible] ohne selbst [illegible] zu haben; daß [illegible] Ansteckung [illegible] wurde. Die [illegible] Contag. [illegible] die Arterie [illegible] so begreift sich wie [illegible] das Contag. [illegible]

§ 11. An der Stelle wo das Contag. eindringt zeigt sich oft die geringste Veränderung, an andern Stellen zeigt sich [illegible] wie [illegible] die [illegible] Contag. [illegible] afficirt wird. Zuweilen entsteht [illegible] nicht an der Stelle wo das Contag. eindringt sondern an einer andern. In andern Fällen, Theil wo das Contag. einwirkt, zeigt sich [illegible] Affekte sind gewiß nur Folge allgemeiner Veränderung die das Contag. im Körper bewirkt. [illegible] im Verlauf der Krankheit [illegible] Stelle am stärksten [illegible] oder [illegible] Contagien beschränkt sich oft nur auf einzelne Theile, daraus darf man schließen daß die übrigen Organe [illegible] Antheil an der Krankheit [illegible] Folge einer allgem. Veränderung des Körpers durch das Contagium. Der Beweis dafür ist daß die Aufhebung der äußeren [illegible] Metastase erregen kann. Werden primäre Chanker [illegible] unterdrückt, so entsteht oft [illegible] Geschwüre im Kopf. In der meisten Krankheiten [illegible] Folge der allgem. [illegible] des Körpers [illegible] Die Krankheiten die Folge von Ansteckung sind haben bald [illegible] Verlauf, sind bald regelmäßig bald unregelmäßig, bald heftig bald gelinde. Diese Differenzen sind theils in der Verschiedenheit der Contagien theils in der Verschiedenheit der Individuen [illegible] Verhältnissen der Individuen [illegible]. In den meisten Fällen [illegible] die Folgen der Contagien, [illegible] ganz [illegible] scheidet [illegible] In weniger günstigen Fällen wird [illegible] Nachkrankheiten [illegible] in schlimmsten Fällen erfolgt der Tod [illegible]

d. Organischen Contag. als d. d. er wieder angesteckt können, bes. fort ist d. Ansteckung [illegible] [illegible] Krankh., als d. [illegible] [illegible] können d. d. ihren erhaltenden Contag. sich [illegible] wieder angesteckt. Zweitens hat d. Organismus d. d. ein ihm enthaltenes Contag. z. vertilgen, darum wird dies Contag., bricht aber Zeiten wieder hervor. Ist d. Krankh. gestorben so wird d. Contag. nicht bereitet, aber d. im Augenblick d. Todes wo d. höheren Kräfte [illegible], entwickeln sich d. vegetativen Thätigkeiten noch stark u. [illegible] [illegible] viel Contag. u. diese Leichen sind d. ansteckend, u. d. ihre Verwesung scheint d. Entwicklung der Gase u. Dünste d. Ansteckung z. begünstigen. Auch scheint die Versetzung des Contagiums noch darum wegen zu zerstören da d. öffnen d. [illegible] bei [illegible] die vor vielen Jahren an Pocken etc. starben z. neuen Ansteckung Anlass gaben.

§12.

d. Contag. d. d. Körper angesteckt hat verändert sowohl d. festen u. flüssigen Bestandtheile d. Organe als d. d. Functionen, u. erzeugt seiner Natur nach Krankh. in d. [illegible] [illegible] [illegible] Contagium erzeugt d. in Quantität [illegible] [illegible]. Im Blut ist d. Contag., wird aber nur so [illegible] in d. Secretionen d. d. [illegible] Lungen etc. In der Größe d. Krankh. stärkt d. Krankh. um so mehr ein, je heftiger sie eingestellt war u. je mehr d. Angesteckten Anlage besitzt u. je mehr Dunkelheit u. [illegible] d. Ansteckung begünstigen. D. d. Ansteckung der Leichen scheint sich z. vermehren wenn sie von d. Einfluss der Luft u. der Luft bewahrt wurde, er entspricht in ihm [illegible] d. d. Contag. verstärkt. Auf d. andern Seite verlieren d. Contag. an Kraft besonders sie bereits d. viele Organe. [illegible] gingen, so scheint Syphilis von ihrer früheren Intensität verloren z. haben. Andern sind Contag. die v. einzelnen Organen d. Krankh. welche gebundene erkrankten, erzeugt werden, oft so schwach dass ein immer nicht davon angesteckt wird. Auch verlieren Contagien oft ihre Kräfte durch Verminderung der Genera epidemici, d. Jahreszeit. Außer d. Körper verlieren d. Contag. sehr leicht ihre Kraft. Luft zu. [illegible] Kohle, Säuren, Alkalien, [illegible] Salze d. [illegible] [illegible]

§13.

Es fragt sich ob es [illegible] Contag. u. Gifte [illegible] Grenze gebe? Unterschied ein [illegible] Gifte d. d. Contag., d. genuine Contag. d. d. wie Gifte verhält

Contagien wird für ein Individuum wie ein Contag. Es entstehen, wenn ein Gift für Dritte gar nicht schädl. Pocken können den einen anstecken, bei andern erzeugen sie Übelkeit, aber nicht für andere wird sie gar nicht. Der Begriff des Contag. ist daher nur ein relativer. Derselbe bestättigt sich wenn ich bedenke die gewissen Krankheiten die Ansteckung entstehen durch andere Umstände erzeugt werden können. Es gibt daher sich Contag. Gifte die ganz strenge Grenze. Ich sage gewöhnlich daß die Contag. die Quantität mit der sie auswirken in Rede kommen. Bei Giften steht die Contag. die Quantität der Gifte in geradem Verhältniß, hierbei kommt es viel auf Apparat an. Die Vaccination steht gewöhnlich wenn es sich um Epidemie [illegible] bringt. Das Schlangengift schadet schon in Minimum wenn es in das Blut kommt. Ein andern Unterschied der Contag. und Gifte soll darin bestehen daß die Contag. nur [illegible] das Gift auf alle gleich einwirkt. Allein [illegible] sind nur Gifte für einige [illegible], z. B. Contag. der Hundswuth zeigt sich nur bei [illegible] und einige [illegible]. Derselbe [illegible] ist bei Milzbrand. — Ich sage die Empfänglichkeit für die Einwirkung der Gifte seien allgemeiner, die Menschen verbreitet, aber die Empfänglichkeit für die Einwirkung der Contagien [illegible], welche [illegible] modificirt wird. Allein für die Syphilis sind alle Menschen gleich empfänglich. Auf der andern Seite gibt es Gifte für die viele Menschen mehr Empfänglichkeit besitzen als andere, so sind viele empfänglich für die [illegible] [illegible] gewiße Subst. beschränken ihre [illegible] [illegible] nur auf sehr wenige Menschen die [illegible] darin [illegible]. — Die Gifte sollen eine [illegible] von den Contag. [illegible] allein dies ist [illegible], denn der Mensch [illegible] die meisten [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]. Dagegen [illegible] viele Gifte [illegible] z. B. das Calomel. Einen andern Unterschied zwischen Giften und Contagien wollte man darin finden, daß [illegible] die Contagien das Contagium sehr [illegible] [illegible] [illegible]. Indeßen kann [illegible] ist die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Auf der andern Seite [illegible] die Contag. ihre Kraft zu verlieren wenn sie oft durch Organismen gingen. Ich sage Contagiöse Krankheiten [illegible] selbst [illegible] [illegible] Krankheiten dagegen sollen Vergiftungen [illegible] tödlich [illegible] oder [illegible]

u. selbst in günstig. Fällen in allgem. Verhältniss. u. Neig. z. Krankheiten hervorbringt, allein Syphilis u. Krätze haben sich selbst in letzt. Zeiten weder vermindert [illegible] zu Krankheiten [illegible], [illegible] als [illegible] Umständen u. befallen d. Individuen [illegible] öfter. Zum Beweis dass zwischen Giften u. Contagien keine feste Gränze gezogen werden kann.

§. 14.

Manche nennen Ansteck. haben d. Contagien [illegible] u. s. [illegible] für sich [illegible] gestellt u. nennen diese Krankheit [illegible], die den Organismus stärken, sie sollen Evolutionsprozesse sein, aber dieses ist falsch. Manche Contag. lassen sich vermeiden, viele sind sehr unschädlich. Zuweilen werden Menschen, ihr Leben hindurch nicht von Contagien befallen u. bleiben doch gesund; oft treten sie erst im Alter an. Was selten bemerkt ist dass d. Entwickl. des Menschen d. Contagien gefördert wird, man findet oft dass sie d. normale Entwickl. des Menschen stören.

E. Nachtheilige Kleidungsstücke.

§1.

Die Natur hat die ~~Theile des Körpers~~ Thiere vor der Kälte der Luft geschützt, nur der Mensch kommt nackt zur Welt; indessen gaben weder Vorurtheile, Bedürfniss noch Scham Anlass z. Erfindung der Kleidungsstücke; auch wird die Sittlichkeit nicht d. sie befördert, sie leidet im Gegentheil durch Aufreg. der Phantasie; dieser wird wird ein größeres Feld im Verdeckten als im Offenbaren dargeboten. [illegible] Indianer gehen [illegible] nackt, sind [illegible].

§2

Indessen [illegible] abgesehen von diesen Umständen, beeinträchtigen die Kleid. oft unsere Gesundheit. Unsere Kleidungen hemmen oft die freie Beweg. des Körpers

[illegible] d. Blut u. d. ganze Körperoberfläche, die vielen Kleider machen d. Körper empfindlicher, das An- u. Umkleiden wird umständl., diese binden [illegible] Theile [illegible] nicht u. [illegible] bedeckt d. ganzen Körper. D. Kleider [illegible] d. freie Beweg. der Muskeln u. diese [illegible] jeder Beweg., [illegible] würde [illegible]

§3

Seitdem sich d. europäisch. Völker d. Joch d. franz. Mode beugten wurden unnatürl.

Nackenstück ganz verdrängt, die Krämpe [illegible] zu [illegible]. Der Wechsel der Temperatur [illegible] Luft des Zeltes u. äußeren Atmosphäre muss daher, Einfluss [illegible] wirkt auf unsern Körper, besonders auf die Haut haben, daher: Catarrhe, Rheumatismen, akut. [illegible] innerer [illegible] Organe, Blutflüsse etc. erzeugen.

§ 4.

Kopfbedecken wie [illegible] d. Kopf der [illegible] bedeckt ist. Die Römer bedeckten ihn gar nicht. Die Egypter gingen mit bloßem Haupte, Herodot sagt ihr Kopf sei fest wie [illegible] geworden, dass der [illegible] aber [illegible] bedeckte zerbrechlich. Das Haupt [illegible] bedeckt [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] Narmuth. [illegible] sollte ich [illegible] nach [illegible] der gewöhnen mit bloßem Kopfe im [illegible] zu gehen. [illegible] [illegible] sind [illegible] zu gewöhnen u. wenn [illegible] ihre Gewohnheit mit bloßem Kopfe der freien Luft [illegible] [illegible] Catarrhe, Rheumatismen u. Sonnenstich etc.

§ 5.

Das Haarkräuseln, Pudern, [illegible] u. [illegible] Mode des [illegible] [illegible] Haare [illegible] der [illegible] ist oft [illegible] [illegible] [illegible] oft [illegible]. Die Haarnadeln verwunden die Haut, [illegible] bringen [illegible] Schmerz, oft [illegible] hervor. [illegible] bringt Schmutz [illegible], befördert Schläge und Läuse, wird [illegible] bewirkt Ausschläge u. Läuse. D. zu [illegible] Abschneiden der Haare beraubt den Kopf seiner natürl. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Augenentzünd., [illegible] akuten u. chron. [illegible] veranlasst. Perücken [illegible] freien [illegible] vom Kopf u. erzeugen u. erhalten Blutcongestionen z. Kopfe u. [illegible] Organen u. erzeugen daher oft chron. Augenentzünd. Die Metallhelme der Soldaten sind in d. Regel z. schwer [illegible] [illegible] Strahlen der Sonne, [illegible] [illegible] [illegible] Sonnenstich herbeiführen. [illegible] [illegible] sind z. schwer u. erhitzen d. Kopf zumal im Sommer [illegible]. Das Schminken ist eine lächerliche Sitte die d. cultivirten Europ. d. rohsten Nationen nachäfft, es macht die Haut runzlich, und vor der Zeit welk, ist aber außerdem noch als ein grober Betrug sehr zu tadeln. Oft schadet auch d. Substanzen der Schminke.

§ 6.

[illegible] [illegible], [illegible] [illegible]. Sie drückt d. Hals [illegible] zusammen, die

[illegible] Congest. [illegible] Schwindel etc. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Congestion [illegible] [illegible] Circulation des Blutes [illegible] [illegible] plethor. abdom. [illegible] [illegible] Hernien etc.

[illegible] Berlin 1793.

§ 7.

[illegible]

§ 8

[illegible]

der letzte Lenden=Wirbel wird nach vorn gedrängt u. das Becken verengt. Hierd. entsteht b. Schwangern e. Hängebauch, d. Geburt wird erschwert u. d. Entstehung v. Schenkelbrüchen erleichtert

Camper Abhandlg. üb. d. beste Form d. Schuhe. a. d. Franz.
Berlin 1783

§9.

*) 1. Theil — Auch d. Betten wirk. oft nachtheilig ein. Menschen [illegible] gewohnt sind in Federbett z. liegen, bekommen leicht Colik [illegible] wenn sie f. Madratzen o. [illegible] Lage machen. Noch häufiger schaden schwere Federbetten z. warm b. Kindern; sie erhitzen z. sehr, erzeugen übermäßige Schweiße, [illegible] [illegible], u. [illegible] [illegible] f. d. [illegible] d. [illegible].

§10.

[illegible] kleiner Kinder i. Bette der Eltern daß sie [illegible] [illegible] u. erstickt.

## d. Mechanischen Schädlichkeiten

§1.

Bei d. Körpern d. d. mechan. Ursache schädl. werden müssen wir ihre Schwere, ihre Gestalt, ihre [illegible] Beschaffenheit, die Kraft d. der sie d. Körper treffen u. d. getroffenen Theil berücksichtigen wenn wir d. Nachtheile richtig beurtheilen wollen

§2.

Manche Körper zerstören d. Theil welche sie treffen, sie trennen d. Gefäße = d. Blut [illegible] u. Blutergießungen = d. Blut [illegible]; u. je edler d. getroffene Organ um so größer ist d. Gefahr. Aber doch ist es [illegible] daß d. Theile d. d. unmittelbar [illegible] getroffen war. [illegible] d. Erschütterung des ganzen Körpers [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] oft d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], u. oft gefallen f. [illegible] innern Organen (Herz, Leber, Lunge) hängen, obgleich diese Theile von dem verletzenden Körper durchaus nicht getroffen worden sind.

Harte Theile gebrochen wenn stumpfe Körper f Gewalt [illegible] sie [illegible] stehen u nicht [illegible]. [illegible] zerbricht d. Knochen an d. getroffenen Stelle sondern oft an andern Stellen [illegible] d. Schädel [illegible] bleibt oft d. getroffene Stelle [illegible] Stellen die entgegengesetzt liegen [illegible] (Contrecoups). In d. weichen Theilen [illegible] stumpfe Körper oft Zerreissung der Muskel, Gefässe u Nerven, [illegible] Blutung, [illegible] zu Brand [illegible]. [illegible] entstehen, [illegible] Zustände [illegible] Affekte: Trismus Tetanus etc. bewirken können.

§3

[illegible] scharfe Körper [illegible] d. Theil [illegible] entsteht oft Blutung [illegible] Organe die verdeckt liegen [illegible] Mediciner [illegible] Zurück [illegible] solche Körper [illegible] Organe ein, u. verletzen sie, [illegible] ihre Integrität zu erhalten der Leben [illegible] (Herz)

§4.

Zuweilen sind d. Körper d. d. Organen [illegible] verletzen vergiftet [illegible] dann sind d. Folgen viel [illegible] u. f. Vergiftung [illegible] verbunden.

§5.

[illegible] ungeschickte Operationen d. Geburt [illegible] Instrument [illegible] d. [illegible] verletzt [illegible] ungeschickte [illegible] Nabelschnur, d. Placenta [illegible] Theile der Kinder [illegible], d. Mutter [illegible], od. d. Instrument [illegible] Grund [illegible]

§6.

Zuweilen dringen fremde Körper in d. Organismus [illegible] Kugeln, [illegible] dringen zuweilen in d. [illegible], [illegible] etc. [illegible] Staub [illegible] Augen [illegible] Entzündung der Augen [illegible] Körper d. in d. [illegible]

drängen, erzeugen oft Eiterungen, Blutungen, Vereiterungen [illegible] Oft halten fremde Körper in der Luftröhre u. erzeugen Erstickungszufälle heftig u. Tod, wenn [illegible] Zeit herausgenommen wird. [illegible] sind d. Zufälle wenn d. Körper im Schlunde od. Oesophag. sitzen. [illegible] [illegible], [illegible] vergleichbar [illegible] sie gehen ohne Schaden [illegible] [illegible] werden als Nadeln wurden oft an Körpertheilen [illegible] erscheinen später unter der Haut. Gewöhnlich die Nadel liegt [illegible] sie durch ihre Schwere einen Prozeß des Schwindens hinter ihr wenigst als [illegible]. Wollte man, daher könnte es daß sie kein [illegible] der [illegible] d. Nadel [illegible]. Der [illegible] d. organ. [illegible] v. einem [illegible], [illegible]

Seltener gerathen fremde Körper in d. Harnblase, [illegible] hat es [illegible] viel Beispiele. Sie gerathen entw. d. Harnröhre od. d. [illegible] [illegible], und gaben so Gelegenheit z. [illegible]. [illegible] d. Körper [illegible], bleiben d. [illegible] oft zurück, wogegen heftig [illegible] u. d. Druck [illegible] Nerven oft sehr böse Nervenzufälle; zuweilen sind sie [illegible], sie werden dann v. [illegible] [illegible] [illegible] u. so die Nachtheile die sie üben würden von den Nachbartheilen abgehalten.

[Randnotiz: [illegible] daß d. Nadel an d. Oberfl. des Körpers z. Vorschein kommt.]

## II. Von den absoluten äußeren Schädlichkeiten, [illegible] Produkte des Organismus sind.

der Organisation, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wie [illegible], [illegible] als wenn sie [illegible] werden [illegible] sie [illegible]. d. älteren [illegible] [illegible] d. [illegible] Theile, [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] Beschaffenheit der [illegible] [illegible]. d. [illegible] Organe, [illegible] alle [illegible] [illegible] erklären zu wollen. [illegible] d. Brownianer [illegible] [illegible] Theorie [illegible] Allein sie gingen z. weit u. [illegible] d. Schädliche [illegible] [illegible] [illegible] Organismus üben [illegible].

so liegt d. Grund davon in d. [illegible] Beschaffenheit der Körper [illegible] [illegible] Organe [illegible] [illegible] wirken sie nachtheilig [illegible] Organismus ein.

## A. Regelwidrige Secrete.

§1.

Die vorzüglichsten Organe der Sekretion sind d. [illegible], d. Schleimhäute u. ihre drüsigen Apparaten, d. äußeren Haut u. d. Gallapparat. Die Secreten können [illegible] zu [illegible] zusammengesetzt od. zu [illegible] abgeschieden werden. [illegible] [illegible] qualitativ etc. Mit– [illegible] d. Sekretes [illegible] dass sie an solche Orte eindringen wo sie [illegible]

§2.

[illegible] d. Sekreten zu [illegible] so bleiben zu viel Theile die [illegible] d. Blut– [illegible] werden sollen zurück u. dieses wird dadurch verdorben. Wird die Haut [illegible] gestört so bleiben zu viel [illegible] Stoffe im Blute u. dieses wird dann [illegible]. [illegible] d. Blut [illegible] wenn d. Absonderung d. Galle gestört wird, [illegible] Zeit, [illegible] d. [illegible] d. Blut [illegible] d. [illegible] Stoffe zu befreien.

[illegible] etc. [illegible] d. übrigen Sekret. d. [illegible], [illegible] etc. [illegible] [illegible] Art [illegible] [illegible] [illegible] Typh. [illegible]

§3.

Die Sekreten sollen aber nicht nur d. Zwecke [illegible] d. Blut [illegible] Bestandtheile befreit werden, sondern sie erleichtern u. fördern [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible], u. die [illegible] Beschaffenheit [illegible]. d. Schleim soll d. Schleimhäute vor [illegible] [illegible] Stoffe [illegible] bewahren; er fordert aber auch d. Bewegung; wird zu wenig Schleim abgeschieden, so werden diese Zwecke [illegible], d. Bewegung [illegible] [illegible]. Im ersten Stad. d. ophthalmie sondert d. Auge zu wenig Schleim etc. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bewegung wird d. Friction der Augen [illegible] u. Augen[illegible] zu groß [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] im Auge. Ist d. Nasen-Schleimsecretion [illegible] [illegible] [illegible] weil d. Luft zu stark [illegible] Membran einwirkt. [illegible] verminderte Sekretion im Halse [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]. Ist d. Harnblase [illegible] zu [illegible] Schleimsekretion, [illegible]

v. d. Einwirkg. d. Nerven geschieht

d. Geburt des [illegible]. Coit f. [illegible] d. Absondrg. z. [illegible] [illegible] d. normale Spannung im Organe, z. B. im Auge wenn z. wenig [illegible] abgesondert wird, d. Auge verliert s. seine Wölbung u. wird [illegible].

Sehr oft leidet b. z. [illegible] Absondrg. [illegible] Aussicht u. Bewegg. daher das [illegible] d. Geräusch b. Carditis, in d. Herzgegend, b. Rheumatismus in d. Gelenk. [illegible] b. z. [illegible] Absondrg. d. [illegible] Aussicht u. [illegible] Massen [illegible]

sehr oft [illegible] d. Sekretion [illegible] [illegible] z. [illegible] [illegible] wurde, da [illegible] [illegible] d. übrigen Organe bes. d. Blutes; es entsteht [illegible] allgem. [illegible] Abmagerg. Marasmus.

z. B. b. d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] verloren gehen. [illegible] entstehen b. z. profuse Sekretionen [illegible]. [illegible] b. z. profuse Sekretionen wird d. [illegible] z. [illegible] es entsteht [illegible] u. die [illegible] d. [illegible] [illegible] begünstigt [illegible]

Coit. d. [illegible] in Übermaß abgesondert [illegible] [illegible] d. [illegible] Medien z. [illegible]. Übermäßige [illegible]absondrg. in Auge, statt der Sehe, aber [illegible] [illegible]absonderung in d. Nase statt d. [illegible].

im Magen statt d. Einwirkg. der [illegible] f. d. [illegible] d. Einwirkg. der [illegible] f. d. [illegible], es entsteht [illegible] [illegible], in d. [illegible] erzeugt es [illegible]. Übermäßige [illegible]absondrg. f. d. [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

5

[illegible]

[illegible]

ursprüngl. waren und z. hart wurde. Fluor alb. [illegible] Zügen [illegible] oft [illegible], [illegible] Eiter, [illegible] verdirbt, [illegible] u. erodirt. [illegible] oft [illegible] u. enthält viel Kochsalz, u. [illegible] die Haut [illegible] Pusteln [illegible], wenn es [illegible] Paracentese, den Arzt [illegible] trifft. In andern Fällen sind Secrete [illegible] wo [illegible] stattfand [illegible] u. [illegible] der Organe [illegible] wird, sie verderben dort [illegible] Lungen [illegible] ergießt [illegible] u. [illegible] Entzündungsfälle; [illegible] Ursache [illegible] Zuweilen die Sekretionen [illegible] Faserstoff [illegible] zu [illegible] hat; [illegible] Weise entstehen die Polypösen Concremente; [illegible] Bronchien [illegible] Luftröhre, [illegible] Athmen [illegible], u. können Entzündungsfälle herbeiführen. Auf diese Weise entstehen die röhrenförmigen Concremente u. Membranen [illegible] Enteritis [illegible]. Ausschwitzungen von Faserstoff [illegible] erzeugen oft Verwachsungen z. B. der Pleura [illegible] Herzbeutel etc.

56.

Zuweilen [illegible] Sekrete [illegible] in Orte wohin sie [illegible]; d. Duct. choledoch. wird oft durch Gallenstein verstopft. [illegible] Galle [illegible] Gallengänge u. in [illegible] wird [illegible] Ursache [illegible] (Hydrops vesicae felleae). Sie [illegible] Galle ergießt sich in [illegible] Bauchhöhle u. wirkt wie [illegible] Gift, erzeugt brandige Peritonitis, u. der Kranke stirbt bald. Die Ureteren u. [illegible] Harnblase werden oft [illegible] brandig. [illegible] Urin dringt [illegible] Bauchhöhle u. [illegible] Zellgewebe des Beckens, es erfolgt Brand [illegible] getroffenen Organe, [illegible] tödtlich. [illegible] gallertartige [illegible] entsteht zuweilen [illegible] Darms [illegible] Inhalt [illegible] Bauchhöhle [illegible] entstehen heftige Entzündungen u. der Kranke stirbt an brandiger Peritonitis.

## B. Steinige Concremente.

57.

Die Entstehung steiniger Concremente ist im Allgem. dadurch bedingt, daß die regelwidrigen Secrete [illegible] enthalten, [illegible] abzuscheiden [illegible]. Oft entstehen [illegible] Secrete –

[illegible] der Herr Medici I erwähnt; sie sind alle bedingt durch gewisse widrige Beschaffenheit der Flüssigkeit woraus sie entstehen. und diese beruht auf anomaler Function der absondernden Organe. [illegible]

in diesen einzelnen Organisationen betrachten. [illegible] d. Organismus [illegible] in derselben Secretion erzeugen, [illegible] Lebensprozeß zu [illegible] derselben beizutragen. Sind sie [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] Krankheiten [illegible] [illegible], sondern den Anlegung der Secrete.

§ 2.

[illegible] Augenlidern der [illegible] werden oft Thränen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Augapfels [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Dakryolithen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Walther. Journal f. Chirurg. u. Augenheilk. Bd. 1. S. 163.

§ 3.

Zuweilen wird die Ohrenschmalz [illegible] abgesondert [illegible] [illegible] [illegible] Masse [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] Ohr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] im Ohr [illegible]. Merkwürdig ist es [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ohrenschmalz [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] süßen Geschmack [illegible]. [illegible] Nasenkrankheiten [illegible] [illegible] Nasenschleim oft [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Masse [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nase [illegible], [illegible] [illegible] drückenden Schmerz in d. Nase [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Masse [illegible] in d. Nase [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schleim abgesondert wird [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Masse [illegible] flüssige [illegible] [illegible] [illegible] Masse [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wird d. Schleim [illegible] [illegible] [illegible] Nasenbluten. [illegible]

[illegible] Concremente [illegible]
[illegible]

Berzelius Thierchemie. 601.

5.

[illegible] Concrement [illegible] Fourcroy [illegible]

§6.

[illegible] Concrement [illegible] glandulae [illegible] Fourcroy [illegible]

§7.

[illegible]

§8.

[illegible] (16–20 [illegible]) [illegible]

[illegible] Robiquet [illegible] Thomson [illegible] Colik [illegible] Blennorrhoe [illegible] Alkohol [illegible]

[illegible] Concremente [illegible] Colik [illegible] Concrement [illegible] Colik [illegible] Blennorrhoe [illegible]

§ 9.

[illegible] Gallensteine Cholelithen [illegible]

d... sehr verschiedenen Verhältnissen gemengt sind. Manchmal bestehen sie nur aus einer Substanz, enthalten Gallenschleim u. sind v. Galle gefärbt [illegible] d. Harnsäure [illegible] Nach d. Menge des Farbestoffs ist ihre Farbe sehr verschieden, weiß, gelb, braun, grün. Selten sind d. Gallensteine [illegible]. Ich fand d. Gallenblase [illegible] sehr zahlreich, [illegible] oft nur kl. Körner [illegible] Größe einer Weinbeere [illegible]. Selten [illegible] d. Gallenst. [illegible] Oberfl. haben. Oft haben d. Gallenst. [illegible] d. [illegible] Substanz gebildet, [illegible] Substanz d. Gallenfett [illegible] Krystalle abgelagert. [illegible] Gallenfett [illegible] Größe. [illegible] Krystalle [illegible]. Gallensteine [illegible] im Gebiet der [illegible] Schmerzen (hepatalgia calculosa) Colik, Gelbsucht [illegible]. [illegible] Gallenst. im Gallengang [illegible] Galle [illegible] d. Duodenum gelangt, [illegible] (hydrops vesicae felleae) [illegible] Gallengang [illegible] d. Art [illegible].

§. 10.

In d. Harnwegen kommen Steine sehr oft vor, in d. Nieren, in den Nierenbecken, in der Blase, in d. Harnröhre, seltener [illegible] Harnsteine entstehen [illegible] in d. Nieren [illegible] übrigen Harnwegen [illegible]. [illegible] kl. Körner, d. [illegible] Größe [illegible]

[illegible] d. Nieren [illegible] annehmen. d. [illegible] Materien [illegible] ist oft in d. in [illegible] Masse [illegible] schleimige Materie [illegible]; die Nieren in [illegible] macht d. Niere, [illegible] zu [illegible] [illegible] kann. Zuweilen [illegible] sie in [illegible] Mitte [illegible] werden. [illegible] d. d. Niere [illegible] kann. Die Blasensteine [illegible] macht d. Blase. Zuweilen entstehen sie in d. Blase, bes. wenn in dieselbe [illegible] fremde Körper befindet an denen sich schleimige Materie ansetzen kann, so bilden sich oft Nadeln, [illegible], [illegible], Bougie, [illegible], Nadelbüchse [illegible] d. Kern d. Blasensteine. D. Größe d. Blasensteine ist verschieden, zuweilen sind sie v. d. Größe einer Taubenei, zuweilen [illegible]; zuweilen nehmen sie d. ganze Blase ein, sind meist rund, selten eckig [illegible] [illegible] mehrere [illegible] so schleifen sie sich ab [illegible] [illegible] [illegible]. Mit [illegible] Steine in d. [illegible] vor, sie bleiben oft [illegible] v. d. Blase [illegible], stecken. [illegible] mit langen [illegible] [illegible] zuweilen [illegible] [illegible] [illegible] d. Steine [illegible] oft [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Die chem. Bestandtheile [illegible]. Oft bestehen sie aus Harnsäure, sind gelb bis braun, [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible]. Viele Steine bestehen aus phosphors. Kalk, Magnesia u. Ammoniak, [illegible] [illegible], [illegible], zerbrechlich, unlösl. in Alkalien, [illegible] [illegible]. [illegible]. Sie bilden sich oft um fremde Körper [illegible] zufällig in d. Harnwege gelangt. [illegible] d. [illegible] [illegible] sie [illegible]. Die Maulbeersteine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], ist [illegible] braun, [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] Oberfl. u. besteht aus kleesaurem Kalk, [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] d. [illegible] [illegible] Kalk. Manche Steine bestehen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] verschiedener Beschaffenheit. [illegible] sind d. verschiedenen Bestandtheile [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] findet sich [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] in d. Harnsteine. D. [illegible] d. Harnsteine besteht [illegible] d. unlösl. Bestandth. in d. Nieren in größerer Menge

abgeschieden werden als d. Urin zugleich erhalten kann, od. darin daß
zu wenig Säure im Urin ist um d. phosphors. Kalk aufgelöst zu erhalten
od. darin daß sich viel Luft im Urin findet welcher Salze ab-
geschieden werden. (Berzel. Thierchemie. pag. 380) Harnsteine
erzeugen oft [illegible], Schmerz, Colik, Erbrechen, Taubheit
im Oberschenkel, krampfhaftes Anziehen der Hoden [illegible], fraktio-
nen, Pollutionen. Der Urin [illegible] enthält oft [illegible]
u. liefert viel Schleim [illegible]. Die Beschwerden d. d. Steine erzeugt ge-
wöhnlich nach d. Sitz d. Steins viele Modificationen. Die Nieren-
[illegible] bei Erschütterungen des Körpers, nach Gemüthsaffekten u. heftigen [illegible]
[illegible] Blutharnen [illegible] d. Stein [illegible]
[illegible] Stein in d. Ureteren
[illegible]
Schmerz. Zuweilen ist dieser so heftig daß [illegible] Anfälle [illegible],
oft 10–20 mal des Tages [illegible] bis d. Stein z. Blase gelangt ist. Zuweilen
[illegible] Stein in beiden Ureteren [illegible] der Urin [illegible] abfließen [illegible]
[illegible] Nierenbecken [illegible]
[illegible]
[illegible] Ischurie, Dysurie u. Strangurie; [illegible] d. Urin
[illegible]
[illegible]
[illegible] Urin. Ist d. Stein sehr groß so erregt er Gefühl v. Schwere im
Mittelfleisch, [illegible] Entzündung [illegible]. Blase [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

C. Regelwidrige Gewebe

§

Nicht selten entstehen im Körper regelwidrige Gewebe d. oft [illegible]

[illegible]

1. Die [illegible]

2. [illegible] Absonderungsorgane [illegible]

Abernethy. chirurg. Schriften. Versuch [illegible]

42.

1. Die erste Analogie der Organischen [illegible]

Alle weiteren f Blutg. d. d. Laster v. [illegible] z Zt erleg[illegible]

3.

Bei d. [illegible] wird d. Fettleibigk. z stark. d. allgem. Fettmasse ist gewöhnl. Folge v. Trägheit [illegible] Kost u. geistige Getränk, d erzeugt z viel Feuchtigkeit colliquament [illegible] u. in d. Zellgewebe abgelagert wird. Die sogenannt. Fettsucht sind sehr selten; Sie können von gewöhnl. z [illegible] nach einigen Monaten fangen sie an [illegible] schnell z wachsen u. fett zu werden, so dß sie am Ende des 32 Jahres 150–200 wogen. [illegible] d [illegible] Vegetationsprozeß der übrigen Dinge, die Geschlechtstheile, d Lunge u. d. Gehirn [illegible] in diesem Alter gefunden werden. Diese [illegible] d. Lungen sind für d Menge Blut z klein, d. Blut bleibt venös, d Natur bemüht sich [illegible] z regulieren [illegible] für d. hydrocarbonen Stoff als Fett im Zellgewebe [illegible] ist das Zellgewebe [illegible] erfüllt so [illegible] Regulation [illegible] sterben suffocativ. [illegible] gewöhnl. Fettleibigkeit [illegible] Gesundheit [illegible] Menschen [illegible] frei athmen u. sterben gern am Schlagfluß [illegible] d partiellen Fettgeschwulst [illegible] Lypomata [illegible] Balggeschwülste sind sondern in Zellgewebe liegen. Am häufigsten kommen sie vor am Rumpf bes. am Rücken oft in großer Zahl [illegible] Individuen. Diese Laster ist zuweilen angeboren [illegible] erzeugt [illegible] im Lauf des Lebens [illegible] Lypomata [illegible] Theilen [illegible] Haaren besetzt [illegible] Sie erreichen oft e ungemeine Größe (sie entstehen zuweilen am Halse u. reichen bis z d. Knien) [illegible] Lypomata [illegible] Körpers [illegible] Theil. Markowitz(?) [illegible] oft d große Lypomata [illegible] Blut [illegible] Gefäße [illegible] ungemein viel Gefäße so dß sie [illegible] geringsten Verletzung sehr stark bluten. [illegible] Lypome [illegible] solche [illegible] entsteht

u. flacher Geschwüre d. [illegible] Flüssigkeit absondert, u. wenn sie schwammige Massen hervor, d. in Zelt [illegible].

Zuweilen werden einzelne Organe ohne allgem. [illegible], [illegible] verwandelt, der [illegible] Muskeln d. Zelle [illegible] [illegible] lage [illegible] zuweilen b. Chlorot.

§ 4.

Das Zellgewebe entsteht oft [illegible] u. bildet dann d. [illegible] Adhäsionen einzelner Organe untereinander, d. [illegible] bedingt [illegible] Adhäsionen [illegible] ± [illegible] Herzens b. d. Pericard. [illegible] organisiren.

§ 5.

Zuweilen entstehen Bälge an Organen d. [illegible] [illegible] zuweilen [illegible] [illegible] entstehen [illegible]. [illegible] Bälge [illegible] [illegible] [illegible] sind [illegible], die [illegible] sind oft [illegible] zart, oft lederartig, knorplig, oft klein (fast ohne Balg) oft [illegible] groß. [illegible] in [illegible] Organen d. [illegible] Zellgewebe [illegible] Flüssigkeit [illegible] Cystis serosa, Atheroma, Meliceris, tumor gelatinosus. [illegible] werden diese Bälge [illegible] [illegible] [illegible] Organe, zuweilen [illegible] [illegible] d. oft [illegible] Bälge ganz fortgenommen [illegible] oft [illegible] Bälge an d. Ovar. u. Uterus [illegible] [illegible] diese Organe. [illegible] [illegible] Zuweilen [illegible] Nieren, Lungen, Schilddrüse [illegible] im Plexus choroid. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dergl. Bälge [illegible] Thränendrüse, selten in d. [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

das Knochen schwindet, d. häufige Druck, der Knochen wird an d. dünnen Knochenlamelle [illegible]. Öffnet man diese Geschwulst so findet man in dem [illegible] braunen Flüssigkeit u. Balge.

Die Überbeine sind dickwandige Bälge d. eine [illegible] d. Gelenkscheiden [illegible] (Ganglien [illegible]) u. gewöhnlich an d. Rücken d. Hand u. Gelenken befinden. [illegible] Hygromata an d. [illegible] u. Ellenbogengelenk. Die [illegible] Speck-geschwulst [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ganglien [illegible] sie [illegible] von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

§ 6.

Sehr oft entstehen Knorpel u. Knochen regelwidrig, bes. im Alter [illegible] bes. wenn sie vor d. Zt veraltet u. [illegible] sind. Zwar verknöchern d. Theile [illegible] Lebensdauer z. B. d. Placenta. [illegible] d. normalen Knochen [illegible] d. regelwidrige Knochen u. Knorpel. Sehr oft entstehen Verknöcherungen in d. Zellgewebe der Valvula der [illegible] wod. d. [illegible] des Blutes sehr gestört wird. Sehr oft entstehen d. regelwidrigen Knorpel u. Knochen in d. Zellgewebe d. d. tunica intima u. fibrosa [illegible] d. Arterien. Die Arterien werden dort sehr brüchig u. [illegible] [illegible] Aneurysma, [illegible] [illegible] Riss, d. Blut drängt [illegible] [illegible] Zellgewebe der Arterien z. Aneurysma [illegible]. [illegible] Venen selten verknöchern, [illegible] entstehen in d. Venen [illegible] bes. [illegible] Venensteine, [illegible] [illegible] dünne [illegible] umgeben sind, [illegible] Venen [illegible] [illegible] [illegible] Stein [illegible] in d. Vene, [illegible] [illegible] d. Vene [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] Verknöcherungen. Sehr oft [illegible] Verknöcherung [illegible] [illegible] [illegible] z. B. d. Verknöcherung d. Pleura d. Arachnoidea. In d. Höhle d. Gelenke entstehen oft feste knorplige Körper, [illegible] an d. innern [illegible] der Gelenkkapsel [illegible] [illegible] [illegible] Gelenken [illegible] [illegible] d. Gelenkmäuse [illegible] d. Synovialh. od. d. Gelenkknorpel [illegible] [illegible] Gelenkende [illegible], [illegible] wird u. solche Gelenke [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] findet sie in d. meisten Gelenken, [illegible]

in Kropf[illegible]., oft [illegible] in Schleimbeutel bei alten Leuten [illegible] oft der Larynx
u. d. Trachea, diese Verknöcherung [illegible] Luft [illegible]. Oft verknöchern [illegible] d. Rippen-
knorpel, aber [illegible] selbst [illegible], [illegible] d. Fall so wird d. Athmen sehr
durch beeinträchtigt. Verknöcherung d. Gelenkknorpel hat fast immer eine wahre Ankylose
z. Folge. [illegible] in d. Gebärmutter entstehen oft flache [illegible] knorpelige [illegible]
[illegible] verknöchern, diese Knochenkörper[illegible], [illegible] heftige Blutflüsse
heftige Schmerzen im Bauch, [illegible] Uterus [illegible]
[illegible] wehenartigen Schmerzen ab. Oft [illegible]
[illegible] Frauen, [illegible] dann findet [illegible] oft Verknöcherungen in d. Schilddrüse,
[illegible] in d. [illegible], in d. [illegible]. Verknöcherungen d. [illegible] sind
oft [illegible] Ursache v. [illegible] v. Neuralgien [illegible]. Hierher gehören
d. Ganglia nervor. morbosa, sie kommen am häufigsten an d. Nerven an
[illegible] an d. Gelenken [illegible] d. [illegible], [illegible] Folge v. Quetschung [illegible] d.
Nerv [illegible]. Sie erregen oft d. heftigsten Schmerzen [illegible] wenn
[illegible] Verlauf der Nerven [illegible], weil d. Nerv
[illegible] heftige Quetschung [illegible] durch [illegible] Geschwulst [illegible] ver-
[illegible] wird, [illegible] zellige fibröse Geschwulst in d. Nähe
d. Nerven. [illegible] wegen der Druckes auf d. Nerven Schmerz; sie unterscheiden
sich v. d. Gangl. nerv. morb. dadurch dass diese Schmerz [illegible] Verlauf
d. Nerven [illegible]. Die zellig fibröse Geschwulst können ohne Schmerz nach
allen Seiten verschoben werden, [illegible] ohne Schmerz
zu erregen.

7.

In großer Seltenheit findet [illegible] Haarbälge, diese haben [illegible]
Knorpel [illegible], am häufigsten findet [illegible] in Balggeschwülsten aus d. Ovarien u. in [illegible]
[illegible] Geschwülste entstehen [illegible] zuweilen [illegible], [illegible] oft Haare in d. [illegible]
u. in d. [illegible] d. Augenlider. In seltenen Fällen wachsen [illegible] Haare [illegible] d. [illegible]
[illegible] d. Conjunctiva [illegible] Balggeschwülste [illegible] K. [illegible] Augapfel
[illegible]. Diese regelwidrig entstandenen Haare [illegible] [illegible] Balggeschwülste [illegible] zuweilen [illegible]

der bereits ausgefallenen Zähne. Solche Balge kommen [illegible] am [illegible] vor, oft aber [illegible] in d. Brust, am Auge etc. [illegible] Geschwulst [illegible] unvollkommenen [illegible] [illegible] Natur [illegible]. [illegible] zweite Balggeschwulst am Kopf [illegible] [illegible] am andern [illegible] [illegible]. Oft wachsen [illegible] d. Nägel [illegible] hervor. [illegible] Epidermis [illegible] [illegible] Menge kl. [illegible] [illegible] [illegible]

8.

[illegible] d. [illegible] Gebilde d. Gefäßsystems gehören [illegible] Angiektasien u. Aneurismen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zweite [illegible] d. Venen [illegible] Varices, die Varices [illegible] H. colcae, [illegible] d. Venen [illegible] [illegible] Convolut varicoser Venen [illegible] [illegible] plex. abdom. [illegible] oft varices an d. [illegible] [illegible] [illegible] Varices [illegible] [illegible] Phlebitis [illegible] d. Vene [illegible] [illegible] d. Vene [illegible] d. Varices [illegible] oft, [illegible]

9.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

10

[illegible]

[illegible] wirkt. Polypen im Schlund sie erschweren d. Athmen u. Schling[illegible] verstopfen Luft- u. [illegible] [illegible] u. [illegible], aber [illegible] bewirkt Polypen in den Gehörgängen Schwerhörigkeit. Polypen im M[illegible] u. Darm [illegible] Cardialgie u. Coliken u. können z. Verstopfung Anlass geben. Polypen im Mastdarm erzeugen oft erschwerten Abgang d. Kothes, Tenesmus etc. Polypen in Vagina u. d. Uterus erzeugen oft schon Leukorrhoe [illegible] oft [illegible] können [illegible] Vorfall des Uter. bewirken; [illegible] können [illegible] u. [illegible] Polypen in d. Blase erschweren oft d. Abgang des Urins, [illegible] oft [illegible] Masse. [illegible] Polypen [illegible] Muttermund [illegible] portio vaginal. uteri vor. In d. Vaginalportion fanden sie viel Serum [illegible]

§ 11.

Im Gefolge langwieriger [illegible] verhärtet [illegible] d. Zellgewebe [illegible] Geschwulst. [illegible] oft [illegible] im Schlund, an d. Cardia u. Pylorus, am d. Duodenum u. Mastdarm oft [illegible] Gewebe [illegible] d. Umgebung der Gelenke, [illegible] [illegible] Zellgewebe [illegible] [illegible] phlebit, u. phlegmasia alba dolens, [illegible] Gallgewebe [illegible] Organe [illegible] [illegible] oft [illegible] Steatom [illegible] [illegible] Marasmus [illegible] [illegible] Pylorus [illegible] Duodenum gelangen. Im Darm geben sie z. Durchfall u. Verstopfung Anlass, [illegible] mehr [illegible]

[illegible] Art [illegible]

§12.

d. Blut- od. Markschwamm fung. haematod. [illegible] Zellen [illegible] Melanose [illegible] d. Markschw. [illegible] Polypen [illegible] Blutschwamm [illegible]

§13.

d. Krebs [illegible] Krebs [illegible] fibrös [illegible] Zellen [illegible] Hydatiden [illegible]

daß stellen sich anfangs wie dornen u. wann die Spitzen werden sich anfühlen d. [illegible] blond. Masse wird weich, d. Geschwulst wird größer, verwachst mit d. Nachbartheile wird uneben, d. Haut u. d. Geschwulst wird roth, sie Gefäße werden, wachsen gewinnt d. Haut e. blaurot. Aussehen. D. Haut bildet e. fluctuirende Stelle. Das ist d. verborgene Krebs cancer occultus. Wenn nachher bricht d. fluctuirende Stelle auf, es ergießt sich e. dünne übelriechende Jauche, die aufgebrochenen Stelle entwickelt sich e. Geschwür mit harten kraushen um gebogenen Rändern, d. Fette + Speck. sie Oberfl. desselben wächst stets [illegible]. [illegible] wächst [illegible], an d. Rändern e. [illegible] u. wann e. Narben [illegible] oft bald [illegible] + [illegible] ist d. i. d. offene Krebs cancer apertus s. Carcinoma. [illegible] entwickelt wird d. Nachbartheile [illegible] Theile [illegible] u. degenerirt. Oft [illegible] wenn sich [illegible] in einem Organe entwickelt, [illegible] in an dem Theile [illegible], [illegible] d. Gesundheit [illegible], es entwickelt sich [illegible] Marasmus. Oft [illegible] d. Krebs v. Dauer [illegible]. Er [illegible] besonders [illegible] vor [illegible] wenn d. [illegible] Catam. [illegible] wenn dazu [illegible] Gemüthsaffekte [illegible]. Am häufigsten [illegible] das Übel an d. Lippe, an d. Brust, am Uterus u. [illegible]. D. Gebärmutterkrebs entsteht gewöhnl. am d. Vaginalportion u. zerstört d. Uterus, [illegible] d. [illegible] Blut u. Masse [illegible] Theile [illegible] Gemüthsaffekte [illegible] [illegible]. Das Übel im Uterus ist sehr heftig [illegible] heftige Schmerz Blutflüsse, [illegible] Ausfl.

§14.

[illegible] vaginalcervix [illegible] sind d. Tuberkeln od. [illegible] sie sind gewöhnl. rund, grau, weiß und fest, u. etwa so groß wie e. [illegible] u. in d. Gewebe d. [illegible] Theil gewöhnl. [illegible] eingeschlossen. [illegible] werden [illegible] [illegible] [illegible] u. älter entstehen [illegible] sich das [illegible] sich bald entsteht [illegible] gleich [illegible] Art zu e. größeren [illegible], u. dann d. Consistenz u. gelbl. [illegible] und [illegible]. [illegible] [illegible] ist in diesem großen [illegible], d. oft d. [illegible]

nich – Anlangend d. [illegible] Aufbau haben [illegible] verdrängten Zell[illegible] u.
Gefäße, d. oft [illegible] d. Tuberkel umgeben [illegible] und Reste des [illegible] verdrängten Organs sind. Selten [illegible] einzeln [illegible] umgeben.
d. Gewebe des Organs worin d. Tuberkel [illegible] ist im übrigen oft ganz gesund.
so daß d. Tuberkel v. d. ganz normalen Gewebe umgeben wird. Zuweilen ist d. Gewebe
des umgebenden Organs [illegible]
hat d. Tuberkel [illegible] zerbröckelt,
u. wird [illegible] käseartige bröckliche Masse [illegible]
[illegible] d. tuberkulöse Substanz [illegible]
[illegible]. Dieser Prozeß der Erweichung der Tuberkeln erzeugt [illegible]
[illegible]. Ob. dieser Umstand hat seinen Grund darin daß [illegible]
[illegible] tuberk. in [illegible] Organe = entstehen, [illegible]
[illegible] Heilkraft der Natur in Anspruch [illegible]
erweichte Tuberkel [illegible]
[illegible] Tuberkeln in d. Lunge [illegible]
[illegible] Resorption [illegible] Tuberkeln [illegible] [illegible]
[illegible] Resorption [illegible] Tuberkel in d.
Lunge [illegible] Lungenschwindsucht. [illegible]
den die Tuberkel entwickeln, [illegible] 15–20 L Jahre u.
[illegible] 50 Jahr. d. [illegible] in d. Lunge zurückbleiben [illegible] Tuber-
kel meist erweicht [illegible] Regel
[illegible] oft [illegible] 2–4 Zoll [illegible] d. Lunge [illegible] Pleura
[illegible] In d. oberen Theil d. Lunge sind [illegible]
[illegible] Theil am wenigsten bewegt wird [illegible]
[illegible] Prozesse [illegible]
[illegible] Regel [illegible] Tuberkel [illegible] übrige Theil d. Lunge. [illegible]
[illegible] Mesenterialdrüsen tuberkeln, [illegible] Leber
Milz u. Gehirn sind oft [illegible] Tuberkel [illegible]. [illegible] glaubte [illegible] d. Tuberkel
[illegible], allein im Gehirn [illegible]
[illegible]. Selbst in [illegible] Tuberkel [illegible]
[illegible] in Tuberkelmasse umgewandelt.

[illegible] [illegible]

## D. Entozoen.

Rudolphi: Entozoorum s. vermium intestinal. histor. natural. vol. II Amstelodami. 1808–1810

Bremser: lebende Würmer im lebenden Menschen Wien 1801.

§1.

Sehr oft entstehen in d. Größe der Körper od. bei d. Substanz d. Organe eine Blase Hydatiden sie sind in d. Regel ganz frei u. hängen weder [illegible] d. Balge [illegible] gefunden [illegible] d. Substanz der Größe od. der Organe. Die Balge waren sie oft [illegible], haben lederartige Consistenz, [illegible]

[illegible]

§2.

Cysticercus cellulosae, Finnenwurm, Hydatidenwurm (Abbildg Tafel 4. Fig. 18–26) [illegible] Zellgewebe der Muskeln, des Gehirns u. im Gehirn selbst [illegible] Muskeln in denen sich diese Thiere befinden [illegible] Zoll lang u. kleiner dick. Der Kopf ist fast 4eckig u. im Verhältniß z. übrigen Körper ziemlich groß. Vom Kopf zeigen sich 4 Saugwarzen [illegible] Saugrüssel, [illegible] doppelkranz [illegible] Endes [illegible].
Der Hals ist kurz, [illegible] Körper bemerkt [illegible] Querfalten u. nach hinten ist der Körper verlängert [illegible] elliptische Schwanzblase, [illegible] Körper [illegible] wässrige Flüssigkeit. Die ganze [illegible] Haut [illegible] glatte [illegible] Durch [illegible] Thiere [illegible]. Die [illegible] sehr frequent in d. Muskeln [illegible] Rheumatismus geklagt haben [illegible]

§3.

Filaria medinensis, Medinawurm, [illegible] Hautwurm [illegible] Zellgewebe [illegible] Haut, [illegible] Afrika u. Asien ist er endemisch. In Amerika u. Europa [illegible] Individuen d. Übel [illegible] Lande [illegible]. Im Verlauf des Übels zeigen sich [illegible] Geschwulst [illegible] Grund [illegible] bemerkt [illegible] Theil [illegible] W. [illegible] Übel [illegible] entzündet [illegible] Glied u. wird oft brandig. Der W. ist [illegible] oft mehre Ellen lang, hat einen Kopf u. Schwanz Öffnungen (Maul u. After) [illegible] Tafel 4 Fig 1. [illegible] werden.

§4

Hamularia subcompressa. [illegible] (Bremser Taf. Fig 2) [illegible] Treutler fand ihn einmal in d. Bronchialdrüse eines [illegible] [illegible], die Drüsen waren sehr vergrößert. Der W. ist [illegible] Dünne

Kraül. geflekt. d Körper ist rund. theil. zusammengedrükt, nach vorn wird er dünner, d. Kopf endet [illegible] spitze [illegible] an d. [illegible] 2 [illegible] befind [illegible] [illegible]

5

Polystoma pinguicola. d. [illegible] (Bremser Taf 4. Fig 15–17) [illegible] Treutler fand ihn einmal in [illegible] der Zellgewebe [illegible] Zoll lang glatt, d oben [illegible] ist convex d. [illegible] concav, [illegible] [illegible] an d. [illegible] 6 Saugwarzen [illegible] halbmondförmig neben einander [illegible] d Schwanz [illegible] gewendet [illegible] d [illegible] Seite gebogen [illegible] Mund [illegible] Schwanzende befindet [illegible] Saugwarze.

6.

Ascaris lumbricoides. [illegible] Rundwurm (Bremser Taf 1. Fig 13–17) kommt sehr häufig in d. Dünndarm vor wird 6–12 Zoll lang, 2–3 Linien dick. Seine Farbe [illegible] [illegible] [illegible] dunkelgrau, weiß, [illegible] blutroth. [illegible] Spitze [illegible] Darmth [illegible] d. Genitalien [illegible] Am Kopf zeigen sich 3 convexe Platten 2 [illegible], d. 3te [illegible]; sie sind breit [illegible] rund. [illegible] [illegible] [illegible] in d. [illegible] Knötchen [illegible]. d. Maul liegt [illegible] Platten [illegible] [illegible] Platten [illegible] Röhrchen vorgeschoben werden. Auf d. Länge [illegible], [illegible] Seite [illegible] Linie, d [illegible] d. Rück [illegible] d. Obern Seite [illegible] d. Kopf [illegible] d. Valva, [illegible] ½ Linie v. Schwanzende [illegible] After, [illegible] Männch [illegible] d. Penis [illegible] vorragt

7

Trichocephal. dispar, d Haar Kopf, d [illegible] (Bremser Taf I

Fig. 1-5) Gewöhnlich wird dieser als Trichuride genommen weil er sich d. vordern haarförmigen Ende [illegible] schwanz hält, sie kommen im Dünndarm vor. sind 2. Zoll lang. d. vordere haarförmige Th. beträgt 2/3 d. ganzen Länge u. schwillt, ergeht jäh in d. dickern hintern Theil ü. d. Männchen ist etwas kl. als Weibchen u. d. dickere hintere Theil ist fleischspiralförmig wie e. Uhrfeder gewunden. Weibchen schwarz bis d. Männchen bis d. etwas längern haarförmige Vordertheil u. dort ist d. hintere dickere Theil mehr gestreckt ist. Schon Morgagni kannte ihn. Später machten Roderer, Wagler, u. Wrisberg bis sie sich ihn vorkommen bis Blennorrhoe in Darmkrankheiten

8

Oxyuris vermicularis, ascaris vermicularis, Madenwurm, Afterwurm (Brems. Taf. 1- fig 6-12) dieser lebt meist in d. Dickdarm bes. im Mastdarm ist bis d. ... sehr häufig u. wandert bis Mädchen oft in d. Vagina ist 2 Linien lang dünn u. sehr elast., weiß. d. Kopf ist vorne abgestutzt u. an jeder Seite bis e. durchsichtige halbkreisförmige Membran versehen, d. Schwanz ist pfriemenförmig

9.

Taenia solium Kettenwurm, d. langgliedrige Bandwurm (Brems. Taf 3. fig. 1-14) d. Franzosen nennen ihn solitaire weil d. falschen Vorstellung daß er nur einzeln vorkommt. Er bewohnt d. Dünndarm. In Deutschland, Holland, England u. Ornest kommt er fast allein vor. In Frankreich findet er sich abwechselnd mit Taen. lata. Er wird 10 Fuß lang. Nach hinten ist d. Glieder oft 2-6 Linien breit, bald ist er sehr dünn u. glatt bald dünner dicker u. fleischiger. d. Kopf ist sehr kl. länglich, bewegt sich bis lebendes Thier d. Hals sehr lebhaft, wird bald mehr vorgestreckt, bald mehr zurückgezogen wo d. Gestalt dieser Theile mannigfach verändert wird. Am Kopfe befinden sich 4 Saugwarzen, die diese [illegible] oft schwarz der [illegible] hält ich sie früher für Augen. [illegible] d. 4 Saug

[illegible] ... d. Mitte ... Öffnung ... [illegible]

[illegible]

§10.

Taenia lata, botryocephal. latus d. breitgliedrige Bandwurm (Brems. Taf. 2 Fig. 1–5) [illegible] ... 10–20 ... 2–4 ... 3 mal breit ... [illegible] ... Taenia lat ... [illegible]

71.

Distoma hepaticum Leberwurm (Brems. Taf. 4. Fig 4–14) [illegible]

[illegible] Gallen [illegible] Leber [illegible] Gallenblase. [illegible]
[illegible]

§12.

Pallisadenwürmer [illegible] Strongylus gigas (Brems. Taf. 4 Fig. 3–10) [illegible]
[illegible] 5 Zoll
[illegible] 3 [illegible] lang [illegible] 3–6 Linien dick. [illegible]
[illegible]
[illegible] 6 [illegible]
[illegible]
[illegible] Otto [illegible]
[illegible] Pallisadenwürmer [illegible]

§13.

[illegible] Entozoen? [illegible]
[illegible] Entozoen [illegible]
[illegible] generatio aequivoca
[illegible]

[illegible] Mangel an Bewegung [illegible] Luft [illegible] ... etc.

§ 14

[illegible] Blennorrhoe [illegible] Blennorrhoe [illegible] ... Colik [illegible] ... Amaurose [illegible] ... polystoma pinguicola. [illegible] ... hepaticum [illegible] ... Ascariden [illegible] ... Vagina [illegible] ... Haemorrh. [illegible] prurigo [illegible] ... Lumbricus [illegible] ... Uvula [illegible] ...

15

die Läuse u. Flöhe sind Parasiten für d. Thier. Hieher gehört, so wie d. Thiere verschiedene Entozoen haben, hat auch d. Mensch verschiedene Läuse. Die verschiedenen Läuse bewohnen gewöhnlich bestimmte besondere Körpertheile z. B. Kopfläuse, Leibläuse, und Filzläuse; letztere zeigen sich nur in d. Haaren d. Genitalien der Achseln u. an d. Lidern. Bei d. Armen [illegible] Läusesucht [illegible] in großen Mengen erzeugen u. Leute [illegible] Läuse. [illegible] die Kopfläuse [illegible] begünstigt [illegible] die Läuse, [illegible] bei d. Phthiriasis. Indessen [illegible] Läuse [illegible] Entozoen [illegible] Individuum [illegible] Die Cur [illegible] [illegible] Läuse u. Flöhe [illegible] Die Rückfälle [illegible] [illegible] [illegible] d. Läuse [illegible].

## Zweites Kapitel

## Innere Schädlichkeiten

Hiezu gehören die zweckmäßigen Thätigkeiten u. Kräfte angelegener Theile u. in ferner [illegible] nachtheilige Einflüsse auf übrige Organe [illegible]. Manche Pathologen haben d. Schädlichkeit absolut [illegible] genommen [illegible] Theil d. Körper [illegible]. Relativ [illegible] Schädlichkeit [illegible] innere Schädlichkeit. [illegible] Theil d. Körper [illegible] Kräfte [illegible] Theil [illegible] Organe des vegetativen, sensoriellen u. animalen Lebens. Hiernach zerfällt dieser Artikel in 3 Theile.

### I. Die nachtheiligen Einwirkungen der Organe u. Funktionen des vegetativen Lebens.

§1.

Zu d. Organen des vegetativen Lebens gehören d. Organe d. Verdauung, Blutbereitung, [illegible] Absonderung u. d. Organe für d. Erhaltung der Geschlechter. Diese sind [illegible] d. Grundlage d. Lebens [illegible] die höhere Stufe der Organisation entwickelt [illegible] [illegible] Thätigkeit [illegible] Organe [illegible] [illegible] Organe des vegetativen, animalen u. sensoriellen Lebens [illegible] Organe [illegible] werden.

§ 2.

Oft ist [illegible] Zahn[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zahnfleisch [illegible] Mund, [illegible] Zunge [illegible] [illegible] [illegible] Zähne [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bald cariös. [illegible] Zähne [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] Dyspepsie. Oft [illegible] [illegible] Zahn[illegible] [illegible] heftige Schmerzen [illegible] [illegible] Zähne [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Abscess am Zahnfleisch. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Caries-Krebs [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kachekt. [illegible] [illegible] [illegible] Zähne [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zähne [illegible] Zunge [illegible] [illegible] [illegible] Zunge [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zunge [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zunge [illegible] [illegible] [illegible] Deutlichkeit [illegible] Rede [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Mundhöhle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Mundhöhle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Abscess im Pharynx. [illegible] Struktur [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Stelle

52

[illegible]

[illegible] . [illegible] Schmerzen; [illegible] Blutungen u. verschiedenen Störungen Anlaß und waren [illegible]
[illegible] Neugeborenen [illegible] oft [illegible]
[illegible] starben bald an [illegible]
[illegible] Blennorrhoe [illegible]
[illegible] bald starben [illegible]
[illegible] Pankreas [illegible]

[Margin note:] u. allgem. Kachexie

[illegible] Marasmus [illegible]
[illegible]

§ 4.

[illegible] unvollständigen [illegible] Schluß mit Blut [illegible] in Gestalt eines [illegible]
[illegible] diabetischen [illegible] Organe [illegible]
[illegible] Organe [illegible]
[illegible] mesenterit. chronica leiden, [illegible] alten Leute [illegible]
[illegible] Marasmus [illegible]
[illegible] (Lymphdrüsen [illegible] verloren [illegible]
[illegible] Marasmus [illegible]
[illegible] starben bald an [illegible]

§ 5

Die Lungen üben f. d. Blutbereitung e. sehr wesentl. Einfluß [illegible], durch ihre Thätigkeit wird d. Milchsaft in Venen-Blut u. dieses in arterielles verwandelt. Daher d. gr. Nachtheile d. [illegible] Störung der Respirationsfunktionen erfolgen. Wird d. Thätigkeit d. Lungen gehemmt d. Entzündung, Vereiterung od. Tuberkeln, Ergüsse in d. Pleura, Ausschwitzung in d. Bronchien u. d. Luftröhre, Lähmung d. Lungennerven so leidet d. Kreislauf u. d. Bereitung des arteriellen Blutes u. Blutmangel [illegible] sehr [illegible] an [illegible] Gesicht wird dunkelroth, d. Kopf eingenommen, [illegible] Kopfschmerz, Schwindel, Ohrensausen, es wird d. [illegible] schwarz u. d. Augen [illegible] wird [illegible] u. stirbt [illegible]. [illegible] [illegible] Blut [illegible] gehörigen [illegible] v. rechten Herzen durch d. Lunge z. linken Herze strömen [illegible] an arteriellen Blut, daher ist d. Puls klein, d. Gesicht wird kalt [illegible] matt u. kraftlos. Ebenso kommen d. Lunge [illegible] Abscheidung [illegible] [illegible] d. übrigen [illegible] werden [illegible] Abzehrung [illegible]. [illegible] d. [illegible] d. [illegible] wird [illegible] Blut [illegible] Lungen [illegible] der [illegible] Nasenhöhle u. Augenhöhle (Caries) [illegible] [illegible] Folge hat

§ 6.

d. Herz d. Blut u. d. Blutgefäße sind [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] Körper zurückwirkt, consumiren z. viel Kräfte u. z. viel Blut [illegible] z. [illegible] z. starken Zerfall der letzten Anlage [illegible] des Herzens [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dieses Organs schnell tödten. Oder sie [illegible] [illegible] wenn d. [illegible] gehörig [illegible] würde wichtige organ. Herzfehler, d. sehr störend f. d. Kreislauf einwirkt. Solche [illegible] sehr schwer u. werden [illegible] [illegible] u. [illegible] zuweil[en] sehr schnell ein [illegible] [illegible] des Herzens, wenn z. B. d. Herz sehr erweitert u. [illegible] sehr verdickt sind. d. [illegible] des Herzens [illegible] [illegible] u. [illegible] Communication der rechten u. linken Herzen [illegible] Folge z. B. wenn d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Blut [illegible] Herzen [illegible] [illegible], d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] arterielles Blut, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], d. [illegible] sind [illegible], d. [illegible] [illegible], d. Gesicht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Schwangerschaft [illegible] Anfallsweise, [illegible] Anstrengung [illegible] [illegible] Gefäße oft [illegible], weil [illegible] Materie [illegible] Galle [illegible] Nerven [illegible] ihren Anfang, [illegible] Muskeln [illegible] in ihrer [illegible], [illegible] Varices [illegible] oft z. starke Blutungen [illegible]. Varices [illegible] [illegible] von denselben

§ 7.

Wenn die Organe, [illegible] Residuen des Körpers fortschaffen sollen, [illegible] sind sehr wesentlich, [illegible] Function [illegible] Haut, Leber, Nieren, z. Theil d. Funct. d. Lungen. [illegible] Haut [illegible] Leber [illegible] Stoffe [illegible] Körper [illegible] Gallensucht. [illegible] unterdrückte Thätigkeit der Haut erzeugt oft rheumatische [illegible] in anderen Theilen z. B. Rheumatismus, Catarrh in d. Respirat. Organen od. im Darmk. Übermäßige Schweiße [illegible] Haut [illegible] flüssigen [illegible] Schwinden d. Kräfte. [illegible] Thätigkeit d. Nieren [illegible] unterdrückt, [illegible] Sopor, [illegible] Zuckungen u. der Kranke stirbt bald. Diesen Zustand [illegible] Typhus urinosus. Zuweilen sondern d. Nieren z. viel Urin ab, [illegible] Urin [illegible] Zucker, [illegible] Verlust [illegible] Stoffe [illegible] Körper bald [illegible]

[Margin note:] [illegible] Organe [illegible]

§ 8.

Sehr oft [illegible] Vegetationsprozeß [illegible] einzelner Organe [illegible] z. B. [illegible] Scropheln [illegible] Lungen Katarrh. [illegible] vielfältige [illegible] Blennorrhoe [illegible]

[illegible]

§ 9.

[illegible]

bes. Hernien, Geschwülste Polypen, Markschwamm, Skirrh, Krebs, u. s. w. Die Anomalien der Empfängniss, Schwangerschaft u. Geburt, werden d. Gesundheit oft [illegible] Arzt. [illegible] Schwangerschaft [illegible] Uterus [illegible] Gebärmutter [illegible] sondern [illegible] Bauchhöhle fällt [illegible] Eierstock verändert. In d. Schwangerschaft des Eierstocks entstehen schon oft [illegible] wenige Tage nach d. Empfängniss wegen d. Gewaltsame [illegible] heftige [illegible] Schmerzen, [illegible] anhalten, [illegible] häufiger u. stärker wiederkehren, u. oft mit [illegible] verbunden sind. Das [illegible] Blut [illegible] Foetus [illegible] mehr od. weniger [illegible] das kann d. Arzt [illegible]. Die Schwangerschaft [illegible] Ovar. [illegible] 7. d. 4t od 5t Monat [illegible] heftige [illegible] Schmerzen [illegible] Schwangerschaft [illegible] Bauchhöhle [illegible] Mutter [illegible] getödtet. D. Foetus war vollkommen reif, er vegetirt oft noch lange Zeit, das Leben [illegible] Foetus [illegible] Verknöcherung, [illegible] (Ostopaedion, Lithopaedion) [illegible] Frauen oft noch lange [illegible] Theile [illegible] Mutter [illegible] Theile des Kindes, [illegible] Vagina. Bei Schwangerschaft im Uterus kann [illegible] uterus [illegible] placenta [illegible] Geburtsmitteln [illegible] Leben d. Mutter u. des Kindes sehr gefährdet werden. Solche Anomalien bei d. Geburt ungünstige Lage des Kindes, [illegible] fehlerhafte Thätigkeit des Uterus, [illegible] Blut [illegible] Uterus [illegible] Kraft der Mutter u. des Kindes [illegible] Mutterbrust ist oft für d. Mutter sehr nachtheilig; sondern [illegible] bei zu viel Milch ab, so werden d. Mutter [illegible] zu viel nahrhafte Säfte entzogen sie wird mager u. matt; [illegible] Schmerzen [illegible]

Ovarien.

Festsitzt [illegible] vom fund. uteri am Orific., dann entstehen leicht heftige Blutungen

Husten, schleichende Fieber, u. solche Frau wird leicht lungensüchtig wenn d. Stillen fortgesetzt wird. Sondern d. Brüste wenig od. gar k. Milch ab so leidet natürl. d. Kd weil es k. Nahrg bekommt. u. schreit Tag u. Nacht u. [illegible] nur wenig [illegible] u. fast gar k. Ruhe u. wird tägl. magerer. Unterlassen des Stillens b. gesunden Mütter u. [illegible] Milchabsonderg erzeugt leicht ~~Milchabsonderg~~ Ablagerg v. milchähnlicher Flüssigkt in anderen Theilen. Wird aber d. Ausscheidg der Milch b. bestehender Absonderg gehemmt so entstehen sehr leicht Entzündg, Verhärtg u. Vereiterg in d. Brüsten, Milchabscesse Milchknoten. Nach dem d. Säugegeschäft vorüber ist [illegible] in d. [illegible] sehr vermindert aber d. ganz [illegible], sie verliert sich dann oft in späteren [illegible] Verhärtg, [illegible] Scirrh [illegible] d. Alters [illegible] in d. Brüsten.

## II. Von d. Krankheiten, die der Organisation ~~und~~ [illegible] Formen d. Organe u. Functionen d. Bewegg

### 1. Krankheiten d. [illegible] Thätigkt der Muskeln.

§1.

Man unterscheidet gewöhnl. active u. passive Bewegg. Activ nennt man d. Bewegg in d. Organismen [illegible] Muskeln versetzt wird. Passiv d. [illegible] ohne eigene Thätigkt [illegible] wird

[illegible] Bewegg Organe [illegible] auf d. anderen Seite [illegible] d. spontanen Bewegg [illegible] veranlasst [illegible] Aussenwelt beschränkt u. [illegible] absolut active Bewegg Organe. [illegible] d. Aussenwelt [illegible] d. Organismen. [illegible]

[illegible] Kraft [illegible] Kraft d. Organismen beschränkt, so wirkt [illegible] Zerstörg [illegible] Seltener wirkt [illegible] Schädlichkeit [illegible] d. ganzen Organismus [illegible] beschränkt [illegible] Theile. [illegible] d. Organismen [illegible] Organisation [illegible]

§2.

[illegible] Bewegg [illegible] Thätigkeit im ganzen [illegible] Organe der animal. u. vegetat. Lebens. Die active

bewegt kann d. ohne Anstrengung d. Muskeln z Stande kommen; hiebei wird d. Kraft d. Nerven u. d. Muskeln, da sie erschlafft, nicht d. d. Zufuhr d. erneuernden Collignaments u. diese Theile erschlafft werden. Daher d. stärkere Athmen u. das stärkere Bedürfniss nach Bewegung, derselbe Grund steht d. organ. vermehrte Wärme u. d. Zunahme des Volumens, letzteres Folge ihrer starken Ernährung ist.
Je öfter u. anhaltender d. Muskeln mässig angestrengt werden desto stärker wird d. vegetative Thätigkeit in ihnen, desto grösser wird d. Bedürfniss für arterielles Blut desto rascher d. Bewegung d. Blutes desto kraftvoller d. Athmen u. desto rascher d. Wärmeorgan. Wärme. Daher bei allen Menschen d. ihre Muskeln fleissig bewegen, kräftiger Herz- u. Pulsschlag, volles u. ausgedehntes Respiration, stärkere Erzeugung d. organ. Wärme statt, d. Appetit lebhaft u. d. Verdauung geht leicht u. gut v. Statten. Bei solchen Menschen waltet d. ergiebige Residuum des Lebensprozesses [illegible] ist Lunge u. Nieren sind daher sehr thätig

† Blutes

§ 3.

Hiedurch ergiebt sich d. Nachtheile den ein Uebermass v. Muskelbewegung erzeugt. Bei d. Vegetationsproc. wird zu rasch u. consumiert zu viel arterielles Blut, d. Blutbewegung wird z heftig, d. Athmen z beschleunigt u. zu viel organ. Wärme erzeugt. Ob trotz d. angestrengten Bewegung des Blutes u. des beschleunigten Athmens kann d. so viel arterielles Blut bereitet werden als d. Muskeln verzehren, weil es sehr bald an Zufuhr d. organ. Materie in d. grossen Organen fehlt. Bei d. Thätigkeit d. grossen Organe muss gesteigert u. mässige Bewegung ist sehr (Blut) als d. Verschwenderin v. arteriell. Blut bewirkt ist, allein sie wächst nicht in gleichem Masse mit d. Anstrengung der Muskeln sondern schreitet oft d. Uebermass d. Anstrengung z [illegible] d. Lebenskraft wenn sie im Gebiet d. animalen Lebens erschöpft wird d. Energie genug besitzt z Ausübung der vegetativen Functionen. Hiezu kommt noch dass d. Aufnahme vermehrt. Stoffe d. [illegible] während dieser heftig. Muskelanstrengung [illegible] ist, daher muss es dahin kommen dass es im Körper an frisch erzeugtem Blute fehlt. Die starke Wärmeerzeugung fördert ebenfalls d. Zersetzung. Nur [illegible] d. Blut in d. [illegible] d. Anschluss [illegible] kann d. nicht gestört d. Thätigkeit d. Muskeln [illegible] fällt [illegible] letztere schwach, ihre Contraction u. Expansion werden unsicher, zitternd, schwankend

u. wird d. Beweg. dennoch forcirt so wird d. Blutumsatz gesteigert u. consumirt daß sie zuletzt d. Leben d. nicht = halten kann. Ein z. gewaltsam gehetztes Thier fällt am Ende leblos z. Boden, ich findet dann wenig Blut in ihm, u. dieses befindet sich dann in e. ganz [illegible] Zustand. Oft wird e. z. heftige Beweg. viel früher nachtheilig dad. daß sie d. Umlauf des Blutes in [illegible]. Organe bes. in d. Lungen z. sehr befördert. D. Venen = [illegible] nehml. an Zahl u. Größe d. Arter. [illegible]. Bei z. starker Beweg. d. Muskeln wo[illegible] diese d. Venen drücken, werden letztere gehindert d. Menge Blut z. fassen [illegible] sie im Zust. d. Ruhe [illegible] aufnehmen; während d. Arter. b. heftiger Beweg. des Herzens d. Blut [illegible] gr. Gewalt in d. Venen treibt. [illegible] Blutergießungen in d. Übergängen d. Arterien in d. Venen, wod. sehr gefährl. Blutungen im Gehirn, Lungen etc. erzeugt werden können. Bes. sind d. Lungen diesen Congest. sehr ausgesetzt, weil sie zwar während derselben [illegible], [illegible] d. Athemzüge sind sehr kurz, d. Lungen [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] d. = [illegible] d. Blutes [illegible] Herzen in d. Luft [illegible] d. Lungen gefunden wird. D. Blut [illegible] sehr in d. rechten Ventrikel [illegible] erregt heftiges Herzklopfen dann z. [illegible] d. Herzens, Blutspeien, [illegible] d. Lungen Anlaß geben. Daher [illegible] d. [illegible] d. Herzens u. d. Lunge u. d. Folge davon organ. Herzfehler, Blutspeien etc. so häufig b. Soldaten nach gr. Märschen. Am schädlichsten sind [illegible] [illegible] z. heftige Bewegungen, wenn sie [illegible] durch [illegible] sind. Sehr nachtheilig können z. heftige Beweg. f. [illegible] Subjecte werden d. [illegible] [illegible] [illegible] z. B. b. organ. Herzfehlern, kranken Lungen, Blutspeien etc. Menschen welche [illegible] sind werden [illegible] z. starke Bewegung [illegible] erschöpft. Auch wird b. ihnen d. Athmen u. d. Kreislauf des Blutes b. ihnen [illegible] gehemmt u. es kann b. ihnen [illegible] [illegible] od. Schlag = fluß entstehen wenn sie [illegible] z. stark Beweg. angestrengt werden.

§. 4.

Nicht minder nachtheilig wirkt ein Mangel an Muskelbewegung [illegible] [illegible] Übung können sich die Muskeln nicht gehörig entwickeln sie bleiben schlaff u. [illegible]. D. [illegible] [illegible] in ihm [illegible] an [illegible] u. [illegible] [illegible] ab. [illegible] Ruhe [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] wird steif (Strictur) u. Gelenke können [illegible] bewegt (Ankylosis exquiete) b. z. geringe Muskelbewegung leidet [illegible]

d. Kreislaufs u. Respiration insofern dass Funktionen d. Thätigkeit d. Muskeln Bedürfniss [illegible] erschlafft [illegible] Blute [illegible] d. Blut z. [illegible] d. Venen [illegible] Mangel an kräftiger Respiration u. arteriell. Blut ist [illegible] Wärmebereitung verbunden. d. z. venöse Blut [illegible] Kälter [illegible] Blut u. d. Mangel an arteriellem Blut [illegible] d. Funktion d. geist. Organe vermindert d. [illegible] Verdauung [illegible] Hämorrhoid; Blutbrechen Hysterie u. Hypochondrie [illegible] Mangel an Bewegung d. [illegible] angestrengt wird. Am [illegible] gestörte [illegible], z. schweren Athmen [illegible] bei der gestörten Circulation des Blutes, [illegible] Mangel an arteriellem Blut in Organen [illegible] Nervensystem [illegible] Thätigkeit d. Gehirns u. Nervensystems wird verringert. weil d. [illegible] d. Muskelaktion [illegible] d. ganzen Körper verbreitet u. [illegible] verliert d. Nervensystem [illegible] Reizbarkeit [illegible] Solche Subjekte sind [illegible] Die [illegible]

§ 5.

Sehr oft werden [illegible] Anstrengungen d. Muskeln [illegible] Muskeln [illegible] Knochen gebrochen [illegible] So zerbricht d. [illegible] oft [illegible] starke Bewegung des Olecranon. [illegible] starke Anstrengung der [illegible] femor. d. Patella [illegible] Zerr. [illegible] Beckenmuskeln [illegible] Muskel. [illegible] Sehne d. tendo achill. [illegible] starke Contraction der [illegible] Muskeln [illegible] Muskeln selbst. [illegible] Uterus [illegible] Aneurisma [illegible] Muskelkraft [illegible] Luxation [illegible] starkes Öffnen des Mundes. Solche Luxationen werden [illegible] Muskeln [illegible] Anstrengung d. Muskeln [illegible]

[illegible] Lage gebracht. [illegible] zurückgehaltenen [illegible] zu enger [illegible] entsteht zuweilen d. heftigste [illegible] wahrscheinl. [illegible] Lage [illegible] [illegible]. Zuweilen entsteht heftige Schmerz im Rück u. Nacken [illegible] heftige Bewegung der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wenn [illegible] Mittel [illegible] [illegible]

§ 6.

Das anhaltende Sitzen kann nur [illegible] einseitige Thätigkeit d. Muskel. bewirkt werden. d. Muskel [illegible] Kraft erhalt werden erschöpft d. übrigen bleiben unbewegt. Es wird hierd. zu wenig Muskel, d. Blut [illegible] Gefäße d. [illegible], es fehlt an Blut im Kopfe, daher Mattigkeit, u. Dumpfheit, u. Brennen an d. Füßen. d. Gehen ist d. [illegible] ermüdend als d. Sitzen weil hier mehr Muskel gleichmäßig angestrengt werden u. weil d. Gleichgewicht [illegible] sorgfältig gehalten zu werden braucht. d. Sitzen [illegible] [illegible] [illegible] oft Anlaßen statt findet, es theilt daher [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Grad. Meist wirken [illegible] anhaltend. Sitzen [illegible] Nachtheile ein. Zuweilen schadet [illegible] der Druck od. d. [illegible] welches ist [illegible] zu gr. [illegible], Kälte, od. das Sitzen [illegible] [illegible]. Junge Menschen d. [illegible] harten Bank sitzen nehmen Schaden am Becken. d. [illegible] [illegible] [illegible] drängen sich in d. Beck. u. verengen dasselbe dadurch. [illegible] [illegible] [illegible] zuweilen d. starke [illegible] bewirkt Haemorrhoid. blutungen [illegible] d. Genital. [illegible]. d. Sitzen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Haemorrh. [illegible] [illegible] leicht [illegible], indem d. Unterdrückung dieser Blutung oft bedeutende Zufälle [illegible] erregen. Häufiger schadet d. Sitzen dadurch daß es zu wenig Körperbewegung gestattet. Je mehr d. Körper dabei [illegible] gebogen ist, um so mehr leiden dab. d. [illegible] u. [illegible]. d. Circulat. im Unterleibe wird gehindert, d. Blut häuft sich in d. Venen bes. in d. Venen d. Pfortader an, hierd. entsteht [illegible] Thätigkeit [illegible] Leber [illegible] [illegible] ist es wenn b. Sitzen d. Brust angelehnt ~~wird~~ u. gedrückt wird weil zu [illegible] [illegible] d. Lunge leidet, es entsteht [illegible] [illegible] unvollkommene Respiration, es leiden hierd. leicht d. [illegible] u. d. Rippen [illegible] einseitig angestrengte Druck. Es entstehen [illegible] [illegible] in diesen Theilen. Auch ist diese Stellung des Körpers [illegible] oft

mit zu großen Anstrengung d. Sinn verbunden wird, d. nachtheiligen Folgen noch vermehrt werden. Congest. des Blutes z. Kopfe, Herzklopfen, Schwindel, schwer Augenentzündung, mancherlei Gesichtsfehler etc.

d. Lage schadet oft d. z. gr. Nachgiebigkeit d. Muskeln, u. d. Erschlaffung derselben wenn d. z. lange wenn es z. lange fortgesetzt wird

.

.

Bei solch. d. heftigen Bewegungen erst sind, da wird d. anhaltende Lage oft dadurch verdorben. d. Eingeweide Unterleibs des Körpers gedrückt nach d. Brust gedrängt werden. Solche Uebel d. gewöhnl. sind z. Congestion des Blutes z. Kopfe schwer, d. Lage dient dieser d. Andrang des Blutes z. Kopfe befördert. d. Bruststellung schadet weil er d. Eingeweide z. sehr g. d. Zwerchfell drückt, u. d. Herzschlag beschleunigt u. schwer athmen hat.

8.

d. Heben gr. Lasten erfordert gr. Muskelkraft u. Anstrengung u. erzeugt sie d. Körper ist gespannt d. Muskeln presst d. Venen, d. Blutcircul. u. frei, sucht sich d. innern ~~Gefäße~~ Theilen u. kann leicht Zerreißung d. Gefäße bewirken durch Mang. der Circulation wird noch vermehrt durch d. ... angehaltenen Athem beim z. Aufheben der Arme geschieht

9.

d. Fallen bewirkt leicht u. mancherlei Verletzung der Theile d. d. Schaden d. äußern Körper berührt sind, entstehen leicht Fracturen u. Dislocat. d. d. auf d. übrigen getroffenen Organe erleidet. starke Erschütterung. Besonders d. Kopf u. Leib ist falls sehr betroffen. Schaden gewöhnlich d. d. Athmen u. steht Ursache leicht Erstickung od. Schlagfluss entstehen; letztere mag d. durch Schreck Angst, Verzweiflung Krankheit u. d. Gemüthsaffekt leicht entstehen d. Fallen stärkt sehr befördert werden. Fall u. Sprung können u. ungünstig. Muskeln z. Fußgelenk u. d. leicht Fracturen Dislocation u. durch Zerreißung d. Nerven u. Gefäße entstehen.

§ 10.

Fallkrankh. ... unschuldig verstärkt od. z. sehr beschwerende Thätigkeit d. Respirat. od. Brustmuskeln Nachtheil hat. z. starke Bewegung d.

[illegible] b

[illegible] d. Circulation des Blutes & d. Lungen. D. Blut [illegible] [illegible]

[illegible]

2. Nachtheile [illegible] d. Organisation & [illegible] Beschaffenheit d. Knochen [illegible].

§11.

[illegible]

§12

[illegible]

13

[illegible]

[illegible]

[illegible]

III. [illegible]

§1.

[illegible]

[illegible]

§2.

[illegible]

Bezug auf d. Nerven der [illegible], z. B. b. [illegible] ein starker oft übel. Geschlechtstrieb [illegible] der Augen u. der Ohren [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] für d. Auge [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Eindruck [illegible] d. Gemeinschaft [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

§ 3.

Der Wechsel [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ein Schlaf. Im wachen Zustand [illegible] d. [illegible]
Im Schlafe [illegible] d. Nervensystem im Gebiet d. Vegetation [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zustand abwechseln. Mangel an Schlaf [illegible] d. Thätigkeit des Lebens in [illegible] [illegible] [illegible] d. Nervensyst. wird [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] torpor [illegible], d. Leib [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu viel Schlaf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Mangel an [illegible] u. Torpor. d. [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] d. Körper [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] leukophlegmati[scher] [illegible]

§ 4.

Die Leidenschaft [illegible] [illegible] starke Thätigkeit des Nervensyst. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Unterdrücken d übrigen Thätigkeiten d. Seele

.

.

entstehen oft d Leidenschaft. Man hat bemerkt [illegible] [illegible] [illegible] Leidenschaft [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d Liebe [illegible] [illegible] d. Thätigkeit des Lebens [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Leben, [illegible] d Blutumlauf [illegible], [illegible] d Verdauung. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. D. Liebe [illegible] [illegible] [illegible] Eindrücke [illegible] [illegible] Nerven. Glückl. Liebe erhebt d. Seele [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unglückl. Liebe [illegible] niedergeschlag. [illegible] [illegible] oft Anlass z. Lebensüberdruss [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

d. Gegenst. u. d. leidenschaftl. Neigung wenn d. Mensch verfallen kann, erhält ihr nur e. völligen Sieg u. hält ihn immer [illegible] erwacht. Gross Neid u. Eifersucht entstehen d. Menschen, u. ungeheuer ihr oft d. [illegible] zu bereit streben. Zorn regt gewaltsam [illegible] dass kann Lähmung [illegible] an Organen erregt u. geheben werden. Traurigkeit erschöpft d. Kraft [illegible] d. übrige Thätigkeit [illegible] Melancholie Katalepsie u. [illegible] Selbstmord [illegible]. d. Furcht wirkt [illegible] d. Absonderung in Darmk. bewirkt [illegible], [illegible] d. [illegible] d. Schreck wirkt erschütternd [illegible] u. [illegible] u. bewirkt Lähmung u. Fallsucht kann [illegible]. [illegible] Lähmung d. [illegible] u. [illegible] ~~[illegible]~~ d. von Schreck über u. Fallsüchtige selbst fallsüchtig werden. d. Folge des Schrecks [illegible] oft [illegible] d. junge [illegible] u. geben [illegible] Krankheiten. Manche Gemüthsaffekte wirkt bes. [illegible] Organen. d. Freude macht d. Augen glänzend, u. [illegible] d. [illegible] d. Zorn bewegt d. Kreislauf u. wirkt [illegible] oft [illegible] Gallsucht [illegible] Traurigkeit [illegible] Neid u. Missgunst [illegible] Verdauung [illegible] schwächen den Appetit, so wie in Folge davon d. junge [illegible], machen [illegible] u. [illegible] Leib [illegible]. [illegible] Leidenschaft [illegible] wahrscheinlich kann d. [illegible] werden.

§ 5.

d. Thätigkeiten des Geistes strengt d. Kraft d. Gehirns sehr an, vermögen [illegible] viel Blut geben Anlass z. [illegible] Wechsel der [illegible] [illegible] wird d. Gesundheit beeinträchtigt.[+] Am nachtheiligsten werden [illegible] Gemüthsaffekte [illegible] u.

Ferner jene gar lange dauert

Sorge zugesellen od. wenn sich [illegible] abstrakten [illegible] Gegenstände [illegible] od. wenn [illegible] d. Geistes [illegible] mit d. Schwierigkeit d. Gegenstandes in Verhältniss steht, wenn d. Schlaf fehlt, [illegible] unzuträglichen [illegible] wird u. d. Verdauung gestört ist [illegible] Gehirn [illegible] strengste [illegible] als [illegible] Geist [illegible] nachtheilige Affekte u. Leidenschaften [illegible] werden, [illegible] vollends [illegible], dass d. [illegible] Geistes[illegible] u. [illegible] d. Schwäche [illegible] in Folge zu [illegible]

[+] d. Thätigkeit der Gehirns u. d. Nerven

## Zweiter Theil der allgemeinen Arzneilehre.

## Vom Begriffe der Krankheit im Allgemeinen oder Allgemeine Therapie.

### Einleitung.

Die Erfahrung zeigt daß viele Krankh. sich selbst überlassen gut u. vollkommen heilen; dies läßt vermuthen daß d. organ. Körper d. Vermögen d. Krankh. selbst z. heilen innewohnen d. i. d. Autokratie d. Natur, vis medicatrix naturae. Auf d. and. Seite läßt sich nicht läugnen daß d. geschickte Arzt d. Kr. in vielen Fällen d. Krankh. schnell heilen konnte, oft sogar wenn d. Krankh. sich selbst überlassen d. Krankh. schon gestorben haben würde. D. Inbegriff d. Regeln d. d. Arzt dabei leiten nennt man Heilkunde. D. allgemeine Therapie umfaßt nun die aus d. Gesetzen der Heilkraft der Natur u. Regeln bekannt, welche d. Arzt b. d. Behandl. der Krankh. vorzügl. leiten müssen. Hiernach zerfällt dieser Theil in 2 Abschnitte.

### Erster Abschnitt
### V. d. Autokratie d. Natur im Allgemeinen.

Greiner d. Arzt im Menschen od. d. Heilkraft d. Natur 2 Bd. Altenburg 1829.
Jahn d. Naturheilkraft. 1te Bd. d. Naturheilkraft in ihren Bez. u. Wirkungen dargestellt Eisenach

§ 1.

Es gibt d. Fälle d. Erfahrung welche dieses zeigen daß d. Natur ohne alle Hülfe d. Arzt Krankh. z. überwinden vermag. Stark, Marburg, Moser, Richter heilen oft ohne alle Kunst. d. Landleute welche diese Krankh. ohne Arzt überstehen, erreichen ein viel höheres Alter als d. Leute in d. Stadt welche Arzt u. Apotheke hab. In d. Epidemien v. 1673–75 verlor Sydenham viele Kr. weil er sich bemühte d. Entwicklung seiner Kr. z. beseitigen. Endlich entschloß er sich d. Gang d. Natur z. beobachten u. ließ sie einmal z. Werke u. erhielt d. Leute alle, doch verlor d. Krankh. ihre bösartige Charakter. Daraus schloß Sydenham daß d. Ärzte der Natur zu wenig Ruhe gönnen um d. Krankh. zu ohne fremden Eingriff d. ihren eigenen Kräften heilen zu können. In einer Epidemie der Blattern wo Sims beschreibt starben viele

Krk. wenn sie [illegible] mit Reizmitteln, Aderlaß u. dgl. behandelt wurde
[Zuziehung] d. K. selbst überl. blieb (Pflegerin) in d. Regel ohne alle schlimmen Zufälle davon
kommen. Pugati sah d. Gebrauche v. Brunnen d. böse Blattern heil. Die
Heidenin v. [illegible] bei Stork sah wieder Brunnenwasser angewendet
und dieses einfache Mittel war zugleich das einzige bei d. Blattern war.
Mitteln wendete nur Tamarinden z. Beförderung der Abschuppung an; klein
gab so viel [illegible] als d. Krk. trinken wollte. d. beste Arzt bemerkt
daß ebensolche Krkht. bedeutend waren (bes. epidemische) wenn d. Arzt
d. Behandlung z. [illegible] u. ohne Rücksicht f. d. Natur handelt. Sydenham
bekennt daß er jede Krkht. z. behandeln gelernt wenn sie z. [illegible]
d. [illegible], indem er v. d. Natur sah wie sie den Heilprozeß einleitete; alsdann
unterstützte er denselben.

§ 52.

Auch ganze Krkht. heilen oft durch d. Autokratie d. Natur. d. Körper hat
oft e. Mißverhältniß der rothen Blutes z. weißen Blute [illegible]
u. z. gr. Menge verschieden d. Körper wurde [illegible] u. [illegible]. d. Natur
[illegible] d. Porrigo favosa u. larvalis [illegible] [illegible]
f. d. [illegible] [illegible] wurde. [illegible] [illegible] Körper [illegible] wachsen [illegible]
[illegible] [illegible] f. d. Respiration, erzeugt arterielles Blut u. die
früheren Anlagen z. Krkht. schwindet. Auch Deformitäten z. B. in Folge von Rha-
chitis schwinden oft b. d. Alter. B. Mensch in d. mittleren Jahren des Lebens ent-
steht [illegible] e. Vollblütigkeit in d. Venen d. großen Organe d. oft
z. Störungen in d. [illegible] Organen, bes. in der Leber, z. Verg-
[illegible] Funktion der Sympathicus, z. Hyp. Hypoch. Anlaß
geben. [illegible] d. Natur [illegible] [illegible] [illegible] v. Zt. z. Zt. Blut
[illegible] Menge in Gestalt d. Haemorrhoiden [illegible]. Qualitative Verä-
nderungen zu [illegible] in der Blutbereitung werden oft dadurch gehoben
[illegible] d. Natur v. Zt. z. Zt. [illegible] Anfälle, chronische
od. acute Ausschläge, profuse Ausleerungen v. Urin, Gichtfluß, u. dgl.
hervorruft.

§3

Sehr auffallend zeigt sich die Autokratie der Natur bei den [illegible] und [illegible] der organ. Kräfte oft erlebt. Sie heilen oft ohne alle [illegible] von der Kunst selbst [illegible] beschränkt sich ihre Hülfe darauf, daß sie die [illegible] Bedingungen herbeischafft, unter denen die Selbsthülfe erfolgen kann.

§4.

Unser [illegible] für die Selbstständigkeit der Natur muß sich noch sehr steigern, wenn wir sehen wie [illegible] zweckwidrig die Ärzte viele Kranke behandeln und die Resultate dennoch günstig sind. [illegible] die Natur die Kranken [illegible] selbst.

§5.

Indessen darf man sich von der Autokratie der Natur keinen übertriebenen Begriff machen, denn es giebt Fälle, die sie nicht überwinden kann, [illegible] Die Wilden (sagt Benjamin Rush) sind [illegible]

[illegible]

[illegible] daß sie [illegible] in Stand [illegible] die Kräfte zu [illegible], gebrochen werden [illegible] bemerken [illegible] die Begierde die Kräfte zu [illegible]. [illegible] muß die Natur des Geistes [illegible] entsprechen und [illegible] können nur die Hindernisse [illegible] zu [illegible], [illegible] sind [illegible] hervorheben [illegible] die Autokratie [illegible] können

§6.

Was ist die Heilkraft der Natur? [illegible] vollen Arzt [illegible]. [illegible] Natur [illegible] die [illegible] [illegible] eigene Kraft [illegible] gestellt werden, [illegible] alle Naturerscheinungen [illegible] Natur [illegible] Kraft [illegible] Möglichkeit [illegible] Kraft [illegible] besondere [illegible] Heilkraft der Natur [illegible] Naturkraft im allgemeinen und [illegible] eigene Kraft [illegible] besondere. [illegible] im Allgemeinen [illegible] Gesetze und zufällige [illegible] Natur [illegible] [illegible] eigene Kraft [illegible] [illegible] [illegible] Kraft [illegible] [illegible] [illegible] eigenen Gesetzen [illegible]. Die Heilkraft der Natur [illegible] Naturkraft [illegible] eigene Kraft und besondere [illegible] zu Heilung [illegible] Kräften. [illegible] die Natur [illegible] Intelligenz ist, [illegible] die Quelle der Natur [illegible] als die Quelle der höchsten Intelligenz. Die [illegible] der Natur [illegible] nur [illegible] absolut, sondern [illegible] Verfassung der Autokratie der Natur nach Gesetzen der Intelligenz [illegible] wodurch ihre Wirkung zu Stande kommt?

Der Geist Gottes ist die belebende [illegible] in der Natur, deshalb muß sie der Ausdruck der größten Intelligenz und der größten Schönheit sein.

u. n. polit. Gesetz leitet d. Bildung d. [illegible] d. Wachsthum d. Bewegung d. [illegible] u. d. Druck d. organ. Kräfte. Diese sind für d. Leben in ihrer Art so zweckmäßig u. vollkommen [illegible] in ihrem Kreise, u. diese [illegible] d. Stärke d. Autokratie d. Kräfte d. [illegible] unterstehen.

§7.

d. Arzt kann es n. genug [illegible] im Allgem. z. wissen daß d. Natur Heilbestreb. Kraft z. [illegible], er muß d. Art u. Weise wissen wie d. Natur heilt, dann nur kann er [illegible] möglich d. Natur nachzuahmen, sie fördern, sie hemmen wenn sie z. stark [illegible], sie zu richten wenn sie e. falsche Richtung machen und ihr Ziel verfehlen sollte. So wird d. Arzt ohne [illegible] genauere Kenntniß in d. [illegible] bestreben d. Natur [illegible] sie für etwas Schädl. u. Nachtheilig halten u. verlacht werden sie z. stören u. z. unterbrechen.

§8.

1. Sehr oft heilt d. Natur Kräfte dad. daß sie d. entfernte Ursache d. Reizung entfernt u. wo sie es d. [illegible] dieses nachtheilig [illegible] findet. d. feindselig manche Schädlichkeiten bewirkt vermehrt Reiz, [illegible] Absonderung, [illegible] d. Bewegung d. Flüss. [illegible] fortgeschafft werden. Fremde Körper die z. B. ins Auge kommen, [illegible] werden [illegible] fremde Körper in Nase bewirkt Niesen, in Luftwege [illegible] gebrochen, dad. wird oft d. Reizung fortgeschafft d. Kräfte verschwindet [illegible] verschwunden hat. Verschluckte Nadeln wandern oft lange im Körper herum, [illegible] Prozeß d. Schwindens hinter ihnen wächst organ. Masse nach; [illegible] d. Nadel, d. d. Zug d. organ. Kräfte u. [illegible] getrieben [illegible] kann [illegible] werden. So d. Natur beseitigt oft Schädlichkeiten [illegible] d. d. [illegible] Erneuerung.

In a. F. kann d. Natur zwar gewisse Schädlichkeiten n. z. verschwinden aber sie kann sie [illegible] gemacht [illegible] Kugel [illegible] in d. Körper eindrang in demselben [illegible] ohne z. schaden, denn es bildet sich [illegible] um sie e. Kapsel [illegible]. Sehr merkwürdig ist d. d. Mensch d. Gewöhnung, wo sich an gewisse Schädlichkeiten gewöhnt hat [illegible] d. Einwirkung derselben. So gewöhnen sich viele Ärzte an d. Einwirkung d. Typhuscontagium: [illegible] Menschen [illegible] d. Augen (?) [illegible]

ihre Sprache. Der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] affiziert wird. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

§9.

2. Was in d. Natur alles d. Gesetze d. Zeit unterworfen ist so finden wir es [illegible] So wie d. organ. Körper e. gewissen Lebensdauer besitzt so [illegible] [illegible] [illegible] d. Krankheit, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Natur [illegible] [illegible] [illegible] Stunde [illegible] d. Menschen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Dauer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Natur [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Krankheit [illegible] [illegible] einzelnen Individuum e. gewissen Dauer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gewissen Dauer, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

§10.

3. Manche Krankheiten sind vorzugsweise an d. Entwicklungsperioden gebunden wie [illegible] d. Individuen [illegible]. D. Krankheitsanlage [illegible] [illegible] d. Entwicklungsperioden [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Pubertät [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Krankheiten im männlichen Alter [illegible] [illegible] d. Jüngling [illegible] [illegible] werden d. Krankheiten [illegible] [illegible] [illegible] bedingt sind, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] Krankheit [illegible]

§11.

4. d. Natur giebt d. Krankheit in d. Regel e. solche Form u. Intensität [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Krankheit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sollen d. Krankheiten glückl. entschieden werden, so müssen d. organ. Kräfte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

§ 12.

5. [illegible]

4. [illegible] haben oft e. krit. Tendenz, besonders [illegible] Aufgabe verschlimmern Übel [illegible] [illegible] [illegible] wurde. [illegible] [illegible] wurde [illegible] [illegible] [illegible] (d. Verbot d. [illegible]) [illegible]. Ein [illegible] Urin ist nicht selten eine kritische Erscheinung in der [illegible]. [illegible] dunkelgrün färbt sich oft [illegible] [illegible] Gallenfluss [illegible] [illegible] wurden [illegible] [illegible], [illegible]. [illegible] entstand. [illegible] Brunnt [illegible] [illegible] d. [illegible] Herzklopfen [illegible] e. starke Abgang v. Urin gestillt wurde. [illegible] wurden oft d. großen Urin, Schweiß [illegible] gehoben. [illegible] ist e. Abbruch v. [illegible] u. e. profuser Urin, d. [illegible] [illegible] zieht oft kritisch Rot.

§13.

6. Sehr oft [illegible] e. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] hervorruft. [illegible] d. [illegible] Ader [illegible] [illegible] wenn e. [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] Gallengewebe [illegible] [illegible].

F[illegible] Ader [illegible] [illegible] wenn d. Thätigkeit d. Gefäßsyst. u. d. Nerven [illegible] u. d. [illegible] befällt. Auch bei [illegible] [illegible] entstehen oft [illegible] u. [illegible], [illegible] d. Organismus vor großen Nachtheilen geschützt wird, da [illegible] schlimme Folge wenn [illegible] [illegible] [illegible] Übel ein vorschnell beseitigt wäre.

§14.

7. D. meisten Ader haben e. krit. Tendenz, [illegible] Körper aus [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] entstanden. [illegible] Ader [illegible] Process [illegible] [illegible] Mitverhältniss [illegible] u. Individuen [illegible] wurde [illegible] [illegible] d. Ader, d. [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] d. Ader [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], u. [illegible]. Ader, [illegible] oft [illegible] [illegible]. [illegible]; u. [illegible] [illegible] [illegible] d. Ader [illegible]. (Peter [illegible] e. Mädchen [illegible] in Folge unterdrückter Katamenien an Lähmung d. Extremität u. d. Sprachwerkzeuge litt, [illegible] allen Bemühungen [illegible] [illegible]; [illegible] [illegible] unbekannten Gründen [illegible] Ader, [illegible] d. Katamenien z. ersten Male wieder [illegible] stellten u. d. [illegible] würde [illegible] [illegible] [illegible]. Ader [illegible] [illegible] v. d. Lähmung befreit (d. Mädchen war e. [illegible] d. [illegible] Tempelin in d. Charlottenstraße in Berlin)

Nicht selten wird Geschwulst d. Ader zerschnitt., u. selbst frischer Schwamm ent-
wickelte sich [illegible] u. gewöhnl. wenn sie v. Ader = [illegible] haben.

§ 15.

8. Die [illegible] M. dessen f. d. Natur sehr oft z. Heilg. v. Wunden u. Verletzungen be-
nutzt, ist d. örtl. gesteigerte Vegetation, Entzdg. und ihre Folge. Die Vernarbung
hat ein [illegible] Glied u. an d. Vereinigung d. Wunde u. Blutgerinnsel d. d.
zerstörten Gefäßen statt; später wird dieses resorbirt, d. entzdtn. [illegible]
er = d. [illegible] gallertartige Flüssigkeit, diese gestaltet sich
[illegible] Masse d. [illegible] u. Zellen bildet. d. [illegible]
[illegible] Zellen [illegible] resorbirend
[illegible]

[illegible]

[illegible] … Arterien … [illegible]

[illegible] … Blutgerinnsel … [illegible] … Arterienwand … [illegible]

[illegible] … Collateralkreislauf … [illegible] … Gewebe … [illegible]

[illegible]

in Organen [illegible] sie [illegible] u. ward [illegible] gestossen [illegible] besonders d. oft Gallen-, Nieren-, Harnsteine u. Theile des [illegible] nach [illegible]

§16.

9. F. d. wichtigste Beweis für d. Heilkraft d. Natur sind d. Instincte d. Thiere u. Mensch im gesund. u. krk. Zustd.

Reimarus üb. d. Triebe d. Thiere.

D. Instinkt warnt d. armen Kranken z. dem [illegible] was ihm schädlich ist u. durch ihm [illegible] was ihnen widersteht. D. Naturkraft [illegible] Folge d. [illegible] Kraft w. d. [illegible]. D. Instinkt [illegible] d. [illegible] z. [illegible] d. Thiere d. [illegible]. [illegible] u. [illegible] was ihnen [illegible]. Der [illegible] begreift [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] z. bringen. Junge Leute [illegible] u. [illegible] u. erfüllen [illegible] d. Natur d. Instinkt [illegible] d. Natur d. Individuum [illegible] erhalten [illegible]. D. Instinkt [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] z. [illegible] [illegible] [illegible] Luft [illegible]. Derselbe Instinkt zeigt sich oft b. Krk. d. größten Ärzte [illegible] [illegible] d. Nat. z. [illegible] Hippokrat. [illegible] d. Krk. [illegible] wenn [illegible] d. ihnen widerlich waren. Sydenham gibt [illegible] [illegible] verordnet waren. V. Swieten [illegible] d. Instinkt d. Krk. für d. [illegible] d. [illegible] Nat. [illegible] d. Krk. d. Wasser, [illegible] [illegible] d. Kälte, [illegible] d. kalte [illegible] [illegible] Krk. [illegible] [illegible] [illegible] M. [illegible] Krk. [illegible] [illegible] M. [illegible] d. [illegible] d. [illegible] u. d. [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] oft instinktmäßig [illegible] Kälte u. [illegible] d. [illegible] d. [illegible] kannt [illegible]

17

10. Allerdings sind d. Aussagen d. Instinkte b. Mensch selten u. [illegible] als b. Thieren u. [illegible] d. Gallen [illegible] Krk. [illegible] d. [illegible] ihre verschrobene [illegible] für Instinkt z. [illegible] d. Instinkte hat d. Natur d. Mensch d. Vernunft begabt, sie läßt ihn [illegible] was ihm [illegible] u. [illegible] was ihm [illegible] ist. d. Mensch selbst d. Licht der Vernunft

[illegible] verbleibend oder [illegible], wird d. Mensch das [illegible]

[illegible] Thätigkeit [illegible] [illegible] [illegible] entstand

Kant. [illegible] Macht des Gemüthes [illegible] bloßen Vorsatz seiner [illegible] Meister zu werden. Jena 1813

[illegible] [illegible] [illegible] Vernunft [illegible] Mensch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Erfolg [illegible] [illegible] vielen Menschen zu helfen. [illegible] entstand [illegible].

Zweiter Abschnitt

Von der Kunsthülfe bei Krankheiten [illegible] Heilkunde im Allgemeinen

Erstes Kapitel

[illegible] Nothwendigkeit [illegible] Kunsthülfe [illegible]

§ 1.

Betrachten wir die Thiere so zeigt es sich daß jedes [illegible] für sich [illegible] eine [illegible] Kraft zu Selbsterhaltung besitzen [illegible] Autokratie [illegible]. [illegible] Thiere sind wenige [illegible] [illegible] [illegible] Anlagen [illegible] [illegible] Thiere [illegible] häufiger [illegible] [illegible] Instinkt [illegible] durchgeführt. Mit der höheren Ausbildung [illegible] [illegible] [illegible] natürl. [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] Mensch [illegible] seiner größten Eigenschaft, [illegible] [illegible] Entwickelung der Außenwelt mit größerer [illegible] [illegible] und würde bald die [illegible] [illegible] derselben, [illegible] werden, wenn die Natur [illegible] [illegible] für ihn gesorgt hätte.

§ 2.

[illegible] Pflanzen und Thiere [illegible] ihre Geburt [illegible] bald [illegible] vollständig entwickelt sind, wird d. Mensch [illegible] geboren [illegible] [illegible] Jahre [illegible] [illegible] vollständig [illegible] [illegible] hat. Pflanzen und Thiere besitzen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], während d. Natur für d. Mensch [illegible] [illegible] [illegible] erhalten [illegible] Mensch entwickelt [illegible] [illegible] Seinen Organen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] zu entwickeln. Der Mensch trägt aber e. größeren Umfang von Keimen in sich, die er alle zu entwickeln im Stande ist, während das Thier nur einen Keim zu entwickeln vermag. Der Biber baut zwar sehr gut seine [illegible] aber [illegible] Gewalt der Sinne, [illegible] nur [illegible] d. Kunst der Menschen. [illegible] ... [illegible] alle in d. Individ. [illegible] fehlt es ein. [illegible]

§3.

Jeder Heil-Akt wird [illegible] frisch [illegible] vorzügl. [illegible] d. Heilkunst d. [illegible] vollbringt aber jeder Organismus [illegible] Arzt [illegible] d. Naturalt [illegible] kann bald förderl. bald hindernd auf ihn einwirken. Auf diesem [illegible] beruht d. Möglichkeit daß d. [illegible] Akt [illegible] wird [illegible] in e. zweckmäßigen [illegible] bringt d. Arzt [illegible] modificirt [illegible] d. Naturheilkraft [illegible]

§4.

Soll d. Arzt [illegible] Gesetz d. [illegible] Erfolg [illegible] muß er im Besitz d. Naturlehre d. organ. Körper u. ihren Wechselverhältniß zur (Natur [illegible]) [illegible] Erhaltung u. Wiederherstellung der Gesundheit anwende. Diese Disciplin nennt e. [illegible] insofern sie d. normale Entwicklung der organischen Körper befördern lehrt. Hygiaene od. Diaetetik insofern sie lehrt d. Gesundheit erhalt. u. Therapeutik insofern sie lehrt d. Gesundheit wiederherstell. [illegible] ist angewandte Naturkunde der Organismus [illegible] in ihrem Wechselverhältniß [illegible] d. Natur [illegible] also d. Grundlage d. Arzneikunst [illegible]

u. lehren [illegible] Anwendung d. Naturkunde [illegible] Zweck. d. Naturkunde kann aber [illegible] andere Zwecke angewendet werden [illegible] der Polizei od. Rechtspflege dann [illegible] Medicin [illegible] ist [illegible] ganz [illegible] u. [illegible] Polizei u. u. gerichtl. Arzneikunde [illegible] werden.

§5.

[illegible] ... [illegible] Heilkunst [illegible] (als Handwerk, Kunst od. Wissenschaft?) [illegible] Jahr 1000 [illegible] Anspruch [illegible] erkannte. [illegible]

Naturerscheinungen u. es ist d. zu verwundern, warum er d. ihre Gesetze u. Bedingungen f. d. Weise sollte ermitteln können, wie bei d. übrigen Naturerscheinungen. Allerdings ist d. Gegenstand d. ärztl. Forschung sehr umfassend u. schwierig; um so ehrenvoller ist es, diesen Boden zu [illegible], allerdings ist d. Arzneikunde d. jüngste strenge Wissenschaft u. d. philosophische Bedeutung, kann erst insofern d. Kraft u. Wissenschaft zuerkannt werden als sie [illegible] Kenntnisse u. d. menschl. Geist d. allgem. Grundsätze zu [illegible] gefunden hat. Diese Wissenschaft ist allerdings noch unvollkommen u. d. Verbesserung fähig. Hierüber kann ich sagen, d. wundern wenn d. Schwierigkeiten ihrer Kultur verbunden ist u. bedenkt, wenn sie d. [illegible] Wissenschaft noch nicht d. übrigen Naturwissenschaften so vollkommen sind als sie es sein sollten.

## Zweites Kapitel

## Über d. Bedingungen der Kunsthilfe überhaupt

John Gregory üb. d. Pflichten u. Eigenschaften eines Arztes a. d. Engl. Leipzig 1778
Zimmermann v. d. Erfahrung
Niederhuber. Eines jungen Arztes Lehrjahre u. d. schlechten Ärzte Schuldbuch

§ 1.

Soll d. Arzt d. Arzt d. Vernunft u. Erfolg beizeichnen, so muss er ganz d. gewisse Eigenschaften beschaffen sein. Der Mangel ist, welchen Ärzten zu erhalten, denen leider die nöthigen Eigenschaften fehlen, gab oft Anlass dazu, daß Herabsetzung d. Arzneikunst tadelten; deren Lehre nicht, aber wohl d. Tadel erleidet, den der schlechte Arzt verdient hatte.

§ 2.

Die erste u. wichtigste Eigenschaft für d. Arzt ist Menschlichkeit u. Gutsein. Ohne sie ist er d. ein Stümper seiner Kunst, so zu lernen, wie sie erlernt werden muss [illegible] wie sie d. Gesetze d. Vernunft gemäß ausgeübt werden muss. Der größte Arzt d. Vorzeit waren auch d. tugendhaftesten Menschen. D. Arzt kann seine Wissenschaft nur m. d. größten Gewissenhaftigkeit u. Geduld erlernen, wie kann er das wenn d. Liebe zur Menschheit ihn nicht [illegible]. Seine Kunst oft m. Aufopferung üben, wie kann er dies, wenn ihn Geiz u. Selbstsucht

besudeln. Er soll d. Armen u. Kranken z. Hülfe eilen u. stolze u. [illegible] Personen [illegible]. Er soll für u. d. Menschen wirken, wie kann er dies wenn schlechte [illegible] u. [illegible] seine Ehre u. seinen Namen befleckt.

53.

Liebe z. d. Mensch. Mitgefühl mit andern Leiden u. gr. Bereitwilligkeit z. helfen wo er kann, d. sind Eigenschaften d. e. Arzt in hohem Grade besitzen muß, denn ohne sie kann er nie seinen Beruf z. würdiger Weise üben. denn d. Armen u. Verlassenen bedarf. [illegible] selbst d. [illegible] ein gemüthloser Arzt der nur d. [illegible] ein Auge hat f. u. d. [illegible] nur [illegible]. Die treue u. liebevolle Besorgung d. Armen ist für d. Arzt d. beste Gottesdienst u. f. d. besten [illegible] kann er f. d. Publikum [illegible]. [illegible] noch daß d. Armen am häufigsten erkranken u. daß gerade d. wichtigste Arzt d. [illegible] am häufigsten sind, u. daß d. [illegible] so häufig wie d. Reichen d. [illegible] gefunden u. geheilt wird. Junge Ärzte [illegible] f. [illegible] als dadurch daß sie die [illegible] abwarten u. war e. großer u. erfahrener Arzt sein u. bleiben will darf die Armen-Praxis nie ganz aufgeben. Liebe z. d. Mensch. u. z. seinem Beruf, sind d. Eigenschaften [illegible] d. Ärzte Achtung u. Vertrauen erwerben. [illegible] als [illegible] er sich [illegible], als daß er nur d. Geld od. andern [illegible] Dinge, woran nur gemeine Seelen e. besonders Vergnügen finden [illegible]. E. guter Arzt findet sonst ~~[illegible]~~ Gelegenheit soviel zu erwerben als er braucht.

54.

Neben d. Menschenliebe und dem Mitgefühl bei fremdem Leiden, muß der Arzt aber auch e. mit gewisser Stärke des Gemüthes mit viel Muth u. Entschlossenheit besitzen, damit er den Anblick unglücklicher Menschen ertragen könne um mit ruhiger Überlegung u. mit Nachdruck die Maßregeln zu ergreifen welche zu Beseitigung der Gefahr nothwendig werden.

55.

d. Arzt hat beständig z verkehren m. Armen, geringen u. vornehmen, klugen u. einfältigen, rohen u. warmen, guten u. schlechten Menschen z verkehren; Allen muss er f. e. gute Art umgehen; kennt er d. Eigenthümlichkeiten besitzt d. guten u. schlechten, d. Tugenden u. Laster, ihre verschiedene Lebensweise, u. d. mannigfache Schädlichkeit denen sie ausgesetzt sind kennt, damit er sie ihrer Eigenthümlichkeiten gemäss behandeln u. beurtheilen kann, wird ihm d. Umgang m. d. Kranken u. d. Angehörigen sehr erleichtert, d. Vertrauen derselben z ihm vergrössert; seine Anordnungen werden besser befolgt, u. er selbst wird seine Kranken genauer d. Kr. ihre Verhältnisse, wirthschaftl. Lage u. d. Heilplan besser z erforschen u. festzusetzen. D. Arzt muss sonst leutselig, freundlich, verträgl. u. nachsichtig sein g. Menschen überhaupt u. bes. g. Kranken. E. mürrisches verdriessl. Wesen ist für ihn sehr nachtheilig u. hat f. d. Kranken e. sehr ungünstigen Einfluss, d. Kranke liest in d. finstern Blicken des Arztes sein Todesurtheil. Der Anblick des heitern menschenfreundl. Arztes dagegen, seine angenehmen Worte sind d. grösste Labsal für d. Kranken u. stärken seine Seele z Hoffnung. Selbst da wo d. Gefahr gross ist, ja selbst d. baldige Tod gewiss gewiss ist darf er d. Grösse u. Nähe d. Gefahr f. d. Kranke z erkennen geben, denn kein Mensch stirbt gern. u. d. Furcht übt f. d. Kranken d. grössten Nachtheil d. — Mitunter wird er nöthig, sehr schmerzhafte ja selbst gefährl. M. anzuwenden, dies darf er nur da geschehen wo geleiden M. d. zu helfen u. wo er d. gr. Wahrscheinlichkeit darauf rechnen kann d. d. Anwendung dieser M. d. Kranke z retten. D. Arzt wird hier immer am besten thun d. ganz in d. Lage des Kranken z versetzen, u. wohl z bedenken wie er urtheilen würde wenn b. ihm dies Kur verfahren angewendet werden sollte. Ist e. solches gewaltsames Verfahren wirkl. angezeigt so muss es m. d. grössten Zartheit u. Schonung angewandt werden. Nichts ist erniedrigt d. Arzt lieber als wenn er seinen Kranken zu fremden andern Zwecke missbraucht, wenn er bloss um Aufsehen zu erregen dergl. Kuren anwendet, wenn sie entweder gar nicht nöthig od. d. dieselben sein Vortheil od. gar Nachtheil erwarten lässt. Die Schwäche, Fehler u. Laster d. Menschen muss d. Arzt m. Nachsicht z ertragen wissen denn er ist

[illegible]

§6.

[illegible]

Stiegliz. – d. Zusammenkunft d. Ärzte am Krankenbette u. ihr Verhältniß unter sich überhaupt. Hannover, 1798.

§7.

[illegible]

u. ihre Verhältnisse vermeiden, vornehmlich aber jedes anvertraute Geheimniß bewahren.

§ 8.

Manche Aerzte ergeben sich der Unmäßigkeit, bes. in Spirituosen; sie verfallen hierin meist, weil es in manchen Gegenden die Sitte herrscht, dem Arzte bei jedem Besuche etwas vorzusetzen. Er hat sich dieser üblen Sitte bei den Landbewohnern zu enthalten, daher ist jenes Laster bes. bei den Landärzten sehr häufig. Der Arzt verliert seine Geistes- u. Leibeskräfte u. zur Übung seines Berufes ganz unbrauchbar zu werden. Das Publikum, welches ihn das Trinken angewöhnt hat, bemerkt dieses Laster bald u. klagt zuerst über ihn, lacht darüber, u. entzieht dem Arzte zuletzt das Vertrauen. Ein vernünftiger Arzt muß sich daher zu Hause mäßig halten u. mäßig zu leben u. bei seinen Krankenbesuchen statt des gewöhnl. Frühstücks zu genießen.

§ 9.

Ein kräftiger Geist u. gesunder Körper ist für den Arzt unerläßl. Bedürfniß. Ein dummer Mensch kann das lernen was ein Arzt wissen muß. Noch weniger kann er es sich so zu eigen machen wie es zur Erfüllung seines Berufes nothwendig ist. Zur Erlernung dessen was ein Arzt erlernen muß gehören ganz eigene Talente, bes. viel Beobachtungsgabe, umfassendes Gedächtniß, lebhafte Einbildungskraft u. ein scharfes richtiges Urtheil. Er muß die Gaben besitzen, die seinen Blüthenalter [illegible] (zu Jahre fünfzig) bes. schnell [illegible] sehr muß sein Urtheil sein. Der Arzt muß seine Geisteskraft u. gr. Behändigkeit besitzen, denn selten hat er es mit ganz bestimmten Krankheiten sondern meist nur mit Krankheitsanlagen zu thun. Seine ganze Kunst besteht gerade darin, aus einer gr. Menge v. Krankheitsanlagen diejenige heraus zu finden, welche der Krankheit am meisten liegt, [illegible] vergl. Genie u. die Glanzmethode; der Arzt muß ihm eine gr. Zuversicht zu seinem Urtheile einwohnen, damit er die Letztere selbst in dunklen Fällen zu entscheiden durch Muthmaßungen bestimmt werde. Andererseits muß er soviel Demuth, Vorsicht u. Bescheidenheit besitzen, daß er die Möglichkeit eines Irrthums nie aus den Augen verliert, damit er den etwa begangenen Fehler gleich bemerken u. verbessern, der sich so zu beschwichtigen wisse, daß werde der Arzt nach seiner Angabe etwas [illegible] merkte was in seiner Seele vorgeht. Auch Gesundheit des

Körper ist für d. Arzt [illegible] notwendig. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

§ 10

[illegible] d. Arzt [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] d. Hippocrates, Galenus, Aetius, Aretaeus, Paul v. Aegina [illegible]
[illegible]
Arzt unentbehrl. [illegible]
[illegible]
[illegible] Arzt notwendig. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Mathematik [illegible] notwendig [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Arzt . [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

Drittes Kapitel

Vr. Krankenexamen im Allgemeinen.

Sam. Gottlieb. Vogel. Krankenexamen od. allgem. philosoph. medic. Untersuchung z. Erforschung d. Krankheiten des menschl. Körpers. Stendal 1796.

[illegible]

[illegible]

§ 2.

[illegible]

2. [illegible]

3. [illegible]

4. [illegible]

§ 3.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

§ 4.

[illegible]

[illegible] ... Paroxysm. Remission Exacerbat. u. Intermiss. ... [illegible]

[illegible]

§ 5

[illegible]

§ 6.

[illegible]

Vorstellung der Arzt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] d. Arzt [illegible] [illegible] in seinen [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
d [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
d. Arzt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Arzt [illegible] [illegible] [illegible] Vorstellung d.
Arzt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Arzt [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Vorstellung in [illegible] [illegible]

§ 7.

[illegible] [illegible] d. Vorstellung d. Arzt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Arzt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Arzt [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Resultat [illegible] [illegible] Die Ana-
mnese [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
d Verordnungen [illegible] [illegible] [illegible]

§ 8.

[illegible] [illegible] d Arzt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Augen, [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
d Arzt [illegible] [illegible] [illegible] d Arzt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Hernien, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Arzt [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d Arzt [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

z Hülfe Gehet selber d. Regelmäßigkeit, Ungleichheit, Licht u. Luft hervorgegangen zu werden. Gesundheit heißt ist d Zust. d. Organe in gehörige Ordnung durch d. [illegible] z vermitteln werden in Hinsicht ihrer Beschaffenheit u. Functionen und gesund Zustand erhalten. Der Arzt muß nun d verschiedenen Theile u Functionen derselben im gesund Zust. kennen u. d allgem. Symptomatologie u spezielle Patholog. müssen ihm d. Krankh. bekannt, wie diese sich äußern. Die meiste Arzt [illegible] [illegible]. Viele beginnen d. Kopf [illegible] bis z d Fuße [illegible] nach Ermittlg d Geschlechts, Alter, Temperament, Zust. d Beschaffenheit der gesd. Organe, dann d. Respirat. werkzeugen, dann der Herzens u d Gefäßsyst. dann d Syst., d. Harnwerkzeuge, Geschlechtsorgane, Gehirne u. Rückenmark Sinnesorgane, Knochen, Muskel durch Gelenke etc. z erforschen. Die Äußerungen d. f. d Körp. einer sehr wichtigen Organes müssen dem d Arzt nun nicht fehlen weil hiert d meisten Gefahr droht. Außerdem ist d hat z. [illegible] z bedenken, [illegible] d Äußerungen [illegible] [illegible] d Syst. ist oft [illegible] d stark d Schall, der [illegible] d [illegible] d starken Schmerz

§ 9.

Ist d Symptomat. Untersuch. vollendet, so geht er z Aetiolog. diese er mittelt d Bedingungen unter denen d Krkht entstehen. Kennen wir diese so können wir d Ursache f d Krkht schließen die sie erzeugt haben. Die d Arzt [illegible] wichtig werden d Bedingungen bestätigen müssen wenn d Krkt geheilt soll, d. h. d Erzeugung d Symptom[illegible] zu durchsetzen d Similiche. Von d. b. solche d. d Arzt z [illegible] [illegible]. [illegible] d Aetiolog. [illegible] [illegible] gab. Zuweilen entsteht Krkht die f einander [illegible] d aetiolog. Verhältnisse [illegible], z. B. [illegible] d [illegible] d Cantharide erzeugt werd etc. D Aetiolog [illegible] d Anlag z Krkht z vermitteln sucht, der d. Krkt gerade [illegible] d. Krkht besteht, u d [illegible] der z [illegible] d Krkht [illegible]. Da bezug f d Anlage muß d gesunde u Krkt Anlage der Indiv. Dinnen vermittelt werden, z in Bezug f d gesund [illegible] z vermitteln wissen f d. verschiedenen Krkht, f Alter, Geschlecht, Temperament, Gewohnheit, Gewerbe, [illegible] [illegible] z. B. d Krkt Anlage kann d. erbl. Anlage, erbl. u. [illegible] Constitut. [illegible]

[illegible] Klima, [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] Gebrauch, [illegible] [illegible] Modifikation erläutert. [illegible] bekannt u. geläufig sein. [illegible] Schädlichkeit [illegible] [illegible] absolut u. relativ [illegible] Schädlichkeit [illegible]. – [illegible] absolut relativ[illegible] Schädlichkeit [illegible] Produkte der Organismen [illegible] Produkte [illegible] Organismus. [illegible]: Klima, [illegible] Luft, [illegible], Jahreszeiten, [illegible], [illegible], [illegible], Gifte, [illegible] Contagien, [illegible], Miasmen, Schädlichkeit [illegible] – [illegible] [illegible] [illegible] Schädlichkeit [illegible] [illegible] Organe [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Pneumonie, [illegible] [illegible] Typhus [illegible].

§ 10

[illegible] spezielle Pathol. [illegible] Erscheinungen [illegible] Erscheinungen [illegible]. – – – –

Daher muss der Arzt die [illegible] Zeichen aller Krankheit bekannt und sein Urtheil schärfen, damit er [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Individuum [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Beschaffenheit des Individuum [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

## Zweites Kapitel.

## Von der Prognose bei Krankheiten im Allgemeinen.

Prosperi Alpini. De praesagienda vita et morte aegrotantium

§ 1

Die Kranken und die Angehörigen verlangen gewöhnlich vom Arzte dass er den Ausgang der Krankheit vorherbestimme. Durch seine größere Prognose [illegible] erlangt der Arzt einen großen Ruf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Allein nicht nur [illegible] [illegible] sondern auch um der Krankheit eine günstige Wendung zu geben muss er die Prognose [illegible].

§ 2.

Verkündet der Arzt dem Kranken den Tod, wenn schon [illegible] einigen Tage [illegible] so wird er [illegible] der Leute [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

d. Arzt muss daher d. Gefahren kennen [illegible] begleiten [illegible] Leben [illegible] Tod [illegible] andere [illegible] entscheiden wird, [illegible]

§3.

[illegible] d. Arzt [illegible] Theil [illegible] gesund [illegible] bekannt ist, [illegible] sorgfältiger [illegible] Eigenthümlichkeit [illegible] Individuum [illegible] hervorgehen werden, weil sie von grossem Einfluss auf [illegible] sind. Alle die Dinge muss d. Urtheil des Arztes [illegible] Ausgang [illegible] leiten, [illegible] Erfahrung [illegible] verleiht [illegible] erleichtert d. Urtheil.

§4.

Die [illegible] d. Urtheil [illegible] d. Ausgang [illegible] begründet [illegible] d. Geist [illegible] derselben selten zuverlässig, [illegible] d. Natur desselben [illegible] zweideutig [illegible] Individuum [illegible] unvorhergesehenen Umständen [illegible] Prognose [illegible] derselbe sehr behutsam sein; alle Umstände erwägen [illegible] Einfluss [illegible] d. Möglichkeit eines Irrthums bewusst zu sein.

§5.

[illegible] fordern gewisses, u. bestimmtes Urtheil, d. erfahrene [illegible] Arzt stellt s. Urtheil zweideutig wenn d. Sache zweifelhaft ist, [illegible] Urtheil zu deuten wenn er nicht d. Gefahr bei grosser [illegible] Nur [illegible] zwischen [illegible] Zweifel [illegible] Arztes [illegible] so [illegible] der Arzt seinen Credit; [illegible] Ausweg finden wenn [illegible] d. Prognose [illegible] gering entsprechen sollte. Der Anfänger [illegible] Arzt [illegible] d. ganze Natur derselben [illegible] zu [illegible] Urtheil über d. Ausgang zu geben. besonders [illegible] Prognose in bedenklichen [illegible] Krise [illegible] oft [illegible] ganz unerwartete Wendung zum Guten od. Bösen vor.

§6.

D. specielle [illegible] muss [illegible] Prognose [illegible] einzelnen [illegible] bekannt, [illegible] Grundsätze angegeben werden [illegible] Prognose

Kraft im Allgem. Leiden macht.

§ 7.

Zunächst hängt es v. Leibesbeschaffenheit der Kr. vor d. gegenwärtigen Krankheit; gut ist es wenn d. Kr. vor d. gegenwärtigen Kr. in jeder Hinsicht gesund war u. regelmäßiges Leben führte, sie leistet viel in d. Heilkraft d. Natur erwarten. Übel ist es wenn d. Gesundheit d. Kranken, d. übermäßige Anstrengung der Kraft des Körpers u. d. des Geistes, kummervolle [illegible] od. Ausschweifungen u. dergl. sehr heftig gelitten hat; denn hier fehlt d. Kraft z. Selbsthülfe den Actionen u. Reactionen fehlt es an Energie u. [illegible] Beschaffenheit es entstehen leicht falsche Krisen u. Lösungen in sehr wichtigen Organen. Ist d. Kraft b. sehr starken u. vollblütigen Subjecten wurde oft Lebensgefühl durch sie [illegible] Blutungen, Entzündungen u. Congestionen in wichtigen Organen hervorzubringen.

§ 8.

Bei d. verschiedenen Stand u. Geschl. der Leb. u. Jahre für Prognose viel hinsichtl. Kindern entsteht leicht akut u. chron. [illegible], Schwangere, Gebärende leicht d. Consumtion [illegible] leicht [illegible], phlegmatia alba dolens, mania puerperarum hervortreten. Alte u. abgelebte Leute sind immer in großer Gefahr, wenn sie erkranken, weil bei ihnen leicht Erschöpfung, od. Lähmung wichtiger Organe od. Marasmus eintritt.

§ 9.

Sehr wesentl. hängt d. Prognose ab v. d. Leidenden [illegible] denn d. Kraft [illegible] ist mehr d. Anlage u. Schädlichkeit [illegible] Einfluß d. Kraft entstanden [illegible] [illegible] [illegible] gute Prognose erwartet [illegible] Prognose [illegible] Syphilis, Scrophulose, Scorbut etc. [illegible] [illegible] alle Kraft [illegible] sehr heftige [illegible] Organ. od. [illegible] Schädlichkeiten einwirken z. fürchten. Z. B. Verletzungen edler Theile, Vergiftungen, starke Verbrennungen, d. [illegible] Contagien [illegible] d. Einfluß [illegible], d. heftige Gemüthsaffekte etc. [illegible]

§ 10

Besser ist es wenn d. causa remota d. Kr. entfernt werden kann u. [illegible] Körper einzuwirken [illegible] Kälte [illegible] Congestion [illegible] bedeutung.

§11.

Gut. ist es wenn d. Krkht gelinde [illegible], besteht sie [illegible] gr. Intensität so verläuft sie oft [illegible] d. Arzt wird oft nicht Gelegenheit finden d. Arz[illegible] [illegible] werd. [illegible] Einfluss auf d. Verlauf d. Krkht hat d. Aufenthalt des Kr. in Schiff[illegible], Kerkern, Spitälern, Lagern, ferner [illegible] Constitution, [illegible] Vermögen, [illegible] [illegible] Spitälern ist d. [illegible] Letalität sehr groß; [illegible] Krkht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wenn d. Krkht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Intensität [illegible] [illegible] wenn sie [illegible] [illegible] Congestion [illegible] Organen [illegible] Schwäche [illegible] [illegible] Krkht [illegible] [illegible] [illegible] wenn d. Krkht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Organe [illegible] [illegible].

Daher ist [illegible] [illegible], ferner [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unwillkürl. Abfluss [illegible] [illegible] Schweiß [illegible] [illegible] [illegible], Petechien, Colliquativen Blutungen. Decubitus, [illegible] [illegible] [illegible] Zeichen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gehirn [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

§12.

[illegible] alle Organe sind für die Erhaltung des Körpers [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Einfluss, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Krkht [illegible] wenn [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Krkht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Krkht [illegible] [illegible] Einfluss [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Einfluss [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Krkht. Entsteht bei einem [illegible] Individuum eine neue Krkht [illegible] [illegible]

[illegible]

## Fünftes Kapitel
## Von den Heilanzeigen im Allgemeinen.

§1.

Diejenigen Erscheinungen [illegible] Arzt [illegible] bestimmt [illegible] heißt man die Anzeige Indicantia. [illegible]

Fängt wenn d. Gewißheit [illegible]

[illegible] Indicantia.

§2.

In der Regel wird der Arzt [illegible] Indikation [illegible] Indikation [illegible] contraindicantia. [illegible]

§3.

Die [illegible] Anzeige Permuttantia [illegible]

§4.

Die Gegenanzeige (Contraindicantia, Repugnantia) [illegible] Contraindicatione [illegible]

widersprechen nennt es Corresponganten

§ 5

d Contraindication ist Anzeige [illegible] was [illegible] [illegible] vermieden werden [illegible] [illegible], [illegible] wahre Contraindication gebt, giebt es [illegible] wahre Contraindication

§ 6

Causalen (hersallen) [illegible] Anzeige d. d Arzt [illegible] Pneumon. [illegible] d Caustal d d Therapie [illegible] [illegible] früher mögl. ausgestellt [illegible] auf die Menge Blut [illegible] entgegen werden muss [illegible] der Alter, [illegible]

§ 7

d Begriff der Anzeige, Indicatum, bestimmt d [illegible] Cons. [illegible] Begriff [illegible] Anzeige bei de [illegible] bewirkt werd [illegible]; denn [illegible] Indicat. [illegible] Andere Beziehungen d. Heilmittel [illegible] d [illegible] hervorgebracht werden soll.

§ 8

[illegible] Indicationen [illegible] Gesichtspunkt zusammengefasst [illegible] Allgem. Indication. [illegible] gibt überhaupt an was geschehen soll; d specielle zeigt d besondere Art i Weis. an wie [illegible] soll [illegible] d [illegible] allgem. Indication [illegible] zu erhalten, [illegible] bes. Indication [illegible] Zweck [illegible] Gebrauch d [illegible]. Mutter [illegible] Gebrauch d Heilmittel zu [illegible] d [illegible]. d Indication [illegible] vollständig od. unvollständig [illegible], wenn sie nur e. Theil des Indicatum [illegible]; vollständig [illegible] wenn sie [illegible] bestimmen. [illegible] e Indikation [illegible] Heilung fordert, d. entgegengesetzte [illegible] e. zusammengesetzte Indikation. [illegible] d zusammengesetzte Indikation müssen d. [illegible] = [illegible] bewirkt werden, [illegible] d. Indicatio simultanea; d Indicat. successiva. So z. B. [illegible] gallige [illegible] Anlass i Heilmittel indicirt, [illegible] zunächst [illegible]

an Grundmittel geben den [illegible] successiva Indicatio

§ 9.

d. Hauptindication erfordert d. Entfernung d. Krkht u. ihrer Ursachen. Die Mitindikation bezieht oft zu Kur vor oder unterstützt dieselbe. Dringend ist eine Indikation welche d. Entfernung solcher Zstde fordert, die durch ihre [illegible] u. Nähe Gefahr drohen. Ist nicht stets d. Indication z. treten, indicatio exspectativa. diese [illegible] wir wo d. Natur d. Heilungsbestr. z. Hlg d. Krkht wirkt; ebenso wo d. Fälle dunkel sind, d. Misgriff [illegible] geschehen werden können. Indicationen sind nur bald ungewiss bald richtig [illegible] [illegible] sein, wenn wir sie nur genaue Gründe für ihre Folgen haben u. den Zusammenhang schauen u. ihren Erfolge d. Kraft [illegible]. Streng genommen sind alle unsre Indicationen ± ungewiss, weil wir uns genug z. sehr an d. gründl. Einsicht in d. Bedingungen des Organischen [illegible] i. d. Zst. fehlt. Hypothet. ist d. Indikat. wenn d. Erkenntniss d. vorhandenen Krkht ± ungewiss ist. Weil nun dieser Fall ziemlich häufig ist, so müssen wir s. ziemlich oft d. hypothet. Indicat bilden. Bei diesen Geschäfte müssen wir uns ab an d. Regeln d. Wahrscheinlichkeit halten u. daß solche Cur, bekannten wird wo d. Krkhr. d. [illegible] [illegible]

§ 10.

Die Ärzte stellen gewöhnl. 4 Indicant. b. jeder Krkht: 1. Indicat. vitalis d. Leben z. erhalt. 2. Ind. curatoria / therapeut.: d. vorliegende Krkht d. [illegible] Folgen zu heilen. 3. Indicat. prophylactica [illegible] a bevorstehenden Krkht. od. d. üblen Ausgang u. bereits vorhandener Krkht vorzubeugen. 4. Ind. symptomatica s. palliativa einzelne dringende Erscheinungen im Verlaufe d. Krkht z. [illegible]. Die Kur d. Krkht muss vor allem d. Bedingungen z. beseitigen suchen welche d. Krkht erzeugt u. erhält. Daher muss sie d. Kräfte so [illegible] einer [illegible] [illegible] z. [illegible] [illegible] [illegible] z. [illegible]. [illegible] können [illegible] [illegible] d. Krkht als [illegible] übele Ausgänge. [illegible] [illegible] [illegible] alle Schädlichkeiten beseitigt d. d. Krkht erzeugen können [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] für d. nachtheilige Einwirkung jener Schädlichkeiten [illegible]. Die Indic. sympt. tritt b. unheilbaren Krkht nur um d. [illegible] [illegible] [illegible] so viel als [illegible] z. vermindern. [illegible] [illegible] b. andern Krkht wird es oft nöthig einzelne Zufälle derselben

[illegible] Magen [illegible] zu beschreiben.

## Sechster Kapitel
## V. d. Heilmitteln im Allgemeinen

§1.

Alles was f. d. Organism. [illegible] d. Heilz. [illegible] befördert [illegible] Heil: M. d. Inbegriff [illegible] H. M. nennt [illegible] Hyle iatrike od. materia medica. [illegible] d. Natur [illegible] H. M. [illegible] wirkt [illegible] H. M. d. M. welche [illegible] wirkt [illegible] d. Natur [illegible] eigentl. H. M. [illegible] d. Willkühr d. Arztes [illegible] H. M. [illegible] Arzt in Verbindung gebracht werden kann.

§2.

Gewöhnl. theilt [illegible] d. H. M. ein [illegible] Pharmaceut. u. chirurg. [illegible] d. H. M. [illegible] Organismen [illegible] Organism. [illegible] Organism. [illegible] corp. [illegible] H. M. [illegible] Heilmittellehre [illegible] Akologie, Pharmakolog. u. Iatriatrie. d. Akologie [illegible] d. Heilz. [illegible] befördert. d. Pharmakol. [illegible] qualitativen Eigenschaften [illegible] u. d. Iatriatrie [illegible] d. Heil [illegible] Anschauungsbegriffe u. Verhältnisse [illegible]

§ 3

Allein [illegible] [illegible]

§ 4.

1. [illegible]

Richter [illegible] [illegible] Akologie oder Wundarzneimittellehre [illegible] 1801

d. Abbildungen chirurg. Instrumente v. Brambilla, Knaur, De la Faye, Savigny, [illegible], Krombholz etc.

d. Schriften über chirurg. Verbände v. Henkel, Hofer, Böttcher, Stark, Bernstein, Schräger etc.

d. Lehre v. d. chirurg. Operat. ist vorgetragen in d. meisten Handbüchern der Chirurgie; unter denen besonders Heister, Plattner, Richter, B. Bell, A. Cooper, Boyer, Richerand etc. [illegible] eigene Schriften über chirurg. Operat. [illegible] Zang u. Schräger unter Sabatier C. Bell u. Averil d. besten sind.

§ 5.

[illegible]

14. Diairesis nennt Celsus d. Gebrauch welcher M. z. Trenn. v. Körper-theile. d. 22 Theil Diairesis, [illegible] [illegible] Theil d. Körper entfernt [illegible] [illegible]. d. Verbandlehre [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] vereinigt od. [illegible] Theile [illegible] vollkommen [illegible]. Der erste Theil d. Verbandlehre nennt d. Synthesis d. andre Prosthesis. d.

§ 6

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Körper [illegible] d. Materie [illegible], d. [illegible] [illegible] [illegible] Theil [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Körper [illegible] [illegible] Theile [illegible] [illegible] [illegible] einzelnen Theil d. Körper [illegible] [illegible] [illegible] d. Chirurgie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Organismus [illegible] [illegible] [illegible] Organismen. d. Chirurgie ist vielmehr d. Lehre [illegible] [illegible] d. Organismus [illegible] [illegible] affiziren [illegible].

§ 7.

D. Organismus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Körper [illegible] [illegible] [illegible] Chirurgie in Anspruch nimmt, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Chirurgie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Organismus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Organismen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Organismus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Akologie [illegible] [illegible] [illegible] Grenzen [illegible]

geschlossen, so muss alles [illegible] aufnehmen was immer [illegible] Auge wirk[en] kann. d. Reize äussern, Augen, Schenkel u Brust sind immer Kräfte [illegible] gehören

§8.

D. mineral. M. wirkt schnell d. ihr Form u. physisch Eigenschaft schnell d. ihr Bewegung. Diese [illegible] als schon erwiesen [illegible]. Sie verändert sich u. [illegible] u. Reiz u. modificiert d. Druck, Schweren, Druck, d. [illegible] Eindruck d. d. [illegible] M. [illegible] Bewegung der [illegible] Bewegung, Druck, [illegible], Bewegung, [illegible] Zweck [illegible] Eindruck [illegible] Manipulation [illegible] d. organ. Magnetismus. [illegible] Instrumenten [illegible] ein galvanischer Process. d. Perkinischen Nadel [illegible]

[illegible]

§9.

Auf [illegible] bewirkt d. [illegible] Eindruck d. M. d. Bewegung? Im Organ. [illegible] Eindruck [illegible] Lebenskraft, [illegible] in ein geistigen Falle [illegible] was der [illegible]

[illegible]

[illegible] Gest.

§10

[illegible] Organismus [illegible] Proceß [illegible] Natur [illegible] Krfte [illegible] Heilkrfte [illegible] unmittelbar [illegible] Proceß [illegible]

§11.

Es giebt nun [illegible] Krft [illegible] Krft [illegible] beschränkt [illegible] Vegetationsprocesses, Mißbildung der Körper [illegible] Heilkrfte [illegible] Körpers [illegible]

§12.

2. Chemische Heilmittel

Unter d. Schrift = Materia medica gehören [illegible]

Aparat. medicam. v. Murray. 6 Bde.

Materia medica v. Cullen.

prakt. Heilmittellehre v. Gesenius

System d. Heilmittellehre v. Burdach v. Voigtel

Lehrb. d. Mat. med. v. Joh. Ad. Schmid.

Prakt. Arzneimittellehre v. Arnemann

d. Arzneimittellehre v. Hecker bearbeitet v. Bernhardi.

Arzneimittellehre v. Sundelin.

Pharmakodynamik v. Voigt.

Ausführl. Arzneimittellehre v. Richter jun.

Arzneimittellehre v. Bischoff.

Arzneimittellehre v. Wendt.

Alle diese Bücher haben etc. d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] enthalten [illegible] [illegible] [illegible].

Über d. [illegible] Theil d. Arzneimittellehre besitzen wir manche [illegible] Werke [illegible] darum weil d. [illegible] Beschaffenheit der M. [illegible] [illegible] [illegible] ihr Verhältniß z. Organism. [illegible] [illegible] sind:

Pharmakologie v. Green
Buchholz Theorie u. Praxis ~~[illegible]~~ z. Anwendung [illegible] Arbeit
[illegible] d. Pharmacie v. Geiger.
[illegible] Syst. d. Materia medica.

[illegible] d. officinellen Pflanzen [illegible] [illegible]
Herbarium v. Elisabeth Blackwell
Florica Danica
Abbildung d. officinell. Pflanzen v. Heine, fortgesetzt v. Brand u. Ratzeburg
Schlechtendal u. Guimpel Abbildung officineller Pflanzen
Martius – d. in Brasilien wachsenden offic. Pflanzen
Richard medicin. Botanik + Anmerkung [illegible] d. französ. v. Kunze u. Kutter.

– d. Pharmacopoeen [illegible] [illegible] bes. d. Preuß. Pharmacopoe [illegible] d. 5te [illegible] [illegible] als d. früheren v. Klapproth allein besorgte ferner d. Übersetzung u. Erläuterung d. französ. Pharmakop. v. Dulk.

d. Pharmacop. batava [illegible] v. Niemann u. [illegible] d. Pharmacop. universal. v. Geiger.

Über d. [illegible] u. Anwendung einiger neuen M. besitzen wir [illegible] Werk v. Magendie [illegible] v. Kunze.

Über Receptirkunde [illegible]
Trommsdorf [illegible] Receptirkunst
Ebermayer [illegible] d. Receptirkunst
[illegible] [illegible] [illegible] Arzneiformeln [illegible] [illegible]
Dierbach, Schubart, [illegible], [illegible] etc.
Repertor. d. besten Heilformeln der deutsch. Ärzte [illegible] 1824.
Richard Formular- u. Receptirtaschenbuch [illegible] Weimar 1824.
Medicin. [illegible] Pharmacopöe [illegible] [illegible] [illegible] Ärzte [illegible] Weimar 1824

§13.

[illegible] chem. Theil d. M. [illegible] Wirkungskräfte [illegible]
Beschaffenheit [illegible] qualitativen Beschaffenheit bedingt [illegible]
[illegible] qualitativen Beschaffenheit d. flüssigen u. festen Theile
unsrer Organe. Es ist sehr schwer d. Wirksamkeit d. verschiedenen Arzneien z. bestimmen
[illegible] Methode [illegible] Arzneien z. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Mittel [illegible] Beschaffenheit [illegible]
[illegible] Wirkung [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Chinarinde [illegible]
[illegible]

§14.

2. M. [illegible] d. Arzneimittel [illegible] Geschmack [illegible]
[illegible] Geschmack [illegible] Wirkung [illegible]

Troxler. Ideen z. Nosologie. Jena 1803. pag. 133.

[illegible] (z. B. [illegible])
[illegible] Geschmack [illegible]
[illegible]
[illegible]

§15.

d. Signaturen d. Vorzeit [illegible] Arznei-M. [illegible]
[illegible] Theil [illegible]
[illegible] Chelidon. u. Curcuma wegen d. gelben Farbe f. d.
Leber, Cassia [illegible]
Hypericum [illegible]
[illegible]

§16.

d. Andern wollten d. Wirksamkeit d. Arzneien [illegible]
[illegible] Natur-Körper [illegible]

Decandolle Versuch ü. d. [illegible] d. Pflanzen
[illegible] a. d. franz. v. Perleb Aarau 1818

[illegible] [illegible] bemerkt [illegible] bestimmte [illegible] Natur[illegible] [illegible] jeder Naturforscher [illegible] eigenes [illegible] [illegible] [illegible] ähnlich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Arzneiwirkung [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dasselbe gilt von [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] derselben Natur [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gift [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Arsenik etc.

Wirkung [illegible] [illegible] [illegible]

§ 17.

4. [illegible] [illegible] [illegible] am lebendigen Thiere [illegible] Arznei [illegible] [illegible] allein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Organismen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Belladonna [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] semina lycopodii [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auffallend.

§ 18.

Hahnemann in seinem Organon [illegible] [illegible] [illegible] Arzneimittellehre, stellt [illegible] Grundsatz [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] kräftiger wirke in [illegible] Gaben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gaben gesunden Menschen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gesunden angewendet [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] gemacht. [illegible] Grundsätze [illegible] 2/ [illegible]
[illegible] bestehen [illegible] verwendete [illegible]
[illegible] vergessen [illegible] verdrängt werden
dieser Gewalt [illegible] die [illegible] (Homoeopathie
genannt) hat Hahnemann [illegible]
gesucht, hat aber [illegible] Laien u. Ärzten die kleinen [illegible]
[illegible] besitzen [illegible] gefunden.

§19.

[illegible] Arznei [illegible] können wir nur dann kennen lernen wenn wir
[illegible] selbst [illegible]. Allein die Sache hat [illegible]. Der
Organismus [illegible] ganz [illegible], die Heilkraft der Natur [illegible].
Organismus modificirt [illegible] Eigenschaften [illegible], die Wirkungen der
der angewandten M. [illegible] Grund [illegible] Arznei [illegible]
[illegible] meinem [illegible] [illegible]
[illegible] M. [illegible] verschiedenen [illegible]
[illegible] gestellt. [illegible]
[illegible] beseitigen [illegible]
[illegible] Ärzte [illegible] M. [illegible]
[illegible] Resultate gelangen können. [illegible]
[illegible] M. [illegible]
[illegible] verschieden [illegible]
Ärzte [illegible] Arznei [illegible]
[illegible] M. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] M. [illegible]
[illegible] M. [illegible]
[illegible]
M. [illegible]
[illegible]
[illegible] M. [illegible] M.

d. derselben Kraft [illegible] unter denselben Umständen gerathen. So würde man [illegible] Recht [illegible] Sicherheit gewinnen, nach denen wir die gewissen Zuverlässigkeit aufstellen könnt. Das ist zwar eine sehr mühevolle Art [illegible] Erfahrung [illegible] wir [illegible] Kenntniß [illegible] d. Wirkungsart d. Arznei-M. erwarten können. Unmögl. kann freilich ein Arzt alle M. [illegible], allein wenn nur jeder nur [illegible] einige M. prüft so wäre schon sehr viel geschehen; statt sollte ich fast [illegible] deutl. [illegible] als mögl. Hypothesen [illegible] ? [illegible] was [illegible] wahrnehmen läßt.

§ 20

Die Kenntniß d. sinnl. wahrnehmbaren Wirkungen d. Arznei-M. [illegible] Wir sehen daß gewisse Arzneien [illegible] gewisse Kraft unter gewissen Umständen [illegible] Gelegenheit [illegible], [illegible] in Kurzem [illegible] beseitigen, [illegible] selbst [illegible] in [illegible] Augen [illegible] [illegible] z. B. [illegible] Kälte [illegible] in d. Regel [illegible] d. Gebrauch d. China [illegible] [illegible] Veränderungen [illegible] d. Arzneien [illegible] hervor [illegible] sinnl. wahrnehmbaren Wirkung vermittelt [illegible] wie [illegible] bestimmt [illegible] d. M. [illegible] d. Arzneien [illegible] d. Anwendung der M. [illegible] d. Arzneien [illegible] nach der Anwendung der Ar. [illegible] oder [illegible] derselben [illegible] Grund [illegible], d. Veränderung [illegible] d. Arzneien [illegible] Umstände [illegible] wie [illegible] angewandten M. [illegible] wenn dieselbe M. [illegible] derselben Kraft unter [illegible] Umständen [illegible], dann nennen wir diese [illegible] d. Wirkungsart der Arznei-M. [illegible] Urtheil vermitteln. [illegible] aber [illegible] d. Art wie diese [illegible] so läßt sich [illegible] befriedigende Antwort geben denn alles was [illegible] d. Anwendung d. M. [illegible] Dunkel liegt außer [illegible] unserer Wahrnehmung, [illegible] für uns daher unerkennbar. Diese [illegible] Lücke in unserer Erkenntniß hat [illegible] Hypothesen [illegible] gesucht [illegible] eben so wunderbar waren als d. [illegible] [illegible] in d. Natur d. [illegible] [illegible] [illegible] Mangel an Erkenntniß [illegible] d. [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Erkenntniß [illegible] — [illegible]

[illegible] [illegible] ihren [illegible] [illegible] folgendes. Wir wird [illegible] d. Art wie d. Wirkung d. Arzneien [illegible] [illegible] wenn sie [illegible] weder sinnl. wahrnehmbar [illegible] wenn sie [illegible] unserer eigenen Wahrnehmung d. h. wenn [illegible]

waren. Beides aber sind die Wirkungen der Arzneien sind und nicht
daher sind sie d. für d. menschl. Auffassung unerkennbar. Allein wir müssen
diesen Hiatus in unserer Erkenntniss + Annahmen d. Hypothesen [illegible]
[illegible] die wissenschaftl. Wahrheiten, denn d. Wissenschaft [illegible] d. unserer Erkenntniss
besitzen möchte wenn sie d. wissenschaftl. Grenzen besitzen sollen, die Wahrheit
[illegible] Hypothese soll nur so weit sich Inhalt d. ~~[illegible]~~ sinnl. Wahrnehmung
[illegible] Interesse d. Wissenschaft [illegible] d. [illegible] Gebiet
[illegible] d. sinnl. wahrnehmb. Wirkungen d. Arznei-M.
d. Bedingungen — denn sie wirken zu studiren. Im Allgem. lässt sich vermuthen dass d.
Wirkung d. Arznei-M. + d. sehr verschiedenen [illegible], dass die meisten M.
modificiren d. Leben seiner Totalität nach, [illegible] nur in quantitativer sondern [illegible] Art. [illegible]
sie verwandeln daher d. nur d. Menge sondern auch d. Qualität d. organ. Materie.
Einige M. scheinen dadurch zu wirken dass sie d. Menge [illegible]
Schleimhäute [illegible] besonders beschränkt [illegible]. A. haben d. Leben [illegible] [illegible]
Andere scheinen bes. dadurch zu wirken dass sie d. Bereitung d. Säfte u. d. Ernährung d. Organe [illegible]
vortheilhaft modificiren. Andere verwandeln d. Secretionen vortheilhaft.
Allein wir wissen alles gesagte darüber nicht in gr. Bestimmtheit.

§21.

Die Zahl d. Arznei-M. ist sehr gross daher ist es gut sie in einige Theile [illegible]. Diese Eintheilung
[illegible] ist sehr verschieden u. + verschiedenem Erfolg versucht. M. theilte sie in einfache u.
zusammengesetzte allein streng genommen sind d. Arznei-M. [illegible] einfach, sondern [illegible]
nur d. Elemente deren Natur uns unbekannt ist. [illegible] sind d. A.-M. wenn wir sie
verwenden, wie d. Natur sie uns gibt. Zubereitet sind d. [illegible] [illegible]
chem. Kunst bearbeitet sind. Andere theilt. A.-M. nach d. Naturreichen + denen
sie stammen, andere nach d. Art ihrer Anwendung in innere u. äussere allein alle
afficiren d. Innere d. Leben. Für d. jetzigen Zweck unserer Vorlesung ist es [illegible]. besser d. A.-M.
nach ihren naturhistor. oder pharmaceut.-medicinischen Beziehungen zu betrachten u. sie nach
ihren Wirkungen einzutheilen. Da d. allgem. Therap. nur d. A.-M. nach d. sinnl. wahr-
nehmbaren Erfolgen betrachten werde, d. [illegible] [illegible]

§22.

Manche A.-M. wirken sehr rasch, [illegible] erfolgt d. Wirkung [illegible] als erschütternde,
daher d. [illegible] flüssigen u. festen Arzneien - d. Art d. Wirkung wie A.-M. d. Magen
[illegible] wenn es wie [illegible] Wirkungen [illegible] verbreiten [illegible]
wie z.B. [illegible] M. i. [illegible], Luft, Wärme, Aether, [illegible]

[illegible] d. Organ geradezu [illegible] zu [illegible]. A. A-M. [illegible] v. d. Venen und [illegible] [illegible] [illegible] in d. Blut geführt zu werd. Andere [illegible] f. d. Nervensystem einwirkt u. dadurch erst d. Nervensyst. fortgeleitet. A. M. wirken f. ganz [illegible] Organe ein [illegible] od. modificiren ihre Thätigkeit, die nannte er specifica localia [illegible] glaubte dass Erfahrung [illegible] Verwandtschaft [illegible] d. Organe z. M. [illegible]. allein diese Theorie enthält viel Unerwiesenes

§23

d. [illegible] d. Organ f. wie d. A-M. einwirken sind sehr verschieden. [illegible] [illegible] [illegible] Theil wie [illegible] d. grösste Vortheil [illegible] [illegible] Theil wie [illegible] will. [illegible] Begriff [illegible] wie d. M. d. Organ [illegible], [illegible] d. Organ [illegible] [illegible] d. M. [illegible] applicirt werd. [illegible] werd d. A-M. f. d. [illegible] [illegible] angewandt [illegible] d. K. [illegible] d. Organ [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] d. A-M. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Organe [illegible] [illegible] [illegible] d. viele Nerven, [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] werden [illegible]. [illegible] [illegible] A. M. f. d. [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

od. v. [illegible] (od. [illegible] Theile [illegible] z. B. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] A. M. f. d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Latwerg. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] Colons, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] A-M. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Volumen [illegible] [illegible] Qualität [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Auge [illegible] d. A-M. f. d. Auge [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. M. f. d. Auge [illegible] [illegible] [illegible] Auge [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Auge [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Trachea u. Bronchien [illegible]

[illegible] Respirations organe [illegible]

Scheele & s. Treue [illegible] Venen. 1 Bd. Kopenhagen.

[illegible]

Brera. Anat. physiologie [illegible] 1801 – 2.

[illegible]

§ 24

[illegible]

d. Wechselwirkung betrachtet werden, d. d. M. d. seine Aufbewahrung, Gebrauchsart, Alter, seine Form veränderte, d. M. [illegible]. 2. richtet sich d. Dosis nach d. Beschaffenheit des Organismus, d. i. ist sie verwendet, in diese Gesundheit wird so bestimmt d. d. Alter. d. Körper d. Kinder erträgt schwächer als fremd vollkommen, deshalb darf diese nur d. Dosis kleinen Kindern sein. Rauch + Fremdartige [illegible] Gabe d. = 1 wäre, so verträgt d. Kind im ersten Jahre Gabe = 1/4, im 5ten Jahre d. Gabe = 1/2, im 15ten Jahre eine Gabe = 3/4. Gegen Narkotica u. Spirituose sind d. Kinder allgemein empfindlich. u. werden leicht [illegible] diese müssen d. ihre Anwendung ungemein vorsichtig sein. [illegible] Laut d. Kraft der Widerstand [illegible] vermindert, diese muss d. Dosis [illegible] bei ihnen gemindert werden. 3. wird d. Dosis modificirt d. d. Größe d. Körp. Große Menschen widerstehen [illegible] stark als Kl. diese müssen d. Gaben etwas verstärkt werden. 4. wird d. Dosis d. Beschaffenheit des Körpers modificirt. Männer sind stärker als Weiber, vertragen diese d. größere Gabe. [illegible] d. phlegmat. Subject. d. d. Empfindlichkeit weniger [illegible] diese vertragen [illegible] große Dosen. Menschen d. an Spirituose gewöhnt [illegible] vertragen [illegible] M. in großen Gaben.

D. [illegible], vertragen sie diese [illegible] nur in d. kleinsten Gaben. 4. wird d. Dosis modificirt d. d. verschiedene Empfindlichkeit der Theile, d. d. man einwirken will. 5. d. d. Art d. Leiden wie d. Empfindlichkeit der Körpers d. d. verschiedenen Kräfte modificirt wird. Besteht d. Kraft [illegible] verändert, so wirken d. M. viel stärker als d. [illegible]

3.

d. Gaben d. M. zweckmäßig zu bestimmen. Es muss erst zuerst d. Mengel i. [illegible] sehr beachtet sein zuerst wenn es sehr stark wirkend d. M. anwenden will es wenn es d. sehr [illegible] Subject. z. [illegible]

5.

Leistung d. nach d. größeren od. kleinen [illegible] in [illegible] d. Gabe d. M. wiederholt wird. [illegible] d. [illegible] so wird d. Dosis zu stark, [illegible] zu spät [illegible] Zwischenzeit in d. [illegible] unerfüllt bleibt. D. [illegible] Zwischenzeit [illegible] flüchtige d. [illegible] der M. [illegible] 27

[illegible] letzte selten.

[illegible] werden [illegible] . 3. [illegible] Gaben [illegible] stark [illegible] Veränderungen [illegible] Seele [illegible] . Sollen sie [illegible] allgemeine Wirkung hervorbringen [illegible] große [illegible] kl. Gaben [illegible] oft wiederholt. 4. [illegible] groß [illegible], dann muß [illegible] gewirkt werden [illegible] große Gaben gebraucht werden. 5. Gaben [illegible] verdaut werden sollen [illegible] in langen Zwischenzeiten gegeben werden.

§ 26.

[illegible] Gebrauch der Arzneien [illegible] angezeigt [illegible] allgemeinen [illegible] normal. [illegible], [illegible] Sekretion [illegible] Gebrauch [illegible] wenden wir sie so häufig an [illegible] Nerven [illegible], [illegible], [illegible] Sekret. etc. Indessen [illegible] falsch [illegible] Anwendung der M. fordert. [illegible] Medicin haben, [illegible] Kräften [illegible] M. [illegible], [illegible] reinste Kräfte. Mit dem besten Erfolg können A. M. benutzt werden [illegible] oft verbessern wir [illegible] dieselben [illegible] Verhältnisse [illegible] Thätigkeit.

§ 27

3. Psychische Heilmittel.

Reil Rhapsodien über die Anwendung der psychischen Curmethode. Halle 1803.

Mit der Erweiterung des [illegible] geistigen Lebens [illegible] Medicin [illegible] Materia medica [illegible]

[illegible] M. [illegible] heilsame Veränderungen [illegible] befördern. [illegible] vollständig [illegible] Kräfte [illegible] : was [illegible] psych. M. diejenigen [illegible] Veränderungen [illegible] Seele hervorbringen [illegible] Kräfte haben [illegible]

Auch können sie körperl. u. unkörperl. Natur sein.

§ 28.

[illegible] Mannigfaltigkeit der psych. M. [illegible] Reil in 3 Klassen [illegible] 1. Mittel [illegible] materieller Natur sind, sie werden [illegible] mittel

bar d. Dinge der Kunst in Gemeinschaft gebraucht

F. d. Gemeinschaft d. Seelen Sp.
Spiel in us [illegible] d. Gefühle u. Vorst. [illegible] Anlass erregt werden z. [illegible]
u. [illegible] der Selbs. durch M. [illegible] bes. d. Aufmerksamkeit d. Kunst z. [illegible]
[illegible] aufgeschlossen

2. Reale Objekte für d. [illegible] Sinne bes. für Ohr Auge u. [illegible]
[illegible] durch Auftrag der [illegible] Objekte um [illegible] d.
Leidenschaften u. Urtheil

3. Zeichen Symbole, [illegible] Schrift [illegible] unmittelbar
[illegible] Vorstellungen [illegible] d. Kunst erregen können

§29.

d. Kunst u. Kunstwerk d. [illegible] M. können wir [illegible] Laune [illegible]
[illegible]
[illegible] d. Seele der Mensch d. [illegible] d. Sinne
u. d. Individuo [illegible] wie in d. andern [illegible]

Cor. [illegible]
[illegible] eines Regeln der Wissenschaft [illegible]
d. Studium d. [illegible] über. [illegible] Anwendg. d. [illegible] M. besitzt.
[illegible] Kunst [illegible] werden können.

§30

M. d. [illegible] M. können wir z. [illegible] der Heiligkeit [illegible] Gebrauch z. [illegible]
[illegible] Reize [illegible] d. Gemeinschaft [illegible] zu entfernen, oder [illegible]
[illegible] solche Reize auf d. Kunst zu, d. [illegible]
[illegible] d. negativ. Methode. [illegible] d. Seele [illegible]
[illegible] können wir [illegible] Methode [illegible]
für d. [illegible] u. d. übrigen [illegible] Cor. [illegible]
Seele des Mensch [illegible]

[illegible] Geschäft [illegible] d. Gemeinschaft
od. d.

[illegible] Kunst [illegible] Vorstellungen [illegible] wie [illegible] der [illegible]
u. Vorstellungskraft

[illegible] für d. Seele [illegible] d. Seele z. [illegible]

verdrängen kann d. + Methode nach d. Gesetze d. ableitenden Methode berücksichtigen f. d. Seele einwirkt.

Wie wird d. Lebensprozeß + d. phys. Leben ~~Leben~~ geändert.

Wie wichtig es wenig v. d. Art u. Weise wie manche Ärzte den Lebensprozeß modificiren wenn wenige wissen wie wir ihren Einwirkg. (sog. Einflüsse) f. d. Lebens ... u. = d. Ansicht wie d. phys. M. auch d. Arzte dunkel.

. So wichtig ihre Tüchtigkeit als 5 f. d. Seele desselben mit mit u. + d. – in seiner Ansicht.

§32.

So wie es Ärzte gibt die z. ihre Beseitigg. d. Anwendg. d. manchen M. erfordern, so d. diesen M. gesetzt werden, bringen f. d. Geschichte M. z. Heilg. d. Seelenstörg. denn sie wirkt f. d. Seele, d. Anwendg. nicht d. Gesetze d. + d. Furcht u. d. Seele ein möglich z. Zusammenhange steht, d. also d. d. Anwendg. d. phys. M. f. Seelenstörg. z. beschränkt. Bei d. Heilg. alter Ärzte müssen wir

ihr Lauf + Theil unserer Freund.

. Der Glaube an d. Arzt ist d. d. stärkste Hebel wodurch sie ihre Ärzte nützlich werden.

## Siebentes Kapitel
### V. d. Curmethode d. Ärzten im Allgem.

§1.

D. Verfahren d. Ärzte in Bezug f. Erhaltung d. Arzt ist d. Cur derselben. Sie wird dort bewerkstelligt daß sie d. ihren Einfluß so regelt u. modificirt daß das d. Zweck erfordert. D. Curmethode ist d. Inbegriff aller Vorschriften u. Regeln d. Cur befolgt werden muß. D. Möglichkeit zu der Heilg. ist d. innere u. äußere Bedingung. D. innere Möglichkeit d. Heilg. beruht f. d. Heilkraft d. Natur im Individuum d. ihre Bedingg. z. Heilg. ist d. Ärzte walt u. d. Einfluß die sie f. d. Kranke hat.

§2.

D. Erfahrung nun d. Einfluß d. Ärzten f. d. Lebensprozeß z. Theil u. d. Cult ...

[illegible]

[illegible] prophylaktische [illegible] Apotheker [illegible]

§ 3.

[illegible]

[illegible]

§ 4.

[illegible]

§ 5.

[illegible]

[illegible]

Allgem. [illegible]

§6.

[illegible]

§7.

[illegible]

möchte wo wird, die ist d. method. expectativ, so darf ich d. [illegible] in Sorglosigkeit u. Trägheit fort.

[illegible] Gang d. Krankh. sorgfältig beobachtet [illegible] [illegible]

§ 8.

[illegible]

[illegible]

§ 9.

[illegible]

§10.

[illegible]

§11

[illegible]

§12.

[illegible]

[illegible] ... China z. B. ... Schwefel ... Drüse ... Scorbut, Mercur z. Syphilis ... [illegible]

§ 13.

[illegible]

14

[illegible]

[illegible] Vesicatoren und Cauterien [illegible] proc. mastoid. [illegible] Trigemini [illegible] Nervi phrenici [illegible] Vesicator [illegible] Capitul. fibul. [illegible] Nerv. ischiad. [illegible] malleol. externi.

§15.

[illegible] Blennorrhoe [illegible]

[illegible]

§16.

[illegible]

§ 17.

[illegible]

§ 18.

Endlich muss d. Arzt sämtl. Heilanzeigen [illegible] seinen Kranken in d. [illegible] Verhältniss setzen (Alter, Geschlecht, Temperament, die dessen Einfluss sind immer) Gewohnheit, Leibesbeschaffenheit, [illegible], Wartung, Pflege, Aufenthalt, Vermögens. [illegible]

## Achtes Kapitel

### V. d. [illegible] der zusammengesetzten u. d. verwickelten Krankheiten im Allgemeinen.

§ 1.

[illegible]

[illegible] Pleuritis u. Peritonitis [illegible] [illegible] Pneumonie [illegible]

[illegible]

§ 2

[illegible] Causalverbindung statt hat. [illegible]

[illegible] Prognose [illegible]

§ 3.

[illegible]

[illegible] Causalnexus [illegible]

[illegible]

§ 4.

[illegible] complicirt [illegible]

[illegible] Charakter. — [illegible] die Bedeutung [illegible] sind verschieden. [illegible] Grund darin [illegible] einzelnen Organen [illegible] ihre frühere Lebenskraft verloren [illegible] übrigen Organe [illegible]; oft aber wird durch übermäßige Thätigkeit einzelner Organe die Thätigkeit anderer Organe gestört; [illegible] die Gefäße [illegible] Blut [illegible] der Arterien [illegible]

§5

Die Prognose [illegible] Charakter [illegible] Indikationen [illegible] Gefäße [illegible] Blutdruck [illegible] Herz [illegible] Arterien [illegible] dieser [illegible] über diese Causalnexus nicht [illegible], so wird [illegible] Gefäße [illegible] Gestalt [illegible]

## Neuntes Kapitel

## Von der pathologischen Anatomie der [illegible] im Allgemeinen

§1.

[illegible] oft [illegible] Charakter [illegible] Alter [illegible] Regeln [illegible] Oberfl[äche] [illegible] Congestion [illegible] einzelnen wichtigen Organen [illegible] Blut [illegible] Oberfl[äche] [illegible] Charakter [illegible] wichtigen Organe [illegible] der Arterien [illegible] Charakter [illegible] entschieden [illegible] Charakter [illegible] entschieden gutartigen [illegible] Charakter

[illegible]

§ 2.

[illegible]

[illegible]

Rp Cremor. tart. ℥j
Sacchar. albiss. ℥ß
Misc. D. ad vitr. alb. S.
[illegible]

Od. Rp Acet. vini destillat.
Syrup. Rub. Idaei āā ℥ij
M. S. [illegible]

Rp Elix. acid Haller. ℥ij
Syrupi violar. ℥j
M. S. [illegible]

[illegible]

§ 3.

[illegible]

[illegible] Blutveränderung [illegible] wichtige Organe [illegible]
[illegible] Krankheit [illegible] Alter [illegible] Blut [illegible] Organe [illegible]

§ 4.

d. Krankheit [illegible] Blutveränderung [illegible] wichtigen Organe verbunden sind, sind Blutentziehungen. d. Blut ist d. wichtigste M. [illegible] alle organ. Functionen [illegible] Blut [illegible] allgemeine [illegible] örtl. Blutentziehungen [illegible]

§ 5.

Allgem. Blutentziehungen [illegible] Gefäßsystem [illegible] Blutentziehungen [illegible] d. Öffnung d. Vene (Venaesectio) [illegible] Thätigkeit der [illegible] Arteriotomie [illegible] Öffnung d. A. temporal. [illegible] Arterie [illegible] Venaesectio [illegible] Vene [illegible] Blut [illegible] Vene [illegible] Blut [illegible] Vene mediana. d. Öffnung d. V. basilica [illegible] A. mediana. [illegible] V. cephalica [illegible] Vene [illegible] d. Cephalica [illegible] Salvatella [illegible]

[illegible]

56.

[illegible]

arteriell Blut [illegible] Herz [illegible] Dyspnoe [illegible] Herz [illegible] Constitution der Adern vor der jetzigen Aderlass [illegible] 4–6 Z Blut [illegible] Pneumonie [illegible] Aderlass [illegible]

§ 7.

[illegible] Aderlass [illegible] Entzündung [illegible] 12–20 Z [illegible] 6–8 Z [illegible] Aderlass [illegible]

[illegible] A.L. [illegible]

58.

[illegible] Blut [illegible] A.L. [illegible]

[illegible] Carditis, Hepatitis, Pneumonie [illegible]

[illegible] Venenöffnung [illegible]

[illegible] Eau de Cologne [illegible] A.L. [illegible]

9

[illegible] A.L. [illegible]

[illegible] groß daß sich d. A.L. 6–9 mal wiederholen muß [illegible] gebraucht ist. [illegible] Menge z. A. [illegible] nöthig [illegible] A.L. [illegible] unausgeglichen

10.

D. örtl. Blutentziehungen unterscheiden sich v. d. allgem. dadurch daß sie in d. Regel weniger Blut, [illegible] unmittelbar [illegible] leidenden Theil entfernen. Sie sind angezeigt: 1. [illegible] einzelner Organe [illegible] Blut- [illegible] Blut [illegible]

2. Wenn [illegible] einzelner Organe [illegible] Organe [illegible] Blutentziehung in denselben [illegible] örtl. Blutentziehungen [illegible] Theil [illegible]

3. Wenn [illegible] örtl. Blutentziehungen [illegible] Blutegel an d. Theil [illegible] hervorgerufen

4. Wo [illegible] Venen [illegible]

5. [illegible] 6 Jahren [illegible] örtl. Blutentziehung [illegible] allgem. A.L. [illegible] weil d. Venen [illegible] zu klein sind

6. [illegible] örtl. Blutentziehung [illegible] A.L. [illegible]

– D. örtl. Blutentziehungen vollzieht sich: d. Blutegel, Blutige Schröpfköpfe, Scarification

1. Blutegel. Hirudo medicin. [illegible] Blutegel [illegible] Blutegel [illegible]

Froriep. Notiz. Bd. 5. Nr. 19.

d. Blutegel kann zuweilen viel Blut [illegible]; es kann wohl vorkommen daß d. Blutegel (d. Nachblutung eingerechnet) 3i Blut entzieht u. bedeckt er d. Stelle woher gesogen hat d. e. leinen Bäuschchen [illegible] d. Nachblutung sehr ergiebig u. dauert wohl 24 Std., dies bemerkt er. der er es wenig Blutegel hat u. viel Blut entziehen muß Blutegel kann er [illegible] ansetzen, hier gehet dass d. Arzt u. [illegible] d. s. stillhält u. für solche Arten von allgem. Blutentziehungen [illegible] werde [illegible] Blutegel gibt zuweilen Anlaß z. starke Nachblutung [illegible] an Stelle d. sehr bewegt werden u. stark geschwollen sind (Brust-[illegible]) od. wenn Venen [illegible] geöffnet werden [illegible] Morgen an [illegible] blutete [illegible] d. Blutverlust [illegible], [illegible] solche Stelle [illegible] d. Applicat. d. Blutegel [illegible] Venen [illegible] geschwollen [illegible] Theil viel [illegible] [illegible] Blutegel an d. Hals [illegible] Mittellinie [illegible] Brustlage [illegible] (d. Brustbein [illegible]) [illegible] geschwollen [illegible] d. Blutegelstiche [illegible] Adern, [illegible] geöffnet werden. [illegible] Morgens gibt d. [illegible] d. Alter u. Kräften 2–4–6–8 Blutegel – [illegible] 10–20–30 Blutegel [illegible] Theile [illegible] werden wenn [illegible] Blutegel an d. oben Stelle (= [illegible]) z. setzen [illegible] Blutegel [illegible] Öffnung [illegible] Blutegel [illegible]. Oft [illegible] Blutegel [illegible] Exempla [illegible] Blutegel [illegible] Op[h]thalmie an d. [illegible] d. Augen z. setzen [illegible] [illegible] Nasenbluten [illegible] Blutegel an d. Schneiderschen Membran setzen. [illegible] d. Uterus-Vaginal [illegible] Blutegel [illegible] Theil z. setzen [illegible] gebraucht, [illegible] Blutegel [illegible] Theile [illegible].

Schrader. Rust Magazin. Bd 27 Heft 3.

d. Blutegelstiche [illegible] 1/4 – 1/2 Stunde nachblut. [illegible] Blutverlust bedeutend werden [illegible] Charpie, od. [illegible] Agaricus [illegible] Theile Colophon. Alaun, Gi Kino, Gi arabic. u. [illegible]

die blutende Stelle ist befestigt mit dem Heftpflaster; oder es drückt der ... mit den Finger auf die blutenden Stellen. Bluten einzelne Gefäße zu stark so kann es in der Höhle ... Charpie drücken oder es wird verbunden diese Stelle mit Liq. ferri muriat. oder mit Höllenstein, oder es wird die blutende Stelle zu einer Falte, die gesichert durch eine Nadel umstochen hinter diese Nadel die Falte mit einem Faden zu binden. Bei ... Adern muss es durch bedacht sein daß ... das Blut ... unbedacht ... ist, oft fließt das Blut ... Adern ... heraus ... wenn ... den Druck ... Druck ... denn muss es so wie es ... die blutende Stelle besser halten ... der Druck der Adern ... Ist das Blut ... gestillt ... durch ... in Zellgewebe ... fort ... gewonnen ... Blutungen ... Ist das Zellgewebe der Theile ... Blutgerinnsel ... Theile ... Blutgerinnsel ... Coagulation. ... Theil (Brust, Bauch) ... Blutgerinnsel ... in die größten ... Zellgewebe ... das Blut ... verletzte Stelle ... Zellgewebe ... leicht ... wenn das Blut ... flüssig wird.

2 Blutige Schröpfköpfe [illegible] ... sie sind ... Theil ... angewendet werden sollen ... Schröpfköpfe angewendet werden können ... weniger Blut ... [illegible] ...

3 Scarificat. werden selten angewendet ... Verletzung der Theile ... Conjunct. ... Cornea ... Sclerot. ... Scarificat. ... Schnitt ... 2 Zoll lang ... 1/2 Zoll ... Phlegmone ... Panarit. ... Zellgewebe ... Karbunkel ... Zellgeweben ... Mittel.

§ 11.

Der Al. u. örtl. Blutentziehung geht d. Verminderung d. [illegible] d. [illegible] Kraft d. Gefäße u. d. [illegible] Kraft d. Blutes vermindern, sie wirken aber bedeutend [illegible] im Allgemeinen nur d. [illegible] Blutentziehung [illegible]. Am Allgem. [illegible] Blutentziehung [illegible]:

1. Salpeter, Kali nitricum, Nitrum depuratum. [illegible] Neutralsalze [illegible] d. Salpeters d. seine Auflösung in [illegible], wenn sie in Pulverform [illegible], viel [illegible] d. [illegible] Kraft d. Gefäße u. d. [illegible] Thätigkeit d. Bluts. D. Gebrauch des Salpeters [illegible]. Der Salpet. [illegible] Colik [illegible]. Der Salpet. wird angewendet [illegible] ʒi–ij [illegible] ʒß–j. [illegible] Salpet. [illegible] in ½ Quart [illegible] alle 2 Std. ½ Tasse [illegible]. [illegible] Salpet. in e. dünnen Mandelemulsion [illegible] Gi arabic. [illegible] Althae decoct [illegible] Nitri ʒi [illegible] ʒvi–viij [illegible], 2 stündl. 1 Eßlöffel z. nehmen.

Rp. Aq. rub. Idaei
(s. Aq. ceras. nigror.
Aq. flor. sambuc.) ℥v
Nitri depurat. ʒi
Syrup. rub. Idaei
(s. Syrup. [illegible]
Syrup. ceras. nigror.) ℥i
M. D. S. 2stdl. 1 Eßlöffel voll.

Rp Aq. fontan. destillat ℥v
Syrup. emulsio ℥i
Melli depurat
Gi arabic āā ℥i
M. D. S. Alle 2 Std. 1 Esslöffel voll.

Rp Amygdal. dulc. excorticat ℥ij
terant. affundend. semper
Aq. ceras. nigror. ℥vj
f. l. a. emulsio in q. solve
Melli depurat. ℥i
Syrup. emulsiv. ℥vj
M. S. 2 stündl. 1 Esslöffel voll.

Rp Radic. Althaeae ℥ij
coq. c. suff. quant.
Aq. fontanae
~~f...~~ sub finem coct. adde
Rad. liquirit ℥i
ebullic paululum
ad remanent. collat ℥vj
adde,
Melli depurati ℥i
M. S. 2 stündl. 1 Esslöffel voll

2. Salmiak. Ammon. muriat. Sal ammoniac. depurat. [illegible shorthand] ... Succ. liquirit (Ammon. muriat. ℥i. Succ. liquir. ℥ß ... in ½ Quart ... 2 stündl. einen halben Esslöffel voll

℞ Aq. flor. Sambuc. ℥vi
Ammon. muriat. ʒi
Vin. antim. Huxham ʒii
Succ. liquirit. depurat ʒß
M. S. 2stündl. 1 Esslöffel

Eine solche Mixtur muss mit einem Holzlöffel genommen werden weil d. [illegible] Salmiak d. Silber angreift u. schwarz färbt so dass d. Kinder oft glauben vergiftet zu sein.

3. Vegetabil. u. mineral. Säuren. Hierher: Essig, Citronensäure, Sauerkraut, Himbeeressig, Johannisbeersaft etc. D. mineral. Säuren halte ich für schädl. [illegible] weil sie d. adstring. [illegible] deshalb [illegible] zu viel [illegible] Acid. sulph. u. Salmiak d. [illegible] beschwerlich, d. [illegible] Alaun [illegible] u. d. [illegible] Anwendung [illegible] d. vegetabil. Säuren u. wenn diese [illegible] zu den mineralisch: Schwefelsäure, Salpetersäure, Phosphorsäure, Salzsäure u. Chlorwasser [illegible] Citronensäure d. Vorzug [illegible] Schwefelsäure in Form der Haller'schen Säure angewendet denn dies enthält a. wenig Aether u. wird besser v. [illegible] vertragen als reine Schwefelsäure. [illegible] Schwefels. [illegible] Phosphorsäure u. Salzs. d. [illegible]
D. Chlor muss [illegible] d. Lunge [illegible] werd. denn d. Chlor [illegible] Oesophagus u. [illegible] Mineral s. ʒß–ʒi [illegible] Säure [illegible] Syrup. violar., cerasor. nigr., Oxymel simplex etc. an. D. Chlorwasser [illegible] ʒii–iii [illegible] Tag gegeben werden

℞ Elix. acid. Hall.
(s. acid. nitric
acid. phosphor
acid. muriat. concent.) ʒß
Aq. font. destillat. ℥vi
Syrup. cynosbat. ℥i
M. S. [illegible] 2stdl. 1 Esslöffel

℞ Elix. acid. Hall. ʒii
Syrup. violar. ℥ii
M. S. [illegible] Säure

℞ Acid. muriat. oxygenat ʒi
Aq. fontan. destillat ℥iv
Syrup. Althaeae ℥i
M. S. [illegible]

[illegible] Chlor [illegible] ʒiv d. Tag [illegible]

4 [illegible] = N. [illegible] Calomel. [illegible]

[illegible] Constitution [illegible] Calomel [illegible]

[illegible] Calomel [illegible] Pleuresie, [illegible] Calomel [illegible] Pulv. Althaeae [illegible] pulv. liquirit. [illegible] Calomel [illegible] Calomel [illegible] Calomel [illegible] Hamilton [illegible]

[illegible] Calomel 1/4 gr. [illegible] Calomel [illegible] 1 gr. [illegible] Magnes. carbon. [illegible] Calomel [illegible] Calomel [illegible] Calomel [illegible] Salivat. [illegible] Calom. [illegible] Salivat [illegible] Salivat. [illegible]

Rp Calomelan. gr i–ii
Sacchar. alb. gr xii
Misc. dispensat. tal. dos. Nr xii
S. 2stdl. 1/2 – 1 Pulver

[illegible] Calom. [illegible] Calom. [illegible] Löffel [illegible] Calomel [illegible] Sublimat [illegible] laud. liquid. Sydenh. [illegible] Praecipit. [illegible]

[illegible]

1. [illegible]

[illegible] 3–4 [illegible] Calomel [illegible] 1–2 gr. [illegible] 2 [illegible] [illegible]

Rp Natri sulphur.
(s. ~~Alkali~~ Arcani duplicati
Tartari natronati
Salis amari
Natr. phosphorici) ℥i
Solve in ▽ Rubi Idaei ℥vi
adde Syrupi rub. Idaei ℥ij

M. S. [illegible]

[illegible] 2 [illegible] 1 [illegible]

2. [illegible]

3 Rubefacientia u. Vesicatoria [illegible] Pleuresie [illegible]

Mit laxant. u. vomitiv [illegible]

§13.

[illegible]

[illegible]

[illegible] Organ [illegible] Pneumonie [illegible] Blutegel [illegible] Sinapismen [illegible]

§14

[illegible]

§15

[illegible] Causalnexus [illegible]

§16.

[illegible] Saturation v. Kali carbonic. und Citronensaft [illegible]

Rp Kali carbonic.
f. Nat. carbonic. ʒi

Succ. citri recent. express.
q. s. ad saturat.
c. adde
Aq. rub. Idaei ℥v
Syr. rub. Idaei ℥i
M. S. alle 2 Std. 1 Esslöffel voll.

Rp Terrae foliat. Tartar. ʒij
Aq. rub. Idaei ℥v
Syrup. rub. Idaei ℥i
M. S. alle 2 Std. 1 Esslöffel voll

[illegible] Spirit. Mindereri.

Rp Aq. flor. sambuc. ℥vj
Sal. ammoniac. depurat ʒi
Succ. liquirit. depurat ʒij
Tart. emetici gr. i
M. S. 2 Std. 1 Esslöffel

Rp Aq. flor. sambuc. ℥vj
Spirit. Mindereri. ℥vj
M. S. alle 2 Std. 1 Esslöffel

[illegible]

[illegible]

[illegible]

§. 1.

[illegible]

[illegible]

1. [illegible]

2. [illegible]

3. [illegible]

52.

I. [illegible]

zeigt sich oft bis z. 3t. 4t. Woche. frische [illegible] in einzelnen Organen haben sich
u. [illegible] dann. D. [illegible] [illegible] [illegible] ungeregelt [illegible], [illegible] während [illegible] [illegible]
anhalten, [illegible] den [illegible] u. oft [illegible] [illegible] [illegible]
Zu [illegible] [illegible] einigen [illegible] [illegible] Subjecte, [illegible] begünstigt
[illegible] [illegible] Gemüthsaffecte, Kummer, Sorge, Zorn, Mangel an guter [illegible],
u. Schlaf, übermässiger Genuss alter [illegible], [illegible] verdorbene Luft [illegible], [illegible]
[illegible] von [illegible] [illegible] Subjecte, [illegible] übermässiger Gebrauch d. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] oft [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
zuweilen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible] Lähmung wichtiger Organe, [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Die Prognose ist immer ungünstiger als [illegible]
[illegible], weil [illegible] wenig auf die Selbsthülfe der Natur zu bauen ist.
[illegible] [illegible] wenn d. [illegible] [illegible] [illegible] zu beseitigen [illegible] [illegible]. wenn d.
[illegible] [illegible] heftig ist u. viele wichtige Theile des Körpers davon leiden.
Die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Symptome [illegible] Lähmung wichtiger Organe [illegible]
[illegible] [illegible] ist oft Sausen u. Brausen vor d. Ohr u. Schwerhörigkeit
[illegible] ungünstiges Zeichen.

§3.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] muss [illegible] vor allem darauf denken
[illegible] [illegible] Momente zu beseitigen. [illegible] muss [illegible] [illegible] haben damit
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] annehmen, [illegible] muss [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Übertreibung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], zumal [illegible] [illegible] Subjecte
enthalten [illegible] [illegible] besonders [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] befördert [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gebraucht, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] u. bleibt [illegible] [illegible] ohne [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] beruhigende [illegible] Mittel, ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible]
Reizbarkeit [illegible]. [illegible] Morgens u. Abends ½ [illegible] Pulv. Doveri. [illegible] 1 gr. [illegible]
[illegible] mit 2 gr. Calomel, [illegible] 20–30 gutt. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Crudeli [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]. [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] müssen sobald als möglich [illegible] werden
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] abhalten. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], oft [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nelken. – Cubeben [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Ausbruch [illegible] Welt [illegible] Zeit bleibt [illegible] Bett [illegible] bewegt [illegible] Reizende [illegible] Schwächende [illegible] der [illegible] gesteigert wird.

§ 4.

[illegible] derselben [illegible] Fieber [illegible] stark [illegible] Anfang [illegible] [Fieber zu mildern] [illegible] Mittel [illegible] [Siehe 5 %] [illegible] Indication [illegible] folgende M.

1. Blutentziehung. [illegible] Vorstellung [illegible] Natur [illegible] indessen zeigt [illegible] Erfahrung [illegible] Natur z. B. [illegible] Anlage [illegible] Theil vermindert wird [illegible] Blut [illegible] Blut entzieht [illegible] vollblütige [illegible] Congestion [illegible] einzelnen Theil [illegible] Blutentziehung [illegible] 8–10 [illegible] Blut [illegible] Congest. [illegible] 8–10 Blutegel [illegible]

2. Abführende M. [illegible] Anfang [illegible] [illegible]

[illegible] Gedärmen. [illegible] Calomel [illegible] Neutralsalze [illegible] (2–3 [illegible] Tag [illegible]) [illegible] Neutralsalze. [illegible] Calomel [illegible] Rheum [illegible] Calomel [illegible] Rheum anwenden.

3. Vegetabilische u. mineral. Säuren. [illegible]

4. [illegible] Reize [illegible] Organen [illegible] wahrscheinlich [illegible]

5. [illegible] Kälte [illegible] Blut [illegible] Kälte [illegible] Kälte [illegible]

[illegible]

6. [illegible]

§ 5.

7 [illegible]

a. [illegible] G. arab. Rad. [illegible] flor. Althaeae, Malvae, Rad. Symphyti, Cynoglossi, Buglossi, flor. verbasci etc. [illegible]

Zij – Zß [illegible] Zvi – Zviii Colat.

Rp. Decoct. rad. Althae. Zvi

e Zij parat.

Colat. add.

Sal. amoniac. depurat Zi

Syrup. liquirit. Zi

M. D. S. 2 stdl. [illegible]

Als Thee: Rp Radic. Althae Zi

Rad. liquirit. Zß

Concis. M. S. [illegible] 3 Tage

[illegible]

[illegible] farina, tritici, farina hordei avena decorticata, amylum, Sago, Salep, Arrowroot. [illegible]

[illegible] 6–10 [illegible] Salep [illegible] 6–10 [illegible] Collatu [illegible] Arrowroot [illegible] Salep [illegible] 2–3 [illegible] Arrowroot [illegible] 3–4 [illegible] ¼ [illegible]

Fr. i. d. Stärkemehl v. Maranta arundinacea.

Froriep Notizen Bd. 31. Seite 96. u. Bd 44 Seite 465

[illegible]

Rp Ol. amygdal. dulc. recent express.
Syrup. Althaeae aa ℥j
M. S. [illegible] 1–2 Theelöffel
[illegible]

Rp Ol. papav. alb. ℥ß
Gi. mimos. ℥ij
terant. invic. [illegible] addendo

Aq. fontanae destill. ℥vj
f. l. a. emulsio c. adde
Syrup emulsivi ℥j
M. D. S. 2stdl. 1 Eßlöffel.

[illegible]

Rp Amygd. dulc. excort. ℥ij – ℥ß
amygd. amar. excort. N. IV.
Terant. affundendo sensim
Aq. font. destillat. ℥vj
f. l. a. emulsio c. adde
Syrup. emulsiv.
(s. Syrup. Althaeae) ℥j
M. D. S. 2stdl. 1 Eßlöffel voll.

[illegible]

bes. b. Harnsteinen, Leberverstopfung in Folge [illegible] Hämorrhoidal
[illegible] ist bes. häufig b. Kindern. dem [illegible] d. [illegible] lott.

Rp Sennae Lycopod. ℥ß
Mell. despum. q. s.
u. f. l. a. electuarium
M. D. S. viermal tägl. 1 Theelöffel

Statt dessen gibt man d. Sem. Lycopod. + 4 Theil flor. sulph. z. bestreuen wunder Stellen, z. B. b. intertrigo infant.

c. Calomel. Es macht d. Stuhlgang flüssiger, befördert d. Sekretion bes. d. [illegible], d. Schleimhäute, Leber, u. beruhigt d. Constit. [illegible] Man gibt es 1–2stdl. ½–2 gr. mit etwas Zucker abgerieben; b. denen d. an Säure leiden, setzt man jedoch Op. od. Magnes. carbonic. hinzu. Soll aber d. Stuhlgang befördert werden so setzt man 1/12–1/8–1/4 gr Tart. emet. od. 1/6–1/3–1 gr Goldschwefel hinzu. will man bes. d. Irritation d. Nerven beruhigen so gibt man Calom. mit d. Extract Op. Will man bes. f. d. Stuhl beruhigend wirken so empfiehlt sich Calom. mit Magnes. Bismuth. d. Verbindung v. Calomel mit Op. ist sehr nützl. b. [illegible] [illegible] [illegible] Blutentziehungen u. d. übrigen entzündungswidrigen M. angewendet, [illegible] [illegible] wird so gibt man z. B.

Rp. Calomelan. gr j
Op. puri gr ½
Sacch. albiss. gr xij
Mfp. D. Dispensent tal. dos. N° xij S.
drei–viermal tägl. 1 Pulver.

Bei [illegible] empfiehlt sich z. B.

Rp Calomelan.
Magist. Bismuth. āā gr j
Op. puri gr ¼
Elaeosacch. menth. piperit.
(s. ol. Cajeput) gr xii
Mfp. Dispensent. tal. dos. No XII D. S.
viermal tägl. ein Pulver

Schwellungen [illegible] Gefäße [illegible] Scrofula [illegible] empfiehlt [illegible] Calomel [illegible] Theil Goldschwefel, [illegible] Pulv. alter. Plummer. [illegible] z. L.

Rp Calomelan.
Sulfur. antim. aurat. āā gr j
Extract. Conii macul. gr ß
Sacch. albissim. gr xij
Mfp. disp. tal. dos. Nr XII. D. S. [illegible] täglich 1 Pulver.

[illegible] Sarsaparilla [illegible] gegeben werden kann; [illegible] Senna [illegible]

Rp Rad. Sarrapar. ℥ij
Cort. Chin. reg. ℥j
Folior. Sennae
Semin. Coriandri āā ℥ß.
Concisa. M. S. Zum Thee.

[illegible] Morgens [illegible] Abends 1 [illegible] 3 [illegible] [illegible] Schwellungen [illegible] empfiehlt [illegible]

Rp Calomelan
Sulphur. aurat. antim. āā gr j
Resin. Guajac. gr IV
Extract. Aconit. gr ß.
Saccha. albiss. gr XII.
M. f. p. Dispens. tal. dos. Nr XII. D. S. Morgens u. Abends 1 Pulver.

[illegible] Lign. Guajac. Lign. Sassafras, Stipit. dulcam. getrunken werden kann.

[illegible] Mercur. solubil. corrosiv. [illegible] f 1 ℥, ¼ gr. [illegible] ½ – 1 ℥ [illegible] op. simpl. [illegible] op. crocat. [illegible] ⁴⁄₁ [illegible] gr j – ij [illegible] gr ij [illegible]

§ 6.

Zu d. [illegible] M. [illegible] rad. Valer. silvestr. Rad. Paeoniae, Rad Ichei, Rad. angelicae, rad. imperator., rad. calam. aromat, hb. mari veri, hb Chenopod. ambrosioid, hb basilicon., hb Rutae, Melissae, Menth. piperit. et crisp, folia aurant; Alle dies. M. wirken [illegible] [illegible] Nervensyst. u. verstärk. d. Sekret. bes. d. Haut. Wegen ihrer reizend. Eigenschaften können sie b. [illegible] Krkheit. gebraucht werden. [illegible] [illegible] sei [illegible] vorsichtig. [illegible] [illegible] Krankheit. [illegible] d. milden Mittel gemischt werden [illegible] Krankheiten. Sie in kl. Gaben nicht, weil sie d. d. [illegible] [illegible] u. d. [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] verzehren. [illegible] [illegible] sind sie in stärkeren Gaben anzuwenden. [illegible] [illegible] sehr oft [illegible] gebraucht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]: Epilepsie, Hysterie, Hypoch. Chorea St Viti; die hierher gehörigen M. sind [illegible] ihrer Wirkg. sehr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] werden wo d. [illegible] [illegible] vorzuziehen sei; [illegible] [illegible] [illegible] v. d. Mode u. d. individuellen Ansicht d. einzelnen Ärzte ab. D. Tissot [illegible] d. Valeriana sehr in Aufnahme, d. [illegible] d. hb Chenopod. Burdach [illegible] Epilepsie u. [illegible] [illegible] d. Artemisia, d. folia aurant. wurden [illegible] [illegible] [illegible] Krankheiten [illegible] [illegible] [illegible] d. Hb mari veri [illegible] [illegible] [illegible] Krankheiten [illegible]. Die älteren Praktiker wandten d. rad Mei [illegible] [illegible] Hysterie sehr oft an. [illegible] [illegible] giebt [illegible] diese M. gewöhnl. in Infus. z. B. ℥ij – ℥ß ad ℥vj Colatur, z. B.

> ℞. Rad. Valer. silvestr. ℥ij – ℥ß.
> Infund. aq. font. fervid. ℥vj
> stet infus. per ¼ hor.
> Colatur. refrigerat. add.
> Liq. anodyn. mineral. Hoffman.
> (s. Naphthae vitrioli
> s. Naphth. aceti
> s. Liq. corn. cerv. succinat.) ℨß – ℨj
> Syrup. cortic. aurant.
> (s. Syrup. Cortic. Cinam.
> s. Syrup. bals. Croci etc.) ℥ß – ℥j

[illegible] [illegible] [illegible] Mittel [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] z. B. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], z. B.

℞. Pulv. rad. Valer. silvestr.
Pulv. Chin. regiae
Pulv. cort. querc.
Pulv. foliorum aurant. āā ℥ß
Syrup. cort. aurant. q. s.
ad consistent. elect. mollior.
M. D. S. 4 mal täglich 1 Theelöffel.

Will [illegible] Hysterie [illegible] Thee trinken lassen, so kann dies so gegeben werden:

℞ Rad. Valer. silvestr.
Hb. marr. veri āā ℥i
fol. Sennae
Semin. coriandr. āā ℥ß
Concis. M. D. S. 1 Esslöffel voll [illegible] Thee.

[illegible] Senna [illegible] Verstopfung [illegible] wo Blut[illegible] Uter. od. [illegible] od. [illegible]: Tartar. natronat., tartar. tartarisat., Soda phosphorica [illegible] ℥ß. [illegible] Ol. Chamomill. destillat., Valerian. aether., Cajeputi, Menth. piper., Carvi, Anisi, foeniculi, etc. [illegible] (Colik, Hysterie [illegible]) 4–6 gutt. [illegible]:

℞ Liq. anodyn. mineral. Hoffm. ℥ij
Ol. Chamomill. destillat.
(s. Ol. cajeput.
s. Ol. valerian.
s. Ol. Carvi, anisi, foeniculi etc.) ℈ß–℈i
M. D. S. [illegible] 10–15 Tropfen.

D. Ol. menth. piperit. wird vorzügl. gut [illegible] Cholera [illegible] Ol. menth. piperit [illegible]:

℞ Tinct. op. simpl. ℥i
Ol. menth. piperit ℈ß.
M. D. S. [illegible] 10–15 Tropfen.

D. [illegible] Ol. [illegible]: Aq. flor. Sambuc., Chamom., flor. Naphae, rub. Idaei, cerasor. nigr., Menth. piperit. Aq. cinnamomi [illegible] vino et s. vino, [illegible] Mittel.

[illegible] Camphor [illegible] Membrane [illegible] Scharlach [illegible]

[illegible] Stranguria, Tracheitis [illegible] Pollutionen [illegible] furor uterinus [illegible] fibrösen Membranen [illegible] Rheumatismus. [illegible] Camphor [illegible] Salmiak [illegible] Rheumatismus [illegible] 6–12 g. [illegible] Emulsion, Infus. [illegible] liq. anodyn. mineral. Hoffm.

Rp. Camph. subactae gr. i
Sacch. albiss. gr. XII
M. f. p. Dispensent. dos. tal. N. XII dentur singuli ad chart. albam cerat. servent. in vitro albo bene obturato.
S. 2stdl. [illegible]

Rp. Aq. foeniculi
Syrup. Althaeae āā ℥i
Syrup. Senegae ℥ij
Sulf. aurat. ant. gr. vj–viii
Camphorae gr. IV–VI
M. S. [illegible] 2stdl. 1 [illegible]löffel.

Rp. Ol. amygd. dulc. recent. ℥ß
G. mimosae ℥ij
[illegible]
Aq. font. destill. ℥vi
f. l. a. emulsio c. a.
Camphorae gr. XII
Syrup. emulsiv. ℥i
M. S. 2stdl. [illegible]löffel voll.

Moschus. [illegible]

[illegible]

Rp. Moschi orient. optimi gr. j
Sacch. albi gr. xII
M. f. p. dispens. dos. tal. N. xII. dent. in charta cerata bene obturata S. 2stdl. ein halbes Pulver

[illegible] Julep [illegible]

Rp. Moschi orient. Genuini gr. vj–xII
Sacchar. albiss. ℨß
M. terendo et adde
Aq. flor. Chamom. ℥iß
M. D. S. [illegible]

[illegible] Tinctura Moschi [illegible] 10–20 gutt. [illegible] Mosch. artificial. [illegible] Asthma.

Castoreum. [illegible] Convulsionen [illegible] 1–2 gr. p. d. [illegible] 10–20 gutt. p. d. [illegible] Liq. anodyn. mineral. Hoffmann. [illegible] Castor. [illegible]

Die Ambra Grisea [illegible] 2–4 gr. p. d. [illegible] Tinct. Ambrae [illegible] 10–20 gutt. p. d. [illegible] Tinct. ambr. [illegible] Trochisci ambrae [illegible] Mosch. Ambrae [illegible]

Asa foetida [illegible] Sensibilität [illegible] Sympathicus [illegible] Asthma [illegible]

[illegible] gr. 5–10 gr. [illegible] aqua Hyssopi od. aqua Rutae [illegible] Tinct. as. foet. [illegible] 10–20 gutt. d. Aq. foetida [illegible] as. foetid, galban, Castor, Myrrha, [illegible] [illegible] Theeloffel 3–4 mal [illegible] Emplastr. As. foet. [illegible] As. foet, Gi ammoniac. [illegible]

d. Galbanum [illegible] As. foetida [illegible] Galb. [illegible] Emplastr. de Galb. croc[at]. d Tinct. Galb. [illegible]

Sagapenum [illegible] As. foet. [illegible]

Gi Ammoniac. [illegible] Ʒß Gi Ammoniac. Ʒii Gi arabic. Ʒviii Aq. [illegible] Ceratum ammoniacale [illegible]

97.

f. die Narcotica, [illegible] Narcotica [illegible]

Opium. [illegible]

[illegible]

Rp. Liq. corn. cervi succ. ℥i
Tinct. Op. simpl. ʒß
M.D.S. Abends 30 Tropf.

[illegible]

~~[illegible]~~ [illegible] Pulver u. etwa 6 gr. Zink [illegible] 1 [illegible] tinct. op. simpl. [illegible] Pulver [illegible] 2–6 gtt. Die tinct. op. simpl. enthält [illegible] in ℥ 1 Extr. u. 6 gr. Op. [illegible] tinct. op. crocat. [illegible] 5–10–20 gutt. Die tinct. op. et carvi [illegible] in ℥i 1 Extr. u. 10 gr. Op. Die tinct. op. benzoica (Elixir paregoricum) enthält in ℥i, 2½ gr. Op. Das Pulv. Doweri enthält in 18 gr., 1 gr. Op. Der Syrup. Diacod. [illegible] 1–2 ℥ [illegible] Morph. acetic. [illegible] 2 mal tägl. ⅛–¼–½ gr. [illegible] carvum [illegible] Narcose [illegible] Digital. [illegible] Digitalis.

Das Extr. hyoscyam. [illegible] Sensibilität [illegible] Op. [illegible] 1 gr [illegible] ½–2 gr p. d. in Pulver od. Auflösung. Die tinct. hyoscyam. wird zu 10–20 gutt. [illegible] hyoscy. nigri [illegible] (1 ℥ [illegible] 6 ℥ [illegible]) [illegible] hyoscyam [illegible] Peter [illegible] (nach 4 gr. [illegible]) [illegible] Das Ol. hyoscyam. [illegible] Theil.

Das Acid. hydrocyanicum s. acid. zooticum, s. borussic. die nach Ittner's Methode [illegible] bereitet; die nach [illegible] Hg bereitet [illegible] Sensibilität [illegible] Plasticität des Blutes [illegible] Sensibilität [illegible]

[illegible] wandelt es den im Blut flüssiger zu machen. [illegible] Blausäure [illegible] [illegible] Syrup [illegible] Aq. lauroceras. [illegible] Aq. amygdal. amarar. [illegible] Blausäure [illegible] 10–40 gutt. [illegible] Aq. ceras. nigror. [illegible] Blausäure [illegible]

Crocus [illegible] Crocus [illegible] Praktiker [illegible] [illegible] 4 gr. – [illegible] Tinct. croci kann [illegible] 10–30 gutt [illegible] Syrup croci [illegible] ʒi–ii p. d.

Aconitum. Wirkt [illegible] pulv. hb. aconit. p. d. [illegible] 2 gr. – [illegible] ʒi [illegible] Extr. aconit [illegible] Tinct. aconit. spirit. [illegible] aetherea [illegible] p. d. [illegible] x – xxx gutt. [illegible]

Rp. Vin. antim. Huxham ʒi
Extr. Aconit. ʒi
M. D. S. 4 mal tägl. 20–40 gutt.

Digital. purpurea. [illegible] Digital. als Specificum [illegible]

[illegible] d. Digital. [illegible] Herzens [illegible], [illegible] im Herz- u. Gefäßsyst. [illegible] d. Digital. [illegible] Herzfehler [illegible] sehr oft sogar [illegible] d. Digital. [illegible] (darauf oft 12–24 Std.) [illegible] 1–2 mal [illegible] d. Digital [illegible] Übelkeit [illegible] vor d. Aug. [illegible] d. Herz- u. Gefäßsyst. [illegible] Congest. ad caput [illegible] pulv. hb. digit. purp. [illegible] Morgens u. Abends zu 1–2 gr. [illegible] zu 1/12–1/4 gr. [illegible] Infus. [illegible] ʒi auf 6 ℥ Colat. infundir. u. [illegible] 2–3 mal [illegible] 2–4 gr auf 2–4 ℥ Colat. infundir. u. alle 2 Std. [illegible] voll nehmen. d. tinct. digital. simpl. u. aether. [illegible] zu 10 gutt p. d.

Conium maculat. [illegible] pulv. hb. conii [illegible] gr. – ʒi – ʒß. [illegible] Extract. [illegible] gr. – ʒi [illegible]

Belladonna. [illegible] Sensibilität [illegible] Manie, Tollheit, [illegible] Aphonie, [illegible] Congest. ad caput [illegible] rad. bellad. [illegible] 1/2 – 2 gr [illegible]

[illegible] ℥ 1/12 – 1/4 gr. [illegible] Dosis [illegible] ʒß – ʒi [illegible] 6 ʒ Colat [illegible] Extr. bellad. [illegible] 2 – 12 gutt. [illegible]

Hb. Stramonii, [illegible] Epilepsie, Asthma, Nymphomanie etc. [illegible] Stram. [illegible] ʒß fol. Stram. [illegible] Stram. [illegible] Stram. [illegible] pulv. Hb. Stram. ℥ 1/2 – 2 gr. [illegible] Extr. Stram. ℥ 1/4 – 2 gr. [illegible] tinct. semin. Stram. ℥ 4 – 6 gutt. p. d.

§8.

[illegible] Epilepsie [illegible] flor. Zinci, Argenti sulphur., Cupr. ammoniat. [illegible], argent. nitric. fusum. kali arsenicos. etc. [illegible] ℥ 1/16 – 1/8 – 1/4 – 1 gr. [illegible] flor. Zinci [illegible] ℥ 2 – 6 gr. [illegible] Argent. nitric. fus. [illegible] ℥ 1/8 – 1/4 gr. [illegible] ℥ 1/2 – 1 gr [illegible]:

Rp. argent. nitr. fus. gr. X
Extr. conii maculat. ʒiß
liquirit. ʒii
Op. puri gr. V.
M. f. pilulae N. XC. S. morgens u. Abends 3 Stück

[illegible] Kali arsenicos. [illegible] liquor mineral. Fowleri ℥ 2 – 6 gutt.

3–4 mal [illegible] allein [illegible] M. [illegible] größte [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] Neuere M. [illegible]: [illegible]: d. Ipecacuanha in M. [illegible] ¼ gr alle 2 Std. [illegible] Arnica [illegible] Reizbarkeit, [illegible] d. fl. Arnicae [illegible] rad. [illegible] [illegible] ʒ [illegible] 6–8 ʒ Colat. [illegible] [illegible]

Rp. Rad. arnicae ʒi
fl. arnicae ʒß
M. S. [illegible] 3 [illegible].

d. Schmerz [illegible] — Die stärker [illegible]: Sinapism. etc [illegible] [illegible] Organ [illegible] Organen [illegible]

§ 9.

[illegible] d. [illegible] M. [illegible] Reizbarkeit d. einzelnen Organe [illegible] [illegible] Reizbarkeit [illegible] d. Digitalis d. [illegible] d. [illegible] d. Natr. carbon. [illegible] Semina lycopod. d. [illegible], d. Campher d. Genitalien.

§ 10.

[illegible] d. Gebrauch d. [illegible] M. [illegible] d. Reizbarkeit, [illegible] Typus [illegible] [illegible] Remissionen u. Intermissionen [illegible] [illegible] M. So lange d. Reizbarkeit [illegible]

M. [illegible] gebt ich sie allein. Die Kräfte [illegible] Leben [illegible] mag der Schweiß u. Urin; am besten befördert ich diese durch fortgesetzten Gebrauch dergleichen M. [illegible] bis dahin [illegible] waren, der [illegible]; ich lasse Morgens u. Abends Tassen Thee (kleine Mahlzeiten [illegible]) Bei der Reconvalescenz wende ich sorgfältig schwächende Eindrücke aller Art, [illegible] Appetit wieder [illegible] leicht verdaul. Speisen, [illegible] Getränke [illegible] alles in [illegible].

(54.)

II. ~~[illegible]~~ Torpide Konstitution.

Hier kann die Reaktion der Kräfte deshalb nicht erhalten werden, weil der Organismus nur an Energie [illegible] der Kräfte [illegible] torpiden Charakter [illegible]. [illegible] Schwäche u. Trägheit in den organ. Verrichtungen. [illegible] dieser Charakter ist der Kranke unbesinnl. [illegible] schlafsüchtig. Er fühlt, schmeckt u. riecht [illegible], er hört u. sieht [illegible]; der Puls ist [illegible] weich, schwach oft kaum zu fühlen. Die Kranken [illegible] alle Reize unempfindl., die Haut trocken, schlaff, das Gesicht eingefallen. Die Augen liegen tief u. sind glanzlos. Die organ. Wärme ist vermindert, die Kranken [illegible] wird blassblau, [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] der [illegible]. Die Glieder zittern, [illegible], der Magen ist [illegible] schwach, [illegible] Getränk der Darm ist [illegible] getrieben, [illegible] unwillkürl. [illegible] [illegible] werden einzelne Theile [illegible]. Die Gallenwege [illegible] [illegible] braunig. [illegible] torpiden Charakter [illegible] Ausschwitzung der Theile zurück. Torpide [illegible] allgem. Schwäche u. Erschlaffung des Körpers zu Folge. [illegible] Torpor [illegible] in einzelnen Organen so werden diese gelähmt, unempfindl. verlieren das Vermögen zu willkürl. Bewegungen, [illegible], werden [illegible]. — [illegible] die Sinnesorgane [illegible] Art, so wird [illegible] Blut [illegible] der Torpor in einzelnen Organen [illegible] Grad so erlischt das Leben darin ganz; die [illegible] wird blau, [illegible], braun, [illegible], unempfindlich. [illegible] Theil [illegible] [illegible]. [illegible] Torpor [illegible] [illegible], wenn nämlich [illegible] z. B. [illegible] [illegible], [illegible] Blut, [illegible] in seinen [illegible] [illegible] Organe [illegible]

wird, od. d. schädl. Inhalt der M. etc. u. degenerirende Eindrück d. d.
Nerv. sympathic. verfällt. od. dieser d. Entzünd. i. d. gestör. Organen u.
heftige Reize erleidet. Augenscheinl. diese vorübergehende Schwäche
d. u. zu wenig Beschaffenheit des Blutes, da sind d. Organen d. wesentl.
Bedingung z. ihrer Funktion fehlt. diese vorübergehende Schwäche
nennten d. Alten ~~vorübergehende~~ falsche Schwäche, = drückt Kraft. — d.
wahren Schwäche verstanden sie d. wirkl. Erschöpf. der Lebens Kraft.
Es ist sehr ... d. u. lange dauernde falsche Schwäche in wahre über-
gehen. — Die Dauer d. torpiden Krkt. ist sehr verschieden. In unwichtige
Organen können sie sehr lang dauern ohne d. Leben z. zerstören.
In sehr wichtigen Organen, od. wenn viele Organe z. = leiden erfolgt
bald d. Tod (Lähmung des Gehirns, d. Lunge). Der Typus d. torpiden
Krkt. ist oft anhaltend. z. B. Lähmung d. Extremität., Amaurose,
torpide Kr. i. Entzünd. selten gewöhnl. u. remitt. Typus z. B. d.
febris intermitt. paralytica; hemeralopia, nyctalopia etc. Torpide
Krkt. werden selten d. Heilkräfte d. Natur beseitigt. Die torpide Kr.
entstehende gewöhnl. d. Kat. Schwäche, Nerv. od. Schall. d. Lähmung
einzelner Organe werden bisweilen beseitigt. ~~d. torpide Kr.~~
~~entst.~~ d. Symptom febril. Bewegung im Körper. Am leichtest entstehen
torpide Krkt. b. alten, schwache, abgelebte Subjekte b. schlaffen Gewe-
ge Habitus. Ferner sind Theile d. v. Haus b. wenig Lebenskraft
besitzen z. B. Knochen, od. in denen u. Theil d. früheren Krkt. verloren
ging z. torpiden Krkt. geneigt. Selten erfolg. unmittelb. od. i. a. Krkt.
Krkt. bis lange dauern, d. Kräfte erschöpfen in torpide Krkt. ü. Be-
günstigt wird d. Entstehz. torpider Krkt. d. degenerirende Schädlichkt.
aller Art, d. schlechte Luft i. Zimm., d. Hungersnoth etc. Einzelne Organe
werden torpide wenn d. belebende Einfl. d. Nerven od. des Blutes ihr
genommen ist od. wenn sie d. Einwirkg. heftiger ihm. od. mehrere Schäd-
lichkt. erleid. Die Prognose ist b. d. torpiden Krkt. im Allgem. sehr
ungünstig weil sie b. d. geschwächt. Kraft wenig v. d. Autokratie
d. Natur erwarten lässt. Übel ist es wenn viele Organe od. d. wichtig.
Organe torpide sind. Lähmungen einzelner weniger wichtigen Organe
werden zwar selten geheilt, es d. Mensch kann doch lange leben z. B.
Blinde Taube Gelähmte können u. sehr alt werden.

52.

Bei d. Kur d. korrodierenden Kräfte beseitigen wir vor allem d. Ursache, wenn sie noch fortwirkt u. d. Vortheil beseitigt werden kann. Deshalb nützlich ist schon u. welche Kräfte [illegible] zu entfernen möglichst bald die Schädlichkeit, die deprimierend auf d. Constitution einwirken können. Vor allem sorge ich für Reinlichkeit u. frische Luft, [illegible] ist möglichst bald zu beseitigen.

53.

Warum suchen wir d. Reiz-M. d. Lebenskraft zu erwecken? d. kräftig wirkende M. d. Vegetationsprozess zu beleben. So lange d. Körper [illegible] ist werden i. d. R. nur Reiz-M. vertragen; ist d. Körper geschwächt so kann ich d. stärkende M. damit verbinden. Indessen sind Reiz-M. da wo d. Körper d. materielle Ursachen bedingt, [illegible] beseitigt werden müssen. Ist d. Körper bedingt d. Überladung des Gehirns mit Blut so kommt alles darauf an, diese Überfüllung zu mindern; hier würden Reiz-M. die Sache nur verschlimmern. [illegible] wirken d. Organe schlaff, weil d. Blut zu arm ist. [illegible] hier jeden Reiz-M. ist streben hier darauf d. Entartung des Blutes zu verbessern, [illegible] Luft, Säuren etc. Oft sind Produkte im [illegible] u. [illegible] vorhanden, die deprimierend auf d. Gehirn u. d. Sympathicus wirken; sie entleeren ist vor allem gut. Zuweilen wird d. Gehirn [illegible] durch Depression des Schädels, Extravasat etc. Diesen Druck beseitigen ist möglichst bald. Zuweilen werden einzelne Theile d. mehrere gewaltthätige Reize sehr geschwächt oft bis zum Brand getrieben, während d. übrige Körper sich in [illegible] erhöhter Energie befindet u. d. Blut mit Gewalt in d. geschwächten Theil treibt: hier darf ich [illegible] den [illegible] Brand zu verhüten [illegible] Reiz-M. anzuwenden; sondern ich beschränke d. Venaesection etc. d. allgem. Energie des Körpers u. d. zu stark Blut einströmt, ich wende daher, Blutegel, kalte Umschläge etc. an, u. dann erst kann ich [illegible] Reiz-M. d. geschwächten Lebenskraft zu Hilfe kommen. Es darf d. Arzt nicht vergessen, dass d. Natur oft d. Organe d. persönlichen Lebens [illegible] lange mindestens [illegible] im Gebiet des ~~[illegible]~~ vegetativen Lebens um so [illegible] zu

werden. Solche Arzneimittel [illegible] oft [illegible] [illegible], [illegible] u. [illegible] zeigen [illegible] [illegible] und Nieren u. Blase etc. Während dieses [illegible] scheinbare Schwäche [illegible] d. Natur d. Kraft. [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] ist [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] M. indicirt sind [illegible] [illegible] [illegible] zu oft u. zu [illegible] gebraucht, dies würde den letzten Rest d. [illegible] [illegible] vollends erschöpfen. Nur d. [illegible] [illegible] [illegible] des Lebens ist [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] verbunden. [illegible] Reize [illegible] dieselben u. oft [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] möglich ist. [illegible] d. [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] größten [illegible] [illegible] [illegible] d. Reizmittel [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. wie [illegible] [illegible] d. Körper [illegible] [illegible] zu [illegible].

§ 4.

Zu den vorzüglichsten Reiz-M. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gehören:

1. Ammonium. flüchtiges Laugensalz, ist [illegible] flüchtiges starkes Reiz-M. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] vermehrt [illegible] [illegible] [illegible] ist d. liq. ammon. caustici; d. [illegible] wegen seiner [illegible] Eigenschaft [illegible] u. sehr dringenden [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] gegeben werden darf. [illegible] gebraucht [illegible] [illegible] [illegible], wo d. Asphyxie [illegible] Mangel an Reizen entsteht u. [illegible] [illegible] d. Körper [illegible] u. d. [illegible] [illegible] besonders stattfindet. [illegible] [illegible] Schlagfluß, Lungenlähmung, Coliken u. Flatulenz. [illegible] [illegible] d. M. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] p. d. zu 5–6 gutt. [illegible] [illegible] aq. destill. diluirt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — Der liquor Ammon. vinosus, e. Auflösung des Ammoniak-gases in 2 Theilen Alkohol. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible]. Ammoniak indicirt ist. p. d. zu 10–20 gutt. Der liq. Ammon. anisat. [illegible] [illegible] d. Ammoniaks u. Anisöles in rectificirtem Alkohol. [illegible] [illegible] oft [illegible] [illegible] [illegible] gute Dienste. Der liq. Ammon. c. ol. succini [illegible] [illegible] d. [illegible] Ammoniak u. Ol. [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in Compagnie, ist sehr bekannt als Eau de Luce, ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. d. zu 10 gutt. [illegible] zu [illegible]

d. linimentum volatile ist ein Ammoniakseife bestehend aus 3 Theilen Provencer- od. Mohn-Öl u. 1 Theil wäßr. Salmiakgeist. braucht z. Einreiben bei schm. Rheumatischen, Lähmungen etc. d. Ammon. carbon. wirkt milder als d. reine Ammoniak u. ist dennoch starkes durchdringendes Reiz-M. Man gibt es innerl. in Pulver zu 2–4 gr p. d. od. besser in reizenden Infus. v. Valeriana, Angelica, Imperat. Arnica etc. ℥i in d. Verhältniß v. [illegible] Infus. ʒß–j Ammon. carbon. Äußerl. braucht es dies M. in Form des engl. Riechsalzes z. Belebung Asphyktischer u. Ohnmächtiger. als Salbe z. Einreiben (ʒß–ij Ammon. carbon. auf ℥i Fett) d. wäßrige Salmiakgeist liq. Ammon. carbon. aquos. ist e. Lösung des Ammon. carbon. in ▽. Man gibt ihn p. d. z. 15–20 gutt. d. Ammon. carbonic. pyro-oleos. s. Sal volatile cornu cervi wirkt stark reizend durchdringend. ist oft gebraucht v. Sydenh. b. acuten Gicht chron. Rheumatismus. z. 1–4 gr. p. d. Der liq. ammon. carbon. pyro-oleos. s. spirit. cornu cervi ist e. Auflösung jenes Salzes in ▽. ist gut b. acuten. Schlagflüssen, b. Lähmungen, vorzüglich aber p. d. z. 20–30 gutt. b. ▽ verdünnt. d. liq. ammon. succinic., liq. cornu cervi succin. wirkt weniger reizend u. befördert d. Schweiß. ist wie gebräuchl. b. acuten Ab[illegible], Rheumat., acut. Gicht etc. z. 10–20 gutt p. d. für sich od. in e. reizenden Infusion. Verbindung v. = Theilen dieses M. u. d. liq. anodyn. mineral Hoffm. ist bekannt u. d. Namen liq. antarthritic. Elleri der zu z. 20–30 gutt b. Gichtischen [illegible] gebraucht. d. liq. amon. pyro-oleos. [illegible] wird so bereitet daß e. spirit. corn. cerv. [illegible] Schwefels. [illegible] Das M. war bekannt u. d. Namen liquor [illegible], es war dies nicht [illegible] Ammoniumgegenst. [illegible] sol. anim. Dippelii war [illegible] Rectificirtes ol. corn. cerv. foetid. gewonnen ist e. durchdringendes Reiz-M. d. der Thätigkeit des Nervensyst. u. Gefäßs vermehrt u. d. Torpor d. Absonderungs- [illegible] steigert. Man hat es b. böse Convulsionen, [illegible] Nervenkrankheiten [illegible], Lähmungen etc. angewendet. Innerl. gibt man es z. 4–20 gutt. entweder für sich od. in Verbindung v. Campher Moschus Phosphor, China Valeriana u. s. w. Äußerl. wendet [illegible] z. Einreiben b. chron. Rheumat., kalten Geschwülsten, Lähmungen etc.

2. d. Aether arten u. versüßten Säuren. dies sind sehr flüchtige Reiz-Mittel d. Thätigkeit d. Nerven u. Gefäßsyst. beleben u. d. [illegible] angenehmen Geruch u. Geschmack [illegible] b. [illegible], [illegible], Ohnmacht [illegible]

Cardialgie u. Colik. [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 25 [illegible] [illegible] [illegible] Valeriana, Mar. verum, Serpentar. etc. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] aether sulfur. s. Naphtha vitrioli [illegible] [illegible] [illegible] Spirit. sulfurico-aethereus. liq. anodyn. min. Hoff. [illegible] [illegible] Naphtha acetica [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] spirit.-acetico-aether. [illegible] [illegible] spirit. nitri dulc. s. spirit. nitrico-aethereus [illegible] [illegible] [illegible] Spir. muriatico-aethereus, spir. sal. dulcis [illegible] [illegible] [illegible]

3. Wein. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

§ 5.

4. [illegible] [illegible] [illegible] vegetabil. [illegible] [illegible]

[illegible] 1–2 [illegible] in Infus. 2 ʒii – ʒß [illegible] 6 ʒ Colat. [illegible] ½ – 1 ʒ [illegible] Amon. carbon. ½ – 1 ʒ [illegible] Syrup. cort. aurant. zingiber, cinnamomi [illegible] Rad. Imperatoriae [illegible] Nutzen gebraucht [illegible] Rad. Angelicae [illegible] Rad. Contrayervae [illegible] Richard Mead [illegible]

Rad. Serpentar. virginianae, [illegible]

[illegible] Arnica [illegible] flor. [illegible]

[illegible] Arnica [illegible] Blennorrhoea, Rheumat. [illegible] rad. Senegal. [illegible] rad. Calami aromat. [illegible]

[illegible] Rad. Eleni [illegible] Rad. Zingiber. [illegible] Rad. Galangae [illegible] cort. Cinnamomi [illegible]

[illegible] 5–10 gr. [illegible] 2 ʒ [illegible] 6 ʒ Colat [illegible] Cinnamom [illegible] 20–40 [illegible] aq. Cinnam. sine vino [illegible] c. vino [illegible] ½ [illegible] Vanilla [illegible]

[illegible] 2–8 gr. p. d. [illegible] 15–30 gutt. d. Nux moschata, [illegible] macis. [illegible] 2–10 gr. p. d. [illegible] 10–20 gutt. [illegible] Caryophylli [illegible] 2–4 gr. [illegible] 1–10 [illegible] 1–4 gr. [illegible] rad. pyrethri [illegible] 2–6 gr. p. d. [illegible] Infus. [illegible] Colat. [illegible] Capsic. annuum [illegible] p. d. 1–4 gr. [illegible] 10–20 gutt. [illegible] Aether, liq. anodyn. mineral. Hoffman [illegible] Ol. Chamomill. [illegible] 1–2 gutt. [illegible] Ol. foeniculi [illegible] Ol. anisi [illegible] 4–8 gutt. p. d. [illegible] Ol. carvi [illegible] 8–10 gutt. p. d. [illegible] Ol. Valerianae [illegible] 1–6–10 gutt. [illegible] Ol. menth. crisp. [illegible] piperit. [illegible] 5–10 gutt. [illegible] Ol. Cajeput. [illegible] 2–10 gutt. [illegible] Ol. Cinnam. [illegible] p. d. 1–6 gutt.

§6.

5. [illegible] Canthariden. [illegible]

+ d. kleinen Dosis ... die heftigste Harnzwangsfälle erzeugen. + d. [illegible] applicirt gesetzt ... blase ... erzeugt ... oft Harnbrennen, Blutungen ... [illegible] ... d. torpid. Subject. gut vertrag. ... bei torpid ... , [illegible], torpid ... Blennorrhöe ... Lösungen bes. d. Schleimmittel der Harnblase ... [illegible] ... Praeservativ ... [illegible] ... [illegible] ... bei ... Anzahl ... 1/2–1 gr. ... Emuls.; d. tinct. canthar. wird z. 5–10 gutt. angewandt. Manche torpide Subject. ertrag. große Gabe ohne daß Harnbrennen folgt.

Rp Pulv. cantharid. [illegible] gr i
Sacchar. alb. gr x
M. f. p. dispens. dos. tal. N. xij D. S.
Morgens u. Abends 1 Pulver

Rp cantharid. [illegible] gr vj
Amygdal. dulc. excort.
G. mimosae āā ʒij
terant. affund. sensim
Aq. ceras. nigr ℥vj
Syrup emulsiv. ℥iß
M. f. l. a. emulsio D. S. 3 stdl. 1 Eßlöffel –

Rp Aq. foeniculi
Syrup. Althaeae āā ℥i
Tinct. canthar. ʒi
M. S. 4 mal 1–2 Theelöffel voll.

6. Phosphor, phosphorus, wirkt sehr stark reizend ... Nervensyst. In kl. Gabe vermehrt er d. Appetit, fördert d. Verdauung, ... [illegible] ... Puls, vermehrt d. turgor ... d. organ. ... vermehrt d. Geschlechtstrieb ... fördert d. ... [illegible] ... Abzug ... Unvorsichtig gebraucht erzeugt ... [illegible] ... : torpid. ... , torpiden ... bes. Lähmungen, torpide ... [illegible] ... 3–4–6 mal tägl. ... gr ... 24 Std ... 1/2–1 gr angewandt ... Phosph. ... torpid.

aber weil sie d. organ. Kräfte [illegible] leichter u. [illegible] verbrennende Eigenschaft des Phosphors [illegible] beschränken kann. Ich giebt ihn am besten in einem Schwefeläther gelöst wozu ich etwas äther. Öl setze weil d. Auflösg des Phosph befördert wird

Rp Aeth. sulf. purif. ℥iiß
Ol. menth. Piperit ʒß
Phosphori gr ij
M. exacliss. S. 3–4 mal tägl. 5–20 gutt

die Tropfen [illegible] mit Althaesaft verdünnt nehmen, denn [illegible] wird d. Aether verdunsten [illegible] d. Phosphor [illegible] kann

Rp Aeth. sulf purif. ʒi
Ol. menth. piperit ʒj
Phosphori gr i
Syrup. Althaeae ℥ij
M. D. S. 4 mal tägl. 1 Theelöffel voll

In Emulsion
Rp Phosphori gr ij
solve in ol. amygd. dulc. recent ℥ß
Adde gi mimosae ℥ii
Aq. font. destillat. ℥v
Syrup. emuls. ℥i
M. D. S. 3stdl. 1 Esslöffel voll.

Allein in Emulsion ist d. Phosphor nie ganz gelöst [illegible] d. Phosphor [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Öl gelöst [illegible] [illegible] Verbrennung [illegible].

7 Nux vomica. Wirkt reizend auf d. Nervensyst. [illegible] d. Sympathicus. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Hyst. [illegible] [illegible] [illegible] Ruhr, [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gebraucht, [illegible] tägl 1–2 gr. 2–3 mal. d. [illegible] Extract [illegible] 6–11 gr. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 5–20 Tropf 2 mal tägl. d. Extr. nuc. vomic. spirit. wird v. Magendie Edwards [illegible] [illegible] [illegible] alle

Art d. f. ~~die~~ Schwäche der Nervensyst. durch bes. d. Lähmung d. Extremitäten [illegible] [illegible] hat er d. Am. [illegible] Schwäche der Genitalien, unwillkürl. Urin abgang, Atrophie einzelner Organe nützl. gefunden. Man giebt es in Pillen von denen jede 1 gr. Extr. enthält. Am besten giebt es er des Abends ein weil d. Nacht seine Wirkung fördert. Man fängt mit 2 Pillen an u. steigt mit einer Pille täglich, bis sich Wirkungen zeigen. Gewöhnl. sind 6 Pillen hinreichend. Dann entsteht [illegible] [illegible] in den gelähmten Theilen [illegible] [illegible] u. es entstehen krampfh. Zuckungen u. Krampf derselben, zuweilen zeigt sich in d. gelähmten Theil ein [illegible] [illegible]. Die Nux vomica verdankt einem Alkaloid d. Strychnin ihre Wirkung; dies wirkt noch stärker, u. hat d. Vorzug vor der N. vom. weil es gleichmäßiger bereitet werden kann u. gleichmäßig wirkt. Man giebt d. Strychnin zu 1/12–1/4 gr. in Pillen [illegible] [illegible] größter Vorsicht. ~ d. Strychnin wirkt d. v. Brucin

§ 7.

Haben d. angeführt einer Reiz=M. können [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Reize angewandt werden. Die Wirkung derselben verbreitet [illegible] [illegible] über d. ganzen Körper u. [illegible] [illegible] [illegible].

1. Frische Luft. Sie befördert d. Thätigkeit d. Lunge, d. Bereitung des arteriellen Bluts u. wirkt belebend [illegible] ganzen Körper ein, bes. wenn es d. [illegible] ist [illegible] [illegible] kräftige Bereitung des arteriellen Bluts fehlt. d. Kachexie, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bes. Landluft, Bergluft, Seeluft.

2. Licht. Es wirkt belebend [illegible] [illegible] Aug., Gehirn, Nervensyst. u. d. ganzen Körper u. befördert d. Entwicklung der organ. Pigment. daher [illegible] d. Zulassung d. Licht [illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ vorzügl. d. Auge, d. vorzügl. Seeluft. d. vorzügl. [illegible] [illegible].

3. Wärme. [illegible] [illegible] Grad d. Wärme [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] alle [illegible] [illegible] entsprechend [illegible] [illegible] [illegible] wo es an organ. Wärme fehlt. [illegible] wo es an [illegible] Nerventhätigkeit, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Organen Nutzen [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] zu 15–18° R. bringen d. [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Effekt, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wärmflaschen, warme [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] einzelner Theile [illegible] [illegible] d. [illegible] der Dampfbäder, d. [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] Arzt. [illegible] Arzn. [illegible] vielen [illegible] [illegible] [illegible] wird [illegible] [illegible] belebend u. erfrischend f. d. [illegible] Haut [illegible] [illegible] [illegible] Delir. u. Sopor – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Blut- [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Augen- [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Regenbad, d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gebraucht

5 Elektricität wirkt belebend f. d. Nerven u. Gefässsyst. [illegible] [illegible] mittl. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] der leidenden Theile [illegible] kalt, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Affekt [illegible] d. Elektricität, soll sie [illegible] helfen [illegible] darf sie [illegible] [illegible] [illegible] angewandt werden [illegible] [illegible] [illegible] d. Arzt, [illegible] [illegible] sie [illegible] [illegible] [illegible] lange [illegible] (1 [illegible]) u. [illegible] [illegible] [illegible] 6–8 Wochen fortgesetzt werden. [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] Perkinismus

F [illegible]. hat [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] d. Elektricität [illegible] [illegible] d. Bewegungsnerven [illegible], [illegible] d. Galvanism. [illegible] [illegible] [illegible] u. Sinnes-Nerven [illegible]. [illegible] hat [illegible] zuerst [illegible] [illegible] [illegible] angewendet. D. mineral. Magnetism. hat [illegible] [illegible]

Affekte, [illegible] d. Augen, Zahn- u. Ohren-Schmerz, Colik [illegible]. Nach De la Roche soll er d. [illegible] vermehren d. Nerven [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] d. thierischen Magnetismus. meint Mesmer alle [illegible] [illegible] zu können [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Nach Heinecke soll d. thier. Magnet. d. Nervenkraft im [illegible] verstärken [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] d. [illegible], [illegible] d. [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] d. Gemeingefühl, [illegible] [illegible] Geist u. Kraft. Manche Ärzte glauben [illegible] M. wirke bes. f. d. Sympath. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] Nerven [illegible] [illegible] [illegible].

6. Körperl. Beweg. ist [illegible] d. vorzüglichst. [illegible] belebend f. d. Körper [illegible] f. d. Nerven-Gefäss-Syst. u. Muskeln [illegible], [illegible] [illegible] d. [illegible] u. [illegible] [illegible] Theile, d. [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] Hysterie; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

7. [illegible] Kampher, [illegible] Öl, [illegible]

58

Gelangen nun [illegible]

59.

[illegible] Cortex China, [illegible]

Rp Pulv. carbon. lign. tiliae
pulv. rad. valer. aromat.
pulv. cort. chin. reg. aa ʒi
M. S. [illegible]

Oder Salbe

Rp pulv. carbon. lign. til. ʒi
ungt digestiv. ʒii
Ol. terebinth. q. s. ad
consistent. ungt. mollior.

Die [illegible]

§.10

[illegible]

III [illegible]

§1.

[illegible]

[illegible]

§2.

[illegible]

§3.

[illegible]

§ 4.

[illegible]

Rp Extr. gent. rubr. ℥ii
Aq. menth. piper. ℥iv
M. S. [illegible]

[illegible] Elixir viscerale Hoffm. [illegible] Fl. cinnamomi, ... caryophyllorum, Lavendulae, Fl. Rutae, majoranae [illegible] Hb. cent. min. Hb. trifol. fibr., Hb. card. benedict. Hb. fumar. rad. taraxaci, graminis etc. [illegible] in aromatis.

Rp Hb. trif. fibr. ℥ii
Hb. menth. piper. ℥i
Concis. M. S. [illegible]

Rp Hb. trif. fibr. ℥ß.
ebullit. c. aq. font. q. s.
ad remanent. colat. ℥vi
c. post refrigerat. adde
Liq. anodyn. mineral. Hoff. ℨß
Syrup. cortic. aurant. ℥i
M. S. [illegible]

[illegible] Hb. millefol. [illegible]

[illegible] Rad. polyg. gal. amara[illegible] [illegible]

> Rp Lichen. island. ℥iv
> rad. polyg. am. ℥ii
> [illegible] ℥ [illegible] 8 [illegible]

[illegible]

> Rp Gelat. lichen island.
> Syrup. rub. Idaei aa ℥ii
> M. D. S. [illegible]

[illegible] ℥i – ℥ß. [illegible]

[illegible] ℥ii–iii [illegible] ℥viii [illegible] 5–10 gr. [illegible]

55.

[illegible]

[illegible]

China paßt im Allgem. b. Mangel an Spannkraft, b. Mangel an rothem Blute [illegible]

[illegible]

Rp Pulv. cort. Peruv. optim. alkoholisat. ʒj
Pulv. cort. cinamom. ʒj
op. puri gr j–ii
M f p. subtiliss. DS. 2stdl. 1 Theelöffel voll

[illegible]

Rp Chinin. sulfurici gr ij
Elaeosacchar. menth. piperit. gr xii
M. f. p. Disp. ejus dos. tal. N VI DS. 2stdl. 1 Pulver.

Rp Chinin. sulfur. gr xii
Extract. Gent. rubr.
Pulv. Gent. rubr. āā q. s.
ut f. l. a. pilulae Nr. vi. Conspergantur pulv. cinamom.
dent. ad vitr. alb. S. 2stdl. 1 Pille.

In ∇ löst sich d. Chinin. sulfur. [illegible], [illegible] wenn [illegible] ∇ [illegible] Tropfen [illegible] Salzsäure zusetzt

Chinin. sulfur. gr. xii
Aq. font. destill. ℥ii
Acid. vitr. destillat. gutt. vi
Syrup. rub. Idaei ℥i
M. S. 2stdl. 1 Eßlöffel

Im Decoct
Rp. Cort. peruv. opt. ℥i
Coq. c. aq. font. destillat. ℥xii
ad remanent. ℥viii
Colatur. refrigerat. adde
Naphth. acet. Ʒi
Syrup. cort. Cinnamom. ℥i
M. D. S. 2stdl. 1 Eßlöffel voll.

In e. kalt bereiteten Infusum
Rp. Cort. peruv. opt. ℥i
Inf. aq. font. destill. frig. ℥viii
Stet infus. per aliquot horas
et aliquoties conquassetur
Colat. admove
Elix. acid. Haller. Ʒi
Syrup. rub. Idaei ℥i
M. D. S. 2stdl. 1 Eßlöffel

[illegible] für Reconvalescent[illegible] [illegible]
Rp. Cort. peruv. opt. ℥iß
Vini gallici boni libr. ii
Stent in digestione calida
per. XXIV. horas saepius
conquassent. decantat. adde
Spirit. vini Gallici ℥ii
M. D. S. [illegible] 1/2 Tasse

[illegible] Elixir viscerale roborans Rv. berti Wentii [illegible] Chinae [illegible]

[illegible]

Cortex Cascarillae [illegible] Cort. cascar. ℨ 10–12 gr. [illegible] Infus. ℨ ʒß–j ad ℥vj Colat. [illegible] Cascarille [illegible]

℞ Extr. Cascarill. ʒii
Aq. Cinnamom. vinos. ℥ii
M. S. [illegible] 40–60 gutt.

Cort. Simarubae [illegible] Infus. ℨ ʒii–ʒß ad 6 ℥ Colat.

[illegible] Rad. Caryophyllatae [illegible] Angustura vera, [illegible] Lysimachia [illegible] Rad. calami aromat. [illegible] Infus. ℨ ʒß ad ℥vj Colat. [illegible]

Lign. Campechian. Lign. Salicis, cort. hippocast. [illegible] bistorta [illegible] Cascarilla [illegible] Atrophie [illegible] 1–2 ℨ [illegible] Alaun [illegible] Alaun (ʒß–j) [illegible]

Ʒi 12–15 gr [illegible] [illegible]

Rp Alum. crud. gr xii
Sacchar. alb. ʒi
M. f. p. dispens. tal. dos. N. XII
S. [illegible] ½ p.

Rp Alum. crud. ʒii
Aq. meliss. ℥viii
M. S. [illegible] Esslöffel

[illegible] Rp Aq. flor. Cinnamom. ℥iv
Gi[illegible] ʒii
Alumin. crud.
Extract. Catechu. āā ʒi
Syrup. cortic. aurant. ℥i
M. S. [illegible] Esslöffel.

[illegible]: Rp Aq. Cinnamom. ℥viii
Extr. cortic. peruv. ℥ß
Alumin. crud. ʒß
M. S. [illegible] Esslöffel.

[illegible] Alaun [illegible] Utr. [illegible] ʒß–ʒi [illegible]
[illegible]

§6.

[illegible]

[illegible]

[illegible] tinctura ferri [illegible] Morgens u. Abends [illegible] 1–4 gr. [illegible]

[illegible]

Rp. tinct. ferri ℥i
Vini Rhenani meliór. not. libr. ii
Stent in dig[e]st. frigid. per hor. iii
Saep. conquassanda
M. S. [illegible]

[illegible]

Rp. [illegible] ferri ʒii
Aethiop. mineral.
Extract. Chelidon. aa ʒii
M. f. pilulae gr. ii consperg. [illegible] vanill.
DS. Morgens u. Abends 5–10 Stück

Aethiops martial. s. ferr. oxydulat. nigr. [illegible] 2–6 gr. [illegible] ferr. carbonic. [illegible] Neuralgien [illegible] Carmichael [illegible] ʒii – ʒß – ʒi [illegible] Peter [illegible] ferr. tartar. [illegible] 4–8 gr. [illegible] Globuli tartari martiat. [illegible] Extract. ferr. pomat. [illegible] 4–6 gr. [illegible] Tinct. ferr. pomat [illegible] 2–3 mal [illegible] 20–40–60 gutt. [illegible] ferri cydoniata. [illegible]

tinct. ferr. muriat. oxydulat. [illegible] [illegible], [illegible] 10–20 gutt [illegible] ferr. sulph. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] ½–2 gr [illegible] ferr. phosphori. 10–16 gr [illegible] Kal. carbon. [illegible] Michael [illegible] fl. amoniac. martiat. f. Amon. muriat. martiat. [illegible] 2–6 gr [illegible] Spirit. [illegible] aether. [illegible] la Motte'schen Goldtropfen [illegible] 10–20 gutt 30–40 [illegible] tinct. ferr. acet. aetherea Klaprothii [illegible] 15–20 gutt [illegible] Spaa, Driburg, Eger, Pyrmont, Schwalbach,

§7.

[illegible]

## Elfter Kapitel

### V. d. Erzeugung des Erbrechens od. v. d. Gebrauch der Brechmittel

[illegible] ... Duodenum ... Inhalt dieser Organe ... Brechmittel ... Zwerchfell ... geringeres Volumen. Im Moment des Erbrechens ... [illegible]

1\. [illegible] Inhalt d. M. u. Duodenum ... [illegible]

2\. [illegible]

3\. [illegible]

4\. [illegible]

5. d L. = N. [illegible] vermehrte Absonderung d Galle [illegible] nicht [illegible] d [illegible] vermehrte Gallen [illegible] in Sommer [illegible]

6 L = N. [illegible] Not [illegible] [illegible]

beschränkt werden [illegible]

7 L. = N. bewirkt [illegible] Absonderung [illegible]

8. L = N. [illegible] Schleim [illegible] Luftwege [illegible]

L = N. wird [illegible] gebraucht

1. [illegible] L = N. [illegible]

[illegible]

2. [illegible] im Munde, d Zunge [illegible]

[illegible] Spannung [illegible] ammietus [illegible]

[illegible] Morgen [illegible]

[illegible] Gebrauch [illegible] L = N. [illegible]

[illegible]

3. [illegible] Gallen [illegible] Sommer [illegible] Galle [illegible]

[illegible] L = N. [illegible]

Kreuz [illegible] Leber [illegible] Praecordien [illegible]

[illegible] Leber [illegible] Duoden [illegible]

[illegible] L = N [illegible]

4. [illegible]

[illegible] Geschmack, [illegible]

[illegible] Schmerz [illegible] Praecordien [illegible] L = N [illegible]

[illegible]

5. Wenn Auswurf u. Schleim d. [illegible] aus d. Lunge z. entfernen [illegible] war, B=M. [illegible] gebraucht b. Bronchit., Tracheit. [illegible] sollte [illegible] d. Luftwege [illegible] Zeit [illegible]

6. [illegible] B=M. [illegible] vor d. [illegible] [illegible] = [illegible] [illegible] Ausfluss [illegible] Anfall d. [illegible] Epilepsie etc. [illegible] B=M. vor d. Anfall [illegible] [illegible] B=M. [illegible]

[illegible]

7. [illegible] Congest. [illegible] Ausscheid. [illegible] [illegible]

[illegible] B=M. [illegible] folgende [illegible]

1. [illegible] Blutfluss [illegible] Hämorrh. [illegible] Gallensteine [illegible] Gallengänge [illegible]

2. [illegible] Congest. [illegible] B=M. [illegible] Vollblütigkeit, [illegible] Blutcongest. [illegible] Blutspeien [illegible] Congest. [illegible]

[illegible]

3. [illegible] Nasenbluten [illegible] B=M. [illegible] Blutbrechen, [illegible] Alter [illegible]

4. [illegible]

[illegible]

[illegible] Ipecac. [illegible] Tart. emet. [illegible] Bryonae, Asarum europ. Esula cyparissiae, Squilla, Oxymel squilliticum, Vinum antim. Huxham.; Sulfur aurat. antim. Kermes miner. Vitriol. alb., Vitriol. coerul. et cuprum. [illegible]

[illegible] Ipecac. [illegible] Tart. emet. [illegible] tart. emet [illegible] Ipecac. [illegible] tart. emet. [illegible]

Rp Tartar. emet. gr i
    ℥ rad. Ipecac. ℈ i
M. S. [illegible]

Rp Tart. emet. gr i
    ℥ rad. Ipecacuan. ℈ i
    Aq. flor. naphae ℥ i
    Syrup. cortic. aurant. ℥ ij
M. S. [illegible]

[illegible] Emetin [illegible] Ipecacuanha [illegible]

Rp Emetin. fuscae gr iv
    (S. emet. albae gr ii.)
    Aq. flor. naph. ℥ i
    Syrup. cort. aurant. ℥ ii
M. S. [illegible]

Tart. emet. [illegible]

Rp tart. emet. gr iii
Aq. font. dest ℥ iiii
M. S. [illegible]

[illegible] Cort. [illegible] tart. emet [illegible]

Rp tarta. emet gr i
Amyl. ℈ i

[illegible] Oxymel [illegible]

Rp Syrup. Senegae ℥ i
Vin. antim. Huxham. gutt XVI
M. S. [illegible] 1-2 [illegible]

Alter [illegible] tart. emet. [illegible] Ipecac. [illegible]

Rp Tartar emet gr ¼ - ½
ʒ rad. Ipecacuanhae gr vi - xii
Syrup. Althae. ℥ ii
Aq. foenic. ℥ vi
M. S. [illegible] 2 [illegible]

[illegible] Vitriol, [illegible] Cur. Carr. Benedict. [illegible] Arnica. [illegible] Oel, [illegible]

[illegible]

Rp Aq. Menth. piperit. ℥iv
Tr. t. Martis ℥i
Syr. simpl. ℥ß
M. S. alle halbe Std. 1 Esslöffel

[illegible]

Zwölftes Kapitel.

Vom Gebrauch der abführenden Mittel.

Hamilton on the use of purgative medicine (deutsch v. Müller)

[illegible]

[illegible]

1. [illegible]

2. [illegible]

3. [illegible]

4. [illegible]

5. [illegible]

[illegible]

1. [illegible] Antiphlogistica [illegible]

2. [illegible]

3. [illegible]

4. [illegible] Haemorrhoiden [illegible]

5. [illegible]

[illegible]

6. [illegible]

7. [illegible] 3. Purgantia s. cathartica. 4. Drastica. [illegible] Tamarinden, Manna, [illegible] Neutralsalze, Calomel etc.

a. Pulpa Tamarindor. [illegible] Haematemesis [illegible]

Rp Pulp. tamarind.
Syrup. rub. Idaei aa ℥ii
Cremor. tartar. ℥i
M. S. [illegible] 1–2 [illegible] voll.

Rp Pulp. tamarind. ℥i
Coq. c. suff. quant. Aq. font.
ad remanent. ℥vi
C. a. tartar. natronat. ℥i
M. S. [illegible] voll.

[illegible]

b. Manna [illegible]

[illegible]

Rp. Mannae electae ℥i
Aq. foenicul. ℥iii
Liq. anodyn. miner. Hoff. ʒi
M. S. Eßlöffelweise.

[illegible]

Rp. Amygdal. dulc. recent. expr. ʒß–i
Gi. arabici ʒß–i
Aq. foenicul. ℥iv
Mannae electae ℥i
Syrup. emulsiv. ℥i
M. S. Eßlöffelweise.

[illegible]

Rp. Ol. Ricini ℥ii
Terant. c. vitell. ovor.
affundend. sensim
Aq. font. destill. ℥vi
adde Syrup. emuls. ℥ii
M. S. 2stündl. 2 Eßlöffel voll.

[illegible] gibt es ein paarmal tägl. ein Esslöffel voll, oder es verschreibt eine Emulsion z. B. ℥ß Ol. Ricini auf ℥iii Emulsion. Das Crotonöl ist [illegible] fettes Oel, [illegible] wenn es [illegible] ℈ß [illegible]
[illegible] es gibt 1 gutt. [illegible] Crotonöl [illegible] 1–2 gutt.
[illegible] bringt [illegible] Stuhl, aber [illegible]
[illegible] Schleim u. Blutabgang.

Rp. Ol. Ricini Croton. guttul. iv
Sacch. albiss. ℥ß
M. f. [illegible] divid. in 10 part. aequal. S.
Alle 2 Stunden 1 Pulver bis z. Wirkung

Rp. Ol. Croton gutt. iii–iv
Ol. amygdal. dulc.
(Ol. papaveral. alb.) ℥ß
[illegible] ℥ß
[illegible] ℥ii
M. S. [illegible] 1 Esslöffel voll bis z. Wirkung

D. Neutralsalze. Hiehergehören: Cremor tartari [illegible]
[illegible] Haemorrhoidarier. Es gibt sie 4–6 mal z. 1 Esslöffel

Rp. Cremor. tartar. ℥i
Sacch. albissim. ℥ß
M. f. p. D. ad [illegible] S. 4–8 mal tägl. 1 Theelöffel

[illegible] Aq. crystallina od. [illegible] Crystalli tartari [illegible]
[illegible]
[illegible] tartarisat. [illegible] neutrale Verbindung [illegible] Kali [illegible]
[illegible] Haemorrh. [illegible]
[illegible] 4–6 mal tägl.
[illegible]

D. Tartar. vitriolat. s. Kali sulphuric. s. Arcan. duplicat. [illegible]
[illegible] 10–20 gr [illegible]
[illegible] ℥ß–i [illegible]
[illegible]

Sal. mirab. Glauber. [illegible] ℥i [illegible] 2–3 Std. [illegible] Esslöffel
[illegible] 2–3 Std. ½ [illegible]
[illegible]

Rp. Natr. sulphuric. ℥i
Aq. font. destill. ℥vi
Succ. citri recent. express. ℥ß
M. S. alle 2 Std. 1 Esslöffel voll.

Sal. catharticum s. anglicum s. Magnesia sulphuric. Die Dosis 1–1½ ℥ [illegible] übrigen Salze [illegible] Unannehmlichkeiten [illegible] Bittersalz [illegible] verschreibt.

Rp Sal anglicum ℥i
Ol. lini recent. express.
c. vitello ovor. subact. ℥ii
Aq. flor. Chamomill. ℥viii
Tinct. op. simplic. ʒß
M. S. Umgeschüttelt.

[illegible] Stühlen

Tartar. natronat. Sal polychrest. Seignetti. [illegible] Salze [illegible]

Natron phosphoric. [illegible]

c. Calomel, Mercur. dulc., Hydrarg. muriat. mit. [illegible] 2 gr. [illegible] 3 gr. [illegible] 2–4 gr. [illegible]

[illegible] Rad. Rhei, Jalappae, Bryoniae, Gratiolae, rad. Helleb. nigri, Aloe, Scammonium, Colocynthides, Gi. Guttae.

1. Rad. Rhabarbari s. Rhei [illegible] Neutralsalz [illegible] Salpet.

Rp Pulv. rad. Rhei ʒii
Sal. mirabil. Glaub. ʒii
M f pulv. dividend. in part. ii aequal. D.S.
Abends und [illegible] Morgens

[illegible] 2 ℥ [illegible] ½ [illegible] ½ [illegible]

Kali carbonic [illegible] ... Colat. ... Kali carbonic ... [illegible]

[illegible]

Rp. Rad. rhei
Tartari tartarisat.
flavedin. cort. aurant. ää ʒvj
Mfp. S. Theelöffel voll

2. Rad. Jalappae. [illegible] ... Jalapp. ... [illegible] ... 10 gr. – ʒß ... ʒß – j ... Jalappae ... [illegible]

Rp. rad. Jalapp. tost. gr. vj
Mercur. dulc. gr. ij
cortic. cinnamom. gr. j
Sacchar. alb. gr. XII
Mf. dispensent. dos. tal. Nr. IV. S. alle 2 St.
1 Pulv.

Für Erwachsene: Rp. rad. Jalapp. ʒß.
Mercur. dulc. ʒß.
Mf. p. S. [illegible] 2 St. [illegible]

D. Resina Jalappae [illegible] ... 3 Jahr 2 gr. ... ʒß.

3. Folia Sennae [illegible]

v. kräft. Theile nur vertragen, nur v. torpid. Subject. b. Aufenth. v. zähem Schleim im Darmk. Sie muss sei verkannt b. zu Neig. z passiv. Blutu. d. Genitalien u. After weil sie starke Congest. z dies. Theile bewirkt. Man giebt sie in Infusion

Rp. Fol. Sennae.
Semin. coriand. āā ℥ii – ℥ß.
Ebullie paulisper.
Aq. font. destill. q. s.
ad remaneat. ℥vi.
Colat. adde.
Tartar. natronat.
(s. Natri phosphor.) ℥i
M. D. S. 3stdl. e. halbe Tasse voll bis z Wirkg.

Ferner gehört hieher d. aq. laxat. Viennens. od. d. Infus. laxat. Mannarettae es ist e. Infus. v. Senna (tartar. ~~natronat~~ cremor, Rosinen, Fenchelsamen u. Manna

Rp Aq. laxat. Viennens. ℥iv
Sal. ammoniac. depur. ʒi
Succ. liquirit. depurat. ʒiv
M. D. S. 3mal tägl. e. Esslöffel

Soll d. Senna in Substanz geben so giebt ma sie in Gestalt e. Latwerge:

Rp Pulv. folior. Sennae ℥ii
Pulv. semin. coriandr. ʒi
Pulp. tamarindor. ℥i
Syrup. rub. Idaei q. s.
ad consistent. electuar. mollior.
M. D. S. 2stdl. e. Esslöffel bis z Wirkg.

Sehr gut ist d. elect. Londinens. es lässt sich einigemal e. Theelöffel voll nehmen

4. Gratiola. Man gebraucht davon d. Kraut, Wurzel u. Extract. Sie ist e. bitter scharfes Drasticum. Es erregt leicht Erbrech. u. Purgiren. Passt b. [illegible] im Unterleib, wird von kräft. u. torpid. phlegmat. Subject. vertragen. Man giebt es p. d. z 4–6 gr. alle 3 Stunden. D. Extract Gratiolae giebt man 3–4 stdl. z 2–4 gr p. d.

5. Helleborus niger, ist e. scharfes drastisches M. [illegible]

Fälle, am häufigst[en] [illegible] hartnäckigen [illegible] Organe [illegible] darauf [illegible] Aufruhr u. zähe Schleim [illegible] Darmk. [illegible] gebrauchte [illegible] Abkochung [illegible] Clystier [illegible] als d. Knollen selbst. Als Digestiv-M. giebt man d. Extract. hellebori nigri zu 10–15 gr in getheilten Gaben, [illegible] 15–25 gr. in getheilten Gaben. Soll d. M. abführen so giebt man d. Extract zu 15–20 gr. [illegible] 20–40 gr in getheilten Gab.

6. Scammonium. [illegible] Jalapp. [illegible] giebt man zu 2–3–6 gr. [illegible] Zucker od. Crystall. tartari [illegible]; od. in e. Mandelemulsion

7. Pulp. Colocynthidis ist eins d. heftigsten Drastica macht leicht heftige Entzündungen, blutige Stühle, [illegible] Convulsionen. [illegible] Bei [illegible] Gicht [illegible] etc. Man giebt [illegible] zu 2–4 gr. [illegible] Tinct. colocynth. giebt man zu ʒi–ii. D. Extract Colocynth. aquos. ist milder als d. vorige man giebt es zu 2–4–6 gr.

8. Rad. Bryoniae. ist ein reizendes kräftiges abführendes auflösendes M. erregt [illegible] leicht heftige [illegible] Entzündung, [illegible] zähen Schleim im Darmk. Man hat es angewandt [illegible] darauf [illegible]. Man giebt d. frisch ausgepreßt. Saft mit Zucker, [illegible] 2–3 mal ʒ1–2ʒ. od. man giebt d. Decoct. [illegible]. Man kocht ʒi d. Wurzel [illegible] ʒii [illegible] ½–1 Eßlöffel. [illegible]

9. Gi Guttae. ist e. sehr heftig wirkendes drast. Purgans, [illegible] Aufruhr u. zähe Schleim im Darmk., [illegible] gebraucht [illegible] Clystieren [illegible] 2–3 mal täglich 15–20 gr. mit Zucker [illegible] giebt man:

Rp. Gummi guttae. gr vi
Elaeosacch. menth. piperit. gr xii
M. f. p. divid. in part. aequal. vi. D. S. alle 4 Std. eins.

10. Aloë ist e. reizendes erhitzendes bitteres [illegible] M. erregt [illegible] leicht Entzündung

[illegible]

[illegible]

Rp. Aq. cinamom. c. vino
Aq. menth. piperit. āā ℥ii
Laud. liq. Sydenh. ℈ß
M. S. halbstdl. 1 halben Esslöffel voll

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

## Dreizehntes Kapitel

### Von der [illegible] der Harnabsonderung

[illegible]

1. [illegible]

2. [illegible]

3. [illegible]

4. [illegible]

Contraindicirt ist diese Methode:

1. [illegible]
2. [illegible]
3. [illegible]
4. [illegible]
5. [illegible]

Die Diuretica zerfallen in 2 Klassen:

1. [illegible] Diuretica antiphlogistica [illegible]

[illegible] vielen Kryftallen [illegible] terra foliata tartari

2. [illegible] Diuretica [illegible] Squilla, Millepedes, Cantharides, Colchicum autumnale, lign. u. bacc. Juniperi, hb. Sabinae, Terebinthina, balsam. Copaivae, Alkalia fixa, Nicotiana, digitalis, [illegible]

1. Rad. Squillae [illegible] Diureticum, [illegible] Wassersucht, [illegible] 2–3 mal täglich 5–10 gr. [illegible] 1–4 gr. pd. [illegible]

Rp. [illegible] rad. scillae gr ij
[illegible] Cinamomi gr j
Elaeosacch. juniperi gr xii
M. f. [illegible] dispensent. dal. dos. No XII. [illegible]

2. Millepedes werden [illegible]

3 Cantharides [illegible] Diureticum, [illegible] 1/4–1/2 gr pd. 2 mal täglich [illegible] tinct. canthar. [illegible] 10–15 gutt [illegible]

4 Baccae Juniperi [illegible] Diureticum, [illegible] bacc. juniperi [illegible] Colat. [illegible] Rob. bacc. juniperi [illegible]

5. Terebinthina [illegible]

6. Alkalia fixa [illegible]

Rp Kali carbonic.
(s. Natri carbonic. acidul.) ℥i
Solve in infus. bacc. junip. ℥x
M. S. 4 mal täglich 1 Eßlöffel voll

7. Nicotiana, das Extract. [illegible] 1–6 gr. p. d. [illegible]

Rp Extract. Nicot. ℈i
Spirit. nitri dulc. ℥i
M. S. 4 mal täglich 12 gutt.
[illegible] Extr. Lactuc. viros. [illegible]

8. Digital. purpur. [illegible] 2–3 mal täglich 1–2 gr. p. d. [illegible] ℥i [illegible] 4 ℥ Colatur. [illegible] 2 ℥ aq. menth. piperit. [illegible] 3–4 mal täglich 1 Eßlöffel voll [illegible] 2–3 mal täglich 10–20 gutt.

9. Rad. Caincae v. Chiococca racemosa. [illegible] ℥ii – ℥i rad. Caincae + 1½ ℔ [illegible] 8 ℥ Colat. [illegible] 4 mal täglich 1–2 Eßlöffel

10. Ballota lanata [illegible] ℥i – iii + 1½ ℔ [illegible] 1 ℔ Colat. [illegible]
[illegible] Sarsaparilla [illegible]

[illegible]

[illegible] Diuretica [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gebrauchen lassen.

## Dreizehntes Kapitel.

### Von der Verminderung der Transpiration und dem Gebrauch der Diaphoretica

Wenn wir die Verdünstung [illegible] Schweiß [illegible] wollen [illegible] [illegible] gewissen Grad von Lebensthätigkeit der Haut, Offenheit der Poren, [illegible] bestimmten Grad Wärme [illegible] [illegible] Stoff [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Hautthätigkeit wird nun verstärkt

1. [illegible] [illegible] [illegible] wo [illegible] viel eigene Wärme erzeugt
2. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] eigene Wärme [illegible] warmen Zimmer, Kleider etc. [illegible]
3. [illegible] verstärkte Thätigkeit [illegible] [illegible] [illegible] Reiben, [illegible] [illegible], [illegible] etc.
4. [illegible] verstärkte Thätigkeit des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wenn [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] verdünstbaren [illegible] [illegible] ([illegible]) angewendet werden
5. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schweiß [illegible] [illegible] Stoffe [illegible] [illegible] [illegible] Congestion [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] verbunden, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Organe [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] erzeugt weil [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. –

Folgende Fälle [illegible] eine Verminderung der Transpiration.

1. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Hautthätigkeit [illegible], [illegible] Catarrh, Rheumatism[illegible]
2. [illegible] [illegible] Congestion [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
3 [illegible] [illegible] entstehend [illegible] [illegible] [illegible] Schweiße, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] entstehend [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schweiße, ebenso [illegible] [illegible] einige Epidemien [illegible] [illegible] [illegible] Schweiß entstehend

Nothwendig ist die Anwendung der Diaphoret:

1. Wenn [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schweiß [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wärme der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
2. Wenn [illegible] Schweiß [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
3. Wenn der Schweiß [illegible] [illegible] verdünstet [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
4. Wenn [illegible] Schweiß [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

5. [illegible] Subject. [illegible] Schweiß [illegible]
[illegible] Diaphoretica, [illegible] Diapnoica [illegible] Sudorifera
u. Hydroica [illegible] Alexipharmaca [illegible] Bezoar [illegible]
[illegible] Bezoardica.

[illegible] antiphlogistica [illegible] Irritation [illegible] Schweiß [illegible]
[illegible] Diaphoretica in 2 Klassen: 1. Diaphoret. antiphlogistica
u. 2. Diaphoret. calidiora

1. Diaphoretica antiphlogistica

[illegible]

1. Salmiak [illegible] antiphlogist. Neutralsalz, [illegible] Schweiß [illegible]

Aq flor. Sambuc. ℥vj
Amon. muriat. ʒj
Vin. antim. [illegible] ʒij
Succ. liquirit depurat ʒiv
M. S. [illegible] 1 Eßlöffel

2 Ammon. acetic. [illegible] Neutralsalz [illegible] antiphlogist. [illegible]

℞ Aq. flor Sambuc. ℥vj
Spirit. Minderer. ℥ij
M. S. [illegible] 1 Eßlöffel.

3. Liq. cornu cervi succinat. [illegible] Subject. [illegible] antiphlogist. [illegible] Schweiß [illegible] Liq. cornu. cerv. succ. u. Liq. anodyn. mineral. Hoffm. [illegible] Liq. antarthritic. Elleri

4. [illegible] . [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] . [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] vigor [illegible] [illegible]. Am besten [illegible] oxymel. simpl. [illegible] [illegible].

5. Antimonialia in kl. Gaben. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Man wendet dann ein Vin. Antim. Huxh. od. kl. Gaben tartar. emet. [illegible] [illegible] Kermes mineral.

Rp Aq. flor. Sambuc ℥iv
Tartar. emetic. gr i
Sal. ammoniac. depur. ʒi
Succ. liquirit. depur. ℈ii
M. S. 2stdl. 1 Esslöffel

oder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ¼ – ½ gr. tart. emet. [illegible] od. Mineral. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Aq. foeniculi [illegible] Syrup. Althaeae

2. Diaphoretica calidiora.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

1. Flor. Sambuc., flor. Chamomillae, Hb. Menth. crisp., piperit., Cort. lign. Sassafras etc. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

2. Campher. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], akl. Congest. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], zu 1–2 gr. p. d. entweder in [illegible] in Emulsion

Rp Camphor. gr ii
terant. c. guttul. nonnull.
spirit. vini add.
Sacch. albi gr xii
M. f. pulv. dispensentur tal. dos. № XII. S. [illegible] 4mal 1 St. [illegible]

Rp Amygdal. dulc. excorticat ℥ß
terant. c. aq. font. destillat. ℥vi

f. l. a. emulsio cui add.
Camphorae gr XII
Syrup. emulsiv. ℥j
M. S. 2stdl. 1 Eßlöffel.

4. Opium. [illegible] Dower. [illegible] Kali, Ipecac. u. Op.) Die Dosis [illegible] 5–20 gr. [illegible] Op. [illegible] Spirit. Minder. od. liq. cornu cervi succinat. [illegible] Op. [illegible] Camph. Calomel u. tart. emetic. [illegible] Hamilton [illegible]

℞ Camphorae gr iii
Calomelan. gr ii
Op. puri gr j
tartar. emet. gr ß
Sacch. alb. gr XII.
M. f. p. S. auf einmal zu nehmen.

5. Moschus. [illegible] 8 gr – ℈j [illegible]

6. d. Amon. carbonic. [illegible] p. d. ℨ 2–4 gr. [illegible] Spirit. cornu cervi; d. Spirit. ammoniaci anisat. d. liq. cornu cervi succinat. d. liq. antarthritic. Ellers. [illegible] ℨ 10–20 –30–40 gutt. p. d. [illegible]

7. Resina Guajaci. [illegible] Emulsion ℥ gr 8 – ℈j p. d. [illegible] Guajaci volatil. [illegible] Resina Guajac. in Spirit

[illegible] ... gebt [illegible] 20–100 gutt [illegible] Gummi Guajac gebt [illegible] in Aufguß [illegible] 1 ℥ Guajakholz [illegible] 1½ Maaß [illegible] bis zu 1 Maaß [illegible] Colat. [illegible]

Rp. Gi. Guajac.
flor. sulphur.
Cremor. tart. aā ℥i
Misc. D.S. 2 mal täglich [illegible]

Rp Gi Guajaci ʒß
Mucilag. gi arabici ʒiii
[illegible] [illegible]
Aq. flor. sambuc. ʒx
M. S. Morgens u. Abends 1 Eßlöffel

Rp Resinae Guajaci ʒii
Saponis Hispan. alb. ʒß
Spirit. vini q. s. u. f. pilulas gr ii
S. dreimal täglich 6–10 Stück.

Rp Tinct. Guajaci volatil. ʒß.
Mell. despumat. ℥iß
M. S. viermal täglich 1 Theelöffel.

Der Schwefel. [illegible] schweißtreibend. M., in stärkeren Gaben [illegible] [illegible], der fortgesetzte Gebrauch des Schwefels bekommt [illegible] [illegible] Geruch nach Schwefelwasserstoff, [illegible] Metalle [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] dieses M. [illegible] Gicht. Beschwerden [illegible] [illegible] gebraucht [illegible] flor. sulph. [illegible] ʒß–i p. d. [illegible] M. [illegible] balsam. sulph. [illegible], [illegible] Auflösung des Schwefelbalsam in Anisöl, [illegible] gebt davon täglich 15–20 gutt. [illegible]

[illegible] [illegible] schweißtreibend. M. [illegible] [illegible] warmes Getränk [illegible] Flanelle [illegible] [illegible] [illegible] Niemals [illegible] [illegible] Gebrauch der Schweiß [illegible] M. [illegible] [illegible] Diaphoretica [illegible] [illegible] Stelle [illegible] [illegible].

[illegible] Schweiße [illegible], u. [illegible] Schweiß [illegible] oft sehr stark. [illegible] Schweiß [illegible] etc. [illegible] werden; [illegible] Schweiß sehr [illegible]. Am besten [illegible] Wasser [illegible] Schweiß [illegible] Decke, [illegible].

Der Schweiß wird [illegible] folgende Arznei.

1. [illegible] Verbindung [illegible]:

Rp Elix. acid. Halleri ℥iß

Tinct. opii simplic. ʒß

M. S. 4 mal tägl. 15–20 gutt. [illegible]

[illegible]

2. [illegible] starken Thee v. Salbei [illegible] kalt getrunken [illegible]

3. Bolet. laricis bes. v. de Hahn u. Barbett b. colliquativen Schweiß u. b. [illegible] Schweiß [illegible] empfohlen. [illegible] zu 2–4 gr. p. d. [illegible]

## Fünfzehntes Kapitel.

### Von den Mitteln, welche die Ab- u. Aus-Sonderungen in der Nase befördern. Errhina.

[illegible] Schleim [illegible] in der Nase [illegible] Luft [illegible] Absonderung in der Nase [illegible]. [illegible] Schnupftabak, Salmiak, [illegible] etc. oft stark [illegible] Nervensyst. [illegible] Nerven [illegible] Nervensyst. [illegible] errhina apophlegmatizantia [illegible] in der Nase [illegible] sternutatoria. [illegible] Absonderung [illegible] Schleim [illegible] in der Nase [illegible] warmem [illegible], [illegible] Abfluss [illegible] in der Nase [illegible] Reiz [illegible]

[illegible] Membran [illegible]

[illegible]: Hb. nicotianae, majoranae, serpylli, flor lilior convallium rad. hellebori albi, gi Euphorb., Calomel, Turpet. mineral. etc

Rp ō fl. lilior convall.
Hb majoran. aa ʒij
Calomelan ʒß
M. f. S. Niespulver
Rp Vitrioli albi ʒj
Solve in aq. majoran. ℥j
M. D. S.

Die M. wandte Fried. Hoffm. [illegible]

Die Niesemittel [illegible]

[illegible]

## Sechzehntes Kapitel.

### Von der Verstärkung der Speichelabsonderung.

[illegible] (Masticatoria) [illegible] Rad. Pimpinelli, Ari, Armoraciae. Rad. imperat. [illegible]

[illegible] Athem zu verhalten

## Siebzehntes Kapitel.

Von der Erregung der Haut[illegible], od. über den Gebrauch der Hautreize.

[illegible]

1. [illegible]

[illegible]

2. [illegible]

3. [illegible]

4. [illegible]

5. [illegible]

6. [illegible]

7. [illegible]

[illegible]

1. [illegible]

2 wenn wir d. Aufmerksamkeit d. Kr. [illegible] d. Schmerz [illegible] [illegible] festhalten wollen [illegible] [illegible]

3 wenn wir d. Thätigkeit [illegible] d. [illegible] vermehren wollen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

4 wenn wir d. Thätigkeit [illegible] Organe [illegible] wollen, [illegible] zur [illegible] d. Geschlechtsthätigkeit [illegible] Augenentzündung [illegible] wenn [illegible] Gebrauch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

5. wenn [illegible] wird [illegible] [illegible] [illegible] zu erregen, wenn [illegible] [illegible] [illegible] Kr. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zufälle [illegible]

6. wo wir d. Thätigkeit [illegible] gelegener Organe [illegible] z. B. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

7 wo wir [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wollen z. B. [illegible]

Contraindicirt sind sie

1. [illegible] Kr. wo sie d. Aufsaugung d. ihren Reiz vermehren
Traller [illegible] [illegible] vesicantium.

2. [illegible] [illegible] [illegible] Subject [illegible] [illegible] d. Heftigkeit der Schmerzen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

3. wo [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] z. B. d. Cantharid. [illegible] d. Harnwege [illegible] d. [illegible]

4. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] d. [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sinapism [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vesicat. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] M. nennt sie Alterantia, rubefacientia [illegible] epispastica. [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Epidermis [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Serum, [illegible] [illegible] Epidermis [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] M. nennt sie [illegible] Vesicantia, vesicatoria. [illegible] [illegible] M. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Escharotica [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Vesicat. [illegible]

Z. d. Ableitung gehören:

1. Trockene Schröpfköpfe. Cucurbitulae siccae. [illegible]

2. Sinapismen. [illegible] Meerrettig [illegible] Euphorbia, Palmak etc. [illegible]

Rp Sem. sinap. nigr. pulverisat. ℥iß
Ferment. panis ℥iß.
Acet. vini optimi q. s. u. f. sinapism.

Rp Sinapeos nigr. pulver. ℥iß.
Ammon. muriat. ℥ii
Pulver. G? Euphorb. ℥i
Ferment. panis ℥vi
Acet. vini optimi q. s. u. f. sinapism. fortior.

[illegible] (Angulus; Genitalien etc.) [illegible]

[illegible]

[illegible]

3. [illegible]

4 [illegible]

[illegible]

[illegible] Camphor [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Impetigo [illegible]
[illegible] Vesicat. [illegible]
[illegible] Emplast. diachylon compositum [illegible]

5. [illegible] Salbe wird bereitet

Rp. Tartar. emet. ℥ij
Ugt rosati ℥ß
M. D. S. Salbe.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

6. [illegible] Salbe [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] wird bereitet [illegible]

Rp. Mercur. sublimat. corros.
Butyr antimon. ãã ℥i
Ugt. canthard. ℥i
M. S. [illegible] Salbe.

[illegible]

7. Die Fonticulus [illegible]

a. [illegible]
[illegible]
[illegible]

d. [illegible] [illegible] legt es [illegible] [illegible] wie b. d. vorige Art an.

6. Oft [illegible] [illegible] [illegible] Schmerz [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dann wendet [illegible] [illegible] an:

α. [illegible] [illegible] [illegible] d. in d. Mitte [illegible] [illegible] etwas halb so groß als d. Fontanelle werden soll. – In dieses Loch [illegible] [illegible] Brei v. lap. causticus od. [illegible] über d. [illegible] legt es [illegible] [illegible] [illegible] damit d. Brei liegen bleibt.

β. [illegible] [illegible] d. Stelle wo [illegible] d. Fontan. [illegible] will [illegible] d. [illegible]

γ. [illegible] [illegible] [illegible] v. Baumwolle d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. 1/2 Lang [illegible] [illegible] [illegible], die [illegible] Moxa, od. Pouteau'schen [illegible] diese zündet [illegible] oben an [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in Glühen bis [illegible] herabgebrannt ist.

Der Brandschorf der [illegible] diese Art entsteht fordert [illegible] 14 Tage [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. 6. [illegible] zu d. Fontanelle verwendet [illegible]. Am [illegible] legt [illegible] [illegible] Fontanelle an [illegible] viel Zellgewebe ist, an d. [illegible] d. Muskeln weil [illegible] [illegible] viel Nerven [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Gr. Fontanelle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Fontan. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Fontanelle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

8. d. Haarseil. Setaceum; [illegible] legt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] 2 [illegible] [illegible] breit [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Haarseil [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Querfalt [illegible] [illegible] d. Nadel [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. Haarseil [illegible] [illegible] [illegible]. Nach d. [illegible] bleibt d. [illegible] [illegible] Tage [illegible] [illegible] bis d. [illegible] [illegible] [illegible]. dann wird [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] od. [illegible] ist. Den Theil d. Wunde d. d. Wunde [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in d. Wunde, d. Theil [illegible] in d. Wunde [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in d. Wunde [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in d. Wunde [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] Schmerz [illegible]

Achtzehnter Kapitel

V. d. Anwendung der Bäder –

De balneis omnia quae extant apud Graecos, Latinos, Arabes Venetiae 1540.

Marcard üb. d. Natur u. d. Gebrauch d. Bäder. Hannover 1793.

Schräger. Balneotechnik od. Anleitung Kunstbäder zu bereiten u. anzuwenden Fürth 1805

Man wendet nur selten das erste Bad an, bald warm, bald kalt, allgemein od. örtl.

1. Warme Bäder.

Hiezu gehören d. ganzen Bäder, Halbbäder, Sitzbäder, Handbäder, Quellenbäder, warme [illegible] Kräuterbäder etc. [illegible] d. Bad [illegible] warm [illegible] 2–2½ Fuß hoch u. 2–3 Fuß breit sein. [illegible] 85–95° Fahrenheit. [illegible] Thermometer [illegible]

[illegible]

Mentha, Chamillen, Valer., Angelica, Calam. arom. [illegible] ½–1 [illegible]

[illegible] Calamus-Blätter [illegible] Glas (3 6–8 3) [illegible] 8–14 Tage [illegible]

[illegible] 1–2 [illegible] 8–11 Vormittags [illegible] 4–6 Nachmittags [illegible] 10–20 Minuten [illegible] 97° [illegible] von 100–140° [illegible]

[illegible]

[illegible] Ankylose [illegible] Gelenk [illegible] Quellen [illegible] Blut [illegible]
[illegible]
[illegible] 120–140 Schläge in der Minute [illegible]
[illegible] Individualität der Subjekt [illegible]
[illegible]

[illegible]

1. [illegible]

2. [illegible]

[illegible] Malven, Althaea, Verbascum –

Menth. Crispat, Calam. aromat. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

## 2. Kalte Bäder.

[illegible] (65–85° [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

1. [illegible]
2. [illegible]
3. [illegible]
4. Bleichsucht.

Controindicirt für Kalt Bad

1. [illegible]
2. [illegible]
3. [illegible]
4. [illegible]
5. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] 1801–7 [illegible]

## Neunzehntes Kapitel.

### Von der Hülfe [illegible] Euthanasie

[illegible]

Halle, beendet d. 23.3.36.

Einleitung 1
1. V. d. Natur d. Heilkde im Allgem. 1
2. Kurzer Überblick d. Geschichte d. Heilkde 3
3. Litteratur d. Heilkde im Allgem. 15.

Allgemeine Pathologie u. Therapie. 16.
Einleitung 16.
~~Erster Theil~~. V. Entstehen d. Krkhtn im Allgem. Allgem. Patholog. 18.
~~Erster Abschnitt~~ Erstes Hauptkapitel V. d. Natur d. Krkhtn im Allgem. 18
Zweites Hauptkapitel. V. d. Erscheinungen u. Zeichen d. Krkhtn im Allgem. 22.
Erstes Hauptstück. V. d. Erscheinungen u. Zeichen d. Krkht überhaupt 22
Zweites Hauptstück V. d. Erscheinungen u. Zeichen d. Krkht insbesondere 24.
Erster Artikel. V. d. Organen d. Sensibilität, d. organ. Beweg. u. d. vegetativen Kraft 24
Cap. 1. V. d. Organen der Sensibilität 24
" 2. V. d. Organen d. organ. Beweg. 35
" 3. V. d. Organen d. Bildgskraft 44.
Zweiter Artikel. V. d. Organen d. Lebenskraft u. d. vorzügl. einzelnen Organen 56.
Cap. 1. V. d. Organen d. geist. Organe 56
" 2. V. d. Krkhtserscheinungen d. Ht 76.
" 3. V. d. Krkhtserscheinungen d. Respirationsorgane 77.
" 4. V. d. Krkhtserscheinungen am Herzen 95.
" 5. V. d. Krkhtserscheinungen in d. Harnwerkzeugen 98.
" 6. V. d. Krkhtserscheinungen in d. Genitalien 105
a. b. Männern 105
b. b. Weibern 107
" 7. V. d. Krkhtserscheinungen d. Sinnesorgane 112.
" 8. V. d. Krkhtserscheinungen d. Gehirntheiles 116.
Dritter Hauptkapitel. V. d. Verlauf d. Krkht im Allgem. u. d. Erscheinungen während derselben 121.
Cap. 1. V. d. Stadien d. Krkht u. ihren Perioden 121.

Cap. 2. V. d. Typus d. Krkht. 124.
" 3. V. d. Entstehung d. Krkht. im Allgem. 128.
Viertes Hauptcapitel V. d. Differenzen d. Krkhten im Allgemeinen 141.
Cap. 1. V. d. wesentl. Differenzen d. Krkht. 142.
" 2. V. d. zufälligen Differenzen d. Krkht. 144.
Zweiter Abschnitt. V. d. Bedingungen die d. Entstehen d. Krkhten im Allgem. begünstigen 152.
Erster Unterabschnitt: V. d. Krkhtsanlagen im Allgem. 153
Erstes Hauptcapitel. V. d. Krkhtsanlage b. Gesunden 154.
Cap. 1. V. d. gemeinschaftl. Krkhtsanlagen b. Gesund. 154.
" 2. V. d. Krkhtsanlagen b. Gesunden insofern sie d. Individualität modificirt werden 155.
I. V. d. Krkhtsanlagen in d. verschied. Lebensperiod. 155
II. V. d. Krkhtsanlag. b. verschiedenen Geschlechtern 161
III. V. d. Krkhtsanlag. b. verschied. Temperament. 166.
IV. V. d. Krkhtsanlage b. verschied. Constitut. 170
V. V. d. Krkhtsanlage d. Gewohnheit u. Gewöhnung 172.
VI. V. d. Krkhtsanl. modificirt d. Idiosynkrasie 174.
Zweites Hauptcapitel V. d. regelwidrige Krkhtsanlag. 175.
Cap. 1. V. d. erbl. Anlage z. gewissen Krkhten 175
" 2. V. d. Krkhtsanlage bedingt d. regelwidrige Lebensordnung 177.
" 3. V. d. Krkhtsanlag. bedingt d. gegeben. Constitut. 178.
" 4. V. d. Krkhtsanlage bedingt d. Verschiedenheit des Klima's u. d. Jahreszeit 183
" 5. V. d. Krkhtsanlag. bedingt d. Berufsverhältnisse 186.
" 6. V. d. Krkhtsanlag. bedingt d. bereits vorhandene Verletzungen, Gebrechen u. Krkhten 187.
Zweiter Unterabschnitt. V. d. schädl. Einflüssen 188.
Erstes Hauptcapitel. V. d. schädl. Einflüssen im Allgem. 188
Zweites Hauptcapitel. V. d. schädl. Einflüssen insbesondere 191.
Cap. 1. Äußere Schädlichkeiten 191.

I. Schädlichkeiten, welche nicht Producte der Organisation sind 191
A. Atmosphäre 191
B. Nahrungsmittel 205
C. Gifte 223
D. Contagien 249.
E. Nachtheilige Arzneistoffe 259
F. Mechan. Schädlichkeit 262.
II Schädlichkeiten, welche Producte der Organisation sind 264.
A. Regelwidrige Sekretionen 265
B. Steinige Concremente 268.
C. Regelwidrige Gewebe 274.
D. Entozoen 296
Cap. 2. Innere Schädlichkeiten 303
I. V. d. nachtheiligen Einwirkungen d. Organe u. Functionen des vegetativen Lebens 303.
II. V. d. Nachtheilen d. Organ. u. Funct. d. Bewegung f. d. Organisation 311.
1. Nachtheile d. regelwidrigen Thätigkeit d. Muskeln 311.
2. Nachtheile d. regelwidrigen Beschaffenheit d. Knochen 317.
III. V. d. Nachtheilen, welche d. Organisation f. d. Organe u. Funct. des sensoriell. u. geistig. Lebens erwachsen 318.
Zweiter Theil. V. Verfahren des Arztes im Allgem. od. Allgemeine Therapie. 321.
Einleitung 321.
Erster Abschnitt. V. d. Autocratie der Natur 321.
Zweiter Abschnitt V. d. Kunsthilfe d. Arztes od. v. d. Heilkunst im Allgemeinen 332
Cap. 1. V. d. Möglichkeit d. Kunsthilfe d. Arzt 332.
" 2. v. d. Bedingungen der Kunsthilfe 334.
" 3. V. Krankenexamen im Allgem. 340.
" 4. V. d. Prognose d. Arztes im Allgem. 346.
" 5. V. d. Heilanzeigen im Allgem. 350.

| | | |
|---|---|---|
| Vorl. 6. | V. d. Heilmittellehre im Allgem. | 353. |
| " 7. | V. d. Kurmethode d. Kräfte im Allgem. | 369. |
| " 8. | V. d. Kurmethode d. zusammengesetzt. u. verwickelten Kräfte im Allgem. | 377 |
| " 9. | V. d. ausleitenden Kurmethode im Allgem. | 379 |
| " 10. | V. d. beruhigenden, erregenden u. stärkenden Kurmethode im Allgem. | 396. |
| " 11. | V. d. Erregung des Brechens | 440. |
| " 12. | V. Gebrauch der Abführungsmittel | 445. |
| " 13. | V. d. Vermehrung der Harnabsonderung | 455. |
| " 14. | V. d. Vermehrung d. Transpiration | 458. |
| " 15. | V. d. Mitteln d. Absonderung in d. Nase befördern | 463. |
| " 16. | V. d. Vermehrung d. Speichelabsonderung | 464 |
| " 17. | V. d. Erzeugung d. Hautkrankheiten | 46[illegible] |
| " 18. | V. d. Anwendung der Bäder | 470. |
| " 19. | V. d. Hülfe erträglich zu sterben | 47[illegible] |